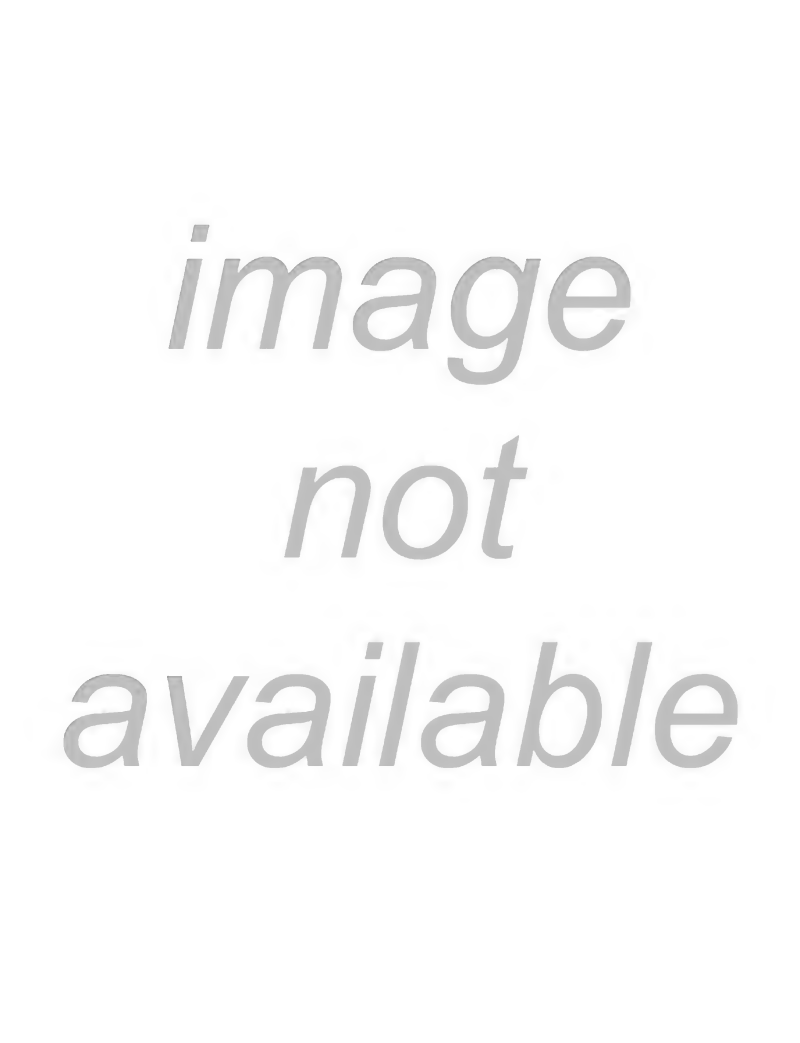


image
not
available

S. 663 - 670 herausgeschnitten
14 07 1995

Bibl.
951.

<36602425870016

<36602425870016

Bayer. Staatsbibliothek

~~Miscell.~~ Oec
1551.

Oeconomia. Opp. varia oeconomiam domess. illustr. 473.

Oec. dom. N. 1.

R

Collegij Soc tis Jesu Monachij.

Kunst vnd Wunderbüchlein/

Darinnen allerhand nützliche Sachen vnnd Kunststücke/ verfasset vnd begriffen:

Als

I. Von Zubereitung mancherley Confecten/ Fisch/ vnd Vogelfang/ Wein/ Essig vnd Bierbüchlein.

II. Ein vortreffliches Kochbuch/ vor Krancke vnd Gesunde.

III. Von pflantzung der Würtz/ Küchen/ vnnd Baumgarten/ auch zubereitung allerley Häge.

IV. Probierbüchlein/ auff Gold/ Silber/ Ertz vnd Metall mit vielen Alchimistischen Künsten/ wie auch Instrumenten vnd Goldfärbens Kunststücken.

V. Distillier: vnd Artzeneybuch/ von Krafft vnd Wirckung allerhand gebrandtē Wassern/ vñ wo zu sie dienstlich.

VI. Frawenbuch oder vnterricht von den Schwangern weibern vnd Kindbetterrinnen/ vom Ampt der Ammen oder Wehmuttern/ vnd dann von der jungen Kindern vielen Schwachheiten vñ zucht biß auff Ihr 7. Jahr.

VII. Mahlerbüchlein/ von allerhand Farben vnd Schrifften.

VIII. Roßartzneybüchlein.

IX. Vnd dann endlich ein Wunderbuch/ von allerhand wunderbaren/ seltzamen/ verborgenen/ lustigen vñ kurtzweiligen Kunststücken/ vnd Magischen Sachen.

Itzunder wider vfs newe sehr verbessert/ vermehrt/ auch mit einem nutzlichen Register gezieret

Durch

Balthasarum Schnurrn von Lendsidel.

Getruckt zu Franckfurt am Meyn/ In verlegung Conrad Eifrids.

M.DC.XXXI.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Innhalt diß Büchleins.

1. Confectbüchlein.
2. Kochbüchlein.
3. Von Vogelfang.
4. Weinbüchlein.
5. Essig vnd Bierbüchlein.
6. Würtzgarten büchlein.
7. Küchengartenbüchlein.
8. Baumgartenbüchlein.
9. Hägbüchlein.
10. Probierbüchlein.
11. Artzneybüchlein.
12. Kindbetterin vnd Heb-Ammenbüchlein.
13. Mahlerbüchlein.
14. Roßartzeneibüchlein.
15. Fischvnd Krebsbüchlein.
16. Wunderbüchlein.

Vorrede
An den Kunſtbegierigen Leſer.

KVnſtiger lieber/vnd Kunſtbegieriger Leſer/ Man ſchreibt von dem H. Anthonio dem Einſiedler / als er einmal gefraget worden/ was er köndte in der Wüſten ſtudieren/dieweil er kein Buch hette: daß er drauff geantwortet haben ſol: Die betrachtung der Natur/deß Geſchöpffs Himmels vnd der Erden/ ſey jhm ein lebendiges Buch / darauß er Gott lerne erkennen / nach dem Spruch

Vel leuis eſt ceſpes, qui probet eſſe Deum.
Es iſt kein Kräutlein ſo klein/
Es weiſet Gott den Schöpffer ſein.

Oder wie es der Chriſtliche Poet Ioannes Stigelius deutlicher gibt:

Aut mihi planta ſuis Numen demonſtrat in hortis,
Præſentemque refert vna vel herba Deum.
Aut operis ſeries autorem tota recenſet,
Qui facit & lato cuncta vigore fouet.
Emicat ex ipſis diuina potentia campis,
Et leuis eſt ceſpes, qui probet eſſe Deum

Dannenhero vnleugbar / ja ein jeder verſtändiger bekennen muß / daß GOtt der Allmächtige ſeine Allmacht / Kunſt/ Weißheit/vnnd Gütigkeit mannigfältig in ſeinen Creaturen / auff vnnd vnter der Erden / in Bergwercken / Edelgeſtein/in Waſſern/Thieren/Fiſchen/Vögeln/Kräutern/vnd andern weiſet vnd zeiget/ vnd iſt ſo wunderbar in regierung vnnd temperirung ſeines Geſchöpffs vnnd Creaturen / daß man nit allein auff Erden mancherley / vnd herrliche Wunderwercke/Meiſter vnd Kunſtſtücke findet / ſondern er hat ſo wol vnter der Erden/vnd in den Abgründen der tieffe/ ein

labora-

laboratorium, Werckſtatt / vnd *deſtillatorium*, ſo zu reden / als auff oder vber der Erden / da er Wunder ſchafft / vnnd thut ohne zahl / als ein Allmächtiger hochverſtändiger Gott / ſind auch nicht gnugſam zuergründen / noch alle zuerfahren / auch nimmermehr außzulernen / daß recht im Pſalmen ſtehet: *Magnus eſt Deus, qui facit mirabilia magna ſolus. Ideo hic Deum principem eſſe ſinamus, qui contra naturæ leges facit.* Iſt derowegen billich vnnd recht / daß wir ſolches nicht als ſolche Leute / die es nicht angienge / verachten vnnd in Wind ſchlagen / ſondern behertzigen / vnd zu Gemüth führen / Gott darfür dancken / vnſern Glauben *de prouidentia*, daß Gott täglich für vns ſorget / ſtärcken vnd vben. Vnd iſt der Menſch ſchuldig / ja darzu geboren / die vnerſchöpfliche Natur zuerforſchen / derowegen der fürtreffliche Poet *Virgilius* wol vnd recht ſchreibet: *Felicem eum eſſe, qui potuit rerum cognoſcere cauſas.*

Ob nun wol / wie geſagt / die Natur / ſo wunderlich in jhren Wercken / ſonderlich *in opere generationis*, daher man auch zu ſagen pfleget / *Deus & natura (niſi impediatur natura, vt eſt videre in monſtris) nihil faciunt fruſtra.* Gott vnd die Natur thun nichts vergebens / nicht gnugſam außzugründen / ſo hat doch nichts wenigers Gott der Allmächtige viel hohe vnd vortreffliche Leute erwecket / denē billich danck zuſagen / die keine Arbeit noch Koſten geſparet / ſondern durch weite vnd gefährliche Reiſen viel Künſte / Geheimnüß vnd Wunder der Natur erforſchet / erlanget / vnnd auff vns als jhre Nachkommen in Schrifften hinderſich verlaſſen / daß man bißweilen vber vermutung wunderbare Boſſen / auch groſſe vnaußſprechliche Wunder verrichten kan.

Auß dieſem fleuſſet auch faſt alles das jenige / was in gegenwertigem Büchlein / von dem Authore geſetzt / vnnd ich männiglichen zu nutz vnd erſprießlichkeit / an tag geben wöllen / habe aber beneben ſolchen damit der Nutz mehr bedacht / vnnd gefördert werde / dann die luſt / ein nützliches Confect / Fiſche vnd Vögelbüchlein / wie auch bericht / von zubereitung allerley Häge an den Gärten / deßgleichen ein Diſtillier vñ Artzeneybuch / von allerhandt gebrandtē Waſſern. Item ein Probierbüchlein auff Gold / Silber / Ertz / ꝛc. Vnd dann ein Frawen oder Kindbetterin vnd Ammen Buch mit angehenckten Roßartzneybüchlein vorher gehen laſſen wöllen /

damit dem günſtigen Leſer auff allen fall / ſo wol zum luſten/als nutzen gedienet ſein möchte.

Habe alſo günſtiger Leſer / dir zugefallen dieſes Kunſtbüchlein in Truck zugeben/nicht vnderlaſſen können / der zuverſichtlichen hoffnung/du werdeſt daſſelbige beydes ſeines nutzens/ſo es mit ſich bringet/vnd dann auch der Ergetzlichkeit wegen / dir freundtlich belieben laſſen. Hiemit vns ſämptlich Göttlicher protection empfehlend.

Ein

Ein sehr schönes vnnd nützliches Confectbüchlein / von allerhandt kräfftigen Labsaln / in beschwerlichen Zuständen / vnd sonsten nützlich zugebrauchen.

Caput I.

Von allerhandt guten Latwergen.

Ein Spanische Quitten Latwergen zumachen.

Nim 2. Pfundt guten Zucker / leutere jhn in lauter Rosenwasser / darnach nim schöne quitten / wasche sie sauber / vnnd schele sie rein / schneide sie zu Schnitzen / seynd die Quitten groß / so mache fünff Schnitz auß einer / vnnd mache die gleich / daß sie einer grösse seyn / schneide die Kern vnd Stein in der mitte sauber herausser / vnnd nim der Schnitz auch 2. pfund / thus in den geläuterten Zucker / laß sieden biß sie weich werden / darnach zerrühre sie wol mit einen höltzernen Löffel / thu es vber ein Kolfewr / vnd laß sie gehlingen absieden / biß sich die Materi von der Pfannen schelt / so hat es genug. Gieß dann in ein Geschirr / wie du weist.

Eine weisse Quitten Latwergen zumachen.

Nim schöne Quitten / wische sie sauber ab / schneide sie

deſie zu vier ſtücken / darnach nim ein maß friſch Brunnenwaſſer / thus in eine Meſſine Pfannen / ſchütte die Schnitz darein / laß ſieden / biß du ſie ein wenig kanſt mit dem Finger trucken / doch daß ſie nicht zu weich ſeyn / thus herauß / vnd geuß das Waſſer hin / nim wider wie zuvor / wie viel du dann machen wilt / thus in ein reines leines Säcklein / trucks in einer Preſſen auß / ſo gibts ein weiſſen Safft / wañ du eine halbe maß ſafft haſt / ſo nim 1. pfundt guten weiſſen Zucker / nur vngeläutert / ſieds gehlingen ab / biß auff einem Teller geſtehet / gieß darnach in einen Model.

Wie man Quitten Latwergen Jachzincken / oder Hiazynten Farb machen ſoll.

Schele die Quitten ſauber / ſchneids fein dünn / thu die Butzen vnd Kern ſauber davon / thus in ein Pfannen / geuß friſch Brunnenwaſſer darein / laß ſieden / biß ſie weich werden / thus in einen Sack / trucke den Safft davon / daß nichts gelbs darein kompt / ſeyhe den Safft / thu jhn in eine Pfannen / vnd guten geläuterten Zucker darein / biß du meinſt / daß es ſüß gnug ſey / ſieds flugs ab / biß auff dem Teller geſtehet / gieß in ein Model.

Ein andere Art Quitten Latwergen zu machen.

Nim Quitten / zerſchneide ſie in vier Theil / ſchneide die Kern herauſſer / thu die Quitten in ein Hafen / thu ein Tüchlein darauff / vnnd verſpreiß jhn mit Beſenreiſich / ſtürtze den Hafen vber einen andern Hafen / der mit Waſſer ſiedend ſeye / vnnd ſihe zu / daß die Häfen gehäb vbereinander gehen / laß darob dempffen / biß ſie weich werden / dz man ſie durchſtreichen kan / vnnd wenn ſie durchgeſtrichen ſeyn / ſo wieg die Quitten ab / nim ſin 4. pfundt Quitten / ſo

nim

nim auch 4. pfundt Zucker/ nim 1. maß Waſſer/ vnd läutere den Zucker/ nim das weiß von 2. Eyern/ klopffs/ rührs/ vnd gieß in Zucker/ vnnd wann es an einander ſeudt als Eyer/ ſo zwir die Quitten drein/ laß braten/ biß ſie ſich von der Pfannen abſchelen/ daß man ein Kugel in der Pfannen macht/ geuß darnach in ein Schächtelein/ oder worein du es haben wilt.

Wenn du ſie ſchon etwas hart ſeudeſt/ gibt es doch kein mangel/ denn ſie erwindt ſich wider/ dünckts dich aber zu hart ſeyn/ ſo ſtreich Zucker drauff/ als dann wird ſie wider weich.

Ein andere Art.

Nimſtu 6. pfundt Quitten/ ſo nim ein maß Waſſer/ laß das Honig vnd Waſſer aneinander ſieden/ wirff den gröſten Wuſt herab/ vnd zwir die Quitten drein/ laß ſieden biß es ſich von der Pfannen ſchelet/ laß darüber noch ein viertel ſtund oder etwas länger braten/ ſo iſts gerecht.

Ein andere ſehr gute Quitten Latwerge.

Nim ein guten Zucker/ läutere jhn wie ſichs gebürt/ darnach nim gute friſche Quitten/ ſchele vnnd ſchneide ſie klein zu ſtücken/ vnd wirff ſie auff einmal in den geläuterten Zucker vberm Fewer/ wenn er noch ſiedend heiß iſt/ vnd laß wol ſieden/ reibs wol mit einem hültzern Löffel/ heb es offt ab vom Fewer/ zertreib vnd rührs wol vntereinander/ ſo wird drauß ein ſchöne Latwergen. Wenn ſie gnug hat geſotten/ ſo nim ein wenig Roſen vnd Lauendelwaſſer/ ſchütts in die Latwergen/ biß ſie wider jhre rechte härt gewint/ ſo lang laß hernach ſieden.

Ein gute Roſen Latwerge.

Nim der beſten Roſen/ die du haben kanſt/ vnnd

voll ſind/ſchneide die ſpitzen ab/ hacke ſie klein / nim auch Holderblüht / hacks auch/ vnd wirff allwegen vnter ein gute handtvoll Roſen / ein wenig Holderblüht/nim einen reinen Saumhonig/ den ſchäume/ vnd wann er gleich kalt iſt/ ſo rühr die Roſen wie ein Grießmuß/in Honig/biß es zimlich dick werde/ſtells drey Wochen an die Sonnen/ rührs alle Tag vmb/ wann die zeit vmb iſt/ſo laß ſieden/ rührs wol / dann nim Zimmetrinden zwey theil / Nägelein ein theil/ vnd ein wenig Jngwer/ laß ein wenig einſieden/thus in einen reinen Hafen / decke es nicht zu/ biß es kalt wirdt.

Ein Wacholder Latwerge.

Nim friſche Wacholderbeer/zerſtoß ſie klein/ beitz in einem ſtarcken Wein / ſtoß ein loht Zimmet darein/vnd Muſcatennüß/ laß acht Tag beitzen / ſieds darnach/vnnd vermengs mit Zucker / laß ſie ſo lang ſieden/biß es auff einem Zin geſtehet/ nim nüchtern einer Haſelnuß groß ein / ſie dienet für Rückenwehe vnd böſe Lufft.

Ein gute Bonen Latwerge.

Nim groſſe Welſche Bonen/beitz ſie acht tag in einem guten ſtarcken Wein / ziehe die groben Häut herab / wie man Mandelkern ſchelet / ſchneide ſie klein/oder hacke ſie/ ſiede darnach in einem Honig guten weiſſen Jngwer/ biß er lindt wird / thu dieſelben herauß/ſchneidt dünne lange ſchnittlein / beitz auch Coriander in 2. oder 3 waſſern/ vnd thus darunder / nim dann Zuckerroſenwaſſer / ſieds biß ein Faden gibt/wirff die gehackten Bonen/Jngwer vnd Coriander drein ſieds wol vntereinander/ biß es geſtehet wie ein Latwerge / vnd thu es in ein Schächtlein wie gebräuchlich. Dieſe Latwerge reinigt das Geblüt/vnd iſt gut für den Auſſatz.

Ein

Ein gute Hiſpaniſche Latwerge.

Nim ſchöne gelbe Quitten 4. oder mehr / ſchele ſie mit der Meſſerſpitz / vnd ſtich ringsweiß vmbher büzlein herab / thu ein pfundt Zucker in Roſenwaſſer / ſiede jhn / biß er einen Faden gibt / darnach ſchütte die Quittenbüzlein darein / laß ſieden biß ſie lind werden / zertrucke ſie mit dem Kochlöffel / ſo hat es gnug / gieß in Lädlein.

Ein gute latwergen.

Nim Aniß vnd Galgandt / jedes 2. loht / Neſſelſamen vnd weiſſen Jngwer ein halb loht / Zimmet 1. quint. machs zu reinem Pulver / vnd rührs vnter ein vnverſcheumbts Honig / biß ein Latwerge darauß wirdt.

Ein gute latwergen für krancke leut.

Nim der grünen Pflaumen die man Kriechen nennet / thu die Kern herauß / trucke das ander durch ein tuch / ſieds biß dick lecht wirdt / wiegs ab / vnd nim zweymal ſo viel Zuckers darzu / temperiers mit Roſenwaſſer / in 4. pfundt Zucker nim ein halb ſeidelein Roſenwaſſers / ſieds ein wenig / vnd thus dann in die Kriechen / ſieds vntereinander / biß es dick wird als ein Muß / vnd behalte es.

Ein guten köſtlichen Theriac zu machen.

Nim acht loth guten Venediſchen Theriac / 2. loht Pomerantzenſchelen / Tormentillwurtzel vnnd Zitwan / jedes anderthalb loht / 1. quint. Oſterlucey-wurtzel / machs alles zu reinem Pulver / thus in einen Mörſer / vnd zerſtoß es wol mit dem Theriac / daß es alles wird / wie ein Theriac zu ſeyn pflegt / thus in ein bleyerne Büchſen / ſo bleibt er friſch / wird er aber hart / ſo ſtoß jhn mit Malvaſier.

Ein

Ein guten Acram/von gemeinen Leuten Ackerman genennt/zu machen.

Nim gelbe Lilien/oder Ackerwurtz 1. pfündt/ſcheels ſchön/vnd legs vber Nacht in Eſſig/ ſchneidts gar klein/vnd ſeyhe den Eſſig wider davon/ thus in eine Pfannen/vnd gieß ein maß roten Wein daran/laß einſieden/vnd thus alſo warm in Mörſer/zerſtoß vnd thu nachfolgende Würtze darein/ Jngwer/ Negelein/Zimmet Muſcatenblüht/Zitwan/langen Pfeffer/Cardamömlein/Cubeben/Parißkörner/ Muſcatnüß/ana ein halb loht/ Zucker 3. loht/ klein gehackte Mandelkern ein vierling/die Würtz alle grob geſtoſſen/vnd in eim drittelein deß beſten Honigs geſotten/ſo lang als ein Hirſebrey/ſo iſt er gerecht.

Ein andere gattung.

Nim ein pfündt Ackerwurtz/ſäubers/vnd ſchneids fein dünn/dörre ſie/thus in ein Pfannen mit Waſſer/ laß ſieden/ biß ſie wol weich wird/ thus in ein Mörſer/vnd ſtoß biß zu eim Muß wird/ thus in ein Pfannen in anderthalb maß Honig/ das wol verſchewmbt ſey/ſetz auff ein Glut/ vnnd laß ein Wall drüber gehen/ thus dann in einen ſaubern gläſeren Hafen/ decke jhn wol zu/ ſetz jhn in ein Keller drey Wochen lang/ je länger je beſſer/ thus darnach wider in eine Pfannen/vnd die nachfolgenden Stück darein.

Nim langen Pfeffer/kurtzen Pfeffer/Maſtix vnd Parißkörner ana ein halb loht/Cardomömlein/Cubeblein/Näglein/Muſcatennüß/ Muſcatenblüht/ ana 1. loht/Zimmet 3. loht/Calmus ein halb pfundt/ klein gepülvert vnd geſibet/ ſiehs biß es wird wie ein Latwergen/ nim darnach Galgant ein halb loht/ Pimpernüßlein ein vierling/ klopffs auff vnd thus

in

in ein law Wasser / biß das Häutlein darvon gehet / hacks vnd legs ein Nacht in Rosenwasser / thu zu der Würtz drey vierling Mandelkern / scheel sie / hacks vnd nim 1. pfundt Zucker / vnnd drey vierling Jngwer / vnnd wenns schier genug hat / thus auch in die Pfannen / laß einen Wall oder zween darüber gehen.

Wanns genug gesotten ist / so rühr die vorgemeldten stück alle darein / vnnd rührs biß wol kalt wird / thu die Pfannen in ein kalt Wasser / so zeucht es den Brandt auß.

Auff ein andere Art zubereiten.

Nim ein pfundt Schwertelwurtz sauber geschelt / schneidts klein / vnd sieds in einer Maß roten Weins gantz trucken / stoß klein / nim dann ein maß Honig / verscheume es / vnd so es verscheumbt / so thus in Honig / vnd sieds miteinander biß dick wird. Darnach nim ein halb pfundt Jngwer grob zustossen / Pariß-körner ein halb loht / Zimmetrinden 2. loht / Muscatnuß 2. loht / Cardomömlein ein halb loht / Nägelein 3. loht / Muscatenblüht / langen Pfeffer / Galgant / Zitwan / Calmus ana ein halb loht / Zuckers vier loht / stoß vnd rührs vntereinander / in der Pfannen / vnd wanns gar abgesotten ist / so geuß ein Krautz voll rohtes Weins darein / vnd laß den Wall wol darüber gehen / so ist er gerecht.

Ein gut Latwergen / dem Haupt vnd Magen dienlich.

Nim Quitten Latwergen / die mit Honig abgesotten sey / Zucker vnd Fenchel jedes 4. loht / Lavendel 5. Tag in Essig gebeitzt zwey loht / Bethonienblumen ein halb loht / durcheinander gesotten mit Rosenhonig / daß es gnug sey / vnd eine Latwergen darauß gemacht.

Zucker

Zucker Rosat zum Hertzen vnd Haupt.

Nim ein pfundt rohter Rosen/ vnd 1. pfundt Zucker/ stoß vntereinander/ setze es an die Sonnen / laß eine geraume zeit stehen/ erkühlet sehr/ vnd ist gut dem Hertzen vnd Haupt.

Ein weichender oder purgierender Zucker.

Nim 6. loht roten Rosensafft/ 7. loht Zuckermeel/ rührs vnter den Rosensafft / nim darzu Esperodi 1. quint. Diagridii 1. loht / Ganffers ein pfennings schwer/ Sandali albi, rubei vnd Citrini jedes 1. loht/ stoß wol/ vnd thus darunder / setze es 14. Tag an die Sonnen/ mach oben löcher durch das Deckelein.

Ein andere Art Rosenzucker zu machen.

Rösche Rosenbletter wol mit Zucker bey dem Fewer/ setze darnach das Glaß an die Sonnen 30. tage/ rührs alle tag wol mit einem Löffel / vnnd mische es fast vntereinander / vermach das Glaß oben wol/ wenn er recht præparirt ist/ so bleibt er gut 3. Jar.

Cap. II.

Wie man allerhandt Gewürtz einmachen/ kräfftige Zeltlein bereiten/ Hypocraß/ vnd andere gute Säfft vnd Wässerlein præpariren solle.

Grünen Ingwer einzumachen.

Nim Ingwer/ wasche jhn sauber / vnd lege jhn 15. tag/ alle tag in einen frischen Kalck / nim dann den Ingwer/ schele jhn/ laß jhn abtrucknen 14. tag/ nim Zucker/ vnd stosse jhn/ thu darzu das weisse von einem Ey/ klopffs wol/ wenn du 2. pfundt Zuckers hast/ so nim zu dem weissen deß Eys ein halb viertelein wassers / gieß Wasser / Eyerklar vnd Zucker

alles

alles vntereinander in eine Pfannen / laß ſieden/ vnd wirff das vnſauber von dem Zucker herab / laß den Zucker ſieden/biß das Waſſer einſeudt / laß den Zücker kalt werden/nim den Jngwer/ſtüpffe jhn/leg jhn in einen verglaſurten Hafen/gieß den Zucker an den Jngwer/wenn er kalt wird. Wanns 3. wochen an einander ſteht/vnd es dünckt dich der Zucker ſey faſt wäſſerig / ſo ſeyhe den zucker von dem Jngwer/ vnd ſiede jn beſſer/wenn der Jngwer recht will thun/ ſo ſoll er in 5. oder 6. wochen gut werden.

Nota. Wenn ſich der zucker in der Pfannen nicht ſcheiden will/ſo gieß ein tropffen Waſſers / vnd ein tropffen Eſſigs drein/ſo ſcheidt ſich der zucker vnd das vnſauber auß einander.

Ein andere art grünen Jngwer einzumachen.

Nim ein halben vierling Jngwer/waſche ſie/vnd legs ein tag vnd ein nacht oder länger in eine gute Laugen/waſche ſie wider/vnd truckne ſie auff einem Tuch/legs darnach in einen guten Wein/ſo lang/biß man ſie durchſtechen kan mit einẽ Meſſerlein / truckne ſie wider ab/vnd ſpalte ſie. Nim dann ein wenig Galgant/Muſcatenblüht/vnnd geſtoſſenen zucker/ vnd wenn man ein Leg Jngwer legt / ſoll man allwegen ein guten theil der geſtoſſenen Würtz vnnd zucker darauff ſeen/ je ein Leg vmb den andern / biß das Geſchirr voll wird. Dann ſoll mans mit einem ſaubern Bretlein beſchweren / vnd verſchaumbt gekült Honig darüber gieſſen/vnd ſtehen laſſen / biß es genug hat. Will mans den Weibern brauchen/ mag man ein wenig Malvaſier nemen / denſelben ſieden/vnd klopffen biß er kalt werd / vnd darüber gieſſen / ſolches iſt den Weibern nützer als Honig.

Grünen Jngwer einzumachen / wie mãn zu Venedig pfleget.

Nim weiſſen Jngwer / ſchabe die Rinden herab / legs in einen Wein / in einem reinen Hafen / der wol vermacht ſey / laß ſtehen 14. tag / ſihe dann / ob ſie weich genug ſeyn / thus herauß / legs an die Sonnen / biß ſie wol dürr werden / nim dann wider ein vierling Jngwer / vnd für zehen pfenning Pulver von Muſcaten / vermiſch mit Zucker / lege darnach ein Leg Jngwer in den Hafen / der vnten weit ſeye / vnd am boden verglaſurt / mache jhn in Honig allenthalben naß / ſtrewe dann ein wenig Zucker darauff / wie man Fleiſch ſaltzet / machs dann wol zu / laß jhm doch eben ein klein Lufftlöchlein / ſtells 14. tag an die Sonnen / brauchs darnach nach deinem gefallen. So man will / mag man verſchaumbt Honig darüber gieſſen.

Grünen Jngwer einzumachen / ein andere Gattung.

Mach eine gute Laugen von Weinreben Aſchen / nim darnach Jngwer / vnd ſchabe die euſſerſt Haut davon / legs in die Laugen / laß darinn ligen 5. tag vnd 5. nacht / legs dann auff ein ſchönes Tüchlein / vnnd trückne die Laugen darauß an der ſonnen / darnach ſtich ein löchlein drein / daß der Honig mög drein kommen / leg jhn gar in ein dünnes Honig 5. Tag vnd 5. Nacht / daß er gar weich werde / thus darnach in ein Krüglein in ein dickers Honig / vnd nim deß Zuckers an der Wag das dritte theil / ſo viel als der Jngwer wigt / clarificier den Zucker / nim Waſſer vnd Eyerklar / ſchlags mit einem Rütlein / biß es wol ſchaume / vnnd ſo der Zucker anhebet zu ſieden / ſo wirff den Schaum drein / das zeucht jhm auß die

Vnreinigkeit. Seihe es ab/ vnd miſche es vntereinander/vnd ſiede den Jngwer darinnen / biß er beginnet zehe zu werden/behalt jhn in einem Krüglein/ vermache es wol das die Krafft darinnen bleib / vnd je länger es ſtehet/je beſſer es wird.

Ein anders/Jngwer einzumachen.

Nim Jngwer ſo viel du wilt/weiche es inn Kalck/ vnd ſcharpffe Laugen / laß ſtehen 14. tag lang / oder biß es weich wird/ nim jhn dann auß der Beiß/ vnd ſchele die oberhaut herab / vnd ſtich die Jngwer voller Löcher/mit einem ſpitzigen Meſſerlein / weiche jhn wider in ein friſch Waſſer 14. tag lang / gieß alle tag ein friſches daran / mach darnach ein Brüh darüber mit Honig oder zucker / vnnd wenn er acht tag in der Brühe gelegen/ ſo ſeihe es darvon / vnnd ſieds wider.

Muſcatnuß obbeſchriebener maſſen einzumachen.

Nim Muſcatnüß ſo viel du wilt/weiche ſie in eine gute ſcharpffe Laugen/gieß allweg vber den andern tag eine friſche daran/laß 14. tag alſo weichen / thu die obern Schelffen davon / legs in ein friſch Waſſer/biß die Laug davon kompt/gib jhnen darnach den gebürenden zucker vnd Honig/wie bey den Einmachungen der grünen Jngwern durch mancherley Gattung verzeichnet iſt.

N O T A.

Solcher geſtalt mag man auch zitwan/Galgant vnd Calmus einmachen.

Confect von Zimmet einzumachen.

Nim außgebiſſenen zimmet 1. loht/zucker 7. loht/ ſied den zucker mit Roſenwaſſer wie du weiſt / vnd ſo er geſotten iſt/ rühre zu letzt den zimmet darein / vnnd mach Zeltlein darauß.

Ein andere Art.

Nim Zimmet 1. loht/ Jngwer ein halb loht/ Nägelein 1. quint. Muſcatennüß vnd Muſcatenblüht jedes ein halb quint. zucker ein halb pfundt/ ſied den Zucker wie oben / vnnd miſch zu letzt das Gewürtz darein / vnd mache Stürtzlein oder zeltlein drauß/ wie oben.

Manus Chriſti, oder Krafftzeltlein zumachen.

Nim Feinzucker 1. loht/ ſiede den mit dem beſten Roſenwaſſer / ſo du haben magſt/ vnnd wenn er geſotten biß es fleugt / ſo thu zu letzt ein quint. geriebene Perlein darein / vnd gieß zeltlein darauß / wie du weiſt.

Krafftzeltlein die gute Dawung machen wenn der Mages zerrütt iſt.

Nim Benzoi auß der Apotecken ein loht / Paradißholtz ein halb quint. Biſam 3. gran/ deß weiſſeſten zucker 7. loht/ ſtoß die ſtück jedes beſonder / vnd ſiede den zucker mit Lavendelwaſſer / vnd gieß zeltlein darauß/ wie du weiſt.

Gute Krebsaugen zubereiten.

Nim 2. loht Krafftmeel / ein halb loht Veihelwurtz/ 1. quint. Tragant/ ein halb gran Biſam / ein vierding gutes Speißzucker/ der hübſch weiß ſey/ ein vierding zuckercandi/ præpariers wie du weiſt.

Rauchzeltlein zu machen.

Nim auß der Apotecken Benzoi / vnd Paradißholtz/ jedes 3. quint. zucker 6. loht / ſtoß alles beſondern/ vnd miſch in einem Mörſer vntereinander mit gutem Roſenwaſſer/ mach ein Teig darauß / vnnd præpariers wie Krebsaugen.

Gebacken Jngwer zu machen.

Nim zu 2. pfundt zuckers ein loht Jngwer / ein loht

loht zimmet/Negelein/Cardomömlein/langē Pfeffer/jedes ein quint. Muſcatennüß oder Muſcatenblüht 2. quint. Galgant ein quintlein/ Veihelwurtz ein halb loht/præpariers wie du vnterrichtet biſt.

Wie man Zucker läutern ſolle.

Nim zu vier pfundt zuckers das weiß von dreyen Eyern/ vnd ein viertheilein waſſers/ thus in ein Schüſſel/vnd ſchlags durcheinander/ biß die Eyer gantz mürb werden/vnd ſchaum geben/ darnach thu den zucker in die Eyer in die Pfannen/ vnd gieß noch ein halb maß Waſſers daran/laß jhn ſieden/ verſaime jhn/ ſeyhe jhn durch ein wällen Tuch/ was oben bleibt iſt nit gut.

Honig läutern.

Nim das weiß von einem Ey/ klopffs wol/ thu ein wenig Waſſer dran/vnd thu das Honig darein/ ſieds vnd laß kalt werden/gieß worein du wilt.

Einen guten Hypocraß zu machen.

Nim deß beſten zimmets 4. loht/ weiß rein geſchabens Jngwers 2. loht/Paradeißkörner ein halb loht/Galgant/Negelein/Muſcatennüß/ Cubeben/ Cardomömlein ana ein quint. nim dann gutes zuckers ein halb pfundt/ oder drey viertel/ nach dem du jhn gern ſüß haſt/gieß mit einer guten maß Weins/durch einen ſpitzigen Laugenſack/ biß es lauter wird.

Ein guter kräfftiger lauter Getränck.

Nim ein loht Zimmet/ein quint. Pariskörner/ein viertheil einer Muſcatennuß/ 3. vierling Honigs/ vnd ein maß guten Weins. Miſche das Pulver vnd Honig/thus zuſammen/vnd ſeyhe es ſchön durch/ dann haſtu ein gut lauter Getränck.

Ein ander Getränck für mancherley Gebrechen.

Im Meyen oder im Herbſtmonat/nim Sälben/ Hyſop/Fenchelſamen/Aniß/ Liquiritz / Chriſtwurtz vnd Rauten ana 2. loht/thus alles zuſammen in ein newen Hafen / ſieds mit Waſſer oder Bier / daß nicht bitter ſey / laß zwey finger einſieden/ trinck davon fünff tag Morgens vnd Abendts. Ja ein Trünckle in warm / vnd faſte darauff 2. ſtundt. Er dienet wider viel Anliegen vnd Gebrechen.

Dieſen Getranck mögen Männer vnd Weiber gebrauchen/ohne die Schwangern.

Einen guten quittenſafft zu machen.

Reib gute geſchelte Quitten auff einem Reibeiſen/trucks durch ein Tuch/vnd thus vbers Fewr/laß ſieden/vñ verfeims/nim darzu halb ſoviel guts Zuckers/ als der Quitten ſeyn. Zu einer maß Honigs mag man 2. oder 3. maß Waſſer nemen / vnnd das Waſſer einſieden laſſen. Wenn man Quittenlatwergen iſſet / ſoll man nit Wein / ſondern Waſſer drauff trincken.

Ein guten quittenſafft zubereiten.

Nim gute Quitten/weil ſie noch friſch ſeyn/ſcheel vnd reib ſie auff einem Reibſtein / preſſe den Safft auff einer Preſſen herauß/läuter in durch ein leinen Sack/wie ein lauter Getränck/ zu dem durchgelaufenen Safft / thu guten geſtoſſenen Zucker / ſieds miteinander / wie man ſonſten Zucker läutert/zu einem ſtübichen nim 5. Eyerweiß/rührs mit/ laß allgemach ſieden/vnd wenn es beginnt in die höhe zu ſteigen/ſo nim das Fewr vnter dem Keſſel hinweg / laß alſo vber einem kleinen Fewer ſtehen/ daß es jmmer allgemach ſiede/vnd mitten im Keſſel ſcheid ein wenig das weiß vom Ey hinweg/das du den Safft ſehen

hen kanſt/ wenn der Safft blaſen gewinnt/ ſo laß jhn allgemach noch ein wenig ſieden/ darnach hebs vom Fewer/ vnd ſcheum es nit/ laß ſtehen/ biß er kalt wird. Darnach nim ein weiß wüllen Tuch/ mach darauß einen Sack / wie der leinen war/ ſchütte den ſafft ſampt dem ſchaum in Sack/ laß jhn in ein zinnene Kannen oder gefäß lauffen/ das behalte / vnd nim dz geriebene von den quitten / davon du den ſafft gepreſt haſt / zerreib es mit den Händen gantz klein/ thus in einen verglaßten Hafen/ ſchütte wider Waſſer darüber/ ſetze es zum Fewr/ laß noch einmal kochen / vnd preß es wider auff das allerſäuberſt vnnd härteſt / ſo gibt es einen dicken Safft / den behalt auch beſonders / wenn du den Safft wilt abſieden/ ſo nimb deß erſten Saffts/ der mit dem zucker geſotten iſt 2. Häfelein voll/ thus in ein Balbirer Becken/ von Meſſing/ je gröſſer/ ie beſſer/ ſetze es vber das Fewer/ vnnd laß es bey gutem Fewer wol ſieden / wie man Fleiſch ſiedt/ vnnd wenn es beginnt dicklecht zu werden / ſo nimb das Häfelein von dem letzten Safft auff einmal / vnd ſchütt es ins Becken zum Safft/ weil es vber dem Fewer ſtehet / rührs mit einem hölzern Löffel / laß es ſieden / biß es ſein rechte dicke gewinnt.

Ein andere gattung.

Nimb außgepreſten quitten ſafft 2. pfundt geläutert Honig 4. pfund / friſch Brunnenwaſſers 6. pfund/ oder halb Waſſer vnd halb Wein / ſieds vntereinander ob einem linden Kolfewer / biß es dich gnug düncket/ wiltu den Safft kräfftig haben / magſtu in ein ſeiden Tüchlein gute Würtz binden/ vnnd darunder ſieden laſſen.

Johanns Träublein Safft zu machen.

Nimb Johannsbeerlein / zertrucke ſie mit einer preſſen / daß der Safft herauſſer gehe / wiege den Saff / vnd nimb allwegen gegen einem pfundt deß Saffts 2. pfundt geſtoſſens zuckers / thus an die Sonnen / laß eine gute zeit ſtehn / rühre offt vmb / ſo bleibt er friſch Jahr vnd tag.

Wie der Zucker Clarificiert / vnd gereiniget ſol werden / welcher zu allen Einbeitzungen gebraucht wird.

DEr zucker wechſt in Rohren / welch zerknirſcht / vnnd viel mal geſotten / in ſolche klötz oder Hüt gegoſſen / wie ſie zu vns gebracht werden. Iſt warmer vnnd feuchter Natur weil er noch friſch iſt / je elter er iſt / je hitziger er wird / vnnd dem Haupt ſchedlich. Mich wil bedünckẽ daß der Hochgelehrte vnnd berümpte Actuarius der erſt geweſen / der zucker für den Honig zu der Artzeney gebraucht habe in allerley Confecten / Conſeruen / vnd Einmachung / dieweil der zucker etwa lieblicher vnnd anmütiger iſt denn der Honig / vergleichet ſich in vielen ſtücken der Natur deß Honigs / er erweicht den Bauch / reinigt die Bruſt / Nieren vnnd Blaſen. Der Elteſt iſt der beſt / allein daß dieſer dem Haupt ſchadet / wiewol der Geſchmack oder Rauch deß zuckers / das Haupt euſſerlich in ſich gezogen / reinigt / vnnd die Flüß ſtillt / ſoll allezeit vor geleutert vnd Clarificiert werden / wie man auch den Honig leutert / ehe daß man jn braucht zu einigem Confect / Conſeruen / oder Einmachung mit Eyerklar / alſo daß auff drey pfundt zucker / fünff oder ſechs Eyerklar genommen werden / nach dem der

zucker

zucker faſt vnrein oder gut vnd ſchön iſt. Dieſe Eyerklar ſollen in einem reinen Becken mit waſſer wol erſchwungen vnd geſchlagen werden / mit weiſſen geſchabnen rütlein / wie ein Beſemlein zuſammen gebunden / daß ſich die Eyerklar in luſtigen weiſſen ſchaum begeben / welcher ſchaum auff den warmen zerlaßnen zucker ſol geſchlagen werden / vnd auff das Fewr geſetzt / von guten Kolen / die nicht riechen / ſieden laſſen / daß der ſchaum alle Vnreinigkeit an ſich ziehe / denn durch wüllen Tücher darzu bereit / geſiegen vnnd nachmals zu rechter dicke eins Syrops geſotten / welches auff einem kalten Eyſen / Marmelſtein / oder beyden von einem meſſinen Mörſer mag probirt werden / ein tröpflin darauff fallen laſſen / wann es beyeinander bleibt vnnd nit zerfleuſt / oder vnter den fingern ein wenig zehe vnnd kleberig wird. Aller gebacken zucker mit Specerey krefftiget den Magen. Zucker iſt gut dem Magen / Bruſt / dem Gedärm / Nieren vnnd Blaſen. Zucker ſenfftiget vnnd benimbt deß Leibs Geſchwulſt / den in der koſt oder ſonſt genützt. Zucker iſt an krafft warm vnnd feucht / aber der weiß zucker iſt beſſer vnnd lieblicher / dann der gelbfarb / vnnd iſt kelter / er iſt gut wider die Bruſt ſchmertzen / vnnd hilfft für den Durſt / vnnd macht feucht die dürre Bruſt.

Vom Honig zu leutern vnd bereiten.

DEr Honig der in der Artzeney / der in der Küchen gebraucht wirdt / ſol wol geleutert vnnd verſcheumpt werden / vff dieſe weiſe / nimb den Honig / thu jhn in einen meſſinen oder Küpfferen Keſſel / thu halb ſo viel waſſers dran / vnnd laß wol durcheinander ſieden vff eim Kolfewerlin / ver-

ſcheum es ſo lang / biß das waſſer einſeudt / vnnd ſchlag jhn darnach in ein rein wüllen Tuch.

Grünen Jmber einzumachen.

Nimb den beſten / ſchönſten / weiſſen Jmber / den du haben magſt / hetteſtu aber keinen weiſſen / ſo waſch die rote Farb / damit der gemein Mann betrogen wirdt / herab / ſo viel du wilt / mach dir ein ſehr gute ſcharpffe Laug von Trüſenäſchen / die ſchütt vber den Jmber / vnnd laß jhn wol erweichen / biß ſich die öberſte Haut ergibt / die ſcheel denn ſauber herab / vnnd reinig den Jmber wol von allen zäſerlin / vnd geuß friſch Laug drüber / vnnd laß ſtehen / ſo lang biß der Jmber weich gnug wird / iſt die Laug ſcharpff / ſo geſchichts deſter ehe / hab aber gut acht / das er nicht zu weich werd / vnnd all ſein krafft verlier / denn wer er gar verderbt / darumb muſt du ſein fleiſſig warten / offt ein zehen / zwo oder drey voneinander ſchneiden / vnnd beſehen / ob es durchweicht iſt / wenn er den recht / vnd nach deinem gutdüncken wol durchweicht iſt / ſoltu mit einem faſt dünnẽ Schreibmeſſerlein / als klein vnnd dünn du es gehaben magſt / die harten äderlein innwendig in dem Jmber durchſtechen vnd abſchneiden / ſo wird der Jmber fein mürb / Wenn er denn alſo gebeitzt iſt / vnnd durchſtochen / ſo geuß die Laug ab / vnd waſche den Jmber wol mit friſchem waſſer / daß ſich die Laug wol abſpül / vnnd herauß gezogen werd / magſt jhn auch wol vber nacht in ſolchem friſchem waſſer ligen laſſen / vnd auff den Morgen aber ſauber waſchẽ / doch gemechlich / daß die durchſtochenen Zeen nicht gebrochen werden / das mag zween oder drey tag gethan werden / ſo lang / biß man ſihet / daß ſie die Laug gar abgeſpült vnd gar herauß gezogen / vnnd das

waſſer

waſſer nicht mehr glat iſt nach der Laugen. Magſt jhn auch alſo trücknen auff Härinſiben / wann er dann gnug getrücknet iſt / ſo mache ein Syrop von Zucker/oder Honig / oder halb Honig vnd halb Zucker nach deinem gefallen / den geuß vber den Jmber/ zeuhet er denn was feuchtigkeit an ſich von dem Jmber / vnd wird zu dünn / ſo muſt jhn widerumb herab ſchütten / vnd noch einmal laſſen ſieden / vnnd ſo lang biß daß er recht vnd dick genug wird. Solcher eyngebeitzter Jmber iſt faſt gut vnnd nützlich zu allen Gebreſten vnd Kranckheiten des Leibs / von kalter Materi erwachſen. Dieſer Jmber mag in einem Zinnen vnnd verglaſurten Geſchirr lang zeit gut behalten werdē / in den höltzenē Feßlein derret er zu ſchnell auß.

Wie der Calmus eyngebeitzt ſol werden.

WAnn du Calmus einmachen wilt / ſo erließ die friſcheſten würtzlein / die du haben magſt / vnnd ſeud ſie in einem friſchen waſſer vber eim Kolfewrlin / ſo lang / biß jm der ſtarck geſchmack / vnd die bitterkeit vergeht / alßdann mit einem gar ſcharpffen vnd wolſchneidenden meſſerlin gereiniget / geſchabt / vnnd beſchnitten / vnd in klein ſtücklin / nach deinem gefallen / lang oder kurtz / geſchnitten vnd zerſpalten / vnnd mit gutem friſchem waſſer noch ein Wall darüber gehn laſſen / alßdann auff eim Härinſib wol getrückenet / wie von dem Jmber geſaget iſt / vnd den Syrop von Honig oder Zucker / oder halb Honig vnnd Zucker / gleichermaß vnnd geſtalt / wie von dem Jmber geſagt iſt / darüber goſſen / zeucht er dann die feuchtigkit an ſich / ſo magſt dus wol miteinander baß ſieden. Dieſer Calmus wie obē erzehlet iſt / mag zu vielē Kranckheiten gebraucht werden / ſonderlich zu einem böſen vndäuwigen Magen. Jſt auch gut zu morgens geſ-

ſen / für böſen / vergifften / Peſtilentziſchen Lufft / macht ein guten vnnd wolgeſchmackten Athem / treibet den Harn / vnd heilet allerley mängel der Blaſen vnd Nieren / zerbricht den Stein / treibt den Weibern jhre Blumen. Wer den nüchtern nützet / dem macht er ein guten däuwenden Magen / vnnd behüt den Menſchen vorm Fieber / die vollen Zapffen haben den brauch gewöhnlich / weñ ſie Abends zu viel getruncke haben / ſo eſſen ſie morgens gebeitzten Calmus / iſt jhnen ein gut Artzney / vnnd erwermung deß erkalten Magens / auch ſonderlich gut für böſſe waſſer / die mancher im wandern vnd reiſen trincken muß. Der weiß an der farb iſt der beſt / wehre drey Jahr vnverſert an ſeiner Natur.

Wie man Muſcatnüß eynbeitzen vnd einmachen ſol.

Nimb von den aller ſchwerſten friſcheſten vnnd gantzeſten Muſcaten (denn die faulen dürren vnnd verſchrumpffenen ſein hieher gar vntüglich) die man haben mag / beitz dieſelben in einer ſcharpffen Laugen von Weidäſchen oder Trüſ:näſchen / ſo lang biß ſie durchauß erweicht / milt vnd lind werden / muſt aber gute ſorge haben / daß ſie nicht gar verweſſert / jhren guten Geruch vnd ſchmack verlieren / wie auch von dem Jmber geſagt iſt. Wenn ſie nun nach deinem gefallen gebeitzet / mildt vnd weich worden ſind / ſo nimb ſie auß der Laug / ſchab das ober weiß Heutlin herab / waſch ſie mit reinem waſſer / vnd weſſer ſie alſo lang / biß die Laug gar drauß gezogen wird / trucke ſie denn wol auff einem Härinſib / mach einen ſtarcken dicken Syrop von Zucker / den geuß darüber / zucht denn der Zucker etwas feuchtigkeit an ſich / ſo geuß den Syrop widerumb herab / vnnd laß

jhn

jhn baß ſieden / geuß jhn denn widerumb darüber / ſo lang / biß er in rechter dick bleibt / vnnd nicht weſſerig werd: Dieſe eingemachte Muſcatnüß deß morgens gar nüchtern / deßgleichen zu Abends geſſen / trücknet die böſe vbrige Feuchtigkeit / erwermet den Magen vnd innerliche Glider / öffnet die Leber / ſterckt vnnd krefftiget ſie / macht gut vnd rein Geblüt / vertreibet den böſen ſtinckenden Athem leget auch vnd ſtillet die Geſchwellung vnd zunemen deß Miltzes / iſt aber inſonderheit gut allen langwirigen Kranckheiten der Leber / aber ſchadet der Lungen.

Bibernellenwürtzeln einzumachen.

Nimb der beſten feiſteſten vnnd geſchlachſten Würtzeln / die du gehaben magſt / ſchneid ſie in ſtücklin alſo groß / oder ſo lang du ſie haben wilt / ſpalte ſie von einander / leg ſie denn in friſch waſſer zu beytzen / oder magſt ſie auch wol ein wenig ſieden laſſen / biß ſie gar lind vnd mürb werden / in aller weiß vnd geſtalt / wie von dem Calmus geſaget iſt / wen ſie mild gnug ſind / ſo trücke ſie wol vnnd mach denn ein Syrop mit Honig oder Zucker drüber / laß es miteinander ſieden / ſo lang daß der Syrop ein recht dick empfahe / wie es denn obgemelt klerlich angezeigt iſt. Dieſe eingemachte oder eingebeytzte bibenellen wurtzel mag genützet oder gebraucht werdē wider alle Peſtilentziſche Lufft / reinigt die Blaß vnnd Nieren / zermalet den ſtein / vnnd iſt gut / wer ein vndäwigen ſchleumigen Magen hat.

Welſch Nüß eyntzumachen.

WElſche Nüß die ſollen abgebrochen werden / vmb S. Johannes tag / ehe daß ſie jnnwendig hart / vnd ſchalen gewinnē / mit einem harten ſpitzigē Holtz durchlöchert / vnnd creutzweiß durchgeſtochen werden. Et-

den. Etliche ſchelen ſie vor/ vnnd denn in ein friſch waſſer gelegt/auff neun oder zehen tag/daſſelbig waſſer ſoll deß tags einmal oder zwey erfriſcht werden/ ſo lang/ biß die Nuß jhren herben geſchmack verlieren/ vnd jhnen die bitterkeit vergangen iſt/ vnd denn in einen Keſſelgethan/ vnnd gemechlich geſotten/ biß ſie mürb vnd lind genug werdē. Iſt aber ſonderlich acht zu haben/ daß ſie nicht zu lang ſieden/ vnnd gar zu einem muß werdē/ truckene ſie denn wol auff ein Sib/ als offt gemeldet iſt/ vnd beſtecke ſie mit Zimmet/ Negelin/ vnnd zerſchnitten eingemachten Pomerantzen ſchölffen/ mach ein Syrop darzu von Honig oder Zucker/ laß jhn wol zu rechter dicke ſieden. Wenn du jhn abgehebeſt von dem Fewr/ ſo leg die beſteckten Nüß drein/ laß erkalten/ vnd beſchwer ſie/ daß ſie nit embor ſchwimmen. Zeucht denn der Syrop etwas feuchtigkeit an ſich/ ſo laß ſenfftiglich ob eim Linden kolfewr ſieden/ biß der Syrop etwas dick gnug werde. Etliche beſtecken die Nüß nicht/ vermiſchen aber gut Gewürtz/ als Zimmet/ Jmber/ Negelin/ Muß-catnüß/ Galgen/ Cardamömlin vnnd Cubeben/ rein geſtoſſen vnter den warmen Honig/ vnnd legen jhre Nüß darein/ iſt nicht ein böſe meinung. Dieſe eingemachte Nüß ſtercken vnd erwärmen den Magen ſehr hefftiglich.

Quitten/ Neſpeln vnd Schlehen ein zumachen.

Quitten/ Neſpeln vnd Schlehen werden alſo eingemacht/ nimb die allerbeſten ſchönſten vnd zeitigſten quitten/ denn die vnzeitigen haben die art/ daß ſie in dem Zucker oder Honig verſchrumpffen/ eingehen/ vnnd alſo hart werden/ daß ſie niemand nützen oder brauchen mag/ darumb ſol man die allerzeitigſten nemen/ nicht friſch von dem Baum/ ſondern die ein

wenig

wenig gelegen ſind / ein jede quitt in vier / ſechs oder mehr theil zerſchneiden / nach dem vnnd ſie groß iſt / wol außgeſchnitten / was ſteinig darinn iſt / vmb den kernen herumb / vñ wenn ſie alſo bereit ſind / mit höltzlin in einen Hafen verſpreiſſen / daß ſie nicht herauß fallen mögen / vnd ein ſolchē Hafen mit quitten auff einander / der ein wenig weiter ſey / vberſtürtzen / den vnderſten halb voll ſiedend waſſers füllen / vnnd auff ein Dreyfuß ſtellen / ein gut Kolfewr das nicht riech / darunter machen / vnd alſo das waſſer wol ſieden laſſen / ſo werden die quitten im öberſten Hafen verſpreiſt / gantz weich vnd mild / vnd nicht als weſſericht vnd ketſch / als wenn ſie in ſchlechtem waſſer geſotten werden. Dieſe quitten auff einem Härinſib ein wenig getrücknet / werden mit Zimmet / Negelin vnnd ander Gewürtz / klein geſchnitten / beſteckt / vnd in guten verſchaumptem Honig / der zu rechter dicke geſotten iſt / eingemacht. Etliche laſſen mit dē Honig auff eine maß ein quärtlin geſottenen Wein zuſammen ſieden zu einem Syrop / der wird faſt lieblich / pflegen auch rohe Neſpeln vnd wolzeitige Schlehen mit den quitten durcheinander zumachen / gibt gar ein lieblich Confect. Aber in etlichen Küchen werden die quitten zerſchnitten / vnnd von den ſteinlin gereiniget / verdempfft / vnnd in einem Syrop mit Clarificiertem Zucker bereit / eingemacht / dem Magen vnnd der däuwung faſt gut iſt.

Es ſol gar fleiſſig wargenommen werden / daß die quitten recht vnnd vollkommenlich zeitig ſeyn / ſonſt verherten ſie ſich als ſehr / wie obgemelt iſt / daß ſie vnnützlich werden / vnnd ſie niemands nützen oder gebrauchen kan.

Zucker

Zucker Roſat/oder Conſeruen Roſen zumachen.

Nimb der roten Purpurfarben Roſen/die ſolt du abbrechen/wenn der Himmel ſchön/klar vnd hell iſt/ deß morgens/wenn ſie von der Sonnen getrucknet ſind von dem Thaw/ ſchneid ſie darnach mit einem Scherlin ab/alſo/ daß das weiß bützlin vnden am bletlin darvon komme/vnd denn ſo hack ſie faſt klein auff einem ſauberen Hackbret/ mit einem darzu bereiten Meſſer/daß ſie gar zu Muß werdē/denn ſo vermiſch darunder zu einem pfund dieſer zerſchnittenen oder zerhackten Roſen/zwey pfund reinen geſtoſſenen Zucker/thu es in ein Glaß/ vnnd henck es an die Sonnen/ dieſer Zucker Roſat iſt gantz nützlich zu dem ſchwachen vndäuwigen Magen von vberiger Gallen/denn er ſtillet vnnd benimpt jhre ſcherffe/ Er ſtillet auch den Bauchfluß vnd die rote Ruhr/ſtercket vnnd krefftiget das Hertz/Hirn/ vnnd alle innerliche Glieder/mag auch denen mit friſchen Roſſenwaſſer geben werden/die in hitzigen Fiebern ligen/ wo jhnen der Leib nicht verſtopfft wer/ denn er leſcht die Hitz krefftiglich/ mildert vnd befeucht die Zungen vnnd Kelen/in allen hitzigen Kranckheiten.

Violen Zucker/oder Conſerua zumachen.

Dieſe Conſerua oder Violzucker wirt eben auff dieſe art vnd weiß bereit/wie von den Roſen geſagt iſt/daß man nem Mertzen Violen/in der beſten Blühe ſo ſie noch wol richen/vnnd dieſelbigen von ſtilen abplickt/ von dem grünnen bützlin auff einem Hackbret darzu bereit/ wie oben gemeldet iſt/klein gehackt/vnnd auff ein pfundt der Violen ſollen zwey pfundt Zuckers genommen werden/in einem Glaß an die Sonnen gehenckt. Dieſe Conſerua oder Violzucker ſol zu den hitzigen Fiebern gebraucht

braucht werden vnd zu allen hitzigen Gebresten/ sonderlich den jungen Kindern / so etwa mit der Fallenden sucht vnnd hitzigen Fiebern beladen werden / den er leschet die hitz der schnellen Fieber krefftiglich / behelt den Bauch offen/krefftiget daß Hertz / stillet das Seitenstechen/ vnnd ist in summa nutz zu allen hitzigen Kranckheiten.

Ochsenzungenblümlin / Zucker Conserua.

Auß den Ochsenzungenblümlin machet man Edle Conseruas in den Küchen mit Zucker / das Hertz zustercken in allerley weiß vnd gestalt / wie von den Rosen vnnd Violen gesagt ist/die Blümlin zerhackend/weil sie noch frisch seyn / vnnd mit Zucker vermengt. Diese Conserua mag in allen Gifftigen Pestilentzischen Fiebern / den Siechen Menschen gereicht werden / lest das gifft nicht zu dem hertzen steigen / wendet die ohnmacht vnnd schwachheit/die verzagten vnd trawrigen Melancholischen Menschen zur fröligkeit erweckende/ das Geblüt reinigende. Es sol auch zu aller krafft Artzeney das Hertz vnd den Leib zu stercken vnd zukrefftigen/ genommen werden.

Burretschblümlin Zucker/ oder Conserua.

Diese werden auch wie von den Ochsenzungen Blümlin gesagt ist/ mit Zucker eingemacht / zu einer Conserua / durch welcher stettigen gebrauch mögen die schwachen trawrigen Menschen jres leids vergessen/stercket vnd krefftiget das Hertz / man zu allen Gebrechen / gleich den Ochsenzungen / nützlich gebraucht werden.

Peonien Rosen Zucker oder Conserua.

Diese sollen auffs aller frischest gesamblet vñ zerhackt werden / wie von gemeinen Edlen Purpurfarben Ro-

ben Roſen geſagt iſt / vnnd mit dem Zucker auff ein halb pfund / der Roſen ein pfund / wie gewönlich aller Roſen Zucker oder Conſerven gemacht / genommen werden.

Dieſer Peonien Roſen Zucker ſol nicht allein für viel Kranckheiten deß Leibs vnnd Gemüts / ſondern auch wie etliche ſchreibē / für alle nächtliche Geſpenſt / Geiſter vnd Vnruh deß Gemüts / dienſtlich ſein / treibet den Weibern ihre Blumen / vnd reiniget ſie nach der Geburt / zermalt / zerbricht vnnd zertreibt den Lenden vnd Blaſenſtein / deßgleichen die Gelbſucht / ſtillet den Bauchſchmertzen / ſtopfft daß Außlauffen vñ Blutgang der Weiber / wehret dem Auffſtoſſen / leget das Vnwillen oder Vndäuwen / vnd leſt den Stein bey den jungen Kindern nicht wachſen / erwecket auch die Weiber / welche von dem Mutterweh etwan niderfallen / als weren ſie todt / die werden durch ſolche Artzney wider aufferwecket.

Alſo magſtu auff dieſe vnd dergleichen weiß vnnd art einmachen vnd beitzen viel gute Frücht / Würtzelein vnnd Blumen / als Citrinaten / Pomerantzen / Kirſchen vnd Bierlin / von Wurtzeln / als Wegweißwurtzeln / Peterlinwurtzeln vnd Alantwurtzeln / vnnd was dergleichen iſt / das man teglich im Hauß vnd in der Küchen brauchen kan / zu erhalten Menſchliche Natur / Krafft vnd Eygenſchafft.

Roſen Syrop zumachen.

Syrop ſol von den ſchönſten Purpurfarben Roſenblettern gemacht werden / wie von der Conſerua oder Roſenzucker geſagt iſt.

Dieſe Bletter ſoltu nemen ſo viel du jhr haben wilt / vnnd in ein Zinnen Kann oder in ein ſteinen Krug thun / heiß ſiedendt Waſſer darüber ſchütten / alſo

alſo ſechs oder acht ſtundt ſtehen laſſen/darnach die Roſen / wenn jhnen das Waſſer die farb gar entzogen hat vnnd bleich worden ſind / wol außballen/ das Waſſer widerumb heiß machen / vnnd vber andere friſche Roſen / ſchütten / wie zum erſten / das ſol man drey oder viermahl thun/allezeit mit friſchen Roſen Bletter / ſo lang biß das Waſſer ſchön vnnd Purpurfarb wirdt / die krafft vnnd den geſchmack der Roſen krefftiglich an ſich zeucht / denn ſo ſeihe es wol/vnd thu darzu den beſten Honig oder Hutzucker/ den du haſt / wenig oder viel / nach dem deß Waſſers wenig oder viel iſt / auff ein pfundt des Waſſers/ein pfundt Zucker/laß alſo den Zucker mit dieſem Waſſer von den Roſen fittiglich auff einem Kolfeuwr auffſieden / biß es recht dick wirdt / als ein ſchönes geleuterts Honig / Oder nimb ein tropffen oder zween auff ein Meſſer/bleibt er ſtill ſtehen / ſo du es vber ſich in die höhe heltſt / vnd fellt langſam herab/ſo iſt er gnugſam/zerfleuſt er aber / vnd iſt noch faſt weſſerig / ſo hat er noch nicht gnugſam geſotten. Dieſe Regel ſoltu behalten in allen Syropen / zu allen einmachungen oder einbeitzungen/ welche denn hierinn geſetzt ſind. Wer der Zucker nicht lauter oder ſchön / darvon du einen trüben Syrop machen würdeſt/ ſo Clarificier jhn / als denn offtmals geſagt iſt in dieſem Büchlin/ vnnd klerlich findeſt gnugſamen bericht.

Violen Syrop zumachen.

Nimb Mertzen Violen / in der beſten blüh / ſo ſie noch wol riechen/ thu ſie in eine zinne Kanne/ oder in ein ſteinen Krug / vnnd gieſſe darüber heiß Waſſer/ laſſe es alſo ſechs oder acht Stunden ſtehen / trücke darnach die Blümlin wol auß/wirff ſie hinweg/ vnd

mache das Wasser wider warm / vnnd schütt es vber andere frische Violen / wie zu dem ersten geschehē ist / das thu so lang / allzeit mit frischen Violen / biß das Wasser schön blaw wird / vnnd den geschmack vnnd krafft der Violen gar an sich zeucht / dasselbige Violen Wasser sol mit so schwer Zucker oder geleutertem Honig gesotten werden / sittiglich ob einem Kolfewr / so lang biß es dick gnug wird / das magstu probieren auff ein Mörser / oder saubern Papirlein / wie oben im Rosen Syrop gemelt ist. Diesen Syrop sol man in ein eng Glaß thun / aber wol verstopt behalten zu der notturfft / so mag er ein lange zeit weren / ist nützlich vnnd gut zu allen hitzigen gebresten / sonderlich zu den jungen Kindern / so etwan mit der Fallendensucht vnnd hitzigē Febern beladen weren / denn er leschet die bemelte Hitz der schnellen Fieber / behelt er den Bauch offen / vnnd erweichet die Pestilentzischen geschwer / krefftiget das Hertz / vnd stillet das Seiten stechen / vnd ist in Summa nütz vñ gut zu allen hitzigen Kranckheiten / wie auch von den eingemachten Blumen / Viol Zucker / oder Conserua der Violen gesagt / Wer aber den Zucker nicht zu behalten hette / der mag die Violen in Wasser sieden / vnnd zu allen hitzigen gebresten brauchen / wie denn angezeiget ist. Etliche vermischen diesen Syrop mit frischen Brunnen wasser / geben es mit einander für den Durst / vnd ist ein anmütige mischung den Krancken.

Syrop von dem Sawrampffer zumachen.

Sawrampffer ist ein recht gut Küchenkraut / sonderlich Sommers zeit zu den Salsen. Von dem safft dieser Sawramfferbletter wirdt ein köstlicher Syrop zu allen hitzigen vnnd Pestilentzischen Fiebern in in vielen küchen gewönlich bereitet / also / man sol nemen

men die ſchönſten grünen vnd fetten bletter deß erſten Sawrampffers/ſonderlich von dem/der in dē Gärtē gezielt wirdt/in eim ſaubern reinen Mörſer zu Muß geſtoſſen/vnd den Safft wol außpreſſen/in ein Glaß oder ſteinin verglaſurt Geſchirr/ſo viel du ſein haben wilt/dein in einer Pfannen ſchnell auff dz Fewr geſetzt/vnd ein wall oder zween thun laſſen/vnnd wider abſetzen/ſo ſcheidet vnd läutert er ſich/vnnd wird klar als ein Waſſer/ſeihe jhn denn durch ein Tuch/vnnd wieg denſelbigen ſafft ab/thu ſo viel Zuckers darzu/laß es gemächlich ſieden zu einem Syrop/mit der Prob/wie droben in andern Syropen angezeigt iſt/ſo haſtu ein köſtliche kochung oder Syrop/der faſt gut iſt zu den Peſtilentziſchen Fiebern den entzündten Lebern vnd hitzigen Magen.

Roſen Honig zumachen.

Die edlen ſchönen vnd wolriechende Blumē der Roſen/ſind faſt gebräuchlich in der küchen/darauß man mancherley zubereit/denn ſie werdē offt gedörrt/vnd gar nahe zu allen köſtlichen Confecten gebraucht.

Die friſchen Roſen werden in Eſſig gebeitzt zu einem Roſeneſſig/in öhl/zu eim Roſenöl/das Waſſer drauß gezogen/deß Safft zu mancherley Confecten gebrauchet/die Blätter zerhackt zu einem Zucker Roſat/auch zu eim Syrop vnd Roſen Honig/wiewol ein kleiner vnterſcheidt zwiſchen dem Roſen Syrop vnd Roſenhonig iſt/allein dz der Syrop von Zucker/vnnd dieſer von Honig gemachet wird/auff vielerley Art vnd weiß/denn etliche begieſſen die Bletter in einem ſteinin Krug oder zienen Kannen mit ſiedendem Waſſer/aller maß vnnd geſtalt/wie der Syrop gemacht wird/ſo lang/biß daß ſolchs Waſſer gantz roht werde/vnd den geſchmack der Roſen an ſich zie-

he / denn ſieden ſie daſſelbig Waſſer mit ſchönem geleutertẽ Honig zu eim Syrup / zu ſeiner vorigen dicke / vnd ſchneiden deñ andere Roſenbletter in dieſen Syrup / vnnd laſſen ſie ein zeitlang darin beitzen. Etliche nemẽ aber zu eim pfundt Roſen / fünff pfundt Honigs / vñ laſſens wol mit einander ſieden / biß das Honig etwas roht wird / vnd die Krafft vnd guten Geruch an ſich bringt. Etliche hacken die Roſen / vñ vermiſchen ſie mit dem Honig / vnd ſtellen ſolches an die Sonn / Etliche nemen den Safft von Roſen / vnnd kochen den Honig damit zu rechter dicke. Du magſt vnter dieſen deinẽ gutdüncken nach erwehlen / welche art dich am aller nützlichſten ſeyn bedünckt. Roſen Honig ſtärcket vnnd reiniget den Magen von böſer feuchtigkeit / vnd heilt alle Geſchwer / Fäul vñ Schäden deß Munds / Zanfleiſch / Halß vnd Gurgeln.

Maulbeerſafft zu machen.

Nim der Maulbeerſafft ein halb pfundt / Brombeerſafft ein pfundt / ſchönes geleuterts vnnd verſchaumptes Honigs ein halb pfundt / ſüſſen geſottenen Wein ein vierling / laß den ſafft mit dem Honig vnd dem Moſt auff eim Kohlfewer / das nicht riech / gemächlich ſieden / ſo lang biß es in ein Form eines Syrups kompt.

Dieſer Safft iſt ein kräfftige Artzney für alle Gebreſten / Fäulniß / Erhitzung / vnnd für Bräune deß Halß vnd Mundes / reiniget vnnd trucknet die böſe Feuchtigkeit / zeucht auch widerumb auff daß nider geſtoſſen Blat oder Zäpflein / treibet auch hinderſich / vnd wehret den zufallenden Flüſſen.

Nußſchelffenſafft zu machen.

Nußſchelffenſafft iſt ein kräfftige Artzney / vnnd wird mit geringem koſten gemacht / auff dieſe weiß.

Nim

Nim die äuſſerſten grünen Schelffen der Nüß/ wenn ſie zeitig ſind/in den Hundstagen/ſtoß ſie in einem ſteinen Mörſer zu Muß / truck den Safft darauß/deſſelbigen Saffts nim vier pfundt/laß ein wenig ſieden auff einem linden Kolfewrlein / darnach thu darzu gut geleuterts Honig zwey pfundt / laß ſieden biß es in rechter dicke wird/wie der Honig an jhm ſelbſt iſt/ſo haſtu ein köſtliche Artzney die Flüß zu ſtellen/die von dem Haupt auff die Lungen vnd Bruſt fallen / darvon denn viel Vnraths/als Bruſtſucht vnd Bruſtgeſchwer / auch etwan Verſtockung / jhren Vrſprung vnd Vrſach haben. Dieſer Safft iſt auch gut zu allen böſen hitzigen fehrlichen Geſchweren/Apoſtemen deß Halſes vnd der Kehlen.

Wie man guten rohten gewürtzten Tranck/Hypocras genant/machen ſoll.

Der Hypocras iſt ein gemeiner Tranck/ deß morgens nüchtern zu trincken/wird gewönlich in etlichen Küchen/ ſonderlich Winterszeit gemacht/vnd bereit von Zimmetrinden/Jmber/Zucker/vnnd gutem rotem Wein auff dieſe weiß. Nim deß beſten außerleſenen Zimmets/den du haben magſt / anderthalb loht/ gutẽ weiſſen Jmber ein lot/Galgant ein halb lot/ſtoß es klein zu pulver/thu es in ein glaß/ſchütt ein wenig Wein drüber/laß vber Nacht ſtehen/deß morgẽs thu noch anderthalb maß roten Weins darzu / wenn du keinen roten Wein haſt / ſo leg ein Nacht oder drey Klapperroſen in Wein / ſo zeucht er die rötigkeit an ſich/vnd ſo viel Zuckers/nach dẽ du jhn gern ſüß heteſt/Alſo magſtu jhm auch thun mit der Würtz/Dieſer Tranck iſt faſt anmütig vnd ſchleckerhafftig/wird deß morgens in nüchterm getruncken/den kalten vndäwigen Magẽ zuerwermen vñ zukräfftigẽ. Jſt auch

gut gebrauchet für alle kalte feuchte Kranckheiten deß Hirns vnd Nerven sonderlich alten Leuten/vmb Winterszeit. Denn Gott hat dem Menschen zu gut vns die edle Artzney vnd gute Mittel erschaffen / Für solches vnd dergleichen sey jhm allezeit Lob/Ehr vnnd Danck gesagt in Ewigkeit/Amen.

Koch-Büchlein von zubereitung mancherley Speiß.

Von Fischen vnd Fastenspeiß.

DJe Fisch so in gemeinem brauche / seyn natürlich kalt vnd feucht / Meerfisch doch am wenigsten/von wegen deß Saltzwassers. Gesaltzen Fisch seyn am vngesundesten/deñ sie speissen vbel/vnd bringen durst. Je härter/steinichter vnd frischer ein Wasser ist / je besser die Fisch darinnen seyn vnd auch gesünder/weder andere.

Alle Fischwerck sind vndäuwlich/von wegen jhrer Kälte vnd Schleimigkeit/ machen ein kalt phlegmatisch Geblüt/darauß mancherley siechtagen entstehē/ schwächen die Glieder/bringen Wassersucht vñ grossen Durst/feucht im Leib/vnd Vnfruchtbarkeit / darumb hüte dich vor Fischen/ die nit wol gesotten sind.

Fisch wol sieden.

Mache stetz darunter ein gut Fewer on rauch/weñ die Grād abgehen / so haben sie seyn gnug/scheum sie schön/vnd mach sie ab zu rechter maß/mit Würtz vñ Saltz/versuch sie wol/vnd trücken sie denn mit Essig ab/vnnd lege sie in trucken oder naß / vnd trag sie für.

Werden

Werden sie trucken fürgetragen / so streuwe viel gu-
ten gestossen Imber darauff.

Holbraten oder Rehbraten in der Fasten zu machen.

Nim Feigen / Weinbeer / erwell sie in gutẽ Wein /
hacke sie klein / thu Meel darein / vermisch es wol /
machs ab mit Saltz vnd Würtz / netze die Hände in
einem Teigwasser / schlag die Feigen vmb ein Spiß /
als ein Holbraten / mit nassen Händen / vnd truck jhn
wol an / lege jhn nach der läng auff beyden seiten am
Spiß / mach hüpsche stück darauß / vnnd bestecke sie
mit Mandelnkern / vergilbt oder gefärbet / vnd gibs
dar. Du magst Zucker darauff thun / oder frisch Im-
ber. Den Braten begeust man auch mit Buttern.

Ein Fischbraten zu machen.

Mach gleicher weiß / als die jetzt gemeldten Hol-
braten / nim ein Hecht / bereit jhn schön / löß jhm den
Grad ab / vnnd mit Würtz abgesotten / als er seyn
soll / behalte die Brühe / vnd stoß jhn in einem Mörser
mit Weinbeer vnd mit Honig / Würtz / Saltz / vnnd
wenig Mehl gesottẽ / das temperier wol mit Buttern /
schlag es vmb ein spiß / als den Holbraten / vnd leg jhn
zum Fewer / nimb das Haupt / den Grad / vnnd den
Schwantz / hack das zu stücklein mit dem Schweiß /
seud es gar wol ab mit Wein / reib Lebkuchen darein /
mache es aber mit Würtz vnd Saltz / oder mit Fisch-
brüh / versuch es wol.

Wiltu den Hecht nicht vor sieden / so hack jn klein /
stoß jhn wol in einem Mörser / bereit jn mit der Spe-
cerey / wie vor gesagt ist.

Würst von Fischen.

Schüp vnd hack sie klein / stoß in einem Mörser /
thu Würtz vnnd Saltz darzu / füll die Darm / vnnd

ſeud ſie ab/ als mit Wein / mach ein Pfefferlein daran.

Küchlin von Fiſchen.

Bereit ſie ſchön/ ſahe den Schweiß auff/ vnd löß die Grád ab/ behalt das Haupt/ Schwantz vnd Ingeweyd/ wirff die Gall auß/ denn nim die Fiſch/ hack ſie klein alſo roh vngeſotten/ ſtoß ſie wol in eim Mörſer/ thu Mehl/ Weinbeer vnd gute Würtz/ Saltz vnd Buttern darunter/ das hack wol / mach es in ein Ziſelin mit Lebkuchen/ ſo iſt es bereit.

Das ander von den Fiſchen/ Haupt/ Grád/ vnnd Inngereuſch / darauß mach ein Voreſſen ſchön geſotten in Wein / vnd abgemacht als ander Fiſch / gegilbet vnnd gewürtzet/ verſuch es am Saltz/ ſind zwey Höfliche Eſſen von Fiſchen.

Dreyerley Eſſen von einem Fiſch/ daß doch der Fiſch nach beduncken gantz bleib.

Theil einen Hecht/ oder andern Fiſch/ in vier theil. Das erſte theil brath auff eim Roſt. Das ander theil ſeud ab mit Wein vñ Würtz. Das dritt gefüllt. Das vierdt der Schwantz gebachen / vnd der Fiſch ſoll zuſammen gelegt werden/ jedes ſtück/ als ob er gantz ſey/ vnd mit Peterlein wol beſtrewet vñ dargeſetzet. Darbey ſoll geſetzt werden gute Salſen oder Eſſig in viel kleinen Schüſſelein/ ſo iſſet ein jeder was jhm gefällt/ vnd iſt ſeltzam.

Ein Meiſterliche Gallrad vber Fiſch/ als da ſeyn Salſen/ vnd ander groſſe Fiſch.

Dieſe Fiſch mach zu guten Stücken/ ſpiſſe je zwey oder drey guter Stück in ein höltzin Spißlein/ ſeud ſie alſo ab mit Wein vnd Eſſig/ Saltz vñ Würtz/ behalt die Brüh als vorgeſchrieben ſtehet / behe das Brot/

vnd

vnd thu jhm als vor. Würde die Gallrad zu dünn/ so nim Lorberbletter/oder die Schalen/ oder auff ein halbe Lorbeer/vnd ſtoſſe ſie mit dem gebeheten Brot/ vnd mit Fiſchbrüh/treibe das durch/vnd temperiers/ verſuch ob es recht gewürtzt vnnd geſaltzen ſey/ darnach lege die Fiſchſtück ein/vnd ſchütte die Gallrad darüber/laſſe es geſtehen. Wiltu gern ſo ſtrew Jmber darüber oder Zimmet/oder Muſcatblühe/ vnnd gilb es.

Geſültzt Fiſch im Sommer zubereiten/ ſo ſie doch nicht gern geſtehen.

Wann du die Fiſch bereiteſt/ ſo behalt den Schweiß vnd die Schuppen/vnd den Grad/ thu es in ein Hafen/ſiede es mit Wein/ſcheume es ſchön/ ſchütte es in ein Mörſer/ſtoß es wol/ vnnd ſtreich es durch ein Tuch mit ſeiner eigenen Brüh/ darinn es geſotten iſt/ Ein Lorbeerblat darein geſtoſſen/ vnnd durch getrieben/ſo geſtehet es. Leg die Fiſch ein/ ſo ſie ſchon geſotten ſind/als viel du Schüſſeln wilt. Nim denn die Fiſchbrüh/ thu die Schuppenbrühe darunter mit Würtz vnd allem/verſuch was gebricht/in geſchmack/Eſſig/Saltz oder Würtz/ laß es in einer Pfannen erwallen einen Wall/ darnach ſchüts vber die Fiſch/die laß erkalten im Lufft/ vnd ſaltz ſie dann ein. Wiltu Mandel oder Weinbeer darauff ſtrewen/ das thu bey zeiten ehe ſie halben weg geſtehen/ ſo bleiben ſie rein vnd gut.

Fiſch behalten/daß ſie lang friſch bleiben.

Leg ſie in ein Fäßlin/oder in einen Erdin Hafen/ vnd geuß guten Eſſig darauff/leg Peterlin daran/ vergrabs in ein friſches Erdtrich/ Vnd wenn du die Fiſch vnnd Eſſig außnimſt/ſo gieß allwegen friſchen Eſſig wider daran/vnnd deck das mit guten decken

wider zu/ſo bleiben ſie lang friſch/ vnd werden dir gar nicht ſtinckend/ ſondern bleiben allwegen friſch.

Von Krebſen.

Man mag ſie kochen mit Waſſer/ Eſſig/ vnd vielem Saltz/ vnd ſolt ſie alſo ſieden/ daß der ſchaum zwey oder dreymal vberſchieſſe.

Krebsſchalen zu Aſchen gebrennt/ mit Honig vnd Encian getruncken/ heilet raſender Hundsbiß.

Gefültzt Krebs/ gar ein höflich vnd däuwiges Eſſen/ ohn ſchaden.

Seud die Krebs mit Wein ab/ vnd ſcheel die ſcheren/ helſe vnd ſchwentz/ behalt das ander/ würtz es beſonder. Nun mache die Brühe alſo: Nim Berſing die klein ſind/ ſeud ſie in Wein vnd Eſſig/ als viel du jhr haben wilt/ oder bedarffeſt/ ſchütt ſie auß/ vnnd thu die Gall auß den Köpffen/ nim denn die Beuch/ Scheren vnnd ſchwentz/ ſtoß ſie wol in einem Mörſer/ zertreib ſie mit der brüh/ darinnen ſie geſotten ſind/ durch ein Tuch. Nim darnach aber friſche Krebs/ nur die geſchelten ſcheren vnd ſchwentz/ thu ſie in die durchgetrieben Krebs in ein Pfann/ erwell ſie ſchon ein kleinen wall/ mach ſie ab von Würtzen vnd Saltz/ verſuch ſie was jhnen gebrech/ vnnd laß erkalten.

Gallrad zu den eingemachten Krebſen.

Seud Krebs ab/ wie viel du wilt/ in Wein vnnd Eſſig/ ſcheel ſie/ thu dz bitter auß den Köpffen/ ſchele die ſcheren vñ beuch/ thu ſie in ein Mörſer/ Mandeln/ vnd ein bröſemlin weißbrots darzu/ ſtoß wol mit gutem Wein/ treibe es durch ein Tuch/ thu es in ein Pfann/ vñ Buttern darein/ mach es ab mit Würtzẽ vnd Saltz/ verſuch es/ were er dann zu ſtarck/ temperiers mit Waſſer/ alſo das Eſſig/ Wein vnd Würtz

recht

recht maß haben / setze sie für kalt vnd warm/bestreuwe sie mit welschen Weinbeeren / oder frischem Imber/so du sie warm gibst / wiltu sie kalt haben/ wann es wol gestanden ist/so bestecke sie mit Mandeln.

Gefüllte Krebs.

Seud sie in Wasser/ schele sie schön/ lege die grossen scheren besonder / nim die andern geschelten kleinen Krebs/ Hälß / beuch vnd scheren / hack es gar klein/schlag frische Eyer darunter nach der viele der Krebs/mache es ab mit Würtz vnd saltz / gilb sie ein wenig / hack Peterlinbletter drein/ knirsche wol mit einem rohen Ey / so bleibt es kleberig/ vnd bey einander/dann nim die Höfel oder Ruckschalē/füll sie wol/ stürtz einen andern Höfel drüber / also daß die Köpff vnder einander gekehrt / die bäuch gegen einãder. Wilt du sie dann braten/ so stoß zween oder drey an ein spießlein / legs auff ein Rost/ thu ihn nicht zu heiß/biß die Füll erstarcke/ vnnd gerecht werd / gib sie also warm für. Magst sie auch in butter rösten / biß die Füll genug hat. Darnach nim das ander theil der behaltenen Krebs/schön geschelet/ vnd rein bereitet / stoß mit rein gebeutelter Brotbrosam in einem Mörser/treibs durch ein Tuch/ leg die grösten Krebsscheren vnnd Schwäntz drein / machs ab mit Würtz vnnd saltz/laß erwallen/also heissens gestossen Krebs. Darnach ist ein höfligkeit darauff / wann der gestossen Krebsbrühe schön bereit / abgegilbet / gewürtzt vnd gesaltzen/ so nim ein weiß Brodt / machs innen hol / als ein Stürtz oder Glocken weiß / nicht zu groß/noch zu hoch/ stoß die geschelte Scheren darein/ stürtz sie in eine Schüssel/zwo/ drey/oder vier/darnach wann der Gäst viel sind / schütt denn mit eim Löffel der gestossen Krebs darüber/ wo es bloß wer/ vñ

leg

leg die kleinen Schwäntz/ Bäuch/vnd die Scheren darumb/ darzu in die Brüh getrucket / daß nichts bloß sey/bespreng es oben mit lauter Buttern / trag es für.

Pasteten von Krebsen.

Seud Krebs an Saltz/ scheel sie schön / vnd leg sie zusammen/vnd hack Peterlin gar klein / nim frische Eyer/klopffe sie gar wol/die schütte in den Teighafen/schneid gut Bieren in länglecht Schnitz/ stoß sie in die Füll/thu Feigen vnd Weinbeer darein / stoß die Krebs scheren/Bäuch vnd Schwäntze / alle nach der läng darein. Darnach mache ein guten Wein ab mit Würtz vnd Saltz/versuchs was jm gebrech/ vnd schütte es vber die füll in den Teighafen/beschlag die Renff mit eim geschlagen Ey oder zweyen / so weichen sie nicht/thu Butter zwischen den Teighafen vnd Scherben/setzs in einen Backofen / laß siedē oder braten/lug je darzu/gibts rauch / so brennet es/ wends mit Buttern zu giessen.

Ein Torten von Krebsen.

Ein Tortenteig gelegt in ein feist Pfann/mach ein Füll von Eyern vnd geriebē Keß / oder Lebkuchen/ temperiers wol vnd nit zu dünn/ schütts in die Teigpfann/ist es zu dünn / so misch es mit Milchraum/ mach es ab mit Würtz vnd Saltz/ Saffran vnd Peterlin. Magst nemen Salbey / Poley / oder andere Würtz wol gehackt / temperier die Füll damit/ vnd stoß die Krebs ein. Wilt Bieren darein thun/ Feigen oder süß Oepffel länglecht geschnitten / vnd mit den Krebsen drein gestossen / ist gut / Mach die Deck vber die Teigpfannen/thu Butter darauff/setz vber ein klein Fewr / vnd je baß vnd baß/ röst Kohlen darumb/oder treib die Pfann herumb / vnd warte auff

te auff den Rauch/den dempff mit Buttern / vnnd wenn die decke braun wird/so hat es sein genug. Setze den Teighafen also gantz auß in ein weite Schüssel/vnd trags für/vnd mach dann stück darauß/vnd legs den Gästen für gar höflich.

Ein Gebackens von Krebsen.

Bereit die Krebs gar schön/mach ein gelbes Teiglein von Eyern/abgewürtzt vnd gesaltzen/nit zu dünn oder zu dick / welger die Krebs drein / jedes stücklin besonder/vnd back sie/aber die kleinen Scheren vnd Bröcklin mach in Küchlins weiß / oder in Strauben weiß / vnd back sie. Hastu nicht schöne Eyer/ so nim ein wenig Saffran darzu/ trag das Gebackens also warm für. Wilt du Honig vnd Zucker darauff streuwen das ist gut.

Ein Müßlein von Krebsen.

Von höflichen Farben machs also ohn schaden: Nim gute Milch vnd Kornblumensafft/klopffs vnd temperiers durcheinander / thu auch schönes Meel darzu/ vnnd temperiers noch baß / bereit die Krebs gar wol/wirff nur die Gall auß dem Haupt/so magstu sie stossen mit Wein bereit / oder mit schalen vnd allem / thu weiß brodt darunter/ truck es durch ein Tuch/mache es ab mit Würtzen vnd Saltz / thu es in ein Müßlin/vor gezworen mit Mehl vnd Honig/ temperiers wol mit eim Löffel / ist es vor nicht abgemacht mit Würtzen vnd saltz/so mach es ab. Ist es zu dick / so mehre es mit Milch zu rechter maß / thu es in ein feiste Pfann/ laß sieden als ein Kindermuß/ wilt du es warm geben/ je mehr gestossener Krebs in dem Müßlein seyn/ je besser zu guter dicke / vnd butter darauff gestreuwet vnd Imber/ setz also für/ das helt gut dauwung. Wilt du es kalt geben/ so soll das

Müßlin

Müßlin mit Wein oder Eſſig gemacht werden/oder die Krebs ſollen mit Wein oder Eſſig geſtoſſen oder durchtrieben werden. Daſſelbig mit einem ſteublein Mehls ein Müßlin gemachet/ vnnd abbereitet mit Würtz vnd ſaltz/darein gelegt die gutẽ groſſen Krebs/ ſchwentz vnd ſcheren allein/wol erkaltet/ gibs alſo für ein Gebratens/ein ſeltzams Eſſen.

Fiſch / Krebs /vnd allerley ſpeiß / ſo da iſt kalter Natur/ auch Milch vnd Waſſer/ muß man mit Würtzen abtemperiren. Aber krãcke Leut/heiſſer Natur/bedörffen nicht Würtzen/noch viel ſaltz/dann jhr Gebrech mehret ſich darvon. Auch guter ſtarcker Wein vngemiſcht mit Waſſer/verderbt ſie. Erkẽneſt du dein Natur/ſo erkenneſt du auch was wider dein Natur iſt/ darnach bereit dein Eſſen. Einem Menſchen der kalter Natur iſt/ ſchadet alles das da kalt vnd ſchleimig iſt/als Fiſch/je feiſter/ je ſchädlicher ſie ſind/ er mach oder bereit ſie wie er wöll. Iſſet er dann Fleiſch vnd trincket Waſſer darzu / ſo vberfället jhn das Fieber. Alſo auch die verdorbenen / zehen vnd gemachten Wein bringen den Todt. Hierumb gedenck/ wie dein Eſſen vnd Getränck bereit ſoll werden / vnd was deiner Natur zugehört. Der lang leben / vnnd rechte Vernunfft haben will/der neme ſein ſelbſt war/ jederman nach ſeinem ſtand/nach dem die vier Complexion von Gott in den Geſchöpffen geordiniret ſind/heiß/kalt/trucken vnd naß. Doch hilfft man der Natur mit Artzeney. Vnd der Frauwen Heimligkeit gröſſert in Vnmeſſigkeit/ in vnordentlichen Wercken/darumb müſſen jhr viel ſterben.

Krebs zu ſieden.

Thu ſie in ein Hafen/vnd verdeck ſie gar wol/geuß Wein/Eſſig oder Waſſer daran/vnd ſaltz vnd pfeffer ſie/

ser sie/mach auch ein Fewr stets darunter/vnd wann sie rot werden/so haben sie ein genug. Die soll man heiß fürtragen in verdeckten schüsseln. Zu Fischen vnd Krebsen mag man Weichsel Salsen haben.

Wer Fisch vnd Krebs isset/der hüte sich vor Milch vnd Wasser trincken.

Küchlin von Krebsen.

Nim Krebs/seud sie mit Wasser vnd Saltz/schele sie schön/nim die Hälß/Scheren vnd Schwäntz/Mehl/Saltz vnd Würtz/hacke sie schön/bestreich die Händ inwendig mit Honig/ vnd welge die Küchlin zusammen/gilb ein Teiglin/ vnd zeuch die Küchlin durch/back sie braun/gib sie trucken/ oder in eim Zelin/gibstu sie trucken/so bestrew sie mit Zucker.

Fisch/ Krebs vnd Biberschwäntz sind viel besser gesotten mit Wein/dann mit Wasser/ Bier oder eitel Essig. All feist essen sind den Menschen schad/vnd die feisten Fisch noch schädlicher. So ist Brot trucken gessen auch schädlich. Will aber der Mensch Käß vnd Brot essen/der thu es nicht vngetruncken.

Von Aelen.

Acht jahr mag ein Aal leben/sechs tag ohne Wasser seyn.

Wie man Ael kochen soll.

Zeuch jhm die Haut ab biß ans Haupt/ schneide jhn auff/nim das eingereusch vnd die Gallen auß/so hack Peterlin/ Salbey/ Beymenten vnnd Metrin/ oder gut Kräuter klein/ temperier es mit Essig vnd gutem Wein/daß es wol feucht werde/ darnach nim Imber/ Negelin/ wolgestossen/ Muscat vnnd Saltz/thu es in dz Geheck/füll den Aal/vnd bestreich jn damit vmb vnd vmb/dann zeuch jm die Haut wider biß zu dem Schwantz/ leg jhn auff ein heissen

Rost/

Roſt/laß jn brahten/oder mach ſtück drauß/reihe ſie an ein breitlecht höltzin ſpießlein/ wende den beym Fewr vmb/ biß du dadurch greiffeſt/ ſo hat er ſein gnüg. Er breht alſo in ſeinem eigen Schmaltz/ das man jhm ſonſt nichts mehr darff darauff thun. Setz Salſen oder geſtoſen Jmber damit für.

Vom Bieber.

DEr Bieber iſt ein Thier/ wie ein Meerhundt/ lang vnd ſchwanger/ hat ſehr lange Zeen/ er mag nicht lange leben/ er hab dann den Schwantz im Waſſer/ dann er iſt halb Fleiſch/ vnd das ander theil am Schwantz deß Thiers iſt Fiſch/ der ſchwantz iſt etwan einer Ehlen lang/ vnd hat viel fettigkeit in jm/ hat hinden Füß wie ein Gantz/ die fördern als ein Hundt. Solches hat jhm die Natur geben/ daß er hinden wie ein Fiſch im Waſſer ſchwimmet/ vnd mit den fördern wie ein ander Thier gehen mag.

Deß Bibers Hoden abgeſchnitten/ vnnd an ein dunckele ſtatt auffgehenckt/ vnd behalten zu der Artzney/ genandt Caſtorium/ das ſein die Biberhoden/ die ſein gut für den fallenden Siechtag deß Haupts/ wider den Schlag der Zungen/ ſein Pulver gelegt vnder die Zung/ darvon es zergehet vnnd verſtöret wirdt. Es benimpt auch das ſtechend Bauchwehe mit Eſſig getruncken/ vnd vertreibt die Bleſt im Leibe/ bringt der Frawen zeit/ vnd dringt auß die ander Geburt.

Stockfiſch oder Rheinfiſch zukochen.

Stockfiſch muß man blewen vnd einweichen mit Wein oder Waſſer/ vnd mit Würtz abmachen.

Rheinfiſch vnd Bolchen im Waſſer geſotten/ bey Kraut oder Salſen. Dieſe vnd alle gereuchte Fiſch mag man an Faſttagen neben Suppen oder Kraut geben.

Gut

Gut Kirschenmuß.

Brich die stiel ab / stoß in eim Mörser mit Kern vnd all/Nimb Feigen/ Rosin auff ein Essen / weiche weiß Brotschnitten in Wein/ Temperier es durcheinander / streich es durch ein Tuch mit anderm Wein/mach es nicht zu dick/noch zu dünn / thue ein steublin Mehl vnd Butter darein/ zertreib es wol in einer Pfann/richt es an dieweil es seudt / wie ein ander Muß/thu lauter Schmaltz vnd Würtz darauff/ trags also für. Also magst du Amerellen/Weichseln/ vnd Erdbeer müser machen. Rotter Wein zimpt besser darzu denn weisser/ vnd das steublin mehls sol man vorhin wol mit dem Wein zwieren ehe mans darein thut/denn rühre es wol biß es geseud / so müset es sich/vnd stehet wol.

Gerennet Milch.

Reis stoß klein/schlag jhn durch ein Siblin / darnach mach milch von abgestossen Mandeln/seihe die besten ab / die andern setz zum Fewer daß sie nit anbrenn noch vbergehe/thu das Reißmehl darein / ehe daß die Milch heiß werde / mach ein dickes müßlin darauß/darnach so schüts in ein feucht schüssel / laß erkalten/schneids in stück / Wecklins weiß/leg es in ein ander schüssel / denn giesse die dicke Milch von Mandeln milch darüber/besteck es mit mandeln/vergült oder geferbt.

Ein blaw Muß von Mandeln vnd Reiß.

Kornblumẽ stoß gar wol mit wasser/trucks durch ein Thuch/das behalt. Stoß mandeln mit demselbigẽ wasser/zwing es durch/so hastu ein blawe milch/ davon mach das muß von Reiß / oder ein weitzen müßlein/ magst wol klein Rosinen darauff streuwẽ/ versaltz nicht/laß nicht anbrennen. Die müßlin stehen gar wol in weissem Geschirr.

Ein schwartz Gemüß.

Nimb weinbeer / Oepffel / Biern / gebraten oder gesotten / vnd zucker / ein wenig mehls / seud es in einer Pfannen / vnd rühr es wol durcheinander.

Ein gut Gemüß von Fischen vnd Mandeln.

Thu das jngeweid auß / reinigs vnnd hacks wol / acht der Gallen / seud das Bret der Fisch ab mit wasser / seihe es ab / thu die Brüh hin / stosse die Fisch gar wol mit Mandelmilch / vnd weiß Brot in mandelmilch geweicht / treibe es auß mit weich gesotten Reiß / laß es vber ein Fewer in einer Pfannen erhitzen / rühre es wol / Ist es zu dick / so thu mehr mandelmilch darzu / machs ab mit zucker.

Nüß frisch zubehalten.

Leg sie in ein frischen Sandt / in ein eck eins trucknen Kellers.

Weinbeer frisch zubehalten.

Mach ein dünnen Leimen mit Brunnenwasser in ein weit Geschirr / stoß die Traubenstengel darein / daß sie vnden nicht anrühren / henck sie in ein Keller. So du jhrer bedarffst / so füll ein Zuber mit Brunnenwasser / henck sie darein / biß daß der Leymen erweicht / vnd stoß jhn ab / darnach begeuß mit anderm frischem Wasser sauber.

Korn oder Weitzen lang frisch zu behalten.

Nim sie in der grüne / derr sie in einem Backofen oder an der Sonnen / behalt ste oben in einem Hauß lüfftig in einem Keßkorb / wie man auch Kirschen helt. Wenn du sie brauchen wilt / lege es in ein frisches Brunnenwasser / so kommens wider zu jrer krafft. Damit seud junge Hüner / oder mache sie ab mit einem kleinen Specklin vnd Saltz / oder Buttern / wilde Vögel sind gut vnd däuwig also gesotten.

Hol-

Holdermuß zumachen.

Holderblůt brich in gut ſiedend Milch / ein gut theil/laß ſieden/treibs durch ein Thuch/ mache einen harten Teig von Eyern/welge dünne bletter darauß/ ſchneid den Teig klein in würmlins weiß / thu ſie in die ſiedend Milch / ſaltz vnnd machs ab mit Buttern.

Ein Holdermuß von Beern.

Nimb Holderbeer/waſch ſie ſchön/ ſtoß ſie mit gebehetem weiß Brot vñ Hünerbrüh/oder gutẽ Wein/ thu gerieben Lebkuchen oder Honig darzu/machs ab mit würtze/treib es durch ein Thuch in ein Hafen oder Pfannen/laß erwallen/ſtrewe würtz darauff.

Ein Muß von Biern.

Schneid ſie in ein weit kurtz häfelein/ ſcheel Zwibeln/thu Wein/Saltz vnd Schmaltz dran/ſetzs verdeckt in ein Glut/ es verzehret vnd můſet ſich ſelber/ richt es an/ſtrew Imber darauff.

Ein Apffelmuß ohne Zwibeln.

Schneid kleine ſchnitzlein in wenig Milch oder Wein/Würtz/Saltz vnd Schmaltz / ſeud es verdecket bey einem kleinen Fewer.

Brombeer oder Weichſelmuß.

Stoß ſie in einem Mörſer/ thu weiß Brodt darzu/ſtreichs durch ein Tuch/ darnach zwier mehl vnd milch gar wol/ thu es vndereinander in ein Pfann vbers Fewr/ rührs wol vnd verſaltzs nicht/ das wird ein braun muß/ſtrewe Imber darauff. Die Pfann ſol ſchmaltzig ſein/daß es nicht anbrenn. Iſts zu dick / ſo mehre es mit milch. Maulbeermuß mach auch alſo. Kirſchen oder Amerellen mach auch alſo/ ohn daß man die kern vnd alles ſtoſſet / durchtrieben mit Wein/Waſſer oder Fleiſchbrühe.

Von Biern.

Bierbäumen Wurtzeln/bletter vnd frücht/haben viel krafft. Gesotten Bierbaumen bletter heilen Wünden. Die Kern gestossen vnd nüchtern genützet/vertreibet Leberwehe. Man macht Biern wie ein Treublin/Oepffel/Pflaumen/Pfirsing vnd Quitten.

Mehlbiern/Eschenbachrin/Wasserbiern/Kolbiern/oder Schmaltzbiern/wol gedörret in einē Backofen/vnd die behalten vber Jahr/so man die Kochen wil/seubert/vnnd stilet man sie sauber in warmen wasser/vnd leßt sie ertrucknen. Wie sie in Wein seud/vnd zu Feigen legt in ein Essen/sie schützen als Feigen.

Küchlein von dürren Biern.

Schel sie schön/seud sie wol/stoß in einem Mörser mehl vnd Lebkuchen/gilb wein vñ milch geuß daran/so müset sichs/thu sie auß/klopff ein frisches Ey/bestreich innen die Händ/welger die Küchlein wol zusammen/zeuch sie auch durch ein gelbes Teiglein/heb sie auß mit ein Löffel in die Pfannen/vnd backe sie schön/seud Wein vnd Honig in einem Pfennlin/damit bespreng sie schön/trags also für/es ist ein höfliches däwigs Essen.

Wer dürr gesotten Biern genug möcht haben sie dienen für Feigen/vnnd däwen sehr in blöden Leuten.

Gesültzt Morchen.

Hast du gesaltzen Fischbrüh/ist gut/oder mach eine also: Nimb ein wenig Essig vnd wein vndereinander/seud vier kleine birsing darinn/oder Hausenblasen/oder Lorbeer/oder die bletter/treib es durch ein Tuch/laß es gefallen/seih es ab/saltz vnd würtz es/darnach schütt es vber dieselbigen Morchen/wilen

die

die brüh gelb haben / so thue schran darein / laß es stehen biß gesteht / so mach geschelt mandelkern / bestecks hübschlich / das steht wol.

Solche füll möcht man auch in den Krebsschalen machen oder füllen.

Von Mandeln.

Mandelmich / grün / blaw / oder gelb.

LVg vmb Mangolt / oder Dattelkern Blumen / oder ander gut Grünkraut / dz nicht schmeckt / es neme sonst dem Mandel die Krafft. Es sol keine Farbe darzu / deñ vō vngeschmackten Kräutern / stoß die Mandeln wie sitt ist / vermischs mit Fischbrüh / da Berfing in gesotten / laß gestehen. Also magst du es von Saffran gelb / von Kornblumen blaw machen / von rotem wein rot. So du sie wilt auffstragen / so brich sie auff ein Schüssel / als Glaßmilch / misch zucker vnd Saltz streuwe ein wenig darauff / magsts höflich vergülden / vnd Mandelkern darein stossen.

Ein höflicher Ziger von Mandeln.

Stoß Mandeln klein / streichs durch ein Tuch mit wasser / mach die Milch warm in einem Hafen / rühr es gar wol. Nimb ein geläubt Brüh von Fischen vnnd Berfing gesotten / oder von Kälbern oder Schaaffüssen gesotten / wol lauter gestanden / abgesaltzen / vnd mit Mandelmilch damit vermischt / laß erkalten vnnd gestehen / ꝛc.

Keß von Mandelmilch.

Temperier Eyer vnd Mandelmilch / / saltz vnd sied sie wol / magst sie würtzen oder gilben / wenn sie gesotten / vnd von den Eyern hart wird / so rauff sie mit einem Löffel wol zusammen / thu ein Seihtuch in ein Pfefferpfann / das ist ein Durchschlag / das breit wol vber / schütt die Keß darauff / laß das Molcken

abgehen/mach wie viel du Schüsseln wilt / bestreuws sie mit Zucker.

Gebackens von Oblaten.

Erwell Feigen/Rosin/vnd hacke sie klein/mach es es ab mit Würtz vnd Saffran / Saltz / vnd temperirs wol. Nim ein Oblat/vnd ziehe die Feigen drauff/ mach ein Oblat darüber/ziehe es durch ein Teiglein von weissem Mehl/back sie schön.

Gebackens von Mandeln vnd Reiß.

Stosse den Mandel mit Wasser / vnd stosse den Reiß trucken/schlag ihn dnrch ein Sieblin / laß erwallen ein dicke Milch/strew das Mehl darein / rühre es wol / mach ein dick muß / vnd ein dünnes mit warmen Wein / gilb den wol / schütt das muß auff ein sauber feucht Bret/vnd laß erkalten/denn schneid davon als Weck/ oder wie du wilt / ziehe es durch ein Teiglin/vnd backe es.

Ein gut gezogen Gebackens.

Erwell Feigen vnd Rosin in Wein/ stoß in einem Mörser/misch mehl vnd Würtz darein / mach küchlin darauß/die ziehe durch ein Teiglin/back sie schön. Das müßlin mach mit warmen Wein vnd weiß mehl/gilb es/ꝛc. man sol es trucken fürtragen.

Von Erbsen.

Ein höflich Essen von Erbsen.

Send vnd belg die Erbsen schön mit wasser/ seihe die suppen ab/behalt die Brüh zu gebeheten supsen/ abgemacht mit würtzen/kome zu prüfen / vñ gegilbt/ nimb der Erbs in ein sauber Becken / zertreib sie mit einem grossen Löffel gar wol / nim ihr auff ein Essen/thus in ein Pfeffer Pfann / schlah sie mit der Hädt durch ein weite Schüssel/ heb die Pfann hoch/ so werden die Erbsen gezettelt wie Regenwürm/ sind

groß

groß vnd klein/bewahr ſie alſo gantz / daß ſie eben in die ſchüſſel kommen/vnd nicht vberhangen / laß geſtehen/ꝛc. Auß dem andern theil der Erbſen mach küchlin alſo: Thu mehl in die Händ vnd welger die küchlin zuſammen/ mach ein Teiglin von gegilbtem wein/ zeuch die küchlin dadurch / heb ſie mit einem Löffel darauß in die Pfann/ back wie viel du wilt/ mach ein Erbsbrüh darüber gegilbt/ mit würtzen vnd ſaltz abgemacht / ſpreng Butter vnnd Roſin drein/trage es verdeckt für.

Man backet auch Erbsküchlin lind in einem Pfefferlein/von gebehetem weiß Brodt/abgemache mit ſaltz/wie ander trachten ſonſt auch.

Ein Mehlpfefferlein.

Brenn mehl in Buttern nicht zu ſehr/ temperirs mit wein/gilb vnd würtz es ab/back Erbsküchlin/vorgelehrt/thu den Pfeffer drauff.

Ein höflich Eſſen in Faſttagen.

Fleiß dich der Erbsküchlin/vnd der guten Hutzlen/Biern geſchelt vnnd bereit / legs zu den Erbsküchlin in ein blatten. Nimb das Birnwaſſer / vnnd ein wenig Honig drunder / mach ein Ziſelein oder Pfeffer vber die Küchlin / die Bieren drauff / mit Imber vnd buttern. Haſt du kein biern / ſo viertheil brahtene Oepffel / oder in einem Teiglin mit butter gebacken.

Von Fleiſch ſpeiß.

Fleiſch das man ſtoſſen muß/ als alten krancken Leuten/die nicht keuwen mögen.

NIm Wildtpreth/Kalbfleiſch oder ander Fleiſch/ das da friſch iſt/ſeud es ohne ſaltz/ſcheum es/ vñ ſeihe die brüh lauter ab / vnnd behalt ſie / ſtoß das Fleiſch in einem Mörſer wol/mit ein wenig Semel-

brodt/das ſtreich durch ein Tuch mit der vorbehalte-
nen brüh/ vermiſch die mit Wein vnd Eſſig/ wiltu
es dick haben/ ſo klopff Eyerdotter mit derſelbigen
durchgerieben brüh/wiltu es dünn haben/ ſo laß es
ohn eyer bleyben/aber mit Würtz/ Saltz vnd But-
ter. Wiltu es dünn geben/ ſo mach gebehets brodt/
gibs vor ein Suppen.

Ein Gallard/worüber du wilt.

Dünn weiß Brodt geſchnitten/ behs auff einem
Roſt/brenne ſie wol/vnd ſeuber ſie/die lege in ein war-
men Wein/ welche ſie wol/ vnd treib ſie durch ein
Tuch/nim Feigen/Roſin/ geriben Lebkuchen/ treibe
es durch mit einer Hüner oder Fleiſchbrüh/vermiſch
vnder den brodtpfeffer/ rüre Roſin darein in Ha-
ſen/rührs ſtets im ſieden daß nicht anbrenne/ machs
ab mit Würtz/Imber/Pfeffer vnd Saffran/ ziehe
es vom Fewr/rühre es ſtets biß kalt wird/ geuß es al-
ſo worüber du wilt/ es geſteht bald. Magſt darauff
thun geſtoſſen Imber/ braht ein Specklein drauff.
Gibſtues aber kalt/ ſo bedarffeſtu deß Specks nicht.

Von Hünern.

HVner Fleiſch dz ſtercket den Magē/vnd erlindert
die Bruſt/ macht ein helle ſtim̃e/ meſtet den Leib.

Ein gut Eſſen von Hünern.

So ſie recht vnd wol geſotten ſeyn/ ſo zerlege ſie in
vier theil/das Haupt/kragen vnd alles jngeweid hack
vnd ſtoß in eim mörſer. Nimb Eyer/ Peterlin/ vnnd
auff zween löffel voll weitzenmehls das ſchüt dran
mit Wein oder Waſſer/ gegilbet mit Saffran. So
du alles geſtoſſen/ſo thu es auß/nim die andern Glie-
dern der Hüner/ beſchlage ſie mit geſtoſſenem Teig
vmb vnd vmb/ jedes ſtück gleich als Kuchen/ netz
die Händ in Wein/ ſtreichs wol vmb vnd vmb/ legs
in die

in die alt Hünerbrüh/daß sie drüber gehe in ein weiten Hafen/laß auch also sieden. So es nun gesotten / so mach die Brüh mit Würtz vnd saltz / strew Peterlin darüber klein gehackt. Wiltu es besser haben/so nimb Feigen vnd Rosinlin/ komme zu prüffen ins geheck/ vnd wie klein die Glider sind / sol man doch jedes besondern vmbschlagen vnd einlegen. Ein solches geheck ohn Mehl möchte man zu guten Hünerfüllen machen.

Wiltu Hürnerfüll machen so laß die Leberlin vnd Mäglin fein wol sieden/hack sie klein in die füll. Da mustu Essig vnd Rauten zu haben / vnnd Pfeffer ist ihr würtz/der sie gern isset. Gehört vor grobe Leut.

Ein gut Hun sieden/brahten oder füllen.

Bereit das Hun schön/scherff die derm/nim kopff/ kragen leber/magen vnd alles ingeweid/seuds in ein Hafen/oder Pfannen/hacks wol mit Peterlin/schlahe rohe Eyer darein / würtz vnnd saltz es ab / hack Specklin darunder/klein Rosin/oder Biern/knitsch also wol vnder einander/Fülle das Hun damit/vnnd erwell es in Wasser/da Wein vnnd Essig innen sey/ daß es erstarr/vnnd die füll erhart / stecks also an/begeuß es je mit zu.

Wiltu es sieden / so bedarff man das inngereuscht nicht sieden/hacks vngesotten / vnnd bereit die füllen damit/wie vor/seud eins mit dem andern in eitel wasser/saltz zimlich. Der Hafen sol weit sein/das es nicht anbrinn / scheum es schön / bedecks wol / geuß senff daran/ so bleibet die Brüh wol geschmack. So du es anrichten wilt / magstu es mit Saffran abmachen/ versuchs eben.

Gestossen Hüner.

Seud die alten feisten Hüner wol/seim die Brüh

vnd mach ſie lauter als ein Waſſerbrüh / geuß nicht mehr dran / ſaltze es / verſeuds nicht / Thu die Hüner aus / vnd behalt die Brüh / ſeihe das feiſte ab in einen andern Hafen / vnnd die mager Brüh aber in ein andern / die laß alſo ſtehen. Denn zeuch die groſſe Bein auß den Hünern / hack ſie gar klein / Weich ein Brotbroſam weitzen brodts wol in der magern Brüh / darnach nim das brodt vnnd Hüner / ſtoß es gar wol in eim Mörſer / zwings durch ein Pfefferruch mit der Hünerſuppen / ſtoß noch einſt / zwings aber durch / iſts zu dünn / ſo thu mehr weiß brodt drein / zwings durch / Iſts zu dick ſo zwing es ohn brod durch / erwells in einer Pfann / Mach es ab mit Würtz vnd ſaltz. Wenn es nun durch iſt gangen / ſo ſind es geſtoſſene Hüner / thu lauter buttern darauff. Du magſt all Vögel alſo ſtoſſen vnd mit ſeiner Farb abſieden.

Gepreſter Schweinskopff.

Seud den kopff in einem ſaubern Keſſel biß die bein ſich ablöſen. Seuber in ſchön / zeuch die bein drauß / ſchneit die ſchwart davon / hack das ander. Nimb die Ohren / wang vnd zung / ſtoß wol in eim Mörſer mit eim wenig brüh / das mach ab mit würtzen vnd gerieben Lebkuchen / als viel du bedarffeſt. Leg die ſchwart auff ein feuchtes Pfefferruch / thu das Geheck in ein Mörſer zum Gemecht der Zungen / temperiers / vnd nicht zu dünn / ſchlag es auff die Schwarte / magſt Roſin darein thun / richts mit den Händen auff dem Tuch vmb vnd vmb / ſchlage das Tuch eben zu / verheffts wol mit einem faden / legs alles in ein Preß zwiſchen zwey bletter / die breit genug ſein / oder beſchwers mit ſteinen / laß tag vnd nacht truckenen / ſchneid ſtück darab in einen

Pfeffer.

Von

Von gepreſtem Schweinßkopff gebrahtens.

Schneid Zentring einer ſpannẽ oder zweyer lang/ ſpick das mit einer nadlen vmb vñ vmb/ kleine runde ſpecklin / mach einen ſchmalen höltzin ſpieß / ſtoß an/ leg in zum Fewr. Am erſten wend jhn ſittiglich zum fewr/ je lenger je neher/ biß er durch hitzt / ſo hat er ſein gnug / vnd verſaltz jhn nicht denn er iſt von Gewecht geſaltzen/ haſtu nicht ſpeck / ſo begeuß jhn je leicht mit heiſſer buttern oder Fleiſchbrüh. Alſo thu man Reh brahten/ Lendbrahten / Wildbret vnnd Gevögel zu brahten.

Ein füll in Braten/ oder Gevögel zumachen.

Hack Peterlin/ Roſin/ gebrahten öpffel oder biern/ vnder zwey harte eyer/ knitſch mit eim rohen ey / würtz vnd ein wenig Saffran. So du die brahten mit einem Finger/ Holtz oder Meſſer wol durchgriffen vnd eingefellet/ ſo verſorg die mit zwecken/ oder verhefft es mit Faden/ daß ſie nicht außgehe. Magſt auch gehackt Specklin darein thun/ oder buttern in der brühe/ ob du wilt.

Ein Sultzbrüh oder Gallrey.

Seud junge Schweinßohren vnd Füß/ drey oder vier kleine birſing in einem newen Hafen/ ohn Saltz. Darnach ſtoß das Fleiſch gebeinet/ vnd die birſing in einem Mörſer / ohn brodt / mit ſeiner eigenen Brüh/ trucken / vnnd treib es durch ein Pfeffertuch in einen andern Hafen/ laß gefallen/ ſeih die Brüh ſittlich ab/ laß das trüb an den bodem. Laß die Sultzbrüh in einer Pfannen erwallen/ machs mit Saltz/ Würtz vnd Saffran / geuß ſie alſo heiß an etwan vbernächtige Vögel/ Hüner/ oder kalt Fleiſch/ laß am Lufft ſtehen/ im Sommer in Keller. Wenn du es wilt auffſtragen/ ſo beſtecks mit weiß geſchelten Mandeln.

Ein

Ein gut Leberſultz.

Ein gut Kalbs gelüng ſeud rein / ſeih die Brüh ab / vnnd behalt die ſchön / verſaltz ja nicht / darnach weich Brot in wein mit Honig geſotten / damit ſtoß die Leber / reibs beſonder in ein Schüſſel / behalts. Wiltu das die Sültz hart geſtehe / ſo ſeud Kelberfüß in der erſten Brüh / vnnd vier kleiner Birſing / vnnd zwey Lorberbletter / reib aber weiß Brodt durch mit der Brüh / die zwo Brüh vor vñ jetzt durchgeriebē / thu zuſammen / rühr ſie wol / thu Würtz vnd Saltz darein / gilbs / ob du wilt / nur daß ſie ſchön ſey / vnnd wol geſeimpt / ehe man ſie durchtreibt / verſuchs / ſchütt es vber / ſtell es an Lufft.

Lungen Küchlin.

Kalbs Lungen / Miltz vnd Hertz hack gar klein / hüt nur der Gallen / mach alſo küchlin / wie man die knöpfflin machet / mit Würtzen / alle gar ſchön geſotten / vnd trucken eingelegt zu andern Fleiſch / welcherley Fleiſch es iſt / ſo fügen ſich die Lungen Küchlin wol darzu.

Lungen Küchlin zweyerley.

Zum erſten machs von jhm ſelber / mit Eyren wol gehackt vnnd geſtoſſen / auch Peterlin / Saltz vnnd Würtz drein gethan / außgewelt mit einem rohen Ey / vnnd flach küchlin darauß gemacht / alſo ſind ſie von jhn ſelbſt. Zum andern / hack das Hertz vnnd Miltz / ſtoß in eim Mörſer mit harten Eyern / Lebkuchen vnd ein wenig Saltz / darnach knitſch mit rohen Eyern / mache Küchlin darauß / die ſeud als Hüner / leg ſie in die Leberſultz / zu den andern Fiſchen.

In den Lungenküchlin mag man alles hacken / ſo von Hünern vberbleibet / Köpff / Kragen vnnd Därm / vnnd in einer Brüh eſſen / abgemacht mit Buttern vnd Würtz / ſchön vergilbet.

Gebackens

Gebackens von Kälberlungen.

Hacks gar klein / mach ein Teiglein von Eyertottern/gewürtzt vnd geſaltzen/mach auch klein Küchlin drauß / zeuch ſie auch durch ein Straubenteig/vnnd back ſie wol in Buttern.

Knöpflin von Fiſch.

Hack welcherley das iſt gar klein / mit Peterlein/ mach es ab mit Saltz vnnd würtz / vnnd ein wenig Specklin/ ſchlah zwey rohe Eyer drein/mach Küchlin drauß/ſeud ſie in Hüner/oder jhrer eignen Brüh/ gilb ſie wol/vnd richt es an. Man mag es zu Leberſultzen legen/damit vereinen.

Holbraten von Kalbfleiſch.

Thu es fein klein gehackt in ein Mörſer/ſchlahe ettl Eyertotter darein / vnnd ein wenig ſchön Mehl/ würtz es ab im Mörſer/Saltz/ſtoß vntereinander/behalt das weiß von den Eyern / vnnd klopff es auffs halb/denn mach ein breitlechten Gensſpieß / dick vñ rauch/vnd nims Fleiſch auß dem Mörſer / beſtreiche den ſpieß mit Eyerklar/vnd netz die Händ darinnen/ kleib dz Fleiſch vmb vnnd vmb den Spieß wol länglecht / in einer dicke gar eigentlich / trucks wol zu mit naſſen händen / als lang der Brat iſt / leg jhn zum Feuwer/ wende jhn ſittlich vom Feuwer / je länger je röſcher kölen/treuffe jn mit ſpeck/ ſchmaltz oder Buttern. Du magſt Speck oder gar Buttern darein füllen/ſo bråts herauß / feyer nicht deß wendens / ſo wird er röſch/ſchneid lange ſchnitt/ ſtrewe geſtoſſenen Jmber darein/ſtich mit einem Holtz darein / gilb ein Fleiſchbrüh/thu Buttern daran/vnd mach es heiß in einer Pfannen/ begeuß den Braten darmit / ſo bleibet er lind.

Von

Von Pasteten.

Pasteten auff Welsche Art zu machen.

Knit Weitzenmehl/vnnd stoß es hart/mach einen Hafen drauß in ein ander verglast Scherben / gerecht / thu warme Butter darzwischen / klopffs gar wol zum Teig / füll drein Eyer / Hünerbrüh / Milch oder Wein / würtz ab / Saltz vnd gehackte Peterlin/ thu gebraten Hüner vnd Vögel geschicklich auch darein/deßgleichen Fleisch/ Biern / oder dürre Würst/ alles gebraten oder gesotten. Also setz du den Hafen zu einer Glut/ohn rauch/je länger je näher/geuß je ein wenig Butter in Scherben / dz der teig nicht anbrenne / wenn die Füll backt / reib die Scherben offt vmb daß er gleiche hitze hab/geuß je ein halben Löffel Buttern daran / so hat sie messig feucht / stich je mit ein Höltzlin biß an Boden/dz die heisse Butter zu grunde gehe/so wird die Füll hart/darnach thu es vō Fewer/ wenn die Butter eingesuncken/ so heb den Teighafen auß in ein Schüssel/trag es so verdeckt für.

Wenn du den scherbē ansetzest / bedeck jn mit einer warmen Pfann/die so weit sey / daß sie die scherben vnnd Teighafen begreiff / oder mach ein Blat vom Teig/darauß der Hafen gemacht ist/vnd decks darüber. Oder zwecks auff ein Bret/daß da nicht zerfalle/ vnnd lug darzu wie sich die Füll setzt / vnnd daß der Teighafen nicht anbrenne.

Hirschen Lummelbraten.

Nim den Schweiß/reib Lebkuchen drein/ treib es durch ein Tuch in ein Hafen / thu ein wenig Essig drein. Will der Schweiß nicht gern durchgehen/ geuß Wein oder Fleischbrüh daran / treibe den Lebkuchen vnd Schweiß durch/ die Nieren vñ Schlaffbrätlein

brätlein wol gewaſchen/ſchneids würfflet darein/ laß ſieden/meng es mit Saltz vnd ſcharꝛ Würtz.

Ein Recht Muß.

Schulderbraten auß dem Rücken / wo es mürb ſey/gebeinet/wäſch es auß warmen Wein/ den thu in den ſchweiß/vnd gerieben Lebkuchen / ſtreich es in ein Tuch. Auch ſchneid das Fleiſch würfflet/ denn thu es im durchgang in ein Hafen / vnnd wenn es ſchier geſeud/ſo mache es denn mit guten Würtzen ab / Oder reib noch mehr Lebkuchen darein / vnnd ſaltze es / verſuchs / vnd machs mit ſchwartzer Würtze ab.

Küchlin von Fleiſch/Wildtpret/ Hünern oder Vögeln.

Seuds vor/thu es auß/ hack es klein / mach es ab mit Würtz vnnd Saltz/ ſtoß in eim Mörſer / ſchlahe Eyer darein/nicht zu dünn / daß ſichs laß zu Kuchen machen/back es braun. Man mag es auß einem Pfeffer/für Gebratens eſſen.

Ein Wachtelbrüh.

Seud die wachteln ſchön/bereit ſie in einer Fleiſchbrüh/thu ſie auß in ein Mörſer/reib Lebkuchen/ Käß vnd weiß Brodt darunder/ treib es durch mit Wein vnnd Wachtelbrüh / erwell es in einer Pfannen/ machs ab mit Würtz vnd ſaltz / ſtreuwe Imber an anrichten darauff.

Von Eyerſpeiß.

Kuchlecht Eyer.

Klopff Eyertotter/gerieben Semmelbrödt/Muſcaten vnnd ſaltz/ machs durcheinander/füll die Eyerſchalen damit / ſtürtze ein güpflin von einer andern Eyerſchalen/innen mit Eyerklar geſalbet / vber das

löchlin

löchlin deß gefüllten Eyes/röst sie in Buttern/ brat oder sud sie. Solche Füllmag man in Krebsschalen füllen/Peterlin vnnd ander gute Kräuter darein hacken mit Würtzen vnd Saltz abgemacht. Gib es in einem Brühlin/oder trucken.

Ein gestrichen Gebackens.

Mach einen Teig von eytel Eyern vnnd schönem Mehl/reib Lebkuchen drunter/ knits mit einem gesotten Honigwein/zeug den Teig mit eim Welgerholtz/ schneide es in Schnitten/back es also.

Groß Eyer.

Brich Eyer hüpschlich an spitzlin auff/thu Würtz vnnd saltz/ Zimmetblüh/Muscatblüh/oder Muscat darein/rührs mit einem höltzlin wol vntereinander/ mach das löchlin oben zu mit Eyerklar. Magst sie also braten in Buttern oder heisser Aschen.

Ein höflich Essen von Eyern.

Ein linden Teig von Eyern vnnd Mehl ferb mit Kornblumen/ als nachfolget/vnd von Kreutern/gib jeden ein besonder Farb/ zerreib den teig mit eim welgerholtz/ferb jhn an der seiten/die außwendig kompt/ mach Bletter drauß als Krapffen/ hack Wildbret/ Vögel/Hüner oder welcherley geheck das ist/ gesotten oder gebraten/knits mit einem rohen Ey/ abgewürtzt/gesaltzen vnd gegilbet/ also leg es vff die Bletter/die scheiblecht geschnitten sind/ erbreit das geheck/ als dünn die Bletter seyn/leg ein ander Blat drüber/ saltz zu vmb vnnd vmb/ als Fladen/ back sie in einer Pfannen/magst in solchen Krapffen Eyer zwey oder dreyerley weise backen. Strew Zucker darauff/mach gerührte Eyer mit Würtz/vnd Saltz sie ab vnd wenig Saffran drein/verbirg die in die Bletter als vor/ geferbt oder vngeferbt/ vñ back sie. Zum andern/send

Eyer

Eyer hart / hack ſie wol / thu Peterlin darein vnnd Würtz / verknit ſie mit einem rohen vergilbten Ey / legs ein als vor / back ſie. Zum dritten / magſtu allerley geſotten Fleiſch nemen wol gehackt / mit einem rohen Ey verkneten / mit Würtz vnd Saltz / vnd trucken eingeleget / ſchön vermacht vnnd gebacken. Grün Oepffel magſt du in dieſe drey gebackens hacken / wol temperiern / vnd Küchlin backen.

Geſchachtzſabels backen mit fünff Farben.

Back ein Blat von gebacken Eyertotter / gegilbt mit ein wenig Saffran. Nim die Eyer auff ein Eſſen oder zwey / truck Peterlinſafft durch ein Tuch / temperiers wol / ſo werdens grün / mach ein zimlichen Teig / ſchneidt Blätter darauß / back ſie nicht zu braun. Wiltu ſie braun haben / ſo truck Kornblumenſafft drein / ſo man ſie wol geſtoſſen hat mit lauter Waſſer in einem Mörſer / ſo iſt der erſte truck ſatt blaw / der ander bleicher / der dritt noch bleicher. Alſo iſt aller Blumen farben / ohn Roſen / die hat nicht mehr denn jhrẽ geſchmack / auß getruckt vnd darunter temperiert. Alſo magſtu nemen viel andere wolſchmeckende Kreuter vnd Blumen / die geſtoſſen vnnd durch ein Tuch geſtrichen / den behalt in einem Gläßlin verdecket / biß du ſein bedarffeſt.

Back Oepffel braun in butter / würtz ſie zimlich / ſtreich ſie auff dz erſt gelb blat / nicht zu dick / leg das grün blat darüber / darnach mach ein gelb Füll mit gewürtzten Eyern / machs in zwey ander geferbt bletter. Darnach beſtreich ſie alſo vmb vñ vmb mit friſchem Eyerklar / verhefft es wol / machs lenglecht / als einen Weck / ſchneidt es in ſtücklin / ſtoß in höltzlin breitlechte Spieß / je zwey oder drey zuſammen in ein Spießlin. Mach ein dünnes Teiglin von Milch vnd Eyern /

vergilbs/ zeuch die ſpießlin dardurch/ backe ſie braun in butter / trage ſie für. Wenn es auffgeſchnitten wirdt/ſo hat ein jedes ſein Farb.

Ein angeſtrichen Gebackens.

Mach ein ſtarcken Teig von geriebenẽ Keß/ Mehl vnnd Milch/ zeuch jhn dünn auff ein Bret / ſchneide als helmlin fingers lang / back ſie in buttern / richts an in ein flache ſchüſſel an den Faſttagen.

Ein ander Form.

Schneid den Teig als Glaßrauten / Kleeblettern oder Roſen / backs alſo / wiltu vergülden / ſo ſoll es wol kalt ſeyn.

Mit demſelbigen Teig ein höfliches Eſſen in eim ſchwartzen Pfefferlin.

Nim Tottern von harten Eyern / gebraten Oepffel oder Biern/hack es vnter einander/nim ein wenig Saffran in Wein oder Milch/temperiers vnter einander / daß es dick bleibe / mache Fladen auß dem Teig / thu das geheck darauff / ſchlahe jhn zu / vnnd welger jhn in den Händen kuglecht / wie viel du jhr haben wilt / backs in buttern / legs in Pfeffer heiß oder kalt/ ſtrew ein wenig Imber drauff. So nimb deß hart geſotten Eyes weiß/ſchneid es würfflet/ ſtrew es darauff/mach es mit ein wenig butter ab. Mit demſelben Teig mag man machen als gefülle Eyer / oder als die gefüllten Krebs in Brühen / Weinſuppen oder Pfeffer.

Ein frembd Gebackens heiſt Schnabel.

Nim weiß Brodt / ſchneide die Rinden darvon/ mach dünn ſchnitten/ legs auff ein Bret/ ſchneid die Rinden als Teller / ſchneide Oepffel zu halben viertheilen/röſt ſie darnach/hacks/ſaltz vnd würtz ſie/was Würtz du haſt / Pfeffer oder Imber vermiſch Saffran/

nan / hack es durch einander / schlahe wol geklopffet Eyer darein / knits durch einander. Also streiche die Füll auff ein schnitten / decke ein ander vber die / daß die vnter die ober bey nahe erreicht / verhesse es mit Eyerklar / daß es bey einander bleibe / back sie schön. Wer solch Schnabel von mancherley Farben wolt haben / der ziehe das Brodt vorhin durch ein solchen safft / wie vor gelehrt. Aber ohn Farb mag mans in Weinsuppen oder Pfeffer geben / oder in Gallrad / Leberfülz / Keßbrüh / wie man will.

Gut Oepffel oder Bieren in butter gebacken / Weißbrodt darein gerührt / harte Eyer darein gehacket / mit Wein vnd Milch ein Teiglein darauß / vnnd Küchlin gemacht.

Braun Küchlin / die vergüldt scheinen.

Reib geschlagen Goldt wol auff ein Stein / mit Wasser oder Gebrenten wein / reibs noch einmal mit einem rohen Eyertotter / mach küglin / Zucker Rosat / Violat / oder Muscat / klein als die Daumenglied / mach sie rund zwischen nassen Händen / bestreich die küchlin mit Goldtfarb / steck es an ein Messer / daß du sie vberall mögst bestreichen / legs nach einander auff ein Bret / back eins nach dem andern daß in Buttern schwimb / wehre daß einander nicht rühren / nims mit einem Schaumlöffel auß / gib es also trucken für Gebratens.

Gue Streublin.

Peterlin stoß ein handvoll mit Wasser vnd weiß Brodtbrosam / treib es durch ein Tuch / mache ein Straubenteiglin mit Eyer vnd Mehl / versalz nicht / zertel denn durch geschlagen Peterlin in ein Pfann / nicht zu dick.

Gute Krapffen von Oepffeln vnd Biern.

Brat ſie vor wol/ſchlah ein Ey oder zwey darein/ ſaltz vnnd würtz/ ſtoß wol in einem Mörſer/ füllsin die Krapffen. Ander Krapffen mach von Eyern/Peterlin/ oder andere gute Kräuter darein gehackt/mit einem rohen Ey verkneten/ gewürtzt/ geſaltzen/ vnnd eingefüllt.

Lappen Küchlin.

Nim Eyer vnd ein drittheil Milch/ mach ein ſtarcken Teig/zieh jhn auff ein Bret mit einem welgerholtz vnnd weißmehl/formiers wie du wilt/wiltu es braun haben/ ſo backs wol oder gelb/ ſo mach den Teig mit ſaffran/zertrieben in Wein oder Milch. Grün von Peterlinſafft/oder dergleichen. Blaw von Kornblumen. Man iſſets auß Salſen. Mit dieſem teig mach gefülte Krapffen von Oepffel/Biern/Kelberhirn, oder geheck von kleinen Waldvögeln/ gewürtz vnnd leiß geſaltzen.

Man mag Krapffen füllen mit der Full als man gefürtzt Eyer/Oepffel vnd Hüner füllet/ aber ein jede Fleiſch oder Fiſchfüll muß vor recht vnnd wol geſotten ſeyn/dann wol in einem Mörſer geſtoſſen/ mit Peterlin/ oder andern wolſchmeckenden Kräutern/ von geſchmacks wegen temperiert mit rohen Eyern wol vntereinander gekneten/ gefüllt vnnd wol gebacken.

Ein Krapffenteig.

Honig ſeud in Wein/als viel du wilt/ vnnd nimb ein weite Schüſſel/vñ zwier den Wein mit weißmehl/ als ein Müßlin/ ſchlah Eyerdotter in ein ander Schüſſel/vnnd ein wenig Saffran/zerreibs gar wol mit dem gemachten Honigwein/ thu es in den gezwierten Teig/temperiers/ vnnd wirff je ein ſteublin

Mehls

Mehls darzu in die Schüssel / biß ein leydiger Teig wird. Darnach zeuch jhn mit eim welgerholtz vff ein Tuch/schneid jhn groß oder klein / nach dem du die Krapffen haben wilt/was Teig man mit Hefel/Bier oder Hopffen macht/muß man lassen auffgehen/darnach einkneten in lohem Wasser/ oder einem gesotten Honigwein.

Klein Krapffen für Herrn füll mit eitel Fischlebern/wol gestossen mit ein wenig gerieben Lebkuchen/ so haben sie Würtz gnug. Also Vogellebern/ Hünerlebern wol gehackt vnnd gestossen / mit einem Eyertottern / vnnd gerieben Lebkuchen daran / vnnd füll sie ein.

Alles Jngeweid von Fischen / mit einem Eyertottern gestossen/mit Fischbrüh vor abgemachet/ ein wenig Lebkuchen darunder gerieben/ist gut Fischfüll in die krapffen/also schön gebacken.

Krapffen backen/von vberbliebenen Hünern.

Nim Wildtbret / gebraten oder gesotten / hack es klein / schlahe Eyer in ein Schüssel / vnnd gehackten Peterlin / wirff das geheck darein/würtz vnnd saltz ab / temperiers daß es nicht zu dünn sey/mit gesotten Honig/Wein vnd Lebkuchen darein gerieben/ so helt sich es bey einander/vnd lest sich einfüllen. Die krapffen sind baldt gar/ sihe es an der breune wol/ so du die außnimpst. All krapffen mag man mit Zucker bestreuwen.

Ein gut Gebachens von Eyern.

Zerschlag Eyer so viel du wilt/klopffe sie wol/schneid weiß Semmelbrodt würfflet darunder/reib Muscat darein/versaltz es nicht/mach grosse oder kleine Bletter / mit einem Welgerholtz / nicht zu dünn / vnnd back es.

Ein ander Gebackens.

Nim Peterlin/Beimenten/vnd ander wolschmeckende Würtz/gleich wie man Salsen macht/Brosam/weißbrodt/oder gerieben Lebkuchen/stoß es wol darmit durcheinander/treib es durch ein Tuch mit gutem Wein/temperier Eyer vnd Mehl darzu/vnnd mach ein starcken Teig/den man mit einem Löffel einziehe in die Buttern oder kleine Küchlin/als die Baumnüß/vnd back sie.

Gute Tarten zu machen.

Mach ein starcken Teig mit Milch vnnd Eyern/zeuch jhn dünn mit einem Welgerholtz/den misch in einer Pfannen/also daß er vmb vnnd vmb vber die Pfannen hang/vmb ein zwerch Finger/mach ein Teigpfann in die Erdenpfann/darzu mach auch ein Füll von Eyern/Butter vnnd Würtz/klopff es wol vntereinander/thu es in die teigpfannē/mach ein blat von Teig darüber/vnd börtel es zu/wie ein Fladen/dz von vbrigem Teig hencke vber die Pfannen. Wehre mit Buttern/daß die Pfann nicht anbrenn/reib sie offt vmb/laß den Turten backen. Darzu gehört eine weite feuchte Pfann. In ein solch Füll magstu geschelte Krebs thun/hart Fisch/als Hecht/Bersing/ꝛc. Die weichen sollen nicht darzu/sie müssen vor gesotten seyn vnd abgewürtzt. Wann der Turten braunet/so hat er sein genug. Setze jhn von den Kolen/setze jhn für auff einem Teller.

Fleisch Tarten.

Den Teig mach wie vor/oder als die Läppisch teig vor gelehrt/mach die Füll nicht zu starck/von Eyern vnd Wein/Milch oder Hünerbrüh/oder gut fleischbrüh/nicht viel/klopff die eyer vnd Butter darein/saltz vnnd würtz/setze die Teigpfann in die Pfann mit Buttern/

Buttern/als vor/thu die Füll darein/ was Fleisch du hast zu der füll/mach ein Teigdecke darüber/vertreuffe es/geuß Butter darauff/wart fein wie einer Pasteten/wie vor gelehrt/vnd gesagt ist.

Gebackens von Erbsen.

Seud vnnd belg sie/schlahe sie durch/gilb Wein/temperier Eyertottern/ein wenig Mehl darinn/rührs vnd laß es erkalten/so gestehet es dick. Schneid stücklin darauß/vnd zeuch sie durch ein gelbs Teiglin/abgemacht mit Würtz/tauche die stücklin drein/heb sie auß mit einem Löffel/back sie/gesotten wein mit Honig besprengt/gehört auch darbey/vnnd also fürgetragen.

Ein gut gebackens von Reiß.

Laß jn nicht fast versieden in Wasser/seih jn schön ab/laß trucknen an der Sonnen/oder in einer stuben/stoß in eim Mörser/schütt es in ein Pfann/thu Eyer darunter/mach es nicht zu dünn/setze die Buttern vbers Fewer/laß sitzen/scheuß den Teig darein/als gebrente Küchlin.

Ein gut Essen von Oepffeln.

Schel sie schön/vnd theil sie in zwey theil/höl jedes theil/mach ein füll von gebraten Oepffeln ein hart Ey/vnd Peterlin wol gehackt/mit einem rohen Ey wol getemperirt/fülle beyde theil der Oepffel vnnd stürtze vber einander/stoß ein Zweck dardurch/daß nicht weich/biß sie gebacken werden/vnnd gib sie dar. Wiltu dieselben braten/so stoß jhr drey oder vier an ein Spießlin/leg es auff ein Rost/begeuß es mit Buttern/wend sie vmb/biß sie braten/bespreng sie mit einem gesotten Honigwein.

Ein anders.

Schneid ſawr Oepffel rund in zweytheil/ füll beyde theil mit gebraten Oepffeln vnnd Quitten / oder Biern/reib weiß Brodt mit Zucker darunder/magſt ſie würtzen oder nicht / füll der Oepffel beyde theil damit ohn Eyer Mach auch ein Teig von Honig vnnd Wein/gegilbt / zeuch die Oepffel dadurch/ verzweck ſie/vnd back es in Butter / zeuch den Zweck oder Faden ab/ſtrew Zucker oder Honig darauff.

Gefüllte Brahtbiern an einem Spieß zu braten.

Regelsbiern oder Leutsbiern ſchneidt von einander/wirff die kernen darauß/röſt es in Buttern/hacks klein / thu Honig vnd Würtz darzu / ohn gelb vnnd Saltz/brate Biern nicht zu weich / hüll vnd füll ſie in beyde theil/ſtürtz es vbereinander/brat ſie / wie vor gelehrt/ vnd ſittlich ſtreuw Würtz darauff / trags alſo warm für.

Gebackens von Salbey.

Seud dürre Leutsbiern weich / ſtoß in eim Mörſer/röſt es in Honig vnd Wein wol feucht/ thu würtz daran ohn Saltz / beſtreich ein Salbeyblat damit/ vnd deck ein anders darüber / truck ſie auch ſittiglich zuſammen/ daß ſie alſo beyeinander bleiben. Mach ein Teiglein mit Honig vnd Wein/zeuch es dardurch/ vnd backs. Streuwe Zucker darauff / vnd ſetz es alſo warm für.

Ein ander gefüllt Gebackens von Salbey.

Mache ein Füll von gebraten Oepffeln / wie vor gelehrt / ohn gelb / ohn saltz / beſtreich ein Salbeyblat darmit/vnnd truck ein anders darauff. Mache ein Teiglein als vor / zeuch eins nach dem andern dardurch/heb ſie ſittiglichen in die Pfannen.

Geba-

Gebackens von Regelsbieren.

Schel die Bieren ſchön/wirff die Kern auß/mach ein grüne Füll von Eyern vnd Peterlin/Salbeyen/ oder andern wolſchmeckenden Kräutern / die ſtiel vnd ſtengel ſtreiff ab/hacke nur die blätter klein/ſchlahe rohe Eyer daran/ rühre ein klein weißbrotbroſamē darein/würtz es ab/treibs gar wol durcheinander. Mach ein Teig mit geſottenem Honigwein / nicht zu dick/noch zu dünn / zertreib jhn mit einem Welgerholtz. Mach Kuchen oder Krapffen dardurch/ vnnd backs wol / magſt in der Faſten Feigen vnnd Roſinnen zimlich darunter thun. Ob du der grünen Kräuter nicht nimſt / ſo verknitt rohe Eyer mit Oepffel vnnd Würtzen/ſaffran vnd ſaltz / alſo eingelegt / das vereinigt ſich gar wol in Küchlin oder Krapffen. So man der öpffel oder Biern nicht hat/ ſo nim guten geriebenen Käß / mit einem kleinen ſteublin Mehls vergilbet/wol vntereinander geknetten mit ſaltz vnd würtz/ob du wilt.

In dieſes Gebackens magſtu nemen dürre Hutzeln/Regel-oder Leutsbiern/Waſſerbiern/bratbiern/ wolgebraten vnd gemiſcht.

Morchen mit Eyer füllen.

Mache die Füll/als man Oepffelfüll macht/oder geſtürtzt Eyer/ vnd die zwo Morchen vbereinander geſtürtzt/ beyde theil gefüllet vnd verkleibt mit einem rohen Ey an ein Spießlein / treuff es mit buttern/ brat es ſittlich auff einem Roſt.

Milchküchlin für krancke vnd Kindtbetterin.

Ein Straubenteig von Milch / verzwir jhn gar wol/magſt jhn mit Saffran verhöhen/ſeud in einem Hafen gewellt Milch mit Eyern / in einem andern Hafen mit Waſſer/dick. Mach die Milch ab mit

Specie dulci in der Apoteck / mach einen dünnen Straubenteig an/oder mit Eyern/mit einem Honigwaſſer/vnd wenig Saltz/verbirg auch die Milch darein/in Küchlein oder Krapffenweiß / back ſie braun/ ſtrewe ein wenig Zucker darauff. Du magſt es in Mandelmilch auch geben.

Ein Kuch in einem Mörſer.

Eyer/Würtz/weiß Brot / würffelt geſchnitten/ temperiers wol vntereinander/back Peterlin darunder / thu es in ein Pfann mit ein wenig Buttern/ ſetz es auff Kohlen/ je länger ie näher / thu Buttern daran.

Eyer die friſch gelegt ſeyn/ ob Totter in ein warm geſigen Milch geſchlagen/vnd alſo warm getrücken/ vertreibt den Huſten/vnd alle Paſtemen.

Von Salſen.

Gut grün Salſen von Kräutern.

Klaub Pfefferkraut/Beimentē/Mangolt/Ampffer/ſtreich die ſtiel darvon/darnach weich weißbrodt/ Eſſig oder Wein/reib Lebkuchen/ſtoſſe alles mit den Kräutern gar wol/treib es mit eſſig vnd wein/ darinnen das Brot geweicht durch ein tuch / mache es ab mit Würtz/behalt ſie in einē gläſin hafen/ mit deckel. Etliche ſalſen ſtöſt man ab mit Agreſt / vnd nimpt darzu Boley/Rauten/Müntz vnd Brunnkreß/ daß doch deß Agreſt mehr ſey dann der Kräuter. Die vnzeitige Weinbeer heiſſet man/vñ iſt Agreſt/dz hat gar ein liebliche ſewre / man ſtöſſet es mit Wein/Eſſig/ vnd gerieben Lebkuchen vnd weiß Brodt.

Etlich Salſen ſtöſſet man ab mit Meyland/Garten Ampffer/vnd mit ſawren Weinöpffeln/mit Brot geweicht mit eitel Eſſig/geſtoſſen mit einander/ vnd

durch

durch gerieben in ein gleſin häfelin / wiltu die Weinöpffel vor ſiedē od̄ brahten / ſo gehē ſie deſto baß durch / vnd verſuch ſie wol / vnd verdeck es. Magſt ſie in gleſin Gutteroffen behalten / wol verſtopfft. Setz es in ein Keller / ſo dürret es.

Vorgenandt Kräuter / die zu der Salſen gehören vber Jar behalten / daß ſie jhren geſchmack nicht verlieren / ſo ſah Tawwaſſer auff mit einem rein newgewaſchen leinen Tuch / das lege auff einer Matten hin vnd her / trucks auß in ein Kannen / vnnd beyſſe die Kräuter alle darinnen ein Tag vnd Nacht / thu ſie darnach herauß / las wol trucken / vnnd derr ſie in einem Backofen / behalt ſie oben im Hauß in einem Korb / vnd wann du die Salſen machen wilt / ſo beyß ſie mit Wein oder Eſſig / ſtoſſe ſie mit Brodt / wie es ſich gebürt.

Weichſel oder Amerellen Salſen.

Stoß ſie in einem Mörſer mit Kern vnd allem / reib Lebkuchen darunder / treib ſie durch ein Tuch mit gutem Wein / ſchütt es in ein verglaſierten Hafen. Stoß Negelein / vnd allerley ſtarcke würtz / vnd thue ein wenig ſaltz darein / Erwell es bey dem Fewr / darnach thu es auß in ein feucht Becken / vnd laß es wol geſtehen / mach Küchlin darauß oder Latwergen.

Wem ein wein / ſaltz oder Eſſen auff ſchmeckt der neme deß gebeißten Peterlins / Rauten / oder ſalbey / kewe das wol / vnd iß es.

Was Kräuter im Meyen abgenommen werden / als ſalbey / Peterlin / Boley / Meylamn / Rauten / vnd deren gleichen / derr ſie in einem Backofen / ſtoß vnd pülffer ſie wol. Magſt ſie alſo vber ein Jahr behalten / vnd zu allem eſſen nützen.

Knoblach ſaltz bedarff ein wenig Brotbroſam

gebeu-

gebeutelt/geweicht in Eſſig/ vnd mit mager Fleiſch-brüh wol geſtoſſen/ abgemacht mit ſaltz / vnd ein wenig Eſſigs/behalt es in einem Gutteroff.

Wiltu ſie dann gelb halben/ſo thu ſaffran in Eſſig/vnd beyß jhn darein/ thu die ſalſen in ein Pfennlin vbers Fewr/laß es erhitzen / darnach ſaltzs vnnd würtzs ab/alſo thu jeder Salſen / wann du ſie auffſtragen wilt.

Wiltu Knoblauch ſalſen grün habē/ ſo ſtoß Beimenten vnd ſawr würtz darunter mit brot / geweichet in Eſſig/mit demſelben eſſig durchgetrieben.

Wiltu Knoblauch ſalſen weiß vnd fein haben/ ſo thu mandelmilch darunter.

Knoblauchſals die vermiſch mit Würmſamen/ iſt gut mit allerley Speiß zu eſſen für die Würme.

Gute Salſen von Eſchlauch.

Brot weich in Wein/ ſtoß den Eſchlauch im ſelbigen brodt vnd wein/ſaltz vnd treib jn durch / mach jn ab mit Jmber. Dieſe Salſen iſt gut zu Rindern brahten/oder Wildprebrahten.

Salbeyſalſen/ſtoß eytel Salbey mit Wein vnnd Brodt.

Rautenſalſen / ſtoß eytel Rauten mit eſſig vnnd Brodt.

Boleyſalſen / ſtoß eytel Boley mit Wein vnnd Brot drein gemiſcht/machs an der Anricht ab/ als andere ſalſen.

Pomerantzen ſalſen/ die truckt man auß von jhm ſelber/geben wolgeſchmackten ſawreren Wein / da thu man nichts zu/ dann Zimmetbrüh an der Anricht. Jſt ein Fürſtlich ſalſen / die iſt nicht zubehalten/ dann die Pomerantzen müſſen alleweg friſch außgetruckt ſeyn. Die Salſen iſt gut zu allen Vögeln/ Hünern vnd Wildbreth.

Von

Von Senff.

Senff erwärmet den Magen vnd Lebern/ringert den Miltzen/bringt Durst vnd Vnkenschheit.

Senff ist trucken vnd heiß am vierdten Grad/ darnach bedarff er gar wol temperatur / dann hilfft dem blöden Magen / schadet guten Augen / zu viel gessen.

Senff zumachen.

Süssen Senff mahl mit der würtz/ vnd wann er wol gemahlen ist/so gib jm ein wall in einer Pfannen auff einem Fewr/ rühr jn wol mit wenig saltz / behalt jhn/vnd mehre jhn mit deren würtzen gesotten / vermach jhn gar wol. Wiltu den zum essen machen/ so seud einen guten Honigwein / vnnd temperir den darmit/saltz jn/vnd würtz jhn/ komm zu prüffen / so ist er gut.

Ein ander behende weiß.

Temperier Honig wol mit Essig / Wein oder Fleischbrüh/vnd rühr den senff darein.

Rosin vnd Feigen gesotten mit Wein oder wasser damit Senff temperiert ist / oder Rosenwasser/ vnd gestossen Zimmetrinden darein gethan / subtilen Leuten.

Von Latwergen.

Ein sehr krefftig Hust Latwerglin / welches das best ist/ vnder allen Lungensuch Latwerglin wird von Fuchslungen gemacht. Benimpt das auffsteigen der Lungen/keichen vnd schwerlich Atem/ vnd der gleichen Gebrechen der Brust vnd Lungen.

NJmb Fuchslungen / wesch sie mit weissem Wein / sauber / also fein frisch / vnnd schneid die äderlin/so vol bluts darinn sind / auff / thu sie in einen newen Hafen/ in eim Backofen / darnach lege sie

ge ſie bey wermuthblettet / ſo ſind ſie vor würmen ſicher/wann du ſie brauchen wilt / ſo muſtu ſie in einer vngeſaltzen erbsbrüh morgens geſtoſſen / nüchtern einnemen/ vnnd darauff ein ſtund oder drey faſten/ vnnd der Latwergen alle abend ein halb loht einnehmen/welche auff dieſe art wird gemacht. Nimb ein theil Fuchslung / vnd ſo viel Süßholtzſafft / vnnd Fenchelſamen auch ſo viel. Etliche thun Zucker Candit darunter/derr vnd pulfferiſier dieſe ſtück/vnd ſetz zum Fewr guten Honig / verſcheum jhn wol/ wirff dieſe ſtück darein/rühre vnd ſiede es zu einer Latwergen.

Quitten Latwergen.

Brahe oder ſeud ſie wol / ſtoß in eim Mörſer/vnd gerieben Lebkuchen / treib ſie durch mit gutem wein / machs ab mit würtz/ vnd thu jhr als der weichſelſalſen/wie ob geſchrieben/ohn daß mehr Lebkuchen muß haben.

Gute Latwergen von Leutsbiern/vnd andern guten wein.

Verdempffs in einem Hafen / knit es darnach wol mit eim Löffel / ſetz es darnach in einem kleinen Keſſel auff ein Dreyfuß vber ein kleines Fewr / darnach ein glut/ rührs / thu Honig vnd Würtz drein/ rühr ſie noch baß. Negelin/Imber vñ Muſcat magſtu grob geſtoſſen drein thun/ rühr ſie baß / vnnd enzeuch das Fewr/ biß die Würtzen wol erhitzen / vnnd thus herab. Schlag ſie auß auff ein weiten Teller oder Brett/treibs als ein Krapffenteig/laß wol erkalten / darnach ſchneid klein ſtücklin darvon / vnd leg es ein.

Ein

Ein gut Latwergen zum Magen/vnd für alle böse Nebel.

Schneid Schwertelwurtz zu dünnen scheiblin/ beiß sie in einem Glaß verdeckt acht oder zehen tag in roten Wein/zerlaß ein maß Honig in einer Pfannen/thus darein zusamen/ seud das dritte theil ein. Darnach stoß wol vier loht Imber / ein loht Negelin/ein Muscatnuß/zwey loht Zimmetrinden/ vnd ein halb loht langen Pfeffer. Laß ein gut weil darinnen sieden/biß es recht dick wird zu einer Latwergen/ rühr es stets/daß es nicht anbrenne.

Zu der Brust ein Latwerge.

Weissen Rettig/Isop/Alant/Diptan/vnd Imber/stoß zu pulver/ temperier sie mit Honig zu einer Latwergen. Wiltu sie besser haben/ thu darzu Cubeben/Zimmetrinde vnd Muscatblüh/oder ander gute Specerey. Du magst auch nemen Entian/vnd Venedisch Zitwen/ langen Pfeffer/ Calmus/ Galgen vnd Steinwurtz/vnd vndereinander temperiren wie obstehet/zu einer Latwergen.

Von Kappeskraut.

Kalt Compostkraut bald wolschmeckent zimachen im Herbst/also rohe von Krauthäuptern. Nim einen reinen Hafen / vnnd spreiß höltzlin vnden darein einer hand hoch / vnnd geuß guten roten Wein darein/biß an die höltzlin/ nicht gar / so nim deß krauts wol gesäubert / spalts in vier theil biß an dörsen / das es doch gantz bleib / vnnd leg ein ander Bellin Krauts darein / das vorhen auffhält / stürtz das Haupt also auff die stürtzlin in Hafen / verstürtz vnd verkleib den gar eben / setze jhn auff ein Dreyfuß/mach ein zimlich Feuwer darunder / laß stehen als lang ein Kraut sonst pflegt zu sieden. Darnach

thu

thu es auff/ laß es erkalten / nimb deß roten Weins im Hafen in ein Pfennlin / seud Kümmel / Schlehen vnnd wachholdern darein / schütt es in das Haupt/theil es vmb vnnd vmb/laß zu fallen/zerspalt es gar/ geuß Essig oder Senff daran / vnnd trags für. Etlich nemen auch die Kappes haupt so feinhart sind/schneidēs fein klein zinlecht/ vnd thun Essig vnd Baumöl darüber / gibt ein guten Salat im winter zuessen.

Vom Vögelfang.

Vögel zufangen mit den Händen.

GJed ein Aaß mit Rindsgallen / vnnd laß vber Nacht stehen/leg es dann an ein Ort wo Vögel zu sitzen pflegen/so bald sie davon essen / so bleiben sie sitzen.

Ein anders.

Nimb ein Gallen von einer Kuh oder Ochsen/ leg Erbes drein / vnd laß vbernacht darinnen ligen/ darnach wirffs für die Vögel/ wenn sie davon essen/ so können sie nicht fliegen.

Ein anders.

Seud Nießwurtz mit Weitzen / so lang biß der Weitz bricht/gibs den Tauben oder andern Vögeln zu essen/so fengstu sie mit den Händen.

Vögel vnd Endten zu fahen/kein Geschlecht außgenommen.

Nimb Tormentill / sieds in Wein/ siede darnach Korn vnd Gersten darinnen / vnd wirff das Geäß auff den Herd.

Oder/

Oder/Nim Gerſtenmel/Ochſengallen vnd Bilſenſamen/temperiers vntereinander/mach kügelein darauß/vnnd wirff es vor die Vögel/ ſo mögen ſie nicht fliegen.

Wilde Endten zufahen.

Nimb weiſſe Nießwurtz 2. Loth/ Bilſenſamen 4. Loth/ſieds in einem newen Hafen mit einer maß Waſſers/ laß auff den drittheil einſieden/ ſeyhe das Waſſer ab in ein ander Geſchirr/ thue in das geſottene Waſſer viel Gerſten/ ſiedt ſie drinnen/ biß ſie keimen/ gibs den wilden Endten zu eſſen/ ſo mögen ſie nicht mehr fliegen/ ſondern bleiben ſitzen.

Allerley Geflügel zu fahen.

Nimb Heldtkraut/weich Weitzen drein/laß 3. tag drinnen liegen/darnach lege die Weitzenkörner an ein orth/da das Geflügel ſeine Nahrung ſucht/ die davon eſſen/können nicht fliegen/ ſondern laſſen ſich mit den Händen fangen.

Rephüner oder andere Vögel zufangen.

Sied weitzen in Honig biß er klebt/ thue jhn dann in ein weiß leinen Tuch/ wirff gepiluerten bilſenſamen zu dem Weitzen/ vnd derr es gar wol/ ſo thut ſich der Weitz wider zu vnnd bleibt der ſtaub von bilſen darin/ leg jhn den Vögeln.

Vom Wein.

Wie man den abgeſtandenen Weinen wider helffen/vnd wann ſie trüb/oder ſonſten mangelbar worden/wider zu recht bringen/auch wie man allerhand gute wein Præpariren vnd bereiten ſolle.

Cap. I.

Wie man den abgeſtandenen vnnd mit andern mängeln behafften Weinen widerumb zurecht helffen ſolle.

Wie man trüben Wein läutern ſolle.

NJmb Rückenteig/ſo viel du bedarffſt/gieß jhn zum ſpund in den Wein/rühr jhn wol vntereinander mit einer ſpattel/laß jhn drey oder ſechs tag ruhen/nach dem das Faß groß oder klein iſt.

Saigern wein wider zu bringen.

Laß deſſelben Weins auß eim Faß auff die 12. Maß/vnd ſchlag den Wein im faß gar wol mit einem Scheit/nimb dann ein pfundt weinſtein/2. loht Jngwer/1. Loht Zimmetrinden/vnnd ein hand voll Saltz/ſtos es alles vntereinander zu Pulver/thus in Wein/vnd rühr jn wol vntereinander/fülle jhn zu/vnd laß jhn ligen 3. tag vnd 3. nacht/ſo wird er wider friſch vnd gut.

Ein anders.

Nim Jſopen ein groſſes büſchlein ſampt den Blumen/henck jn in den Wein/ſo wird er wider friſch vnd gut/als er zuvor geweſen iſt. Ein

Ein anders.

Gieß den Wein in ein ſchönes faß / vnnd ſchlahe jn nicht/nim dann ein pfund Weinſtein / vnnd ein vierling Jngwer/laß dürr werden/vnd ſtoß in einem Mörſer gar klein/thus in ein Kännlein / vnd laß des Weins daran/rühr es vntereinander/laß des weins auß dem Faß ein wenig / vnd thue die materi dran/ ſchlahe es vntereinander / fülle jhn zu / vnd wenn die brüe in den Wein geſtoſſen iſt/laß jn 3. tag vnd nacht liegen/wird er wider gut.

Einem ſaigern wein zu helffen.

Nimb zu einem Karren faß voll / ein Kübel voll Kißlingſtein gieß ein heiß ſiedig waſſer daran/ decks zu/thus in ein Geſchirr das wol vermacht ſey / ſetz auff ein gute Gluth/daß er glüendt vnd heiß werde/ nimb dann 3. maß wein auß dem Faß/ ſetz den Hafen in ein Kübel/ſtürtz jhn vmb / vnd thue die heiſſen Stein in das Faß/laß jhn fünff Tag auff dem Gemecht liegen / richt dann ein ſauber Faß zu auff halben Spon / vnd thue den Wein darein / ſo wird er hart/ſchön vnd gerecht.

Einem wein der Saiger/trüb oder Rohnfarb iſt/zuhelffen.

Nimb zu einem halben Fuder ein Kübel voll blawen Leten oder Laymen / klopff jhn klein in einem kleinen Züberlin / gieß daran ein friſch Waſſer/ laß zwey ſtundt dran ſtehen / ſaige das Waſſer ab/ vnd rühr mit einem Holtz den Leten gar wol vnnd gieß wider ein friſch Waſſer daran / laß ſtehen wie vor/ ſaige das Waſſer wider ab / thus ein tag drey mal / auff die Nacht gieß wider ein friſch waſſer dran/vnnd laß die Nacht dran ſtehen / zu Morgens ſeyhe dz Waſſer ab/vnd trag den Leten für das Faß/

rühre jhn mit wein an / daß er dünn werde / nimb vngefehrlich 15. Maß / vnd 8. Maß süsser Milch / die wol abgeraumbt sey / thu 3. Maß Milch in den Leten / vnd für 2. pfenning Brandtenwein / rührs vntereinander / vnnd nimb ein pfundt Krafftmeel / zerreibs mit 2. maß Milch / vnd laß acht maß wein auß dem Faß / ehe man die Gemächt darein thut / giesse das Krafftmeel von erst darein / darnach den Leten auff das halbe theil / rühr es alles im Faß wol vntereinander / darnach thue die vbrigen Leten vnd Milch auch darein / rührs wol vntereinander / vnnd gieß für 2. pfennig Brantenwein in dz Faß / fülle das Faß mit wein auff ein Maß / gieß ein maß wasser darein / rührs nicht mehr / mach ein zäpflein in das Faß / vnd laß ein halbe maß herauß / denselben wein schütt in ein ander Faß / thus ein tag einmal / vnd gieß allwegen frisch wasser drein / laß den wein 8. tag ligen / vnd am 9. tag laß ein sauber Faß zurichten / vnd einen gantzen Spon drein brennen / vnd den wein drein ablassen / so ist er gerecht.

Einem Saigern Wein zu helffen.

Nimb zu einem halben Fuder ein vierling weiß Erbessen / sieds in einem saubern Kessel mit acht maß wasser / biß sie auffbrechen / seyh es darnach durch ein Tuch vnd schütts also heiß in das Faß / vnnd nim 3. pfund Weinstein / breuns in einem Hafen zu pulver / stoß klein / dürre es sampt einer Handtvoll Saltz in einer Pfannen / schütts wol heiß in das Faß / rührs auff ein stundt / als dann nimb eine handvoll Sigrin vnd Bainholtz 2. Ellen lang / vnd drey Espenrinden einer spannen lang / vnnd thus ins Faß / so wirdt der wein gerecht.

Trüben wein lauter zu machen.

Nimb 1. pfund weiſſen Alaun/ ſtoß jhn/ vnd thue jhn in das Faß/ rührs vntereinander/ füll das Faß/ vnd ſpund es zu/ laß jhn 3. oder 4. tag ligen/ ſo haſtu klaren wein.

Oder nimb eine handt voll Benedictenwurtzel/ vnd hencks in wein/ er wird ſchön vnd lauter.

Ein Saigern wein wider zu bringen.

Auß einem Fuder laß ein viertheil Weins in einen newen Hafen/ vnnd leg darzu Neſſelwurtzeln/ ſo viel du mit beyden Händen vmbfahen kanſt/ decke den Hafen zu/ vnnd ſetze jhn zu einem röſchen Fewer/ vnnd fayme jhn offt wenn er ſeudt/ vnnd wenn die wurtzeln wol verſieden/ ſo ſeyhe den wein von den wurtzeln/ vnnd gieß den heiſſen wein in das ſaigere faß/ vnnd verſchlage es wol/ vnnd vber acht tag ſihe ob der wein ſich geleutert/ vnnd ſol man den wein vō grūd auffrühren/ hat ſich der wein dicht geläutert/ vnd hat dennoch grüne farbe/ ſo nim weiſſen Alaun/ ſtoß jhn klein in einem Mörſer/ zu einem fuder ein halb pfund/ leg den gepulverten Alaun in ein newes Häfelein/ vnnd ſetze es auff ein klüet Fewer/ ſo wird er zu waſſer/ laß jhn außriechen/ ſo wird er weiß als eine Kreide/ vnnd wird ſüß/ nimb dann ein halb pfundt Galitzenſtein/ thue jhm als dem Alaun/ rührs in den wein mit einem rührſcheit/ daß es ſich vmb vnd vmb in den wein theil/ ſo wird der wein friſch vnd lauter.

Trüb wein zu läutern.

Nimb zu einem Fuder 60. oder mehr Eyer thue den Dotter davon/ vnnd ſchlage das weiß von den Eyrn in einen Kübel klopffs mit einem löffel/ biß ſie gar friſch werden als ein Waſſer/ nim dann 1. pfundt

Alaun/ſtoß jhn klein als Meel/ nimb darzu ein halb vierthel Milch/rühr den Alaun in die Milch/ſo wird es als ein Mus/zertreibe den Alaun wol in der Milch mit einem Löffel / vnnd gieß es durch ein Sieb/ oder leinen Sack oder Tuch / treibe es faſt durch/ darnach gieß das weiß von den Eyern drein/ vnnd laß auß dem Faß des weins viel drunder / vnnd rühr es alſo alles durcheinander / vnnd hinder den Spundt/ nechſt bey den Raiffen / bore ein loch mit einem Zapffen Neber / vnd ſtos ein Trichter in das loch / gies darnach das Eyerklar / Alaun vnnd Milch mit dem Wein oben durch den Trichter in das faß/ vnd rühr dieweil den wein zu dem Bill oder Spundte mit einem kurtzen rührſcheit / daß die materi ſich gleich in den wein theile/ vermache das Faß gar wol / vnd in 14. tagen wird der wein lauter vnd friſch / wiltu den Wein linder machen / ſo nim ein pfundt Zuckers darzu.

Oder nimb 2. Gauchſen voll Weinſtein / ſtoß klein in einem Mörſer/ vnd thus in ein leinen Säcklein ſehr wol mit gebertem Laymen / legs in ein Fewer / daß der Weinſtein gar wol gebrandt werde. Nimbs auß dem Fewer/ vnnd brich den verbrandten Laymen davon / ſo wird der gebrandte Weinſtein ſein wie ein weiß Meel. Darnach zuſtoſſe jhn in einem Mörſer / mach jhn in einen leinen Sack/ der oben weit / vnd vnten eng ſey/ hencke den Sack/ mit dem engen theil zu dem Spundt in den Wein/ das der Sack in den Wein hang jrgendt zweyer finger tieff / ſo zeucht der wein den Weinſtein an ſich auß dem Sack als ob es Saltz were/ vnd damit läutert ſich der Wein gar ſchön.

Oder nimb ein Filtz von einem Sattel / oder

von

von einem alten Hut/der einer Handt breit / vnd einer spannen lang seye/ mach jhn an dem einen Orte gar spitzig / nim darnach ein Becken / gieß voller frisches Wasser / leg den Filtz mit dem breiten orth ins wasser / laß das spitzige orth herauſſer hangen / so zeucht der Filtz das wasser an sich / vnnd treuffet an dem spitzigen orth herab / vnnd all dieweil der Filtz an dem breiten orth wasser hat/so treufft es am spitzigen orth / solchen orth magstu in den Spund hencken ins Faß/so treufft das frische wasser in den Wein mit dem Weinstein / vnd von diesen zweyen stücken wird der wein schön lauter/frisch vnd natürlich.

Wenn der wein wil saiger werden.

Laß des Lagers zu vnterst aus dem Faß/ vnd versucht wie der geschmack ist/hat es bösen geschmack/ so lasse des Lagers viel herauß/zwey oder mehr viertheil/darnach verschlage den Spund gar wol/ vnnd wergel das Faß offt auff dem Lager hin vnnd wider/ auch vber vnnd vber / so zuschlecht sich der Wein/ vnnd wird gut darnach. Nimb dann ein ander Lager von gutem wein/vnd fülle das Faß damit zu/der wein wird in acht tagen frisch vnd lauter.

Wenn sich einer besorgt der wein wölle Saiger werden.

Rühr jn mit einem Scheit von grund auff/wann die allerkälteſt zeit ist/ so verleurt er die röte vnnd die Saigere/vnd wird lauter vnd beſtändig in 14. tagē.

Für die Saigere.

Hastu ein Fuder Saigers Weins / so laß auß demselben mehr denn ein viertheil in einem newen vngenützten Hafen/decke jn fast zu/ vnd setze jn zu einem röschen Fewer/laß jhn wol sieden/ vnd wend jn

offt/vnd wann er lang gesotten hat / vnd fast halber eingesotten ist/so decke jhn auff/vnd habe einen brennenden Brandt in den Dunst vber den Hafen / so entzündet sich der Wein / vnnd beginnt zu brennen/ wenn er also ein gute weil gebrent/so blase in den angezündten Wein/daß er verlesche / vnd alldieweil der Wein bey dem Fewr seudt/ soll man den Wein im Faß rühren mit einem starcken Rührscheit/ darnach den gesotten Wein also heiß in das Faß giessen / vnd ein guttheil gebrandtes Weins darzu thun / den spundt wol vermachen vnd verschlagen/ so wird der Wein in 14. tagen gantz richtig.

Oder hastu einen saigern Wein / so laß jhn im Herbst/wenn man liset durch einen Schlauch/vnd lege jhn hinden höher als fornen / bore darnach ein loch mit einem grossen Zapffen-Neber in das Faß / so scheusset das Leger oder die Hefen herauß / vnnd bleibt der Wein in seinem rechten Faß/ thu die alten Hefen darvon / rühre den Wein lang mit einem Rührscheit / vnnd nim desselben Weins in einem Hafen/wie du droben vnterrichtet bist. Darnach nim Weinbeer/vnd moste sie wol in einem Dreet Zuber/vnd giesse die gemostete Weinbeer mit jren trestern vnd kemmen / so viel ins Faß gehen mögen/ durch den Spundt hinein/rührs durcheinäder/gieß den heissen Stein oben darauff/in das Faß / so hebt alsdann der Wein an zu jehren als heuriger Most/ wenn er die Kemme außwirfft / so wirffs wider in den Wein/denn von den Kemmen wird der Wein lauter.

Trüben oder Molckenfarben wein schön zu machen.

Nim allwegen für ein Eymer Weins ein maß Milch/

Milch / die wol abgenommen vnnd recht blaw sey/ mach ein loch neben den Spundt / steck darein einen Trichter/gieß die Milch dardurch/laß das Spundtloch offen/vnd stoß einen stecken drein/rühr den wein wol damit/so lang du die Milch hinein geust / damit die Milch den Wein desto besser durchkrieche / vnnd also die trübe sich desto ehe an boden ziehen möge/ vnd laß jhn bald ab.

Einen Wein zu erhalten daß er nicht saiger werd.

Nimb in ein Fuderich Faß vngefehrlich eine gute handt voll Hopffen / hencks zu Herbstzeiten in einem säcklein in einen süssen Most / laß daran verjehren/ thus darnach wider herauß / so wird dir kein Wein saiger.

Wenn ein Wein zehe ist/wie man jhm helffen solle.

Brenn Weinreben zu Aschen/nim der Aschen ein handt voll / bindts in ein Tüchlein/das rein vnd sauber sey/vnd hencks in Wein/er wirdt gerecht.

Oder. Weñ du Brodt backest/so nim eins/wañs halber gebacken ist / vnnd wirffs ins Faß / laß 3. tag drinnen ligen/dem weinwird geholffen.

Oder. Nim für 4. pfenning Weitzenteig / das weiß von 8. Eyern/vnnd für 4. pfenning Brandtenwein/knet es vntereinander/mach darauß Kügelein/ vnnd thus in den Wein / laß jhn acht tag ruhen/so wirdt er wider kräfftig.

Oder. Nimb deß Weins auß dem Faß auff ein halb Eymer/schlage den Wein wol in dem Faß/vnd nim denn ein pfundt Weinstein vnd ein halb pfundt Föhrenrinden/stoß zu kleinen Pulver / vnnd riede es durch ein Sieblein/laß deß Weins auß dem Faß/vñ thu deß gemechts darein/vnd rühr jhn wider gar wol/

füll jn zu/vnd laß jn ligen drey Tag vnd drey Nacht/ er wird wider gerecht vnd gut.

Einem wein zu helffen der da schimmelt.

Nim zu einem Fuder ein Mühlmetzen Gerstenmehl / backe darauß Kuchen gröſſer als ein Fauſt/ vnd breiter als ein Spundt/ brichs vnten auff/ vnnd leg vber den Spund alſo heiß / eines nach dem andern/ decks wol zu / vnd thus ſo lang / biß er nimmer ſchimmelt vnd ſchmecket.

Oder. Nim Wacholderholtz/ ſchneidt es gar klein vnnd lang / als ein Spon/ thus in einen newen Hafen/ vnnd laß dürr werden / nim der Höltzer ſieben zuſammen/ vnd bindts in ein bündel / mach der bündel drey / henck eins in das Faß ein tag vnd ein nacht/ thus drey mahl nacheinander.

Oder. Nimb ein bündlein Salbey / thus in ein säcklein/ vnd hencks mitten in Wein / der geſchmack vergehet jhm.

Oder nim Benedictenwurtzel / brauchs gleicher geſtalt/ ſoll gleiche Wirckung haben.

Oder nim heiſſe Semmeln ſo warm ſie auß dem Ofen gehen/ ſtoſſe ſie / vnd hencks mitten in den wein/ laß drey ſtund oder länger darinnen hangen/ der wein wird wider wol geſchmack vnd gut werden.

Oder nim zu einem Karrenfaß ein pfundt geſäuberte Lorbeer/ ſtoſſe ſie grob / thus in einen leinen säcklein/ thu darzu 2. loth ſchwelcke Salbenbletter / nimb dann ein vierling Wachs / zerſchneidts klein / zerlaß in einem Pfännlein vber dem Feuwer / vnnd gieß in den Wein / ehe du das säcklein hinein henckeſt. Laß das säcklein fünff Tag vnnd Nacht darinnen hangen / bereite dann ein faß ſchön vnd ſauber auff halben Spon / vnd am ſechſten Tag laß den Wein ab/

vnd

vnnd mach dann obbeschriebenen anhang / laß ihn vngefehrlich 15. Tag darinnen hangen / der Wein wird schön vnd gerecht.

Einem gebrochenen wein zu helffen.

Nim zu einem halben Fuder ein vierling Krafftmehl / vnnd vier maß süsser Milch / daß der Raum sauber davon abgenommen sey / zertreibe das Krafftmehl ein wenig mit einem frischen Wasser / thu dann zwey maß Milch vnter das Krafftmehl / rührs vnnd klopffs wol vntereinander / nimb dann 2. loth weissen Weinstein / stosse ihn zu reinem Pulver / thu ihn in einen truckenen Kübel / gieß darundter für zween pfenning Brandtenwein / zünd ihn an / vnnd wann er brennet / so rühre ihn / daß die flamm einmahl oder zwey vberschlage / lesche ihn dann mit zwey maß Weins auß dem Faß / vnnd thu ein maß Milch darundter / thu auß dem faß vier oder sechs maß weins / ehe du das gemächt mit dem Weinstein hinein thust / vnd rührs wol vntereinander mit einem löcherten Holtz / darnach aber das Krafftmehl mit seinem gemächt / rührs auch / gieß endtlich die vbrigen maß milch auch darein / fülle dz zu auff eine halbe maß / thu für zwey pfennig Brandtenwein darein / vnd rührs / darnach ein halb maß wasser / vnd rührs nicht mehr. Bore neben dē schlauchzapffen ein zügelein vber eine halbe oder gantze stunde / laß wider ein halb maß herauß / vnd gieß wider ein halb maß Wasser hinein / vñ das thu drey oder vier mahl. Laß den Wein auff dem gemecht acht tag ligen / nim darnach ein sauber Faß / brenne ein halben spondt ein / laß ihn darein ab.

So wird der Wein schön / vnd wider zu recht gebracht.

Oder

Oder. Nimb zu einem halben Fuder fünff maß süsser Milch/die wol abgereumet sey/ein maß gebeutelt Erbessenmehl/vnd Käßlabe / so viel als das weiß von eim Ey mag seyn/ thus in Wein / jhm wirdt geholffen.

Oder/nim Nesselkraut vnd würtz/einen zimlichen büschel/vnd hencks oben in das Faß/vnnd verspünde den spundt/so bricht der Wein nimmer/ist er aber gebrochen/so kompt er wider.

Oder Nimb Beyfuß/lege jhn ins Faß / wenn du aber den Beyfuß truckest/daß er Safft gibt/vnd thu jhn in Wein/so ist er besser.

Wein oder Bier wider zu bringen.

Nim ein Gerstenbrodt / so heiß es auß dem Ofen kompt / legs auff den Spundt deß Faß / er kompt wider.

Einem wein zu helffen der sirnst/oder Essig Gallen hat.

Nim zu einem Karrenfaß ein halb pfundt klein zerschnitten Wachs/thus in ein Pfannen/vnd zerlaß ob einem Fewer/gieß also heiß in das Faß/ nim dann für zween pfenning Honig/vnd ein heiß Rückenbrot einer spannen lang / machs mit einem Messer hol/ nim die Brosam vnd das Honig / temperiers vntereinander/thu darzu ein wenig Gersten/hencks an ein Draht/vnd laß fünff Tag vnd Nacht in Wein hangen/thus dann wider herauß / vnnd bereit ein ander Faß / brenne jhm einen halben Spon ein / laß den wein darein ab / hencke das vorgemeldte gehenck wider darein / laß drey Tag hangen / der Wein wirdt kräfftig vnnd gut.

Einen

Einem wein zu helffen/der essigen/schmecken vnd schimmeln will.

Nim Wacholderholtz/ schneide es einer spannen lang/fein klein/thus in ein newen Hafen/vnnd dörre es/vnd mache darauß drey büschlein/jhn drey höltzlein zusammen/hencke je eines ein Tag vñ ein Nacht in das Faß/das thu drey Tag vnd drey Nacht nacheinander/der Wein wird wider zu kräfften gebracht.

Essigten wein wider zu machen.

Nim zu einem Fuder zwey maß lautern Honigsaims/thus in ein Hafen/vnd laß darinnen jähren/ vnnd laß dann wol sieden / darnach laß deß Weins auß dem Faß auff fünff maß/schlage den Wein wol im Faß/ vnnd gieß den Honigsaim also heiß in das Faß/schlage den Wein wider wol/vnd fülle jhn alsdan zu/laß jhn ligen drey Tag vnd drey nacht/ so benimpt es jhme den Essig.

Oder. Nim zu einem Fuder Wein 1. pfundt Zuckers/Gülden Latwergen/ Aniß Confect vnd Zimmetrinden/jedes 2. loht/ Negelein ein loht/ stoß alles zusammen/ vnnd thus in eine Kandten/laß deß Weins daran/ vnd rühr es alles wol vntereinander/ lasse dann aber auß dem Faß auff 6. maß/vnnd rühr den wein in dem Faß/ gieß die würtz miteinander in das Faß/rührs darnach vntereinander/fülls zu/vnd laß ligen drey Tag vnd drey Nacht/ so wird er sicher gut.

Einem auffgegangenen Wein wider zu helffen.

Nim zu einem Fuder weins 33. Eyerklar/thus in einen saubern Kübel/gieß ein halb viertheil einer maß Brunnenwasser darzu / schlags wol auff ein halbe stund/thus in einen Hafen/der wol zugedeckt sey/ laß vber Nacht stehen/ zu Morgens seyhe es durch ein

Tuch

Tuch in einen saubern Kübel / schlage es zusammen / vnd thu abermaln frisch Brunnenwasser darein / nim dann für vier pfenning Brandenwein / schlags darunter / trags für das Faß / vnnd nimb zwey saubere Kübel / mach einen Hannenzapffen in das Faß / nimb auß jedem Kübel Eyerklar in ein Glaß / rührs wol vntereinander / gieß nacheinander in das Faß / vnnd rührs allemahl mit einem löcherten scheit / thus einmahl 6. oder 8. dann schwencke die Kübel / nimb dann 2. loth weissen Weinstein / thus in die Kübel / schlags wol / vnd gieß auch in das Faß. Hastu nun viel auß dem Faß gelassen / so fülle es wider zu biß auff ein maß / mit gutem Wein / gieß ein frische maß Brunnenwasser drein / vnd rührs nichts mehr / zäpffe auch alle tag vnter dem Schlauchzapffen ein halbe maß herauß / thu allwegen wider Brunnenwasser darein / das thu drey tag / so wird der Wein durchsichtig / laß jhn ligen neun tag wol zugespundt / bereit ein sauber Faß / vnd schlag jhm ein / vber drey stundt laß den Wein darein / vnnd gib jhm einen guten einhauch / laß jhn 14. tag ligen / er wird wol geschmack vnd schön.

Einem verdorbenen wein zu helffen.

Nim weinstein den man von den Fassen schlägt / laß jn in einem neuwen Hafen glüendt werden / thue jhn also glüendt in den Wein / rühre jhn gar wol / so wird er kräfftig.

Wenn ein wein seine Krafft verlohren.

Nim zu einem Fuder drey loth Jngwer / vnnd ein loth Süßholtz / laß dürr werden / vnnd stoß klein in einem Mörser / seyhe es durch ein Sieblein / vnnd laß deß Weins auß dem Faß 6. maß / gieß dann die Würtze miteinander in das Faß / rührs fast wol / es wird sich wider recht schicken.

Wenn

Wenn ein wein ſich nicht recht ſetzen will.

Nim ein vierling Weinſtein/ein viertheleín ſaltz/ laß in einer Pfannen dürr werden / ſtoß / thus ins faß/rührs durch einander / fülle zu letzt mit Waſſer zu/er ſetzt ſich.

Daß ſich ein Trinckwein nicht verkehre.

Lege ein leinen Tüchlein vber den Spundt / ſtrew darauff Aſchen / thu einen grünen Waſen darüber/ bore mit einer ſpindel ein loch dardurch / ſo bleibt er beſtändig.

Ein anders in Moſten zugebrauchen.

Wenn der Moſt anhebet zu jehren / ſo häng in einem Säcklein ein wenig Hopffen hinein/ vnd wenn er verjohren/ſo thus wider herauß/ſo verkehret er ſich nicht/vnnd da er ſich verkehret hette / ſo bringt jhn der Hopff wider.

Oder. Nim geſotten Wein oder Moſt/gieß jhn in andern Moſt oder Wein/ſo bleibt er beſtändig.

Oder. Nim Wacholderwurtz / hengs in einem Tüchlein in das Faß.

Oder. Etliche hengen Rockenblüht in das Faß/ ſoll gleiche Wirckung haben.

Ein ſawren wein mildt zu machen.

Nimb zu einem Fuder ein pfundt Liquiritz / ſtoß klein/vnd ſeyhe es durch ein Sieblein/ laß deß weins auß dem Faß 4. maß / rührs ein wenig / thu die Liquiritz in ein Kändlein/gieß denn in das Faß/rührs darinnen durcheinander / der Wein wird mild vnnd geſchlacht.

Einem kanigen wein zu helffen.

Nim Saltz/wärms biß ſchwartz wird/reib es gar wol in einem Mörſer / thus entweder zum Spundt hinein/oder hencks in ein Tüchlein / der kahn fellt zu boden.

Einem

Einem vbelschmeckenden wein zuhelffen.

Nim Lauchsamen/thu den in ein Säcklein/vnd henck jhn in Wein/er bekompt wider seine Krafft.

Wie man krancken wein bessern soll.

Laß jhn ab/vnd geuß jhn auff gute Häfen.

Oder/nim Zimmetrinden/Zucker vnd gefeihlt Hirschhorn/jedes ein vierling/vnd hengs in ein Fuder Wein/er wird besser.

Oder/nim ein quarten gemahlenen Rautensamen/vnd henck jhn in wein/er wird besser/vnd macht auch trunckene Leut.

Wenn ein lässiger wein abnimpt/vnd den Geschmack verleurt.

Nim Aest von einer Fichten/an dem Stammen/siede dieselben/vnd hencke sie in den wein.

Weichen wein frisch machen.

Nim Fichtenrinden/daran das Hertz ist/schneidt sie dünn/vnd nim auch die Spän vom selben Holtz/vnnd hencks in Wein an einer Schnur/rühre denn den wein vnereinander mit einem Fichten-Scheit/laß den wein ruhen biß an den sechsten Tag.

So ein wein erstickt ist.

Wenn ein wein verjohren ist/vnnd sich nicht setzen will/so nim glüende Kohlen/thus in ein Scherben/setze die Glut mitten/fornen vnnd hinden vnter das Faß/laß es wol erhitzen/schlage den Wein fast wol/so geht der Vnraht zum Spundt herausser/vnd setzt sich der wein.

Wenn ein wein wasser siech ist.

Nim einen wol gebrandten Ziegel/reib jhn klein/vnnd riede jhn durch ein Sieblein oder tüchlein/thu darzu die Dotter von 12. Eyern/zerschlage sie wol/misch 2. handtvoll deß geriebenen Mehls darunter/

vnd

vnd wirffs oben zu dem ſpund hinein / rühr den wein mit einem Scheidt / daß ſich die Materi allenthalben eintheile / alſo wirdt der Wein goldtfarb vnnd lauter.

So ein wein anzickt.

Nimb ein handtvoll Borresſamen / thus in ein Säcklein / nim darnach Hopffen / thu jhn auch in ein Säcklein / vnd hencks mitten in das Faß / laß drey tag darinnen hangen.

Oder / nim Welſch Nußlaub / erfriſch es mit klarem waſſer / hacks / vnd hencks in wein / ſo vergehet jm das anzicken.

Oder / nim Alandtwurtzel / zerſchneide ſie zu dünnen Scheiblein / hencke ſie an ein Faden / nim denn Salbey / ſo groß als zwey Eyer / vnd hencke dieſe beyde mitten in den wein / ſo wird er wider tüchtig.

Daß ein jeder wein ſein Farb behalt.

Henck in ein halb fuder drey loht Pfeffer / der nicht roht ſey / ſo bleibt er in ſeiner farb wie er iſt.

Einen ſchönen wein zu machen.

Nim Zeidelbaſt / ſcheel das ober Häutlein herab / hencks 14. Tag vnnd ſo viel Nächt in den Wein / er wird gar ſchön.

Einen argen wein wie Malvaſier zu machen.

Nim guten Galitzenſtein / Galgan / weiſſen Ingwer / Negelein / Muſcaten vnd Benedictenwurtzel jedes ein quint. machs alles zu Pulver / vnnd backe ein Brodt / daß es zum Spundt mög hinein gehen / ſchneidt das Brodt die länge auff / vnd thu das Pulver / nach dem es wol gedörret iſt / alles drein / thu das Brodt wider zuſammen / ſtoß in ein leinen säcklein / hencks in den Wein / laß 14. Tag darinnen hangen / ſo wird der Wein gerecht.

Einen wein schön zu behalten.

Nimb Bainholtz/ 2. Handtvoll Jngrün/ vnnd Espenrinden/ die obern Haut thu herab/ vnd hencks in den Wein.

Einem Most so im Herbst verwässert/ zu helffen.

Laß den Wein ab in ein Faß/ nach dē er verjohrn/ so bleibt die grobe Materi deß Wassers an dem boden.

Rote Farb dem wein zuvertreiben.

Nim weissen Sandt/ truckne jhn gar wol/ vnnd stoß jhn klein in einem Mörser/ ist deß weins ein Fuder/ so nim deß Sandts auff ein klein viertel Scheffelein voll/ das weiß von 14. Eyern/ zerschlahe es wol/ vnd gieß auff den Sandt/ nimb darzu Jngwer/ Zitwan/ Zimmet vnnd Negelein/ jedes ein loth/ stoß es alles gar wol/ gieß in den Wein/ vnd rühr jhn vntereinander mit einem Scheit/ laß jhn ruhen/ biß an den andern Tag/ vnnd gieß darein ein viertheil gutes weins/ so wird der wein schön lauter/ starck vnd wolgeschmackt.

Daß ein wein schön lauter werde.

Wenn der wein im Herbst verjehrt/ so gieß in ein Fuder ein Quärtel gebrandtes weins/ so wird er lauter/ vnd wird nicht saiger weil er wehret.

Ein wein frisch machen.

Nim frische Nesseln mit den Wurtzeln/ vnnd ein halbe maß Senffmehl/ vnd hencks in wein.

Ein anders/ einen wein der nicht recht schön ist/ zu erfrischen.

Nimb zu einem Fuder weins ein pfundt Alauns/ klein geschossen/ rieds durch ein Sieb/ vnnd nimb das weiß von 28. Eyern/ zerschlag sie gar wol mit einer handt voll Saltz/ vnd seyhe es durch ein Tuch/ mische es mit

es mit einem viertheil deſſelbigen Weins / laß das Faß einer Spannen tieff leer / vnnd rührs mit einer Kluppen in einem Schaff / geuß ihn dann in das Faß / es wirdt in acht tagen ſchön.

Einem wein zu helffen der ſaiger vnnd zehe wil werden.

Nim zween händt voll Kalck / miſche jn mit wein / vñ mach vier Kießling heiß / temperiers vntereinander / vnd thus in Faß / jhm wird geholffen.

N O T A.

Man ſoll an keinem wein artzneyen / wenn der Himmel lauter vnd klar iſt.

Daß ein wein nicht ſauwr werde.

Nim in dem Herbſt ein Eymer Würtz / oder ſüſſen Moſt / wie er vom Biet gehet / ſiede jhn gar wol / vñ thu jhn in ein Fäßlein / temperier den harten wein / damit wird er lind vnd ſtarck.

Oder nim in dem Herbſt Farrenwirtzel / waſche ſie gar ſchön / vnd laß ſie trucken werden / vnnd legs in die würtz / ſo mag der wein nicht ſawer werden.

Folgen etliche Künſt den Wein zu probiren.

Zu erfahren ob ein wein waſſer in ſich habe.

Nim ein Biern / wirffs in wein / ſchwimbt ſie oben / ſo iſt er gerecht / fällt ſie zu Boden / ſo iſt er gefälſcht.

Oder nimb ein Papier / Halm oder ſchmellen / beſtreichs mit Baumöhl / ſchwing das Oel wider darvon / ſtoſſe es mitten in den Wein / hat der wein waſſer / ſo hangen die waſſertropffen an der Materi ſo du hineingeſtoſſen haſt.

Oder gieß Wein in einen newen Hafen / vnd setze jhn an den lufft / ist der Wein wässerig / so verwandelt er sich in dem Hafen / vnd wird zu Essig.

Oder mach ein Pfannen heiß / vnnd geuß Oel darein / darnach gieß deß weins auff das Oel / zu hand springt das Oel / vnnd wird fast blatterig / wenn der wein mit wasser verfälscht ist.

Oder / nim ein Badschwammen / bestreich jhn mit Oel / vnd henck jhn oben in den spundt auff den wein hinein / vnnd mach den spundt wider drüber / ist der Wein wässerig / so gehet der Schwam vnter.

Oder / nimb der grossen Bintzen / auff einem See / ziehe die ober Haut heraber / vnnd laß den Kern wol trucknen / vnnd leg jhn in den Wein / so zeucht er dz wasser an sich / so der wein in jhm hat.

Oder / leg ein Ey in das Faß / schwimbt das Ey empor / so ist der Wein gerecht / sellt es gen Boden / so ist er mit wasser verfälscht.

So ein wein vom wasser kranck ist.

Nim ein loht weiß Jngwers / Zimmetrinden vnd Negelein auff ein vierling / stoß wol vntereinander / vnd hencks in ein Säcklein zu thal in den Wein / vñ thu darein ein theil gebrandts Wein / so wird der wein lauter / klar / vnd wolgeschmack.

Wein zu probieren / ob er sich verkehren werde.

Nim ein lange Röhren / die durch den wein vnnd durch die Häfen gehe / biß auff den boden / verhebe die Röhren oben mit dem finger gar wol / daß der geschmack den die Häfen an jhr hat / nit herauß rieche / wenn du denn die Röhren mit der Häfen herauß hebst / so halts zu deiner Nasen / alsdann empfindestu / was deinem Wein künfftig gebrechen werde.

Oder /

Oder / nimb deß weins mitten auß dem Faß / laß jhn erwallen / kiese vnd versuch jhn wenn er kalt ist / so empfindestu wz ins künfftig mangeln werde. Einer der ein scharpffen Geruch hat / der empfindet oben zum Spundt hinein / was dem Wein fehlen werde.

Oder. Nim Wein / gieß jhn in Essig / vnnd schlag jhn wol mit einer Spattel / behält er den Jest lang / so wird er saiger vnd trüb werden.

Oder. Nim ein Zweig oder helm / mach ein Ringlein darauß / steck ein Nadel drein / vnd stoß in Wein / bleibet ein Spiegel als ein Gläßlein lang darinnen / so will der wein trüb vnd saiger werden.

Oder. Gieß Wein in einen Becher / springt er auß dem Becher / so ist er frisch / so er sich aber im eingiessen zeucht / so wird er saiger vnd trüb werden.

Den wein zu præserviren / daß er nicht abfällig werde.

Hencke Wacholderholtz in den Most / dieweil er jehrt / vnnd wann er verjohren hat / so thus wider herauß.

Oder. Nim der Wurtzel von den Reben / daran der Wein gewachsen ist / hencks in den wein / er bleibt bestendig.

Oder. Nim Weinblüht / vnd hencks in den wein / er bleibt bestendig.

Oder. Gebrandten Wein nach dem jehren in wein gegossen / zeucht die Hefen gen thal / macht den wein lauter vnd bestendig.

So ein wein nicht jehren will.

Nimb der Erden darinnen der Wein gewachsen ist / vnnd wirffs ins Faß / so wird er zur handt jehren.

Wann der wein gar zu sehr jehren will.

Wenn sich der Most im Herbst allzu sehr mit jehren vbet/vnnd sich nicht setzen will/so henck ein wenig Keeß darein/er wird still werden.

Ein nützliche Regel/wie man Wein versuchen solle.

SO jemandt Wein kiesen / kosten / oder versuchen wil/sol er sich hüten für Liquiritz / welschen Nüssen / vnd virnigem Käse/denn auff solche sachen schmeckt der Wein / der sonsten an jhm selbsten sauwer ist/lieblich vnnd süsse. Will aber jemand Wein recht versuchen / so sol er den Mund mit frischem wasser sauber außspülen / vnnd 2. oder 3. brocken Brodts auß frischem wasser essen / so wirdt er bald mercken / wie der wein beschaffen sey. Man sol den wein nicht also bald erhinder schlucken / sondern eine gute zeit im Mund halten / so kann man seine tugenden desto besser erfahren.

Caput II.

Von ablassen deß Weins.

So einer Wein will ablassen vnnd verführen/ oder davon trincken/daß er bestendig bleib.

Nim ein saubers faß/wasche es schön mit gesaltzenem Wasser/laß es wol trucken werden/nimb den 1. quent. Weyrauch / thus in ein scherben mit Kolen/ setze es mitten in das Faß/vnd mach den spundt für/ vnnd wann das Faß wol erhitzt/ so mach den Boden für/

für/vnd thue den Spundt auff/vnnd laß den rauch herauß gehen/mach denn den Boden recht für/vnnd nimb zu einem Fuder zwey pfundt Wachholder würtz/vnnd ein pfundt Negelein/ thus in das Faß/ vnd gieß den wein darauff/vnnd fülle ihn zu/ so bleibt er beſtendig.

Ein wein nach dem ablaß kräfftig zumachen.

Nimb Wachholderwurtz/vnd Benedictenwurtz/ jedes ein pfundt/vnd ein quent. Nägelein/hencks ins faß/ſo wird der wein kräfftig.

Nützliche Regeln zum ablaß deß weins.

So du deinen wein wilt ablaſſen/ ſoltu es thun in gutem wetter/daß es nicht zu windig ſey/vnnd wann der Himmel ſchön vnnd klar iſt/ ſo der wein ſchwach iſt/ſoll man jhn ablaſſen im winter/ iſt er ſtarck vnnd kräfftig/ſol man jhn ablaſſen in dem Lentzen/ man ſol zuſehen/daß man nicht ablaſſe/wann der Mond voll iſt. Denn man will darfür halten/ der wein werde zu Eſſig. Man ſol auch nicht ablaſſen/wann der Mond new iſt. Die beſte zeit deß ablaſſens iſt im abnemenden monde.

Ein hüpſcher abzug zum wein.

Nimb Schwefel ein halb loth/ Kroenenglein ein halb loth/ Nägelein ein quent. Violwurtz ein halb loth/ Muſcatenüß ein quent. Galgand ein loth/ langen Pfeffer vnnd weiſſen Weyrauch jedes 1. quent. Zimmetrinden ein halb loth/ weiſſe Paradeißkörner 3. loth/ myrrhen ein halb quent. thus alles zuſammen/ſtoß es klein/temperiers in einem ſaubern Glaß/ thus in einen verglaſurten ſcherben/ ſetz es auff Kolen/vnd laß zergehen/ brauchs wie du weiſt.

Einen guten spon/ oder einschlag zu machen.

Nim Violwurtz 1. loht / Galgandt anderhalb loth / Aniß 4. loth / Parißkörner ein halb loth / Bertram für 2. pfenning / Salmiac 2. loth / weissen Galitzenstein 2. loth / langen Pfeffer 1. loth / Ganffer ein halb loth / Venedischen weyrauch 1. loth / Negelein ein halb loth / Muscaten ein loth. Diese Specerey sol man eins nach dem andern stossen / vnnd in einer Schüssel durch einander rühren / darzu sol man nemen 2. pfundt halb lebendigen / vnnd halb getödten Schwefel / vnnd klein stossen / vnnd durch einander mischen / in ein gläsenener Kachel / auff ein glut stellen / vnnd den Schwefel wol rühren / biß er gantz vergehet / nimb dann mehr 4. loth Lithargyrii / vnd 3. loth wißmat / so die Kandtengiesser brauchen stoß diese stück klein in einer Schüssel / misch wol vntereinander / gieß für 2. pfenning Brantewein daran / misch in der Schüssel / zündts an mit eim liecht / vnd wenn die flamm einmal oder zwey vberschlegt / so dempffs / daß es verlesche / nimb darnach den Schwefel der auff dem feuwer oder glut stehet / vnd rühr jhn so lang biß er lohendt wird / mach denn 8. oder 9. zwilchen blätzlein / eines fingers lang / vnd 4. finger breit / ziehe einen nach dem andern durch den Schwefel / vnnd sehe die Specerey darauff / legs auff ein brett / vnnd klopffs mit einem holtz / ziehe einen jeden bletzen einmahl oder drey durch den Schwefel / vnd sehe allwegen die würtz darauff / auff beyde seiten / biß es gnug hat / laß auff dem brett abtrucknen / behalts biß du sie bedarffest vnd brauchen wilt.

CAPVT

Cap. III.

Wie man allerhand gute / ſtarcke / vnd wolgeſchmackte Wein bereiten ſolle.

Ein ſüſſen Wein zumachen.

AVff den tag / ſo der Moſt geleſen iſt / ſoll man der obgeſchrieben ſpon oder einſchlag eine ſchnitten nemen / vnd in ein Karrenfaß an einen Drat hencken / vnd im Faß wol verſponten / daß der Rauch nicht herauß gehe / darnach füll das Faß mit Moſt / vnnd vermach den Trichter / daß der Rauch im Faß bleibe. Wenn das Faß voll iſt / ſo verſpundt es wol / es thut dem Faß kein ſchaden. Auff den 12. tag ſtich das Faß an / vnd ſihe ob der Moſt ſchön lauter ſey / iſt er nicht ſchön gnug / ſo laß ihn noch 4. tag ligen / biß er lauter wird / vnd am 10. tag nimb ein ander faß / das ſchön ſauber bereit ſey / brenn halben ſpon oder Einſchlag darein / vnd laß den vorbehaltenen Moſt drein ab / nimb darnach Beyhelwurtz / Galgant / Aniß / Zimetrinden jedes für 3. pfenning / für 4. oder mehr pfenning Zucker / ſtoß vnter einander / miſche es wol / vñ thus in ein leinen Säcklein / thue ein ſteinlein darzu / daß es auff die mitten ins faß hange / laß 15. tag hangen / ſo wird der wein köſtlich / vnd gut. Dieſen wein ſoll man vor weihnacht ablaſſen / vnd auff ein halben Spon einbrennen / auff Faßnacht wider auff gleiche maß. Wenn du den wein vermiſchen wilt / ſo thu 1. Ohm in ein Karrenfaß / ſo wird der wein gantz ſüß / vnd wird ein Fuder vmb 3. gülden beſſer.

Ein wein wie Maluaſier zumachen.

Auff den tag da der wein geleſen iſt / ſo beſtell zu einem Karrenfaß 4. Maß ſüſſer Milch / die gantz rein

abgenommen ſey/nimb dann ein halb pfündt Krafft-meel/zerrührs mit Milch wie ein Brey/vnd gieß die vbrige milch drunter/bereits vnnd rührs wol/ vnnd wann der Most ins Faß kompt/ ſo gies die materien drein/rühr es wol mit einem Holtz/ laß das Faß leer auff ein halbe maß/füllsmit friſchem waſſer zu/ darnach vber ein ſtund ſtich das Faß am boden an/ laß wider ein halbe maß daraus/ vnnd füllszu mit waſſer/vnd das thut des tags 3. oder 4. mal. Vō dieſer Kunſt wird der wein lauter. Am andern tag laß ein Faß bereiten/brenn ein Spon darein einer ſpannen lang/vnd 4. finger breit/ verwahr das Faß/ das der rauch darinnen bleibt/ Diß Faß ſol kleiner ſein als das erſt/damit es mit dem lautern Wein gefüllet werde/vnnd die Hefen herauß bleibe/ wenn das Faß bereit/ſo fülle es mit Kübeln gar voll/ thue die Hefen in ein andern wein/ſo behelt er ſeine farb. Nim darnach Beyhelwurtzel/ Galgant/ Anis/ Zimmetrinden vnd Zucker/ bereits wie du droben beym ſüſſen wein biſt vnterrichtet worden/ hencks mit einē ſteinlein in die mitte des Faß/ laß 14. tag darinnen hangen laß den Wein ab vor Weyhnachten/ vnnd vor Faßnacht/auff halben Spon. Wiltu dieſen wein gantz laſſen/ ſo gilt dir ein Maß ſo viel als ſonſten zwo/ wiltu in aber mit andern wein vermiſchen/ ſo thue 20 Maß vnter ein Fuder/es gilt dir 3. gülden mehr/als ein ander fuder.

Ein ander Kunſt guten wein zumachen.

Im Herbſt nimb 4. pfund Hopffen/ wenn er am beſten iſt/ brich jn ab zwiſchen vnſer Frauwen tag/dörr jhn am lufft/ vnnd nicht an der Sonnen/ ſchneidt auch wachholderholtz auff 4. pfund/ſcheels/ vnnd dörr es am Lufft/wann man dann im Herbſt

wein

wein faſſet/ſoll man ein ſpon / oder ſchnitten eins ſchlags in ein fuderig Faß brennen / vnnd wenn der Moſt anfengt zu iehren / ſo nimb zu einem fuder ein halb pfundt Hopffen / thus in ein ſäcklein / leg ein ſteinlein drein / daß es auff das halb theil in das Faß hange/nimb auch ein halb pfundt Wachholder-ſpän hencks auch ins Faß / wenn dieſes geſchehen/ ſo nimb 2. maß ſüſſer milch / thu den raum ſauber davon/thue darunder für 2. pfenning Brandtewein/ rührs wol vntereinander / gieß in den wein/ wenn er anhebet zu iehren / hencke die obbeſchriebene materi darein / biß er verjohren hat / dann thus wider herauß/laß den wein im Hornung ab / auff halben ſpon / ſo bleibt der wein 4. oder 5. Jahr / daß er nicht abfellt.

Ein wein zu beſſern.

Nimb zu einem Karrenfaß ein halb pfund Zuckers/vnd ein halb pfundt Hirſchhorn / vnd henck ein jedes beſonders in den wein/er wird kräfftig.

Guten wein zumachen.

Nimb ein loht Zucker/2. loht Zimmetrinden/vnd 2. loht Anißkörner/1. loht Negelein / ſtoß zu Pulver/ vnd thus in eine Kandten / rühres vntereinander/ thue dann auß dem Faß 4. Maß/vnd rühr dann den wein im faß / thue das gewürtz miteinander in das faß/rührs gar wol/ vnd füll das faß zu / laß ligen 3. tag vnd nacht/ſo bekompſtu guten wein.

Oder nim gedörrte Baſilickräuter/laß den Moſt darüber verjehren/gibt er dem wein einen herrlichen guten geſchmack/gleich den Muſcateller.

Oder henck Beyhelwurtz in wein / gibt dem wein ein liebligkeit/ vnd bleibt lang gut.

Trüben wein lauter zumachen.

Nimb 1. pfundt weiſſen Alaun/ſtoß jhn/ vnd thue jhn in das Faß/rührs vntereinander/ füll das Faß/ vnd ſpund es zu/laß jhn 3. oder 4. tag ligen/ ſo haſtu klaren wein.

Oder nim ein handtvoll Benedictenwurtzel/ vnd hencks in wein/er wird ſchön vnd lauter.

Guten wein zumachen.

Nimb 1. pfund Senffs/ ſiede jhn in ſüſſen Moſt/ gieß es lawe in ein fuder Moſt der ſüß iſt/ laß jn wol verjehren mit dem Senff/ ſo bleibet er vbers Jahr ſüß/ſchön vnd gut.

Ein wein nach dem ablaß kräfftig zu machen.

Nim Wacholderwurtz/ vnnd Benedictenwurtz/ jedes ein pfundt/vnd ein quent Nägelin/hencks ins faß/ſo wird der Wein kräfftig.

Ein wein ſchön zu behalten.

Nim Bainholtz/ 2. Hendvoll Jngrün/ vnnd Eſpenrinden/die obern Haut thue herab/ vnd hencks in den wein.

Einen wein friſch machen.

Nimb friſche Neſſeln mit der wurtzeln/ vnnd ein halbe Maß Senffmeel/vnd hencks in wein.

Einen guten Romanier zu machen.

Nimb die allerbeſten Trauben ſo du haben magſt/ dörre ſie in einem Backofen/nimbs herauß/vnd legs auff ein Brett an die lufft/ daß ſie trucken werden/ legs in ein ſaubers Fäßlein/ vnd gieß guten geſottenen wein darüber/vnd hencke der beſten Würtz in ein ſäcklein darein/ vnd wenn du davon leſeſt/ ſo fülle mit geſottenem Wein wider zu/ ſo haſtu einen herrlichen guten Romanier.

Einen

Einen guten Alandtwein zu machen.

Nach S. Johannes Sonnewendt/grab Alandtwurtzel/waſche ſie auß einem friſchen Waſſer gar ſchön/vnd ſchab ſie/ſchneidts zu dünnen ſcheiblein/vnd hencks an den Lufft/daß ſie dörr/vnd nich ſtaubicht/oder ſchimlich werden. Darnach im leſen legs in einen Keſſel/oder in einen Hafen/ vnnd gieſſe jhn voll geſihenes vnnd ſchönes Moſts/ ſo viel du deß Moſts nimmeſt/ ſo viel nimb des Alands mit der Wage/ laß die Wurtzeln gar wol vnd lang ſieden/verſaime jhn offt vnd dick mit einem löffel/wenn nun der Moſt gnug geſotten/ſo wird er lauter vnnd dünne/darnach nimb die Wurtzel all darauß/ zuſtoß in einem Mörſer/treibe ſie durch ein Sieb vnnd wirffs wider in den Keſſel/vnd laß aber erwallen/ darnach gieß die Wurtzeln vnd den Moſt in ein wolbedeckten Zuber/laß ein wenig erkalten/darnach gieß es alles mit einander in ein Fäßlein/ vermach den ſpundt wol/vnd laß jhn ligen/wil er bey acht tagen nit jehren/ſo mache ein lindes fewerlein darzu/ ſo hebt der Wein von ſtund an zu jehren/vnd gehen die Wurtzel an dem ſpundt vberſich gar herauß/das geſchicht bey acht oder vierzehen tagen Darnach fülle dz Fäßlein/vnd verſchlags wol/vnd wenn der Wein zu erſt in das Fäßlein wird gegoſſen/ ſo verſuche jhn wol. Iſt er von wurtzel nicht ſtarck/ ſo ſoltu zum erſten deſſelben Moſts gar wol an den wurtzeln ſieden vnd verſaimen. Iſt der gewurtzt Moſt zu handig/ſo mache jn ſüß mit geſottenen vnd gewurtzten Moſt/nach deinem belieben/vnnd dieſes ſol vor dem jehren beſchehen. Wil man dieſen Alandtwein gar kräfftig haben/mag man allerhand kräfftige Würtz/Zucker vnd verſaimbts Honig geſottē oder vngeſotten drein thun ſo viel die notturfft erfordert. Die-

Dieſen wein ſolle man nüchtern trincken / vnnd wenn man ſchlaffen gehen wil / er räumet die Bruſt / machet ſänfftiglich huſten vnd außwerffen.

Ein guten wermuthwein zumachen.

Brich vor S. Johanns Sonnenwendt / wermuth / dann vmb ſolche zeit iſt ſeine krafft am allerbeſten / dörr ihn am lufft / daß er nicht ſtaubig werd / behalt ihn biß auffs leſen / nimb des wermuts / nach dem du viel machen wilt nach bedüncken / daß es gnug ſey / gieß darüber wolgeſihenen vnnd guten Moſt / thue auch friſche Weinbeer ein gute notturfft in den Moſt / vermach das Fäßlein wol / vnd laß in in ſich jehren / doch muſtu dem Fäßlein ein lufftloch machen / vnd ein kleins zwecklein darauff ſtecken / ſöſt kompſtu zu ſchaden. In dem Mertzen ſolle man ſolchen wein ablaſſen.

Dieſer Wein iſt geſundt im Sommer zu trincken in groſſer hitz / vnd nüchtern zum Magen / er löſet vnd verzehret alle böſe materien / die ſich im Magen geſamlet hat / ſtercket vnd kräfftiget auch den Magen.

Ein andere Art wermuthwein zumachen.

Nimb dürren Wermuth ein handvoll / dürre Deumenten ein halbe handvoll / Zimmetrinden 2. quent. 50. Negelein / 2. zähen Galgandt / zuſchneide es alles klein / thus in ein ſaubers ſäcklein vnnd nimb ein Mas des beſten Weins / vnd hencke das ſäcklein drein / vnd ſo du ein wenig geſſen haſt / ſo thue einen guten trunck.

Dieſer Wein erwärmet vnd ſtärcket den Magen / macht gute dawüg / vnd verzehret die böſe feuchtung in dem magen / dieſes ſäcklein iſt ein halb Jahr gut zugebrauchen.

Einen

Einen guten Salbeywein zu machen.

Vor S. Johannes Sonnenwende brich Salbey ab/dörre sie entweder an der lufft/ oder in einẽ Backofen/wenn das brodt herauß genommen ist/ machs zu reinem Pulver in dem mörser/ thus in ein Säcklein/ so viel du bedarffst desselben Pulvers / vnnd in dem lesen wenn der Most verjohren hat / vnd im satz ist/so hencke das säcklein mit der Salbey in das Faß/ vnd vermach den spund gar wol/das kein dunst herauß gehe / weder vom Wein oder von der Salbey/ dieser wein ist gut vnd gesundt der Lebern.

Einen Bundt/oder Strowein zu machen.

Nimb Weitzen / wann er in der gilb ist/ vnd ehe er recht zeitig wird/schneid jhn auffs höchst so du kãst an dem Halm / binde die Ehrn zu kleinen Bündlein / vnd hencke sie an den Lufft / nimb in ein Fuder der bündlein vngefehrlich 1. maß oder metzen / vnnd in dem lesen thu sie in ein Faß / vnnd gieß wolgesihenen Most daran/vñ 1. multer voll gemosten Weinbeer/1. multer voll vngemosten weinbeer / verschlage das Faß gar wol/vnd laß jn in sich jehren / der wein wird lauter vnd durchsichtig / vnnd wie offt du deß Jahrs darauff geussest oder zufüllest/so hastu zu hãd am dritten tag lautern wein.

Ein Holderwein/ wie Muscateller zu machen.

Nimb Holderblüt / so viel du wilt/ thue die Blüt von den stengeln/schütte sie auff ein weiß Tuch / laß wol dörren an dem Lufft/schüts in ein leines säcklein/ hẽcks an den lufft/ daß es nicht erfaule noch erschimle/behalts biß in das lesen. Nimb dann im Herbst ein Fäßlein so groß du wilt/ fülle es mit most / vnnd laß jhn verjehren / vnd wenn er ain satz ist / so nimb das Säcklein mit Holder/vnd hencks darein. Je

mehr du der blůt nimpſt / je kräfftiger wird er am geſchmack / vnd vergleicht ſich dem Muſcateller / wiltu jhn ſüß haben / magſt Zimmetrinden / Pariskörner oder ander Specerey darzu nemen.

Einen nützlichen kräfftigen wein zu machen.

Nimb Alandtwurtzel vnnd ſchneid ſie zu dünnen kleinen Scheublein / dörre ſie an der Lufft / oder in einem Backofen wenn das Brot herauß iſt / vnd ſihe daß ſie nicht ſtaubig werde / darnach thue ein vierling in ein leinen Säcklein / nimb dann Liquiritz 1. vierling / ſchneide jhn zu kleinen ſtücklein / vnd thus auch in ein Säcklein / nimb anderhalb viertel guts weins / gieß jhn in ein neuwen Häfen / der wol zugedeckt ſey / leg die 2. Säcklein drein / laß bey einem röſchen Fewer ſo lang ſieden / biß ſich der wein deß Alandts- vnd Liquiritzkrafft vnterwindet / darnach nimb neuwe vnd heurige Feigen ein pfundt / thus in ein Säcklein / Aniß 1. vierling / thus auch in ein beſonders Säcklein / laß die Feigen vnd Aniß hoch auff dem Wein ſchweben / verſaime jhn offt / wenn der wein den dritentheil iſt eingeſotten / ſo wird er lauter vnd dünne / thu dann die Säcklein alle viere auß dem wein / ſetze jhn vom Fewer / vnd laß jhn erkalten / vnd gieß jhn in ein wolvermachtes Fäßlein.

Dieſer wein reumet dem Hertzen vnd der Bruſt / macht ſänfftiglich außwerffen / vertreibet den Huſten / erfriſchet vnd ſäubert den Magen / benimmet den Schwindel / vertreibet vergifft. Wenn ſich ein Menſch wil nider legē / ſol er dieſes getrancks ein Eyerſchal voll nemen / ſo hat ers genug / will jemand ein wenig gedörrter Salbay drein hencken / dem wirds die Lebern erfriſchen vnd wider bringen / wenn ſie zu faulen angefangen.

Einen

Einen guten Rosenwein zumachen.

Nimb wildrosen / die man heisset Feldtrosen/ vnnd weisse bletter haben / dörr sie am Lufft auff einem weissen Tuch/ vnnd wann sie wol gedörret / so thus in leinen Säcklein / vnnd hencks an die Lufft/ darnach in dem lesen nimb ein Fäßlein / so groß du wilt / gieß darein weissen Most / laß jhn verjehren/ vnnd wenn der Most am satz ist/ so henck die Rosen im säcklein in den wein / leg ein steinlein darzu/ das sie sich gegen thal sencken / vermach den spundt gar wol/ daß die krafft nicht davon gehe vnd außriche/ thu stu viel Rosen darein/ so wird der wein desto kräfftiger.

Oder nimb rote Rosen gleicher gestalt/ vnd hencke sie in roten wein/ so wird derselbe noch röter / vnd vber alle massen wolgeschmack.

Roten wein besser zu ferben.

Nimb Holder/ oder Artichbeer/ leg in ein Fäßlein jeh ein lag Beer/ vnd besprengs mit Saltz / darnach wider ein lag/ vnd so fortan/ biß das Fäßlein gefüllt wird/ zu welcher zeit im Jar der rote wein sein rechte farb nicht hat/ so nimb derselben Beer / vnd thus in den wein/ so wird er gar schön roht.

Roten wein zu machen.

Nimb der roten Kornblumen / dörre sie gar wol/ mach ein Pulver darauß/ thus in einen wein/ so wird er roht.

Einen roten wein zu läutern vnd schön zu machen.

Nim Milch die wol abgenommen sey/ so viel Eymer/ so viel maß / vnd thue darein vier Eßlöffel voll des aller reinsten meels / vnd rühr es wol vntereinander/ wenn die Milch ein jest vber sich wirfft / so nimb

dann mit eim löffel davon/vnd gieß es in den Wein/ vermache das Faß wol/vnd laß drey tag also stehen/ so setzt es sich gen boden / dann stich das Faß an der seiten zu aller förderst/vnd laß davon/der wein bleibt schön/alldieweil ein tropff daran ist.

Ein guten weichselwein zu machen.

Nim der besten weichseln/die wol zeitig sein / presse den safft davon/wenn du 5. maß des saffts hast/ so nim 16. maß lauters weins / darzu / hastu 11. maß weichselsafft/so nim 1. maß Honig/wiltu viel weins haben / so sihe daß allwegen der 6. theil lauter wein/ vnd das 12. theil Honig sey/mach in das Fäßlein ein grossen spund / nim dann ein gelöcherten rührsteck. en/vnd rühr den Wein 4. wochen alle tag ein gute weil/henck ein säcklein von Würtz darein/ vnd vermache den Spundt wol/so bleibt der wein gar frisch vnd gut.

Ein guten Meth zu machen.

Nim 6. maß wassers/vnd 1. maß Honigs/laß in einem Kessel biß auff den dritten theil einsieden / vnd wenn er halb gesotten ist/so nimb ein hädvoll Hopffen/ein handvoll Wolgemuth/vnd ein wenig Salbey laß vntereinander sieden/ vnd seyhe es durch ein wüllen Sack/wie ein ander lauter getränck / wiltu jhn starck haben/so thue würtz darein in einem Tüchlein/so wird ein gesunder tranck darauß.

Einen wein viel lieblicher vnd stärcker zu machen/ als er an jhm selbsten.

Nim den besten Brandtwein den du habē magst/ thue darein Galgandt 1. vierling / Negelein 3. Loht/ Jngwer vnnd Zimmetrinden jedes 3. Loht / Pfirsingkern 2 pfundt/legs 8. Tag in den Brandtēwein/ vermache jhn wol / darnach läutere den Wein wol

wol ab/vnd thue den Brandtwein darein in ein jeglich Faß/nach deinem belieben/vnd wie dich gedünckt daß es genug sey.

Oder nim Zimmetrinden/ Muscaten/ Negelein vnd Zucker/jedes 2. Loht/hencks in einem säcklein in wein/er wird gar köstlich gut.

Wein starck zumachen.

Wenn der wein im Faß ist da er jehren soll/so laß ein spannen tieff raum/vnd gieß ein maß Brandewein in das Faß/daß er nit hart hinein falle/so jehret der wein vnter sich/bleibt süß/ vnnd bekompt von dem Brandewein/daß er stärcker wird/ als andere wein. Probatum.

Schimlicht wein gut zumachen.

Nimb ein pfundt dürr Salbey/ein pfündt Wachholder/vntereinander gestossen/ vnnd in einen säcklein/vnnd ein viertel gebrandten wein gethan/ hencke diß in wein/biß an dritten tag/ so wird er wolgeschmackt.

Wein starck zumachen.

Nim 1. pfundt Galgant/Isop/ 2. oder 3. handvoll Majoran/stoß es in ein säcklein/vnd hencke in den wein.

Ein wein im Herbst süß zubehalten.

Nim gut süßäpfel im Herbst/schneid sie damit sie durch einen Punten an einem faden mögen ingelassen werden/so zeucht die seiwre võ wein in die Aepfel/ vber 3. oder 4. tag henck frische Aepfel darin.

Wann man den wein von Stöcken nehmen soll.

Item die wein/die gelesen werdẽ ehe sie zeitig seyn/ die seyn nicht werhafftig gut/ auch die wein so vberig zeitig seyn/ vnnd noht leyden von Hitz oder Kälte/ seyn auch nit natürlich gesundt vñ gut/ darnach hab

man ſich zu richten / daß man das recht mittel treff.

Wie man zeitigen wein ſoll erkennen.

Item / zeitigen Wein ſoll man alſo erkennen / wañ die Trauben ſüß ſind / vnd die Körner ſchnell auffgehen / vnd rein ſcheinen / auch ſehr kleben an den Fingern / vnnd die Beer beginnen klein zu werden / vnnd runtzelecht / ſo iſt der Wein zeitig zu leſen / auch ſollen die Weintretter Händ vnd Füß waſchen / vnnd die vnzeitigen Treublein außwerffen / ſie bringen ſonſt dem Wein groſſen Schaden.

Item / wann man den Wein lieſt ehe er recht zeitig iſt wird der Wein blöd vnd nicht werhafftig / ſondern bricht. Läſt man jhn aber zu viel zeitig werden / ſo wird er aber brüchig von den Reiffen / vnd faulen die Treublin.

Wie man die Faß zu dem wein bereiten ſoll.

Item / man ſoll die Faß alſo bereiten / ſie ſollen rein vnd ſchön gewaſchen ſeyn / mit geſaltzenem Waſſer / vnd wol bewahrt vor böſem Geruch / wann ſie dann rein gewaſchen ſind / ſoll man ſie reucherñ mit gutem Weyrauch.

Item / nim Laub võ Welſchen Nußbäumen / vnd ſeudt das in Waſſer / vnd behe die Faß darmit / vnd las das darinnen ſtehen zwey oder drey Tag.

Man ſoll die Faß ſauber ſchwencken mit reinem Waſſer / vnd gar eben warten / damit ſie nit ſchimlicht werden. Wann du es alſo rein behalten / vnd ſauber geſchwencket haſt / ſo berauchs darnach ein wenig mit eim weiſſen Weyrauch / vnd verſponte das Faß / das der Rauch darinnen bleibet / ꝛc.

Wie man Moſt in wein bringen ſoll.

Item / wann der Moſt noch giert / vnd warm iſt / ſo

ſo gieß darein ein Eymer voll ſüſſes Moſts / oder zween / darnach das Faß groß iſt / ſo beginnet der Wein wider zu jehren als vor / vnnd wann ſich der Moſt geſetzt / ſo geuß aber ſo viel darein als vor / vnnd thu das drey oder viermahl / ſo wird der Wein ſtarck vnd gut.

Wie man die wein bereiten vnd gar wol bewahren ſoll.

Item / wann der Wein anfäht jehren / ſo ſtoß ein Schüſſel voll Wacholderſpähn darein / oder Hopffen / oder Beyfußſamen / oder Spicanardus / oder gedörrt Kornblüh / hencke dz darein / ſo behelt ſich der Wein bey der Farb vnd Krafft / vnd wann der wein verjohren hat / ſo thu es wider herauß / das er nicht darnach ſchmeckende werde / ſo bleibet er bey ſeiner Krafft vnd guten Farb / biß ans End.

Wann Möſt nicht jehren ſollen / damit ſie ſüß bleiben.

Item / nim vier oder fünff Oepffel / die da ſüß ſind / ſchneid die entzwey / vnnd wirff die ins Faß / vnnd wann die öpffel jr krafft verlieren / ſo thu jhr aber alſo viel darein / als lang der Moſt giert / dann ſo nim ſie wider heraus / ſo wird er edel vnd gut. Oder mach einen Kranz von Boley oder Balſam / Nepta genandt / oder Toſt vmb die Pond / oder füll ſie nicht / las einer ſpann oder zwo wahn ligen / ſie jehren vnter ſich / vnd bleiben ſüß.

Wenn man guten wein in Möſten ſoll machen.

Item / wann der Moſt in dem jehren iſt / als wann er beginnt abzunemen / vnd doch von dem jehrē noch warm iſt / ſo geuß Moſt darein / der erſt von der Kelter oder Trotten kompt / vnd darzu geſtoſſen Weinſtein nach deinem bedüncken / vnd laß vntereinan-

der jehren/wann ſich das geſetzt/ſo thu jhm aber alſo/ vnd das vier mahl / vnd laß das Faß nicht vbergehen von dem jehren/ſo wird der Wein gut vnd ſtarck/ darzu ſüß vnd däuwig.

Wein ſehr jehrend zu machen/ daß er friſch werd.

Item/nim drey oder vier ſawr Oepffel/vñ ſchneid die darein/vnd wann denen jhr geſchmack vergehet/ ſo thu aber ſo viel darein/ das thu ſo lang / biß er wol jehren wird/ſo wird der Wein friſch vnd gut.

Item/zu Weihnachten/ vnd wann der wein blühet/ſo reget ſich der wein von Natur gern.

Wiltu daß ſich der wein ſetz/ wenn du jhn gerührt haſt.

Item/ſo thu darein klein Kißlingſtein/auß einem kalten Waſſer auff zwey viertheil/ vnd die ſollen vorhin drey tag in dem kalten Waſſer gelegen ſeyn/ der Wein ſetzt ſich ſchier.

Daß ein wein nicht jehre.

Item/wiltu dem Wein das jehren wehren/es ſey am Geläger/oder am führen/ſo wirff ein wenig Käß darein.

Daß ſich ein wein nicht verkehr oder ſaiger werd.

Item/geuß in ein gantz Fuder Wein ein viertheil Aqua vitæ, von gutem Wein gebrendt / ſo wird er nicht ſaiger oder mißfarb/ſondern lauter/ klar vnnd wolgeſchmack/dieweil er weret/zu trincken. Das thu im Herbſt/wann er gieret.

Tugendt deß weins.

Wein mäſſiglich genützt/macht lebendig /vnd erquickt natürliche wärme/verdäuwt die Speiß/ treibt all Vberflüſſigkeit zum Stuhlgang/reiniget die Natur von allen böſen Dünſten / Vnreinigkeiten vnd

Cho-

Cholera/adelt das Blut/ſtärckt das Hirn/ erkläret die Augen/ſcherpffet die Sinn vnd Vernunfft des Menſchen/macht ſchön lauter Farb. Dieſe Krafft hat der Wein/ſo man jn zimlich braucht. So man jn aber vnordentlich braucht/ſo thut er als viel ſchaden/als viel er ſonſt nützt iſt.

Wein ſo vor der rechten zeitigkeit abgeleſen/ werden vnvermöglich.

Die Faß ſollen mit geſaltzen Waſſer gar wol gewäſchen vnd gereiniget ſeyn/ vnd ſo ſie ertrucknen/ mit Weyrauch/Myrrhen fleiſſiglich bereuchert werden/ſo werden die Wein wol bewahrt vor Vnfall.

So der Moſt jehren will/ſo thu Wacholderſpän darein/oder henck Hopffenblumen in einem Sack mitten in das Faß/ oder Buckenſamen/ Fœnum Græcum, myrtus vnnd Aloesholtz/ welches du vnter denen wilt/vnd ſo er verjehren hat/ nim es wider herauß.

Ob es im ablaſſe zu viel geregnet/daß die wein beſchädigen möcht. Solch waſſer darvon zu ſcheiden/ ſolt du den Wein gleich nach der erſten Verjehrung in ein ander Faß thun/ ſo bleibet das wäſſerig von ſeiner groben jrrdiſchen ſchwere an dem Boden.

Waſſer von wein zuſcheiden.

Wiltu Waſſer von dem Wein ſcheiden/ daß der wein nicht kranck werd/vnd ſich davon verſtoſſe/ ſo thu jhm alſo: Wann der Moſt gelegen iſt/vnd in ſein Faß kommen/vnd jetzundt jehren will/ſo laß jn balde in ein ander Faß/ ſo bleibt das Waſſer vnden im Grundt/vmb ſeiner Schwere willen.

Wie man erkennen ſoll/ ob waſſer in einem wein ſey.

Laß den Wein ruhen ein zeit nach dem jehren/ ſo

ſetzt ſich das Waſſer an den Grundt/ ſo las jhn denn von ſtund an in ein ander Faß/ das hilfft dem wein/ vnd hält jn in ſeiner Krafft.

Wiltu es erkennen/ ob der wein mit waſſer gemenget ſey oder nicht/ ſo nim Wacholderbeer / thu die in den wein/ ſchwimmen ſie denn oben / ſo iſt er gerecht/ fallen ſie aber zu boden / ſo iſt waſſer in dem wein.

Wenn im Herbſt waſſer in wein kompt/ ſo thu jhm alſo: Wenn der Moſt geligt/ daß er jetzundt jehren will/ ſo ſolstu jhn biß auff zweyer Händ hoch ablaſſen in ein ander Faß/ ſo ſitzt das Waſſer vnden an den boden/ vmb ſeiner ſchwere willen.

Wenn ein wein wäſſerig iſt/ ſo nim ein loht Jmber/ Zimmetrinden vnd Negelin auff ein vierling/ vnd ſtoß es vntereinander/ vnd thu es in ein ſäcklin/ in den grund des Weins/ vnd geuß einen theil gebrätes Weins darzu/ ſo wird er lauter vnd klar/ vnd wolſchmeckendt.

Gebrechen deß weins zu erkennen.

Jn einem newen Hafen nim die Hefen wol zugedeckt/ daß die Dämpff nicht außriechen mögen. Laß alſo drey Tag verdeckt ſtehen / darnach deck es auff/ hats einen guten Geſchmack/ ſo beſtehet der wein.

Oder laß des Weins ein wenig auß dem Faß/ ſeudt jhn in eim newen Hafen/ ſo er darnach erkaltet/ was ſchmacks er hat/ darnach vrtheil jhn.

Etliche riechen zu dem Spondten ein / vnd erkennen den Gebrechen alſo.

Oder nim ein Geſchirr / ſchlahe jhn biß das er ſchaumet/ das iſt ein Zeichen der Geſundheit. Bleibt der ſchaum lang/ das iſt ein böß Zeichen.

Jtem/ wenn ein guter geſundter Wein in ein Geſchirr eingeſchenckt wird/ ſo samlet ſich der Schaum

darvon mitten ins Geſchirr. Aber deß labſtbarn Weins Schaum leget ſich an die ohrt.

So auch der Wein im einſchencken kleine tröpfflein vbers Geſchirr außwirfft / iſt ein Zeichen eines vnerbrochen Weins. Ob er aber langſam einwallet / als ein Syropel / vñ im Mundt ſo man jhn trincket / Schleimigkeit gebiert / der Wein iſt gebrochen / oder nahendt darbey.

Fürzukommen daß der wein nicht breche.

Henck in einem leinen ſäcklein drein Wacholderwurtz / Weintraubenblüh / oder Hopffenblumẽ. Dieſe Ding widerbringen auch den / der der jetzundt gebrochen iſt.

Wein zuverſuchen.

Wäſche den Mundt / iß drey oder vier brocken Brodt auß Waſſer.

Auff Süßholtz / Nüß / alten geſaltzen Käß / oder gewürtzte Speiß / hat ſawren Wein auch guten Geſchmack. Deßgleichen ſo Nordtwindt / oder Aquilo von Mitternacht gehet / das iſt im Winter / ſeyn die wein am ſüſſeſten vnd mächtigſten.

So der Windt Auſter wehet / dz iſt im Herbſt / ſo werden die wein leichtlich verwandelt / vnnd erzeigen was mangels ſie haben.

Zu beyden Solſtitien / ſo die Sonn gegen vnſerm Firmament am höchſten vnd niedrigſten ſtehet / das iſt vmb Johannis deß Teuffers / vnd Sanct Lucien Tag. Auch wenn die Weinreben blühen / werden die wein auch natürlich von Hitz / vnnd Kälte / vnd zuvor von weichen winden vnd viel Regen / Donner vnnd Blitzen / gebrochen / vnd verwandelt.

Die Kellerthüren ſollen gegen Mitternacht ſtehen / dieſelben windt ſind friſcher vnd röſcher denn die andern / auch gehebe Fenſterlin haben.

Ein wein die Farb wider zu bringen.

Zu ein Fuder nimb ein Becher voll Kühmilch vnd so viel Weitzenkörner/ stoß die vor biß die äusserſten Schelffen davon kommen/ wäſch darnach in reinem waſſer / thu ſie alſo gantz vnter die Milch/ darnach in das Faß / bewegs wol mit einem geſpalten Holtz / füll vnd ſchlahe es zu. Nach fünffzehen Tagen iſt der Wein ſchön vnd kräfftig. Die Milch gibt Farb/der Weitz den geſchmack.

Oder ſchlahe vier vnd zwantzig Eyerklar / geläuterten Sandt vnnd Grieß/ Semmelmehl vnnd deß weins/jedes ein Becher voll / miſch durcheinander/ geuß drey mal ins Faß / rühr es mit einem geſpalten gelöcherten Holtz wol/ꝛc.

Etliche zünden Ephew an/ vnd leſchen es in demſelben wein ab/ oder werffen Eſpen Rinden in einem wein/das widerbringt den gebrochenen wein.

Daß ein wein nicht breche / noch an der Farb verwandelt werde / ſo lang er wehret / ſo breit ein leinen ſeuberlich Tuch vber das Faß Pont / thu Rebäſch geſiegen darein / oder vier finger dick darauff / daß der wein nicht außriechen mög/auff die Aſchen einen grünen waſen / erſt auß der Erden geſtochen / bore mit einer Spindeln drey oder vier Löcher dadurch gegen dem Pont / biß auffs Tuch/ oder bore darneben Lufftlöchlin ins Faß/reibs allweg wenn du Wein gelaſſen haſt wider ein.

Vom

Vom Eſſig.

Wie man allerhandt guten Eſſig machen vnd bereiten ſolle.

Einen guten Eſſig zu machen.

Nimb ein newgebackene Semmel/legs in ein guten Eſſig/laß dürr werden/ vnnd machs zu Pulver/ rühr das pulver mit einem guten eſſig an/ daß es gleich ein Teiglein werde/ damit ſtelle einen eſſig an/ er wird trefflich gut.

Oder mach einen newen Hafen glüendt/vnd gieß heiß Bier darein/es wird guter eſſig.

Einen guten Eſſig zu ſtellen.

Nimb Weinſtein/ ſtoſſe ſie zu Mehl/ nimb darnach ſcharpffen eſſig/vnnd mach ein Teiglein drauß/ dörrs vnd ſtoß wider zu Mehl/ thu ſolches dreymahl nacheinander/oder auch öffter/nim deſſelben Mehls/ vnd thu es in ein wein/es wird ein guter vnd ſcharpfer eſſig drauß.

Oder/ Preſſe den Safft von vnzeitigen Weinbeern/ſeyhe jhn ſauber/vnd gieß eſſig dran/ wenn er drey oder vier Tag ſtehet/ ſo ſeyhe jhn ab von ſeinem Läger/vnd thus offt/es wirdt guter eſſig drauß.

Item/ nimb ſauren Rücken höfel oder Saurteig/ backs in einem Ofen/ lege jhn in lauwen Wein/ vermach das Fäßlein wol/ es wirdt guter Eſſig.

Einem

Einem krancken Eſſig zu helffen.

Henck in einem ſäcklein ein wenig Häfen in den Eſſig ſo abfällig iſt/er wird wider ſtarck.

Ein andern guten Eſſig zumachen.

Nim ſaure Holtzäpffel / preſſe den Safft darvon/ vnd laß denſelben in wein tropffen/du magſt auch die Oepffel darein hencken/ſo bekömpſtu guten Eſſig.

Etliche nemen nur den bloſſen Safft von Holtzäpffeln/ohne wein / füllen jhn in ein Krug oder Fäßlein/vnd laſſen jhn in der wärm ligen / ſo gibt es auch einen ſehr guten eſſig.

Eſſig zu machen / daß jhn einer bey ſich tragen kan.

Nim Weinſtein/lege den neun oder zehen Tag in guten Eſſig/vnd dörre jhn darnach an der Sonnen/ vnd wenn er wol gedörret iſt / ſo lege jhn zehen andere Tag in guten eſſig/dörre jhn abermaln/ vnd ſtoſſe jhn fein klein zu Mehl / vnnd ſchütte jhn in ein Glaß vol weins / ſo haſtu guten eſſig.

Oder/nim wilde Kirſchen / ehe ſie anfahen zeitig zu werden / Maulbeer die noch roh ſeyn / vnzeitige Weintrauben/vnd Eicheln/ehe ſie recht zeitig werdē/ gieſſe einen ſcharpffen eſſig daran/mach ein Teiglein/ knete es miteinander zuſammen / mache kleine küchlein darauß/lege ſie an die Sonne/daß dürr werden. Wenn du nun eſſig haben wilt / zerlaſſe ſolche Kügelein in Wein/ſo haſtu einen guten Eſſig.

Ein guten ſcharpffen eſſig in der eyl zu machen.

Nim Eyſen oder Stahl/leſche jhn in eſſig fünff oder ſechs mahl ab / darvon wirdt ein guter ſcharffer Eſſig.

Oder / Lege groſſe Nußbaumwurtzel in Wein / ſo wird ein guter eſſig darauß.

Oder / wer behend einen Eſſig haben will / der werffe

werffe Saltz in Wein/ mit Pfeffer vnnd Saurteig vermiſchet/vnd rühr es wol vntereinander.

Oder / lege glüende Steine / glüende Ziegel/ oder glüenden Stahl hinein.

Verdorbenen eſſig wider zu recht zu bringen.

Wenn ein eſſig ſchwach wird / ſo lege etliche ſtücklein Gerſtenbrodt hinein / er wirdt in zweyen tagen ſtarck.

Oder/lege Knoblochſamen darein/ er wird wider ſtarck.

Einen guten vnd groſſen eſſig zu machen.

Wie man Eſſig machen ſoll / nach der menig vff ſieben / acht / neun Fuder / oder mehr/ welche Kunſt auß der Philoſophia kompt. Item/ man ſoll nemen Eichen Fäßlin/ vnd anderley / vnd daß es ſey wie ein halbe Thunnen / vnnd thu darein auff den vierdten theil guten Eſſig / vnd ſpündt das Faß im Sommer zu/vnd lege es in den Weg/da die Leuth am allermeiſten wandeln / damit mans weidlich mit den Füſſen hin vnd her welger vnd ſtoß / das ſoll ſieben Wochen alſo geſchehen/darnach ſpünet mans auff / vñ leg es auff ein Läger in den Schupff / daß es nicht darauff regne / darnach was man drein füllen will / es ſey Wein oder Bier/das ſoll man ſcheumen am ſieden/ darnach das darein gieſſen / als viel du prüffeſt / daß der Eſſig noch ſauwer gnug ſey / daß er mög arbeiten in der Matery die man darein geſtoſſen hat. Geuſt man zu viel darein/ſo verdirbt er/ vnd laß jhn alſo arbeiten/ſo bleibt er gut. Hie iſt auch zu mercken/daß man ein zwerch Handt von dem Boden ein Zaffenloch boren ſoll / oben an beyden örtern / alles deßhalben/daß es mög Lufft haben/denn der Eſſig wird auß dem zerrütteten Lufft / aber der Spundt ſol oben gedeckt/

deckt seyn mit einem Stein / auch soll man haben ein Rührholtz / das da gehet biß an den Grundt deß Faß / vnd alle Tag drey oder vier mahl rühren / vnnd wieder mit dem Stein zu decken / damit nichts vnreines darein fall. Item / wenn das Fäßlein voll ist worden / so geust man den Essig in ein groß Faß / vnnd läsſet noch ein Maß oder zwölff in dem Fäßlin / dem grossen Faß solstu auch Zapffenlöcher einmachen / vnd thu mit demselbigen wie mit dem vorigen ist geschehen / vnd wie dem kleinen nachfolgendt / wie mit dem grossen.

Item / du solt hie mercken / daß du in das Faß solt thun / Sawrteig / gemengt mit gestossenem Pfeffer als ein Faust / vnnd Honig auch darunter ein Löffel voll / das wird sehr baldt sawr. Item / wenn das groß Faß ist voll worden / so geuß dz halb theil in ein ander Faß / das so groß sey / vnnd thu jhm in aller maß wie vor / so magstu als viel essig machen / als viel du wilt / Auch mag er nimmer verderben / wenn du jhn also füllest / wenn er aber vberfüllet were / so mag er nicht arbeiten / Deßgleichen wenn man jhn nicht füllt / so verzehrt er sich in jhm selber / vnd wird nicht. Diß ist ein kunst / damit sich einer in einer grossen Statt wol ernehren mag / wann einer mag essig machen / auß faulem vnd saigerm Wein oder Bier / das man sonst auff die Gassen schüttet / das ist hieher alles gut. Auch ist zuwissen / so du nicht magst haben Wein zu füllen oder Bier / so geuß Regenwasser darein vngesotten / aber doch gewermet / das macht auch essig / man muß aber nicht so viel darein giessen deß Wassers / als deß Weins oder Biers. Hiemit genug von künstlichem Essig geschrieben.

Wie

Wie man Essig auß Bier machen soll.

Item/nim Bier vnd seuds/vñ wann es kalt wird/ so leg Sawrteig darein/vnd geröst oder gebrendt Erbsen/so wird es behend guter Essig.

Item/ wirff in die Bütten/ so es gieret/ dreyzehen Weitzenkörner/vnd Rindē von Rücken Brodt/ vnd ein wenig Myrrha/so wird auß dem Bier Essig.

Item/nim vier maß Wassers/ vnnd ein quintlin Honig/vnd ein maß Weins/vnnd seud es wol/vnnd thu es in ein Fäßlin/so wirds baldt sauwer.

Item/nim gar ein dürres Faß/ vñ laß es wol binden vnd bereiten/vnd nim darnach ein halb maß gutes gebrandtes Weins/schütt jn in dz Faß/vnd schlahe das Faß zu/vnd weltze das gar wol hin vnd her/biß der gebrendt Wein darein gehet/vñ so es vngefehrlich ein Tag zween oder drey an der Sonnen gelegt ist/ so schütt alsdann ein maß essigs auch darein/so dann derselbige auch ein tag oder zween darinnen gewesen ist/alsdann nim den abkommenden Essig/seud jhn in einem Messinen Geschirr/verscheume jn sauber/ vñ thu jhn gleich also warm in dz Faß/vnd nim zu eim sechs Eymerigen Fäßlin ein viertling von einem pfunde schwer Bertram/zerschlag die wurtzel/vnd bindts an ein schnur/ vnd henck es auff das halb theil ins Faß/ vnnd bohre in den fördern Boden oben ein Loch eines Daumens groß/dasselbig Loch soltu für vñ für offen lassen/deßgleichen oben in den Spondten/nur mit einem holen Ziegel verdecken/ darmit der Essig Lufft hab/vnd laß dich nicht jrren/daß an den enden da der Lufft hingehet/ viel kleiner Mücklin sitzen/ es ist ein Zeichen daß der Essig gerecht wird/man soll auch allzeit das Faß vñ ein Ahm/ oder halb/ wahn lassen.

Eſſig ſtarck zu machen.

Item/leg oder hencke ſauwer Vrhab in ein böſen oder ſchwachen Eſſig/er wird ſtarck/vnd ſetz jhn hinter den Offen/ oder zu der Wärm wohin du wilt.

Roten eſſig zu machen.

Item / laß den Eſſig ein nacht oder drey vber Klapperroſſen/oder Graßblumen ſtehen / vnd ſchütt den Eſſig ab/ſo iſt er ſchön roht / du magſt von Kornblumen blaw/ oder von Lavendel/ Roſenmarin/vnd dergleichen wolgeſchmackten Eſſig machen.

Vom Bier.

Wie man gut Bier machen ſoll vnd behalten.

Wenn ſich ein Bier verkehrt hat / ſo nimb heiß Gerſtenbrodt auß dem Ofen/vnd brichs voneinander/vnd lege es auff den Spondten/vnd das offt/biß es wider kompt.

Wann man ein Bier führet/daß es trüb iſt worden.

So ſoll man nemen ein handtvoll gutes gebrendtes Saltz / vnnd das mengen mit Waſſer/ein Meß oder zwo/vnd in das Faß gieſſen/vnd vber Nacht ruhen laſſen / ſo wird es darnach feimen / daß es luſtig wird zu trincken.

Item / das magſtu auch einem Wein thun/ ehe man jhn anzepfft.

Wie man Bier ſoll machen/daß es lieblich zu trincken ſey.

Item /henck darein ein halb pfundt roht Benedictenwurtzeln mit wilder Salbey.

Wenn

Wenn ein Bier ſawr were worden auff dem Büttich/oder ſonſt.

Item/nimb ein handtvoll Saltz oder zwey/ vnnd ſo viel Aſchen/ vnd ein Maß oder drey Waſſer/ vnd laß darunter rühren/ vnnd balde ein Tuch mit einem Spundt darfür/ſonſt lieff es alles herauß/ vnnd laß alſo verſauſen.

Ein ander Kunſt.

Item/ nimb Habern mit dem Stroh/ wann der Haber iſt in der gilb/ſo nimb vnd ſchneidt Büſchlein/ vnd henck es darein/ſo ſtöſt das Bier wider auff/vnd thut wie ein Bier/daß noch jung iſt.

Wie man ein Bier in der Braw ſoll ſcharpff vnd wolriechend machen.

Item/nimb ein ſtück Hartz/vnnd wann man den Hopffen ſeud/ ſo wirff es in den Hopffen/ vnnd laß damit ſieden/ſo wirdts friſch vnd wolgeſchmack.

Daß ein Bier im Sommer oder in der Faſten nitzend oder ſauwer werde.

Item/nimb Kyen/ vnnd ſchneidt Spänlin darvon einer Spann lang/vnd eines Fingers breit/ vnd wirff ſie auff das Bier/ dieweil es noch gantz warm iſt/das benimpt jhm das Sommerentzen/vnd iſt ein ſeltzame wunderbarlich kunſt.

Wie man ein Bier ſol wolgeſchmack machen/wie ein Wein/ vnd auch gantz natürlich zutrincken.

In ſolcher geſtalt/ iſt es lauter/ ſo wird es wie ein Wein/ als die Hamburgiſchen vnnd Holendiſchen Bier ſind/das iſt gar ein beſonder trauck/vnd ſchmecket wol/ vnnd man mag es auch eim Fürſten zu ehren ſchencken/vnd im Sommer iſt es ſonderlich gut vnd geſundt zu trincken/ vñ geſünder denn der wein.

Item/man sol nemen ein Beerweinfaß / darvon man geschencket hat / darauff daß Bier baldt schütten / so nimmet das Bier den schmack deß weins von den Beern an sich / vnnd wirdt schön vnnd lauter. Diese Kunst ist in ehren zu halten/denn der Author dis Büchlins hat die Warheit selber erfahren/ vnnd ein gantzen Imbiß solch Bier für Wein getruncken.

Item / auch ist ein gewisse Kunst ein Bier oder Wein frisch zu behalten / biß auff die letzte Kandt/ wann man das Faß mit dem Bier gefüllet hat/darnach hopffen darein thut/vnnd auff den Boden setzt/ so schwimbt der Hopffen auff/vnd man muß oben in dem boden ein lufftloch lassen / wann man darauß zapffen oder lassen wil.

Wie man Bier zu Sommers zeiten/wann mann es außschencken wil / sol bewaren/daß es nicht abfall/ oder sich verkert / wie lang man darauß trincket/oder davon schencket.

Item / nimb ein frisch Ey / das an demselbigen tag / so man das Bier wil anstechen / geleget ist worden / vnnd laß es in das Bierfaß/ darnach nimb Leimen / vnnd mache den Spondt wol zu / so wirdt es nicht sauwer.

Daß ein Bier nicht sawr werde/ein nützlich Stück.

Item / so henck Centaurien vnnd Bertram darein / die zwey Kreuter verhüten allen zufall. Du magst auch Lorber darein thun/gib jhm ein köstlichen geschmack.

Wie man frisch Bier sol machen.

Item / nimb Büchenäschen klein gestossen / so offt

offt ein Eymer Bier / so offt ein Handtvoll Aschen / den mache dick mit dem Bier / wie ein Brey / darnach geuß es in das Faß mit dem Bier / rühr es wol / vnnd laß es darnach ruhen / so ist vnnd wirdt es gar frisch.

Wie man ein Bier schön lieblich vnd klar sol machen.

Item / nimb saltz vnnd Bierhefen von demselben Bier / daß du bereiten wilt / schlage vnnd rühr es wol durcheinander / vnnd so das nun geschehen ist / so laß deß biers auß dem faß drein ein schoß / auch wol vntereinander / vnd schütts in das Bier / vñ rühre es wol durcheinander / darnach laß ruhen / vnd füll das Faß wol / doch muß es im eingiessen ein wenig leer seyn / daß man es mög rühren / vnd etlich thun halb so viel Alaun zum saltz / merck es ist gnug ein viertheil mit dem saltz gemischet / ein quarten zu eim gantzen Fuder bier / wañ man jm mehr thut / so ists zu viel / also wirdt es schön / vnd zu trincken wie ein Schweinitzer bier.

Wie man grob vnd sawr Bier gut vnd lustig trincken sol machen.

Item / zerstoß Weitzen / vnd vermeng jhn mit Hefen von demselbigen bier / vnd schütts in daß Faß / oder henck den zerstossenen Weitzen mitten in das Faß / es wirdt süß.

Item / nimb Hopffen / vnnd drey Eyer zu einem Fuder / klopff es in einander mit gutem Bier / geuß in das Faß / das Bier wirdt lustig zutrincken / so es gieret.

Wann ein Bier nach dem Faß stinckt.

Item / nimb ein Bündel von 35. Weitzenkörnern henck es in Faß / vnnd das Bier wirdt wolgeschmack zutrincken.

Item/nimb Reyfal/ist ein Kraut/Wachholderbeer/vnd deß heiligen Geistes Wurtzel/Benedicten die rote/eins so viel als deß andern/vñ vier frische oder harte Eyer/vnd hencks oder legs in das bierfaß.

Daß sich ein Bier nicht verkehr.

Item/nimb Lindenbletter/Nußbletter/Beyfuß gleich/vnd halb so viel wermut/vnnd hencks in das Bier.

Item/etliche legen schöne weisse Kißling darein/auß einem fliessenden wasser.

Vom Wasser.

Von Art/Natur vnd Eigenschafft deß Wasser.

DIeweil man in der Küchen kein wasser entrathen kan/habe ich nicht vnangezeigt der Art/Natur vnd Eygenschafft deß wassers/könnē für vber gehen/denn sonder wasser/Wein vnnd Essig/keine küch erhalten kan werden. Aber durch dreyerley Art vnnd sinnigkeit das wasser erkand wird/als nemlich am Gesicht/geschmack vnd geruch. Dem gesicht nach sol es lauter/klar/vnnd durchsichtig seyn/dem geschmack nach/lieblich/nicht faulens/sümpffigs geruchs/darumb alle die wasser/welche ein sauwren/scharffen/versaltzenen geschmack haben/als von Schwebel vnd nitro/seyn schedlich vnd vngesund zu natürlichen trencken zugebrauchen. Man sol war nemen der Brunquellen/daß sie sich gegen Auffgang erstrecken/auch durch ein sauber Erdrich sich außspreiten/leichtlich zu wermen vnnd kelten/vnnd im Sommer kalt/im Winter wärmlich. Das Regnwasser ist am leichsten/darnach das Brunnenwasser/

vnd

vnd dann das auß fliessenden Bachen/vnd zum letzten aus verdumpfften stehenden wassern / vnnd das aller schwerst ist auß geschmoltzen Schneewasser/ Sumpffpfülen vnnd Bächen. Derhalben hab achtung/was du für wasser solt in der Küchen brauchen/ auch Bier darauß zumachen/vnd dergleichen. Alle wasser sein von Natur kalt vnd feucht / vnnd welcher wasser noch kelter haben wil/sol es sieden/vnd wieder külen/ das ist das aller keltest wasser / darumb hab ich dir diese wasser/ Art / vnnd Eygenschafft deß wassers nicht können verhalten.

Von dem Brandtenwein.

Wie man Brandtwein machen solle.

NJmb Häfen / giesse sie in die Blasen / mach ein brennend Fewer mit holtz darunter / vnnd habe du ein holtz in der Hand/ das ein wenig lenger ist den die blase/fornen etwas breiter/ vnnd hinden spitziger/ damit rühre die Materien in der Blasen vmb / daß es nicht anbrenne/biß du sieheſt/ daß die Hefen in der Blasen wollen vberlauffen / so zeuch eilendts das Feuwer vnter der blasen herfür/vnd legs vor das Ofenloch/vnnd lesche es auß / daß es nicht mehr solche grosse hitz gibet. Setze dann den Hut auff die Blase/ doch also daß die Röhr deß huts in die ander Röhr inserirt vnnd gethan werde/die durch das Faß darinnen wasser ist/gehet / verlutier es beydes mit einer hader/in hefen getuncket/vnd setze ein Receptaculum oder Krug vorher/ darnach laß es jmmer mechlich ge-

hen/vñ troffen biß du die gute Spiritualiſche Materien alle davon gezogen haſt / welches man alſo mercken kan/man leſſet ein wenig in ein Schüſſel inlauffen/vnd geuſſets in Fewer wenn es züſchet / vnd nicht mehr ein blaw Brandtenweiniſch Fewer vber ſich fehret/ ſo hebe den Hut wider ab / geuß das jenige / ſo du im Kruge auffgefangen haſt/in ein Fäßlein / vnd vnd verware oben das ſpundtloch wol/dz dir die ſpiritus nit euaporieren / vnnd thue die heſen auß der blaſen beyſeits / vnnd vor die Schweine zugebrauchen/ vnd geuſſe wider andere heſen in die blaſen/vñ mache es wie zuvor. Thue es zum dritten / oder vierdten mal biß ſo lang du ſo viel von den fæcibus colligiereſt deſtillationem, daß du gnug zum läutern geſamlet haſt/nemlich/wann ſo viel geſamlet iſt/daß man mit dem colligirten Phlegmate die blaſe widerumb halb füllen kan. Als denn ſcheuwre / oder ſaubere die blaſen / den hut / vnnd die rühre fein ſauber / ſchneide Jngwer vnd Calmus fein klein / daß es wirdt ein klein Trinck ſchüſſelein voll/magſt auch wol Pfefferkörner vnd andere Gewürtz mit zu werffen / gieſſe die Phlegma auß dem Fäßlein in die blaſe / ſchütte die Gewürtz hinein / ſetze den Hut auff / vnd verlutire es wol/wie zuvor/vnd gib jhm ein lindes Fewer vor dem Ofenloch/ſetze ein Receptacul vor / vnnd diſtillire es hierüber / biß das beſte vom Phlegmate herüber iſt/ welches man auch erfehret mit eingieſſung in das Fewer/vt ſupr. das iſt denn der rechte Brandtewein.

Was hie bey in acht zu nehmen.

Jn diſem werck muß man ſich vor zweyen dingen wol vorſehen. Erſtlich/daß man dz Fewr recht regiere / dz man inter deſtillandum, ein fein gelind ſtettig Fewer gebe/vnd nit zu ſtarck/dann ſo bald es zu ſtarck

Fewer

Fewer bekommet/ſchieſſen die Hefen häuffig zur blaſen herauß / in die vorlage / vnnd geſchihet ſchaden. Man kan es aber daran mercken / wenn das Fewer zuſtarck iſt/wenn forne zur röhren ein rauch beginnet herauß zu gehen/ſo muß man alsbald ein theyl Fewr außlöſchen / oder wegrucken / ſonſt ſcheuſt die Hefen flugs hernach. Man brauchet zum Fewer ſchlechte kolen / ſonderlich wenn man läutert/ weil man aber das Phlegma ſamlet/kan man auch wol klein gehauwen Holtz darzu brauchen.

Zum andern / dz man der Röhren vnden bey dem receptacul / oder vorlage mit keinem liecht zu nahe komme/denn die ſpiritus ſind wie Pulver/ ſo bald die das liecht nur einwenig erreichen / ſo bald entzündet ſich alles in der blaſen/vnd ſtöſſet alles zu ſtücken/mit groſſem ſchaden / darumb ſich hierinn ſonderlich im läutern wol vorzuſehen.

Ein nützliches Büchlein/wie man allerhandt Würtz in Gärten ziehen/Pflantzen/vnd derſelben warten ſolle.

Wie man die Roßmarin gegen dem dem Herbſt außſetzen / vnd jhrer im Winter eben warten ſolle.

DJe Roßmarinen ſoll man außſetzen/vngefehrlich acht tag vor oder nach Michaelis / im vollſchein/oder zunemenden Mond/in ein leicht/vñ mürbes Erdtreich / in ſcherben oder höltzernen Kaſten/

darnach die stöck groß seyn/vnd ist zu mercken/wenn mans außgraben will/dz man einen halben Schuch vmb den Roßmarin graben/ vnnd eines Schuchs tieff/auff daß die Erde/so viel müglich bey der wurtzel vnnd darnach den Stock mit einer Schauffel oder Schoren abstechen/vnnd so fern die Wurtzel durch die Erden herauß hanget/soll mans mit einem Messer vmbher abschneiden / doch mit keinem Messer da man Brodt mit schneidet/ sondern mit einer Hacken oder Gartenmesser/vnnd den Stock mit sampt der Erden in den Kasten mit mürber Holtz oder Sandterden einsetzen/so tieff als er vorgestanden/vñ die Erden mit einem stab oder Holtz steiff eindammē/ daß die Wurtzel nicht hol stehe/ vnnd drauff einer zwerchen Hand hoch fetten Kühmist thun/oben mit Erden völlig zu füllen/ auch fornen an solchen außgesatzten Roßmarinstöcken eines Gliedslang alle spitzlein abzopffen/ denn sie biegen sich sonst vnd verderben. Wann das geschehen/ soll mans ein Tag oder 3 wol begiessen/ vnd an einen Schatten tragen/ biß sie sich widerumb erquicken/darnach wider an die Sonne thun/ so werden sie an der Sonne fein hart/ vnnd mögen den Winter durch desto besser bleiben. Man solle sie herausſen stehen lassen/ biß es gefriert/ vnnd ob es schon reifft/ soll mans dennoch stehen lassen/ so werden sie hart/ vnd wo fern sie noch blühen soll man die Blüth alle abzopffen/ vnnd keins daran lassen/ denn wenn sie in die Würtzstuben/ oder in den Keller kommen/ so werden die Blüth schwartz/ vnnd verderben die Stöck. Wann es dann anhebt zugefrieren/vnd man die Roßmarin in die Würtzstuben/oder in den Keller thut/ soll mans auff bretter setzen/vnd wenns drauſſen warm ist/ soll

man

man die Läden oder Fenſter auffmachen/ vnd jhnen Lufft laſſen/ſo viel müglich iſt/ doch daß kein Sonne darauff ſcheine / denn die Sonne ſchadt jnen ſehr. Man muß auch an ein jedes Orth in der Würtzſtuben oder Keller ein kleinen Scherblein mit Waſſer ſetzen/vnd offt darzu ſehen/wil das Waſſer ſchräfen oder gefrieren/muß man die Fenſter oder Läde/wenn ſie offen ſeyn/zu machen. Seind ſie aber nicht offen/ vnd gefreurt dennoch / ſo muß man in der Stuben ein wenig einheitzen / oder den Keller auff das allerbeſt vermachen/daß es nicht drinnen gefriere. Man ſol auch ſo viel müglich iſt/die Erden bey den Roſmarinnen in den Stuben vnd Kellern trucken halten/je truckener die Erde / je weniger ſie gefreurt/ vnd je beſſer bleibet die Würtz/ſonderlich/wann groſſe kält vorhanden iſt. Man ſol auch gute achtung auff die Roßmarin geben / wenn ſie gelb oder welck werden / daß man zu der Erden ſehe/ iſt ſie zunaß/ muß man ſie ſo viel müglich an den lufft thun / doch das lindt Wetter ſey. Iſt ſie zu trucken/vnd werden die Roßmarin gelb oder welck/ſo muß mans in Regen tragen/oder begieſſen/doch ſoll das Waſſer nicht zu kalt ſein. Vnd wenn mans in Regen treat / ſo ſol mans auff bretter oder ſtein ſetzen / denn die Ackerwürm/Engerling vnd Regenwürm ſind den Roßmarin gar gefehr/ſie ſchlieffen zu den wurtzeln vnnd verderbens.

Wie man die Roßmarin Frühlings zeit außſetzen/ vnd jhrer den Sommer vber pflegen vnd warten ſolle.

Die Roßmarien ſoll man außſetzen/vngefehrlich acht tag vor oder nach Oſtern / doch im voll ſchein.

Man soll löcher graben zwey schuch weit / vnnd ein schuch tieff / vnnd die Roßmarin auß dem Kasten nehmen/was an Wurtzeln zerbrochen oder verdorben ist/abschneiden mit einem Messer / wie vor gesaget / vnnd in das loch mit guter Erden vnnd Sandt vntereinander vermischt/ (doch daß es kein Wassersand sey) einsetzen. Ist der Garten zuvor sandig/soll man kurtzen Mist der so klein ist wie Erden darunter mengen/vnnd die Roßmarien mit einsetzen/vnnd mit einem gestandenen Wasser ein tag oder zwey begiessen / vnnd so in dem Sommer grosse hitz einfellt / solle man die Erden mit einem Meissel ein halben schuch vmb den Stock / doch vnverletzt der Wurtzel auffstechen / vnnd kurtzen Mist darumb thun/vnnd alwegen vber den andern tag begiessen/doch auff den Abendt/wenn die gröste hitz vergangen ist.

Es sind aber zweyerley Roßmarien/der eine tregt Samen/der ander keinen / nemblich die breite blätter vnd offne blüth haben/die tragen Samen / aber die anderen bleiben den Winter ehe / vnnd haben schmale blättelein wie wachholder/vnd jre blüth sein zum mehrentheil zu / aber die anderen sein holdseliger/frecher vnd schöner anzusehen/ aber sie verderben bald / vnd blühen beyderley Geschlecht das Jahr zweymahl/ als im Früling/vnnd im Herbst / man muß sich im Sommer mit giessen befleissigen / daß sie bald verblühen / vnd nicht erst in der Stuben oder Keller blühen. Denn wenn sie blühen/sein sie am schwächsten/vnd haben am meisten safft. Man sol keinen Roßmarien/wenns anders sein kan / versetzen/wenn sie blühen/man sol die blüt fleissig abbrechen / doch nicht bald / sonst bricht man die blätlein

auch

auch mit ab. Wenn die Blůt verderben wollen / ſo ſoll mans mit ſamt den knöpffen auffs allerfleiſſigſt abbrechen / die blätlein vnverletzt. Denn wenn man die blůt mit abbricht / ſo nemen ſie den ſtöcken die krafft / vnd blühen im Winter in der Stuben oder Keller / vnd verderben darnach.

Wie man junge Schößling / oder Roßmarin zweig ohne wurtzeln ſetzen ſol / daß ſie wurtzeln bekommen / vnnd ſchöne Stöcke werden.

DJe Roßmarinzweige ſoll man vngefehrlich eines ſchuchs lang abſchneiden / etwan 14. Tag oder 3. Wochen für Oſtern / im voll ſchein des Mondts / denſelben einen Klanck geben / wie man eine Wid klencket / vnnd vnten auffſpalten / ein Körnlin oder drey Habern in ſolche ſpält thun / darnach mit einem pfahl oder ſpitzigen Stab löcher eines Schuchs weit von einander machen / vnten drein ein wenig Taubenmiſt thun / hernacher die Roßmarinſtöcklein oder Zweiglein darein ſtecken / vnnd das halb theil mit guter Erden auffüllen / widerumb ein Körnlein oder 10. Habern vmb den zweig thun / darnach das loch völlig mit guter Erden bedecken / vnnd faſt mit den Händen zutrucken / gemelte Zemel oder Roßmarinzweig ſollen vber den halben theil in die Erden geſetzt werden. Man mag einen oder zween zuſammen nehmen / ſo werden ſie fein dick / vnd ſollen alle tag auff den Abendt begoſſen werden / auff daß die Erde nicht trucken werde / biß der Habern vnten beym Roßmarin weich herauß wechſet. Darnach wenn man meint / daß ſie wurtzel bekömen haben / ſol man ſolchen Habern fein ſittſam / ein

keimlein nach dem andern herauß ropffen/damit die kleinen Würtzlein nicht mit außgeropfft werden. Dann der Haber vnd Taubenmist machen / daß die Zweig bald wurtzel bekommen. Man soll jhnen auch wann mans gesetzt hat / ehe der Haber auffgangen ist/eine wochen oder fünff mit brettern / oder alten Tüchern einen Schatten machen / vnnd wann sie Wurtzeln bekommen haben / darff mans nicht mehr alle tag begiessen/sondern jhnen mit giessen vnd anderer zugehör warten/wie deß alten Roßmarins.

Wie man die Erden zubemelten Rosmarinzweigen bereiten solle/daß sie bald wurtzel bekommen/vnd schön wachsen.

Man sol Sandt/ (doch kein Wasser sandt) vnd mürben Mist/der so klein ist/daß man jhn durch ein Reiter reeden kan/Holtzerden vnd Taubenmist/eins so viel als des ander nemen/vñ mit einer Hawen wol vntereinander mengen/einmahl oder zwey. Im Taubenmist ist viel gesömig/davon bekommet alles desto ehe wurtzel.

Nota.

Hie ist zu mercken/daß die Ackerwürm vnd weisse Engerling die eins fingers dick sein / gern im Mist vnd in der Erden wachsen/ die soll man fleissig außlesen/wenn man die Erden also zurichtet/ denn es werden Ackerwürm drauß / die sein allem Gewächse schädlich/vnd beissen die wurtzel ab. Solche Ackerwürm kan man außgraben wenns dürr wetter ist/ vnd ein warmer Regen drauff kömet/daß der Erdtbodem wider feucht wird/so grabens oben in der Erden/daß mans sehen kan/ dann sol mans mit einem Holtz oder mit dem finger / wo es neuw begraben ist/ außscharren vnd vmbbringen.

Vom

Vom Maseron oder Maieran.

Wie man die Majeran/ oder Maseron/ gegen dem Herbst außsetzen/ vnd jhrer den winter warten solle.

Die rechte zeit Maseron außzusetzen/ ist 14. tag vor Michaelis/ doch im vollschein/ den setzet man in einen feisten sand/ doch vnten in den scherben thut man ein wenig reissig/ daß das Wasser bald zu den scherben hinauß kommen kan/ vnd solle jhme zimlich Erden bey der Wurtzel gelassen/ vnd die Würtzelein mit dem Messer/ wie hiebevorn angedeut/ abgeschnitten werden. Man sol jhn nicht tieffer/ als er vorgestanden/ setzen. Darnach mit einem läblichen Mattenwasser begiessen/ vnnd ein tag oder 2. an schatten tragen. Darnach widerumb an die Sonnen/ doch daß die Sonne nur einen halben tag daran scheine/ denn sie können nicht grosse Hitz leiden. Man muß auch alle knöpflein vnd spitzlein fornen dran abzupffen/ sonst biegen sie sich/ vnd werden schwartz. Wenn die kält anfangen wil/ muß man gute achtung geben/ daß sie nicht erfrieren/ denn sie können die Kält nicht leiden/ wie die Roßmarin. Darumb solle mans in die Würtzstuben oder Keller tragen/ auff bretter stellen/ doch an solche örter/ da es am wärmbsten ist/ werden sie dann an solchem Ort gelb/ muß man mit dem finger zur Erden greiffen/ ist die Erde naß/ so muß mans außtrucknen lassen/ so fern es müglich ist/ oder die Erden oben hinweg thun/ biß er außtrucknet/ vnd darnach wenn er trucken ist/ wider zu füllen. Ist aber die Erd an den Maseronwürtzeln zu trucken/ so muß mans an Regen tragen/ (doch auff bretter setzen/) vnd begiessen/ doch wie vorgemelt mit läblichem oder

gestan-

geſtandenem Waſſer/denn ſo mans auff keine bret-
ter ſetzt/kriechen die Omeiſen zu der Wurtzel/ weil ſie
dem Maſeron gar gefehr ſeyn/ vnnd verderben die
Wurtzel gantz vnd gar.

Wie vnd wenn man den Maſeron im Sommer auß-ſetzen/vnd deſſelben warten ſolle.

Die recht zeit Maſeron außzuſetzen / iſt vier-
zehen Tag noch Oſtern im vollſchein / in ein feiſte
Sanderden / oder in ein leichte Holtzerden / doch
ſoll man zimlich Erden bey der Wurtzel laſſen/
die kleinen Würtzelein die durch die Erden herfür
gehen / ſoll man ein wenig abſchneiden / vnnd die
Stöcke nit tieffer ſetzen / denn ſie vor geſtanden ſeind/
wenns müglich/ſol mans gegen der Mittags Son-
nen ſetzen/vnd achtung geben auff Omeiſen vnd Re-
genwürm / denn ſie dem Maſeron gar gefehr / dar-
umb man vngeleſchten Kalck darzu thun ſolle / doch
nicht zu nahe bey dem ſtammen / vnd ein wenig dar-
auff gieſſen / ſo kriechen die Omeyſen alle davon/
Man ſol auch alle ſpitzlein an den Maſeron ſtöcken/
ehe man ſie ſetzt/abzupffen/ vnd ſolche ſtöck den Sö-
mer vber offt mit einer Scher beſchneiden/doch nicht
wann groſſe hitz iſt / ſondern auff den Abendt / oder
wenn es regen wil/ſo wachſen ſie fein dick vnd ſchön/
vnd ſollen ſonſt mit der wart den Sommer vber/ wie
die Roſmarin gehalten werden.

Wie man die Maſeron auß einander/ weil dreyerley Geſchlecht ſein/erkennen ſolle.

Erſtlich ſein Maſeron / die haben kleine aſchen-
farbe blättlein/die bleiben gern vber Winter / können
Sommer vnnd Winter hitz vnd froſt beſſer leiden/
weder die andern / tragen nicht bald Samen / vnnd
wachſen langſam.

Die andern sein graßgrün/ vnd holdseliger/ denn die mit den kleinen blättlein/ aber sie verderben balt/ vnd tragen gern Samen.

Die dritte Geschlecht von Maseron/ wirdt von den Blumen außbracht/ haben breite blätlein/ vnnd einen sehr starcken geruch/ wachsen bald auff/ vnnd schiessen zusammen/ wenn sie vor Pfingsten versetzt werden/ bleiben sie nicht baldt den Winter/ denn sie sind frech vnd weich/ können den Sömer weder hitz/ noch den winter kält leiden.

Wie man Samen von Blumen abnemen solle/ daß er früh vnd spaht Blumen trage. Item/ wie die Erde zu allen Blumen bereit soll werden/ wann man die Blümlein vnd Stöcklein versetzet/ vnd wie solcher zu warten sey.

Gib achtung/ welche Blumen zeitlich blühen/ dieselbigen laß zu Samen werden/ solcher Sam wird zeitig/ vngefehrlich acht tag nach S. Johannis/ wenn die Blum verdorben ist/ so ist der same zeitig. Den schneidt man mit den Knöpffen ab/ vnnd thut ihn herauß/ wenn er dürr ist. Also auch andern samen nach Johannis von den hinderstẽ Schößling/ so hat man frühen vnd spahten samen/ den seet man doch gleich zu einer zeit/ als im Ostermonat/ wenn der Mondt acht tag im zunemen ist/ also auch mit allen andern Blumen vnd Rosen/ als die Agnes/ die Graßblumẽ/ winternegelein/ weiß/ roht/ braun/ leibfarb/ Damascenblumen/ Rosen/ roht vnd weiß/ vnd alle Blumen/ doch muß man achtung geben/ welches der frühe vnd spahte Samen ist. Diese Stück lest man vber Winter in den Gärten stehen/ vñ vberdeckts mit truckenen Pferdtmist/ doch soll man den Mist nicht hart darauff legẽ/ sondern Gäbelein einstecken/

ſtecken / vnd Ruthen darauff legen / alsdann den Miſt darauff thun.

Zu allen Blumen iſt kein beſſere Erd zuverſetzen / als faule Holtzerden / oder Weidenerden / daß man ſonſt gute feiſte Erden darunder menge / daß ſie wol vntereinander gemengt werde.

Wenn die geſäeten Blumen das fünffte blat bekommen / ſo ſoll man ſie verſetzen im vollſchein / vor mittag / mit vorgemeldter Erden / vnd ſo bald ſie verſetzt werden / ſoll mans ein Tag oder drey feuchte begieſſen / ſolcher maſſen. Erſtlich machs zimlich naß / aber die andern zwey Tag / nicht ſo naß / daß ſich das Erdrich in die Wurtzel ſetze. Zu Sommerszeiten mag mans vber zwey / drey oder vier Tag / nach dem es ſehr heiß iſt / einmahl begieſſen / doch nit mit friſchem / ſonder mit geſtandenem Waſſer.

Gefüllte Blumen zu machen.

Man ſoll von den Stöcken / ſo man gefüllt haben will / in dem voll Schein nach Oſtern / am ſelben Tag vor Mittag / die neben Reiſer / ſo von den mitlern Außſchlägen kommen / abſchleiſſen / vnd lincks vmbwinden hernach ein Haberkörnlein oder vier / vnd ein wenig Tauben geſämig auff das vmbgewundene legen / vnd alſo miteinander in den Scherben / oder an das ohrt / da mans hinſetzen will / eintrucken / darauff gute verweſene Weydenerden thun / vnd ein tag oder vier ein wenig begieſſen vnd feuchten / damit der Haber vnd Taubengeſämig keyme / vnnd ſich dieſelbige Wurtzel in das gewundene Zweiglein ſchlage / vnd Wurtzel bekommen möge / vnd das andere Jahr wider im vollſchein im Zeichen deß Löwen verſetzen / vnnd keine Blumen tragen laſſen / ſondern die Herzblätlein außzupffen biß ins dritte Jahr / alsdann

ſoll

ſoll mans tragen laſſen / ſo werden ſie gefüllet vnd ſchön dick.

Daß die geſäeten Nägelein zweyerley Farb bekommen.

Will man daß die Nägeleinſtöcklein ſo vom Samen gezogen / zweyerley Farb bekommen / ſo muß man ein auffgekeinte Bollen / ſo am Flachs wächſt / nemen / vnd weiß / roht / braun / leibfarb / oder wie man die Nägeleins ſamen haben mag / nemen / vnd alſo welcherley Farb man will in die Bollen thun / (daß der kein herauſſer ſey /) vnd nim von einer faulen vnd holen Eichen das Erdtreich / thus in ein Scherben / vnd ſetze die auffgekainte Bollen mit dem Samen eines Gliedts tieff ins Erdtreich / doch weñ der Mödt im bruch iſt. So wächſt der Same in der Bollen vntereinander / vnd werden die geſäeten Nägelein ſchäcket / vnnd bekommen zweyerley / auch offt mehrerley Farben.

Ein anders / rohte Nägelein weiß oder ſchäckend zu machen.

Nim Schwefel / laß jhn zergehen / vnd nim grob leinen weiß Tuch / eines fingers breit / vnnd zieh es durch den Schwefel / ſo wird es wie ein Einſchlag trucken werden / vnnd zünde ſolche ſchnitten ein wenig an / vnd halt die Nägeleinsblumen ein wenig vber den Rauch / fahr mit hin vnd her / ſo macht der Rauch von Schwefel / die Nägeleinblumen weiß vnd ſchäcket. Darnach nim Aniß eins od zwey gätze Würtznägelein / zünde ſie an / vñ hebe die geräucherte Nägeleinblumen drüber / daß ſie der Rauch angehet / ſo bekömen ſie den guten Geruch / ſo jnen der Schwefel genommen hat / widerumb. Alſo werden alle rohte Roſen vnd Blumen weiß von dem Schwefel.

Rosenstöcke auff fünfferley Art zu machen.

Wiltu fünfferley Rosen auff einem Stock haben/ so bohre vmb die zeit wenn die Körnlein od Knötlein herauß wachsen/ mit einer Ahl vnter sich in den Stammen vnter den Knöpflein/ biß an Kern / hẽcke gesottene Presilien mit einer Federn zum loch hinein/ in einem andern Stam̃ thu grüne Farb/ in den dritte gelbe/ vnd so fortan/ vnd verstreich die löchlein wider.

Eine Rosen halb roht vnd halb weiß zu machen.

Verdeck die Rosen auff den halben theil / zündt dann ein Schwefelkertzlein an/ vnd laß den Rauch an die halbe Rosen gehen/ so wird sie weiß/ das ander halb theil ist roht.

Fruchtbare Rosenstöck zu machen.

Wenn die Rosen gar zeitig seyn/ so nim den Samen ab/ vnd im Hornung oder Mertzen säe jhn als andern Samen/ darnach vber ein Jar so versetze jre Zweig an andere stette/ je ein Zweig von dem andern ein Schuch / vnnd begieß die stet offt mit läwlichen Wasser bey den wurtzeln/ so werdẽ sie gar fruchtbar.

Flor-amor/ oder roht Sammetblumen zu ziehen daß sie groß werden.

Wenn die außgeschlagen / so läst man die erste Blum zusammen schiessen/ vnnd so baldt die Blum worden ist/ so ist der Same zeitig/ die säet man wie die andern Negelein/ aber bey dem Vollschein vor Mittag vmb sieben Vhr/ wenn sie nun im fünfften blat sind/ so soll mans versetzen im zunemen deß Monds/ wenn er sechs Tag alt worden ist/ in gute Weidenerden/ wie zuvor. Diese Blum muß noch so groß werden als die andern.

Wie

Wie man Paradeißöpffel roht vnd gelb auffbringen/vnd jhrer warten solle.

Diese werden mit andern auff die Gutschen (darvon hernacher meldung geschicht/) gesäet. Wenn sie nun das fünffte oder sechste Blat bekommen / so soll mans bey zunemung des Mondes gegen Abendt außsetzen/nachfolgender massen. Man soll ein Loch machen eines Schuchs tieff/vnd drey Schuch weit/ dasselb mit verwesenen Mist außfüllen / daß es eben ist/in solches soll man mit einer Handt machen/ vnd die Bäumlein mit jrer Erden also in den Mist setzen / hernach die Erden vber den Mist gleich ziehen/ daß man denselben nicht sihet/daß der Mist vmb die Wurtzel bleibe/alsdann soll mans drey Abedt nacheinander giessen/vnd also auffwachsen lassen. Weñ sie nun hoch auffwachsen/soll mans mit stöcklein verwahren/daß sie s̄ windt nicht vmbwehe. Wenn nun die Oepffel anfahen gelblecht zu werden/ so kocht mā darvon vber grün Fleisch oder Pasteten. Aber wenn man Samen darvon haben will / soll man ein theil stehen lassen/ biß sie gar gelb vnd blutroht werden/die bricht man alsdann ab / nimbt den Samen herausser/vnd macht jn trucken / darnach hebt man den mit andern auff/vñ versetzt solchē vneingeweicht.

Wie man eine Gutschen zurichten solle/ darein man allerhandt Samen seet vnd steckt/ daß man frühe Blumen vnd Gewächs haben kan.

Ein Gutsch oder Mistbett/ soll folgender massen gemacht werden. Man soll ein Loch graben halben Mans tieff/vnd fünff schuch weit / vnd so lang man es habē will/ dasselbige mit langē warmen Pferdmist außfüllen/vnd so fest man kan/ mit Füssen auff einander tretten/vnd solchen Mist giessen / daß er ein

wenig naß werde/ so wird er baldt warm/ darnach sol man ein gut theil feiste Erden/ vnd ein theil Sandt (doch kein wasserſandt) nemen/ darzu ein wenig Tauben mist thun/ vntereinander mengen/ vnnd auff den Mist eines halben schuchs dick/ schütten/ darmit ist der Gutsch oder Mistbett bereitet/ vnd zugericht. Mā muß solch Mistbett abendts vnd Morgens frue ein wenig begiessen/ daß der same oder jlinge Pflantzlein nicht verbrennen/ denn der Pferdtmist gibt grosse Hitze/ daß man Eyer darinnen sieden kan. Darumb muß man mit dem giessen wehren/ sonst verbrinnet alles/ was man darauff geseet hat. Jst es kalt Wetter vnd gefreurt/ so muß mans mit Brettern vnd langē Pferdtmist zudecken/ vnd so den tag die Sonne scheinet vnd warm ist/ muß mans auffdecken/ vnd gegen Abendt wider zu machen/ vnnd Abends vnd Morgens ein wenig begiessen/ wie vorgemeldt.

Wie man giessen soll.

Man muß jederzeit gestanden wasser vnnd kein frisches zum giessen brauchen/ es soll auch nicht zu Mittag gessen werden/ sondern gegen Abendt/ vnd zu frühe in der kühle/ denn es sonst schaden bringt. Aber zu Abendt ist das beste giessen/ welches man am meisten gebraucht/ man sol auch nicht alle tag/ sondern vber den andern tag begiessen/ so verbrendt die Erden/ vnd wird fein mürb.

Wenn man weiß Gilgenknöpff versetzen soll/ daß sie baldt wider tragen.

Man soll sie versetzen am Abendt Mariæ Magdalenæ/ so tragen sie im folgenden Sommer also bald wider Lilien.

Küchen

Küchen Gart.

Das ist:

Ordentliche Verzeichnuß / wie man allerley Gewächs zur Küchen gehörig / bauwen / Sommer vnd Winter behalten / vorm Vngeziefer bewahren / desselben abwarten: auch wie man allerley Samen vnd Kern auffbringen / säen vnd stecken solle.

An den gutherzigen Leser.

NAch dem / freundlicher lieber Leser / im vorigen Büchlein angezeigt worden / wie man allerhand Gewürtz zum Lust pflantzen / vnnd desselben warten solle: Als folget hie in bequemer Ordnung / was zum Nutz in die Küchen vnd auff den Tisch dienet / wird also in diesem genandten Kunst vnd Wunderbüchlein / allenthalben auff deinen ersprießlichen Nutz gesehen. Bin der tröstlichen Hoffnung / du werdest dir diesen meinen fleiß vnd wolgemeinte Arbeit günstig gefallen lassen.

Ein nützliche Regel / wenn man die Küchengärten besämen soll.

So du etwas säen wilt / so besihe an welchem Tag S Christtag ist / so er an einẽ Montag oder an einem andern tag ist / so see am selbigen Tag vor dem neuwẽ.

Wiltu Stöck außsetzen / so thus auch am selben Tag vor dem neuwen.

So du gute Zwibeln dz Jar vber behalten wilt / so grabs auch an einem solchen Tag auß / vor dẽ neuwẽ.

Schöne Kürbs zu ziehen.

Man soll sie im zunemenden Mondt / gegen Abendt vmb sechs Vhr setzen / vnnd wann die Kürbs

anfangen zu wachsen / so soll mans schön auffbinden/vnd vnten jnen nicht viel Außschläg lassen/sondern ablösen/damit die krafft vber sich trucke. Wann man auch Fläschen Kürbs haben will / so muß mans/wenn sie in vollen wachsen oben an dem ende/ etwa einer Handt breit darunter mit einem leinen Tuch/so auff beyden seyten eingeschlagen / vnd dreyer finger breit verbinden / alsdann bekommens einen schönen Halß. Wann man dann meinet/ daß die Kürbs hart seyn / so solle man das Tuch herab thun / so wird der Hals sein Farb auch bekommen. Wann man dañ sihet/daß die Kürbes alle angesetzt/ so schlagens fort/vnd bringen grosse gelbe Blumen/ dieselbigen außschläge soll man mit einem darzu bereiten Messer abschneiden/ denn sönsten die krafft vber sich/vnd nicht in die Kürbs dringt. Wann auch viel feiste bletter wachsen wolten / daß sie den Kürbsen die krafft nemen/so soll mans zum theil ablösen / daß sie vollkommene krafft bekommen / das soll yff den Abendt geschehen/ wenn die Sonn vntergangen ist. Vnd weil man die Halßkürbsen nicht isset / sondern allein zum lust hat/ vnd auch Trinckgeschirr drauß macht/ so muß mann darzu ein eysen Stäblein haben/vnd an den orth da der Kiel gestanden / ein löchlein machen/mit solchem Eysen drein greiffen / den Samen vnd was darinnen ist / ledig machen vnnd herauß thun / solche Kürbsen macht man wolriechendt mit würtz/wie es einem beliebet.

N O T A.

Wann die Kürbs/Citronen vnd Cucumern anfahen zu zeitigen/ so fahen sie auch an wolriechendt zu werden/aldieweil sie aber noch grüseln/so wachsen sie noch. Die Cucumern darff man nicht gelb lassen

werden/

werden / denn man wölle Samen darvon ziehen / wann ſie aber noch grünen / vnd doch wol riechen / ſo ſeyn ſie zeitig zu eſſen.

Daß man vmb Johannis zeitige Melonen vnd Cucumern haben könne.

Wenn man vmb Johannis zeitige Melonen vnd Cucumern haben will / müſſen etliche auff der Gutſchen od Miſtbett / darvon im vorhergehendē Bücklein meldung geſchehen / vier Schuch hoch / weit von einander vnverſetzt ſtehen bleiben / vnnd ſollen mit einem darzu bereiten Meſſer / die vbrigen Außſchläg vnd anders / wie die Gärtner wiſſen / beſchnitten werden. Nach dem aber der Miſt darunder allbereit etwas erkaltet / ſo ſolle man auff beyden ſeyten darneben hinzu reumen / doch nicht vnter der Wurtzel / vnd ſoll alſo den alten Miſt hinweg / vnd dargegen newen warmen Pferdtmiſt an die ſtatt thun / damit ſolcher den andern alten Miſt widerumb erwärme / daß die Melonen deſto ehe zeitigen mögen. Wenn aber etwa / in deme ſie noch klein weren / kalte Regen einfielen / ſo ſol mans mit einem Kraut oder Köhlblat bedecken / damit ſie der Regen nit berühre / ſonſt werden ſie von ſtund an gelb / fallen ab / vnd werden nichts nütz. Wann man auch zu warmer zeit ſol gieſſen / ſol man allein die Wurtzel / aber die Melonen vnd Cucumern gar nicht begieſſen.

Ein gut Mittel / daß man nicht begieſſen darff.

Man ſol nemen ein halb mäſſig gläſines Häfelein / vnd gegen der Melonenwurtzel eingrabē / daſſelbige vol Regenwaſſers vom Tachtrauff füllen / vnd darein ein wüllens Tüchlein zween Finger breit / vnd ein ſpanen lang / hencken / daß es mit einem orth in dz

Wasser/ vnnd mit dem andern an der Melonen wurtzel hange/so feucht es die Wurtzel/ vnd wann es das Wasser außgezogen/soll man dasselbe wider füllen/soll demnach Wasser vom Tachtrauff auffangen/damit wenn dürre Zeit einfält/ dasselbe man im Vorraht habe. Denn von giessen/daß vber dz Kraut fällt werden die Würm vnd Schnecken / so das Kraut abfressen / deßgleichen soll mans halten mit den langen Kürbsen / sollen auch Häfen darbey eingegraben werden.

Wie man erkennen soll/ daß die Melonen außgewachsen seyn.

Die Melonen seyn erstlich alle rauch / wie härlein/so baldt sie dieselbigen räuhe verlieren / vnd glat werden/so seyn sie außgewachsen/ so sie denn anfangen zu zeitigen/vnd mans gern baldt zeitig hätte/ alsdann soll man etliche abschneiden/mit dem darzu gehörigen Messer / vnnd auff ein saubern trucknen Schieferstein an einen orth legen/da die Sonn stets hin scheinet/zeitigen alsdann in einem Tag so viel/ als sonsten in acht Tagen/werden auch wolriechend/ vnd natürlich zu essen.

Wie man Cucumern vnd Citronen ziehen soll.

Die versetzt man/ vnd hälts damit/ wie mit den Melonen/allein/daß nichts davon geschnitten werde/sondern mäleſts nur auff der Erden daher wachsen/ dürffen auch nicht so gar feucht gehalten werdē/ als die Melonen / denn sie sonsten leichtlich faulen/ deßgleichen legt mans auch auff einen Schieferstein/ wie die Melonen. Wenn denselbigen die Würm wöllen schaden thun / soltu sie mit hernach beschriebenem Wasser vertreiben. Wenn die Citronen zeitig seyn/so werden sie gelb vnd grünstreimet / auch

die

die Kern so roht als roht Wachs / die muß man in dem stengel lassen zeitig werden/vnnd nicht abschneiden wie die Melonen.

Ein Wasser zu machen/ wenn die Würm vnd anders Vngeziefer den Melonen vnnd andern schaden thun.

Man soll nemen vngeleschten Kalckstein/ so groß als zwey Fäust/denselben in einen Zuber legen/vnnd einen guten Eymer oder Gelten voll Dachtrauffwasser daran giessen/vnd eine handt voll saltz darein werffen / wol vntereinander rühren / wann sich dann der Kalck gesetzt/so soll man das Wasser darvon giessen/vnd also behalten/wann sich die Würm/Schnecken/oder anders Vngeziefer erzeigen wöllen / so soll man das bereite Wasser mit einem Bensel von Rockenehrn gemacht/darüber sprengen / so fallen sie ab/ vnd verletzen nicht weiter.

Wie man die Samen von Melonen / Citronen / Cucumern vnd Kürbsen einsamlen/verwahren/ vnd wie man die im Früling zu seen vnd zu stecken einquellen solle.

Von Melonen nimpt man den Samen herauß/ wenn mans isset/vnd thut solche in frisch Wasser/vñ wäschet sie mit einem stumpffen Besen / daß der Schleim wol darvon komme / was für Samen zu Boden fällt / der ist gut / was aber vber sich gehet / ist taub. Den guten Samen soll man auff einen Schieferstein schütten/vnd an die Sonnen/oder da man sie nicht haben kan / auff einem Ofen wol dürr lassen werden/alsdann auffheben in ein Säcklein / doch dz er nicht gar verdumpffen lige. Desselbigen gleichen hält mans mit den Citronen/Cucumern vñ Kürbskern / wenn man Samen von jhnen haben will/da man aber gern hette / daß die Kern bald auffgehen/

wenn man ſie ſtecket/ſo ſoll mans in eine ſüſſe Milch/ die denſelben Abendt gemolcken/ in einer Schüſſel/ mit einem Löffel voll oder zween vber nacht einweichen/ deß andern morgens wider abſeyhen/ vnnd widerumb friſche Milch darüber gieſſen / daß die Milch nicht ſaur werde / das ſoll man thun biß an dritten Tag/ denn ſoll man die Kern ſtecken. Man ſoll auch die eingequellten Melonenkern in einem doppelten Filtz hinnein thun / gleich wie in ein Buch / vnnd den Filtz in ein lawlecht Waſſer thun / ſo offt er trucken wird/ widerumb naß machen/ vñ zu der Wärm thun/ oder vber nacht in ein warm Bett legen/ ſo kaimen die Kern in einer Nacht / daß ſie auffgehen. Ferner iſt von den Cucumern zu mercken/ wenn man die nicht verſetzen / ſondern nur im Landt pflantzen/ oder wachſen laſſen wolte/ ſoll man langen Miſt mit vnter die Erden graben/ daß das Landt lück lige / hernach Sandterden / vnnd ſonſt gute feiſte Erden/ darunter auch Schafskoht/ vnter einander mengen/ oben auff das vmbgrabende Landt ſchütten / vnnd die Kern oder Samen allweg zween zuſammen / daß man auff jeder ſeyten einen ziehen möge / vierdthalb Schuch weit von einander / eins Gliedts tieff / die Spitze vber ſich gewendet/ ſetzen/ vnd mit pflegen vnd warten halten wie mit den andern Cucumern.

Wie die Cucumern eingemacht werden ſollen/ daß mans den Winter haben kan.

Man ſoll ſolche Kern oder Samen ein Monat ſpähter denn die andern ſetzen/ vnnd wenn ſie auffgehen/ in 14. Tagen hernach verſetzen/ vnnd halten/ wie oben gemeldt worden / ſo wachſen ſie gegen dem Herbſt / daß man ſie vor dem gefroſt abnemen kan. Alsdann macht mans in kleine Thönnlein oder Fäßlein/

lein/geuſt eſſig/Pfeffer vñ Negelein darüber/laß alſo ſtehẽ/biß mã luſt hat zu eſſen. Weñ mã darvõ nimpt/ ſo muß man allwegen widerumb einen friſchen Eſſig/damit ſie jhre Krafft behalten/darüber gieſſen.

Etliche wenn ſie Cucumern einmachen/nemen ſie Fenchel oder Dillſamen/Saltz vnd Eſſig/thun es in ein Thünnlein oder Fäßlein/ vnnd dann ein lege Cucumern/ beſprengen es dann widerumb mit voriger Materia/vnd ſo fortan/eine lege vmb die andern/ biß das Fäßlein voll wirdt/ laſſen es alsdann ſtehen/ ſo ſeyn ſie recht eingemacht.

Wie man Heupteins Sallath vber Winter haben kan/ wann man jhn außſetzen/ auch wann man jhn ſeen ſoll.

Wenn man guten Samẽ hat zum Haupt-Sallath/ ſo ſoll man den ſeen vmb S. Johannis/ der bleibt jung biß gegen dem Herbſt/ſolcher ſoll man ein Stöcklein oder etlich in den Keller ſetzen/in zimlichen truckenen Sandt/daß ſie nicht faulen/ ſo kan mans vber Winter im Keller behalten/ biß in Früling/ wann man dann ſich keines Reiffs mehr beſorget/ ſo ſoll man ſolchen bey vollem Schein in dem Garten in ein gute feiſte vnnd wolgebawte Erden ſetzen/ vnnd ſolche zuſammen auffſchieſſen laſſen/ auch mit ſtickeln bewehren/ daß ſie der Windt nicht vmbwerffe. Vmb Johannis iſt der Same zeitig/ der iſt gar weiß/vnd die Knöpff geib/vnd wann der Windt das Haar oben hinweg gewehet hat/ſo nimpt man den ab/vnnd ſo es beyn voll Schein beſchehen möchte/ ſo were es gut zu den Häuptern vber Sommer zu ſpeiſen.

Man ſoll ſeen acht tag vor Oſtern/ vnnd bey voll Schein vor Mittag vmb 7. Vhr in ein gut feiſt geſchlachte

ſchlacht Erdtrich/daß nicht ſchrollent iſt/vnnd wenn er ein blat oder 4. hat/ſo ſoll man jhm ein gut neuw gegraben Landt geben/vnnd eines ſchuchs weit eins von dem andern/im zunemen deß Mondts nach der ſchnur verſetzen/von ſolchem mag man wol eines oder drey auffſchieſſen/vnnd zuſammen laſſen/vnnd ſolchen ſamen verwahren/vnnd wann die Schäfen anfangen auffzugehen/ſo iſt er zeitig gnug/dann ſolle man gute achtung darauff geben/daß man zum Häupteins Salat allwegen die Schäfen nemen/ſo zu oberſt am ſtengel gewachſen/den andern Samen mag man wol zum Steck Salat auff den Früling brauchen.

Wie man Endivien Salat im Sommer ſeen/ ſetzen vnd ſein warten ſolle.

Dieſen Salath ſeet man in dem nechſten Monſchein nach Pfingſten/nach Mittag vmb drey Vhr/in gute mürbſandig Erden/vnnd ſoll zimlich dick geſäet werden. Wenn er den vollkommentlich in dem 4. Blat iſt/ſo ſoll man ſolchen in ein gar fett Landt/zween ſchuch von einander nach der Schnur ſetzen/wann dann der Mondt im voll ſchein iſt/vnd wann man dieſelbigen einſetzẽ will/ſo ſolle man einen Korb mit gutem Miſt darbey haben/vnd allwegen zu jeder Wurtzel ein wenig kurtzen Miſt mit eintrucken/vnd darnach zu machen/auff daſſelbige ſoll mans ein wenig begieſſen/daß ſie zu der Krafft kommen/wenn ſie vollkommentlich zu Salat gewachſen/ſo ſoll mans zuſammen faſſen/vnd die ligenden Blätlin darumb ſchlagen/vnd die langen oben hinein/vnd mit Weyden zimlich verbinden/daß keine Erden ins Hertzblat falle. Hernacher ſoll man nach der ſchnur ein kleines grüblein an der Wurtzel in der Erden machen/vnnd

ſolche

ſolche darein trucken / doch fornen wo dz Hertz hinein gewandt/ein klein Schieferſteinlein entgegen legen/ daß kein Erde ins Hertz komme/ſonſten faulen ſie/die deckt man dann mit erden wol zu / dz ſie nicht herauß ſehen/man leſt ſie auch 8. tag vnder d erden ligen/ vñ ſpeißt hernach davon/ſo ſeyn / vnnd werden ſie ſchön weiß / hernach vber den vierdten tage / wenn man die eingelegte anfahet außzuſpeiſen / ſol man wider 21. oder mehr einlegen/vnnd allwegen zu jedem eine Ruten ſtecken/das man ſehen möge/wo ſie ligen.

Endivien Salath vber winter zuhalten.

Den bind man / wie vorgemelt / als wenn mans einlegen wolte/doch ſol es geſchehen nachmittag/weñ ſie trucken ſeyn / dann ſol man in den Keller thun friſchen Erdenſandt denſelben zuvor ein wenig begieſſen / den Salat ſo tieff darein ſetzen/ ſo tieff er in der Erden geſtanden iſt / doch ſol mans ſo nahe an einander ſetzen/daß ſie einander zwingen / ſollen aber nicht begoſſen werden/ſonſten faulens. Wann man dann den Winter davon ſpeißt / ſol man an einem Orth nach dem andern davon nehmen / vnd dieweil demſelbigen die Mäuß ſehr gefehr/ſol man achtung auff ſie geben / vnnd jhnen durch bewuſte mittel wehren/Man ſol auch von ſolchen Endivien ein Stock oder drey vber Winter behalten / vnnd im Früeling mit einander widerumb außſetzen / vnnd zuſammen ſchlieſſen laſſen / der iſt zeitig vmb Johannis/ wann die Blumen abfallen. Man muß ſolchen Samen auff einem bret oder Dilen außſchlagen/ſonſt bleibt er ſtecken / vnnd welche weiſſe Blumen haben/ſein die beſten.

Wie

Wie man den Spargen groß ziehen/ vnd wie man jhn vber winter behalten solle.

Man muß die Spargen in ein gut Landt setzen/ vnnd Taubenmist der wol verwesen ist/ nehmen/ dieselbigen wol damit bedecken/ fast eines knies tieff/ so treibts mit gewalt. Wenn man Samen davon auffheben will/ so sol man den behalten/ der auff dem Hauptstengel gestanden ist/ vber winter zubehalten/ sol man auff den Herbst/ oder so baldt der Winter herzu gehet/ verwesenē Taubenmist/ wie oben gemelt/ nemen/ vnd knies tieff darauff decken/ vnd bretter/ so hoch der Taubenmist ligt/ vmbher machen/ darauff ein Schaffhurden legen/ vñ auff die Hürde Pferdsmist/ vnd also stehen lassen/ biß zum Mertzen/ so thut man die Hurde mit dem Mist hinweg/ aber den Taubenmist leßt man drüber/ wenn man meint sie sein zimlich gewachsen/ so mag man den Taubenmist ein wenig hinweg scharren/ damit man desto besser darzu kommen kan.

Wie man den Spargensamen seen/ vnd wie man die Erden solle bereiten/ daß sie gern wachsen.

Man sol jhn im Ostermonat im voll schein vormittag vmb acht Vhr zimlich dünn/ aber fleissig seen in ein gute sandtig Landt/ wenn er nun geseet/ so sol das Landt einer zwerchen handt dick/ mit kurtzen geribenen Mist gleich beschüttet werden/ wenn er dann also wächst vnnd auffscheust/ so sol er den gantzen Sommer stetigs beschnitten vnnd weggeworffen werden/ biß auff den Herbst/ alsdann sol man denselbigen erstlich mit mürben Mist einer zwerch handt hoch/ darnach mit Roßmist/ vngefehr eines schuchs hoch vor dem Frost bedecken/ vnnd solchen auff den

Früling

Früling 14. tag vor Ostern wider herunder thun. Wann dann der Sparg wider mit schmelen auffschewst/so sol er wider den gantzen Sommer vber abgeschnitten werden / das er in der Erden wol starck werde. Auff den andern Herbst decket man jhn wider mit Mist/vnnd thut denselben auff den Früling/wie gemelt/wider davon/so wachsen alsdann die Spargen. Wenn mans also 2. Jahr nacheinander/wie oben vermeldet / abschneidt / so werden sie schön starck vnd vollkommen/die man alsdann zum Salat speiset. Man muß aber nicht vber einer hand hoch wachsen lassen/sonst werden sie zu hart.

Wenn mans versetzen wil / so muß solches im Ostermonath bey vollem schein geschehen/vnnd sollen allweg 3. Schuch von einander gesetzt werden/doch soll man zuvor ein wenig Taubenmist in die stuffen legen / alsdann wächst er wider starck / daß man den Sommer davon essen kan. Man muß solchen auch nicht hoch auffwachsen lassen / denn es sonsten den wurtzeln schaden bringt.

Wie man Spargen Salath im winter haben könne.

Wil man den Spargen vber Winter in dem keller haben / so muß man sein halb truckenen Sandt/ vnd halben Schaffmist vntereinander mengen / ein Landt machen / solches ein wenig begiessen/hernacher den Spargen also gantz auß der Erden heben / in das Landt in den Keller setzen / vnnd gar zu decken/ auch solchen den Winter nicht viel lufft lassen / alsdan wächst er vnd ist zu essen/man sol denselben nicht höher denn einer zwerchen handt außschiessen lassen. Er wird im Keller etwas gelber dann im Garten.

Spar-

Spargensamen zu ziehen.

Den sol man ziehen von den Spargen so im Keller gestanden/wenn man denselbigē außsetzt/welches im Ostermonat geschehen sol. Er solle mit gutter feister Erden gar bedeckt werden/vnd sol jedem stock den ersten Stengel so herfür dringt auffwachsen lassen/ vnnd bey zeiten stickel darzu binden / daß denn der Wind nicht abwehe/der same wird zeitig vmb Jacobi/vnnd sein die Häutlein darüber so roht als Corallen / aber der Same so schwartz/ als Peonienkörner/ alsdann nimbt man solchen ab/ vñ fellt das häutlein davon / das schwartz körnlein behalte man zum samen.

Ein anders/daß man mitten im Winter in acht tagen spargen salath haben kan.

Erstlich sol man ein Bett von warmen langen Pferdtmist vngefehrlich 4. schuch hoch/vnd 4. breit/ vnnd so lang man will / machen / solchen mist so fest man kan/auff einander tretten/vnd begiessen/so wird er geschwindt warm werden / darnach sol man ein Spargenstock oder zween / oder so viel man haben wil/außgrabē/doch sol man bey der Spargenwurtzel eines schuchs breit vnd eines schuchs hoch/erden lassen/vnd den Spargenstock mit sampt der Wurtzel in ein küpffern Geschirr mit leichter Erden einsetzen/ so tieff als sie vor im Garten gestanden sein/vnnd sol dz gemelte Geschirr 1. schuch tieff/vnnd 2. Schuch weit seyn/ vnd vnten im boden viel kleiner löchlein haben/ auff daß die Wärme durch solche löchlein dringen könne / darnach soll man solch Geschirr mit sampt den Spargen in obgemeltes Mistbeth so tieff als dz Geschirr ist / einsetzen/vnnd vber dasselbige Bögen machen/darüber ein alt Tuch spannen / vnd auff dz

Tuch

Tuch warmen langen Pferdtmist thun / daß er eins knies hoch darüber gehe / so fern der Mist an einem Orth erkaltet ist / soll man sie an ein anders warmes Orth setzen / vnnd also mit dem Tuch vnd Mist bedecken / alsdan wachsen die Spargen in dem kupffern Geschirr auff dem Mistbeth mitten im Winter / daß man in acht tagen spargen haben kan.

Wie man Rettichsämen stecken / wie man den Samen abnehmen / vnd die Erden bereiten soll.

Den steckt man den dritten tag deß Meyens / eins halben schuchs weit von einander / so wachsen sie das mans vmb Pfingstē hat. Wañ es trucken wetter ist / so soll mans allwegen vber den andern tag zu Abend vmb 6. vhr zimlich feucht begiessen / dz Land sol sein vō guter feister Erden / vnd oben drumb her einer zwerch handt tieff Sanderden geschütt werden. Von diesen Rettichē mag man wol etliche wachsē lassen / biß auff den Herbst / die sol man in Keller legen / in truckenen Sandt / vnd sol dz Kraut biß auff das Hertz vmbher abschneiden. Im Aprillen im zuneme deß Mondts / so er 8. tag alt ist worden / vor mittag / setze man solche auß / aber in die gruben / da sie eingesetzt sollen werden / sol man zuvor gestandē Rindsblut thun / vñ darnach die Rettich drauff setzen / vñ zusamen schiessen lassen / die muß man mit einem Stickel verwahren / dz sie der Windt nit abkneck. Wann dann der Samen zeitig / dz die Schäfen gar gelb sein / so sol man gute achtung geben / dz man allein die neme / so auff dem Hauptstē-gel zum höchstē / vñ fein dick sein / dz ist der beste same / den man vor Johannis haben mag. Den andern samen aber mag man zu Herbst vnd Winterrettich stecken vnd erhalten. Also mags auch mit andern Rettichen gehalten werden / so werden sie fein rōß.

Auff S. Johannis tag/zwischen 10. vnd 11. vhren sol man Rettichsamen stecken/ muß aber den Samen zuvor ein nacht in halb Wein vnd Essig einquellen/das Geschirr wol zudecken/daß es nicht lufft habe/so zwingts den Samen daß er sich von einander thut vnd theilt/wenn sie viel kraut haben/ soll mans einmal oder zwey/doch daß das Hertz vnversehrt/abschneiden/ vnd widerumb fort wachsen lassen/ man muß sie nicht außropffen/sondern außgraben/ denn sie sonst weil sie gar mürb sein / von einander knacken/von solchen solle man etliche vber Winter/ wie die vndern behalten/vnnd zum Samen ziehen außsetzen/ je öffter man Samen darvon zeucht/ jeh besser vnd schöner er wird.

Wie man allerley Samen abnehmen solle/ vnnd welcher am besten.

Die Samen sol man abnemen im voll schein deß Monds vormittag. Man sihet an einem jeglichen samen wol/wenn er zeitig ist/vnd das ist der beste vnnd fürnembste same/so jederzeit auff dem Hauptstengel wechst/welches fleissig in acht zu nemen.

Wie man Corvial Samen seen vnd außsetzen solt daß man Sommer vnd Winter Corvial haben könne/auch wie die Erden darzu solle bereitet werden.

Den Corvial Samen seet man drey wochen vor Ostern/ auff ein Mistbeth/ doch also/daß man denselben zuvor 1. Nacht in ein wenig Wein einquellet/so geht er desto ehe auff. Man sol jhn nicht mit einem Rechen vnteregen/ sondern eines zwerchen fingers dick gute schwartz sanderden drauff strewen/vnnd einen tag 3. nacheinander ein wenig begiessen/ vnd solches Beth zudecken/biß der sam ansehet zu kaymen/

darnach

darnach ſoll man jn auff decken vnd wachſen laſſen/ biß er 4. oder fünff bletter bekompt/als dann ſol man in ein ſchwartz Sandig Erdreich/vngefehrlich zween ſchuch von einander ſetzen/auff daß die Sonn zu der wurtzel kommen kan/ vñ ſol ſolches im vollſchein deß mondes geſchehen. Darnach weñ groſſe Hitz einfellt/ ſoll man ein zwerche handt bey der Wurtzel ein kleines Gräblein machen/ mit gutẽ mürben feiſten Miſt außfüllen/vnd darauff mit geſtandenen Waſſer allwegen vber den andern tag begieſſen / doch nicht auff das Kraut/ſondern zu der Wurtzel/ vnnd ſol abends wenn die Sonne vntergangen iſt / oder vntergehen wil / geſchehen / ſo hat man den Correvial/vngefehrlich 14. tag nach Jacobi. Die ſo gar ſpät kommen die ſol man 8. tag vor oder nach Michaelis in den keller in ein Sand verſetzen/vnd zimlich viel Erden / wenn mans außgrebt/an der Wurtzel laſſen / doch ſol man einen Korb mit kurtzen Miſt dabey haben/ zu jedem eine ſchauffel oder 2. ſolches Miſts thun / vnd ein wenig begieſſen/daß die Wurtzel feucht werde / doch wie oben gemelt / nicht auff die Bletter / ſie faulen ſonſt/ ſondern zu der Wurtzel / ſo wachſen ſie in dem Keller/daß man den Winter davon ſpeiſet. So man aber frühe Correvial haben wil / ſo ſol man auff S. Jacobs abend jn in ein ſchwartze Sanderden im zunemmen deß Monden ſeen/ſo wächſt er zu pflantzen biß Michaelis / den ſetzt man alsdann auß in einen hültzern kaſten in ein ſandig Erden / vnnd leſts alſo im Garten ſtehen / biß gefrieren wil / ſo thut mans in den Keller / vnnd gibt jhnen lufft ſo viel möglich/ daß ſie nicht erſticken / darnach im Früling richt man im Garten ein Landt zu / wo mans haben wil / vnnd ſetzt dieſelbigen Pflantzen zween ſchuch

einen von dem andern / doch ſol man ſich in allwege befleiſſen / daß kurtzer verweſener Miſt darzu gethan werde / vnnd ſol man deren mit gieſſen vnnd andern warten / wie hievor gemelt worden. Alsdann kan man 14. tag vor Jacobi Correvial haben.

Wie man Wirſichkraut ſol ſeen / verſetzen / vnd deſſen warten.

Den ſeet man vormittag an der Faſtnacht vmb 10. Vhr / in ein gutes feiſtes Land / vnnd deckt denn das Landt mit Birckenlaub zu / vñ ſollen denn ſolche Reiſer am Faſtnacht tag vor auffgehender Sonnen gehawen werden / ſo ſol jhnen kein froſt ſchaden. Darnach wann die Wirſich pflantzen 5. oder 6. blatt bekommen haben / ſo ſoll man ſtuffen oder löcher eines halben ſchuchs tieff / vnd zween ſchuch von einander in ein gut fett Landt machen / vnnd den Wirſich darein ſetzen / doch daß es im vollen Schein geſchehe. Wann man meynt / daß ſie auff das halbe Theil gewachſen ſeyn / ſoll man kurtzen verweſenen Miſt in die gemelte ſtuffen thun / vnd mit einer hauwen die erden ein wenig außhacken / auff dem Miſt / vnnd mit geſtandenem waſſer begieſſen / vnd wachſen laſſen / vnd mit warten halten / wie vom Correvial geſagt iſt.

Wann man das Wirſichkraut außſetzen ſol / daß man den Winter vber Wirſich haben kan.

Das ſol man außſetzen vngefehrlich acht tag vor oder nach Michaelis / doch in vollem ſchein / nachmittag / wann die Wirſich fein trucken ſeyn / ſonſten faulens im Keller / man ſol auch zimlich viel Erden bey der wurtzel laſſen / ſo bleibens deſto ehe. Solche ſol man in einem Keller in einen ſandt ſetzen / doch nicht tieffer dann ſie im Garten geſtanden ſein. Man ſol den ſandt ſehr feucht machen / doch daß das Wirſich-

kraut

kraut nicht geneʒet werde/ ſonſten faulens. Man ſol den winter vber die gelben bletter offt abbrechen / vnd jhnen lufft laſſen/ſo viel müglich iſt. Man ſol einen oder 3. zu rück behalten / auff daß man ſolche auff den Früling zuſammen außſeʒen möge.

Kohl zupflantzen vnd ſein zuwarten/ daß er ſchon vnd wolgeſchmackt werde.

Den Kolſamen ſeet man/ſo baldt man die Erden gewinnen kan / doch im abnemenden Mond / in ein verbrandts vnd mürbes Erdtreich/zimlich dick/ vnd wenn er eines halben ſchuch hoch iſt / ſo ſol man jhn außſeʒen / wo er zu dick ſtehet/doch ſol allwegen einer eines ſchuchs weit vom dem andern ſtehen bleiben/ vnd der außgezogene widerumb abnemendts Mondes verſeʒt werden / jeh öffter man jhn verſeʒt / jeh ſchöner er wirdt/vnnd ſehr wolſchmeckendt / vnnd ſo man ſo viel plaʒ im Garten hat / daß man jhn in ein ſchattig vnd naß orth pflantzen kan/ daß die Sonne nur zu halbem tag darzu ſcheinet / ſo wächſt er ſchön hoch / man muß im Sommer das Vnkraut offt davon außjetten/ man ſol auch einer zwerchen handt hoch kurʒen verweſenen Miſt vmb die wurʒel ſchütten / vnnd ein wenig hinunter hacken / doch daß die Wurʒel vnverleʒt bleibe/je öffter man den Kohl bletteret/jeh ſchöner er wächſt / vnnd jeh wolgeſchmackter er wirdt. Die gelben bletter die Löcher haben die ſol man alle fleiſſig abbrechen vnd hinweg werffen/ſonſten wachſen die Roßmücken/Raupen vnd alles Geſchmeiß darinnen/ wenn du im Sommer ſieheſt daß ſich die Kohlbletter ſehr anfangen zu ferben / vnnd gelb zu werden/ſo iſt es ein zeichen / daß ſie gieſſen bedörffen/ alle Köhlkraut wöllen wol begoſſen werden/ denn ſie lieben die Feuchtigkeit/vnd feiſte Böden.

Man ſol kein alten kohlſamen/der vber dz 6. Jahr iſt/außſeen/ deñ auß ſolchen alten Sammen wächſt kein kohl/ſondern Rettich/oder Rüben / der Kohlſamen behelt ſeine krafft biß ins 5. oder 9. Jahr.

Wie man Zwibelſamen ſeen vnd deſſen warten ſol/ daß ſie nicht zuſammen ſchieſſen.

Denn Zwibelſamen quellet man einen tag oder zwey ein/in ein lauwlecht Waſſer/ſolches ſol man einen tag einmal oder vier abgieſſen/vnd wider ein ander Waſſer darüber ſchütten / auff dz der Same nit ſchmeckendt werde. Solchen ſol man im abnehmen deß Mondts ſeen / in ein ſandig Landt vnnd eines zwerchen Fingers hoch kurtzen Miſt / der ſo klein iſt/ daß man jhn durch ein Reitern reden kan / darauff ſtreyen/ſo fern man keinen kurtzen Miſt nemen wolte / vnnd das Beth oder Landt feiſt gnug were / ſo ſol man leſch / das von Kolen abgeht/ nemen / vnnd auff das Landt ſtreuwen / ſo wachſen ſie ſchön. Wenn ſie eines halben ſchuchs hoch werden / vnnd zu dick ſtünden / ſol mans erziehen / das ſie eines zwerchen fingers raum haben / vnnd wachſen können. Man ſol ſolchen Zwibelſamen ſeen/ ſo baldt man im Früling die Erden von der kält gewinnen kan / auff daß die Winterfeuchtung noch in der Erden ſey / doch wie vorgemelt im abnehmen deß Liechtes / alle Gewächs die nicht ſamen oder blumen tragen ſollen / müſſen im abnemen deß Liechts oder Monds geſeet oder geſetzt werden.

Wie man junge Setzzwibeln ſetzen ſolle / daß ſie nicht zuſammen ſchieſſen/oder böltz werden.

Wiltu daß die jungen ſetz Zwibeln nicht zu böltz werden / oder zuſammen ſchieſſen/ſol man an allen jungen Zwiblein die Spitz creutzweiß auffſchneiden/

vnd im

vnd im abnemenden Mondt verſetzen/ ſo ſchieſſen ſie nicht zuſammen/vnd tragen keine böltze.

Wie man die Samzwibel ſetzen/ vnd jhrer warten ſolle.

Die Samzwibel ſetzt man im zunemẽ deß Monds ein halben ſchuch weit eine von der andern / wil man viel Samen haben/ſo ſol man allwegen zwo Zwibel in ein loch thun/vnnd darzwiſchen ein pfahl oder ſtab einſtecken/auff daß man die Samzwibelrohr daran binden könne/daß ſie der Wind nicht vmbwerffe/den Zwibel ſamen ſol man nicht ehe abnemen/ denn weñ er ſchwartz iſt/doch wenn es ſein kann/ ſol es im zunemen deß Monds geſchehen.

Wiltu groß Zwibeln.

See ſie zu abend/wenn man das Aue Maria leutet/vnd der Mond voll iſt.

Süſſe Rüben zubekommen.

Lege den Samen ehe du jhn ſeeſt zuvor in Honigwaſſer/ſo werden ſie ſüß.

Groſſe Rüben zubekommen.

Bore mit einer Aalen ein loch in eine Ruben/vnd fülle das loch zu mit Rübſamen ſo werden ſie groß.

Daß die Erdtflöhe den jungen Rettigen/vnd anderm Gartengewächs kein ſchaden thun.

Daß keine Erdtflöhe in der Erden wachſen/ ſo ſol man am rechten Faſtnacht tag ein ſawerkraut köchẽ/ vnd das Geſinde eſſen laſſen / dieſelben Krautſchüſſel ſol man darnach auffheben / biß man ſeen wil/ als dann den Rettichſamen / oder was man ſonſten ſeen wil / darein thun / mit ruß auß dem Kemmig oder Schlot/vnd mit erden wol vermacht ſtecken oder ſeen/beiſts kein Erdtflöhe. Mã darff aber ſolche krautſchüſſel in der Faßnacht oder ſonſt im ſelben Jahr (ſo

lang man den Samen den man seen will/alle gesehet hat/)nicht spülen. Mann muß auch die Händ mit ruß auß dem Schlot reiben / wenn man sehen wil/so wachsen keine Erdflöhe/so weit man den eingemachten Samen geseet/oder gesteckt hat.

Ein ander bewehrte Kunst die Erdtflöhe zuvertreiben.

Nimb die Spreuwer / darauff die Kinder in der Wigen gelegen sein / sehe sie auff das Bett / so thun die Erdtflöhe keinen schaden darauff.

Oder nim kurtzen Pferdemist/vñ streuwe ihn auff das Bett / so thun die Erdtflöhe dem Gewächs keinen schaden.

Baum Garte/

Oder.

Pflantzbüchlein.

Wann vnnd wie man die Bäum setzen/ Beitzen/außschneiden/ihrer sommer vnnd Winter warten / deß gleichen wie man alle mängel an jhnen erkennen/ vnd jhnen helffen solle.

An den guthertzigen Leser.

Es ist das liebe Obs vnd allerhand Baumfrücht ein besondere Gabe Gottes / vnd gibt / als ein nützliches Zugemüß / sehr guten behülff zur Narung. Deßwegen sich dann auch heilige/hohe/vnd fürtreffliche Leut nicht geschämet/viel mühe vnd fleiß auff die Bäum vnd Gärten zu wenden/Jnnmassen die H. Schrifft/neben den weltlichen Historien bezeuget. Wann Ich dann guthertzigen Leuten / vnnd sonder-

sonderlich den arbeitsamen Haußvättern mit meinen geringen diensten vnd vermögen zu willfahren geneigt / als habe ich jhnen zum besten auß meinen geschriebenen Kunst vnnd Artzeneybüchern / dieses nützliche Baumgarten vnnd Pflantzbüchlein colligiren vnnd zusamen tragen wöllen / die sie verhoffentlich zu jhrem ersprießlichen nutz anwenden vnd gebrauchen werden.

Wie / vnnd wann man die Bäume setzen solle.

Alle Bäum sol man im Octobri im vollen schein setzen / vnd nit tieffer / denn wie sie vorhin gestanden / vnd so was an den wurtzeln zubrochen / muß solches zuvor abgeschnitten werden / deßgleichen sol mã alle würtzeln ein wenig abschneiden / doch mit keinem Messer / da man brot mit geschnitten / sondern mit einer Heppen / denn wenn man ein Messer nimbt / damit man Brot schneidet / so werden sie brandtig.

Wil man daß die Bäum in einem Jahr so viel wachsen / als sonsten in zweyen / muß man an die orth / da mans hinsetzen will / ein Jahr zuvor löcher zwey schuchweit / vnnd zwey tieff machen / dieselbigen mit mist außfüllen / vnnd eines halben schuchs dick erden auff den mist thun / so hebt der Mist in löchern an zu faulen / vnd sol man den Sommer vber den Mist in gemelten löchern einmahl oder zwey vnter einander hacken / auff daß er so klein werde wie erden vnnd das ander Jahr im Octobri die Bäum darein setzen / vnnd wann die Wurtzel den halben theil mit Erden bedeckt ist / sol man dẽ Baum ein klein wenig vbersich ziehen vnd rütteln / auff daß die erde alle wurtzeln bedecke / vnnd darnach das loch völlig zu füllen / vnd mit Füssen steiff zu treten / vnnd wachsen lassen / so wachsen sie in einem Jar so viel als

die andern in zweyen / vnd dürffen in zehen Jahren keines düngens oder bessern / vnnd wachsen die Bäum wie die Weiden auff/so fern aber der Boden/darein man die Bäume setzen wil/ an jhm selbst gut were/so darfs keiner besserung.

Allen bäumen die man setzẽ wil/ sol man die Hertzwurtzel/ die am dicksten ist / weder die andern wurtzeln auffspalten / vnd Schifferſteinlein in den spalt stecken/so kompt die feuchtigkeit in die auffgespaltenen Hertzwurtzel.

Die wilden Stämme so man setzen wil/sollẽ nicht vber zwey schuch hoch gelassen werden. Je kürtzer mã die bäume die man setzen wil abhauwet / je schöner sie wachsen/aber die geschlachten Bäume sol man vngefehrlich 6. schuch lang lassen.

Wie man allerley Steinobs soll pfropffen.

Wie man grosse Nespeln pfropffen soll.

Die grossen Nespeln sol man auff einem weissen Hagendorn pfropffen/wann das Liecht acht tag alt ist/ Im Ostermonath / vor mittag vmb eilff vhrn/ vnd sol der Zweig gebrochen werden in dem Monath/darein die Fastnacht gefellt / auch im zunemen deß Monden/ wenn er 8. tag alt ist / vnd sol in den Kern gepfrofft/vnd mit weissen Lechen vnnd Kühkoth/daß eines so viel sey als des andern vntereinãder gemengt/verstrichen/vnd mit Hanff oder Flachs vmbwunden werden.

Rote grossẽ Pfirsing zu jmpffen.

Die muß man jmpffen auff einen geschlachten Pflaumenbaum/so rohte Pflaumen tregt / vnd soll dem Zweig auff der einẽ seiten nur die rauwen schelffen abschelen/an der ander seiten aber halb / biß auff

den

den Kern schneiden / doch daß das vnterste scharpff sey / vnd soll mit einem Hirschen Pfropfbein zwischen rinden vnd holtz einstechen / vnd der Zweig darauff eingesteckt werden / hernach sol ein Weidenbandt fest darumb / so weit der Zweig ist eingesteckt / gezogen werden / daß sich die rinden fast zuziehe / darnach soll man ein grün Wachs vmb die Zweig / da sie stecken / streichen / darzwischen aber guten Letten schlagen / vnd mit Hanff verbinden. Diß pfropfen soll geschehen / wenn man die Nespeln pfropfet / die Zweig auch wie jene / gebrochen werden.

Pflaumenbäum zu beltzen.

Diese sollen gebeltzt werden / was braun ist / auff braune Stämme / vnd was weiß ist auff weisse / beydes geschlachte Stämme / vnnd geschicht solche Beltzung zu zweyen vnterschiedlichen Zeiten im Jahr / als im Früling / vnnd vmb Jacobi / die im Früling soll auff den Charfreytag vor Mittag zwischen 7. vnd 8. Vhrn geschehen / vnnd muß der Zweig auff beyden seiten beschnitten werden wie ein Keydel / vnd solle nicht vber vier Augen haben / denn er sonst nicht wol wächst. Vber diesen Zweig soll weiß Wachs / vnd mit Hanff oder Flachs gewickelt werden / sollen gebrochen werden im nechsten zunemen nach Faßnacht / wann der Mondt acht Tag zugenommen hat / vnd mit Laimen vnd Mösig vmbwickelt werden.

Die vmb Jacobi werden gebeltzt im zunemmen deß Mondts / wenn er drey tag alt ist. Man spält die Schelffen an eim Baum oder Ast von einander / vñ schneidt ein aug von einem beltzzweig in den langen Weg / vngefehrlich eines Gliedts lang herab / biß auf den Kern / machts vnten vnd oben scharpff / vnnd steckts in auffgespaltenen Stamm oder baum / vnd

binds

binds vnten vnd ober dem Aug zu mit baſt / vnd ſo weit es auffgeſpalten/vmbſtreicht mãs wol mit weiſſem Wachs/daß die Feuchtigkeit nit darzu kommen kan. Man läſſet den Aſt/ oder das ſtändtlein darein man pfropfft/fürauß noch wachſen/biß das es auch außſchlägt/vnd verwächſt / alsdann ſchneidt mans von dem geſchlachten Stauden ab/vnd ſtreicht oben ein Wachs für Regen vnd Sonnen drüber / vnnd ſchneidt daſſelbe eben in der ſtundt / da mans beltzen will/ſo behält es ſeine Krafft.

Kirſchenbäum zu beltzen.

Die beltzt man vor oder nach Oſtern / vier tag vor dem Vollſchein/vor Mittag/zwiſchen neun vnd zehen vhrn/mit dem Pfropffhölzlein/auff der einen ſeiten da mans auffſetzt / muß der zweig/welcher vber drey Augen nicht haben ſoll / biß auff den Kern geſchnitten/vnd auff der andern ſeiten / ſo weit er eingeſteckt werden ſoll/die euſſere rauw ſchelffe darvon geſcheelt/die weiſſe aber daran gelaſſen/vnd alſo zwiſchen Holtz vnd ſchelffen / auff einen geſchlachten Kirſchenbaum/ſo hell vnd roht/ vnd nicht ſchwartze Kirſchen tregt/gepfropft werden.

Dieſe Reiſer muß man brechen im abnemmen deß Mondts/doch wann er nur drey tag alt iſt / nach mittag / vnnd ſie bewahren wie die andern Zweig. Wenn man auch ſchwartze Kirſchenzweig auff hell Kirſchenbäum pflantzt/ ſo werden ſie ſchwartz vnnd roht/vnd man pflantzt oder pfropfft im Früling/vnd vmb Jacobi/auff Pflaumenbäum.

Wie man die Pfirſingszweig ſoll pfropffen/daß ſie frühe Pfirſing tragen.

Die Pfirſingszweig ſoll man auff die Maulbeerbäum pfropffen/im Februario im Vollſchein / ſo kom-

kommen ſie früher zwey Monat / als ſonſten / den Maulbeerbaum ſoll man einer zwerchen handt von der Erden beſchneiden / vnd darnach den Stammen auffſpalten / vngefehrlich 4. zwereh finger / vnd den Zweig auff beyden ſeyten eines Fingers gliedts lang beſchneiden an der ſchmalen ſeyten die rauwen ſchelffen fleiſſig herab thun / aber die grüne ſchelff ſoll bleiben / vnd ſoll in den geſpaltenen Maulbeerbaumſtamm fleiſſig eingeſteckt werdē / darnach ſol man ſie mit einer Baumſchalen verſtreichen / vnd mit Hauff oder Möſig verbinden / daß keine näſſe hinein kan kommen.

Pfirſing ohne Kern ziehen.

Nach Palmarum oder vmb Oſtern / wenn dz Liecht im abnemen iſt / ſo impffe einen Pfirſingzweig auff einen Weidenſtock / verbinde jhn wol / daß jhm kein Regen ſchade / wo dañ der Weidenſtock außſchlägt / ſo brich es ab / daß die krafft deſto mehr in Zweig gehe / beſpreng denſelbigen offt mit Geißmilch / ſo wirſtu zu ſeiner zeit groſſe vñ ſchöne Pfirſing ohne Kern haben.

Ein anders / daß die Kirſchen / Oepffel / Birn / ohne kern ſeyn.

Man ſoll ſo dick / als der Kern im Pfropffreiß iſt / mit einem holen Eyſelein / den Kern im zweig allen herauß ziehen oder bohren / daß kein Kern mehr im zweig ſey / vnd darnach auffbeitzen / man ſoll auch oben das Pfropffreiß / da es durchbohrt iſt / mit einer Kutt wol zu machen vnnd verwahren / daß kein Regen oder näſſe hinein kommen könne / alsdann bekommen ſie keine Kern.

Die

Bieren vnnd Oepffelzweig in gemein zu pfropffen.

Die Zweig bricht man in der Fasten / im nechsten zunemen desselbigen Tags / vor oder nach Mittag / vnd behelts biß auff die Wochen nach Ostern in einem Sandt eingescharrt / vnnd pfropffs / es sey gleich im ab- oder zunemen deß Mondts / nach Mittag vmb ein Vhr / denn solche Zeit ist am besten. Die Zweig beschneidt man auff beyden seiten / wenn mans im Kern impfft. Man soll den Zweig vber 4. Augen nicht lassen / vnd also zwischen Holtz vnnd Schelffen eingesteckt / hernach mit Letten vnd Kühkoht vntereinander gemengt / vmbschlagen / vnd mit Bast verbinden.

Wie man Oepffelzweig soll pfropffen / daß sie gar spaht Oepffel haben.

Man soll die Oepffelzweig auff einen Quittenstammen beltzen / wie man die Pfirsing beltzet / so findestu noch Oepffel im Novembri auff den Bäumen stehen / behalten also die Art vnnd Natur deß Quittenbaums / dessen Oepffel auff die zwey Jahr bleiben / deßgleichen wenn man auff einen Maulbeerbaum Kirschenzweige pfropft / so hat man auch Kirschen im Novembri.

Wie man Pimpernell Quitten pfropffen oder beltzen solle.

Man sols auff einen weissen Hagendorn pfropffen / viertzehen tag nach Ostern / wann das Laub herauß ist / vnd der baum viel Safft hat / vnd sol gebeltzt werden in Schelffen vnd Holtz / vor Mittag vmb sechs Vhr / oben herab ein Ringlein geschnitten vnd vntenauß scharpff / auch also im Holtz vnd Schelffen eingesteckt / inwendig soll weisse Schelffen gelas-

sen

sen werden/die eusser Schelff aber am Stam̃ sol gãtz bleiben/vnd sollen dem Zweig nicht mehr als zwey Augen gelassen werden/gleicher gestalt pfropft mans auch vmb Jacobi zwischen die Schelffen/ wie die Pflaumenbäum.

Frucht ohne Blüht.

Will man Frucht ohne Blüht haben/ als Bieren/Oepffel/Pfirsing vnnd dergleichen/ so sol mans im Februario auff einen Feigenbaum pflantzen/ doch soll der stamm auffgespalten/vnnd der Zweig darein gesteckt werden.

Wie man die Mandelbäum von Kernen ziehen/ vnd wie solche Kern sollen eingelegt werden/daß sie baldt auffgehen/ vnd schön wachsen.

Man sol die Mandelbäumkern die schalen haben/ den gantzen Winter im Keller in ein groben nassen Sandt einlegen/einer zwerchen Handt dick Sandt/ darnach eines zwerchen fingers dick Kern/vnd darnach widerumb einer zwerchen handt auff die Kern sandt/vnd fortan/ein lege auff die andern/doch daß der sandt den Winter vber naß sey/also legen/so thun sich die schalen an den Kernen auff/ vnnd wachsen kleine Kaimlein herauß. Die Kernen setzt man vngefehrlich acht Tag vor Ostern/doch im Vollschein/ in ein Holtzerden/vnd sollen die Kaimlein im setzen vber sich gewendet werden/man soll ein Kern von dem andern zween schuch breit/vnd drey zwerch finger tieff setzen/damit mans einmahl wider außgraben vnd versetzen könne. Man sols ein tag oder drey nacheinander begiessen/auff daß die Kaim im Kernen nicht trucken werden/ vnd sie darnach bedecken mit reysern oder brettern acht tag lang/daß sie feucht bleiben/so gehen sie bald auff/vnd wachsen schön.

Wenn

Wenn man frühe Oepffel/Biern/Kirschen/vnd dergleichen haben will.

Man soll zu der Wurtzel reumen / vnd vngelescht en Kalck darzu thun / vnd ein Tag oder etlich alle tag mit einem Kübel voll Wassers / das warm sey/ begiessen/so wird die Wurtzel erwärmt / vnd tragen die Bäum frühe Frücht. Es soll aber im Martio geschehen.

Wie allen vnfruchtbaren Bäumen zu helffen/ daß sie fruchtbar werden.

Welche Bäum vnfruchtbar seyn / daß sie kein Obs tragen wollen/sondern gantz vnd gar vnfruchtbar seyn/ vnd allein reichlich an blättern vnnd Holtz wachsen/ denen sol man zu der Wurtzel reumen im November/ vnd in die fürnembste Wurtzel die am dicksten ist / ein höltzern Keydel von grünen holtz gemacht/einschlagen/doch ist Hagendorn am allerbesten darzu / deß nechstkommenden jahrs bringen sie Frucht vnd Obs.

Die vrsach ist diese/ daß der Safft vnd die Substantz vorhin allein die blätter vnd in dz Holtz geschossen/ jetzũd aber von wegen deß eingeschlagenen Keydels/wird solcher Safft zu rück geschlagen / also daß das Obs widerumb herauß wächst.

Wie man Oepffel vnd Biern soll abbrechen / daß sie sich lang halten.

Die soll man abbrechen im September vnd October/wann der Mondt acht tag lang zugenommen hat/die legt man auff einen boden/ daß sie lufft haben viertzehen tag lang / auff frisch trucken Rockenstroh/ doch nicht zu dick geschütt / außtrucknen / hernach legt mans in Keller auff frisch stroh / doch soll man vnter das stroh/wenn es feucht worden/bretter legen/

oder

oder eine gezeunte Hurt machen / denn ſonſt zeucht das ſtroh die Fenchtigkeit an ſich / vnd faulen bald. Wenn es nicht hart gefreurt / ſo ſoll man jnen Lufft laſſen/aber ſonſten ſollen ſie zugehalten werden.

Wie man Obs vber Jahr behalten ſolle.

Man ſols auff ſein eigen Laub/ daran es gewachſen legen/ ſo bleibt es Jahr vnd Tag friſch vnd gut.

Wie man die Bäum abſchnaiten vnd ſchneiden ſoll.

Alle bäum ſoll man außſchnaiten / wann dz Laub gefallen iſt/vnd kein Safft in den Bäumen iſt / das ſoll geſchehen im Novembri oder Februario/ doch im voll Schein.

Erſtlich ſol mã/ſo es anders müglich iſt/die Oepffel oder Bierbäum vngefährlich acht oder neun Schuch von der Erden außſchnaiten/daß man vmb den baum gehen oder reiten kan/ dann es iſt den bäumen nutz/ daß die Sonn zu den Wurtzeln ſcheinen/ vnd der Regen darzu kommen kan / denn die Wurtzel muß durch die Sonnen vnnd Regen erquickt werden / denn durch die drey ſtück werden alle Gewächs erhalten/nemlich Sonn / Regen vnd Lufft/ darumb muß man die bäume ſchnaiten / daß die Sonn/Regen/Lufft oder Windt deſto beſſer zu der Wurtzel kommen kan.

Man ſol auch gute achtung geben auff die Aeſt/ die an den bäumen ſtehen/vnd Creutzweiß vbereinãder ligen / vnd ein ander ſtickeln oder reiben / dann ſoll man den vnartigſten hinweg hauwẽ oder ſchneiden/vnd mit Kühkoht den Stamm/ daran der Aſt geſtanden iſt/wol verſtreichen. Doch ſol man ſich befleiſſigen/daß mã allein den Aſt/ der ſchadẽ bringt/ vnd ohne daß dem Baum kein Zierd iſt / abhawe/

vnd die andern Aeste bleiben lasse / so wachset
Bäum schön zierlich/tragen viel mehr Frücht /
wird das Obst viel desto grösser vnd wolgeschm
ker. Denn so die Aest vbereinander ligen / vnd ei
der die Schelffen abreiben / verderben sie herna
denn sie haben keinen fried vor dem Windt/dar
muß man sie hinweg nemen. Man soll auch
junge Außschläg an der Wurtzelstamm oder Ae
lassen/denn sie nemen den bäumen die krafft / n
soll sie alle hinweg schneidē/doch mit keinem Me
darmit man Brot schneidet / dann sie werden br
dig darvon.

Wie man Bäum säubern/vnd jhnen junge Schelffen hen oder verjüngern soll.

Die Bäum soll man säubern oder fegen im
ptember/zunemenden Mondts/mit einem Schn
messer oder Scharren / die rauwe schelffen alle
stamm vnd Aesten abschneiden oder abscharren/d
kein Moß oder rawe schelffen mehr an dem Ba
sey / biß auff die weissen schelffen / doch soll m
dieselben nicht abschneiden oder scharren / es bri
sonsten den Bäumen schaden / denn in den w
sen schelffen muß der Safft gehen vnd bleiben/ vn
wenn schwartze schelffen/oder schwartz holtz am st
erfunden wirdt / solle mans sauber herauß schn
den/biß auff das weiß holtz oder schelffen / darn
solch ohrt/da die schwartze scheiff oder holtz hera
geschnitten/mit Bäumensalben oder Kütte wol v
streichen.

Wie man ein Baumsalben oder Kütt machen soll.

Erstlich soll man rohte rechte zehe Hafners,
den nemen / vnd Kühkoht / eins so viel als des a

der

dern/vnd den fünfften theil vngeleſchten Kalck darunder/vñ eine handtvoll Rehehaar/dieſe vier Stück ſoll man mit einem ſcharpffen Holtz beeren oder mẽgen/daß es wol vntereinander komme / ſolche hernacher in ein feucht ohrt legen/alsdann darvon nemen/ſo viel man bedarffa/ſo iſt die Baumſalb oder Kütt gerecht.

Wie man ein Pfropff oder Beltz Kütt machen ſoll.

Erſtlich ſoll man zwey theil Wachs/ein theil Terpentin/vnd ein theil Bech nemen / das Wachs zu dünnen ſchnitten ſchneiden/vnd das Bech fein klein klopffen/alles miteinander in eine alte Pfannẽ thun/ zergehen laſſen / vnd mit einem holtz vntereinander rüren/darnach wens zergangen / in eine Gelten mit kaltem Waſſer gieſſen/doch fein breit/von einander/ vnd darnach auß dem kalten Waſſer mit den Händen wol durcheinander arbeiten / man ſoll aber die Händ offt mit Schmehr fett machen / ſo wirdt die Kütt oder Salb deſto geſchlachter.

Wann mann vmb die Bäum hacken ſoll/ vnd wie jhrer zu warten/ daß ſie glatte Rinden behalten.

Man ſoll das Jahr vber einmahl oder drey anderthalb ſchuch ein Circkel vmb die bäum hackẽ/ auff daß das Graß verderbe/ vnd der Regen deſto beſſer zu der Wurtzel kommen möge / doch nicht zu tieff/ auff daß die Wurtzel nicht verletze / ſondern nur das Graß verderbt werde.

Das erſte mahl ſoll man vmb die Bäum hacken den 15. Februarij/zum andern den 14. May / zů dritten den 19. Auguſti/man ſol auch das Graß vmb die Bäum fleiſſig außleſen oder außropffen / daß kein

Vnkraut vmb die Bäum bleibe/denn solches Graß oder Vnkraut nimpt der Erden die Fette oder Geyl/ man sol auch die jungen Bäum acht Tage nach Ostern mit obbeschriebener Salben/von der Erden an biß auff die Aest fleissig bestreichen/vnd dann acht Tag nach Pfingsten dergleichen thun/doch mit lauter Kühkoht/vnd also den Sommer bleiben lassen/so bleibt die schelff an den jungen Bäumen fein glatt/ denn der Kühkoht kühlt/ daß die schelffen an den Bäumen von grosser Hitz nicht welck oder brandig werden/ man muß alle runsen vnd löchlein so die bäum haben/also mit Kühkoht verstreichen.

Wie man alle Mängel vnd Fehl an Bäumen sehen/ vnd jhnen helffen soll.

Erstlich wann die bäum anfangen mösig zu werden/ vnd die eusserstẽ Spitzen verderben/ das ist ein Zeichen daß sie böſen Boden oder Grundt haben/denselben soll man also helffen. Man sol einen Graben vngefehrlich eines halben schuchs tieff vmb solchen Baum herumb graben/ biß noch eines fingers tieff auff die wurtzel ist/darnach denselben Graben mit kurtzem verwesenen Mist außfüllen/ doch daß der Mist bey einer zwerchen handt nicht zu dem stamm komme/ denn sonsten faulets die schelff vnten am Baum/ alsdann soll man einer zwerchen handt hoch Erden auff den Mist thun/vnd das sol geschehen im Herbst/ so kompt das fette von dem Mist den Winter vber zu der Wurtzel/vnd wird widerumb erquickt.

Man sol auch gute achtung auff die Bäum gebẽ/ wann man sie düngen wil/daß sie nicht zu hoch mit Erden oder Mist beschüttet werden/ sondern wenn man die Erden/wie vorgemeldt/bey der Wurtzel hinweg

weg räumbt/ daß man nicht mehr Erden oder Miſt widerumb zum Baum thue / dann eines halben ſchuchs tieff oder hoch / denn wo die Bäum höher mit Erden auff die Wurtzeln beſchüttet werden / ſo fault die ſchelffen vnten in der Erden / dardurch die Bäum geſchwecht werden/ verlieren jre krafft / welcken die Blätter/vnd verderben die euſſerſten ſpitzen am Baum/ wird auch die ſchelff an ſolchem baum hohl vnnd ſchwartz / wachſen Würm darinnen/ vnnd verdirbt darnach jährlich ein Jahr nach dem andern ein Aſt daran / biß endtlich der Baum gar verdirbt/wo man jhnen/wie obgemeldt / nicht hilfft/ bevorab wo die bäum in einẽ feuchten grundt vnd boden zu tieff ſtehen. Auff ſolchen fall ſol man ſich ſo viel müglich, befleiſſigen/ daß das Waſſer von den bäumen gewieſen werde/vnd für allen dingen oder Arbeit im Garten ſol man achtung geben / wenn die Bäum jhre krafft verlieren / daß die Blätter welcken/die euſſerſten ſpitzen verderben/ die bäum brandigt werden/in der ſchelffen der Wurm wächſt / vnd die ſchelff kleine bücklein bekompt / darauß der Krebs entſpringt/ alsdann muß man der Wurtzel raumen vnd ſehen/daß ſie nicht zu tieff ſtehen. Stehen ſie zu tieff/muß man die Erden von der Wurtzel hinweg räumen/ vnd nit mehr Erden/dann wie vorgemeldt/ darüber laſſen. Man ſoll auch offtmals zu der ſchelffen vnten am Baum ſehen/ daß die ſchelff od wurtzel nicht ſchaden nimpt/ darumb man mit einer Hepen vnten am Baum bey d wurtzel in die ſchelffen ſchneiden ſol/ iſt ſie grün vnd friſch/ſo ſcharrt mans wider zu/vnd wartet ſeiner mit ſchnaiten/ſäubern / hacken vñ düngen/ darnach ſol man die ſchelffen am baum wol beſehen / ob der baum den Brandt nicht habe.

Hat er den Brandt/ soll man das schwartze herauß schneiden/ doch mit keinem Brotmesser/ sondern mit einem Gartenmesser oder Hepen/ biß auff das grün/ vnd darnach mit der vorgemelten salben oder Kütt/ wol verstreichen/ vnd drüber eine schelffen binden/ daß der Regen nicht also baldt abwaschen kan/ vnd wann hernacher der safft in die bäum kompt/ soll man vmb das brandig/ so herauß geschnitten worden/ herumb reissen mit einer Heppen/ auff daß der Saft in den schaden hinein fliesse/ vnd widerumb verwachse/ vnd der baum an solchem schadthafften ohrt wider neuwe schelffen bekomme/ ist sie aber zum theil schwartz oder faul/ so soll mans herab thun/ vnd auch an dem ort mit der Kütt oder Baumsalben verstreichen. Ist sie aber vmb den gantzen baum erfaule oder verdorben/ so ist dem baum nimmer zu helffen/ wann aber der baum vnten in d' Erden bey der Wurtzel noch nur eines fingers breit grüne schelffen hat/ daß der Safft von vnten auffgehn kan/ in gantzen baum/ so soll man jhn mit der baumsalben verstreichen/ daß der Safft seine Wirckung haben könne. Denn die schelff vnnd Wurtzel müssen den gantzen baum erhalten/ darumb muß man gute achtung auf diese zwey Stück geben/ daß sie nicht Schaden nemen/ oder verderben.

NOTA.

Es hat ein jeglicher baum drey schädlicher Zufäll/ nemlich den Krebs/ Wurm vnd Brand/ wie dieselben zu wehren/ vnd welcher gestalt man sie vertreiben soll/ folget hernach.

Woher der Krebs an die Bäum komme.

Wenn man die bäume setzt oder pflantzt in den ver-

verbottenē Zeichen/nemlich im Scorpion vñ Krebs/ das verurſacht den Krebs/darumb man keinē baum in ſolchen verbottenen Zeichen/weder ſetzen / pfropffen/darumb hacken/ſchnaiten/düngen/ noch jhnen laſſen / vnd jhnen eben gar nichts thun / oder damit vmbgehen ſolle/auch kein Obs abbrechen. In ſolchen verbottenen zeichen ſoll man an keinem baum arbeiten/ſonſt wächſt der Krebs in den ſchelffen/ vñ nimpt dem baum die Krafft/daß ſie nicht viel Frücht bringen/vnd zu letzt/wenn man nicht wehret/ den baum gantz vnd gar verderben.

Für den Krebs an den Bäumen.

Man ſoll gute achtung auff die bäume geben in der Zwibel zwiſchen Aſt vnnd Stammen / da wächſt der Krebs in einer außgeloffenen Schelffen/ den ſoll man herauß ſchneiden mit einer Heppen/ biß auff das grün/vnnd wie vorgemeldt/mit baumſalben verſtreichen / vnnd mit Werck oder Mößicht wol zubinden/ daß die Näſſe oder Regen nicht beykommen könne. Man ſoll auch im Februario/ wenn man die bäum ſäubert / einen kleinen Böhrer nemmen / der vngefehrlich ein Loch bohret eines kleinen Fingers dick / damit in den Bäumen / darauß der Krebs geſchnitten iſt worden / ein Loch oder drey in den Stamm oder Baum / biß auff den Kern bohren / darnach von Wechdornen Holtz runde Zwecklein machen / in der gröſſe / daß ſie ſich in die gebohrte Löcher ſchicken / vnnd darnach einſchlagen / in einen jeglichen Baum drey oder vier / doch nicht auff eine ſeyten / ſondern auff die vier ohrt im Stamm / ſo wächſt kein Krebs mehr an ſolchen Baum/man muß auch zuvor / ehe man die Zweck einſchlägt/den Krebs herauß ſchnei-

den vnd deß Baums wol warten/darvon zuvor gemeldt worden.

NOTA.

Wann ein Baum verdorren will.

So lege Kühkoht in wasser/ zerrühre in wol/vnd bohre mit einem stecken ein loch hinein zu der Wurtzeln vnd geuß es hinein/ mache eine grube vmb den stam̃/vnd geuß Ochsen/ Kelber oder Kühblut/ das bringet fein roht Obs/vnd der stam̃ erhelt sich aller kräfften mehr.

Woher der Brandt an die Bäum komme/ wie man jhm wehren/vnd wie man dem Baum lassen solle.

Drey Stück verursachen die Bäum/daß sie brädig werden. Zum ersten/Vberflüssigkeit vom Safft/ daß die Bäum zu viel Safft haben/ wenn man den Bäumen nicht läst/wie hernacher folgen wird/ so erstickt der Safft in den Bäumen/vnnd wird die schelffe erhoben/vnd der baum brandigt. Denselben soll man lassen mit einer Heppen/das soll geschehen im Junio/im Vollschein/ nach Mittag vngefehrlich vmb 6. vhr/da die groß hitze vergangen ist/ sonst reist die schelffen weit auff/man soll mit der Heppen einen riß eins Mans lang in den baume thun/durch die schelffen biß auff dz Holtz/der riß oder schnitt in den Baum soll gegen Mitternacht gethan werden/ schnur gleich an den Baum/ so wächst eine schöne newe schelffen/ wo man den riß gethan/ vnd den bäumen gelassen hat/ vnd kompt die vberflüssigkeit auß dem baum. Das andere Jar hernach sol man widerumb einen riß thun/zween finger weit von dem ersten Riß/ auch schnurgleich/vnnd so fortan alle Jahr/ biß der baum gerings rumb eine newe schelf-

fen

ſen bekompt / ſo kompt die vbrige flüſſigkeit auß dem Baum/daß er nicht brandigt wird/vnd bleibt fein geſund/ſo fern die Bäum im ſafft erſtickt ſein/vnnd die ſchelff ſchwartz wird/den ſol man ſolcher geſtalt helffen damit ſie vom verderben geſichert werden.

Zum andern kompt auch der Brandt in den Baum / von wegen groſſer Hitz / dem ſol man alſo wehren: Man ſol den Baum reiſſen wie vorgemelt/ vnnd dann Kühkoth nemen / vnnd den baum damit anſtreichen / den der Kühkoth kület/ vnnd macht daß die Bäum glatte ſchelffen bekommen / diß ſol geſchehen vngefehrlich acht tage vor oder nach Pfingſten.

Zum dritten kompt auch der brandt in die bäum/ wen̄ man ein meſſer nimbt/da mā brodt mit ſchneidt/ vñ ſchneidt die Eſtlein oder Schelffen damit/darum̄ ſol man kein meſſer nehmen damit man Brodt ſchneidt. Will man ſchöne bäum auffziehen/ ſo ſol mans zu rechter zeit ſetzen/pfropffen/ſchneidē/hacken düngen/vnd wo eins oder mehr den Bäumen fehlen wirdt / ſo werden ſie geſchwecht / vnnd verlieren jhr krafft vnnd zunehmen / biß zu letzt die Bäum gar verderben.

Den Würmen an den Bäumen zu wehren/vnd woher ſolche an die Bäum kommen.

Die Würm wachſen an den Bäumſchelffen/ wann die Schelffe zu vnwedel zuſtoſſen wirdt / oder wenn man die bäum mit vngewaſchenen Händen ſetzt/oder einer ſchadthafft iſt. Man ſol mit keinem baum vmbgehen mit vngewaſchenen Händen / oder mit einem Brodtmeſſer die bäum butzen oder ſchnaiten/denn es iſt den bäumen ſchädtlich. Man ſol gute achtung auff die bäumſchelfen haben / wenn ſie bückelein haben/ſo ſol man mit einer Heppen das bücke-

lein der schelfen am baum auffschneiden / vnnd den Wurm mit sampt seinem Ast herauß schneiden / darnach mit der baumsalben dz außgeschnitten Würmhauß wider verstreichen.

Die Omeisen zuvertreiben / wenn sie auff die Bäume lauffen.

Man sol den Omeisen die auff die Bäume lauffen / also wehren: Nimbt vngeleschten Kalckstein / so groß als drey Feust / vnnd grabs in die Omeißburck ein / vnnd gieß darnach Wasser darauff / so brennt der Stein / vnnd zufellt / vnnd verbrinnen die Omeisen ein theil / vnd beists der Kalck / daß sie davon lauffen / also werden die Omeisen auß dem garten vertrieben.

Oder / Man sol Rindsgallen nemen / vnnd die Stämm an jungen bäumen damit bestreichen / so leufft kein Omeiß auff die Bäum.

Item / man sol deß schwartzen wagenschmers / die an der Axt an einen Wagen oder Karren ist / nemen / vnnd vnten an dem baum eins schuchs hoch von der Erden ein ringelein herumb streichen / vnnd darnach vngefehrlich einer Elen hoch vber dz schwartze Wagenschmer Schaaffwollen binden / daß die Wollen vnten fein hindan gehe / vnnd die auffs allerdünneste zerzausen / alsdann wann die Sonne scheint / lauffen die Omeisen auff den baum / machen die Füßlein an dem schwartzen Wagenschmer kleberich / vnnd bleiben darnach in der Schaaffwollen / die vmb den Baum ist gebunden / hangen / also daß sie die baum nicht mehr können verletzen. Man sol auch / wann im Früling das Laub außschlägt / gute achtung geben / wenns etwa wider gefreurt / so geht der Safft zu rück / vnd werden etliche bletter an den bäumen gebogen vñ

gekrümbt /

gekrümbt / dieſelben ſol man mit einem Raupeiſen fleiſſig abbrechen/ſonſt wachſen die Raupen in denſelbigen gebogenen blättern / vnnd verderben die blüt vnnd blätter. Man ſol auch keine alte bletter an den bäumen laſſen / oder Spinnenweb / dann darinnen würm/Raupen vnd alles vngeziefer wächſt/ das den bäumen ſchädtlich iſt.

Für die Raupen an den Bäumen.

Man ſol am Charfreytag vor der Sonnen auffgang alle bäum im Garten ſchütteln oder regen / ſo wachſen daſſelbige Jahr keine Raupen daran / iſt probirt.

Für fäule der Bäumen.

Nimb ſpitzen Wegerich / ſiede jhn in Eſſig / vermiſch mit Erden/vnnd verbrunnen laimen/thue darzu ein wenig Queckſilber / ſtreichs an die fäule deß baums/ ſo vergehet ſie. Man mag ſie auch mit Rinderharn beſtreichen/iſt nicht vnbequem darzu.

Wenn man das Obs abnemen ſoll.

Solches ſol geſchehen im Herbſt im zunehmen deß Monds/vnnd nicht im abnemen/ daher die alten knüttel Verßlein kommen:

Luna creſcente tu carpere poma memento,
Sed ſi decreſcit, quod carpſeris omne putreſcit.

Solches ſol auch vom abbrechen anderer Früchte verſtanden werden.

Daß die Geiß den Bäumen nicht ſchaden.

Nimb den Harn ſo von den Geiſſen kompt vnnd beſtreich die Bäum damit / ſo thun ſie jhnen keinen ſchaden.

Daß die Haſen die Beltzzweig/oder Baum nicht zernagen.

Sprütze deinen Spaichel in die Händ/vnnd beſtreich

ſtreich die bäume damit oder mit hundsharn / ſo ſeyn ſie vor den Haſen wol ſicher.

Daß die Reyffen den Bäumen nicht ſchaden.

Vmbhacke den Baum in dem Mertzen / vnnd leit waſſer in die gruben / vnd laß darinnen biß die bäum verblühen / ſo ſchadet jhnen der reiff nicht.

Von Bäumen / vnd Obs in gemein.

Eine wunderbarliche behendigkeit Bäume zu pflantzen / die flugs im erſten Jahr Frücht tragen.

Beſchneide / oder ſchabe einen alten Aſt / welcherley du wilt / die oberrinde herab / biß auff die grüne Rinden / einer ſpannen lang / oder kürtzer / im Herbſt im abnehmen deß Mondts / vnd beſtreich den mit Rindermiſt / vnd Erdtreich gar wol. Darnach im Mertzen / ſo man die Bäume vmbſetzet / von einer ſtatt an die andere / ſo ſchneide den Aſt vom Baum mit einer Sege / vnnd ſetze jhn darnach in ein gut Erdtreich / ſo bringet er Frucht das Jahr.

Item / mache ein Loch durch einen Topff / der nicht zu klein iſt / zeuch einen Aſt dardurch / vnd bicke den Aſt zuvor mit einem Meſſer / als ferne er im Topff ſtehen ſol / vnd ſchütte gut Erdtreich darzu in den Topff / vnd acht tage geuß daran / ſo wurtzelt der Aſt im Topffe. Darnach im Mertzen ſchneide jhn vom Baume / vñ ſchlage den Topff darvon / vnnd den Aſt ſetz mit dem Erdtreich / ſo bringet er Früchte baldt im erſten Jahr.

Oder nimb Weidene ſtecken / groß vnnd klein / wie du ſie haben wilt / die ſtoß am Allerheiligen Abendt in fett gut Erdtreich / vnd ſetze einen von dem andern eine gute weite / laß die Stecken biß auff den Chriſta-

bend

bend ſtehen / darnach zeuch dieſelbe ſtecken alle auß / vnd nimb Aeſte von allerley bäumen / vnd beſchneide die gar wol / vnd ſchön / vnd ſtoß die Aeſte in die löcher / vnd ſtoß Erdtreich darzu / ſo bekleben ſie / vnd werden Fruchtbar.

Item / reiß im Winter einen zimlichen dicken Aſt vom baume / von oben herab warts / alſo / daß vnten gleich als einen Fuß eines Schenckels vom Borck / vnnd Holtz / am Aſt bleibet / dieſen Fuß zerſtich mit einem Hadder wie man pflegt / ſetze jhn alſo vngefehr ein gute halbe Elle tieff in der erden.

Dieſer Aſt wächſt auß / vnd bekleibt / vnnd bringt noch daſſelb Jahr früchte. Dieſe Kunſt ſol in Engelland ſehr gemein ſeyn.

Allerley gattung Bäume zupflantzen / daß ſie viel gröſſer Früchte wider jhre gewohnheit bringen.

Nimb ein dünn alt roſtig eiſſen Blech / formiere es gleich einen Würtzkrämer Häußlein von Papier gemacht / daß eim Ochſen oder Kühorn gleich / (daß iſt eine dutte von Papier) alſo / das es an der ſpitzen ein klein löchlein habe / waſche es inwendig mit Saltzwaſſer / pflantze darein einen Apffel / oder biern / oder Pferſichkern / oder ſonſt von einer andern frucht alſo / daß das theil der Kern / oder Samens vber ſich gegen dem löchlein ſtehe / da er anfängt außzuſchlagē / darnach beſchleuß das blecherne Häußlein am bodem wol zu mit einem andern Blech / daß es allenthalben wol beſchloſſen ſey / außgenommen an der ſpitzen / da das löchlein iſt.

Darnach netze es auch außwendig mit Saltzwaſſer / vnd pflantze es im Herbſt / oder Weinmonat / in das Erdtreich mit der ſpitzen / da das löchlein iſt / vber

vber sich/ damit das blecherne Horn / oder Häußlein etlicher massen vom Erdtreich durch gefressen werde.

Wenn nun die beschlossene Kerne vom erdtreich befeuchtet werden/ fahen sie an außzuschiessen / vnnd bringen die Wurtzeln hin vnnd wider an das eisserne blech / biß sie zu letzt hindurch brechen / vnnd wachsen.

Dieweil die Wurtzel von Natur hart vnd spitzig/ bringt sie sich hin vnd her/ biß sie mit hülffe deß Erdtreichs welches außwendig dz blech durchfrist / etliche löcher machet/ vnd durch wächset.

In deme aber der zweig wächset / nimbt er etlicher massen den Geschmack von dem Saltzwasser/ vnnd die Farbe von dem Eysen an sich / wenn auch die zweige außschlagen/ müssen sie alle zumal zusammen kommen/ vnd zusammen wachsen/ also/ daß auß vielen nur ein grosser zweig / oder Stamm wirdt vnnd nachfolgents die Frucht vber jhre Natur viel grösser/ welches gar schön vnd hübsch zu sehen ist.

Daß den Bäumen vnd Obst die Würme nicht schaden.

Wenn ein Baum im Hornunge gebeltzet oder gepfropffet wirdt / oder sonsten nur vor dem Mertzen / in desselben Baums früchten wächst kein Wurm.

Item/ nimb gepulverten weyrauch / vnd wenn du pfropffest/ so thue dasselbe Pulver/ zwischen die Rinde deß stocks/ darauff du pfropffest/ so essen die würme desselben Früchte nicht.

Wenn ein Baum im winter gepfropffet wird/ der bringt kein Wurmstichlich Obst.

Gesnerus schreibt / wenn man einen Obstbaum

am

am Stammen mit der Gallen von der grünen Heyderen beſchmieret / ſo faulen die Früchte deſſelben baums nicht/werden auch nicht wurmfreſſig.

Wenn man auch Zapffen von Kienholtz vmb die bäume herumb ſteckt/ſo verderbē alle würme davon. Vnd wenn einen baum die Würme freſſen/vnd verderben/ſo nimb Mirobalanum, welches man in der Apothecken bekompt / iſt geſtalt wie Anieß / mach es zu Pulver / vnnd bohre ein loch mit einem böhrer in denſelben baum biß auff den Kern/thue das Pulver drein/vnd verſchlage das loch mit einem Hagedorn Nagel / ſo freſſen die Würme den Baum nicht mehr.

Daß die Bäume das Obſt nicht fallen laſſen.

Sammel die Raathen/ſo im Kornwachſen / die reiß mit den Wurtzeln auß / vnnd wenn ſie anfahen welck zu werden / ſo mache einen krantz darauß / den gürt vmb den Baum / ſo behelt er die frucht/biß zur rechten zeitigung/vnd leſt ſie nicht fallen.

Wenn man auch einen Baum mit einem bleyernen Gürtel vmbgibt/oder gürtet / ſo leſt er die Frucht nicht fallen/vnd wird nur fruchtbar.

Daß die Bäume wol blühen/vnnd alle jhre Blüte behalten.

Im Chriſtmonden / oder Hornung vmbhacke die Wurtzel deiner Bäume / vnnd leite Waſſer in die Gruben/daß es drinnen gefrieret vnnd zu eyß werde/ vnnd zeuch das Eyß mit Erdtreich zu Vmb S. Georgen tag/oder im Meyen/ſo zeucht das eyß alles von den Wurtzeln / vnnd zeucht ein lindes Erdtreich wider an die Wurtzeln / ſo bringen dieſelben Bäume viel Blütte/vnd behalten die alle. Wil ein Baum nit Frucht bringen/ſo lege Miſt vmb die Wurtzeln.

Daß

Daß ein Baum im Winter blühe.

Grab vmb den Baum die Wurtzel auff / schütt darumb vngeleschten Kalck/zieh die Erd wider darauff/vber 2. oder 3. tag wirdt der Baum anfahen zu blühen / aber der Baum muß verderben.

Daß die jungen Sätzlinge von den Vögeln/ oder andern Thieren nicht beschädigt werden.

Nimb Krebse auß einem fliessenden Wasser / an der zal 10. lege sie acht tage lang in ein Topffe mit Wasser/vnter dem offenen Himmel zugedeckt/ vnnd besprege damit/was du vnuerletzt wilt haben / so wirstu wunder sehen. Das thuts auch/wenn man Hundestreck mit faulen Harm zerreibt/ vnd die Pflantzen damit begeust. Vor die Ziegen bestreich sie mit Ziegenmist oder Harm. Bestreich die Stemme mit Gassenmist / oder Pfropffreiser mit nüchtern Speichel/so thun jhnen die Hasen nichts.

Henge Knobloch an die Bäume / so thut jhnen kein Vogel schaden.

Wolschmeckendt Obst zu machen.

Spalte einen baũ entzwey/ vñ zu beyden seiten bey der Kerne/schneide Holtz herauß/vnd lege drein welcherley Gewürtz du wilt vnd binde den baum fest wider zusammen/vnd bestreich die Klufft mit Rindern Mist / vnnd Leymen gar wol/ so wird die Frucht wolriechendt / vnnd schmecket von dem Gewürtze/die du darinnen hast.

Daß ein Baum zweyerley Obst trage/eines mit Kernen/das ander ohne Kernen.

Nimb ein Pfropffreiß / vnnd stoß den auff einen grossen Pelzstock mit dem grossen theil deß Zweigs/ vnnd das der Wipffel ist / das beige auch herüber zur

andern

andern seiten deß Stammes / beschneidts auch mit einem Messer zur pelzung / wie du zuvor mit dem vnterſten theil deß pfropffreiſſes gethan haſt / vnnd ſtoß es auch an die andere ſeite deß ſtockes / vnnd wenn das pfropffreiß mit beyden enden eingeſteckt iſt / ſo ſcheidt es oben mitten von einander / vnnd wenn ſie alle beyde alſo bekleiben / ſo hat der Zweig der denn an dem Stamme auffgeſtoſſen iſt / Kerne / der ander bleibt ohne Kerne / Alleine man muß den Zweig / der auffs Ende geſtoſſen iſt / endtlich gar abbrechen / vnnd weg bringen / auff daß der ander Zweig / der mit den Wipfeln auffgeſtoſſen iſt / vnd Frucht ohne kerne bringet / nicht verderbe.

Bißweilen gereth dieſe Kunſt / bißweilen auch nicht.

Baum diebe zuverhindern.

So dir einer ein jungen Baum außgehoben hat ſo thu dein notturfft in die Gruben / er verdirbt jhm.

Daß ſawre Früchte ſüß werden.

Bohre in einen ſawren Baum ein Loch vnter ſich hinab in den Stamm alſo daß das Loch nicht gar durch den Stamm gehe / ſondern nur biß an den Kern / vnd fülle das Loch mit Honigſeum / vnnd verſchlage es mit einem Hagedornen Keil oder Nagel / wirdt die Frucht ſüſſe.

Oder vmbgrabe die Wurtzel / vnd lege Schweins miſt dran.

Von Oepffeln.

Rote Oepffel zumachen.

SToß zuvor daß Pfropffreiß / welches du vffſtoſſen wilt / in Hechtsblut / was darnach für Frucht darauff wächſt / das wirdt rot.

Item/wenn man Oepffel auff Erlen/Eberäschē/ oder kirschenstämme pfropffet / vnnd zugeschnittene Pfropffreiser in Hechtsblut duncket / so werden sie noch röter.

Einen Apffel an einem Baum noch so groß zumachen/als die Art sonsten am baume ist.

Nimb den Apffel / wie er am Baume ist/stich forne an der blüth nein biß auff den Grundt da die kerne innen sind / thue in denselben stich ein körnlein oder etlich Rübesamen / so wirdt der Apffel noch so groß/allein daß er seinen natürlichen geschmack verleurt.

Einen Apffel in ein Kutteruff oder Engster Glaß zu bringen.

Henge einen Kutteruff an einen Apffelbaum/dieweil die Oepffel noch klein sein / also daß der jungen Oepffel einer in den Kutteruff hange / so wächst er darinnen vnd wird groß.

Daß wunderliche Sachen/als Edelgesteine/ Corallen/Näglein/oder Perlen/in den Oepffeln wachsen.

Stosse baldt nach der Blüet obgemelter stück eines/oben da er geblühet hat/so verwächst es drinnen.

Sawer obs Süß zumachen.

Vmbgrab den Baum wol zu den Wurtzeln / leg sewmist daran/es hilfft.

Obs gut vnd frisch zubehalten.

Brich zwischen den zweyen Frawen tagen jedes obs laub / dörr es in der Sonn/ legs vmb Martini zwischen das obs.

Von

Von Kirschen.

Weichselkirschen/oder Krichen ohne Kern wachsen zumachen.

Schele im Mertzen einen Weichselbaum eines fingers lang groß/am stamme/vnnd spalte den vom Wipffel biß auff die Wurtzel / vnnd laß dir ein Eysen machen/das forne krumb sey/vnnd zeuch mit dem Eysen den kern zu beyden seiten auff dem Bäumlein all auß/binde es denn fein zusammen. Vnnd bestreich das bäumlein gar wol mit Rindern Mist vnd Leymen. Darnach vber ein Jahr / wenn es verwachsen/vnd verheilet ist/so gehe zu einem andern Bäumlein dieses Geschlechts/vnnd das noch keine Früchte getragen habe/denselben pfropffe dann auff dz bäumlein/so bringt dasselbe Frucht ohne kern.

Daß ein Kirschenbaum Kirschen vnd Weintrauben trage.

Setze einen Weinstock neben einen Kirschbaum/ den bohre ein loch vber sich durch den Baum / das so groß als die Rebe dick ist/schabe von der Reben die eusserste schale biß auff die grüne/vnd laß es wachsen. Wenns nun drinnen wol verwachsen / so schneide die Rebe vom Stammen loß / vnnd bestreich den abschnitt mit bauntsalbe.

Kirschen wachsen machen biß auff Martini.

Impffe einen Kirschbaum auff einen Maulbeerbaums stock/so wirdts geschehen.

Wiltu Kirschen haben die baldt ein Zeichen thun.

So bore ein loch von oben schrott herunder / in

den Kirſchbaum / darein thue des Mercurij drey oder vier Loth / ſpünde es wider zu / diß zeuget den Baum gar durch. Wer darnach von den kirſchen iſſet/der muß ſtracks auffſtehen / vnd lauffen/ denn ſie gehen bald gantz durch den Menſchen wie Mercurius thut.

Kirſchen vber Winter zu behalten.

Brich jhnen nur ſtiele ab / lege ſie in einen reinen Topff/ vnd beſtrewe ſie mit weiſſem Zucker/wie man ſonſten etwas einſaltzet/vnd ſetze ſie alſo hin.

Item/laß dir einen Zimmerman/ oder Röhrmeiſter einen Erlen Holtz außbohren/thue reiffe kirſchen drein/vnd ſchlage zu beyden ſeiten hinden vnnd forne Zapffen vor/daß kein tröfflein Waſſers / oder lüfftlein darzu kommen kan / vnnd Wirffs in einen kühlen Brunnen/oder ſonſten in ein friſch Waſſer / laß drinnen ligen biß mitten in den Winter / ſo bleiben ſie dir ſchöne / als wann ſie erſt vom baum gebrochen weren.

Oder/thu kirſchen die nicht gequetſcht ſeyn/in ein Faß/ vnnd vnterlege ſie mit Cubulo oder Walwurtz alſo lang/daß ſie ſich nicht rühren/ alsdenn ſo bleiben ſie lange gut/daß man ſie eſſen mag.

Item/nimb kirſchen/Pflaumen/oder ſonſten dergleichen Früchte/thue ſie in einen Gülcker / verbindt ihn mit einem Pergament gar feſt/ vnnd verbiche es/ daß keine Lufft noch waſſer hinein kommen kan/ ſo bleiben ſie ein gantz Jahr friſch vnd gut / wenn du ſie in einen Brunnen hengeſt.

Kirſchen zu jmpffen/die eine ſeltzame krafft / geſchmack vnd farben haben.

Wenn ein zweig eines kirſchbaums geſpalten wird / vnnd an ſtatt deß Marcks Scammenia gelegt/

legt / ſo wirdt daſſelbe Jahr die frucht dieſes zweiges krafft haben / Stulgänge zu machen. Wird aber Bießem darein gelegt ſo wirdt die Frucht gar ſtarck davon riechen.

Alſo iſt von allen Gewächſen zuverſtehen. Wirdt Laſur oder ein andere farbe darein gelegt / ſo bekompt die Frucht eine ſolche farbe.

Kirſchreiſer auff den Chriſtag blůendt zu machen.

Nimb etliche Kirſchreiſer von den bäumen abgeſchnitten / thue oder ſetze ſie auff S. Andreas Abend in einen krug mit friſchem fließwaſſer / gib jhnen alle tag ander friſch Waſſer / biß auff den Chriſtag / ſo blůhen ſie ſo ſchöne / als mittem im Frühling / man muß ſie aber an einem warmen Ort behalten.

Von Nüſſen.

Nüſſe ohne Schalen wachſen zumachen.

NJmb die euſſerſte harte Schalen von den Nüſſen / doch alſo daß der Nußkern mit ſeinẽ Häudlein in vmbgeben / vnverſehrt bleibe / vnd wickele darnach denſelben kern in eine Wolle / oder in ein dünn Tüchlein / die man innwendig in den Bircken / oder andern Bäumen findet / oder in ein Laub / vnd ſtecks alſo in die Erde.

Nüſſe zu zeugen / die dünne Schalen haben.

So muß man die Welſche Nußbäume offt von einem Orth an den andern fort ſetzen / ſo bekommen ſie groſſe Kernen / vnd die Schalen werden dünner / der Baum wird auch fruchtbar.

Nüsse lang frisch zu behalten/ daß sie gut zu schelen seyn.

Nimb gute frische Nüsse/grab sie in einen frischen Sandt/wenn du sie brauchen wilst / so wasche den Sandt abe.

Oder/nimb einen newen Topff/darein strewe eine lage dürr Rebenbletter/darauff eine lage Nüsse / vnd also fort / biß das Geschirr voll wirdt / das behelt sie lange frisch vnd geschmack.

Oder / nimb Nüsse / grabe sie in die Erde/ decke sie wol zu/sie bleiben also frisch / biß so lang die auff den Bäumen reiff werden.

Von Castanien.

Castanien lang gut vnd frisch zu behalten.

MIsche vnter dieselbe Welsche Nüsse/ denn diese verzehren die schmutzige feuchtigkeit in ihnen/ vnd verhindern/das sie nicht schimmeln.

Oder / lege sie nur in Keller / auff frischen sandt / so bleiben sie hüpsch grün.

Von Quitten.

Quitten groß zu machen.

BEuge einen Zweig da der Quitten Apffel'anhenget/in einen Topff mit Erdtreich/vnd laß den Apffel drinnen wachsen/so wirdt er groß.

Daß ein Quitten Apffel ein Menschen Antlitz bekomme.

Laß dir einen Topff machen / der innwendig habe ein Menschen Antlitz / oder was du sonsten für eine Form

Form haben wilt / vnnd wenn die Quitten verblühet hat/ſo beuge den Zweig mit der Quitten in den topff/ in dieſelbe Form / als ein Wachs in ein Siegel / ſo wirdt eine ſeltzame Quitte drauß werden.

Von Pfirſichen.

Rohte Pfirſich zu machen.

Setze rohte Roſen zu den Pflantzen.

Oder / nimb einen Pfirſichſtein / ſetze jhn in den Grundt/vnnd nach ſieben tagen nimb jhn wider herauß / vnd thu jhn auff / in ſolcher zeit thu Zinober in die Schale/vnd vergrabe jn wider fleiſſig/wenn denn die Pfirſich wachſen/ſo werden ſie roth.

Oder/was du für eine Farb darein thuſt / ſo werden ſie alſo.

Geſchriebene Pfirſichen zu machen.

Wenn du eine Pfirſiche geſſen haſt / ſo lege den Pfirſichſtein ein tag zwey oder drey in Waſſer zu weichen/darnach thu den Stein gemach auff / vnnd nimb die Kern herauß/vnd ſchreibe in die Rinde oder Häutlein mit einem meſſingen Griffel/ was du wilt/ doch nicht tieff / darnach wickele jhn in ein Papier/ vnd ſetze jhn/was du denn auff den Kern geſchrieben haſt/das wirſtu außwendig an der Frucht finden.

Daß ſie keine Steine bekommen.

Bohr ein loch mitten durch den Stammen / vnten bey der Wurtzel / vnnd thu das Marck herauß/ vnnd ſchlage einen Weydenen oder Häſeln Nagel darein.

Daß Pfirſichen zu Nüſſe werden.

Pfropffe einen Pfirſichenzweig auff einen Nußbaumſtock / vnnd beſprenge denſelben Pfirſichbaum offt mit Ziegenmilch / ſo wirdt er fruchtbar / vnnd bringt auch groſſe Pfirſichenöpffel / die inwendig Nüſſe haben.

Eine wunderliche Mixtur deß Pfirsichs vnnd Mandelzweiges.

Wenn die mit den Augen recht zusammen gefüget/vñ in Pflaumenbäume gepfropffet werden / so bekommen die Früchte Pfirsichfleisch/vnnd die kernen werden als Mandelkernen.

Daß ein Baum verdorre.

Man will sagen / wenn man auff S. Johannis Enthäuptungs Tag in einen Baum häwet/so soll er verdorren.

Von Kürbsen.

Kürbse vnd dergleichen Frücht zeitlich reiff zu machen.

Setze den Samen in Töpffe oder ander dergleichen Geschirr / besprenge sie alle drey oder vier Tage mit warmen Wasser/laß sie stehen an einem warmen Ohrte / ist es aber kalt oder neblich Wetter / so setze sie zum Fewer/ist es aber schön Wetter/so werden sie ein Monat oder vierzehen Tag ehe reiff.

Kürbse ohne Kernen wachsen machen.

Wenn die kürbse auffgangen seyn/vnd ein wenig lang worden / so mache ein Fürchlein neben die Pflantzen/vnd lege sie darein wie ein Rebschoß / daß nur das spitzlein herauß gucke/vnnd laß wider wachsen/ thue jhn wider also / vnnd darnach zum drittenmal / schneide alsdann das ander von der ersten Wurtzel abe/vnnd laß nur das letzte wachsen/so werden Kürbse ohne Kernen.

Oel fürcht der Kürbs also / so du dasselbe zu jhn setzest / so wirdt er wie ein Boden / so offt es donnert/ wirdt er vmbgekehrt / was man auch sonsten allerley darein

ley darein schneidet/wenn er noch klein ist / das verwächst darinnen/welches gar lustig zusehen. Es ist auch dieses an den kürbsen zu mercken / der Same/ so in den kürbsen in der höhe wächst/bringt lange vnd subtile kürbse/der aber in der mitten/ grobe vnd dicke/ vnd der im grunde/breite.

Kürbse jnnerhalb vier stunden mit den Blettern auffwachsen zu machen.

Lege die kürbskernen in eines jungen Menschen blut der von Angesicht fein roht ist / setze es in einen keller/in ein wol vermacht Gefäß / darnach nim sie wider herauß/vnd laß sie an der Sonnen wol trucknen/wenn du sie in die Erde stecken wilt / so nim ein oder zwo Schüsseln vol gutes Erdreichs/ laß es erst dürre werden / darnach besprenge es mit ein wenig kalt wasser/denn geuß warm Wasser darüber / daß es wol weich werde/ vnd stecke die kürbskernen darein/so werden sie jnnerhalb vier stunden mit den bletern vnd blühten herfür schossen.

Von Weinreben.

Daß ein Weinreb bringe Theriacks weinbeer.

Kleibe den Weinstock in der Erden auff / vnnd geuß Theriac darein / vnd vermache den Stock gar wol / so gewinnet die Frucht denselben Geschmack.

N O T A.

Derselbe Wein oder Essig / oder die gebrante Asch von dem Rebstock / ist alles gut für gifftige Sachen.

Eine Behendigkeit/Weinfechser fort zu pflantzen.

Nimb ein Körblein von kleinen Gertlein / trage

es zu einem Stocke/vnnd mache mitten an den Boden deß Körbleins ein Loch/vnnd zeuch eine Encken vom Stocke durchs Loch/ fülle darnach dz Körblein voller Erde/vnd hencke es vber sich empor/daß es fest hange/vnd nicht weichen kan.

Wenn denn ein Jahr vergangen/so schneide es vnter dem Körblein abe/vnd setze ihn mit dem Körblein wo du hin wilt/es bekleibet.

Wie man erfahren soll/wenn einer einen neuwen Weinberg einlegen will/ ob guter oder böser wein daselbst wachsen werde.

Mache du selbst eine Grube zwey schuch tieff/vnd nim eine Erdtschollen des außgegrabenẽ Erdtreichs/ legs in ein verglasirt Geschirr/vnd geuß frisch schön Regenwasser darüber / vnnd rühre es wol durcheinander/laß sichs setzen/vnd wider lauter werden/ vnnd koste den Geschmack deß Wassers/ was das Wasser für ein Geschmack hat/es sey gesaltzẽ/bitter/ Schweffel oder bech/so wird ö wein darnach schmecken/vnd derowegen zuverwerffen. Ist aber dz Wasser süß vnd wolgeschmack/so wird auch guter Wein da wachsen.

Weintrauben zu zeugen ohne Kern.

Man soll die Zweige so man setzen will/so weit sie in den Grundt oder Erden kommen sollen/mit einem Griffel das Marck herauß nemen/vnnd wider mit einem nassen Papier zusammen binden/vnd in den Grundt setzen.

Weintrauben zu machen/ daß sie das gantze Jahr durch tawren.

Nim frischen Leymen/da kein Sandt innen ist/ vnd rühre jhn ein rein Wasser/ tuncke die Trauben drein/

drein/ſo baldt ſie vom Stock geſchnitten ſeyn/vnnd lege ſie auff ein Brett in die Sonne/ daß ſie trucken werden/ vnd lege ſie in ein Fäßlein auff einander/ ſo viel du jhrer haben wilſt/mache ſie feſt zu/ vnd ſetze ſie in den Keller.

Item/ſchneide Reben abe/die voller Traubẽ ſind/ vnd henge ſie alſo hin in ein Gemach/ wenn du ſie wilt aufflegen/ſo lege ſie zuvor in friſch Waſſer/ ſo quellen ſie fein wider auff/vnd werden fein dicke/vnd ſchmecken wol.

Item/wenn es ſchön vnd trucken Wetter iſt/ ſo ſchneide die Trauben abe/ thu die faulen Beer hinweg/ſtoß die Stiele in zerlaſſen Bech ein wenig/darnach lege ſie zween tag lang an die Sonne/ lege ſie hernach in Spreuw/daß ſie einander nicht anrühren/ſo bleiben ſie den gantzen Winter friſch.

Weintrauben friſch zu behalten/biß in den Früling.

Grabe bey den Rebenſtock/ an einem ſchattichten Ohrt eine Grube zweyer Ellenbogen tieff/ vnd wirff Sandt darein/ darnach ſtecke Weinpfähle darein/ vnd beuge die Reben mit den Trauben fein geſchicklich drein/vnd binde ſie an die Pfäle/ decke ſie auch zu/daß ſie nicht naß werden/vnd verwahre ſie auch/ daß ſie den Grundt nicht berühren.

Zeitliche reiffe Trauben zu bekommen.

Wenn man einen rohten Rebſtock in ein Kirſchbaum impffet/ſo ſoll man Trauben bekommen wenn die Kirſchen reiff ſindt.

Daß eine Traube mancherley Beer vberkomme/ weiß/ſchwartz vnd roht.

Nim zwey vnterſchiedliche Schnittholtz võ zweyerley

erley Art/vnd ſpalte dieſelbige beyde in der mitten von einander/alſo daß die Spalten nicht durch die Augen gehen/auch nichts von dem Marck herauß komme/darnach binde von jeder Art ein theil zu dem andern / alſo daß ſich die Augen recht zuſammen richten/gleich als würde von zweyen ein Aug / vnd verbinde mit Papier vnd zehem Leymen die Zweige/vnd ſetze ſie ein/vnd begeuß ſie vber den dritten oder vierdten tag/ſo lange biß ſie bekleiben.

Daß ein Weinſtock zugleich Weintrauben vnd Oliven trage.

Wenn man einen Oelbaum auff einen Weinſtock impffet/ſo trägt er nit allein Weintrauben/ſondern auch Oliven.

Ein Weintraube in ein ängſter Glaß zu bringen.

Nim ein eng Glaß/binde es an ein Rebſtock / thu eine Weintraube darein / wenn ſie kaum verblühet hat/vnd vermache es/daß kein Regen darein komme/ſo verwächſt die Traube darinnen / vnnd nimpt einem wunder der es nicht weiß / wie ſie hinein kommen iſt.

Einen weinberg vber einem Tiſche/oder wo man will/zu machen.

Wenn die Trauben verblühet haben / ſo nim ein Geſchirr voll Baumöhl / ſtoß die Trauben darein mit dem Laube/vermache das Geſchirr wol mit einem Deckel von Gips / außgenommen daß Löchlein/dardurch der Stamm gehet / binde es wol an/daß es vorm Windt ſicher iſt/laß es ſtehen / biß die Trauben wol zeitig werden. Darnach nim es hinweg mit dem Laub vnd Trauben / drucke es alles wol auß durch ein Tuch / ſetze es eine weile an die Son-

ne.

ne. Dieſes Oel in einer Lampen gebrandt/ ohne zuthun anderer Liechter/ machen ſcheinen einen Weingarten mit reiffen Trauben in der Stuben oder Kammer/ da die Lampen innen brennet.

Von Roſen.

Fünfferley Roſen auff einem Stock zu haben.

Thu jhm alſo/ vmb die Zeit/ wenn die Körnlein oder Knötlein herauß wachſen/ vnnd Knöpffen ſollen/ ſo bohre mit einer Ahle vnter ſich in den Stam̃/ vnter dem Knöpfflein biß an den Kern / vnd ſencke geſortene Preſilien mit einer Feder zum loch hinein: In einen andern ſtamm thu grüne Farbe: In den dritten gelbe/ vnd in den vierdten ſchwartze Tincten/ vnd in den fünfften blauwe Farbe/ vnnd verſtreich dieſelben löchlein.

Roſen auff Oepffelbäume wachſen zu machen.

Wenn man Roſen auff Oepffelbäume impffet/ in die Rinden/ vnd mit den Augen einſetzet/ ſo blühen ſie wenn die Oepffel zeitig ſeynd.

Daß die Roſen viel ein ſtärckern Geruch bekommen/ als ſonſten.

So zeuch nur Knoblauch an die Wurtzel der Roſenſtreuch/ alſo/ daß eines das ander anrühre / ſo bekommen ſie einen ſtärckern vnd beſſern Geruch / wie denn auch die Lilien thun / ſie wachſen auch beyde ſchöner vnnd lieblicher auff / denn die Roſen/ Lilien/ vnd der Knobloch / haben eine ſonderliche Sympathiam, Freundtſchafft oder Mitleyden miteinander.

Wer ſeine Augen wiſchet mit dreyen der erſten Roſenknöpffe / die er an der Stauden ſihet/ deme thun

thun die Augen deſſelbigen Jahrs nimmer weh/doch daß er ſie am Stock ſtehen laſſe.

Roſen durchs gantze Jahr friſch zubehalten.

Wann die Roſen nur halb außgekrochen ſindt/ſo ſchneide ſie zu Abendt mit einem Meſſer abe/du muſt aber die Roſen mit den Händen nit anrüren/laß ſie dieſelbe nacht vnter dem Himmel ligen/thu ſie darnach am morgen in ein verglaſurt Geſchirr/vermache es gar wol/vnd vergrabe es in trockenen Sandt.

Oder/nim einen Walburgiſchen Krauß der fein weit iſt/wie eine Butterbüchſe/ſtreuwe darein Saltz/ſetze die Roſenknöpff/die denſelben Tag hetten ſollen außkriechen/jmmer einen an den andern drein/ſtreuw dann wider Saltz darüber/vnd folgendts wider Roſen/biß der Krauß voll iſt/darüber geuß guten Wein/decke jhn zu/vnd ſetze jhn in einen friſchen Keller in Sandt.

Item/wenn die Roſen außkriechen wollen/ſo nim ein Rohr/das noch in der Erden ſtehet/ſchneide es ein wenig auff/alſo/daß du die Roſen hinein bringen magſt/darnach mache es wol wider zu/vnd laß es alſo ſtehen. Wenn du ſie haben wilt/ſo ſchneide das Rohr abe/thu die Roſen ins Waſſer/ſo werden ſie ſchön/wie im Meyen.

Ein rothe Roſe weiß zu machen.

Nim Schwefel/zünde jhn an/vnd beräuchere eine rohte Roſe darmit nach deinem gefallen/ſo wird ſie weiß: Iſt faſt luſtig zu ſehen.

Roſen oder Nägelein mit Goldt zufärben.

Reibe Salarmoniac auff einem Stein mit eſſig/vnd ein wenig Zuckercandi/vnd behalts/darnach nim Roſen oder Neglein/kleibe die blätlein fein ſittlich auf ein Tiſch oder Papier/mahle ſie mit gerieben

Salar-

Salarmoniac/laß es trucken/darnach lege Goldt oder Silberblätlein darauf/ vnd trucke es ein wenig mit Baumwolle/ so bleibt das Goldt auff dem gemahlten kleiben/vnd fällt das vbrig abe.

Rosen oder Nägelein mit mancherley Farben gar baldt zu machen.

Nim gute feiste Erden/so viel du wilt/dürre sie an der Sonnen/so lang biß sie gar dürr vnd zu Aschen wird/ thu sie in ein Geschirr/ setze oder pflantze ein schoß von weissen Rosen oder Nägelein darein/ vnd begeuß den Grundt mit nachfolgenden Wassern.

Wiltu weisse Blumen roht haben/so nim Preßlienspähne/kocht sie in Wasser/ biß der dritte oder vierdte theil einseudt/vnd begeuß den Grundt allgemach mit diesem Wasser Abendts vnd Morgendts/ so lang biß das Schoß anfäht zu wachsen/ welches vngefehr in fünffzehen oder zwantzig Tagen geschicht/wiltu sie grün haben/ so nim für die Preßlie wol zeitige Creutzbeerlein/ oder vnzeitige/ wilt du sie gelb haben/wiltu sie schwartz haben/ so nim Gallöpffel/vnd Vitriol. Du solt aber fleiß ankehren/ daß du sie die Nacht nicht vnter dem blossen Himmel stehen läst/von wegen deß Tauwes/vnd am Tage deß Regens/sonst fehlet die Kunst.

Du solt auch wissen/ daß die Blumen durchauß mit der Farbe/damit du sie begeusseſt/ nicht gefärbet werden/ sondern behalten zum theil jre natürliche Farb/zum theil nemen sie die fremden an/daß sie von derselben/hin vnd wider besprengt werden/ als ob sie zwey Farben hetten.

Wiltu sie aber mit dreyen Farben haben/ so begeuß den Grundt deß Morgens auff einer seiten/mit einer Farbe/ auff die andern seyten mit einer andern/

vnd

vnd deß Nachts verwechselt die Farben also/daß des Morgens/vnd Abendts jede seite deß Grundes mit zwey Farben begossen werde/aber doch alle mal eins vmb das ander/ so werden die Blumen dreyerley Farben bekommen/vnd wenn du von diesen andere Schosse pflantzest/so werden sie gleiche gefärbte blumen tragen.

Von Lilien.

Braunrohte Lilien zu machen.

Nim die Stängel von den Lilien/ wenn sie blühen/binde jhr zehen oder zwölff zusammen/henge sie in den Rauch/ so gewinnen sie kleine Wurtzeln wie Zwibeln.

Wenn denn die Pflantzenzeit kompt/so lege sie in rohte Weinhefen/laß sie darin ligen/biß sie dich dünckẽ roht gnug seyn/darnach setze sie ins Erdtrich/ vnd schütte zu einem jeden ein theil der Hefen/ so werden sie Purpurfarb.

Man kan auch Lilien von Farben sonst machen/ wie man sie haben will/wenn man Zinober zwischen jre Zwibeln thut/so werden sie roht/oder Grünspan/ so werden sie grün/vnd so fortan.

Daß sie zu jederzeit deß Jahrs Blumen tragen.

Nim jhre Zwibeln oder Wurtzeln/ vnd setze etliche zwölff finger tief/die andern acht/vnd etliche vier finger tieff/so wirstu deß Jars offt Lilien haben/man mag es auch mit andern Blumen also machen.

Von Näglein.

Weisse Näglein Himmelblaw zu machen.

Wenn man Wegwartkrautstengel abschneidet biß

biß auff die Wurtzel/doch soll derselbe Stengel zimlich dick seyn/vnd spalte jhn darnach in der mitten auff/ vnd stecke die Negelein von der Wurtzel abgerissen/ hinein/vñ binds mit einem Strohalm oder Rütlein zusammen/vergrabs in ein Erdtrich / welches mit faulem Mist wol vermischt sey/vnd begeuß zu seiner zeit/so sollen blawe Negelein darauß werden.

Wiltu den Samen von vollen Neglein zeugen/ daß wider volle drauß werden.

So nim den Samen von den Neglein/so an dem Tage außgekrochen/an welchem der volle Mond gefallen/see vnd setze sie fort im vollen Mond/also auch mit andern Blumen.

Zweyerley Farben Negelein an einem Stocke.

Nim zweyer Art Stöcke Wurtzeln/schneids entzwey/binde die Stücke zusammen / vnd setze es in den Grundt.

Daß die Negelein im Winter blühen.

Wenn man den Sommer vber die Stengel/welche Knöpffe stossen/abschneidet/so bringen sie erst den folgenden Winter jre Blumen.

Roßmarin zu zeugen/daß er auch im Winter in der kälte tawre.

Pfropfe denselben zu gewisser zeit auff junge Wacholderstauden/so bleibt er desto lieber im Winter.

Item/sonsten Blumẽ durchs gantze Jar zu wachsen machen/so nim im Sommer die jungen Zweiglein/setze sie an einen warmen ort/ als in eine Stube/ laß sie daselbst stehen/ so wachsen sie von der Wärme/vnd tragen Blumen mitten im Winter.

Peterſilien zu ſeen/daß ſie durchs gantze Jahr grün bleiben.

Wenn man den Samen auff Johannis Baptiſtæ ſeet/ſo bleiben ſie den gantzen Winter grün.

Peterſilien wachſen machen in vier Stunden.

Nim den Samen/lege jhn in ſüſſe Milch zu weichen/ vnnd auff die ſtette da du den Samen ſeen wilſt/ſolſtu vngeleſchten Kalck legen/ klein gerieben/ das ſoltu 3. mal thun/vnd den Samen auß d Milch nemen/ darnach wider vngeleſchten Kalck nemen/ vnnd darüber ſtreuwen/vnnd auff den Kalck Erde/ vnd zu letzt Waſſer darüber ſprengen/ſo wird die Peterſilie herfür kriechen/ehe denn 4. ſtunden verlauffen mögen.

Daß Peterſilie in einem tage wachſen.

Nim den Samen/lege jhn vier Wochen zuvor in Wein/daß er darin weiche/vñ wenn die vier Wochen vmb ſind/ſo nim den Samen/ vnnd lege friſche Roſen auff die Erden vier zwerch finger hoch/ alsdann ſee den Samen hinein/vnd decke ein naß Tuch darüber/ vnnd heitze darnach die Stuben warm ein/ ſo wird ſie in kurtzen ſtunden wachſen. Oder/ſee Peterſilienſamen zuvor einen tag in Brandtenwein geweichet.

Bonen oder Erbſen in einer ſtunden wachſen machen.

Lege ſie zuvor in heiſſes Oel/laß ſie neun Tage darinnen ligen/darnach dörre ſie/ Vnd wenn du dieſe Kunſt beweiſen wilſt/ſo ſtecke die Bonen oder Erbſen in die Erden/vnd komme in einer ſtunden wider dahin/ſo wirſtu ſehen/ daß ſie herauß gewachſen iſt.

Bonen wenn ſie von Würmen geſtochen/ oder

zu freſſen werden/wachſen ſie im zunemenden Mond wider voll.

Pfifferling durchs gantze Jahr zu haben.

Nim Rinden von einem Aſpenbaum/ſchneide ſie klein mit einem Meſſer/vnd ſee ſie auff Miſt/ſo haſtu allzeit gute Pfifferlinge.

Daß Pültze vnd Schwämme wachſen.

Wenn man die Rinden von weiſſen Popeln ſtöſſet/vnd auff einen wol gedüngten Acker ſträuwet/ ſo wachſen deß Orts das gantze Jahr gute/ vnnd zu eſſen tügliche Schwämme vnd Pültze.

Hauwe eine Aſpe abe/vnd geuß an den ſtam Waſſer mit Sawreig vermiſcht. Deßgleichen geſchichts auch/wenn man die abgehauwene Aeſt von den Aſpen verbrennet/ vnd vber dieſelbe Waſſer geuſt/ ſo wachſen deß Ohrts Schwämme zu eſſen tüglich.

Mancherley Gewächs.

Wenn du allerley Samen in ein Wachs / oder ſonſten in eine zehe Materien / ſo etwas lang geformiert iſt/thuſt / ſo wirſtu ein wünderbarlich Gewächs ſehen. Man mag in Ziegen Lorbeern allerley Samẽ ſtecken/vnd dieſelbe allzuſammen in ein Loch legen/ vnd mit geyler Erden bedecken.

Allerley Laub vnd Kräuter abzutrucken/gleich den natürlichen.

Nim die Laubblätter / kneiſch die gröſten Ederlein am letzten theil leichtlich mit einem Holtz / darnach ſchmiere ſie mit nachfolgender Farbe. Nimb Baum- oder Leinöl/zündees an/in einem Tiegel/ſtell darauff einen Topff/daß der Rauch wol darein geht/ vnd ſich der Ruß anhengt / darnach nim den Ruß auß dem Topff/ temperier in mit ein wenig Oel oder Firniß/ſchmiere damit dz Laub auff der letzten ſeyten/

da du es geknütscht hast mit eim leinen oder Baumwollen tuch/darnach lege das geschmierte ort auff ein zwyfach Papier/trucke es mit der Handt/ oder mit einem Tuche/darnach nim es wider hinweg/ so ist dz Laub schön vnd natürlich/ biß auff das kleineste äderlein abgetruckt. Wiltu es grün färben/so nim Essig/Grünspan/ koche es miteinander/mache darauß eine grüne Farbe/das abgetruckte Laub darmit grün zu färben. Auff diese Weise magstu viel vnd mancherley Gattung schöne Ding/ als Tapeten machen/ vnd in die Kammern hengen.

Von Hägen.

Wie man allerhandt Häge setzen/ beschneiden/vnd jhrer warten solle.

Eine schöne Häg von Hagendörnen zu machen.

DIe rechte zeit die Häg zu setzen ist im Octobri/ doch im vollschein. Man soll ein Graben eines schuchs tief/ vñ eines schuchs weit machen/ vnd darnach die Hagẽdorn/so vngefehrlich eines fingers dick sein sollen/eines schuchs lang abhauwen/vnd also setzen/ daß drey Dornen eines schuchs weit in sich haben/auff daß die Häg fein dick werde/daß mã sie vber einander heften könne/ wie ein Hasengarn vnd so etwas an den Wurtzeln zubrochen were / sollen solche Dorn nit vber eines schuchs lãg gelassen werdẽ/man soll sich auch befleissen/so es müglich ist/ daß die beste erden allweg zu der Wurtzel komme/vnd solche auch

nicht

nicht tieffer ſetzen / denn wie ſie vorgeſtanden ſein/ vnd ſol den Graben/darein man ſolche Dornen ſetzt/ nicht gar mit Erden zuſüllen ſondern einer zwerchen Handt tieff offen laſſen / auf daß der Regen oder Feuchtigkeit deſto ehe bey der Wurtzel bleibt/vnd fortan wachſen laſſen / biß in das dritte Jahr / denn ſoll mans vber einander beſſtẽ creutzweiß/wie ein Haſengarn/doch zuvor ehe/vnd dann mans auff die Dornen außſchneiten / wie eine Ruten / ſo kan mans fein ſteiff zuſammen binden / vnd wachſen die löcher an ſolchen Dorn / die creutzweiß vber einander gebunden ſein/fein zu/wenn ſie verwachſen ſein / ſo ſol man die Häg nach der ſchnur / mit einer Gartenſcharr des Jahrs 3. mahl beſchneiden / allwegen im vollſchein/Erſtlich im Februario / Zum andern im Julio zum dritten im Octobri/ſo baldt man die Häg beſchnitten hat/ ſo ſol man die erden bey den Wurtzeln ein wenig auffhacken / auf daß das Graß verderbe / vnd der Häg deſto ehe wurtzel bekomme / ſoll kein Graß bey der wurtzeln wachſen laſſen / an der Häg, deñ es ſonſtẽ die fette nimpt/ ſo fern die Häg nit bald wachſen/oder fort ſchieſſen wolte/daß die Erden oder Grundt zu trucken were/ſo ſol man ihr helffen. Iſt die Erd zu mager / ſo ſol man ein halben ſchuch dick verweſenen Miſt im Octobri zu der Häg thun/ vnd denſelbigen Miſt ein wenig vnterhacken / auff daß den Herbſt vnd winter vber / die Geilung zu der Wurtzel komme / ſo wird die Erde widerumb fett/ vnnd die Wurtzel erquicket. Iſt die Erde zu naß/ ſo ſoll man ein kleines Gräblein machen neben der Hag/vngefehrlich eines ſchuchs tieff/ vnd das Waſſer bey der Häg hinweg weiſen. Iſt die erdt bey der Häg zu trucken/ſo ſol man ſich befleiſſen / obs müg-

lich ist/ein wässerlein bey der Häg zuführen/ auff daß dieselbige widerumb erquickt werde. So fern man aber kein Wässerlein zu der Häge führen kündte / so sol man sich befleissen/wens etwa einen Regen thet/ daß man zu solcher Häge langen Pferdtsmist thue/ vngefehrlich 2. schuch breit / die Näß oder Feuchtung vnter dem langen Pferdtmist bey der Wurtzel biß die wurtzel widerumb erquicket wirdt / Denn die feuchtung helt sich lang vnter dem Pferdtmist/ vnnd der Lufft vnnd Sonne kan nicht beykommen für dem Mist. Vnd wenn man der Häg wie oben gemelt/mit setzen/schneiten/ hefften / düngen vnnd hacken wartet/so wachsen sie in drey oder vier Jaren/ daß man keines Zauns oder Mauren bedarff. So aber an solcher wart eines fehlen wird / so werden die Häge geschwächt / vnnd ist zu mercken / daß man an keinem Hag in den zweyen verbottenen Zeichen / als im Scorpion vnd Krebs arbeiten solle.

Wie man die Zemel von Hagendornen sol einlegen/ daß sie wurtzeln bekommen / darauß eine schöne Häg wächst.

Man sol einen Graben vngefehrlich zween schuch tieff/ vnd ein schuch weit machen / solchen das halb theil an der tieffe mit Mist außfüllen / darnach solchen mit der besten Erden/die dabey ligt / vollend zufüllen/vnd also ligen lassen/daß der Mist faule / vnd den Sommer vber solchen Mist vnd Erden einmal oder drey vnteinander hacken/ auff daß der mist faule/vnd klein werde wie Erden.

Darnach im Octobri soll man gemelten Graben/darinnen der Mist das Jahr zuvor erfaulet ist/ außschlagen/vnd alsdann/sol man junge Zemel hawen/so eines Jahr alt/ vnd vngefehr einer ehelē lang

sein

ſein/vnd einem jeden einen klang geben/ vnd dz halbe theil winden/wie eine wid/doch vnten am dicken ort/ das gewundene ort ſol man im gemelten Graben legen/vnd allwegen eins halben ſchuchs weit von dem andern/man ſol auch ſolche Zemel nicht weiter von der erden herauß reichen laſſen / dann eine zwerche handt/denn ſie müſſen tieff in der Erden ſtehen / dieweil ſie keine wurtzel haben/daß die feuchtigung lang bey den Zemeln bleibe. Man ſol auch in ſolchen Zimeln oder Schüßlingen/die man in den gemachten Graben ſetzt oder legt/jedem eine Handvoll Taubenmiſt beylegen/ſo bekommens deſto ehe Wurtzel vnd wie weit die Zemel oben herauß reichen / ſo weit ſolle man ſie mit Möſig bedecken / daß ſie nit ſchaden nehmen/man ſol jr auch mit ſchnaiten/ hacken/ auffbinden/vnd anderem warten/wie hievor gemeldet.

Alle Häg ſollen im October vnd Februario auffgebunden werden/wann das Laub abgefallen. Man ſol kein Häg auffbinden/wann das Laub herauß iſt. Darum ſol mans im Octobri vnd Februario/ vnnd den gantzen Winter vber / ſo fern man vor der Kälte bleiben kan/auffbinden/alsdann kan man ſehen/wie man ſie auffhefften ſolle.

Wie man mit geringen koſten ein wildt Häg von Kern ſol ziehen/vnd wie man die Kern ſol einquellen/ daß ſie baldt auffgehen.

Will man mit geringem koſten wildte Häg ziehē/ ſo ſol man wildt Birnkern vnd Aepffelkern/ die man auß dem Aepffel vnnd Birnmoſt außtruckt oder zwingt/vnd ohne das hinſchüttet/vnd hinweg wirfft/ auffheben/vnd trucken laſſen werden / auff die büne oder boden ſchütten/doch nicht zu dick auff einander/

daß sie nicht anlauffen/oder schaden nehmen/oder sie die Mäuß vertragen/vnd darnach sol man rote Hiefftenbutzen/vnd Schlehen abbrechen/ sie dürr lassen werden/solche vnter die Oepffel vnd Birnkern mengen/vnd den gantzen Winter auff dem boden ligen lassen/ so dann die Frölliche Sommerzeit herbey wil gehen/vnd man keines gefrosts mehr sich besorget/so sol man ein grosse Gelten oder Kupffen nehmen/ vnd die auffgehobene Kern in dieselbigen schütten/ einen Kühkoth oder sechs darzu thun/ vnd ein mate Wasser darüber giessen/vnd also acht tag stehen lassen/doch alle tag mit einem breiten Holtz vntereinander rühren/auf daß die Kern im Wasser kaymē/ vnd wo man darnach die Häg haben wil/sol man ein kleines Gräblein eines halben schuchs tieff/ vnd eines schuchs weit machen/ vnd widerumb die besten Erden/drey zoll dick in das Gräblein thun/vnd der eingequellten Kern darein in seen/hart aneinander/darnach auf solche Kern eines zwerchen fingers dick gute sand erden/ oder kurtze Misterden thun/ darnach ein tag oder zween begiessen vnd wachsen lassen/das sol geschehen vngefehrlich acht tag vor Ostern/ im vollschein/alsdann wächst es hauffenweiß/daß man in drey oder vier Jahren ein wildte Häg hat.

Wie man Rosenstöck Zemel sol einlegen/ daß sie Wurtzel bekommen/ vnd wie man darauß eine schöne Rosenhäg ziehen soll.

Erstlich sol man im Octobri einen Graben eines knies tieff/vnd eines schuchs weit nach d schnur machen/vnd darnach junge Zemmel von Rosen stöckē/ die nur eines halben Jars alt sein/vngefehrlich zween schuch lang nemen/vñ creutzweiß auffspalten/jedem

wider-

widersinns einen klanck geben / vnd in den klanck ein Haberkörnlein oder etlich stecken / solche in Graben nacheinander setzen / drey finger weit einen von dem andern/vnd sollen die Zemel nicht einer hand weit/ja nur einer zwerchen handt auß dem Erdtreich reichē/ auff daß sie schier eins Knies tieff in der erden stehen/ damit die feuchtung lang bey den Zemeln bleib/vnnd Wurtzel bekomme / das vberig so von den Zemeln vber die Erden herauß gehet/sol man mit Mösig bedecken/ auff das es den winter vber nicht erfriere/ darnach viertzehen tag vor Ostern / sol man dz Mösig widerumb auffdecken/vnd hinweg thun / vnd fortan wachsen lassen/vnd das ander Jahr/sol man die häg rauten weiß/wie die Hasengarn/inmassen fornen gemeldet worden/auffhefften / so darff mans nicht alle Jahr auffhefftē/sondern mit der gartenscharr nach d schnur beschneidē / Die rosenhäg sollē vber 4. schuch nicht hoch sein / vnnd oben fein eben beschnitten sein: Wann die Rosenhäg in einem kalten orth oder Lädt stehen/daß man sich besorgt /sie möchten erfrieren/ so sol man Schaubstroh in lange latten binden / gleich wie man die Scheuren deckt/die sol man beyder seitē an die Häg binden / so kan die Kält der Häg keinen schaden thun/vnnd also den winter bleiben lassen/biß vngefehrlich acht tage vor Ostern / so sol man die schaub widerumb von der Häg hinweg thun.

Wie man ein Häg mit geringem kosten von Weiden ziehen solle.

Erstlich sol man ein Gräblein/ wo man die Häg haben wil / nach der schnur machen / eine zwerche handt tieff/vnd eine zwerche handt weit / vnd sol solches im Mertzē geschehen/im vollschein/dan soll man der zehen gelbē Weiden schneiden/ vngefehrlich drey

oder vierdthalben schuch lang/vnd eines fingers dick/ dieselben sol man vnten vnd oben gleich wie ein hefftel spitzen / vnnd darnach sie an beyden orthen in das Gräblein bogenweiß einstecken / also daß die bogen der erden im Gräblein gleich sein / vnnd an demselben anstossen / vnnd ein bogen an den andern / vnnd allwegen zwischen zween noch einen setzen / das sie geschwenck werden / so wächst die Weidenhäg schön dick auff / alsdann kan mans hefften vnnd binden/ wie man wil / vnd sols mit warten halten/wie die andern Häge.

Wie man eine schöne Häg von quitten zweigen ziehen solle.

Man sol im Octobri einen Graben machen / vngefehrlich anderthalb schuch tieff / vnnd einen schuch weit / vnnd sol von einem Quittenstock zweig schneiden zween schuch lang / doch junge schößlein/ die fein zart vnnd glatt sein / dieselben Zweig sol man vnten schneiden / wie einen weinfächser vnten auffspalten/ vnd ein Haberkörnlein oder etlich in den auffgespalten Zweig stecken / vnnd in gemelten Graben eynlegen / wie Weinfächser/ doch allwegen drey schößling eines schuchs weit von einander / so wächst eine dicke Häg. Man sol die Zemel vber eine zwerche hand vber die Erden nit lassen herauß gehen / vnd den Graben nit gar mit erden zufüllen / sondern oben eine zwerche handt mit kurtzem Mist der erden gleich machen/vnd darnach das ander Jahr solche Zweig oder Zemmel alle ein zwerchen finger hoch vber der erden abschneiden/so wachsen sie hauffen weiß herfür / vnd bringen desto mehr Frücht / denn die Wurtzel wirdt starck / dieweil man dieselben das erste Jahr abschneidt / so

bleibt

bleibt die Krafft in Quitten stock / Man sols im Februario im voll schein abschneiden.

Probier

Büchlein Auff Goldt / Silber / Ertz vnd Methal / Mit vil köstlichen Alchimistischen Künsten / Sampt aller zugehör / auch Instrumenten darzu dienstlich. Item des Goldfärbens besondere Kunststücklin / Vnnd dann ein erklärung der Bergknamen / für die neuwen angehenden Bergkleuth.

Probieren was das sey.

PRobieren ist mancherley / dadurch erlernt wirdt / wie vil Silbers in eim Centner Kupffers / vnnd wie viel kupffers / in einer Marck Silbers / vnnd wie viel Silbers in einer Marck Goldts ist. Das erst ist mit den probier Nadeln / vff eim Goldtstein / durch ihr Farb / die haltung des Goldts / Silbers vnnd Kupffers außweisend / sollen gemelte Nadeln / zu der Kupffer prob also gemacht werden / von Silber vnd Kupffer zu hauff gegossen vnd zeynen darauß gemacht / wie hernach folgt.

Wie

Wie die Gewicht zum probiern gemacht.

Man pflegt gewohnlich zumachen kleine ſtuck Kupffers/ Silber / oder Meſſings gewicht/ die man nennt ein Centner / ein halben Centner / ein viertheil von eim Centner / vnnd alſo fortan biß auff die Marck / vnnd halten jhre außtheilung gerecht/ vnnd was alſo die kleinen gewicht bringen / das verfolgen die groſſen in der vile / vnd jeh kleiner die gewicht ſein/ je beſſer / ſo darff man deſter minder kupffers vnnd bleies zu der prob. Auch ſo man die probier Nadeln darnach machen wil / ſo darff man deſter weniger zeugs darzu / vnnd nach ſolchen kleinen gewichten/ muß man die probier Nadlen machen / inn maß wie hernach folget.

Probier Nadel auff Silber.

Alſo mach probier Nadeln / auff Silber vnnd Kupffer nach der Niderländiſchen weiß/ vñ gewicht/ als pfenning vnd grehen. Alſo zu rechnen/ 9. pfennig für ein Marck oder 16. lot/ vnd 24. grehen für 1. pfennig/ der grehen thun 18. ein loth. Solten nun die Nadeln angefangen werden/ vnd auffſteigen mit grehn/ der müſte gantz viel werden / auch würdens am ſtrich nicht kenntlich / Darumb ſol man anfahen an dem halben pfenning / das ſein 12. grehen purs Silbers/ vnd zu der erſten Nadeln ſo viel pur Kupffers darzu nemen/ daß es zuſamen/ ein probier Marck wigt.

Zu der andern Nadeln nim ein pfennig / zu der 3. $1\frac{1}{2}$. dr. zu der 4. 2. dr. zu der 5. $2\frac{1}{2}$. dr. zu der 6. 3. dr. zu der 7. $3\frac{1}{2}$. dr. zu der 8. 4. dr. zu der 9. $4\frac{1}{2}$. dr. zu der 10. 5. dr. zu der 11. $5\frac{1}{2}$. dr. zu der 12. 6. dr. zu der 13. $6\frac{1}{2}$. zu der 14. 7. dr. zu der 15. $7\frac{1}{2}$. dr zu der 16. 8. dr. zu der 17. $8\frac{1}{2}$. dr. zu der 18. 9. dr. zu der 19. $9\frac{1}{2}$ dr. zu der 20. 10. dr. zu der 21. $10\frac{1}{2}$. dr. zu der 22. 11. dr zu der 23. $11\frac{1}{2}$ dr. vnnd zu der 24. Nadeln/

24. Nadeln / nim 12. dr. ſchwer feins ſilbers / das iſt ein fein Marck ſilbers / darzu darffſtu kein Kupffer ſetzen. Aber zu den andern nadlen allein / ſetz pur vnd vnuermengt kupffer / ſo viel jeden gebürt / daß die Marck erfült wird. Alſo haſtu die machung der nadlen vnd Marck / dr. vnd grehn.

Zu der machung gemelter nadeln / muß man haben rein vnd pur Silber / vnd zu der erſten nadlen nim rein vnd pur kupffer ſo viel vnd ſchwer als das ſtück kupffers iſt / das auff ein Centner in deiner prob gerechnet wirdt / Auß ſolchem kupffer ſoltu die erſte nadeln machen / vnd der ſtrich derſelben nadeln bedeutet ſo viel / daß ein jeglich kupffer oder Müntz die da gleich iſt / dieſem ſtrich der Nadeln / das helt gantz nichts von Silber / ſonder es iſt klar kupffer als die Nadel klar kupffer iſt.

Item / Zu allen Nadeln ſo man machen wil / ſol man am aller kleinſten anfahen / an eim pfenning gewicht / darnach ein halbs Quintin / vnnd alſo fortan / mit zuſatz des reinen kupffers / damit der probier Centner nicht ſchwerer noch leichter / werde vergleichet vnd darauß ein Nadel formiret. Nun ſein ſolche gewicht zu klein vnd verſchlagen nichts / vnd das ſelbig wenig ſilber darin / iſt nicht zu probieren. Hierumb ſol man an dem halben loth anfahen / vnd ſol nemen nach dem probier Gewicht ein halbs loth ſilbers / Darzu ſol man ſetzen des klaren kupffers / das nichts helt / daß es dem probier Centner gleich werd / vnd daſſelbig zu ſamen gieſſen / vnnd ein ſteffte oder Nadeln darauß machen / der ſelben Nadel ſtrich bedeut / daß das Kupffer oder Müntz ein halbs loth helt / am Silber.

Zu der dritten Nadeln 1. loth Silbers / darzu ſetz ſo viel pur kupffers / daß es ſo ſchwer wirdt als der

probir

probir Centner / darauß mach ein stefft oder nadeln wie vor / der selbig strich helt ein loth silbers / vnnd ein jedes kupffer / das ein solchen strich hat / Müntz oder granalia / helt ein loth Silbers.

Also nimm zu der vierdten Nadeln anderthalb loth Fein Silbers / vnd so viel pur Kupffers darzu / daß es respondier vnnd gleiche dem probier Centner / darauß mach ein Nadeln / vnd was dann dem strich gleich ist / das helt anderthalb loth / Müntz / Kupffer oder Granalia.

Zu der 5. Nadelen machung / nimb 2. loth Silbers / vnnd so viel pur Kupffers darzu / daß es dem probier Centner gleich wege. Zu der 6. sol man nemen $2\frac{1}{2}$ loth. Zu der 7. 3. loth. Zu der 8. $3\frac{1}{2}$. loth. Zu der 9. 4 loth. Zu der 10. $4\frac{1}{2}$. loth Silbers. Zu der 11. 5. loth. Zu der 12. 5. $\frac{1}{2}$ loth Silbers Zu der 13. 6. lot Silbers. Zu der 14. $6\frac{1}{2}$. loth Silbers. Zu der 15. 7. loth. Zu der 16. 7. $\frac{1}{2}$ Zu der 17. 8. loth Silbers / vnd alweg so viel des puren Kupffers darzu / daß es dem probier Centner gleich wege / vnd der 17. Nadel strich bedeut / daß der Centner helt acht loth silbers / Es sey schwartz kupffer / Müntz oder Granalia. Zu der 18. nadel mag man nemen ein halb Marck ein halb loth Silbers. Zu der 19 nadel / mag man nemen 9. loth Silbers. Zu der 20. soll man nemen / $9\frac{1}{2}$. loth silbers. Zu der 21. 10. loth Silbers. Zu der 22. 10. $\frac{1}{2}$. loth Silbers. Zu der 23. soltu nemen 11. loth. Zu der 24. 11. $\frac{1}{2}$ loth silbers. Zu der 25. nim 12. loth feines silbers. Zu der 26. nadeln soltu nemen $12\frac{1}{2}$. loth silbers. Zu der 27 nadeln soltu nemen 13. loth silbers. Zu der 28. sol man nemẽ 13. $\frac{1}{2}$. lot feins silbers. Zu der 29. 14. loth Silbers. Zu der 30. soltu nemen $14\frac{1}{2}$ loth Zu der 31. 15 loth. Zu der 32. soltu nemen 15. $\frac{1}{2}$ loth, Zu der 33.

16. loth

16. loth feines silbers / Vnnd du solt allzeit so viel pur Kupffers zu dem silber thun / daß es mit seinem rechten zusatz so schwer sey als der probier Centner. So magstu so viel du wilt forthan Nadeln machen / wie vor mit einem halben loth steigen. Aber es ist wol abzunemmen vnd zu mercken / daß der Nadeln vnd stefft gar viel müsten werden / so man mit halben lothen stieg / vnnd das halb loth erscheinet wenig am strich in dem Centner.

Hierumb ist besser / wann man probier Nadeln machen wil auff das schlechtste Kupffer nach dem Centner / sol man anfahen am gantzen loth / vnd steig dann fort mit ein loth / wie obangezeigt. ¶ Seit man von alter her doch in keinem Kupffer / auff den kauff ein halbs loth probiert / nennet / noch bezalt / sonder gantz vnd wol gewegne loth / auch nit zugenauw / sonder volle wag vnd bezalung gebürt sich.

Probier Nadeln auff Müntz.

Die mach nach der Marck. Nimb pur Kupffer / mach ein stefft oder nadeln darauß / Der selb strich weiset auß welcher Müntz pur Kupffer ist / vnnd kein Silber innhelt.

Zum andern stefft vnd nadeln / nimb ½ lot Silber / vnnd setz so viel Kupffers darzu / als die Marck des Probier gewichts schwer ist / Geuß das zusammen machs vnden an ein nadel / dann zu einer nadeln ists zuwenig / Dieselbig zeigt am strich / daß die Marck ein halb loth fein Silbers helt. Zu der dritten Nadeln nimb ein loth pur Silbers / vnd setz darzu pur Kupffer / daß es so schwer wirdt als die Marck / damit man probiert / machs wie vor. Der strich zeyget an / daß die Marck helt 1. loth Silber. Zu der vierdten nim anderthalb loth Silber. Zu der fünfften 2. loth.

Zu der

Zu der 6. 2½. loth zu der 7. 3. loth. zu der 8. 3½. loth/zu der 9. 4. loth/zur 10. 4½. loth/zur 11. 5. loth / zur 12. 5½. loth/zur 13. 6. loth/ zur 14. 6½. loth/zur 15. 7. loth/ zur 16. 7½. loth/vnd also forthan/ꝛc. Zu der 33. Nadeln/ nim 16. loth Silbers/das ist gantz fein.

Merck / Nimb alweg zu dem feinsilber so viel pur kupffers / daß die Marck gewicht erfüllt wirdt/vnnd sein rechte schwere jhm zusamen giessen gewinnet. Es ist auch gut zumercken/daß der nadel vnd stefft gantz viel müsten sein/so man die nadelen mit einem halben loth anhüb machen / vnd alleyne durch das halb loth stieg. Es gibt auch das halbe loth nicht gantz kändtlichen schein/an dem strich in der Marck / viel minder im Centner/so Nadeln darnach gemacht würden.

Probier nadeln auff Kupffer nach dem Centner.

Heb am gantzen loth an / vnnd steig mit gantzen loth so hoch du wilt / mit zusatz vorgeschriebner ordnung. Doch stehet es in eines jeden gefallen/ ob er mit gantzen oder halben lothen steigen / vnd Nadeln machen wil/ꝛc. Wiewol obgemelte stefft vnnd nadelen/ auff die marck gesetzt sind / damit auß zurechnen was ein marck Silbers in jhr hat. So kan man auch damit außrechnen / nach dem strich auff den Centner/ was vnd wie viel er Silbers in jhm hat / acht vnd setz in der prob/das die marck sey dem Centner/vnd nach derselbigen nadeln am kupffer / mit dem strich vergleicht/außweisung so viel loth Silbers helt ein jeder ꝛc. Kupffers/ vnd wird hierdurch die arbeyt erspart/ Nadeln auff den ꝛc zu machen.

Was für ein wag zum probiern gehört.

Item zum ersten/bestell ein gute gewisse Cölnische oder Nürnbergische probier Wag / mit eim langen palcken/die gäng vnnd gerecht sey zu dem silber korn/

damit

damit auffzuziehen/Der verschone/daß du nit schwer damit auffziehest/die wag wirdt dardurch lam vnnd falsch.

Zum andern solln ein weg Wag die stärcker ist haben/damit du Kupffer vñ Ertze bey dem probier ꝛc. einwigest.

Zum dritten/ein Wag zu dem zusatz vnd bley/die 2.3.oder 4.loth trag/muß wol starck sein / daß man ein Marck da mit wegen kan.

Capellen futer mancherley.

Zum ersten/kleine futer zum silber der müntz proben.

Zum andern/zwey oder dreyerley futer zu kupffer proben/die 2.3.oder 4.loth bleis tragen/vnd einziehen können.

Probier nadeln auff Silber vnd Kupffer/nach Brabandischem gewicht.

Zwölff pfenning für ein Marck/oder 16. loth zurechnen/vnd XXIV.grehn für ein dr. der grehn thun XVI. ein loth.

Solten nun die nadeln angefangen werden/vnd steigen mit grehn/der müsten gantz viel werden/auch würdens am strich nit kändtlich / darumb sol man anfahen an dem halben dr. das sind 12. grehen purs silbers/vnnd zu der ersten nadlen/so viel pur kupffers darzu nemen / daß es zusammen ein probier marck wiget. Zur andern nim 1.dr. Zu der dritten $1\frac{1}{2}$.dr. zu der 4.2.dr.zu der $5.2\frac{1}{2}$.dr.zu der 6.3.dr.zu der $7.3\frac{1}{2}$.dr. zu der 8.4.dr.zu der $9.3\frac{1}{2}$.dr.zu der 10.5.dr. zu der 11. $5\frac{1}{2}$.dr.zu der 12.6.dr.zu der $13.6\frac{1}{2}$.dr. vnd so fort an/ꝛc. Vnd zu der 24. Nadeln/nim 12.dr. schwer fein silber/das ist ein fein marck/darzu darffstu kein kupffer setzen/aber zu allen andern nadeln / setz kupffer das

fein ist/so viel jedem gebürt/daß die marck gewicht erfült werde/Also hastu die machung der Nadeln / vff Marck/pfenning vnd grehn.

Nadeln auff den Gold strichen zumachen/wie viel in der marck goldes silber ist.

Item 14.karat am strich/rechet man für 16. loth/ vnd ein karat hat 4.grehn / Aber die nadeln gold zukauffen / werden gemeinlich auff karat gemacht/ dannach grehn/würden der gantz viel werden vnnd der strich der grehn vnkändtlich/darumb sol man bey dem karat bleiben/vnd die machung der gold nadeln darauf ordnen.

Nim zu der ersten nadeln/ein karat feins golds/ das ist nach dem gewicht so schwer / daß $1\frac{1}{2}$. karat 1. loth wegē/darzu setz so viel pur silbers/daß die Marck erfült wirdt/durch einander gossen / weiset derselben gold nadeln strich auß/daß die marck ein karath fein gold helt.

Zu der anderen nadeln/nim 2.karath fein golds/ vnnd setz so viel pur Silber darzu / daß es zusamen gossen/ein probier marck wigt/zeicht d strich an / daß in der Marck 2.karath feins golds ist. Zu der dritten Nadeln nim drei karath feins Golds/vnd so viel pur Silber/daß es zusamen 1. probier Marck wigt. Zu der 4.vier karath/Zu der fünfften/5.karath/vnd also fortan / zu einer jeden Nadeln so viel karath feins golds vnd Silbers jhnen gebürt / wie vor angezeigt. Die weisen auß vnd zeigen an die haltung des golds / darnach man sich hat im kauff zurichten.

Gold vnd Silber an dem strich/neben der Nadeln strich zu erkennen jhre haltung.

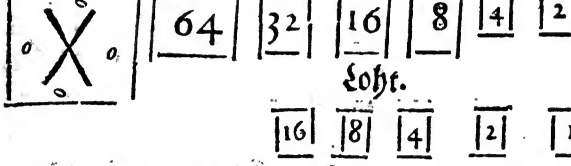
Hastu wie vor angezeygt / die Nadlen / auff Golde

Goldt vnnd Silber/nach Centnern/Marcken/Grähen/recht gemacht / vnnd oben an ein jede / jhre haltung gestochen/auf daß du sie damit zu probieren/ dester gewisser finden könst / vnd du wilt damit probieren Goldt/Silber oder Kupffer/zu welchen des Metals probierung/ du gebrech hast/ der zeit im feuwer die gewisten prob zu versuchen / Auch etwan gebrech des Ofens/Muffel/ Capell / der statt darzu gehörend/vnd doch den kauff ab oder zu sagen solt/dem thu also. Streich den gemengten / ohne fortheyl zusammen gegossen Zeyn/des Metals/ das du zu kauffen in willen bist/ auff ein wol schwartzen goldtstein/ den orthen gantz dick vnd scheinlich / Vberschlag bey dir selb/welche Nadel desselben Metalls / dem strich gleichen möchte/ die streich neben den strich des Metalls auff den Goldsteyn/Jst der strich der Nadlen niderer von farben/so nim ein höhere/ so lang du den ebenmessigen strich des Metals findest vnnd erlangst/ Derselb strich weiset dann auß die haltung des Metals/Das ist vnder allen andern / die behendeste Prob auffs gesicht/ꝛc.

Probier Gewicht zumachen auff den Centner.

Nim ein stücklin messings / das gröste im Probier gewicht/das nenn LXIV. lb. das ander/ halber so groß/XXXII. lb. das dritt/ halb so groß als das ander/XVI. lb. Das vierd/aber halb so groß/ thut VIII. lb. das fünfft/IV. lb. das sechst/ II. lb. das sibend/ I. lb. das acht ein halb lb. Derselben loth sein XVI. Das neund/VIII. loth/ das zehend IV. loth / das eilfft II. loth/das zwölfft/I. loth. Minder dann 1. loth probiert man im kupffer nit. Der lb. nim so viel als ein Centner thut/ an dem ende da du probierest. Als Stolberg CXII. Nim die obersten drey gewicht LXIV. lb.

XXXII. lb. XVI. lb. thun die zusamen / CXII. lb. für ein cz. Aber die gewicht leichter zumachen / so fahe vnden am loth an / Deren mach II. da gegen mach ein stück so schwer als die beyde / helt II. loth. Machs zweifeltig auff vnd auff / so kompts recht.



Die Gewicht sollen dünn sein geschlagen auß messing / vnd ein jeglich sein zal wie obsteht haben.

Was vrsach der cz. zum probieren auff hundert lb. geordnet ist.

So als ein löbliche weiß vnd gewonheit d Nürnberger vnd anderer bißher gehalten / vnd die prob des kauffs an dem kupffer auff 100. lb. gesetzt / Wiewol der cz. zu Stolberg / Eißleben / auch Goßlar mehr lb. an der zal helt dann zu Nürnberg / Als zu Stolberg vnnd Eißleben helt er 112. lb. daselbst / das verlaufft sich / daß der selb cz. 4. biß in 5. lb. grösser ist dann zu Nürnberg / Vnd das Nürnberger lb. ist grösser dann der Stolberger vnd Eißleber lb. Wie viel dann in den vbrigen pfunden Silbers ist / rechnet man nicht auß vrsach / So viel die vberigen pfund Silbers halten / so viel vnd mehr bleibt / nach dem seygern im Centner / Derhalben lassen wirs bey der alten ehrlichen Ordnung vnd gewonheit auch bleiben / auff 100. lb. für ein cz. zu probiern / vnnd keinen neuwen eingang machen / So aber die rechte weiß vnnd gewonheit / wie obsteht / nit gehalten werden wolte / vnd

mit

mit sonderlichen worten im kauff außgetruckt vnnd gesprochen/was vnd wie viel Silbers in 1. Ct. der 114. lb. helt/sey/das zubezalen / Zu derselben prob muß man die Gewicht hievor anzeygt brauchen / die mit 64. angeht.

Wie das Centner Gewicht sol getheylt werden.

Der Centner im probier Gewicht auff Nürnbergisch art vnnd gewonheit/helt 100. lb. vnd ist das erst theyl. Der halb Centner helt 50. lb. vnnd ist das ander gewicht vnd theil. Das viertheil eines Ct. helt 25. lb. vnd ist das drittheil vnd gewicht. Darnach hat man ein Gewicht vnnd theyl/ das wigt der probier Gewicht 16. lb. vnnd ist das vierdt stück Das fünfft halb so viel/vnd ist 18. lb. Das sechst 4. lb. Das sibende 2. lb. Das achte 1. lb. vnd ist 32. loth.

Wie die Marck soll getheilt werden.

Die Marck im probiern ist ein halb lb. vnnd helt 16. loth. Das halb marck helt 8. loth / vnd ist das ander stück. Das drit gewicht helt 4. loth/ Das viert gewicht helt 2. loth/ Das fünfft gewicht helt 1. loth/ Das sechst gewicht helt ein halb loth / oder 2. quintlin. Das sibent gewicht helt ein quintz. Das acht helt ein halben quinten/das seind 2. dz. Das neundt gewicht/der thun 512. ein Marck oder 16. loth vnd so die marck für $7\frac{1}{2}$ fr. gekaufft wird / kompt ein heller gewicht $3\frac{1}{2}$. heller in gold.

Zweyerley ist das probiern. Das ein nach marcken vnd lothen/das der kauffman braucht. Das ander nach marcken vnd grehn/ das die Müntzmeyster gebrauchen/ das nach marcken ist hieoben angezeyget / folget hernach grehn.

Probier gewicht auff Niderland zu machen.

Zum ersten haben sie die gerechten vnd gewohnlichen marck/ dafür nemen sie 12. gleich wegend gewicht/ vnd nennen die pfennig / derselben pfennig theylen sie jeden in 24. theil / vnnd heissen sie grehn. Item derselben pfennig 12. bedeuten ein marck/ oder 16. loth. 10. bedeuten $13\frac{1}{2}$. eins loths. 8. bedeuten $10\frac{2}{3}$. 6. dr. bedeuten 8. loth/ 4. dr. bedeuten 5. loth $\frac{1}{3}$. 3. dr. bedeuten 4. loth 2. dr. bedeuten 2. loth $\frac{2}{3}$. 1. dr. bedeut 1. loth $\frac{1}{3}$. Item widerumb gekehrt so thun 18. grehn 1. loth 2. loth thun 1. dr. 2. grehn / 3. loth thun 2. dr. 6. grehn/ 4. loth thun 3. dr. 5. loth thun 3. dr. 18. grehn/ 7. loth thun 4. dr. 12. grehn 7. loth thun 5. dr. 6. grehn/ 8. loth thun 6. dr. 9. loth thun 6. dr. 18. grehn/ 10. loth thun 7. dr. 12. grehn/ 11. lot thun 8. dr. 6. grehn/ 12. loth thun 9. dr. 13. loth thun 9 dr. 18. grehn / 14. loth thun 10. dr. 12. grehn/ 15. loth thun 11. dr. 6. grehn/ 16. loth thun 12. dr. das ist ein Marck.

Wie die pfennig vnd grehn gewicht sollen gemacht werden.

Mach zum ersten zwey klein gewicht auß horn oder eym feder Keyl / gleich wigend / das grehn sollen werden / nach der weiß als du am andern Gewicht gethan hast / mit dem kleinsten Gewicht/ vnnd daß die gleich schwer werden. Darnach leg die in die Wagschalen/ vnd mach ein Gewicht das so schwer sey als die beyde / das sein auch 2. grehn/ vnnd wirff der ersten zwen gleichē Gewicht eins hinweg/ vnd las das ein in der Wag ligen / Darzu leg das stücklin/ das zwey grehn helt / werden 3. grehn/ mach ein stück das so schwer werde / als die beyde/ das sein 3. grehn/ die leg zu den 2. stücklin / vnnd helt 6. grehn/

6 grehn/das dagegen gemacht wirdt / legs zusamen werden 4. stücklin / gegen dem wig aber ein stücklin/ das gewint 12. grehn/das leg zu den vier stücklin/werden fünff stücklin/den allen gleich/wig ein stück / das ist das sechst stück/vnd helt 24. grehen/das ist ein dr. der 12. ein marck thun.

Item nim die vorgemelte stücklin alle 6. wige dagegen ein stücklin/das wirdt halten 2. dr. nim nun den einen dr. vnnd 2. dr. die leg in ein Schal/ wig dagegen ein stück/das wirdt 3. dr. halten / vnnd ist das acht/leg die 3. dr. gewicht zun andern in ein Schal/wig dagegen ein stück/ das wirdt halten 9. dr. dem thu wie jetz / vnnd leg ein stück gegen den letsten viern/das wirdt halten 12. dr. das ist ein marck oder 16. loth.

Probier gewicht zu Ertz vnd Schifern.

Schifern Ertz oder Kupfferstein zu probieren vnnd zu versuchen wie viel ein fuder/ein hol Wagen/ ein karr/oder sonst ein gleich ander maß oder fuhr/ kupfers geben könne / So mach von steinen oder von kupffer/kowolt/ eisen oder bley ein eben groß gewicht/eben alsdu allwegen insetzen/versuchen vnnd probieren wilt/ dasselbig gewicht theil in zwey theil vnd machs halb / behalt gleichwol die erste schwere vnd gewicht/für dein höll oder ander gewicht (was dann gewonheit damit man stein / schifern / oder ander Ertz fürt) rechen dasselbig gewicht / vnnd laß es in der prob 20. cr. sein/theil das selbig aber in zwey gleiche theil / so helt das drit gewicht 5. cr. theil das drit gewicht/so helt das vierdt $2\frac{1}{2}$. cr. theyl das vierdt/ so helt das fünfft 1. cr. 1. viertheil / theyls in 5. gleiche theyl / wirff 1. theyl hinweg / so helt das 6. gewiche

1. cr. theil daſſelbig/ſo helt das 7. ein halben cr. theil das ſo helt das 8. ein viertheil von eim cr. das ſelbig ſein 25. lb. So thu fleiß/daß du der ſelbigē lb. 16. an ein gewicht machſt/ Darnach 8. lb. nachfolgend vier lb. dann zwei lb. zu leſt 1. lb. das nim halb/ ſo haſtu ein marck/das ſein 16. loth/ darnach mach acht loth/vier loth/ ein loth/ zwey loth/ vnnd wann man nun ſtein oder ſchiffern verſuchen wil/ er ſey geſtoſſen/geröſt oder verwachſen oder nit/ So nim des ſo viel als das erſte Gewicht außweiſet/ vnd ſchwer iſt/ Das ſetze auff/wie hernach von dem auffſetzen gelehret wirdt/ Was dann auß ſolchem verſuchen kompt vnd bleibt/ Dagegen leg der jetzgemelten gewicht eines/ das der prob gleich ſey an ſchweren/auß ſolchem iſt zu erlernen/was ein höl/ kar/ oder ander gewicht halte/ ob man mit vortheil oder ſchaden arbeyt.

Die gewiſſeſt vnd beſte prob iſt durchs feuwr.

Durch feuwr/werden probiert/ gold/ ſilber/ kupffer/bley/müntz/pagament/ vnd allerley ertz/ dann durchs feuwr wird hinweg genommen/alle vnreinigkeit vnnd zuſatz/das in dem/ das man probieren wil iſt/Vnd bleibt das alleine/ das fein gold oder ſilber iſt/das auffgezogen/ vnnd mit dem probier gewicht vergleicht/ das zeigt an/ wie viel Silbers im pagament/müntz/bley oder kupffer/ auch in gold/ in der marck oder Centner iſt/durch außweiſſung der theilung des probier gewichts cr. vnd marck/ ꝛc.

Wie viel man kupffer/Silber/zum probieren abſchlagen vnd nemen ſol.

Schlag auß allen ſtücken/ in der mitte der ſcheiben vnden ein klein ſtücklein/ doch nach anzal einer jeden ſcheiben groſſe oder kleine/ Von Müntz nim

ohn-

ohngefehrlich/ſo viel du zu einer prob bedarffſt/ nicht der beſten/ ſonder der mittelſten/ So du die prob vō Kupffer oder Silber / wie oben ſteht / genommen haſt/ſo thu die abſchleg in ein neuwen/ reinen/ vngenützten Tigel/laß das kupffer oder ſilber zergehn/ oder ſchmeltzen/ſo es dann zergangen iſt/ rür das mit eim linden Koln/in einer klufft haltende / wol vmb/ vnd körne es alſo. Nim ein reines hültzen Faß / vnnd geraum/ das mit reinem waſſer gefüllt ſey / laß dir darüber halten / ein reinen neuwen Beſen / Nim dann den Tigel mit dem heiſſen Kupffer/ mit einer Hebzangen/vnnd geuß es durch den Beſen ins kalt Waſſer/ſo körnt ſich das Kupffer oder Müntz klein als Magſath/vnnd Hanffkörner / darnach man es dünn geuſſet/man mag es durch ſtroh / oder ſchlecht in waſſer gieſſen/darinnen einer ſtetig vmbrüret/alſo zerſchlägt es ſich/wird zu körneren / wil mans nicht körnen/ſo mag man es dünn gieſſen / vnd zerſchneiden/oder ſchlahen auff kleine ſtück / jedoch vor ſchaben/von allem vnflat. Man mags auch wol klein feiheln doch daß es zuvorn geſchabet ſey / von der vnreynigkeit / es kriegt anderſt vnrechte gewicht vnnd falſche prob.

Wie viel bleis man zu einer prob nemen vnd zuſetzen ſol.

Nim von allen ſtücken / ſetz das in ein neuwen Tigel ins feuwr/laß es ſchmeltzen / geuß es in einen zeyn/vor dem ſchlahe ein Centner gewicht/ſetz es auff die Capeln / vnd laß es kül abgehn/ ſo findeſtu ſeine haltung.

Wie der probier Ofen/rundt oder viereckęt ſol gemacht werden.

Der probier Ofen ſol inwendig wol einer ſpann

weit sein/ vnd bey anderhalb spannen hoch. Er mag rundt oder viereckt gemacht werden / von der besten erden die man haben mag/vnd sonderlich da mã gieß Tigel auß macht / der man gebraucht in den müntzen/vnd dick genug/so helt er steht feuwer. Von dem munthol oder türlein/sol er fornẽ haben ein breite außladũg/als ein brück/einer spann lang vñ breit/ auff daß man die kolen davor haben vnnd handeln mag/auß vnd in thun/darnach es noth thut. Er sol auch vnden auff einem/darzu gemachten runden oder viereckten ring/vier zwerch runden oder viereckt ring/vier zwerch finger hoch nach dem Ofen gemacht stehn/vnd fornen vnder der außladung einen windfang/vnd eben weit lufft höler haben/Vnd die windlöcher im probier Ofen vnden im herd / sollen drey/ vnd ein wenig länglet sein/hinden eins/ vnd zu jeder siten eins am rand/vnd nit in der mitte/ außwendig der müffel/oben sol er ein wenig sich zuhauff ziehen/ vnd enger sein dann vnden.

Wie die Muffel/darunder die Capellen stehn/ sol geformirt sein.

Die Muffel sol nach der weiß eins holen Ziegels/ oder dach Steins/vnd von guter gantzer töpffer oder Haffner erden gemacht/vnd seine höhe/ vnd weite nach dem mund hol im probier Ofen gegeben werden/vnnd oben sol sie gantz/vnd zu sein. Aber neben zu beyden seiten/mit langen Fenstern offen / auch hinden/auf daß die hitz vnd wärm hinein könne / vnnd daß man probiern wil/dreiben mag/sie sol fornen am mund hol anstehn/vnd sonst vmher frey / auff daß dz feuwer gleich wirck/die länge sol nach gröss des Ofens gesucht werden / dicke als ein starcker Poth oder Hafen.

Anrich-

Anrichtung des probier Ofens/ wie man damit handlen soll.

So du den Ofen wie angezeigt hast/ so sol man zum ersten die Muffel darein setzen / also daß die in dem Ofen geraum stehe/ zweyer Finger weit von den Wänden rundt vmbher/ auff das Koln wol darbey gelegen mögen/ Auff die Muffel schütt glüende Koln/ vnd darauff dann andere Koln die rein sein/ damit nicht viel Aschen vnd staubs werd neben der Muffel, dann es bringt jrrung.

Wie man die Capellen/ vnd auß was aschen man die machen soll.

Aschen darüber laugen gemacht ist/ die ist gut zu Capellen/ etlich nemen schlecht Aschen / aber die ist nit gut/ dann die feystigkeit ist noch darinnen/ die dañ auß der laugen aschen gebracht ist/ dardurch sie dester weniger reißt. Solche Aschen last man wider trucken werden/ vnd durch ein eng härẽ Sieb gereden/ Aber besser ist das man sie schlem̃/ also / Geuß viel wassers darauff/ damit der leicht vnflat/ koln vnnd anders oben schwimpt denselben nimpt man abe/ vñ rürt dañ das wasser mit der aschen vmb/ vnnd man laß sich die stein/ sand/ vñ was schwer ist/ gar ein wenig setzen/ vnd dz trüb wasser/ darin die subtil aschen ist/ geust man in ein ander gefäß. So sich die aschen setzt/ geust man ab dz klar wasser/ so hat man subtile aschen/ solcher aschen samle man viel/ vnd laß sie wol dürr vnd trucken werden. Ob man sie aber nit so behend vñ subtil nemen wil/ so gieß schlecht wasser darauff/ vnd nem oben die vnreinigkeit ab/ vnd laß sich die aschen setzen/ vnd gieß das wasser davon/ vnd laß die aschen dürr werden / vnd rede sie durch ein klein Sieb/ so dient sie zu Capellen.

Reben

Reben aschen von Weinholtz / gebränt nemen etlich / aber sie reist / vnd frist gern inn / darumb so du auß dieser aschen wilt machen / so mach kügelin darauß / vnd laß die wol glüen / in eim heissen Backofen / so wirdt sie gut / vnd reist nit / darauß magstu so sie alt wird / Capellen machen / vnnd schlagen groß vnnd klein / wie du wilt / doch mit vermischung anderer aschen / wie sich das gehört.

Versetzung der Aschen zu Capellen.

Nim den drittentheil aschen von Weinreben holtz / vnd asch von gebrantem beyn oder von grethen vnd köpffen der Fisch / mit ein wenig log aschen gemengt / werden gantz subtile Capellen von / etlich nemen für die Fisch beyn / gebrante aschen von Kalbsköpffen / oder von Schafköpffen sind auch gut.

Versetzung der aschen zu noth Capellen.

So ein silber prob daran dir macht leg fürkem / vnd auff groß abentheuwer probieren müst / da nemen etlich kein ander aschen / dann gebrant Hirtzhörner / die rauchen nit / Aber etlich ander / die nemen loh kleyn gepulvert ein theil / ein theil von gebranter aschen / von Schaf oder Kälber köpffen / vnd ein theil von gebrantem Hirtzhorn gemengt.

Wie man die aschen zu Capellen anfeuchten soll.

Die aschen / so du zu Capellen zuschlagen erwehlet / sol gar ein wenig mit Couent oder wasser besprengt werden / also / daß mans kaum prüfen mag daß sie feucht oder besprengt sey / vnd also sol man die aschen in das Capellē futher thun / vñ sie dann schlahen / als sich gebürt / vnd sie behalten / je härter sie geschlagen / je besser sie werden.

Ca-

Capeln zu probiern die gut sein.

Nim Roßbeyn/ brenn sie/ vnd darnach stoß zu pulver/vnd nim laugen aschen die wol geflembt sey ein theil/beyn asche ein theil/ feucht die zusamen/ davon schlag Capellen/die sein gut.

Was man auff die gemachten Capellen rāden soll.

Auff die neuw gemachten Capellen soltu durch ein gantz eng Sieb/auff die vnderste riesse reden/beyn aschen von Kalpsköpffen/eins mah blats dicke/vnd darnach ein schlag mit dem stempffel geben/ so sinds gute Capellen/darnach laß sie wol dörren vnnd trucken werden/vnd je älter solche Capellen sein/je besser sie werden.

Wie man klär macht.

Hechts beyn gebrandt/ vnd klein geriben/ strauwet man auff die Capellen/ so man Ertz versuchen will.

Wie man Capellen zu Ertz vnd Eisen Kupffer schlahen vnd bereyten sol.

Zu Ertz vnd Eisenkupffer das einfrißt vnnd die Capellen nit halten wöllen/ darzu nim vorgeschrieben aschen/welche du wilt/ vnd die feucht an mit Eyerklar/das wol geschlagen sey/ vnd dann die Capellen/den gröstē form/ der 4.loth bleis tragen mag/ geschlagen/ vnd je die Capellen gröſſer sein/ je sie eher halten/man sol die auch wol alt vnd trucken werden lassen/ vnnd ein jede Capell nit mehr dann ein mal gebrauchen.

Von einsetzen vnd eten der Capellen.

Man sol einsetzen zu einer prob drey Capellen nach einander vnder die Muffel vnnd die lassen langsam ankommen/ biß sie gantz vnd gar durch glüen/

glüen/vnd drög werden/wan anderſt ſo ſprüng das bley/kupffer/oder ſilber/vnd wirdt die prob falſch / vñ darumb laß die Capellen zu mal langſam ankommen vnd etten/auffs wenigſt ein ſtund / länger iſt ſo viel deſto gewiſſer.

Von einſetzung einer jeden prob/Silbers/ Kupffers/ oder Bleis.

So die Capellen / wie vorgeſagt iſt / durchglüet vnd geettend ſind / vnd du ſilber oder Münz / desgleichen Kupffer probiern wilt / ſo ſetz zum erſten das bley auf ſo viel zu der prob gehört hievor gemeldt/mit einer Zangen/beſſer iſts mit einem darzu gemachten Löffelein von Kupffer/mit einem langen ſtil/ auf die drey Capellen/oder zwo / oder eine/ wie es dir gefelt/ vnnd ſo das Bley begind zu rauchen/vnd hinweg zugehen/So ſetz nach das Silber/ Münz/ oder Kupffer/Hab auch achtung auff das Bley/daß es nit brazelt vnd zitter in der Capellen/das iſt ein zeichen/ daß die Capeln nicht wol gedrögt ſein / Darumb ſo ſetz dz Silber oder Kupffer/noch nicht auf/oder in dz Bley/ es hör dann erſt auff ſeins ſpringens / ſonſt ſprüng das Silber oder Kupffer auch mit hinweg / vnnd würde die prob falſch.

Regierung des feuwrs im probier Ofen.

So man den Ofen/ wie angezeigt iſt / hat / ſo ſol man zum erſten die Muffel darein ſetzen / alſo daß ſie in dem Ofen geraum ſtehe/ zweyer Finger breit von den wenden/vmbher / vnd daß die Koln wol dabey geligen mögen/ auff die Müffel ſchüt glüende kolen/ vnd darauf dann andere kolen / die rein ſein / damit nicht viel aſchen vnd ſtaubs werde neben der Müffel/ es hindert ſonſt die hitz.

Ein

Ein bley korn zum probiern zu machen.

Nim zum erſten IV. loth bleis/ als man gewohnlich dem probier Centner eiſen Kupffer zuſetzt/ oder II. loth/ als man dem probier Centner Mansfeldiſch oder Eißlebiſch kupffers zuſetzt/ vnd laß mit fleiß abgehen/ vñ die körner behalt/ verſtehe zu einem probier Centner/ So lang du dann kein ander Bley zů probieren nimmeſt/ darffſtu kein neuw körner machen.

Zum Silber/ nim zu einer probier marck Silbers vngefehrlich das vierdt theil/ võ einer Hädbůchſen loth bleis/ mach davon auch ein körnlin/ aber es tregt nichts/ Doch ob das bley reich were/ ſo trůg es/ ſolchs verſucht bley/ behalt man ſtetigs für ſich/ vff das/ ſo man ſein bedarf dz man es hab/ deßgleichē die körner/ die auff der Capellen nach dem verrauchen vñ abgehn des bleis ſtehn bleiben/ dieſelben leg man zu dem gewicht gegen dem ſilber korn/ das vom Kupffer oder ſilber kömen iſt/ damit zufinden ſein rechte warhafte haltung vnd prob/ nach der kleinen prob.

Item man laſt auch Zangen zu den bleykörnern machen/ die werden gleich an groſſen vñ kleinen proben/ vnd darf man nit viel wegens/ vnd ſind gut zuſetzen bey dem einguß.

Ordnung des feuwrs vnnd eingeſatzte prob.

Iſts ſach daß das bley ſchön angehet/ vñ beginnt zu riechen/ ſo ſetz das gekörnt kupffer oder gantz dün geſchlagen hinnach/ Dann wo es nit gekörnt oder dün geſchlagen were/ ſo möcht es die hitz des bleis nit flieſſend machen/ vnd blib ſtehen/ Vñ wer es ſach daß in ſolcher einſetzung des kupffers oder ſilbers/ das bley begind zu ſtehn/ vnd nit weg gieng noch rauch e/ alſo/

daß

daß es gleich ein haut oben gewünn / vnd schlüß sich zu / So wer es ein zeichen / daß es zu kalt were / vnnd nicht hitz gnug hette / Darauff leg ein dürren span / thännen / fichten oder kien / den du in der hand magst halten / laß den darauff brennen / So es wider gehet vnd räucht / so laß es also weg gehen / vnnd hab achtung darauff / daß es jmmer genug feuwr / vnd gleich hitz hab / an einem ende so viel als dem andern / Vnd wenn sich das bley vnd kupffer an der Capellen nit ründer / sonder länglet were / also / daß es auff etlich orth der Capellen / einen zagel oder läng gewün / so ists ein zeichen / daß es auff demselben orth zu viel hitz hat / darumb so rück die Capel ein wenig vmb / Ob es auch zu wenig bley wird haben / so thu ein wenig mit dem löffel darin / vnd erkält das nicht / Aber besser ist / daß man jhm zum ersten bleis genug geb / so darf man kein ebentheuwer bestehen / daß es nicht still steh oder rein abgehe.

So du Kupffer kauffest / wie du den Zeyn zum probiern giessen solt / auch probiern.

Laß das mit grosser hitz abgehen / so wird des Silbers wenig / vnd gantz rein / So du es aber verkauffen wilt / magstu es ein wenig kälter lassen abgehn / Vnd so bald es abgangen / vnd das körnlin fein ist / so nim bald die Capellen auß / vnd also heyß / so stich das körnlin loß / vmb deß willen / das kein asch vnnd dest am silber hangen bleib / Das dann gemeiniglich beschicht / so man das körnlin / erst so es erkalt ist / absticht / so aber noch vnflat hangen bleibt / so soltu das körnlin nicht schaben / sondern mit einer Zangen abdrucken / dann so es vberzwerch zuhauf vnd breit drucket / so springt der vnflat vnd asch da-

von /

von/vnd wann man es ſchabet/ſo gieng dem Silber etwas ab/vnd die prob wird falſch.

So das probier korn nit rein wirdt.

Gieng auch die prob abe / vnd das Korn wirdt nicht gantz ſchön vnnd rein/ſonder daß noch Kupffer darinnen were/das iſt ein zeichen/daß es nicht Bleis genug gehabt hat / vnnd man můſt ein neuwe prob auffſetzen/darumb iſt es gut/daß man erſtlich genug Bleis neme / vnnd iſt beſſer zu viel dann zu wenig/ Vnd man ſol alweg zwo oder drey proben einſetzen/ auff daß man deſto gewiſſer iſt.

Auffziehung des gemachten probier korns.

Zu erkennen des gemachten ſilbers / vnd probier korns ſchweren/haſtu eingeſetzt ein probier Centner/ ſo ſuche vnder den gewichten deſſelbigen Centners/ welchs dem korn gleich ſey an ſeiner ſchwere / dargegen leg das bley körnlin zu dem gewicht/ nach ſolcher rechnung vnd abtheilung des gewichts helt es. Recht zu verſtehn/ So helt ein Centner kupffers/ ſo viel ſilbers marck oder loth. Haſtu aber granalia/ pagament/ oder ander můntz auffgeſetzt nach marcken/ was dann für ein ſilber körnlin kompt / dagegen lege ſein bley körnlin/ſo viel du dann jhm zugeſetzet haſt/ zu dem gwicht/der außtheylung der marck/ was das körnlin dann helt/nach anzal der groſſen gewicht helt die marck.

Item/ behalt alweg/ wie viel bleis du dem Centner Kupffers oder der marck můntz oder granalia zugeſetzt haſt / deſſelbigen bleis ſchweren körnlins/ muſtu alweg zu dem gewicht legen/damit es an dem probier korn abgezogen vnnd vergleichet wirdt / da prüff ſelbs zu.

Wie viel bleis man einem probier ertz in der prob zusetzt.

Du solt wissen daß man auff ein jeden Centner kupffers / des probier gewichts gemeiniglich setzt / vier loth / drey oder II. loth rechter statt vnd groß gewicht / nach dem das kupffer geschmeidig ist / des gleichen granalia od münt / die nach ertz geprobiert wirdt / das aber nach marcken geprobiert wirdt / dem setz zu wie vor stehet / ꝛc.

Müntz zuversuchen.

Müntz probiert man gleich wie das kupffer auff der Capellen / man mischt die vntereinander / vnnd nimpt vberal von dem hauffen Müntz / beyd vnden vnd oben / auch von allen seiten / vnd schneid sie klein / reinigs von allem vnflat / wige sie dann ein zu der prob / Ist die Müntz gut / daß die Marck zu der helfft Silber helt / so nimpt man zu 14. malen so viel bleis als der Müntz ist / vnd je ärger die Müntz / je mehr bleis / Vnd thu jhm wie vor mit der versuchung des kupffers.

Müntz zu probieren / nim kleine Capellen.

Darumb / die Müntz hat je das meyste Silber / vnder Ertz / Kupffer / oder Bley / Vnd so die Capell mäßlich klein ist / dester ehe werden sie warm.

Wie man nach der prob rechnen sol / wie hoch jede Müntz geschlagen.

So du die Müntz probieret / must du wissen wie viel schrot auff ein gewegene Marck gehn / zum wenigsten auff ein loth. Aber die Groschen der ein anzal von einem schrot auf die marck geschlagen werden / vñ an der schwere nit gleich sein / darumb am gewissesten ist / die nach der marck / vnd nit nach dem loth zu wegen /

wegen / auff daß die rechenſchaft deſto gewiſſer ſey/ Man zeichne vnd ſchreib auff ein breth/wie viel vnnd manich ſtück auß einer feinen marck ſilbers/ vñ Münz die man wiſſen wil/geſchlagen vñ geprobiert ſey/was die an gold thũ/Rechne das ſilber dagegen für 8. fr. ſo findſtu wie hoch der ſchlag laufft / vnd dẽ verdienſt der Müntz/Als:

Wann der Goſchlariſchen Groſchen 6½ gewiß 1. loth hielten/ſo theten der Groſchen 104. ein marck/ derẽ gulten 26. ein gulden dz macht 4. fr. Nun muſtu ſehen was die marck in der prob fein ſilbers halt/Helt die Marck der Müntz 8. loth fein ſilbers / vnnd die marck wer für 8. fr. gekaufft/ſo haben ſie nichts daran/vnd verlieren abgang vnd arbeyt/vnd den zuſatz/ Was aber die marck weniger dann 8. loth fein ſilbers helt/das haben ſie für jhr arbeit/ſchlegſchatz vnd verdienſt.

Wie die Müntzmeiſter vnd Kauffleut vnder jhn das Silber vnd Müntz nennen.

Gebrandt oder fein Silber/heyſſen ſie weiß / vnnd die Müntz ſchwartz/ vmb ärgernus willen böſer leut.

Ertz zu probieren/was es für Metall/ vnd wie viel es halte.

Duncket dich daß es ſehr reich ſey / ſo iſt von nöthen daß man es röſte/ vnd waſche/ möchte vielleicht gutes hinweg kommen / Hierumb ſo zerſtoß man dz klein vnnd ſetz auff / wie hernach ſtehet/ Deucht dich aber daß es nit reich were/ſo röſt vnd waſch es zuvor/ ehe du es auff ſetzſt/ Deſſelbigen dings oder Ertz / es ſey geröſt oder gewaſchen oder nit/ nim ein theil nach deinem gefallen vnd ein halb theil glaß gallen/aber es beſſer wer/daß man nem den halbe theil glett võ bley/ Miſch das zuſamen vnnd thus in ein Schmeltz-

tigel/darauf strauw saltz eins halms dick oder dicker/ vnd decks oben zu/daß nichts darin fall / vnd laß es mit einander flieſſen durch ein ſtarck feuwr / ſo ſetzt ſich das gut zu grund / daſſelbig beſicht man in der prob.

Ertz auff ein ander weiß zu probieren.

Nim die ſtufen oder Ertz / in dem man ſich guts vermut/ vnd reynig das ſo viel man kan / von ſeiner erden vnnd vnflat / deſſelbigen gereinigten nim 2. theil/vnd 1. theil Eiſenfeiel. Darzu nim 1. theil ſaltz/ das meng zuhauff/ vnd laß es flieſſen im Tigel als vor/So ſicht man bald am könig was es iſt.

Ertz noch auff ein ander weiß zu probieren.

Nim ein Hafen oder Topff/leg den auffs feuwer ſeit halben/vnd thu darein blei/laß das ſtehen biß es fleuſt/thu darin ein handtvol ſaltz / meng das vnder einander/ſo wirdt das in eim viertheil / oder halben ſtund ein gelbes pulver / des ſelbigen nim ein theil/ mach das klein vnd des Ertzes auch ſo viel als des pulvers/zu reib das/vnnd machs klein/ vnd thu darzu Eiſenfeihel in einen Tigel/vnnd ſtreuw auch darauff ein wenig Eiſenfeihel/vnnd laß es flieſſen/ So findſtu vnden den König/den ſelben treib darnach allein ab/ſo findſtu was iſt/vnd helt.

Ertz vnd Bergwerck zu verſuchen/mit geringem koſten.

Nim gemein ſaltz/vnd geuß darauff harn / in einem Topff oder Hafen/ zweyer finger dick darüber/ vnd ſetz es auff ein feuwr daß es trucken werd / Wañ es dürr wird/zerſtoß vnd thu mehr Harn waſſer darauff/vñ laß trucken als vor/dz thu drey oder vier mal.

Wenn

Wann du wilt verſuchen/ was Ertz du wilt/ So ſtoß das Ertz klein/ zu behen dem pulver/ vnnd meng es mit dem vor gemelten ſaltz/ ein ſchicht ſaltz/ vnd ein ſchicht des pulvers/ in einem Tigel/ den verkleib wol mit hor leynen/ luto ſapientie genant/ vnd ſetz den auf ein gut Kolfeuwer vnd laß es flieſſen. So es kalt wird/ zerſchlag den Tigel/ findſtu vnden den König/ den ſetz auff ein deſt mit bley/ laß jhn abgehn/ ſo findſtu was es iſt.

Allerley Ertz Bergwerck zuverſuchen/ mit ringem koſten vnd bald.

Dem thu alſo/ zerreib das ertz (oder das jhene/ darinnen du dich was vermuteſt) ſehr klein vnnd zu behenden pulver/ dann laß bley zergehen auff eim deſt/ wann das zergangen iſt/ vnd beginnt hinweg zuriechen vnd gehen/ So rür dann gar ein wenig Ertz darein/ alſo daß du es nicht erkälſt/ ſonder daß immer mit hinweg riech/ biß ſo lang/ daß du nicht mehr vernimbſt/ ſo ſetz aber ein wenig nach/ biß ſo lang du das Ertz alles darein gebracht haſt/ das du verſuchen wilt. So laß dann das bley gantz vnnd gar hinweg riechen/ ſo findeſtu was es iſt/ Vnd man muß zum verſuchen viel bleis vnd wenig Ertz nemen/ Vnnd wann man dann weiß was es iſt/ ſo mag man es wol nach der wag verſuchen/ auff daß man wiſſe/ wie viel das gibt/ Vnd ob es vnderweilen zu den ſeiten vnflatleſt am deſt/ den mag man wol mit einem ſpan abtragen/ in der erſten verſuchung/ die nit nach der wag gehet oder verſucht wirdt.

Ertz an der farb zuerkennen.

Das gelb oder braun farb iſt kupffer Ertz/ das ander ſchwartz ſcheinig/ iſt ſilber Ertz/ etlichs weiß blauſcheinig/ das iſt bley Ertz/ dz roſtſcheinig iſt eiſen Ertz.

Bley Ertz iſt dreyerley

Eins grob ſpiſſig/das iſt von Silber das ärmſte/ das ander klein ſpiſſig/ vnnd reicher von ſilber dann das grob/das dritt ſtöſicht helt auch mehr ſilber dann das grob.

Bley Ertz grob oder klein ſpiſſig zu probiern vnd anzuſieden.

Das ſol man alſo anſieden vnd zu bley machen. Nim 4. loth rein bley Ertz oder ſchlich/ das klein vnd wol geſtoſſen ſey/vnd nim darzu Es vſtum ferreum/ das iſt brauner kupffer ſtein 1. loth/vnd ein quint vnd 2. loth geſtoſſen glaß oder glaßgallen/vnd ein wenig ſaltz vnd menge das alles durcheinander/ vnd thu dz in ein ebenmeſſigen Tigel/vnd den Tigel erſtlich langſam auff dem feuwer vnzugeblaſſen laſſen warm werden/biß er glüe/ darnach blaß jm langſam zu/ vmb des Tigels willen/ daß er nit zerreiß oder brech. So dann das Ertz geſchmoltzen iſt/vnd fleuſſet daß du mit eim langen Holtz wol fülen kanſt im Tigel/ dann ſo blaſe jm wol zu/doch in ſolcher maß/daß ſich der Tigel nit zublaß/vnd ſchmeltz oder außgehe. Darnach nim den Tigel auß dem feuwer/ vnd laß jn ſelbſt in der lufft kalt werden gantz langſam/ Man ſol jhn auch nit mit waſſer begieſſen/dieweil er heiß iſt/ dann ſo man dz thete/ſo erſchrecks bley darinnē/ ſo es noch weich iſt/vnd führe auf in die ſchlacken/vnd wird nit gantz vnd alles zu einem könig. So der Tigel alſo kalt iſt worden/dann zerſchlag jhn/ ſo findſtu das bley gewi vnden im Tigel an einem könig/ nach welchē du dann wol rechen kanſt/ob das bergwerck zu bauwen ſteyet, vnd was ein höl ertz bleis gibt.

Bley von Ertz gemacht zu probieren.

Das gemacht bley verſuch nach dem Centner/wie vor

vor davõ geſagt iſt/ ſo ſihſtu was ein Cẽtner ſchwartz bleis Silber helt.

Ertz in ein König zuſchmeltzen.

Nim 4.lb.ſalpeter 3.lb.Weinſteyn/das thu zuſamen in ein Hafen/erſtlich zuſamen geſtoſſen/ vnnd geuß darauff rein waſſer/daß es werd als ein brey/thu das in einen neuwen hafen/ vñ deck darauf einẽ ſtülper/vnd mach ein klein hoel darein/vnd ſetz den Hafen wol bekleybet mit leymen auf ein Ofen/vnd mach ein ſanfft feuwr darunder/ daß die feuchtigkeit verriech/alſo mehr vnd mehr/vnd zũ letſtẽ ein gut feuwr/ daß der hafe gantz glũe/dann laß jn kaltẽ. Item dañ nim ein Tigel mit ſaltz/vnd ſetz jn in das feuwer/ laß den glũen/vñ ſchmeltz das ſaltz/daß es fleußt wie waſſer/vnd geuß es in ein kupffern ſchal/ Dann nim des ietzgemachten ſaltzes 3.lb. Sal alcali 3.lb. vnd der obgeſchribenen materi 3.lb ſtoß ſie klein zuſamen in einem Mörſer/ſo haſtu ein gut pulver/zu eim ct. 2.lb. des ſaltzes/ſo findeſtu einen kõnig/ꝛc.

Ertz zu probiern durch Sal alcali.

Alle Metall oder Ertz/mag man auff der kleinen prob alſo verſuchen vnd ſchmeltzen/wie vnflüſſig das iſt. Nim auff ein halb pfündt Ertz/oder was du ſchmeltzen wilt/2.lb.gekörnt bley/5.loth ſaltz/5.loth ſal alcali/ von weydaſch vnd vngeleſchtem kalck ein laug gemacht/5.loth todten köpff/ dz iſt der ſchlam auß dem ſcheydwaſſer/5.loth Weinſtein. Stoß das zuſamen in eim Mörſer/vnd thu es zuhauff in ein wener Tigel/vnd leg ein ſcherblin darauff/ daß nichts vnreins drein fall/vnd laß in einem windofen ſchmeltzen/ zu einem kõnig/den probier.

Ertz meiſterlich zu probiern.

Leg das Ertz in ein glut/ röſts ſo lang biß es wol

durchglüet / ob es anderst nicht zuflüssig ist (dann manch Ertz so flüssig ist daß es fleust wie bley) Darnach thu es herauß / stoß es zu pulver / thu es in ein gefäß / wasch es wol / damit die vnreinigkeit gantz davon kompt / darnach drückens ab auff koln. Darnach nim des gedrögten pulvers 1. loth / darzu 4. loth guten geläuterten salpeter / saltz oder glaß gallen 1. loth / misch die pulver vnder einander / thu es in ein Tigel / gib jhme so lang feuwer biß fleußt / dann gieß es in ein gieß puckel / hat es ein könig gesetzt / so ist etwas daran.

Nim den könig / setz jhn auff ein dreibscherb / laß jhn so lang gehn biß daß die schlacken davon gehn / vnd sich läutert / darnach thu es auß dem feuwr / setz es auff ein Capellen / laß gehn biß es blickt.

Ob bleiglet silber halt zu probiern.

Nim der glet 4. loth in ein Tigel / zerlaß / geuß in ein puckel / so setzt es einen bleien könig / den setz auff ein Capellen / laß jhn abgehen / findt sich dann etwas / so muß man es abziehen.

Ein außbündig gut salalculi damit zu schmeltzen.

Nim 1. lb. vitriol oder kupffer wasser / 1. lb. salpeter ein halb lb. sal Armoniac / $\frac{1}{2}$ lb. Alaun / 1. lb. schwefel / alles klein gestossen / vnd laß das sieden in einer laugen / Vnd die laug sol gemacht sein / 1. theil vō weyd aschen / 1. theil von vngelöschtem kalck / vnd vier mal so viel buchaschen / von grünem holtz gebrant / Laß die laugen gefallen vnnd klar werden / vnnd halb einsieden / darnach thu die pulver drein / als Schwefel / Salpeter / Vitriol / oder Kupfferrauch / Alaun / Spangrün / Laß sieden biß einseut / Laß die materi

trucken

trucken werden/die behalt an einer warmen state / an einem kemmet oder schornsteyn / sonst wirdts zu öl. So man damit scheyden wil / sol mans zerstossen/ vnd sol damit mengen 1.lb.Bleiaschen / Vnd wann das kupffer in der grossen hitz ist/ sol man das pulver drein werffen/vnd vngefehrlich vberschlagen wie viel lb.das Kupffer im Tigel wigt/ So sol man werffen des pulvers/auff jedes lb.vier loth / vnnd eilends rüren/Man sol das pulver eintzlich darauß werffen/nit auff ein mal/vnnd soll sie erst gantz heiß machen/vnd nit kalt auffstragen / Vnd so das also geschehen ist/ soll man den König vngerürt lassen / biß er von jhm selber kalt wirdt/Darnach zerschlag den Tigel/so findestu den könig/ꝛc.

Wie Tigel gemacht sollen werden/vnd war auß.

Tigel / darin du Ertz ansieden oder etwas zusamen schmeltzen/vnd darauß giessen wilt / soltu machen von blauwem oder grauwem thoen / als Obergische erd/im stifft Hildeßheim/vnd gemengt / meysten theil klaren sand von magerer erden/ Hastu aber alt zerbrochen Tigel/die stoß klein / vnd meng es mit vnder/so bedarffstu so viel sands nit/ Etlich die nit alte Tigel haben/nemē wol gebranten Zigel oder Tachstein/ oder hart gebrenten Maursteyn an der Tigel stat/ꝛc.So du Tigel machen wilt/laß dir drähen ein holtz/nach der grösse / als du den Tigel innen haben wilt/Vnd so der thon wol gemengt vnd geschlagen ist/so schlag den vmbs gedrähet holtz herumb / vnnd schlag das auff dem kern dicht / daß er innen nit loß oder hol werde / beschneid jhnen nach deim gefallen/ vnd laß jn selbst trücknen an dem lufft/ Vnd je älter die werden/je baß sie halten. Solchs magstu auch vō den Rotgiessern lernen/ꝛc.

Wie man deſt machen ſol.

Nim einen eiſenen ring / zweyer oder dreyer fin-
ger hoch/nach dem du ein groß ſtück Silbers haben
wilt/der zu 15 Marcken einer ſpannen breit ſey/ Den
ring ſchlag vil kleyn geſiebter vnnd geſtoſſener beyn
aſchen / vnnd ein wenig feucht gemacht / auff das
aller dichteſt ſo du jmmer kanſt / Schneid dann dem
deſt ein wenig die tieffe / wie dann das ſtück Silbers
ſol geformiert werden. Setz den in die Sonn od auff
ein warmen Kachelofen vnd laß jn wol trucken wer-
den / je älter das iſt/je beſſer der iſt / vnd nach eins je-
den ſilbers gröſſe mach auch den deſt Etlich die halte
daß ſcherben / die die Haffner oder Töpffer machen/
flach vnd weit/beſſer zu deſten ſein/dann die brauchen
auch ſo viel aſchen nit / vnnd ſein beſſer einzuſetzen/
dann die ring / vnnd ob auch ein deſt riß/ als offt ge-
ſchicht/ſo bleibt dz ſilber in dem ſcherben / vñ dz es in
dem ring nit thut/ſonder lauft mit ſchaden/ vnd kan
ohn abgang nit zuſamen gebracht werden. So du nu
den deſt/wie obſteht gemacht haſt/ ſetz dē in äſche oder
zwiſchen gebrante ſtein/gib kolen darumb her / laß den
2.3.oder 4.ſtund ſtehn im feuwer/vnd vō ſich ſelbſt et-
ten laſſen/vnd durch glüen/ ſo er dröget vñ dürrer iſt/
ſo man deſter baß brent / vnd das ſilber ſchöner geht/
wann er aber nit drucken vnd heiß genug iſt/ſo begint
dz ſilber zuſpringen/vnd iſt ſchade dabey/vnd ſo d deſt
recht hat/gleich vnnd in ebener weite von den gebleſe
ſteht. Leg den balck hinten ein wenig höher dann forn/
daß der windt gleich mitten ins werck vnd deſt gehe/
nachfolgent ſo nim ein kleinen blaßbalg / vñ blaß den
deſt rein / Setz ein friſch feuwr auff/ vnnd das ſilber
darzwiſchen/laß es ſich von ſich ſelber ſchmeltzen/vnd
ſo es anhebt zutreiben ſo mach den deſt rein von koln

vnd

vnd ſtaub / vnd mach ein hoel feuwer vber den deſt mit einem drögen bircken holtz / oder mit einem groſſen dännen / oder bircken koln / vnd blaß dann ſtilich-en zu / langſam vnd ſteht / vnd ſihe fleiſſig mit zu daß es dir nit erkalt / noch auch nicht zu heiß gehe / vmb das der deſt nit reiſſe / vnd laß es alſo jmmer hinweg gehn / biß du ſieheſt die flämlin vergan vnnd abnemen vnd thu ein blick / laſt man es dann außgehen vnd leſchet es ab / ſo iſt es werck ſilber / So es aber mit den Wolcken vnd dunckelheit vmbgehn wirdt / leſt man es daſelbſt abgehn / vnnd leſch es abe / ſo heiſts brandt ſilber. Aber ſo es wider kompt vnd ſcheinet / vñ wirdt ſchön / ſo iſts ſein ſilber / vnd wann man das ſilber vom deſt nimpt / ſo bald ſol es vō dem deſt geſtochen werden / je heiſſer je beſſer / ſo bleibt kein vnflat an dem ſilber hangen.

Silber brennen oder fein machen.

Wann du ein ſilber wilt laſſen abgahn auff einem deſt / es ſey Müntz oder gekörnts / vnd was es ſey / ſo laß es zum erſten nit dürr abgahn / thu es vom feuwer / ſetz es auff ein andern deſt mit ſeinem bley / laß aller erſt abgehn wie du wilt.

Vngeſchmeidig Silber geſchmeidig zumachen.

Setz es auff einen andern deſt / doch ſo treib erſtlich kupffer abe auff den deſt / damit er nit rauch / vnd ſetz es darnach auff / Vnnd ſo es anfahet treiben / ſo ſetz auff ein marck fein ſilbers / 2. loth geſchmeidig kupffer / vnd laß es damit abgahn / ſo wirdt es geſchmeidig.

Silber von Gold zuſcheiden.

Nim ein theil vergült ſilber / ein theil ſpießglaß / ein theil kupffer / ein theil bley / ſchmelz das zuſamen in ei-

in einen Tigel/wann das geſchmoltzen iſt/ ſo geuß dz in ein Tigel da geſtoſſen ſchwefel in iſt/ Vnd ſo bald als du das darein gegoſſen haſt/ ſo deck darauff leymen der da weich ſey/ daß der rauch nit kan herauß kommen/ vnd laß es kalt werden/ ſo findſtu dein gold in einem könige/ das ſetz in ein ſcherben vnnd verblaſe es.

Silber fein zu brennen.

Setz das auff ein ſcherben/vnd zu einer marck 6. loth bley/ vnd laß das ſilber mit dem bley treiben/ ſo lang biß die blumen rodt werden/ Darnach ſetz das auff ein deſt/vnd auff den deſt thu zu einer marck 12. loth bleis vnd treibs abe/ſo wird es fein.

Silber auß ſchlacken zu bringen.

Nim geſtoſſen Weinſteyn/ vnd ſaltz gleich viel/ vnd thu das in einen erden pott/vnnd geuß darüber lauge/vnd brunnzwaſſer/jedes gleich viel/vnd ſetz das auffs feuwer/vnd laß es ſieden/daß er drucken werd/ ſo ſtoß das vnd pülvers gantz klein/ desgleichen die ſchlacken auch da du dich ſilbers innen vermuteſt/ vnd nim dann des pulvers vnd ſchlacken/eins ſo viel als des andern/vnd gekörat bley darzu/ vnnd meng das durch einander/vnd thue das in ein Tigel/ vnd ſetz das ins feuwr/vnd laß das ſchmeltzen/ vnd wenn das geſchmoltzen iſt/ſo nim dann den Tigel auß dem feuwer vnd laß jn kalt werden/ ſchlag den Tigel entzwey/Darnach nim die materi die darin iſt/vnd treib das ab/ſo findeſtu das ſilber/ſo darin geweſen iſt.

Silber zuſcheyden vom Eiſen.

Nim ein zeyn darinnen ſilber iſt/ oder in eiſen blechen/ſchab das klein/Nim deſſelbigen eiſen oder blech ein theil/ſpießglaß ein theil/ Die laß in einem Tigel/ in eim Windofen zerflieſſen/ den verkleyb/ Vnnd

wann

wann das zurlassen ist/so laß es kalt werden/vnd zerschlag den Tigel/vnnd den könig vnden im Tigel den reib/vnd sied in wider an mit also viel bleis/aber in einem Tigel/den zuschlag/vnd versuch den könig auff einer Capellen/so findestu sein Silber was es helt.

Bereitung der stuck zuscheyden/ Vnd die stuck dienen zu der scheydung des Kupffers/vnd nit zu Silber.

Es sollen alle stuck erstlich ehe man scheyden wil zugericht vnd bereitet werden / als vorgeschriben ist/ vnd nachfolgt.

Item / nim lebendigen vnnd geleschten kalck / 1. theil/Weyda schen 1. theil gepülvert / Geuß heiß wasser daran/laß einen tag stehen / Darnach seud die stück damit man scheyden wil / als schwefel / vitriol/ salpeter/spangrün/ab zu eim stein oder saltz/das heist sal alcali/Halts an einer warmen stat/ Die stück gehörn auf Kupffer prob/vnd nit zu silber/Solche werden hernach gesetzt.

Bereitung der stück zum silber scheyden.

Nim geriben schwefel/ seud den in gutem Weinessig ein halben tag/darnach so schütt den in warm wasser/wasche das trüb ab davon / vnnd das schwer behalte vnd trücken den vnd behalt jhn / Wann man scheyden wil/so setz man aller erst die stück zusamen.

Zum ersten nim Kupffer wasser oder vitriol / vnd thu den in ein gläsen hafen/ setz den auff ein lind feuwer so wirds wasser/das laß hin riechen / biß es pulver wirdt/das stoß klein. Salpeter darff man nit anders bereyten/dann man stost jhn klein. Item Salarmoniac gleicher weiß/ vnnd ein jedes besonder zuhalten/vnd nicht zusamen bringen/zum letsten / nim

rein

rein glaß/ſtoß das klein als mehl/das ſol man darein ſchütten wann es zergangen iſt / vnd geuß es warin du wilt/das härtet. Das iſt ein grob pulver/das mach alſo/nim ein halb loth Weinſteyn / 4. loth gemeins ſaltz/8. loth ſpießglas/12. loth ſchwefel.

Silber ſchön weiß zumachen.

Nim Weinſteyn/ reib den klein vnd gemein ſaltz/ thu das zuhauff in ein küpffern ſchaln / geuß rein Waſſer darauff / laß es wol ſieden / ſo wirdts ſchön weiß/aber das ſilber muſtu vor wol glüen / vnd greiff mit keinem eiſen in die Kupffern ſchaln da das ſilber innen leit/dann das ſilber wirdt rot davon.

Silber auß dem Antimonio oder Spießglaß zu bringen.

Nim zu 1. lb. ſpießglaß 4. loth bleis/1. lot kupffers/ das alles laß in einem Tigel vnder einander flieſſen/ ſo es wol gefloſſen hat/geuß in ein buckel/ ſo ſetzt ſichs ſilber vnd bley zuſamen in ein könig / ſo es geſteht / ſo ſchlag den könig ab.

Silber zu läuterii.

Thu körntes ſilber vnnd goldt vnder einander/ wann du es geſcheyden haſt ſo ſchlag den könig ab. Nim dann das ſilber / das von dem König iſt geſcheyden/thu es in ein Tigel/ blaß jhm gemach zu biß es fleuſt/ nim dann ein dünnes eiſen blechlin einer ſpann lang/oder länger vngefehrlich/ glüe es/ thu es in den Tigel/ſo friſt es das eiſen/das thue ſo offt vnd lang mit dem blechlin/biß es keins mehr friſt/ thue es dann auß dem feuwr/leſch es abe/ mit wenig waſſer/ oder laß es ſonſt kalten im Tigel / ſo findſtu das ſilber ſchön bey einander vnden am boden/ ſchlag oben den vnflat davon / ſetz es dann auf einen treib ſcherben/ mit bley biß es blickt.

Sil-

Silber zu reinigen vnd fein zumachen zum gradiern.

Setz das in ein Tigel/vnd setz es für den blaßbalck/ vnd wenn dz silber fleust so nim klein gestossen röttelstein/vnd wirff jn in den fluß eins fingers dick auff das silber/vnd las also stehn/blaß nicht mehr laß kalt werden/ so ist das silber gereinigt das thu ein mal oder drey / so hastu das feinste silber / als du haben magst/vnd last sich gern gradiren.

Silber zu gradiern vnd schwer machen.

Thu jm wie nachfolgt / so gewint es goldt schwer vnd wann silber also gemacht wirdt / so ist es gut damit zu gradirn/vnd zumal/wann es dem goldt zu gesetzt wird/so greifft es das wasser nicht bald an.

Item 12. loth fein gesplissen silber/ 1. lot entie/ 2. lot roten calmin / kanstu jnen nit haben/ so nim andern. Jtē nim das silber entie , vnnd calmin/ thu es in ein Tigel super sperterem / vnnd thu darauff venedisch glaß/setz es in ein wind ofen/daß der Tigel hoch steh/ daß du wol darzu magst schen/vnd wann es ein mal hat geflossen/so thu den scherb von dem Tigel / vnnd wirff wider venedisch glaß darauff / das laß fliessen 12. stund/je länger es fleust/je besser es ist / vnnd so du den Tigel ausser thust/so behalt das glaß/das oben im Tigel ist/das ist besser dann zu dem ersten oder andern glaß.

Silber von müntz oder gekörntem zuscheyden.

Mach erstlich das pulver also/Nim schwefel 3. lb. gebrant salpeter / saltz ein lb. das werde geläutert/ Das soltu also läutern/nim des so viel du wilt/thu dz in ein grossen Tigel/ setz es in ein gluet so lang biß

es zu-

es zugeht vnd glüet / So geuß es herauß / in ein andern tigel/der schön vnnd neuw ist / vnd laß kalten/ Vnd also soltu es bereyten / Nim gekörnt gut / wo von es sey ein marck/des obgeschribnen pulvers auch ein marck/fiat stratum super stratum, post mixtum in ein Tigel laß zugehn/so es zergangen ist / geuß das in ein gieß puckel/schlag oder klopff ein wenig an das gefäß/daß es erkalt/schlag den könig ab / setz jhn auff ein dest/läuter jhn mit ein wenig bleis / biß so lange das ein wenig blickt/in aller maß thu jhm als du vor gelehrnt hast.

Silber zu pulver machen.

Nim das silber vnd resolvier das zu wasser / mit dem starcken wasser aqua fort/vnd wenn das geschehen ist/so nim das silber wasser / vnnd geuß in ein schlecht wasser/ dz warm vnd gesaltzen ist/so setzet sich das silber wasser als bald an den boden vnd wirdt zu pulver/dann laß ein weil stehn / biß es sich wol gesetzt hat/darnach geuß das wasser darvon / vnd drücken die feces/so wirdts zu pulver als asch / darnach mag man es wider zu silber machen / so nim das pulver vnd setz es auff ein dest / vnnd nim darzu des pulvers von den feces/davon man das aqua fort macht / vnd sehe es darauff/vnd setz jhm bley zu darnach als das viel ist/vnd blaß jhm gemächlich zu / wann das bley dieselbig materi in sich gefast hat / sonst bläsestu die materi hinweg/vnd blaß jm so lang zu biß es blickt/ so hastu wider als viel.

Silber brennen/wie viel man bleis zu einer marck nemen sol.

Zu einer marck silbers darffstu 6. loth bleis/das ist hübscher geläutert dann mit dem spießglaß / dann dz spießglas verzert vnd raubt viel silbers.

Ein

Ein pulver/goldt vnd ſilber im guß zu ſcheyden.

Nim ſchwefel 1. lb. Saltz ein halb lb. Salarmoniac 6. loth/mennig 2. loth/ Nim des gekörnten ſilbers/vnd pulver gleich/thu jhm wie vor/ꝛc.

Silber ſcheyden was ſtück man darzu bereyten ſol vnnd haben muß.

Nim lebendigen kalck vngeleſcht ein theil/ 1. theil Weydaſchen gepülvert/ daran ſol man gieſſen heyß waſſer/vnd ſol das laſſen ſtehn ein tag/ darnach ſoll man die ſtück/damit man ſcheyden wil/als ſchwefel/ vitriol/ ſalpeter/ſpangrün/ abſieden zu einem ſteyn oder ſaltz/das heiſt man Salalculi/ das ſol behalten werden in einer warmen ſtatt/ vnd die ſtück alſo bereit/gehörn auff kupffer vnd nit auff ſilber/ dann hernach will ich ſetzen die ſtück auffs ſilber.

Silber auß Spießglaß zu bringen.

Setz das ſpießglaß da ſilber in iſt/ auff ein treib ſcherb/treib das ab/mit bley/ ſo lang es mit ſilber blumen geht/laß es kalten/ darnach ſetz das ſilber auff ein deſt/oder Capellen/treib es abe/mit friſchem bley.

Ein pulver ſilber zu ſcheiden.

Nim ſalarmoniac an/ oder gleich viel jeglichs/ ein theil ſalpeter/ſaltz ein theil/zwey theil ſpießglaß/ ſo viel als der andern ſtück aller/dz alles gepülvert/ thu jhm wie vor/das ſcheydt das ſilber vom kupffer.

Ein anders.

Nim drey theil ſchwefel/ ein theil ſaltz/ mach pulver zuſcheiden/eins oder zwey.

Silber geſchmeidig zubrennen.

Nim geſtoſſen Venediſch Glaß/vnd Venediſche Seyffen/ſo das vngeſchmeidig ſilber treibt/ thu des

geſtoſſen glaß / vnnd ſeyffen langſam darein / ſo verraucht der grob ſchwebel / vnd wirdt geſchmeidig.

Vergült filber zu ſcheyden im ſtarcken waſſer.

Nim das vergült ſilber / das du im ſtarcken waſſer ſcheyden wilt / thn es in ein Tigel / laß flieſſen / geuß an ein zeyn / ſchlag den zeyn dünn / thu jn ins waſſer ſtücklins weiſe / vnd thu jm im glaß / wie vor geſchrieben ſteht / vnd wann es zugägen iſt / nim ein verglaſts ſcherblin / ſeyh dz waſſer darein vom gold / thu ein wenig in das Tigelin / ſo diſſolviert ſich das kupffer / vnd coaguliert ſich das ſilber. Darnach ſeyh das waſſer von dem coagulirten ſilber / vnd drucken das im ſchirbelin / darnach nim daſſelbig gedruckent pulver / thu es in ein Tigel / vnd ein wenig geläutert.

Silber abzuſieden.

Nim Weinſtein zwey theil / vnd ſaltz ein dritteil / vnd ein halb theil alaun / vnd geuß waſſer daran / in ein küpfferen ſchalen / vnd ſeud das ſilber darin ab / vnd hüte dich daß du mit keim eiſen drein greiffeſt.

Silber geſchmeidig zumachen.

Pulver von Weinſtein vnd alaune / gleich viel / ſtoß klein / vnd wann das ſilber im fluß geht / ſo wirff des pulvers darauff / als ein haſelnuß groß / rürs durcheinander mit eim glüenden koln / gieß auß.

Lunam / das iſt / Silber zu fixiren.

Kupffer / bley / eiſenfeiel / jedes ein halb marck / Zin 1. loth / 2. marck Spießglas / laß flieſſen in eim Tigel 6. ſtund. Darzu thu ein halb marck ſilber / laß noch ein wenig zuſamen flieſſen / geuß in ein puckel / nim den könig hin / den findſtu im grund / mach hiemit vnnd mit Mercurio ein Amalgama / darnach ſublimir den Mercurium ein mal oder drey / oder laß jn niderſtei-

derſteigen im waſſer/ vnd treib dein ſilber ab auff einem deſt mit bley.

Ein anders auff Silber.

Spießglas ein lb. Bleyglet vnd bley/ jedes ½. lb. darzu thu 4. loth Calmin vnd laß es flieſſen.

Nim bley 1. lb. Wyſmat oder Spießglas/ 3. loth/ feielſpän von meſſing oder kupffer 2. loth/ laß ſchmeltzen zuſamen/ Nim gefeielt kupffer/ vnnd klein gerieben/ vnd ſpießglas gleich viel/ ſchmeltz das zuſamen vnd reib es dann gar klein auf eim ſtein/ darnach nim ſaturnum oder bley gecalcinirt 3. theil/ vnd ein theil von pulver ſchmeltz das zuſamen/ ſo finſtu/ ꝛc.

* Salniter heiſſet alle metal/ das ſtück behalt.

* Bley in äſchen waſſer offt gegoſſen/ wirdt hart als Zyn.

Silber zu reynigen zum gradiern.

Setz das ſilber in einen Tigel/ vnnd ſetze es darnach für den Blaßbalck/ vñ wann das ſilber fleuſſet/ ſo nim kleinen geſtoſſenen röttelſtein/ vnnd wirff alſo denſelbigen in den fluß/ eines fingers dick auff das ſilber: Das thu ein mal oder drey/ ſo haſtu das allerfeineſt ſilber das du haben magſt/ vnnd leſt ſich gern gradiern.

Goldt ſcheyden auß dem ſilber.

So du das goldt auß dem ſilber ſcheiden wilt/ ſo thu jhm alſo wie nachfolget/ Silber darinnen du dich goldt vermuteſt/ auff das dünneſt zerſchneid in kleine ſtücklin/ vnd lege es darnach alſo in ſtarck waſſer/ vnd ſetze es zu einem linden feuwer/ alſo lang biß daß es erwarmet/ vnd biß es bläterlin auffwirffet oder blaſen/ So nim darnach vnnd geuß das waſſer ab in eine küpfferen ſchale/ vnd laß es darnach ſtehẽ/ vnnd alſo kalt werden/ Alſo ſetzet ſich das ſilber vmb

die küpfferen ſchalen/vnd laß das ſilber drucken werden/in der küpffern ſchalen/ſo dann das waſſer abgeſtoſſen iſt/vnd ſchmeltz das ſilber in einem Tigel/darnach thu auch das goldt auß der gläſen kolben vnd ſchmeltz es zu hauff.

Goldt ſcheyden auß dem ſilber.

Nim 1.lb.geglüt ſaltz/2.lb.ſchwefel/das ſoltu klein geſtoſſen zu hauff mengen/vnd deſſelben pulvers ſoltu nemen zu einer marck ſilbers/das gekörnt iſt vber ein beſen 4.loth/vnd ein quint des pulvers ſoltu vnden in Tigel thun/vnd darnach das gekörnt ſilber darauff/darnach wider des pulvers darauff/dann auf das pulver vngeglüet ſaltz/dz thu ſo lang daß du des pulvers vnd ſilbers nit mehr haſt/vnd thu auff das pulver ſaltz gnug/ein ſchicht vmb die ander/vnd deck den Tigel mit eim deckel/der oben ein loch hat zu. Darnach kleib jhn mit leymen feſt zu/vnd ſetz den ins feuwer/vnnd laß ſchmeltzen/vnnd wann du wiſſen wilt wann es genug geſchmoltzen iſt/ſtich ein drath darein/vnnd ſchmiltzt der ab/ſo iſts gnug geſchmoltzen/ſo nim dann den Tigel mit dem ſilber auß dem feuwr/vnnd rür es ein wenig vmb auff der erden/laß jhn kalt werden/ſchlag den Tigel entzwey/darnach ſchlag den könig vnden abe von den ſchlacken.

Goldt ſcheyden von eim kupffer gefäß.

Schmeltzen 4.lb.des kupffers da goldt innen iſt/vnnd wann es gantz hell geht/ſo wirff darauff 8. loth ſchwefel der in rein wachs vermiſcht ſey/vnd du ſolt den ſchwefel entzel mit kleinen ſtücklin darauff werffen vnnd verbrennen laſſen/vnnd wann der ſchwefel verrochen iſt/ſol man 4. loth ſalpeter klein ſtoſſen/vnnd darauff werffen/vnnd auch verbrennen laſſen/

vnnd

vnd wider 8. loth ſchwefels/als vor/darauff verbrennen laſſen. Darnach wirff darauf 4. loth bley aſchen/ oder mennig die von bley gemacht iſt/ ſoll auch in wachs vermiſcht werden/vnnd darauff geworffen/ vñ verbrent/ſo ſoll man ein ſcheyden nach der andern abzihen biß auff den kŏnig/ denn laß bey 2. oder 3. lb. Den kŏnig ſol man gieſſen in bley vnnd ſpießglaß/ zwey mal als ſchwer als der kŏnig/ſo bleibt das goldt/ davon ſol man das ſpießglaß verriechen laſſen/vnnd wann das ſpießglaß verrochen iſt/ ſo ſetz es auff ein deſt/in halb ſo viel bleis/vnd laß es gehn biß es blickt. Darnach leg es in ein harn/ ſo wird es fein/ das ſoll geſchehen vor den bälgen/mit ſtarckem wind. Man ſoll das geſchmolzen kupffer laſſen in einen Tigel der ein aug habe/ ein handbreit von dem boden/ durch den ofen flieſſen/ oder mit einer kelle darin gieſſen. Der Tigel ſol ſtehn in einer gluth/ vnd ſo das kupffer darin iſt/ſo ſoll man darein werffen die obgeſchribene pulver/vnd eylend/ vnnd reſch rŭren/ ſo ziehen die pulver das gold auff den boden/ſo beit nit lang/wañ du es gerŭrt haſt/vnnd ſtich das auff mit einer heyſſen Zangen/ So laufft das kupffer oben hinweg/ vnd der König bleibt vnden/ den ſchlag auß/vnnd gieß jhn durch ſpießglaß/ als vor dem erſten beſchehen iſt/vnnd laß jhn verriechen in dem ſpießglaß/ vnd treib jn dann abe/mit einer viertheil ſeiner wag/ oder ſchwerdbleis/biß er blickt/ vnd leſch jn mit einem harn ſo gewint er rechte farb.

Goldt zu ſcheyden von kupffer in eim Tigel.

Nim des kupffer 1. lb. oder 2. aber zu einem lb. nim (ſo es geſchmolzē iſt in eim Tigel) vier loth bleis/ vnnd rŭr es wol/vnnd geuß diſes bald in ein heiſſen

gieß pückel / oder einguß mit vnschlit oder dalg bereit. Nim ein loth bereyten schwefel / 3. loth bereit saltz 1. loth spangrün / 1. loth salpeter / das alles klein geriben so findstu vnden in dem buckel den könig / den sol man abschlagen / vnd abtreiben mit eim bley / biß er blickt.

Goldt vnd Silber zuscheyden.

Nim 4. loth golds / 2. loth bereit saltz / 2. loth Weinstein / 1. loth porres / 2. loth schwefel / das gepülvert / soll man nemen vnd werffen auff die marck 3. loth / dann es treibt im Tigel / mit eim halben lot bleis / man sol resch / vnd als man aller heissest kan / das pulver einthun / vnd eylent außgiessen / in den einguß oder puckel / mit vnschlit bereyt / vnd daran klopfen mit eim eysen / vnd sol den könig abschlagen / vnnd abtreiben / mit eim wenig bleis / vnd lesch es mit harn / das silber soll man treiben. Nim zu der marck 4. lot bleis / 1. loth kupffer auff eim dest / ꝛc.

Goldt von kupffer zuscheyden im Tigel / durch salalculi / das ein könig darauß wirdt.

Mach ein laugen von kalck / vnd weydaschen laß die halb einsieden / darnach thu darin ein theil schwefel / ein theil salarmoniac / ein theil salpeter / ein theil spangrün / alle klein geriben / laß es alles sieden biß drucken einseudt / wie vorgemelt.

Nim kupffer so viel du wilt / vnnd zweimal so viel bley / körns durch ein besen / so nim des kurtzen kupffers 1. lb. oder so viel du wilt / vnd mengs vnder das gemacht pulver / võ schwefel / salpeter mit d laug / je zu einem lb. 4. loth / thu es alles in ein Tigel / kleib jn zu / setz zuschmeltzen in ein windofen / des ersten mit einem kleinen feuwr / darnach das feuwr grösser / das es fliesse / so setzt sich das Goldt vnden in das bley auf

den

den boden/Das ſol man abtreiben als gewonheit iſt/ ohn zuſatz auff einem deſt/Vnd das iſt das aller beſt ſcheyden das man haben mag.

Goldt vnd Silber zuſcheyden im guß/ oder feuwr.

Nim vergült ſilber/ſo viel du wilt/vnd körns/des gekörnten nim ein marck/des pulvers auch ſo viel/ thu es vnder einander in ein Tigel/bedeck den mit einẽ ſcherben/ſetz in ein glut/ laß gemach glüen/blaß gemach zu biß es fleuſt/rürs mit einem holtz wol vnder einander/geuß es herauß in ein gießpuckel/ſchlag gemächlich an den gießpuckel mit einẽ meſſer/daß ſich der könig deſter baß ſetz/laß es kalten/ſo ker den buckel vmb/ſchlag den könig vnden ab/mit einem hämerlin/ Darnach nim denſelben könig/vñ zwir ſo viel ſpießglas als der könig wigt/thu es in ein Tigel/blaß jhm zu biß es fleuſt/ dann geuß es wider in ein gießpuckel ſchlag aber den könig ab als zum erſten. Nachdem du es gut haben wilt am Goldt/darnach gib alweg zu dem könig/zwier als viel ſpießglas/geuß es auß als vor/ſo iſt es gemeinlich gut Goldt in dreyen güſſen. Darnach nim den könig/ſetz jhn auf ein treibſcherbe/blaß jhm zu/biß es fleuſt/vnnd ob ſach were/ daß ſich das Goldt vmbgebe mit einem häutlin/ſo ſetz jhm gar ein wenig bleis/ſo blickts/ vnnd wirdt deſter lauterer/dergleichen wo es het ein bleiche farb gewonnen/ſoltu es alſo ſauber machen. Nim ſalarmoniac 2. loth/viridi eris 1. loth/ſalnitri 1. quintin/ machs zu pulver/nim des pulvers ein wenig/legs in ein neuwes Tigelein/Goldt das leg auff das pulver/ ſetze den Tigel in ein glut/biß das pulver verräucht/ denn leſch in wein.

Item nim ſpießglas das von dem König komen

ist/setz auff ein treib scherben/blase gemächlich zu/biß es zergehet/dann so leg gleich so viel bleis zu als des spießglaß ist gewesen/laß verriechen biß es mit silber blumen geht/laß denn erkalten.

Darnach nim ein frische treibscherbe setz es darein/das erst silber das gescheyden ist/blaß ihm zu biß es gehet/nim dann das ober bley vom spießglaß/vnd sonst schlecht bley/also daß des bleies zweymal so vil als des silbers oder viermal so viel/legs in den treibscherben/zu dem silber/laß das gemächlich alles verriechen im feuwer/biß es mit silbern blumen geht/so laß es erkalten/darnach setz es auff ein dest/treibs so lang biß es blickt. Du solt wissen ehe man etwas legt auff den treibscherben/oder dest/soll er wol/vnnd ein stund darvor glüet sein/ehe man das silber oder spießglaß aufflegt/vnnd das ob dem könig ist/als silber/oder spießglaß das wirdt genant plachmal.

Goldt zu gradirn.

Nim crocimartis 1. loth/sal nitri 4. loth/salarmoniac 3. loth. Es vstum ein halb quint. boraci/vitrilana/scrupulum vnum/mach ein pulver/vnd so das Goldt geflossen ist/so thue zu jedem loth einen quint. diesem pulver blaß gemählich zu/biß sich das pulver verzeret/vnd das Goldt plickt/darnach geuß zu einer zeyn/vnd bereyt es auß mit einem grönen/wirffs darnach in brunnwasser wie vor. Diß grün pulver ist grünspan.

Goldt vnd Silber gradiern durch mehrung.

Nim kupffer 6. loth/zulaß in eim Tigel/gieß in ein kalten Tigel/darein seih gestossen schwefel 4. loth/laß also den schwefel verbrennen/stoß das kupffer zu pulver/darnach nim 1. Ducaten oder 2. oder so viel

goldts

goldts das gut ſey/auch ſo viel ſilbers als des Goldts iſt/die zwey zulaß in einem Tigel/darzu thu auch des erſten pulvers als von dem kupffer gar / als ſchwer gewegen als des goldts iſt geweſen/ wirff das in Tigel/laß es miteinander zerflieſſen / dann geuß es alles in ein einguß/ſo hangt je an 8 zeyne Goldes ſchwartz pulver/das ſchlag mit eim hämmerlin gar wol darvon/darnach thu die zeyn wider in ein Tigel / bereyt es auß / wie du Goldt läutern ſolt / mit deinem pulver.

Goldt vnd Silber zubringen von goſſen ſpießglaß.

Nim das ſpießglaß / thu es in ein Tigel / laß zergehn/wirff darein ein wenig abfeil / von den nadeln/ zu einer Marck ein quintin/rürs mit eim drath durch einander. So es wol zergangen iſt / ſo geuß es in ein gießpuckel/ſo ſetzt es ein könig / wiltu jm genauw zu/ ſo geuß es noch ein mal wie vor den könig/ Setzs auf ein treibſcherb / treib das ab als ander goldt. Oder ſetz das Spießglaß da Silber innen iſt / auff ein glüenden treibſcherben / treib das ab mit bley / ſo lang biß es mit Silbern blumen geht / laß es erkalten/darnach ſetz das ſilber auff ein deſt/ oder Capellē/ treibs ab mit friſchem bley.

Goldt von kupffer zu ſcheyden.

Körn das kupffer mit dem goldt/darnach nim des gekörnten guts ein marck / des pulvers auch ein marck/bereits mit ſchwefel/ſalpeter / ſaltz / aller maß ſo du münz oder gekörnt gut ſcheiden wilt / als du hernach ſein recept finden wirſt/laß zergehn/geuß einen könig/läuter den mit ſpießglaß / in aller maß vnd form als man das goldt vnd ſilber ſcheydet/ als es zů erſten geſchrieben ſtehet / wie man goldt vnnd ſilber ſcheydet.

Das pulver darzu.

Nim ſalarmoniac/ſpangrün/ana ein theil/ ſalpeter zwey theil/ ſpießglas ſo viel als der andern ſtück aller gepülvert/vnd thu jhm wie vor/ ſo ſcheyd ſilber vnd kupffer.

Ein ander pulver.

Nim drey theil ſchwefel/ein theil ſaltz/mach pulver zuſcheyden/eins oder zwey mal.

Goldt vnd Silber zuſcheyden im ſtarcken waſſer.

Nims vergült ſilber/läuters auf eim deſt mit bley/ biß es blickt/ geuß an ein zeyn/ſchlag es gar dünn/ ſchneid ſtücklin davon/krümm die/ thu ſie in einen kolben geuß aqua fort daran/ daß es eines fingers hoch darüber gehe/mach den kolben oben zu mit einer bläſen oder gewächſten thuch/daß es nit verriech/hale es gemeinlich gegen einer wärm biß das ſilber diſſolvirt iſt im waſſer/ dann bleibet dz Golt ligen ſchwartz am boden/dann geuß das waſſer abe in ein küpfferen ſchal/geuß ein friſch waſſer dran/ ſo wirdt ſich das ſilber coaguliern vnd zu boden legen/ſeihe das waſſer wol ab/ drücken das ſilber bey einer geringen wärm/darnach thu es in ein Tigel vnd ſchmelz es ſo es zergangen iſt/ geuß ein zeyn darauß/darnach ſchwenck dz Goldt wol mit einem friſchen waſſer auß dem glaß/ſeihe das waſſer davon/drucken Gold wie vor das ſilber/thu das Goldt in ein Tigel mit ein wenig klein geſtoſſen borax laß zergehn/geuß in eine zeyne/ wiltu das Goldt ſchön läutern/ ſo läuter es mit pulver/oder in einem pulver/ wiltu es gradirn/thu jhm wie obſtehet.

Goldt

Goldt vnd Silber zuſcheyden ohn guß/ ohn feuwer/ ohn ſtarck waſſer.

Nim Salarmoniac zwey theil/ ſchwefel ein theil/ das mach zu pulver/ zuvoran beſtreich das/ geuß mit öl/ dann ſetz das pulver darauff daß anhang/ halts zum feuwer/ klopff an das gefäß vber ein waſſer/ ſo felt das Goldt gar ſchön daryon.

Goldt vnd ſilber zuſcheyden/ von abſchröten.

Nim ſo viel du der haben magſt/ je mehr je beſſer/ thu das in ein gefäß das vnden wol behert ſey/ thu mercurium crudum daran/ alſoviel biß ſein gnug iſt/ meng dz wol mit den händen oder fäuſten vnder einander/ alſo lang biß der mercurius das Goldt vnnd ſilber an ſich genömen hat/ darnach thu den mercurium in ein ſemiſch leder/ dringe es ſtarck durch/ was darnach in dem leder bleibt/ das heiſt man amalgama/ thu das in ein drybeinete Pfannen/ die eiſin ſey/ mach darunder ein glůdt von kolen/ ſo verreucht der mercurius/ vnd bleibet luna.

Nota.

Ehe man den inguß oder buckel geuſt/ ſo ſoll man ſchmieren mit vnſchlit/ ſo gehet der zeyn deſter baß herauß.

Goldt vnnd Silber zuſcheyden durch ein pulver.

Nim ſchwefel 1. lb. ſaltz ein halbs/ ſalarmoniac 6. loth/ menig 2. loth/ das körnet ſilber vnd pulver gleich thu jhm wie vor.

Item.

Schwefel vnnd ſaltz an oder gleich viel ſcheyd mit als ſich gebürt.

Goldt geschmeidig zumachen.

Nim mercurium ſublimatum / ſal armoniacum gleich theil / machs zu pulver / deſſelbigen pulvers nim / das golt thu in ein Tigel / wann es geſchmoltzen iſt / thu des pulvers ein wenig darin nach einander ſo haſtu es.

Goldt vom kupffer zuſcheyden ohn guß vnd ohn feuwer.

Nim das vergült kupffer vnnd tunck es in das waſſer / mach es wol naß / thu es in ein feuwer / laß ein wenig glüen / darnach leſch es in eim friſchen waſſer ſo ſchlegt ſich das goldt herab / waſch es mit einer kratzbürſten gantz herab / dann es gehet gern herab.

Goldt von vntz goldt hauben zubringen.

Brenn die zu pulver / reib das klein auff eim reibſtein / thu es dann in ein becken. Darnach ins pulver geuß Weinſtein waſſer darauff vnd queckſilber darein / thu jhm als vor / ſo haſtu fein goldt.

Goldtfarb die von keinem waſſer abgehet.

Nim zwey theil ogres / vnd das drittheil weiß gebrent beyn vnd Weinſtein / als ein haſelnuß groß / die farb ſol man vndereinander mit leinſamen vnd fünf tropffen virniß thun / vnd reiben vnd druck das durch ein tuch.

Abgeſchlagen Goldt zuſamen zubringen.

Nim daſſelbig abſchabig / weich es in einem becken mit waſſer / daß die kreid wol weich wirdt / waſchs darnach zwiſchen den händen / ſchleim die kreid davon / nim das vberig / reibs auff eim ſteyn / ſo du das gethan haſt / thu es wider in das b:cken / nim dañ weinſtein /

ſtein/reib jhn klein/ vnd thu jhn in ein küpffern ſchal/ geuß waſſer daran/laß wol ſieden / wann es wol geſotten hat/ſo geuß das waſſer in ein becken / auff das geriben ding / vnnd thu queckſilber in das waſſer/ ſchütels durch einander mit dem beckē ein gute weil/ ſo nimpt das queckſilber das Goldt in ſich / geuß dann das waſſer davon/ vnnd thu das queckſilber in ein ſemiſch leder / bind es feſt zu / mit einer ſtarcken ſchnur/winde das queckſilber auß/was bleibt/das iſt fein goldt/dem thu als dem vorigen goldt / iſt daß es nit ſchön iſt.

Golt vnd Silber zuſcheyden im feuwer/ daß das ſilber ſein weg geht / vnd das goldt im Tigel bleibt.

Nim guten gelben ſchwefel / reib den klein / mach ein gute laugen von Weydaſchen/ſchüt den ſchwefel darein/laß ſtehen ein tag vnd ein nacht / geuß die laugen davon / trucken den ſchwefel in einem ſcherben auff einem feuwr langſam / das er nit zugehe / darnach nim gemein ſaltz/ein Tigel vol / ſetz in das feuwer/blaß jhm zu / das es rein ſchmeltz / geuß in ein ſcherben / laß kalten / darnach reibs klein auff eim ſtein/nim dann den geriben ſchwefel vnd ſaltz gleich/ meng das durcheinander / darnach nim das ſilber/ laß zergehn/körns/meng das gekörnt mit dem ſchwefel vnd ſaltz/thu es in ein Tigel/laß wol flieſſen / ſo es wol gefloſſen hat/ſetze jhm zu ſpießglaß /laß zergehn/ geuß darnach in ein puckel / ſo es im gießpuckel geſteht/thu es herauß / thu den könig ab / das öberſt iſt ſpießglaß/das bewar wol/ wann das ſilber iſt darin/ Iſt daß dir im könig kein ſilber ſiheſt / ſo ſetz dem könig aber ein wenig ſpießglaß zu / laß flieſſen geuß in den puckel als zum erſten / das thu drey oder vier mal/

mal/so lang biß sich das goldt ein wenig beweist/darnach nims goldt vnd mach ein grüblin in ein tach Zigel/leg denselben tach Zigel in das feuwer/vnnd das Golt in das grüblin/blaſe jm zu/daß fließ biß nicht mehr riech/kanſtu den rauch im feuwr nit mehr ſehē/ſo hebs mit dem Zigel auß dem feuwer ſo es nit mehr räuchet thus vom feuwer/ſo haſtu gut Goldt.

Goldt zu gradiren.

Nim victrill/gemein ſalpeter/ſalarmoniac/jeglichs ein theil/grünſpan/zwey theil/ſtoß es groblet/vermiſch es vnder einander/brenn das in maß vnnd form wie aqua fortis/doch nicht daß die ſpecies/zu dürr werden nach dem verbrennen/vnnd dz glaß zerbricht/das gebrant waſſer geuß aber vber vnd diſtulirs/dz muß geſchehen zu ſiben maln/allweg vbergoſſen vnd diſtulirt/laß den kolben erkalten. Nim dem todtenkopff (die feces im ſcheydwaſſer) mach den zu pulver/vnd ſo du goldt gradirn willt/ſo laß zuvor das Gold mit zwier ſo viel pulvers flieſſen/ſo lang biß das pulver verrochen iſt/vnd ſo das Gold plickt/ſo geuß zu einer zeyn/Etliche laſſen das Goldt vnd pulver auf drey ſtund miteinander flieſſen.

Goldtfarb auff Zyn vnd Bley.

Nim ſaffran ſo viel du wilt/leg das in ein ſtarck gummi waſſer/miſch das vnder ein drittheil eſſigs/thu dz zuſamen in ein rein häflein/laß dz weichen vber nacht/vnd miſch darzu ein wenig geläuterts eſſig für es wol durcheinander/laß wol auff einer glut ſieden/biß es dick wird als honig/ſeihe es dann warm durch ein weiß thuch/druck die Goldtfarb wol auß durch das tuch/in ein ander ſcherblin.

Gold von ſilber ſcheyden/daß das ſilber glantz bleibt.

Nim queckſilber in ein erden Tigel/laß warm werden/

den/das du ein finger wol darin leiden magst/ dann nim dz ſilber das vergült iſt/ legs in das queckſilber/ alſo das ſichs wol erquick. Darnach nim es in ein barchen fleck/auf der ſeiten da s barcher nit haar hat/ halts vber ein höltzen ſchüſſel oder multer/ſo geht das queckſilber mit dem Goldt ab/ wann das ſilber begint kalt zu werden/legs auf das kolfeuwr/ laß wider warm werden/wirffs wider in das queckſilber/ laß aber verquicken/alſo thu ſo lang/3. oder 4. mal biß dir kein Gold mehr daruff ſiheſt/ das prüf alſo lang/ lege das ſilber auff ein gluet/laß den mercurium hinweg riechen ſo er gar verrochen iſt/ ſchab ab das ſilber/ ſo magſtu eygentlich erkennen ob mehr Golds darauff ſey oder nit/wer aber das Gold nit gar abe/ ſo muſtu das ſilber/wider werffen in dz queckſilber als zum erſten/ſo lang biß es herab kömpt/ ſo es gar herab iſt/ nim dann des obgenanten queckſilbers in s ſchüſſel/ körns mit einem haſenfuß zuſamē/ thu es in ein ſtück ſemiſch leders/binds feſt zu mit einem ſtarcken faden druck dz queckſilber herauß/ſo findeſtu das Goldt im leder/das iſt weich als ſinder oder hamerſchlag/ das Gold thu zu hauff mit einem finger/ nim koln mach ein gruben darein/leg den ins feuwer daß er glüwet werd/ſo wird es hart/thu es in ein kleinen Tigel oder treibſcherben/ ſetz jhm ein wenig ſpießglas zu laß flieſſen/geuß in ein puckel/ ſo ſetzt ſich das Goldt in ein könig/vnd das ſpießglas bleibt oben/ ſetz den könig wider auff/ſetz jhm ſpießglas zu laß flieſſen/geuß in ein puckel/ ſchlag den könig ab/darnach lege das Goldt auff einen Zigelſtein/ thu jhm als vor vom Goldt/das man im feuwer ſcheydet/ ohn daß man dz ſpießglas nit darf ſcheiden dann es hat nit ſilber in jm/ Diß geſcheiden Gold darfſtu nicht mehr ſchmeltzen

dann

dann zwier mit dem spießglaß / Ander Rheinisch gold muß man dreymal schmeltzen/soll es als gut als Vngerisch Goldt werden.

Goldt in eim becher abzulassen künstlich.

Seud Bertram wurtz in starckem Essig/daß kein dunst davon geh/gieß in ein vergülten becher / so gehets goldt ab/vnd felt zu grund im becher/ Probiers/ wirff ein vergüldten ring drein so finstu es.

Goldt geschmeidig zu machen nach dem guß.

Nim die zeyn so viel du jhr gossen hast / legs vber nacht in ein Cement ofen in ein hafen / laß sie glüen/ doch daß sie nit zugehn / so wirdts hübsch vnnd geschmeidig. Das ist die Cement auff der Kremnitz/die schlechteste vnd gerechteste.

Goldt zufärben daß geschmeidig wirdt.

Fixirter Salarmoniac/ mit lebendigem kalck ist gantz gut/ wirckt gar behendiglich vnd subtil / Aber besser ist viride eris ein theil preparirt/ vnnd geuß das goldt/also magstu das goldt coloriren/ vnd das viride eris soltu also brauchen. Zulaß es in Essig/ vnd filtrirs durch ein filtz / vnnd coaguliers wann es schier dick werden will/so leg das Salarmoniac darein / laß gemählich hart werden/ oder geuß auf einen reinen stein/ vnnd darnach mach das Goldt damit fliessen / Das dient auch zu andern dingen.

Goldt so man dir zuscheyden bringt/wie du es zeychnen solt/auch scheyden.

Schreib es gar wol an wie viel marck daß es sey/ so nim das silber / vnnd setz in ein Tigel in den körn ofen/schauw wann es anhebt vnd zergangen ist / So heb

heb es auß / vnnd körns / Nim derselbigen körner 8. marck in ein glaß / oder wie viel du wilt / Wann du das gekörnt silber hast in ein glaß gethan so nim alt scheydwasser / also daß das glaß vol wirdt / so laß ein weil herausſen stehn biß es verrauscht. Wann du sihest daß vbergehn wil / so bereyd ein ander glaß / vnd ein gläsin triechter darauff / vnd halt das glaß darüber / Sihestu aber daß es nit seudt / so setz es ein / vnnd laß es sieden / so fahets an zu riechen / Vnnd wann das glaß lauter wirdt / so ist das goldt bereyt / so heb es auß / Vnd nim dann das glaß / vnd geuß das wasser in ein ander glaß / vnd wann du das wasser abgossen hast vom golde / so schauw es im glase / ob das Goldt schön ist / Ist es wol schwartz / so ist es gut Goldt.

Goldt von kupffer zuscheyden.

Nim ein Tigel / vnd setz ein könig / Nim ein laug von vngeleschtem kalck vnd weydaschen / laß halber einsieden / darnach thu darein 1. theil schwefel 1. theil Salnitri / 1. theil spangrün / alle klein geriben / vnd laß es sieden biß trucken / wie obgesagt ist / So nim des gekörnten kupffers 1. lb. oder wie viel du wilt / vnnd meng es vnder das pulver das also gemacht ist von schwefel vnd salnitri / Nim zu eim lb. 4. loth / thu es in ein Tigel / Dann kleib es zu / vnd setz es in den windofen vnd laß es flieſſen / zum ersten mit einem kleinen feuwer / darnach gröſſer / daß es fleuſt / so setzt sich der könig auff den boden / den soll man abtreiben / als gewonheit ist / vnd setz es auff ein deſt / vnd laß abgehn.

Goldt anzufrischen.

Nim zu außgeröstem goldt / zu der marck goldts / 2. marck bleis.

Goldt zu gieſſen/ zu 12. karathen.

Wirf in ein marck goldes/ 2. marck ſpießglaß/ vnd anderhalb vierlin bleis.

Goldt zu gieſſen zu 9. karathen.

Wirff in ein marck Goldes/ ein marck ſpießglaß/ vnd kein bley.

Goldt auffſetzen zum zimmentiren.

Setz es auff einen guten Tigel / der drucken ſey/ darnach ſetz es mit dem Tigel in ein aſchen / auff ein andern Tigel/ der auch drucken iſt/ vnd ſchütt auf denſelbigen Tigel/ der der boden iſt/ ein hand voll oder zwo aſchen/ vnd kehr den Tigel/ da das Goldt innen iſt/ mit dem beſten eck gegen dem blaßloch. Darnach nim friſch kolen/ vmbſetz den Tigel/ mit ſteynen vnnd zigeln/ vnd nim friſch kolen vnd beſchütt den Tigel/ vñ brennende kolen darauff / vnd aber friſche kolen darauff/ alſo daß der Tigel vmb vnd vmb wol beſchütt iſt/ vnd bedeckt ſey/ oben vnd vnden. Vnd laß den Tigel alſo mit dem Goldt ſtehn / ein halbe ſtund oder ein wenig länger/ daß er geetzet/ vnd bewar jhn daß jhm nit koln gebreſten in der zeit/ daß d' Tigel nit kalt werde. Darnach wann der Tigel nun geetzet iſt / ſo blaß zu/ vnd laß das Gold angehn/ wann es nun wol an iſt gangen/ ſo rür es wol durcheinander/ vnd dañ nim ein prob darvon/ nach derſelbigen magſtu rechnen/ Auch ſihe offt zum Tigel/ ſo das Gold iſt angãgen/ daß dem Tigel nit ſchad geſchehe. Wann du ein prob haſt ſo thu den zuſatz darzu/ vnnd deck den Tigel alsbald widerumb zu mit eim deckel/ daß der zuſatz nit außrieche noch darvon kemme/ vnd laß dz Goldt mit dem zuſatz ſtehn/ alſo lang als du 12. pater noſter ſprechen magſt vmb dieſelbige zeit/ vnnd nim dann

ein

ein kleinen Tigel vnnd schab damit das Goldt/vnnd körn das in ein Zuber oder schaff mit kaltem wasser/ je kälter je besser/vnd halt den Tigel mit einer zangen vbers schaff wol empor/ geuß gemählich daß die körner nit zu dick werden/je höler vnd dünner je besser sie seind.

Goldt zu zeyn zugiessen.

Nim ein oder 2. gieß Tigel/ vnnd beschneid die an allen ecken / daß du sie auff dem einguß behalten magst/vnd leg sie ins feuwr/daß sie heiß bleiben/wann du geust/so leg den Tigel in das Goldt/vnd wann dz Gold zu kalt wirdt/so deck es wider zu/ vnd laß zublasen/daß es wider heiß möge werden/vnnd auch solstu alwegen einen scherben haben von eim zynet hafen einer spannen lang oder ein wenig länger oder kürtzer da leit nit viel an/vnd das halt in dem feuwr/daß es heiß bleib/daß du damit räumest auß dem Tigel die kolen vnd ander vnrein ding die da hinein fallen.

Brüchig Goldt zeh zumachen.

Nim mercurium sublimatum / setz das zu dem Goldt in ein Tigel/wann du giessen wilt / vnd laß es ein kleine weil mit dem Goldt stehn/den Tigel deck zu/ als bald du es in ihn bringst daß nichts herauß riech/ vnnd nim desselbigen mercurij / als offt ein marck Goldts ist/als offt ein loth zu einer marck oder ein wenig minder/so wirdt das Goldt geschmeidig/vnd zehe/Wann das Goldt gegossen ist zu zeynem/ so antwort man das da es hin gehört.

Goldt Müntzer lohn.

Der Müntzer lohn von Goldt zu schlagen / ist von 5. marcken 1. gr. vnnd wann sie schroten/so verdienen sie 1. gr. mehr/vnd 205. Vngerischen gr. wegen 3. marck.

Goldt den zuſatz zugeben.

Zuſatz zu goldt müntz/ſol ſilber ſein/aber jm wirdt kupffer zugeſetzt/iſt nicht recht. Die Vngeriſche gülden ſolten halten 24. karath/ aber ſie werden nun mit ſilber verſetzt/das ſolt Rheiniſch goldt ſein/vnnd das goldt/das 24. karath helt/ das heiſt vnd iſt fein goldt/ die Rheiniſchen gr. ſollen 18. karath 2. arehn halten/ welche minder halten/iſt wider Keyſer. Mayeſt. ordnung.

Goldt könig abzutreiben.

Setz den abgeſchlagen könig auff ein ſcherben da dann goldt innen iſt/vnnd thu darzu 3. quintin bleis/ vnd ſetz ins feuwer/ vnnd verblaß jhn/ darnach ſo körn denſelben könig vber ein beſen/ vnnd ſcheyd das im ſcheydwaſſer.

Goldt einzuſetzen vnnd zu beſchicken.

Nim 12. biß in 16. karath goldts/ zu 4. loth bleis/ vnnd 1. loth kupffers von 16. karathen/ biß auff 22. karath. Nim 3. loth bleis/1. loth kupffers/ wann du dz bley mit dem kupffer alſo haſt nach dem karath/ oder auff iedes karath zugericht/ ſo nim dann deſſelbigen kupffers vnnd bleis auff ein marck/ als hernach ſtehet/vnd wann du die materi wilt ins goldt ſetzen/ ſo ſihe eben auff/daß das gold vor alle mal flieſſe/ alſo/ ob du was darein werffen wilt von der obgeſchrib. materi.

Nim von 6. karathen biß auff 12. zu einer marck/ $2\frac{1}{2}$ loth von 18. karathen/ biß auff 21. gehört $1\frac{1}{2}$. loth/ laß das goldt 12. pater noſter lang flieſſen/ mit der materi freſſen/ darnach körns durch ein geſpalten holtz.

Goldt

Goldt vnnd Silber zuscheyden im guß.

Nim 1. lb. schwefel/ stoß den klein zu pulver/ rede es durch ein Sieb/ vnd geuß zwo maß guten Weinessig dran/ vnd seud jn 4. oder 6. stund/ darnach schütt den schweffel in ein lauter wasser/ wasch das trüb davon/ das schwer bleibt vnden das behalt/ vnd trucken den aschen/ darnach nim gemein saltz/ thu das in ein neuwen hafen/ geuß fliessend wasser daran/ seuds wol/ vnd schwems rein/ vnnd stoß wider zu saltz/ das behalt. Nim des gesotten schwefels 2. theil/ vnnd des gesotten saltz 4. theil/ das meng zusamen/ wann du scheyden wilt/ so nim des pulvers auff 1. marck 2. loth/ vnnd du solt 1. marck Silbers lassen schmeltzen in eim Tigel/ vnnd damit laß treiben 1. loth bleis/ darnach sol man das pulver darein werffen vnd rürn/ vnnd dann außgiessen in ein gießpuckel oder einguß/ den sol man mit vnschlit wol glatt machen/ vnd resch darein giessen/ vnd sol dann dran klopffen mit eim zeug/ so sencket sichs an boden/ stürtze vnd klopff das silber herauß/ vnnd an der spitzen schlag den könig ab/ treibe den mit eim wenig bleies/ so nim das bleich alles/ das ist das silber/ setz es auff ein dest vnd setz zu der marck/ 4. lot pulvers/ vnd ein loth kupffers/ vnd laß es abgehen/ zu dem blick.

Ein recht warhafftig zyment auff der Kremnitz zu Hungern.

Nim zwey theil zigel/ ein theil saltz/ das soll man wol klein malen/ vnd durch einander mischen/ wann du das pulver zu richten wilt/ so feucht es an mit Essig als ein Capel aschen/ vnd darnach soll der hafen zurissen sein/ wann du wilt einsetzen.

Goldt zu körnen vnd Cementirn.

Nim ein holtz das in viertheil zerſpalten iſt zu halben weg/ vnnd laß das waſſer darin man körnt gar friſch rüren/das es zu ring vmblauff vnd thu das ſo offt du Gold ſcheydſt im Tigel daß die körner nit länglecht werden/vnd wann das Gold gekörnt iſt/ſo nim es in einen krug/darnach ſeih das waſſer dann vnnd ſchwem es in eim troge/vnd laß ein wenig waſſers dabey/daß dz Goldt naß bleib/vnd dann ziment das Gold vnd leg es in einen reinen neuwen hafen/vnnd leg vnden ziment/vnd gleich die mit dem zimenteiſen/darauff leg dann Gold/vnd leg das gleich neben einander/daß eins das ander nit rüre/ſo kan die zimente allenthalben wircken/vnd ſchütt dann aber ziment ein handtvol oder zwo darnach der hafen werth iſt/ auff das Gold/vnd gleich dem ziment alſo für vnd für/ dann aber Gold darauf/dz thu ſo lang biß der hafen vol wirdt. Item wann nun dz Gold rein in hafen geleget iſt/ſo ſetz jhn alſo in ziment ofen/der ſey vor geheyzt bey 12. ſtund oder wenig länger/ laß drin ſtehn 24. ſtund/oder wiltu es in ein kalten ofen ſetzen/ſo laß ſtehn 36. ſtund/vnd mach den ofen rein zu/ wenn du dz Goldt hinein bringeſt/nims Goldt darnach wider herauß/nim darvon ein prob/ſtreich die/ gewint das Gold 23. karath ſo laß ſtehn/thu dz Goldt in ein drog bey einzlichen tropffen/ vnd leſch das ſeuberlich ab/ daß das ſilber nit davon riech/ oder haſtu ein keſſel darin leſch ab wie obſtehet/ gibſtu jhm aber weil von ſich ſelbſt zu erkalten/iſt deſtminder ſchädlich.

Item wenn es kalt worden iſt/ ſo nim ein krucken vnd ſtoß es durch einander vñ ſtoß alſo gemählich die Ciment klein/wenn ſie klumphaftig iſt/ vnnd rede es durch ein Sib/die Ciment davon in ein keſſel/ Das

Goldt

Goldt ſchütt in ein karcent/vnd ſtoß aber mal/daß die Ciment rein davon kommen/ Nim dann die Ciment die durchs Sieb iſt gangen/in ein Krug vnnd waſch das klein Goldt rein darauß/ vber ein groß Faß/das mit der Cement iſt durchgangen/ begeuß mit warm waſſer/rürs mit eim holtz od̃ meſſer durcheinander/daß das Cement abgeh/Dann waſche das Goldt in eim löchertem keſſel/in eim krug mit warm waſſer/dann ſchütts auff ein eiſerne ſcherb/ waſchs aber in ein andre balgen/mit warm waſſer/Wann es rein gewaſchen iſt/ſchütts in ein trog/legs aber in ein hafen mit der Cement/ein ſchicht Goldt ſonder ein wenig dicker Goldt/vnd ein wenig minder Cement dann zum fordern mal vnd erſten/ Setz aber in Cementofen/als vor/je ein hafen an den andern ſchichtig/daß ſie oben zuſamen reychen/ vnnd behalt ein prob auß dem erſten feuwr des Goldts/ oder auß der erſten Cement/vnd ſtreich die auff dem ſtein/ Hat die prob 22. karath/ſo laß Goldt im ofen ſtehn 12. ſtund/ Hat die prob minder dann 22. karath/ſo laß ein wenig länger im Ofen als du erkennen magſt was es leichter iſt.

In dem erſten feuwr 22½. oder 23. Darnach laß es kürtzer im feuwr dañ 12. ſtunde/ daß es nit zu ſchön werde. Wann du es haſt herauß genõmen/iſts ſchön gnug/ſo behalts herauſſen/ briſt aber daß der probir nadeln nit gleich zuſagt/ſo muſtu es zum andern mal Cementiren/vnd wider in ofen ſetzen/ Briſt im aber nichts in der ſchöne/ſo waſchs auß/ vnnd trückens. Wanns trucken iſt/ſo nims vñ zerlaß/vnd nim darzu ein trucken tigel/der nie naß iſt geweſt vnd ſetz das Goldt eintzlich ein/ſo lang biß gar hinein iſt/ Setz zũ erſten ein wenig in Tigel/ vñ laß jhn wol eten/ Dann

laß im starck zublasen / vnd darnach setz das Goldt langsam ein/vnnd bewar das Goldt daß nit auff die erd / oder ichts darzu komme dann rein Goldt/darumb ists zubewaren / das man nit mit zangen oder klufften/die zum weissen Goldt gehörn / drein greiff/ mach ein zuber oder drog / da das weiß Goldt in ist gewest nach ein Tigel / vnnd wann du wilt ein boden nemen zu feinem Goldt / so nim ein alten genützten Tigel/da vor fein Goldt innen ist gewesen/wo du das alles nicht bewarest/so wirdt das Goldt brüchig vnd daug nit zu arbeyten.

Goldt geschmeidig zumachen.

Nim ein loth vietrils/ein loth grünspan / ein loth salarmoniac/ein loth es vstum / alles geriben mit aqua fort. Laß es zwen tag in zimlicher wärm stehen/ dann laß dürr werden / das thu drey mal mit dem aqua fort/laß drög werden/reibs klein / vnd alweg auff ein loth golds/ein quinten des pulvers. Das wirff drey mal darein / so wirdt es geschmeidig.

Goldt vnd silber abzusieden daß es ein rechte farb hab.

Nim weinstein klein gestossen / geuß brunnwasser darauff/seuds drinnen ab.

Goldt zu färben.

Nim Menschen haar so dick als ein finger / vnnd legs auff glüend koln/vnd halt mit einer korn zangen den gr. darüber.

Goldt vnd silber scheyden.

Nim spießglaß / thu das in ein spitzigen Tigel/ schmeltze es/nim das Silber da das Goldt innen ist/ vnd schmeltz das/geuß es in ein spießglaß / so felt das Gold bald zugrundt / vnnd das bleibt im spießglaß/ So nim 1. loth kupffers/4. loth bleis/ vnd das spieß-

glaß/

glaß/vnd laß es zusamen schmeltzen / vnnd treib es auff eim dest abe/so verbrent das spießglaß / vnd das kupffer/vnd das silber bleibt auff dem dest stehn / vnd ist gerecht.

Goldt schwer zumachen.

Nim rein wasser/schmeltz bley/ geuß das ins wasser/thu das ja öffter ja besser 1. mal oder 20. so ists gut. Nim das Goldt das du schwer haben wilt/ vnd glüe das auch 10 oder 12. mal/ vnd lesch es in dem wasser so wirdtes gerecht.

Wachs zum vergülden.

Wachs damit man auffläst/dz mach also/ wann du dz vergült hast/so bestreich mans mit dem wachs vnd stecks an/vnd laß es brennen/ wann es angebrät ist/so wirdt es schöner/dann es sonst würde.

Item nim 4. loth reins Wachs/ $1\frac{1}{2}$. lot berckgrün/ 1. loth Kupfferschlag/1. loth Röttelstein/vnd ein halb loth Alaun/laß das Wachs wol zugehn/vnd streuw die ding darein vnd laß kalt werden / vnd mach lang dinger darauß/als spindel/streiche die darauff/wann es heiß ist/laß es darauff verbrennen/so färbet es das Goldt schön.

Ein köstlich Cement/darin Rheinisch vnd ander Goldt fein wirdt.

Nim gepülvert zigel/ die gefärbt sein / 1. theil / gestossen saltz 1. theil/machs feucht mit Weinessig / als aschen zu Capellen/thu es in ein Tigel halb voll / vnd leg dann die gülden darauff / daß sie den Tigel nit rürn / vnnd die vorigen materi stoß vnden gar hart auff den 2. biß der Tigel voll wirdt. Dann so mach jhn gar zu/daß nichts außrieche / vnnd setz den Tigel auff ein stein der einer stehenden hand hoch sey/ in eim windofen/leg vmb den Tigel steinlein / vnd daß

der steinlein keines hart sey/ vnd dann so füll den ofen gantz auß mit steinen / vnd vnder das alles mit holtz ein starck flammig feuwr bey 24. stund / so zimentt es sich recht vnd wirdt gut.

Cement.

Nim silber vnd Goldt gleich/ vnd geuß zusamen/ vnd mach dünn blech/ vnd nim dann zwey theil kiseln klein gestossen als mehl / vnd ein theil schwefel / vnd thu die zusamen vnd machs wie vor / vnd vermache das gefäß wol mit luto/ vnd laß stehn in eim Cement ofen 5. tag/ so hastu 3. grad / also mach es fürter mit neuwem pulver auff/ biß auff 24. grad kompt / die beschehen durch das bley / vnd die pulver mach abe mit essig oder harn.

Ein gemein Cement.

Dazu mach ein pulver/ nim ein theyl saltz/ das aufs subtilst gemacht ist/ vñ sol sein schön lauter saltz/ vnd nim 2. loth guten zigel/ der nicht sandig ist/ dann der sand raubt sehr vnd frist/ derselbig muß auch wol gemacht sein/ auff das subtileste/ vnd darnach misch es gar zusamen/ vnd also sind die pulver bereyt / darnach mache du dann den zusatz also/ zu einer marck/ ein halbes pfundt biseten kupffer/ vnd bisent bleis/ zulaß alles in ein Tigel / vnd körns in wasser / darnach trücken es wie folget. Nim ein zerspalten hafen/ mach ein leg auff ein leg/ vnd merck dz gar eben/ daß du die Cement pulver solt auff machen oder besprengen mit eim essig der scharpff ist/ also daß es nicht zu feucht oder zutrucke̅ sey/ darnach mustu es wider durch einander mischen/ vnd setz das dann ein / vnd versetz das Cement ofenloch mit zygeln/ vnd regier das feuwer als zum ersten mit kleinem feuwer/ vnd mit mehr feuwers von gutem dürren holtz/ vnd je länger je besser/

fer/ſo mehr es biß vff 26. ſtund / darnach ſo minder das feuwr biß auff 10. ſtund/ alſo daß es ſich arbeyt 36. ſtund/vnd thu jm auch nicht zu kalt noch zu heiß. So dz alles geſchehen iſt/ ſo nim dann ein wenig des Golds vnd gieß ein klein zeynlein darauß / vnd nim es/vnd ſtreichs auff ein ſtein/ſo es noch zu nider iſt an dem grad / ſo nim dann die gröſten körner herauß/ ſetz es wider als vor/vnd laß arbeyten 24. ſtund/Darnach ſo nims wider herauß/laß das Goldt zuſamen in ein ſchmeltztigel/geuß zeyn darauß / Iſt dann das Gold zuhoch am grad / ſo nim geſchmeidig Silber/ ſetz jhms zu der Cement/zu einer Marck Golds ſo vil es leiden/vnd du es haben wilt/ verſuchs biß gerecht vnd dir gefellig.

Ein ander Cement.

Nim 2. theil zigel/1. theil gemein ſaltz / vnnd dün blech von Gold geſchlagen/mach ſtratum ſuper ſtratum/ein leg vmb die ander/vnd mach die Cemēt naß mit Kinder harn/legs in Tigel/verdeck es mit eim deſſ ſcherben/ſetzs in ein Ofen/zwiſchen glüende koln/gib jm ein gering feuwr ein gantzen tag / vnd nim ſo viel Goldts vnd Kupffers gleich 2. lb. ſchlags in dünne blech/vnd wann das Goldt fleuſt im Tigel / nim ein blech Kupffers/thu es ins Gold/ rürs durch einander vnd laß zuſamen flieſſen/darnach nim es herauß vnd probiers auf einem ſtein / darnach nim ſchwefel vnd wirff in auff ſflieſſend Goldt biß der ſchwefel dz kupffer gantz vnd gar verzehrt in dem Goldt.

Bewert Cement pulver.

Nim Zigel der nicht ſteinicht noch ſandig iſt/noch zu ſehr gebrent/ſonder zu beyder maß / nim jhn vnd poch vnd kloff jhn mit eim pocheyſen / auff einem harten ſteyn / der ſchlecht ſey / darnach rede jhn

durch

durch ein klein Sieb ein mal oder zwey/ vnnd die körner die da bleiben in dem Sieb/die poch anderwerths/ also/daß der Zigel klein wirdt/je kleiner je beſſer/dann nim ſaltz/vnd zerſchlag das gar klein/ als den Zigel durch ein Hanff oder Senff mülen/ vnd mach auß den zweyen ein Cement/ſonder des Zigels nim zwey theil/vnnd des ſaltz ein drittheil/ alſo daß des Zigels zwier ſo viel ſey als des ſaltzs/ meng es durcheinander/machs feucht mit Kinder harn/ nicht zu ſehr/ alſo iſt die Cement gut vnd gerecht.

Wie man die Cement ſchmeltzen ſoll.

Nim den gewachſen Cement/ vnd miſche die mit gekörntem bley vnd gleth/ vnd laß es mit einander flieſſen/ vnnd ſo wirſtu haben das ſilber auß der Cement.

Ein ander ſchmeltzen der Cement.

Nim die pulver der Cement/vnd geuß queckſilber darauff/darnach leg die pulver der Cement der queckſilber auff einen ſichern trog/ vnnd mit der hand reib das wol durcheinander/ alſo nimpts der mercurius an ſich/ was in dem pulver blieben iſt/ darnach verſammel den mercurium/ vnd ſetz jn in bley auff ein deſt/vnd laß jn abgehen/ſo haſtu das ſilber.

Wie man die pagament körnen/einſetzen vnd probieren ſoll.

Gantz gering kan man pagament abtreiben/ vnd jhm das ſilber nemen/ vnd ſonderlich wo man bley Ertz ſchmeltzet/als zu Goßlar/des heltet ein Centner gemeiniglich ſechs loth/ das treibt man ab in einem treib ofen/da man zumal abtreibt 20. Centner bleis/ So nun das gekörnte oder pagament/ dem bley zugeſetzt würde/ gieng es ſonder vnkoſten mit ab/ vnnd man

man ſpart das bley/daß man im ſonſt zuſetzen můſt/ wer aber an den vortheil nit kömen kan/ der nem zu 1. loth ſilbers in dem pagament vnnd gekörntem ein viertheil eins Centners härt bley / darauff vor abgetrieben iſt/vnd ſchmeltzs zuſamen / ſo wirdt wider ſchwartz bley darauß/das treib ab / vnd das ſilber ſo darauß wird / heiſt ein blick / das ſilber brent man dann fein auff einem deſt / das heiſt dann gebrant ſilber.

Von Göſslichen Groſchen.

Wann der Göſslichen Groſchen $6\frac{1}{2}$. gewißlich 1. loth hielten/ſo machten der Groſchen 104. ein marck/ der gülten 26. ein gülden/das macht 2. ſt. Nuhn můſtu ſehen/was die marck in der prob feins ſilbers helt/ helt die marck můntz 8. loth feins ſilbers / vnnd die marck wer für 8. ſt. gekaufft / ſo haben ſie nichts daran vnd verlieren die arbeit vnd den zuſatz / was aber die marck weniger dann 8. loth feins Silbers helt/ das haben ſie für jhr arbeyt/ ſchlegſchatz / vnnd verdienſt.

Ein prob/ob im vergülten ſilber goldt iſt oder nit.

Streich das auff ein ſtein/ ein guten ſtrich / nim darnach 2. quintz. ſalarmoniac/vnnd 1. quintz. gwinſpan/reib das klein auff eim ſtein/thu es in ein Büchſen/brunnwaſſer ein wenig daran/rürs wol das dick wirdt/als ein muß/laß ſtehn biß du es nützen wilt / iſt es trucken wordē/netz den finger/ thu jn in die büchs/ ſo hangt der Mercurius am Finger / den ſtreich auff dem ſtrich den du vorhin geſtrichen haſt auff dem ſteyn/laß trucken/ſtreichs ſäuberlich ab mit der Hand/iſt Goldt im Silber / ſo bleibts gold auff dem ſtein/vnd das ſilber ſtreicht ſich ab.

Ein

Ein lesch wasser/darin all metháll/ so darin gelescht/ geschmeidig werden.

Ein theil rot Wein/1.theil Arsenicum/1.theil Auripigmentum/½.theil sulphur/vnd 4.theil calcis vive/ Brenn das alles auß als rosen.

Müntz schmeltzen vnd abtreiben.

Ette den dest wol auff ein stund oder zwo/je länger je besser/darnach thu bley in dest viel oder wenig/ darnach der Müntz viel ist / So das bley geht/ so leg die müntz langsam / je ein weniger vnnd aber ein wenig hinein/vnd so dich dunckt daß es noth thut/so setz bley zu/also daß zu jeder Marck Müntz gebrent werde 4. lb.bleyes/oder zu 1.loth 6.lot bleies / laß gehn vnzugeblasen biß mit blumen gehet/vnd blickt/vnd so es von im selbst gesteht vnd sich häutet/so leg die kolen ab/ vñ ein naß tuch vbers Silber/Geuß wasser darauff / so spiegelet es gar schön.

Folgen etliche besondere geheyme Kunststück von Glůfarben vnd Goldtfarben.

Glůfarb zum Goldt zumachen.

Nim 1.loth grünspan/1.loth salmiacks/1.quintz. salpeter/1.quintz. Spießglaß / das alles geriben mit wasser auff einem stein / vnnd den Gulden oder fein Goldt damit gestrichen/ als dann ins feuwer gelegt/ oder koln/vnd zugeblassen/als dann mit der hernachgesetzten Goldtfarb gefärbet.

Schöne Goldtfarb.

Nim 1.quintz. Grünspan/2.quintz. Kupfferwas-

ser/

ſer/3. quintt. Salpeter 2. lot Salmiacks / reibs alles durcheinander mit waſſer/ſo wirdts võ erſten grün/ Alſo reib es ſo lang biß es gelb wird / ſo iſt es gerecht.

Ein ander Goldtfarb.

Nim 2. loth Victriol / 1. loth Grünſpan/ 1. loth Salmiacks/ 1. loth Salpeter / das mit waſſer geriben/iſt die bleichfarb/ thu jm eben darnach wie dem zugegen.

Die beſte glůfarb.

Nim 2. loth Grünſpan/ 1½. loth ſalmiacks/ mit Eſſig angeriben.

Die beſte Goldtfarb.

Nim zu einer guten Goldtfarb 4. loth ſalmiacks/ 4. loth grünſpan/ vnd ein wenig ſalpeter / vnnd mit Eſſig angeriben/iſt die aller beſte Goldtfarb / vor allen farben.

Weiß pulver zum gülden.

Haſtu Gülden die gar ſchwartz vnd vnſcheinlich ſein / oder im feuwer die farb verlohren / Nimb folgends pulver/netz den gülden zuvor / vnnd ſtreuwe das pulver auff/leg jhn auff glůendt kolen / ſo ſeind es oben weiß/trehe jhn vmb vnd laß jhn auff den kolen ligen/biß er ſich gelb anfärbt / alsdann wirff jhn ins waſſer/vnnd reib jhn mit den händen / ſo iſt er als neuw.

Nim gebranten Alaun vnd Salpeter jedes gleich viel/noch als ſo viel ſaltz als des Alauns vnnd ſalpeters iſt/thu das ſaltz in Tigel dörre es ab/ laß aber nit zergehn/diß alles durcheinander geſtoſſen ſo haſtu das pulver.

Der Bercknamen erklärung vnd außlegung.

Fundtgrub) Iſt die erſte zech oder gruben/ auff ein

eim neuwen gang/vnd hat drey wehr/Vnd ein wehr ist 14. lachter/Vnd hat ein fundtgrub drey wehr für jre maß/das ist 42. lachter.

Die nechsten vnd andern massen) So viel auff demselben gang auffgenommen werden/hat ein jede maß nit mehr dann 2. wehr/ das ist 28. lachter.

Ein lehen) ist 7. lachtern/ 2. lehen ist ein wehre/3. wehr ist ein fundtgrub/ 2. wehr ist ein nechste oder ander maß/wie obgemelt.

Fierung) Ein jeder gang hat in ewige tieff $3\frac{1}{2}$. lachter ins hangent/vnd $3\frac{1}{2}$. lachter ins ligent/ das heist des gangs fierung/macht beydes 7. lachter.

Hangents des gangs) Ist das dach das auf dem gang ligt/vnd sein dach ist.

Ligents des gangs) Ist darauff der gang ligt.

Außgehents) Ist/da er an tag außstost/alls etzlich gäng/haben jhr außgehens in morgen oder in mittag/etlich in abent/etlich gegen mitternachte/ auch etliche zwischen den obgemelten vier dörteren jhr außgehens haben/ist auff eim Compast leichtlich zuverstehn.

Streichens der gäng) Etlich streichen von morgen in abent/ etlich von mittag gegen mitternacht/ wie man auch auff einen Compast bericht haben mag.

Flez) Ist/das eben hinweg ligt/vnd weder vnder sich noch vber sich felt.

Flez verleihet man in die fierung als ein fundt grub/in die läng vnd breyte 42. lachter.

Clüfftlein) Seint/ die schmal seind wie messer ruck/schmäler oder dicker/vnd han jr streichens vnd außgäng wie die gäng.

Schecht) Schecht/ liechtlöcher oder winschet

ist

iſt als ein namen/ſo man drin vnderſich arbeit / nent man geſuncken.

Richt ſchacht) Iſt/darin man fordernis hat mit berg/ertz/vnd den man tieff ſinckt.

Hornſtat) Iſt/ ein weite gebrochen da der haſpel ſtehet.

Haſpelſtutzen) Iſt/darin der rund baum ligt.

Hängbanck) Iſt/darin die haſpelſtutzen ſtehn.

Haſpel) Iſt/ damit man Berg vnd Ertz herauß zeucht mit einem ſeyl.

Haſpelhörner) Daran die Knecht ziehen.

Berckkübel) darin man berck zeucht/was nit Ertz iſt heiſt alles berck.

Ertzkübel) Iſt/darin man Ertz zeucht.

Waſſerzuber) Iſt/darin man waſſer zeucht.

Sumpff) Iſt darin man das waſſer helt.

Pfütz eymer) Iſt damit man einpfützt/dann man ſpricht einpfützt/nicht eingeſchepfft.

Fort) Iſt/darauff man in die grub fehrt / heiſt ein fahrt/nit ein Leyter.

Gezimmer in ſchechtern) Iſt/ trag ſtämpel jocher ein ſtrich ſpreitzen.

Verpfeunt) Iſt/wann man zimmert / vnd ſo das gezimmert nit feſt ſteht/ daß mans antreibt mit hültzern keyln.

Läng oder Felert) Iſt das man treibt auff eim gäg oder neben einem gang.

Verſchrempt oder verfahren) Iſt/ daß man ein orth neben dem gang treibt / vnd den gang ſtehn leſt/ es heiſt auch den gang auffahrn.

Nachgeſchlagen) Iſt/ wann der gang alſo verfahrn iſt wie obgemelt / daß man als dann nachſchlecht.

Want geworffen oder abgetrieben) Jſt/ ſo es ſehr feſt iſt/ ſo muß man ritz hauwen/ daß man plez vnnd keil darein ſetzen kan/ darnach ſchlahen die Heuer mit feuſteln darauff/ das heiſt ein want geworffen oder abgetriben.

Feſt) wann der gang hart zugewinnen iſt.

Schnetig) Jſt/ wann der gang oder gebirge gut zu gewinnen iſt.

Gezeug damit man in der gruben arbeit) Groſſe fäuſtel/ klein fäuſtel/ plotz/ keil/ krazē/ ſimel/ keil haun/ puchfäuſtel/ iſt alles gezeug damit mans Ertz gewint vnd erpucht.

Fulort) iſt ein weit raum in der gruben gebrochen/ darein man ertz vnd berg ſtürzt/ man heiſt geſtürzt/ nit geſchüt in der gruben.

Querſchlag) Jſt ein orth/ daß man durch quer-ſtein treibt/ auff keinen gang oder klufft/ man treibt auch zu zeiten querſchläg auff klüften vnd gängen ſo man die haben mag.

Schurffen) Jſt/ wann einer am tage anhebt zu ſuchen/ nach gängen vnd klüfften.

Seil vnd kübel eingeworffen) Jſt wann einer geſchürfft hat vnd der ſchürff zu tieff wirdt/ daß er ein haſpel darüber ſetzen muß/ vnd die erſte fürderniß die er herauß thut/ mit ſeyl vnd kübeln/ das heiſt ſeyl vnd kübel eingeworffen.

Wittfang) Jſt den man am tag vber ein grub ſetzt mit holtz vnd bretten/ daran ſich das wetter wechſelt/ daß man in der gruben oder ſchacht arbeyten kan.

Angeſeſſen) Jſt/ wo einer in einer gruben anſehet ein ort zu treiben/ das heiſſet dann angeſeſſen.

Straß vnd ſitz ort) Ein ſtraß iſt/ Wann man ein

orth

orth theilt/ alſo daß einer mit eim ſitz orth weck fehrt/ vnd der ander die ſtraß hinach treibt/ ſo heiſt dann ds ober theil ein ſitz orth/das vnder die ſtraß.

Sitz pfal) Darauff der heuwer vor dem orth ſitzt.

Eiſen riemen) Daran der heuwer die eiſen fürt.

Ein ſtollen mundtloch) Ein ſtoln iſt den man anfahet in eim thal oder grundt/ vñ zu einer gruben treiben wil/vnd ehe man vnder kreucht/ heiſt des ſtollen mundtloch.

Vndergekrochē) Wann man anfacht/vnd thürlin ſetzt/vnd man hinein fehrt in ſtollen erſtlich.

Thürlin/kappen vnnd verſchieſſen) Thürlin vnnd kappen/ auff ſtolleytern vnd längerten geſetzt/ heiſt ein thürlin geſetzt/das iſt/das holtz das die läng auffſteht/ vnd die hölzer die oben darauff ligen/ heiſſen kappen/die man in hangens vnd ligents leget/ heiſt man verſchoſſen.

Waſſer ſeih) Iſt da das waſſer im mundtloch hinauß laufft.

Fürſt) Ein jeglicher orth oder ſtoln oben/ heiſt in der fürſt.

Sölen) Der ſtoln vnden heiſt auff der ſoln.

Treckwerck) Iſt/ daß man mit brettern ſchlecht zwiſchen der ſolen vnd der fürſt/darauff man ein vnd außfehrt/vnd den bergk darauff herauß laufft.

Röſt oder treg ſtolln) Ein roſt getriben iſt/ wann man ein ſtollen treibt/ der fünff oder ſechs lachter einkompt oder tieffer/biß auff 15. oder 16. lachter.

Einkommen) Einköpt iſt/wann man ein durchſchlag macht/daß man wetter bringt vnd waſſer benimpt.

Durchſchlag) Iſt/ wann man örter oder ſtollen

gegen einander treibt / wann man zusamen kompt / das heist dann ein durchschlag gemacht.

Wetter bracht) Ist / daß der windt durch den durchschlag oder stollen hindurch in die zech zeucht / daß man darbey arbeyten kan.

Wasser benimpt) Ist / das / das wasser / so der durchschlag gemacht ist / auff den stoln hinauß an tag laufft.

Handtstein oder stuffen) Ertz / heist man auff dem berck wergken / vnd nit ein stück Ertz oder berg.

Ertzgepucht) Oder gescheyden / vnnd nit geklopfft.

Hall) Ist der berg den man in einer gruben gewint / es sey viel oder wenig / das heist dann der gruben Hall.

Heyntz) Ist ein rörwerck / darinnen ein eisern seyl mit taschen / damit man ein groß wasser hebt / man heist eiseren seyl / vnd nit ketten.

Pumpen) Ist ein rohr / darein ist ein strudel gemacht / die legt man in ein sumpff da zeucht ein knab ein zimlich wasser 2. oder 3. lachter.

Kunst) Ist damit man ein groß wasser hebt / treibt ein wasser das ander / die braucht man auff Bergwercken die man tieff abschinckt / vnd sehr wasser nötig sindt.

Seyger gericht) Ist wann ein gang gerad nider felt vnd weder hangents noch ligents hat.

Flach) Ist wann ein gang flach felt / vnd hangents vnd ligents hat.

Gemerscheit Geschytt vnd abgezogen) Ist / das man ein ort / erbstuffen / oder ein schacht an tag bringt / das man am tag weiß / wo man in der gruben bauwet.

Ge-

Gemeſſen ein lochſtein) Iſt wo man eim ſein maſſe gibt am tag mit ſchuben / als einer fund grub 48. lachter/vnd einer nechſten maß 28. lachter / vnnd wo eins maß wendt / da grebt man ein ſtein ein darein hauwt man ein Creutz.

Manſcheid) Iſt wo ſich die maſſen theilen / da der lochſtein ſtehet.

Erbſtuffen (Iſt das man den lochſtein / darauff der mehrſcheid ſteht / in die grub langt dabey weiß jeder wo ſein maß wend.

Abwegen) Iſt da man ein orth oder ſtollen oder anders gegen einander wigt/daß man weiß wo die triff gegen einander iſt.

Schicht Meyſter) Iſt der werckgelt einnimpt/ lont/verrechnet/ſchmeltzhütten verſorgt.

Steiger oder Hütmann) Iſt der auf arbeiter ſieht/ jhn eiſen vnd vnſchilt gibt / die gruben mit gezimmer vnd anderm von nöthen/verſorgt.

Hauwer) Iſt der das Ertz oder Berg hauwet.

Berckknecht) Iſt der Berg vnd Ertz zeucht vnnd laufft.

Waſſerknecht) Iſt der waſſer zeucht.

Ertzpucher) Iſt der das Ertz pucht.

Wäſcher) Iſt der das klein wäſcht.

Junger) Iſt der Berg oder Ertz anſchlecht.

Die kurtze ſchicht) Iſt acht ſtund lang.

Langſchicht) Oder kühe ſchicht iſt 12. ſtund lang.

Stäm vnd guckes) 32. ſtäm oder 128. guckes hat ein grub theil.

Kaſten ſtangen) Iſt / damit man verſcheuſt in ſchechten zwiſchen den thürlin vnnd wo man käſten ſchlecht.

Käſten geſchlagen) Iſt / wo man weiten in den

gruben außhaut/vnd darnach ſtarcke tragſtämpel in hangends vnd ligents antreibt / vnd kaſten ſtangen darauff legt/vnd darnach mit berg verſetzt.

Hernach folgen etliche zuſetze / ſo man in den hütten auff Silber vnd Kupffer braucht.

Zuſetz auff Silber Ertz) Friſch bley / hart bley/ glett/härt/floß/kupffer ſchlacken/ ſtein/koln vnnd gekörnt friſch bley.

Friſch bley) Iſt/das vorhin nicht gebraucht iſt.

Hart bley vnd glet) Iſt/das bley das von ſilber geſcheyden wirdt wann man abtreibt.

Härt) Iſt die äſchen damit der treib härt gemacht iſt ehe man getriben hat/die hebt man nach dem treiben wider ab.

Treibhärt) Iſt/darauff mans werck abtreibt.

Abgetriben) Iſt wann man das ſilber vnd bley von einander ſcheydt.

Treib hut) Iſt/von eiſen gemacht den man vbern hert ſetzt wenn man abtreibt.

Zuſatz zum kupffer ertz) Zum kupffer ertz bedarff man kein zuſatz dann floß/ zu etlichē bedarff mā auch kein floß/man muß aber röſten/ eins mehr dann das ander darnach es wild oder geſchmeidig iſt/ darnach macht man ſtein darauß / darnach ſchwartz kupffer/ darnach gar kupffer/wan kupffer vber 6. loth ſilbers helt/bedarff mans nicht gar machen ſonder ſchwartz kupffer.

Gezeug in hütten) Das gezeug in hütten damit man arbeyt heiſt man feuwerhacken/renn eiſen/ſtecheiſen/brechſtangen/ꝛc.

Schicht geſchüt) Iſt / wenn man das Ertz vnnd den zuſatz zuſamen ſetzet / als viel man ein geſchicht ſchmeltzen wil.

Ange-

Angelaſſen) Wann man anfecht zuſchmeltzen.

Außgelaſſen) Iſt/ wann er ſchicht machet oder auffhöret.

Zugemacht) Iſt/ wann der ſchmeltzer den ofen wider zurüſt auff ein andern tag.

Fürgelauffen) Iſt/ wann der helffer knecht den ſchmeltzer den zuſatz den er bedarff zutregt vnnd laufft.

Artzeneybüchlein.

Darinnen die Nutzbarkeit vnnd Heilſam Krafft vnnd wirckunge / der gebrandten Waſſer zu befinden / auff allerhand Anligen vnd Gebrechen deß Menſchlichen Leibs gerichtet.

Für das Hauptwehe.

So einem das Haupt wehe thut/ vnd nicht ſchlaffen kan.

Netze ein Tüchlein in gelb Violwaſſer oder in lactucken/Roſen oder Mauerpfefferwaſſer / Jtē in Attichwaſſer / binds vmb dz Haupt/ es leget allen Wehtag deſſelben/vnd macht wol ſchlaffen. Es vertreibet auch die ſchüſſe deß Haupts. Probatum eſt.

Für geſücht vnd ſchüſſe deß Haupts.

Netze ein tüchlein in Bethonienwaſſer/vnd binde es vmb dz Haupt/es vertreibt auch die Geſücht ſo vō hitz kommen/vnd dienet wider die ſchüß deß Haupts. Dieſes Waſſer getruncken/dienet auch dem hitzigen Magen/vnd kühlet die Lebern.

Für hitze deß Haupts.

In Saurampfferwasser ein tüchlein genetzet/ vnd vmb das Haupt geschlagen/ benimmet die hitze desselben.

Für die Schnupffen deß Haupts.

Ochsenzungenwasser offt vnd viel genützt / vertreibt die Schnuppen deß Haupts.

Für Kält deß Haupts.

Lavendelwasser an das Haupt gestrichē / vnd von jhm selber lassen trucken werden/benimpt dz Hauptwehe vnd Kält deß Haupts.

Für gesücht deß Haupts.

Netz ein tüchlein in Boleywasser/ vnd binds vmb das Haupt/so vertreibt es das Gesücht.

Item/nim Dostenwasser/ vnd Camillenwasser/ machs warm/netz ein tüchlein darein / vnd bind es vmbs Haupt/es hilfft.

Für das wütent Gicht im Haupt.

Camillenwasser/Morgens vnd Abends getruncken/ vertreibt das wütende Gicht im haupt/ vnnd stillet den schmertzen in wenig tagen.

Für Hitz des Haupts.

Netz ein Tüchlein in Nachtschattenwasser / vnnd binds vmbs haupt/sie vergeht.

Für kalte Feuchtigkeit deß Haupts.

Wildt Poleywasser getruncken/ vnd das Haupt damit genetzet/vertreibt die kalten Feuchtigkeit.

Vor Haupthitz.

Ampfferwasser getruncken/vnd vber gelegt / vertreibt die hitz deß Haupts.

Vor vnruhigkeit deß Haupts.

Nim 2 zwey theil Bethonienwasser/vnd drey theil Rosenwasser / vnnd legs dem Menschen vmbs

Haupt

Haupt oder auff die Schläff/ so vertreibt es jhm alle vnruhigkeit.

Hauptwehe zuvertreiben.

Nimb ein büschlein Jsopen / vnnd ein büschlein Poley/ sieds wol in Wasser/ vnd nimb das Wasser also warm in den Mundt/ daß das Haupt erwarme/ so wirstu gesundt.

Oder/ nim Brunnenkreßwasser / vnd Camillenwasser/ mische es vntereinander/ machs warm/ vnnd netz ein tüchlein darein / binds vmb den Kopff / so wird dir besser.

Vor die Hauptflüß.

So einem ein Fluß vom Haupt auff die Brust fellet/ daß er schwerlich reden kan / so sol er deß Wassers trincken/ so von Himmelbrandtblumen gebrädt ist/ so stellet es die Flüß/ vnd vergehen davon. Probatum est.

Vor den Schwindel.

Wasser auß Beyfuß gebrandt/ nüchtern getruncken/ vertreibet allen Schwindel.

Item/ Salbeywasser nüchtern getruncken / vertreibet den Schwindel deß Haupts.

Item/ Beonienwasser offt genützet vnnd getruncken/ hat gleiche wirckung.

Oder/ wasser von Kraut Mäußöhrlein genent/ getruncken/ vertreibt den Schwindel.

Item / Lavendelwasser dick vnnd offt getruncken/ vertreibet den Schwindel des Haupts.

Für die hinfallende Sucht.

So die Kinder das hinfallende haben.

MAn ſolle jnen Lündenblůetwaſſer zu trincken geben/vnd eine zeitlang darmit anhalten / ſo werden ſie ſolcher Sucht mit Gottes hülffe wider loß.

Für das Hinfallendt.

Beonienwaſſer getruncken / vertreibt die fallende Sucht/vnd macht das Hirn vnd Haupt gut / das thut auch die Wurtzel.

Jtē/Mayenblůmleinwaſſer allein genoſſen / oder mit den obbeſchribenen Waſſern vermiſcht/ vnd getruncken/vertreibt das Hinfallende.

Item / Jſopenwaſſer alle Morgen nüchtern getruncken / bewahret den Menſchen vor dem hohen Siechthumb.

Den Kindern zugebrauchen.

Holwurtzwaſſer den Kindern viel vnd offt zutrincken gegeben/vertreibt von jhnen den hohen Siechthumb/je öffter gebraucht/je beſſer iſt es.

Für die fallende Sucht.

Wenn ein Menſch gefallen iſt / ſo ſol man jhm Wolgemuthwaſſer zutrincken geben/oder eingieſſen/ ſo ſol jhn die Sucht nimmer ankommen.

Oder/nimb Neſſelwaſſer / ſchab darein Helffenbein / vnd laß den Patienten davon trincken/er geneuſt mit Gottes hülff.

Vor das Fraiſchlein.

Braunellenwaſſer getruncken/iſt gut jungen vnd Alten/wenn ſie das Fraiſchlein haben.

Oder/Doſtenwaſſer einem Menſchen der gefallen iſt/

len iſt/zu trincken/vnd in den Mundt geben/ſolle mit Gottes hülffe geneſen/vnd nimmer fallen.

Item/Holderwaſſer den Kindern eingegeben/jeh öffter/jeh beſſer/vertreibet jhnen das Fraiſchlein.

Vor den Schlag.

So einen der Schlag getroffen.

SO jemand vom Schlag gerühret worden/daß jhm die Zung lahm iſt/vnd nicht reden kan/ſo ſol man jhm gelb Violwaſſer zu trincken geben/ſo kommet jm die Red/vnd geneſt vom Schlag.

Oder/wenn jemand der Schlag getroffen hat/daß er nicht reden kan/ſo ſoll man Eyſenkraut nehmen/vnd daſſelbe grüſen/vnd auff die Zungen legen/ſo wirdt jhm die red wider kommen.

Item/Nachtſchattenwaſſer getruncken/bringt die verlornen rede denen die tactiert ſeyn.

Oder/Schwartz Kirſchenwaſſer den jenigen gegeben/ſo der Schlag getroffen/vnd jnen die rede verlegen/bringet ſie wider zu recht.

Item/Lavendelwaſſer getruncken/iſt auch gut für den Schlag.

Oder/welcher Menſch deß tags jſſet drey Senffkörner/der iſt ſicher vor dem Schlag.

Item/Meyenblümleinwaſſer getruncken/dient wider den Schlag/vnd bringt die verlornen Sprach.

Oder/Braunellenwaſſer einem tactierten zu trincken geben/ſol mit dem vorigen gleiche wirckung haben.

Für die Vnſinnigkeit.

So ein Menſch von ſeinen Sinnen kommen.

Nimb ein gantz ſchwartz/vnnd noch vngeramlet widerlin/

widerlin/ demſelben den Kopff in einem ſtreich daß gar nicht daran bleibt hangen / abgehauwen / den Kopff mit Haudt vnnd Haar / in ein Newen Hafen gethan/woll ſieden laſſen / das er ſich ſelbſten zerleget/vnd man das Hirn herauß thun kan/ daſſelbig Hirn in ein Pfan gethan/mit ein wenig Butter/darzu ein quintlein Saffran/ ein quintlein Neglin / ein quintlein Muſcatnůß / ein quintlein Muſcatblůt/ vnd dieſe Würtz ſoll erſtlich alle gantz ſein / doch rein zerſtoſſen durch den der es ein nimbt / oder der es dem Menſchen ein geben ſoll/damit man geſichert/ſolche Würtz vnverfelſcht zu ſein. Dieſe itzt gemelte Würtz ſoll man in die Pfan ſambt der Butter vnnd Hirn legen/vnd wol durch einander röſten / wann es wol geröſt iſt/ſoll man es vff ein Teller legen / vnnd in 3. theil vertheilen / eines ſo viel als des andern/dem Schwachen Menſchen 3. Morgen nach einander nüchtern eingeben/vff einer ſchnit Brot/je truckener je beſſer es iſt/wo es aber vber alle Mühe nit ſein kan/ daß es der Menſch trucken in nimbt / ſoll mans in einer vngeſaltzen Erbes brů ingeben/alſo daß nicht einer Linſſen groß vber bleibe/ſonſt iſt es zubeſorgen/ es den menſchen wider berüren möge/ſolchen Menſchen ſoll man auch in dieſen 3. Morgen ſtill vnnd im finſtern halten/wann dann durch Gott dem Menſchen geholffen wirdt/ ſol man jm ſein Fantaſeyen anmelden/ſonſt zubeſürchten / er ein ſolches wider vberkomen möge.

Oder/nim Veyelwaſſer / vnnd gibs den jenigen/ ſo jhr Sinn verlohren/es wirdt jhnen ſehr dienſtlich ſeyn.

Item/nimb Wegerich/ Abrauten vnnd Salbey/ gieß gebrandten Wein daran/laß jhn ein tag vnd ein

Nacht

Nacht daran ſtehen/darnach trinck davõ 5. tag nach einander/ ſo kompſtu wider zu ſinnen.

Oder/ Wermuthwaſſer deß Morgends vnnd Abends getruncken auff 14. tag lang / bringet herwider die verlornen Sinn/ vnd ſterckt das Hirn.

Für vbriges Wachen.

So ein Menſch nicht ſchlaffen kan.

WEr zu Nacht nicht ſchlaffen kan / der netz ein Tüchlein in Nachtſchattenwaſſer / vnnd binds vmbs Haupt / ſo du wilt ſchlaffen gehen / ſo wirſtu ſanfft ruhen.

Item / nimb Wermutwaſſer / netz ein tüchlein darein / vnnd binds vmb den Halß / du wirſt bald ſchlaffen.

Oder/ ein tüchlein in Attichwaſſer genetzt / vnnd vmb das Haupt gebunden/ hat gleiche wirckung.

Oder/ Roſenwaſſer an die Schläff vnd Pulß geſtrichen/ macht wol ſchlaffen.

Einem ſein natürliche Ruh zu bringen.

Bilſenkrautwaſſer iſt gut allen denen/ ſo jhre natürliche Ruhe nicht haben / wenn man jhnen das Waſſer auffs Haupt / oder auff die Schläfe legt/ werden ſie jhre natürliche Ruhe wider bekommen/ vnd wol ſanfft ſchlaffen.

Item / Camillenwaſſer vmbs Haupt in einem tüchlein geſchlagen / macht wol vnnd ſicherlich ſchlaffen.

Für ſchrecken im Schlaff.

So ein Menſch im Schlaff erſchrickt/ ſo ſoll man jm Wegwartenwaſſer zu trincken geben.

Schlaff wider zu bringen.

Nimb Bilſenſamen vnd Magſamen / gleiche viel/

viel/hencks in ein Säcklein in Wein/ vnnd trinck darvon.

Zu der Gedächtnuß.

Wermuthwasser getruncken/ stärcket die Verständigkeit/vnd vermehret die Gedächtnuß.

Oder/ Kürbelwasser getruncken/ stärcket vnd vermehrt auch die Gedächtnuß.

Item/ gelb Violwasser viel vnd offt getruncken/ kräfftiget die Gedächtnuß/ vnd macht gute Sinn.

Ein ander sehr gut Stücklein.

Nim Melissen oder Mutterkraut/zerstoß ein wenig/nach dem du es klein zerschnitten hast/gieß darüber einen guten Wein/laß jhn vber Nacht stehen in einem wol verdeckten Geschirr / distilier hernacher denselben / vnd trinck allwegen nüchtern ein Löffel voll / solches macht dem Menschen schnelle Sinn vnd guten Verstandt/alles zugedencken/vnd im Gedächtnuß zubehalten/daß einem Menschen müglich ist. Den Mundt vnd Zähn damit gewaschen/vertreiben vbeln Geschmack derselben.

Item/ Fenchelwasser getruncken / macht ein gute Gedächtnuß.

Oder/ Haselwasser den Kindern gegeben/ bringt die verlohrne Gedächtnuß.

Für den Erbgrindt.

Nim Mayenblümleinwasser / vermische es mit Honig/vnd bestreich das Haupt damit.

Oder/Miltenwasser mit Aloe gemenget / vertreibet alle Rauden/ vnd heilet alle Gesüchte vñ Grinde deß Haupts.

Den

Den böſen Hauptgrindt vnd andern flüſſigen Grindt deß Häupts zu heilen.

Nim Schwefel rein geſtoſſen zwey loht/Ruß von einer Holen abgeſchabt anderthalb loht / miſche es mit vngewäſſerter Butter in ein klumpen / ſchmeltz es zuſammen/darnach gieß es vff ein friſch Brunnenwaſſer in ein Eimer/hebs ab/ſchmeltz wider/ gieß wider vff ein friſch Waſſer / hebs zum drittenmal ab/ſchmeltz wider vber dem Fewer / aber jedes mahl fein gemächlich/gieß vff friſch Waſſer/dann abgehoben vnd damit geſchmieret/iſt gut.

Grindige Köpff der jungen Kinder zu heilen.

Nim ein Ey/brat es in der Aſchen/ nim den Dotter herauß/ſpreng heiſſe Butter ſo viel du bedarffſt in kalt Waſſer/rühr den Dotter vnd abgehobene Butter durcheinander/ſchmier den Kopff darmit / es vertreibt Leuſe vnd Grindt in einem Tag/ daß zuverwundern.

Für allerley Mängel vnd Gebrechen der Augen.

Waſſer vom Kraut Augentroſt gebrennet/iſt gut für alle Gebrechen der Augen/vertreibet die Mähler in Augen / vnd ſo man ein Pulver auß demſelben Kraut macht/vnd alle Tag geneuſt/macht es ein gut Geſicht.

Oder / Moßblumenwaſſer iſt gut für dürre Augengeſchwer/vnd für die Flüß der Augen.

Blatter vnd Fell der Augen.

Waſſer auß Bonenblüht gebrandt / vertreibet böſe Blattern / vnd trucknet die rinnenden Augen gar ſehr/vnd läſſet kein Fell darinnen wachſen.

Augen-

Augenröte zuvertreiben.

Nim Erdbeerwasser/thu es alle Nacht in die Augen/so vergehet dir die Röte.

Fell in Augen.

Wasser von blawen Kornrosen/ zerbricht ds Fell in Augen/vnd macht das Gesicht lauter/ rohte blutige Augen werden schön darvon.

Oder/Wasser von den geschnittenen Weinreben in ein Gläßlein auffgefangen/vnd in die Augen gethan/vertreibt die Fell in Augen.

Ein dick Fell in Augen in wenig Tagen zuverzehren.

Nim drey frische Eyer in einem Tag gelegt/leg sie in ein scharpffen Weinessig drey Tage lang/ so verzehrt sich die Schalen/darnach stich mit einer Nadel durch das Häutlein/so hat sich das weiß im Ey verzehrt in ein Wasser/dieses Wasser nim vnd reibs mit einem Finger in das Aug offtmahls. Dieses Experiment ist versucht worden an einem Schäferjungen/ welcher vnter einer Eichen/da zu gewöhnlicher Zeit die Zauberinnen zusammen kamen/einsmals stockblindt worden/die Augen gar vberzogen/vnd in wenig Tagen die Fell gar hinweg kommen sind vnd sein Gesicht wider bekommen.

Augenschweren.

Wasser von jungen Häßleinschossen gebrandt/ vnd in die Augen gethan/benimpt alles schweren derselben.

Flecken der Augen zuvertreiben.

Wasser auß Grabenblumen gebrandt/ nimmet hin alles schweren der Augen/ vnd vertreibet die Flecken derselben.

Hitzige

Hitzige vnd ſchwerende Augen.

Waſſer auß Erbſenblüht gebrandt / iſt gut zu hitzigen vnd ſchwerenden Augen.

Anligen der Augen.

Waſſer auß wolriechendem Baſilienkraut gebrandt vnd in ein Tüchlein vber die Augen gelegt / benimpt das Anligen derſelben.

Oder / Waſſer auß Wacholderbeer gebrandt / vnd vber die Augen gelegt / benimpt derſelben Anligen vnd Gebrechen.

Für rinnende Augen.

Waſſer von Himmelbrandt genommen / vnd 2. tropffen in die Augen getröpffet / etliche tag nacheinander / vertreibet das Rinnen.

Augen zuerläutern.

Ritterſporenwaſſer in die Augen getropfft / macht ſie lauter vnd klar / vnd ein gut Geſicht. Es dienet auch wider die Blatter vnd Fell in Augen.

Oder / Ritterſporn / Rauten vñ Poleywaſſer miteinander vermenget / vnd in die Augen gethan / iſt ein fürtreffliche Artzney derſelben.

Item / Baldrianwaſſer nach dem Bad in einem genetzten Tüchlein vber die Augen gelegt / macht ſie lauter vnd klar / vnd zeucht auß die Hitz vnd Rauch deß Bads.

Vor dunckele Augen.

Nim Wermuhtwaſſer / zertreibe ein wenig Honig darinnen / vnd bindts vber die dunckele Augen / oder laß ein wenig drein trieffen / ſie werden lauter.

Item / Fenchel oder Rautenwaſſer in die Augen gethan / iſt auch gut.

Oder / Mayenblümleinwaſſer in die Augē getrieſt / macht ſie wider lauter / wenn ſie rot vnd dunckel ſeyn.

Stern in Augen zuvertreiben.

Kornblumenwasser zerbricht den Stern in Augen/läutert das Gesicht/vnd machts wider gut.

Milben/Zeher vnd Röhte der Augen.

Bonenblühtwasser tödtet die Milben in Augen/ zerführt die Zehern.

Augen zuläutern.

Felberlaubwasser in die Augen gethan/macht das Gesicht lauter vnd klar.

Fell vnd Flecken der Augen.

Rindsgallenwasser vertreibet Flecken vnd Fell in den Augen/vnd vnter dem Angesicht.

Hitz in den Augen.

Wegwartenwasser vertreibet die Hitz in den Augen.

Schmertzen vnd Schüß der Augen.

Rot Rosenwasser in die Augen gethan / vertreibt die schmertzen vnd schüsse der Augen / ein Tüchlein drein genetzt/vnd drey Tag vnd Nacht vber die Augen gelegt/vertreibt die röhte der Augen.

Gleiche Wirckung haben auch die weissen Rosen vnd Wasser/wiewol sie etlich für besser halten.

Anligen der Augen.

Scheelwurtzwasser ist eine sehr köstliche Augenartzney. Das Kraut vnd Safft darvon haben gleiche Wirckung.

Oder / Ringelblumenwasser ist gut zu allen Gebrechen der Augen/es sey von hitz oder Kält / so dienets den Augen/vnnd macht sie lauter vnd klar.

Für rote Augen.

Eysenkrautwasser / dienet den roten Augen vnd vertreibet die Flecken darinnen/ wenn mans mit wäschet.

Oder/

Oder / Schwammenwasser gleicher gestalt gebraucht / vertreibt die röte der Augen.

Ohrenartzney.

Das Gehör wider zu bringen.

Nim Wermuthwasser / tropffe desselben ein tropffen oder zwey in die Ohren / so kompt das Gehör wider.

Oder / Haußwurtzsafft in die Ohren getrufft / bringet das verlohrne Gehör wider.

Oder / Nach schattenwasser in die Ohren gethan / benimpt das vbel hören.

Für die Würm in den Ohren.

Bebdistelwasser in die Ohren gethan / vertreibt vnd tödtet die Würm.

Vor das Schwitzen vnd Bluten der Nasen.

Teschelkrautwasser dick vnd offt getruncken / verstillet das bluten auß der Nasen.

Oder / Nessenwasser in die Nasen gethan vertreibt das bluten.

Item / Wasser vom Kraut / Grisselsteler genandt / gebrannt vnnd in die Nasen gethan / hat gleiche Wirckung.

Für Zahnwehe.

Gartenkressenwasser offt vnd viel genützt / vertreibet das Zahnwehe.

Oder / Wermuthwasser gleicher massen genützt / hat gleiche wirckung.

Für das Zahnfleisch.

Weiß Wintzen oder Glockenblumenwasser ist ein dienliche Artzney dem Zahnfleisch.

Vor Mundt vnd Halßwehe.

Für Gesucht im Halßwehe.

Nachtschattenwasser genützt/ ist gut für Gesucht im Halß/ vnd in den Nacken.

Für Mundtfäule vnd Geschwär in der Keelen.

Erdtbeerwasser genützt/ vertreibt die Mündtfäule/ so jemandt ein Geschwär in der Keelen hat/ dem soll mans zu trincken geben/ vnd soll auch den Halß darmit gurgeln/ es hilfft sehr wol/ vertreibt auch das schmecken deß Mundes.

Vor Mundtfäul.

Wasser von rothen Kornblumen genützt/ vertreibt die fäule deß Mundes.

Vor Halßgeschwulst.

So einem der Halß geschwollen/ der trincke Wasser von Meyenblümlein gebrandt/ die Geschwulst vergehet. Man mag auch ein Tüchlein drein netzen/ vnd vmb den Halß binden.

Vor vbel riechen deß Mundes.

Braunellenwasser getruncken/ vertreibt das vbelriechen deß Mundes/ es sey gleich von der Lebern oder Zhanfleisch.

Oder/ Ochsenzungenwasser getruncken/ vertreibet das vbelriechen deß Mundes/ Gaumen vnd der Zungen.

Item/ Meyenblümleinwasser genützt/ hat gleiche Wirckung.

Oder/ etliche nemen Brandtenwein in den Mundt/ für das vbelriechen.

Für

Für die Bräune.

Alandtwurtzel in Waſſer geſotten/vnd ſich damit gegurgelt/ vertreibet die Bräune.

Item/Kümmel in Waſſer geſottē/ in einem neuwen Hafen/darvon getruncken/ vnd die Zungen damit gewaſchen/vertreibet auch die Bräune.

Für die Häiſere.

Nimb Knoblauch/ſied jhn in Waſſer/miſche jhn mit Zucker vnnd Honig/vnnd nütze es/ dir wird geholffen.

Kröpffe zu vertreiben.

Nim rohte Bucken vnd Klettenblätter/ ſtoß mit Speck/ vnnd mache ein Salbe darauß/ ſalb den Kropff darmit/vnd iß ſchwartz Saltz.

Von Kranckheiten vnd Anligen deß Hertzens vnnd der Bruſt.

Das Hertz zu ſtärcken.

Mayenblümleinwaſſer offt getruncken/ſtärcket vnd bekräfftiget das ſchwache Hertz.

Oder/Iſopenwaſſer gleicher geſtalt genützt/hat gleiche wirckung.

So einem eng vmb die Bruſt iſt.

Wer deß Nachts ſehr ſchnarcht/vnd viel vnrahts vmb die Bruſt hat/der ſoll zu Nachts wenn er will ſchlaffen gehn/Senffwaſſer trincken/ſo treibt es alles hinweg.

Item/Baldrianwaſſer getruncken/ reiniget das Hertz vnd die Bruſt.

Vor das Bruſtſchweren.

Fenchelwurtzel geſotten vnd auff die Bruſt gelegt/vertreibet das ſchweren deſſelben.

Zu der Bruſt.

Eyſenkrautwaſſer offt genützt/iſt ein ſehr dienlich Mittel zu der Bruſt.

Zum Hertzen.

Wermuhtwaſſer getruncken/beſchirmt das Hertz/ vnd macht guten Athem.

Zum Hertzen/vnd zu der Bruſt.

Andornwaſſer getruncken/reiniget das Hertz vnd die Lunſt/vnd macht ein gut Geblüt.

Oder/Borragenblumenwaſſer getruncken/erfriſchet vnd krafft get das Hertz/vnd macht gut Geblüt/ macht auch ſehr weit vmb die Bruſt.

Item/Rosenwaſſer getruncken/erfriſcht vnd ſtärcket das Hertz.

Vor das Hertzgeſperr.

Stabwurtzwaſſer getruncken/vertreibt den Kindern das Hertzgeſperr.

Vor das Hertzklopffen.

Ochſenzungenwaſſer getruncken/vertreibet das Hertzklopffen.

Vor die Ohnmachten.

Vnſe Frauen Diſtelwaſſer einem Ohnmächtigen Menſchen eingeben/vertreibet die Ohnmacht.

Oder/Holderwaſſer gnützt vnd getruncken/vertreibet die Abkräfften oder Ohnmacht.

Item/Roſenwaſſer genommen/vnd damit den Krancken angeſtrichen/vertreibt die Ohnmachten.

Oder/ſo man den Krancken mit Lavendelwaſſer anſtreicht/ſo kompt er wider zu Kräfften. Etliche pfle-

pflegens zu trincken vnd befinden gleiche Wirckung.

Item/ Ochsenzungenwasser getruncken/ vertreibet die Ohnmacht vom Hertzen.

Vor das Seytenstechen.

Nim Nachtschattẽwasser/netze ein Tüchlein darein/ vnd legs vber die Seyten/ so vergehet dz Stechẽ.

Oder/ Nesselwasser mit Honig vermenget/ vnnd vber die schadhafften Seyten gestrichen/ vertreibet das Stechen.

Item/ Kärffelwasser mit einem leinen tüchlein vber die Seyten gelegt/ benimpt das Stechen.

Oder/ Baldrianwasser genommen/ ein Tüchlein darein genetzt/ vnd vber die Seyten gelegt/ vertreibet das Stechen.

Item/ nim Fehdistelwasser ein theil/ vñ der örtrichten Salbeywasser ein klein theil weniger/ mengs vntereinander/ vnd legs vber die Seyten.

Oder/ nim den safft von Blutwurtz/ vermeng jn mit Oele/ vnd bindts vber die seiten/ nach dem du sie zuvor wol gesalbet hast/ es hilfft.

Vor den Husten.

Wasser von Odermenning gebrandt/ vnd davon getruncken benimmet den Husten.

Oder/ Alandtwasser offt genützt/ vertreibt den Husten.

Item/ Rautenwasser offt vnd dick getruncken/ hat ein gleiche wirckung.

Oder/ Jsopenwasser getruncken/ ist auch ein bewehrte Kunst für den Husten.

Vor Engbrüstigkeit vnd kurtzen Athem.

Wasser auß Eichenlaub gebrandt / vnd getruncken / vertreibet alle enge vnnd wehtagen vmb die Brust.

Oder Braunellenwasser getruncken / reiniget die Brust/vnd macht einen guten Athem.

Item/Wegerichkraut gestossen / vnd den Safft darvon getruncken/macht weit vmb die Brust / vnd benimpt den Wehtag im Halß.

Oder/Jsopenwasser getruncken/hat gleiche wirckung.

Item / Bethonien in warmen Wasser gesotten/ vnd genützt/reiniget die Brust/ vnnd macht wol Athemen.

Für schweren Athem.

Nessel mit Wein gestossen vnd genützt/hilfft dem der da schwer athemet/vnnd vertreibt den alten Husten.

Oder/Beyfuß gleicher gestalt genützt/dienet auch wider den schweren Athem.

Item/Knoblauch mit Coriander/ vnd mit Wein gestossen/vnd durch ein Tüchlein gerungen vnd genützt/hilfft denen so schwer athemen.

Oder/das Kraut von Steinwurtz gesotten / benimpt den schweren Athem/vnd macht weit vmb die Brust/so mans offt nützet.

Für die Engbrüstigkeit.

Wermuht mit Schwertelwurtzel gestossen vnnd genützt/vertreibet die Engbrüstigkeit.

Item/Boley mit Honig zertrieben / vnd gessen/ reumet die Brust.

Vor

Vor die Lungensucht.

Ochsenzungenwasser genützt / vertreibet die böse Süchtigkeit der Lungen in kurtzer zeit.

Oder/Boley mit Wein genützt/ ist auch gut.

Item/ Jspenwasser offt getruncken / hat gleiche wirckung.

Für geschwer der Lungen.

Kerbelwasser genützt/vertreibet das geschwer der Lungen.

Für gebrechen der Lungen.

Fehdistelwasser offt genützt vnnd getruncken / benimmet allen gebrechen der Lungen.

So einem die Lung in die Keelen steigt.

Scabiosenwasser getruncken/ ist gut den jenigen/ so mit solchen Gebrechen behafftet seyn.

Vor allerley Anligen/ Mängel vnd Gebrechen des Magens.

Wermuhtwasser mit Geißmilch vermengt / vnd in dem Meyen getruncken/vertreibt alle vnreinigkeit deß Magens/vnd reiniget jhn wol.

Oder/Wermuhtwasser viel vnd offt getruncken/ vnd mit einem Tüchlein warm vber den Magen gelegt/dient wol dem anligen deß Magens/ sonderlich/ so er erkaltet ist.

Item / Scabiosenwasser getruncken/ hat gleiche wirckung.

Oder/Wacholder oder Wegwarten/ Item / Tillen vnd Rohtbuckenwasser gleicher gestalt genützt/ doch jedes sonderlich/erwärmt den Magen.

Vor anligen deß Magens.

Nim Münzenwasser / Peterleinswasser / vnnd

Wermuthwasser/ mische es vntereinander/ trincks nüchtern/vnd faste darauff zwey oder drey stundt/ dz vertreibt alles böß vnd vnreins auß dem Magen.

Oder/Bitterkrautwasser getruncken/ bekräfftiget den Magen/vnd leschet die Hitz desselben.

Vor das Brechen vnd Vnwillen deß Magens.

Nim ein leinen Tüchlein/ netze es in Wermuhtwasser/vnd legs vber den Magē/ er behelt die Speiß/ vnd verdawet sie.

Oder/Wermuht in Wein gesotten/ vnd genützt/ benimpt den Vnwillen deß Magens.

Item/nim zwey theil Wasser/vnd das dritte theil Weins/stoß es mit Poley/vnd nütze es/ dir wird geholffen.

Oder/Fenchel mit Wein gesotten/vnd roh gessen/ benimpt das Vndawen deß Magens.

Für das Blutspeyen.

Alandt gepülvert/vnd mit Honig vermenget/ vertreibt das Blutspeyen.

Wegbreitsafft mit Essig vermenget/ im Munde gehalten/vertreibt auch das Blutspeyen.

Item/Müntzensafft mit Essig genützt/ist ein dienliche Artzney wider das Blutspeyen.

Oder/Andorn gesotten/ es sey gleich das Kraut oder Samen/vnd genützt/vertreibet dz Blutspeyen.

Item/ein halb pfenning gewicht Bilsensamen genommen/vnd mit Meht getruncken/dienet wider das Blutspeyen.

Für den Saat.

Trag Odermennig am Halß/ so verlest dich der brennende Saat.

Für

Für den vnnatürlichen Durſt.

Erdtbeerkrautwaſſer im groſſen Durſt getruncken vertreibet denſelben.

Oder Lavende waſſer offt genoſſen/hat mit vorigem gleiche Wirckung.

Item Holtzwurtz genützt/vertreibet auch den vnnatürlichen Durſt.

Vor Grimmen vnd Leibwehe.

Waſſerauß Salbey gebrandt vnd genützt / vertreibt das Grimmen im Leib.

Oder/Neſſelwaſſer genützt vnd getruncken/vertreibet das Grimmen vnd Leibwehe.

Item/Kerbelwaſſer getruncken vertreibt die böſen Grimmen vnd Windt deß Leibs.

Oder/Wintergrünwaſſer getruncken/vertreibt die Grimmen im Leib.

Vor das Darmgicht.

Fenchelwaſſer oder Lindenblüt/oder Maußohrn. Item/Ritterſporn/oder blaw Lilien Item/von weiſſen Glockenblumenwaſſer getruncken / ſtillet das Darmgicht.

Vor allerley Ruhr vnd Durchlauffen.

Wegerichwaſſer getruncken/ſtillet vnd vertreibet die Ruhr.

Item Eichenlaubwaſſer oder Tſchelkraut. Item/Hymelbrandblumen/oder Sauramperwaſſer genützt/vertreibet die Ruhr.

Item/groß Wegerich geſotten mit Eſſig vñ Saltz/

vnnd

vnd also warm gessen/vertreibt die Ruhr. Ist aber noch besser/wenn man Leinsaat darmit absendt.

Vor die Würm.

Fenchelwasser genützt vnd getruncken / vertreibt die Würm auß dem Leib.

Oder/ das Wasser auß schwartzen Kirschen gebrandt vnd getruncken/vertreibet die Spuhlwürm.

Item/ Wermuhtwasser oder Meußohr / oder Rotbuckenwasser getruncken/ hat gleiche wirckung.

Item/ Wasser von firnem oder altem Korn gesotten/vnd eingetruncken/ist den Kindern sehr gut.

Vor die Spuhlwürm.

Knoblauch mit Essig vnd Meth gesotten/ vnd getruncken/vertreibet die Spuhlwürm.

Oder/von Steinwurtz dick vnd offt getruncken/ hat gleiche wirckung.

Item/Wermuth in Regenwasser gesotten vnnd getruncken treibt auß die Spuhlwürm.

Oder/Beyhelöhl vertreibt die Spuhlwürm/weñ man sich damit bestreichet.

Item/Jspen gesotten vnd getruncken / vertreibet die Spuhlwürm.

Für die Feigwartzen.

Nim ein rein Tüchlein/netzs in blaw Violwasser/ legs zweyfach oder dreyfach drüber / Morgends vnd Abends netze es wider drein/vnd legs vber / in 4. oder 5. tagen verzehrt es die Blattern vnd Wartzen gewiß daß sie fein säuberlich abfallen/es seyen jhr gleich viel oder wenig/wenn sie anders nicht zu alt sint. So aber die Warzen im afftern zu fern sein / daß man nicht

nicht darzu kommen kan/ muß man das Wasser zu ihn sprützen/ vnd sol er sich 2. oder 3. tag darnach legen daß das Wasser bey ihm bleibe/ wanns 2. oder 3. mal geschicht/ so fallen sie gewiß ab.

Wer sie im Leib hat/ der sol deß Wassers trincken/ er geneust sicherlich/ ist eine warhaffte Kunst.

Oder/ Tüchlein in Tillenwasser genetzt/ vnd vber gelegt/ vertreibet die Feigblattern.

Oder/ baldrianwasser getruncken/ vnd vbergeleget/ vertreibt die Feigwartzen.

Zu förderung deß Stuhlgangs.

Alandswasser getruncken/ befürdert den Stuhlgang.

Oder/ Knoblauch gestossen mit Coriander/ vnd mit Wein/ durch ein tüchlein gerungen/ vnnd genützet/ waichet den Bauch/ vnd fürdert den Stuhlgang.

Item/ Alandt gesotten/ vnd getruncken/ eröffnet den verstopfften Bauch.

Oder/ Rosenöhl genützt/ hat gleiche wirckung.

Item/ Isopensafft mit Kerbelnsafft getruncken/ waicht den verstopfften Bauch/ wirckt aber noch kräfftiger/ so man Kressensamen darzu thut.

Für vnnatürliche Hitz der Leber.

Wasser auß Wermuth gebrandt/ vnd getruncken/ leschet die Hitz der Leber/ vnd fristet sie Jahr vnd tag.

Oder/ Gamanderwasser getruncken/ fristet vnnd kühlet die Leber/ macht gut Geblüt/ vnd erfrewet das Hertz.

Item/ Andorn oder wegwartenwasser genützt vñ getruncken/ ist ein dienlich mittel der Leber.

Item/

Itē/ Hasenampfferwasser dienet der Lebern/ denn so einem Menschen die Leber schier erfault wer vnd er davon trinckt / so wirdt er wider besserung befinden.

Item/ Eichenlaubwasser leschet alle hitz der Lebern/vnd da sie schier verdorben / bringt sie es wider/ so man davon trincket/ ein tüchlein drein netzet vnnd vberlegt.

Maurpfeffer oder Ampferwasser genützt / lescht die hitz der Lebern

Auffblehen der Lebern.

Rotbucken oder Beysußwasser getruncken/stillet das auffblehen der Leber.

Für Hitz der Leber.

Fehdistelwasser getruncken/ ist gut für die hitz der Leber / ein tüchlein darein genetzt vnd vbergelegt/ zeucht auß die hitz derselben.

Item/ Mach ein Pflaster von Henffenem Werck einer spannen lang/vnd einer breit/ netze es in Gänßdistel oder Endivienwasser / legs auff die weich der rechten seiten/ so leschet es alle hitz der Lebern.

Oder/ Creutzwurtzwasser getruncken / leschet die hitz der Leber.

Item. Wegwartenwasser gleicher gestalt genützt/ hat gleiche wirkung.

Oder/ wasser von Rosen so auff den Hagendorn stehen/genützt/leschet die Leber hitz.

Item / Weiß Lilienwasser genützt / vertreibt die hitze der Lebern. Gleiche krafft hat auch blaw Lilienwasser.

Für die Leberfäule.

So einem die Leber fault/ der sol Mayenblümleinwasser trincken/so wirdt jhm geholffen.

Für

Für Geſchwer der Leber.

Wermuhtwaſſer getruncken / vertreibet die Geſchwär der Lebern.

Vor die Leberſucht.

Boley mit Wein genützt / vertreibet die Leberſucht.

Item / Salbey mit Meth getruncken / vertreibt auch die Leberſucht.

Auffblehen der Leber.

Feldtkümmel mit Eſſig geſotten / vertreibet das blehen der Leber.

Vor die Leberſucht.

Brunnenkreßwurtzel mit Wein geſtoſſen / vnnd getruncken / vertreibet die Leberſucht.

Für die Gelbſucht.

Camillenwaſſer getruncken / vertreibt die Gelbſucht. Wanns von den Blettern vnd Blumen gemacht iſt / ſo iſts ſehr kräfftig.

Oder / auch Erdbernkraut waſſer / oder Merettich / Item Ampferwaſſer / deßgleichen Korbücken oder Gänßdiſtel / auch Abbiß vnd Iſpenwaſſer genützet vnd getruncken iſt ſehr gut.

Oder / Agleywaſſer getruncken / dienet ſehr wol wider die Gelbſucht.

Oder / nim Neſſelwaſſer / vnd ſchabe Helffenbein darein / vnd trinck davon / du geneuſſeſt.

Item / Binſaugenwaſſer / oder / Rettich / Item Blawviol vnd Ochſenzungenwaſſer iſt gut.

Für die Waſſerſucht vnd dergleichen Geſchwulſten.

Wildtpoleywaſſer genützet / vnd getruncken / vertreibt die waſſerſucht.

Oder /

Oder/ Wüllenkrautwasser genützt / vertreibt die wassersucht.

Oder/ Wegbreit gesotten als ein Muß / vnnd genutzet/ vertreibt die wassersucht.

Oder/ Knoblauch mit Centaurea genützt/ vertreibet die kalte wassersucht.

Oder/ Fenchelsafft mit Wein genützet / vertreibt die wassersüchtigen Geschwülst.

Oder/ Isopen gesotten mit lauterm Saltz / vnnd truckenen Feygen / vnd als ein Pflaster auffgelegt/ vertreibet die wassersucht.

Oder/ Bethonien temperiert mit wein vnd Honig/ vertreibet vnd trucknet die wassersucht.

Oder / Bethonien vnd warm wasser/ gleich zusammen gestossen / vnd stettiglich getruncken / hilfft den Wassersichtigen.

Item/ Wermutwasser getruncken/ ist gut für die Geschwulst.

Oder/ Holderblüetwasser getruncken/ ist sehr nützlich Viehen vnd Leuten.

Oder/ Wasser auß wilder Zittwen gebrandt/ vnd genützt ist gut für die Geschwulst.

Item / Wasser auß Birckenknöpffen gebrandt/ mit einem hänfin Werck/ auff geschwollene vnd hitzige schaden gelegt/ vertreibt alle Geschwulst.

Deßgleichē thut auch das Wasser/ so auß Birckenem Laub gesotten ist.

Oder/ Roßhubenwasser hat gleiche wirckung.

Item/ Wüllenkraut/ oder Himmelbrādwasser ist vber alle massen gut für inwendig oder außwendig Geschwulst/ so mans entweder trinckt/ wenns inwēdig / oder außwendig ein Tüchlein zwifach drauff legt/ welches im selben Wasser genetzt ist.

Item/

Item/baldrianwasser / Vehdistel / oder haußwurtz vnd rautenwasser / getruncken / vertreibet die Geschwulst.

Oder/Nachtschattenwasser genommen/ ein tuch darein genetzt / vnd vmb den Schaden geschlagen/ vertreibet die Geschwulst.

Item/Veyheln mit Essig vermengt/ vnd auff die Geschwulst gelegt/vertreibet dieselbigen.

Item / Poleywurtzeln mit starckem Wein gestossen / vnnd auff die Geschwulst gelegt/ vertreibet dieselben.

Item/Wegrich gestampfft mit altem Schmeer/ vnnd auffgelegt/vertreibt die Geschwulst.

Für Füßgeschwulst.

So einem die Füß geschwollen vom gehen / oder langem stehen/der nehme Müntzensafft vnd Hundsschmaltz/vnd meng es zusammen / vnd salbe sich damit/sie vergehet.

Oder/So einem die Füß in Hosen oder Schuhen geschwollen/so neme er Zwibelsafft vnd Hundsschmaltz/vnd streich die Füß damit/ Es hilfft.

Für Geschwulst deß Magens.

Lübstöckel mit Wein genützt / vertreibet die Geschwulst deß Magens.

Für Geschwulst deß Hertzens.

Eybischwurtzel gestossen mit Honig/vnd als ein Pflaster vbergelegt/vertreibt die Geschwulst.

Für Geschwulst deß Miltzs.

Poley mit Saltz gestossen/vnd auff das Miltz gelegt/vertreibet die Geschwulst derselben.

Für Zungen Geschwulst.

Wermuhtsafft mit Honig vermengt / vertreibet die Geschwulst vnter der Zungen.

Für die Kranckheit deß Miltzes.

Wermuthwasser getruncken/ vertreibet den wehtag des Miltzes.

Item/ Hirschzungenwasser ist ein treffliche Artzeney zum Miltz. Es wird bißweilen das Miltz in einem Menschen so hart/ daß mans laut hört krachen vnd krasteln/ für solchen Gebrechen sol man dieses wasser trincken 40. tag lang/ so hilfft es gewißlich.

Oder/ Wüllenkraut/ oder Himmelbrandtwasser genützet/ trucknet das bresthaffte Miltz.

Item/ Vehdistelwasser getruncken/ vertreibet den schmertzen deß Miltz.

Oder/ Veyhelwurtz mit Essig gestossen vnnd getruncken/ dienet dem Miltz/ sonderlich wann es geschwollen ist.

Item/ Schwertelpulver mit Essig genützt/ vertreibet den wehtag deß Miltzes.

Oder/ Holtzwurtz mit Wasser genützt/ vertreibt deß Miltzes hitzigkeit.

Item/ Bethonien gesotten vnd genützt vertreibet das Miltzwehe.

Oder/ Brunnenkreß wurtzel mit wein gestossen/ vnd getruncken/ vertreibet den wehtag deß Miltz.

Für allerley anligen der Nieren vnnd Blasen.

Vor den Stein.

Schwartz Kirschenwasser getruncken/ bricht den Stein/ vnd purgiret den Harn.

Item/ Nachtschattenwasser getruncken/ treibt den Stein.

Oder/

Oder/Hirschzungenwasser/ zubricht den Stein in den Lenden/vnd in der Blasen/ ist offt bewehret.

Für das Grieß.

Brunnenkreßwasser getruncken / vertreibet das Grieß/doch muß mann es bescheidentlich trincken/ sonsten schadt es dem Magen.

Oder/Waldtmeisterwasser getruncken / ist gut für dz Griß vnd Stein/vnd leschet inwendige Hitz.

Item/wasser gebrandt auß weissem oder rothem Klee/vnd getruncken/treibt das Grieß/ vnnd bricht den Stein.

Oder/Zerhacke Rehefleisch/vnd brenn ein Wasser darauß/ist auch ein wahre Kunst für das Grien oder Grieß.

Item/wasser auß den rothen Hufenblettern gebrandt/ist für alle ding gut für das Grien.

Oder/Jß alle tag 11. Wachholderbeer vor Essens/vnd trincke das Wasser darauff.

Item/Wasser von rothen Steinbrech gebrandt/ vnd getruncken/vertreibet den Stein.

Item/Wasser von grossen oder kleinen Rettich gebrandt/vnnd genützt/vertreibet das Grien vnnd Harnstein.

Oder/Wasser gebrandt auß dem Kraut/ Gottes gnad ist gut für das Grien.

Item/Birckenknöpff im Meyen gebrandt/vnnd das Wasser davon genossen/ treiben den Stein vnd Grieß gewaltiglich.

Oder/Rotbuckenwasser genützt/macht wol harnen/treibt den Sand/vnd bricht den Stein.

Itē/Schafftheuwasser ist eine sehr köstliche Artzeney/deme so in den Lendē vnfertig ist/es sey vō Grieß oder anderm vnrath/davon sol man Abends vnnd

Morgends allwegen ein gutes trünck lein thun/ doch zuvor das Waſſer mit wein brechen/ wenn einer das Grieß hat/ ſo gehet der Harn gelb/ trüb/ vnnd ſiher wüſt/ ſo lang er alſo gehet/ ſoltu vom waſſer trincken/ wenn er aber lauter wirdt/ ſoltu auffhören.

Vor den Stein.

Camillenwaſſer vnnd Erdbeerwaſſer zuſammen vermengt/ vnd getruncken/ treibet den Stein fort/ der den Harn auffhelt/ daß man nit harnen kan.

Oder/ Binellenwaſſer getruncken/ oder Lübſtückel/ Alandt vnd Peterſilienwaſſer/ Item Wermuht oder Beyel vnd Wallwurtzwaſſer genetzet/ vertreibt den Stein.

Item/ Wilt Salbeywaſſer ſol gleiche krafft haben. Deßgleichen gebrandt Neſſelwaſſer oder Erdbeer wie auch Merrettich waſſer getruncken.

Vor verhaltung deß Harns/ ſo einer nicht harnen kan.

Camillenwaſſer vnd Erdbeer waſſer getruncken für den Harn.

Item/ Camillenwaſſer mit Wein getruncken/ fürdert den Harn.

Oder/ Regenwaſſer vnd Wermuhtwaſſer vntereinander gemengt/ vnd getruncken/ vertreibet den Sandt/ vnd macht harnen.

Item/ Alandtwaſſer genützt/ hat gleiche wirckung.

Oder/ So einem der Harn verſtehet/ der trinck Kürbelkrautwaſſer/ iſt offt vnd dick bewehret.

Item/ S. Johannskrautwaſſer getrücken/ Feldpoley/ Item wildſalbeywaſſer getruncken/ macht wol harnen.

Item/

Item/ Kerbel geſotten/ vnd auff den Bauch geleget/ hilfft den der ſchwerlich harnet.

Oder/ Bethonien geſotten vnd getruncken/ hat gleiche wirckung.

Item/ Doſtenſafft genützt/ dienet dem der ſchwerlich harnet.

Vor die Harmwinde.

Allerley Blümlein waſſer genützet / vnd getruncken/ vertreibt die Harmwinde.

Item / Judenkirſchen / oder Dockelnwaſſer getruncken/ vertreibt die Harmwinde.

Oder/ braunellenwaſſer getruncken / benimbt die Harmwinde.

Item/ nim Wegerich vnd Boley / ſieds mit gutem Wein / vnd gibs den Siechenden zutrincken in eim Bad.

Vor anligen der Gemächt.

Vor ſeere am heimlichen orth.

Camillenwaſſer getruncken/ vnd mit einem Tüchlein eingenetzt / vnd vbergelegt / vertreibet die ſeere Männern vnnd Frauwen.

Vor Geſchwulſt deß Mannsglieds.

Netze ein Tüchlein in Hannenfußwaſſer / vnnd legs vber / ſo vertreibts die Geſchwulſt / vnnd alle Hitze.

Oder/ nimb Pfeffer vnd Jngwer/ thue darzu Alandt vnd Weyrauch/ ſtoß alles vntereinander / vnd binds zu Nachts darumb.

Item / Alandt geſotten mit Butter vnnd Oele/ vnd das ſchadthaffte Gliedt damit beſtrichen/ es hilfft.

Für wehtagen deß Mans gliedts.

Siedt Fenchelwasser in Wein / vnnd behe es damit.

Für löcher desselben.

Thillenwurtzel gepulvert/ vnd darein gestreuwet/ ist sehr dienlich darzu.

Contra pruritum.

Nimb Salbey / sieds im Wein / vnd behe dich damit.

Für vnvermögen deß durch Zauberey beraubten Manns.

Einem sein Natur widerbringen.

Wenn einer seine Natur verlorn / so gib jhm ein Löffel voll Kerbelwasser zutrincken / jhm wirdt geholffen.

Oder/Nesselsamen in Wein getruncken/ bringet die verlorne Natur wider.

Für erzauberte Lieb.

Nimb breit Wegerichwasser 3. tag nacheinander ein/alle tag 3. mahl/vnd allwegen 3. loth/ darnach laß dir eine starcke Purgatz præpariren / vnnd gebrauch derselben/ du wirst mit Gottes hilff ledig.

Für den Bruch.

Mittel zum Bruch.

Nimb Wallwurtzwasser/ netze ein Tüchlein darein/vnd legs vber den Bruch/thue es offt / es ist sehr dienlich.

Item/ Fünfffingerkraut oder Alandtwasser getruncken/ heilet den Bruch.

Item/Rauttensafft vnd Alandtsafft/hilfft denen so gebrochen seyn/vnd das Gemächt außgehet.

Oder/

Oder/Eybischblumen geſtoſſen mit Wein/vnnd auff den Bruch gelegt/iſt ſehr dienlich.

Für Gliederwehe.

Nachtſchattenwaſſer getrücken/ſtercket die ſchwachen Glider.

Oder/ Lavendelwaſſer genützt/ hat eine gleiche wirckung.

Item/Camillenwaſſer iſt eine ſehr bequeme Artzeney die müden Glieder zu ſtärcken.

Für ſchlaffende Glieder.

Fünfffingerkrautwaſſer genützet/ vnnd die Glieder damit beſtrichen / vertreibet das ſchlaffen derſelben.

Für wehtag der Glieder.

Ein Tüchlein in Pfifferlingwaſſer genetzt / vnnd vbergelegt/vertreibet den wehtag der Glieder.

Item/Lavendelwaſſer getruncken/dienet den gliedern/ſonderlich denen ſo da ſchlaffen.

Vor das Podagram oder Zipperlein.

Pfifferlingwaſſer mit einem naſſen Tüchlein vber das Zipperlein geſchlagen/vertreibt den wehtag deſſelben.

Item/in Neſſelwaſſer ein Tüchlein gelegt/vnnd vber den Schmertzen alſo naß gebunden/leget denſelben.

Oder/ Neſſelwurtzel mit Wein geſotten/vnnd auff den Schmertzen gelegt/ thut demſelben trefflich wol.

Item/Poley friſch geſotten/vnd auff die Füß gelegt/vertreibt das Podagram.

Oder/Beyhelwurtzel mit Eſſig geſtoſſen/vnd auf den Schmertzen gelegt/ vertreibet denſelben.

Item/Holwurtz mit Waſſer geſotten / vnd vber gelegt/leget den ſchmertzen deß Zipperleins.

Vor den Krampff.

Nimb Salbeywaſſer/ vnd beſtreiche die Glieder damit/ſo wirſtu beſſerung befinden.

Oder/Lavendelwaſſer getruncken/ iſt gut fur den Krampff.

Item/nimb ein Linden Baſt/ vnd binde es darüber/er vergehet.

Vor kalte Geſüchte.

Habernеſſelwaſſer vber kalte Geſücht in einem eingenetztem Tüchlein gelegt/vertreibet daſſelbe.

Oder/Lavendelwaſſer dick vnd offt genützt / vertreibet die kalten Geſücht.

Vor Lähme der Glieder.

Neſſelwaſſer genützt / vertreibet die Lähme der Glieder.

Oder/ Heydniſch wundtkrautwaſſer getruncken/ ſich damit geſchmieret/ vnd in dem Kraut gebadet/ vertreibet die Lähme.

Item/Lavendelwaſſer/vertreibet die Lähme in den Gliedern/wenn man ſich ſtetigs damit wäſchet.

Vor Schwinden der Glieder.

Waſſer auß wildten Zittwan gebrandt / iſt gut für das Schwinden/die Glieder damit beſtrichen.

Oder / waſſer auß blawen Kornroſen gebrandt/

brandt / nüchtern geniſſet / dienet wider das Schwinden.

Für das Abnemen.

Waſſer auß Mäußohr gebrandt / vertreibet das Abnemen.

Item / Erdtbeerwaſſer getruncken / dienet wider das Abnemen.

Für das ſchwinden der Glieder.

Nimb die Blaſen von einem Wildenſchwein / laß das Waſſer drinnen / nim dann ſo viel Schmeer auß demſelben Schwein / diſtilliers durcheinander / vnd ſchmier die Glieder damit / es hilfft.

Frawen Zeit zu befürdern.

Wenn eine Fraw jhr Monatzeit nicht hat.

CAmillenwaſſer getruncken / befürdert den Frawen jhre Monatzeit.

Haſelwurtzwaſſer oder Holderblütwaſſer getruncken / bringt den Weibern jre recht.

Item / Mayeronwaſſer getruncken / fürdert den Weibern jhre zeit / kräfftigt die Mutter / vnd ſchleuſt auff alle böſe Materien in dem Leib.

Item / Taubenkropffwaſſer getruncken / reiniget vnd fürdert die Blumen der Weiber.

Oder / wenn ein Weib jhr rechte nit hat / ſo ſol ſie nehmen Beyfußwaſſer vnd Camillenwaſſer / vnnd ein tüchlein darein netzen / vnd in die heimliche ſtett ſchieben / ſo gewinnt ſie jhr recht wider.

Item / Beyfuß mit waſſer oder wein geſotten /

vnnd getruncken/ bringet den weibern jre Blumen.

Oder/ Beyfuß zu nacht mit wein begossen/ zu Morgends gestossen/ vnd den Safft davon getruncken hat gleiche wirckung.

Item/ Stosse Nesseln mit Myrrhen vnd legs an die heimliche stette/ so wirdt sich das gebürliche recht zu handt finden.

Item/ Fenchel in wein gesotten/ vnd getruncken/ bringet den weibern jre recht.

Oder/ Lilienwurtzel in wein gesotten/ vnd getruncken/ reiniget die weiber/ vnd macht sie blühen.

Item/ Münntzen gessen oder getrücken/ treibet den Weibern jhre Seuch fort.

Der Weiber Blumen zu fördern.

Brunnenkressen gestossen/ vnnd an die heimliche statt gestossen/ vertreibet den Weibern die lang erhaltenen Blumen.

Oder/ Zwibeln roh gessen oder getruncken/ hat gleiche Krafft.

Item/ Ringelblumen mit Myrrhen gepülvert/ hat gleiche wirckung.

Für vberflüssige Monatzeit.

Rosenwasser getruncken/ verstellt den Weibern jr recht zu handt.

Item/ netz ein Tüchlein in Lilienwasser/ vnd thu es in die verborgene stelle/ der Fluß verstehet.

Oder/ Rotbuckenwasser mit Jsopenwasser vermengt vnd getruncken/ verstellet den Weibern die vberflüssige Monatzeit.

Item/ Lilienwasser mit vnser Frawen Distelwasser vermengt/ vnnd getruncken/ verstillt den weiberfluß.

Oder/

Oder/netz ein Tüchlein in roht Kornblumenwaſ-
er/vnd legs zwiſchen die Brüſt/das verſtellt den v-
berfluß der Weiberblumen.

Für das weiſſe Wehe der Weiber.

Hanenfußwaſſer getruncken/vertreibet den Wei-
bern die weiſſe Kranckheit.

Oder/Himmelbrandtwaſſer getruncken/hat glei-
che wirckung.

Item/Geißlaiter in weiſſen Wein geſotten/vnd
getruncken/ vertreibet den Weibern jhre weiſſe
Kranckheit.

So ein Weib vber die zeit fleuſt.

Brich weiſſe Beyfußblätter zu Berge/ſiede die-
ſelben/vnd nütze ſie/du wirſt geneſen.

Oder/nim den Safft von Wegbreit/netze ein
Wollen drein/vnd legs in die verborgene ſtelle.

Item/Lattichwurtzel in Waſſer oder Wein geſot-
ten vnd genützt/vertreibet den Weibern jhres Mo-
nats vberfluß.

Oder/Teſchelkrautwaſſer getruncken/dient wider
den vberfluß der Weiberzeit.

Vor die Beermutter.

Neſſelwaſſer getruncken/ſtillt die Beermutter.

Item/Lindenblühtwaſſer/oder Grenſigwaſſer
vnnd Rotbucken oder Beyfuß/wie auch Staub-
wurtzel vnnd Rautenwaſſer getruncken/iſt gut für
die Beermutter.

Vor vnreinigkeit der Mutter.

Braunellenwaſſer getruncken/reiniget den Wei-
bern die Mutter wenn ſie voll Eyter iſt.

So einem Weib die Mutter hefftig ſchwiert.

Nim Lilienwaſſer vnnd Roſenwaſſer/miſche es
vnter-

vntereinander/trinck es nüchtern/so vertreibet es alle Vnreinigkeit.

Zu der Mutter.

Poleyenwasser getruncken/ hitziget die Mutter vnd fördert die zeit der Geburt.

Für Geschwulst der Mutter.

Beyhelkraut gesotten/vnd den vntern Leib damit gebehet/vertreibet die Geschwulst der Mutter.

Vor schwere harte Geburt.

Daß ein Weib leichtlich gebehre.

Beyfuß in Wein gesotten vnd genützt/fördert die Geburt.

Item/das gesotten Kraut genommen/vnd an die rechte Diech gebunden/hat gleiche wirckung. Doch muß mans balde wider herab nemen.

Oder/Meyenblümleinwasser getruncken/hilft zu einer leichtern Geburt.

Andornkraut gesotten/vñ mit Schwertelnwurtzsafft vermengt/fördert der Weiber Geburt.

Todte Frucht außzutreiben.

Seudt Beyfuß/vnnd laß dieselben darvon trincken/so wird sie ledig.

Oder Salbeywasser getruncken/ treibt die todte Frucht von einem Weib.

Item/Alandt gesotten vnd getruncken/dienet den Weibern so todte Frucht tragen.

Oder/der Safft von Centaurea genützt/ treibt das todte Kindt auß dem Leibe.

Item/Brunnenkreß gestossen/vnnd dem Weib an die heimliche statt gebunden/ das löset sie vom todten Kindt.

Oder

Oder/Weißwurtz gleicher gestalt genützt/hat eine gleiche Wirckung.

Item/Rautenwasser getruncken/ dienet den Weibern die todte Frucht bey ihn haben.

Das Nachwesen zubefördern.

Wenn das Nachwesen oder Bürdelein nicht von einer Frauwen will.

Schwertelwurtzel gestossen mit Honig/ vnd inwendig die heimliche stett damit bestrichen/ befürdert das Nachwesen.

Die Simpel oder schlechte Holwurtz mit Wein genützet/treibet fort das Nachwesen.

Oder/Eybischwasser mit Wein gemengt/ vnnd getruncken/ist ein beförderung deß Bürdeleins.

Item/Wegbreitensafft getruncken/ hat eine gleiche Wirckung.

Oder/Poley genossen/ist auch ein dienlichs Mittel darzu.

Vor verfehrung deß Frauwen Leibs.

So ein Weib am heimlichen orth verfehrt ist.

Salbey in Wein gesotten/vnd genützt/ dienet den Weibern/so sie nicht fertig am heimlichen ohrt seyn.

So eine nach der Geburt nicht harnen kan.

Nim Haselkrautwasser/netze ein Tüchlein darein/ thu es an die heimliche stett/so wirdt jr geholffen.

Vor Geschwulst nach der Geburt.

So einem Weib der Bauch nach der Geburt groß wird/so soll sie von Haselkrautwasser trincken/ so vergehet die Geschwulst. In die heimliche stett mit einem Tüchlein geschoben/hilfft auch wenn die Weiber den Harn nicht behalten können.

Vor

Vor Bruſtwehe.

Fenchelwurtzel geſotten / vnd auff die ſchwerende Bruſt gelegt / vertreibt das ſchweren in kurtzer zeit.

Item / Schwertelwurtzel mit Wein geſotten vnd genützt vertreibt das ſchweren der Bruſt.

Vor geſchwollene Brüſte.

Bilſenſamẽ mit Wein geſotten / vnd als ein Pflaſter vbergelegt / vertreibet die Geſchwulſt der Brüſte.

Item / Holderbletter geſotten / vnd als ein Pflaſter vbergelegt / vertreibet das Bruſtſchweren.

Oder / nim rohte Myrrhen / Pfifferlingsſafft / ein wenig Leinöhl / Gerſtenmehl vnd Honig / mach ein Pflaſter darauß / es heylet / vnnd kühlet ſehr.

Vor Mängel der Weibermilch.

Milch bringen.

Lindenblühtwaſſer getruncken / bringet den Weibern Milch / die vbel ſeugen.

Oder / Poley mit Wein geſotten vnd genützt / bringet den Seugammen viel Milch.

Item / Lattich mit Wein geſotten vnd getruncken hat gleiche wirckung.

Wenn die Milch in den Brüſten verhartet iſt.

Müntzen geſtoſſen / vnd auff die verharte Brüſt gelegt / machet dieſelben wider weich.

Den Weibern Milch zu bringen.

Thill geſotten vnd getruncken / gibt den Weibern Milch.

Item / Rettig vnnd Saltz genützt / hat gleiche wirckung.

Anligen der Kinder.

Für den Stein der Kinder.

Man soll ihnen offt Peonienwasser zu trincken geben/so vertreibt es jhnen den Stein. Das Kraut geſtoſſen iſt beſſer.

Item/ weiß Pfifferlingwaſſer genützt/ hat eine gleiche wirckung.

Daß ein Kindt die Kränck/ Epilepſiam sein lebtag nicht bekomme.

Henck jhm an Holderwürtzlein/ in einem Weidenbaum gewachſen/oder ſtoß ſie zu pulver/vnd gibs jhm ſo baldt es geborn/ im erſten Brey ein wenig ein/ſo ſoll es ſein lebtag ſolche ſchwachheit nicht bekommen.

Für das Stechen der Kinder.

Fehdiſtelwaſſer getruncken/ vertreibet den Kindern das ſtechen/vnd iſt gut für das Verſegent.

Den Kindern Läuß zuvertreiben.

Nim Weinlaub vnd Knoblauch/ ſtoß vntereinander/reib vnd beſtreich die ſtett darmit.

Oder/ſtoß Rauten mit Oel/ſalb das Haupt darmit/ſie ſterben.

Läuß vnd Niß gar bald zuvertreiben.

Nim das Pulver oder abſeyhlen võ Hirſchhorn/ trincks in Wein/ ſo läſt es weder Läuß oder Niß auffm Haupt wachſen/ vnd wann du das Pulver auff den Kopff ſtreweſt/ſo ſterben alle Niß vnd Läuß ohne zweiffel.

Wenn die Kinder viel Läuß haben/vnd grindige Köpff.

Nim Nießwurtz/vngeläuterte Butter/ oder in mängel deſſen ſüſſen Milchraum/ thu darzu ein Dotter von

ter von einem hart geſottenen Ey/laß das Schmaltz oder Butter ob einem Fewer heiß werden / darnach thu der Nießwurtz vnd den Dotter klein gehackt darein / röſche vntereinander / ſo haſtu ein gute Läuß-ſalben.

Wann die Kinder am Leib hin vnd wider vnleidenelliche kleine Rauden haben.

Nim Linſen vnd Geißkoht/eins ſo viel als deß andern/ Pulveriſiers / ein jedes in einem ſondern Geſchirr/nach dem es zuvor in einem Kachel oder Backofen wol vermacht/iſt abgedörrt worden. Wieg eins gegen dem andern ab/daß es beydes gleich ſey/temperiers vntereinander/vnd wenn die Kinder gebadt haben/vnd die Rauden noch naß ſeyn / ſo ſtreuwe es darein/es hilfft.

Für den Huſten der Kinder.

Veyhelbletter/ Kraut vnd Wurtzel mit Waſſer geſtoſſen vnd getruncken/vertreibet den Kindern den Huſten.

Für das Hinfallende.

Veyhel ſo purpurfarb ſeyn/mit Waſſer genützt/ vertreibet den Kindern das fallende vbel.

Oder/Gichtroſenwaſſer/Meyenblümleinwaſſer/ eins ſo viel als deß andern/ den Kindern eingegeben/ iſt ſehr gut.

Wenn die Kinder vnruhig ſeyn / vnd nicht ſchlaffen können.

Salbe jhn den Schlaff mit Hirſchenmarck / ſo werden ſie wider ſchlaffen.

Für den Alp vnd Kinder Vnruhe.

Holwurtz gebrandt/ vnd ſich darmit geräuchert/ vertreibt den Alp / gleicher geſtalt den Kindern gebraucht/macht ſie wider ruhen. Eben dieſes Waſſer ſoll auch wider die hohen Kranckheit dienen.

Für

Für das Fraißlein.

Holderwaſſer den Kindern eingegeben / wann ſie mit ſolcher Seuche behafftet ſeyn/je öffter / je beſſer/ es wird jhnen geholffen.

Für das Grimmen.

Agleyſamen den Kindern auff den Brey gegeben/vertreibet das Grimmen.

Für die Hecticam oder Schwindtſucht.

Vnſer Frauwen Diſtelwaſſer gebrandt/ vnd den Kindern alle morgen ein Löffel voll nüchtern eingeben/vnd ein ſtundt darauff faſten laſſen. Iſt ein wahre Kunſt.

Von Fiebern vnd Fiebriſchen Kranckheiten/ Als Rohtlauffen / vnnd Peſtilentz/ ꝛc.

Für das Fieber.

CAmillenwaſſer getruncken / iſt ein ſehr dienlich mittel das Fieber zu vertreiben.

Item/Kerbelwaſſer getruncken / dienet auch wider das Fieber.

Für das tägliche Fieber.

Holderblühtwaſſer mit Wermuhtwaſſer vermiſcht/vertreibt den täglichen Ritten oder Fieber.

Item/ Feldtkümmelwaſſer mit Wermuhtwaſſer vermiſcht vnd getruncken / weicht den harten Magen/vnd iſt gut für das tägliche Fieber. Iſt armer Leut Artzeney/vnd offt bewehrt worden.

Oder/Seeblumenwaſſer ſechs tag nüchtern getruncken/leſchet alle Fieber ſicherlich.

Item/Beyfußwaſſer nüchtern getruncken / vertreibet das Fieber.

Oder/Blaw Lilienwaſſer oder Iſpenwaſſer / vnd

Katzenkrautwasser getruncken/ist gut für alle Fieber/ welcherley die seynd.

Oder/ Steinwurtz mit Wasser gestossen/ vnd getruncken/ehe einen das Fieber ankompt/ vertreibt dasselbe/deßgleichē thuts auch/so mans in Oel seudt/ vnd sich darmit bestreicht.

Oder/Kerbeln mit Oel gesotten/vnd den Febricitanten damit bestrichen/vertreibet das Fieber.

Item/Holwurtz mit Wein genützt/ist gut denen/ die das kalte Wehe haben.

Für den täglichen Ritten.

Nim ein Gewicht Weigbreit/vnd zwey Gewicht Bethonien/stoß mit warmen Wasser/vnd nütze es/ du geneussest.

Oder/Weißwurtz mit Grütz oder Linsen gesotten/vnd genützt/vertreibt den täglichen Ritten.

Itē/nim Wegwartē mit wurtzel vñ allem/oder die wurtzel allein/siede sie mit Essig/vnd trincke darvon.

Oder/nim ein handt voll Wermuhts/schneid jhn klein/thu es in ein Glaß/gieß Wein daran/decke es mit einem Brot zu/daß kein Dampff darvon kome/ laß es zwey oder drey stundt stehen/darnach trinck es auß mit sampt dem Wermuht/vbe dich darnach/es sey mit arbeiten oder gehen/so schwitzstu es von dir/ vnd magst es zu Morgens vnd Nachts thun.

Item/nim zehen Blätter von Haselkraut/vnnd gibs dem Krancken zu trincken/er geneust.

Oder/nim Brenneſſelwurtzel/Wegwartēwurtzel/ Deumentenwurtzel/ Schellkrautwurtzel ana 10. sieds in eim viertheil Wein/biß es auff ein viertheilein einsendt/gib dem Febricitanten Morgens vnnd Abendts darvon zu trincken. Doch muß man deß Alters vnd der Jugendt in acht nemen.

Item/

Item/nim Wegwartenwurtzeln/ Centaurikraut vnd Wermuthen/ jedes ein handt voll/ thu es in einen newen Hafen/ gieß darüber zwey Maß gutes Weins/ laß den halben theil einsieden/ thu darzu drey Jngwer zehen/ laß jhn davon trincken/ vnnd trinck nichts anders/ biß es besser wird.

Vortreffliche Kunst wider das Fieber.

Nim gute Zimmetröhrlein vnd Spicanardi ana ein loth/ Zucker ein pfundt/ dürre Roßmarinblätter ein quint/ machs zu pulver/ vnd mach daraus eine Latwergen/ vnd brauchs/ ist sehr köstlich vnd gut.

Für das dreytägige Fieber.

Eysenkrautwasser getruncken/ vertreibt das dreytägige Fieber.

Oder/ Nim drey Wegbreitenwurtzel/ zerstosse sie/ nim dann drey theil Wein/ vnnd vier theil wassers/ vnd trincke es morgens früh/ es hilfft.

Item/ nim Bibenell vnd weisse Benedictenwurtz/ sieds wol in Essig auff ein stund/ seyhe es durch ein Tuch/ vnd trincks früh vnd spaht.

Vor das viertägige Fieber.

Nim der kleinen Wegbreitensafft/ vnd trinck davon/ zwey stundt ehe vnnd dann das Fieber wider kompt/ es vergehet mit Gottes hülff.

Oder/ Haußwirtzwasser/ oder Baldrian/ oder Hirschzungenwasser getruncken/ vertreibt die viertägigen Ritten.

Item/ nim Peterling vnd Fenchel mit der Wurtzel/ sieds wol in einem frischen wasser/ truck es durch ein Tuch/ laß verdeckt stehen/ seyhe es ab/ vnnd laß es lauter werden/ vnnd gibs dem Menschen nüchtern zu trincken/ netz dasselbig Tüchlein in dem gesotten

Katzenkrautwasser getruncken/ist gut für alle Fieber/ welcherley die seynd.

Oder/ Steinwurtz mit Wasser gestossen/ vnd getruncken/ ehe einen das Fieber ankompt / vertreibt dasselbe/ deßgleichen thuts auch/ so mans in Oel seudt/ vnd sich darmit bestreicht.

Oder/ Kerbeln mit Oel gesotten/ vnd den Febricitanten damit bestrichen/ vertreibet das Fieber.

Item/ Holwurtz mit Wein genützt/ ist gut denen/ die das kalte Wehe haben.

Für den täglichen Ritten.

Nim ein Gewicht Weigbreit/ vnd zwey Gewicht Bethonien/ stoß mit warmen Wasser / vnd nütze es/ du geneusest.

Oder/ Weißwurtz mit Grütz oder Linsen gesotten/ vnd genützt/ vertreibt den täglichen Ritten.

Item/ nim Wegwarten mit wurtzel vñ allem/ oder die wurtzel allein/ siede sie mit Essig / vnd trincke darvon.

Oder/ nim ein handt voll Wermuhts/ schneid jhn klein/ thu es in ein Glaß/ gieß Wein daran / decke es mit einem Brot zu/ daß kein Dampff darvon kome/ laß es zwey oder drey stundt stehen/ darnach trinck es auß mit sampt dem Wermuht/ vbe dich darnach/ es sey mit arbeiten oder gehen/ so schwitzstu es von dir/ vnd magst es zu Morgens vnd Nachts thun.

Item/ nim zehen Blätter von Haselkraut / vnnd gibs dem Krancken zu trincken/ er geneust.

Oder/ nim Brennesselwurtzel/ Wegwartenwurtzel Deumentenwurtzel / Schellkrautwurtzel ana 10 sieds in eim viertheil Wein/ biß es auff ein viertheil ein seudt/ gib dem Febricitanten Morgens vnnd Abendts darvon zu trincken. Doch muß man deß Alters vnd der Jugendt in acht nemen.

Item

Item/nim Wegwartenwurtzeln/ Centaurikraut vnd Wermuthen/ jedes ein handt voll/ thu es in einen newen Hafen/ gieß darüber zwey Maß gutes Weins/ laß den halben theil einsieden/ thu darzu drey Jngwer zehen/ laß jhn davon trincken/ vnnd trinck nichts anders/ biß es besser wird.

Vortreffliche Kunst wider das Fieber.

Nim gute Zimmetröhrlein vnd Spicanardi ana ein loth/ Zucker ein pfundt/ dürre Roßmarinblätter ein quint/ machs zu pulver/ vnd mach darauß eine Latwergen/ vnd brauchs/ ist sehr köstlich vnd gut.

Für das dreytägige Fieber.

Eysenkrautwasser getruncken/ vertreibt das dreytägige Fieber.

Oder/ Nim drey Wegbreitenwurtzel/ zerstosse sie/ nim dann drey theil Wein/ vnnd vier theil wassers/ vnd trincke es morgens früh/ es hilfft.

Item/ nim Bibenell vnd weisse Benedictenwurtz/ sieds wol in Essig auff ein stund/ seyhe es durch ein Tuch/ vnd trincks früh vnd spaht.

Vor das viertägige Fieber.

Nim der kleinen Wegbreitensafft/ vnd trinck darvon/ zwey stundt ehe vnnd dann das Fieber wider kompt/ es vergehet mit Gottes hülff.

Oder/ Haußwurtzwasser/ oder Baldrian/ oder Hirschzungenwasser getruncken/ vertreibt die viertägigen Ritten.

Item/ nim Peterling vnd Fenchel mit der Wurtzel/ sieds wol in einem frischen wasser/ trück es durch ein Tuch/ laß verdeckt stehen/ seyhe es ab/ vnnd laß es lauter werden/ vnnd gibs dem Menschen nüchtern zu trincken/ netz dasselbig Tüchlein in dem gesotten

Wasser/bind es dem Krancken vmbs Haupt/ darnach seudt Salbey in Wasser/vnd setze dem Krancken seine Füß darein/ biß es erkühlt/ dann mager hin vnd her gehen.

Vor die Hectica oder Schwindtsucht.

Brenn Tamariſchenkraut vnd Holtz miteinander vnd reibe den Krancken/vber seinen gantzen Leib/ zum offtermal/ vnd trinck deß Wassers auß einem Lägelein/ das auff Tamariſchenholtz gemacht ist. Vnd soll man sich sonsten anders Trancks enthalten/so wird jhm mit Gottes hülff geholffen.

Dieses Mittel dienet auch für die Lungengeschwär.

Item/nim Seeblumen vnd Wurtzel/mengs vntereinander/vnd brauche es.

Oder/ Engelsüßwasser getruncken/ ist ein sehr dienlich mittel wider die Schwindsucht.

Item/nim wildt Katzenschmaltz/vnd schmier die Glieder damit/es hilfft.

Oder/nim Regenwürm/ hacke sie/ thu darzu Baumöhl/daß eins so viel sey als deß andern/ sieds in einem gläsinen Häfelein/biß schwartz wird/ salbe dich damit/es hilfft.

Item/nim Terpentin/ Honig vnd Hutzucker/ temperier es vntereinander/legs Pflaster weise vber das Gliedt.

Oder/nim ein hädt voll Mäußöhrleinkraut/geuß lauter Brunnenwasser daran/vnd gib also ein Seidlein dem Schwindtsüchtigen drey tag nüchtern darvon zu trincken/ laß jhn auch die Glieder darmit reiben.

Man

Man mags auch den Pferden eingeben / doch auff ein mal ein Maß.

Item / nim das Blut / weñ man einem zur Adern läst / seyhe das Wasser herab / das ander brenne in einem Brennhut / vnnd reibe die schwindende Glieder damit / Je stärcker die Leut seyn / je stärcker ist das Blut.

Item / nim ein vierling Reinberger schmeer / vnzerlassen Schmaltz / vnd gepülvert Segenbäumenholtz / laß das Schmeer vnd Schmaltz zergehen / vnd thu so viel Pulver darunter / biß es zu einem Sälblein wird / vnd reibe dz Gliedt darmit bey einer wärm / es thut recht. Probatum est.

Oder / nim Regenwürmwasser / so in einem Backofen in einem Laib Brodts ist gebrandt worden / vnd salbe dich damit.

Vor das Rohtlauffen.

Braunellenwasser offt getruncken / ist ein herrlich Mittel für das Rohtlauffen oder Versegent.

Oder / wenn einem das Rohtlauffen am ersten ankompt / soll er kauffen ein viertheilen Füldisch Tuch / das vor nie ist gebraucht worden / vnnd solls ein Tag oder zween vber den Schaden legen / darnach in ein Ohrt werffen / da keine Leut hinkommen / so bekompt er das Rohtlauffen nimmer.

Item / nim Ochsengallen / legs drüber.

Hitz vom Rohtlauffen außzuziehen.

Leg das Laub von Erlenbaum darüber / es zeucht die Hitz auß.

Vor das Rohtlauffen.

Nim Semmelweck / thu die Brosam darvon / reibs in der Handt zu Mehl / temperiers mit Geißmilch /

milch/daß es werde wie ein Sälblein/daß man auff ein Tüchlein streichen kan/in mangel der Geißmilch magstu Kühmilch nemen/wenns beydes wol temperiert ist/so magstu auch Saffran darunter mengen/vnnd auff den Schaden legen/es hilfft. Probatum est.

Oder/nim Weitzenkorn/brenns auff einer Blatten/so gibts ein Oel/schmier dasselbe vmb das Rothlauff/so vergehts

Oder/Nim grün Eychen Holtz/thue die Rinde hinweg/feygele spähn von dem Holtz/leg die vff heiß kolen/laß den Rauch etlich mahl vber den Rothlauff gehen/es hilfft.

Wann der Schad auffgebrochen ist.

Nim Honig vnd Weitzenmehl/mach ein Pflaster darauß/vnd legs drüber. Etliche halten Rückenmehl für besser vnd kräfftiger.

Vor die Pestilentz.

Nim Ehrenpreißwasser/rühr darüter guten Theriac/vnd so bald dich die Pest anstößt/so trinck darvon/leg dich schwitzen/vnnd schlaff nicht/du befindest mit Gottes hülff besserung.

Oder/Braunellenwasser getruncken/dienet auch wider die Pestilentz.

Item/Abbißwasser täglich getrücken/ist ein herrlich Præseruatiuum wider die Pestilentz.

Oder/Baldrianwasser getruncken/soll ein trefflich Mittel wider die Pestilentz seyn.

Item/thu das weiß auß einem Ey/laß den Dotter drinnen/fülle es mit gestossenem Schwefel/brate es in heisser Aschen/vñ rührs ohn vnterlaß/gibs dem Krancken zu trincken/vnnd halt im etwas für den Mundt/daß es bey im bleib. Oder/

Oder/nim Peſtilentzwurtz / mache ſie zu pulver/ thus in guten weiſſen Wein/rühr darunter ein halb loth guten Theriac/gibs dem Patienten zu trincken/ es treibet allen Gifft auß durch den Schweiß.

Oder / Knoblauch in guten ſcharpffen Eſſig geſchnitten/warm getruncken / vnd darauff geſchwitzt dient trefflich wider die Peſtilentz.

Den Schweißtranck zu behalten.

Behe ein Brot/beſtrews mit Negelein/ vnd gieß darauff Roſeneſſig/halts dem Krãcken für den Mũd vnd Naſen.

Vor Gifft/ſo einem gegeben worden.

Eyſenkrautwaſſer getruncken/ſo einem iſt beygebracht worden.

Oder / Merrettichwaſſer getruncken/hat gleiche Wirckung.

Item/Rettichwaſſer ſol eben auch die Kraft habẽ.

Oder/Taubenkropffwaſſer mit Theriac vermẽgt/ getruncken / vnnd in eim Badt trucken geſchwitzet/ treibet alle Gifft auß.

Item/Meyenblümleinwaſſer getruncken/ iſt gut für Gifft/ſo einem gegeben worden.

Oder/Baldrianwaſſer getruncken/hat eine gleiche wirckung.

Item/Steinwurtz mit Waſſer geſtoſſen/ vnd getruncken/vertreibet das Gifft.

Oder/Wermuth wol mit gutem Wein geſtoſſen vnd getruncken/ vertreibet vergifft.

Item/Poley oder Fenchel mit Wein genützt/ hat eine gleiche wirckung.

Oder/Kerbelnſafft getruncken / iſt gut vor Vergifft.

Item/ Schwertelwurtzel mit Essig genützt / vertreibet Vergifft.

Bifferkraut oder Holwurtz mit Wein genützt/ hat gleiche wirckung.

Item/ Bethonienpulver mit wein genützet/ ist ein Artzney für vergifft/ der Same sol noch grössere kraft haben.

Oder/ Pappeln/ wie ein Muß genützt/ ist dienlich der Blasen/ vnd dienet wider vergifft.

Item/ Rettich nüchtern gessen/ ist ein grosse Artzeney wider vergifft.

Wundtartzeney.

Wenn die Wunden schwären.

Nimb Wegerichsafft / mische jhn mit Gerstenmeel/ vnd legs darauff/ es hilfft.

Daß man die Masen an den Wunden nicht sehe.

Nimb Weyrauch / Myrrhen vnd Simpel/ Biberwurtz/ baiß in Wein/ vnd machs zu Pulver / legs in die Wunden/ sie heilet ohn Masen.

Für Würm in Wunden.

Nimb Kalck / lesch jhn so lang / biß es nimmer schaden mag/ reib jhn klein mit ein wenig Essig/ das benimbt die Würm.

Ein Wundtpflaster zum schwären.

Nimb Hartz/ Wachs/ vnd Eyerdotter/ gleich viel/ temperiers vntereinander/ sieds so lang/ biß es an einem holtz kleben bleibt/ vnd genug hat.

Wenn

Wenn das Geäder von den Wunden zukurtz wirdt.

Nimb Hundsſchmaltz/Beerenſchmaltz/Camillenöl vnd Baumöl/thue es zuſamen/ſieds auff ein ſtundt/vnd ſalbe dich damit.

Rote Wundenmaſen zuvertreiben.

Nim Baumöl 2. Loth/Bleyweiß 2. loth/Queckſilber 2 loth/Roſenwaſſer 1. loth/ reibs auff einem Stein gar wol/vnd eine gute geraume zeit/thus darnach in ein Büchßlein/ſo haſtu eine gute Salben.

Ein Waſſer alle Wunden zuheilen.

Nim Benedictenwurtzel vnd Kraut/Odermenning/Heydniſchwundenkraut/Wildten Mangoldt mit der Wurtzel/laß wol ſieden in Waſſer/ biß roth wird/waſche die Wunden damit/ leg darnach das Kraut darauff/es heilt.

Wunden zu reinigen.

Neſſelbletter geſtoſſen mit Saltz/vnd ein Pflaſter daraus gemacht/reiniget die vnreinen Wunden/vnd vertreibt das ſchwären.

Wunden zutrucknen.

Wegbreit mit Honig geſtoſſen/vnd auff die naſſen Wunden geleget/ trucknet dieſelben rein auß/ Wegbreit geſtoſſen/vnd auff die blutende Wunden gelegt/vertreibt das bluten.

Für Wunden Geſchwulſt.

Fenchel mit Eſſig geſtoſſen/vnd auf newgeſchwollene wunden gelegt/vertreibet die Geſchwulſt.

Wunden zuſäubern.

Roſenöl mit Eſſig vermengt/ vnd in die wunden gethan/ſäubert dieſelben.

Für Wunden bluten.

Weiß Violkraut in der Hand gehalten/vertreibet das bluten der wunden/wie ſehr ſie auch bluten.

Wunden reinigen.

Andorn mit Honig temperiert/ säubert die wunden.

Item/ Eybischblumen gestossen mit Wein vnnd auff die faule Wunden gelegt/ säubert dieselben.

Zun frischen Wunden.

Bethonienbletter mit Saltz gestossen/ vnnd auff die frischen Wunden gelegt/ heilet gar sehr.

Faul Fleisch außetzen.

Die Wurtzel von Thille zu Pulver gemacht/ vnd in die Wunden gestrewet/ etzt das faule Fleisch auß.

Zu den Blutenden Wunden.

Pappeln mit Weinbletter vntereinander gestossen/ vnd auff die blutende wunden gelegt/ heilt besser als kein Pflaster.

Glieder Wunden.

Fünffingerkraut mit altem Schmeer zustossen/ vnd auff die wunden am Glied gelegt ist ein sehr gut Artzeney.

Pfeil vnd Kugeln auß Wunden zuziehen.

Brunnenkreßwasser getruncken/ oder in mangel dessen/ das Kraut gestossen/ vmb vnd in die Wunden also safftig gethan/ zeucht auß die Pfeil so im Menschen seyn.

Oder/ Ein tüchlein in Bonenblütwasser genetzt/ vnnd vber Pfeil/ Dorn oder Eysen gelegt/ zeucht es herauß.

Item/ Safft oder Wasser auß Weißwurtz vnnd Kraut gemacht/ vnd mit einem Werck vbergelegt/ zeucht Pfeil vnd Eysen auß. Doch sol man dem Patienten auch das wasser zu trincken geben.

Eine

Eine Büchsenkugel außzutreiben.

Gib den Verwundten Wintergrünwasser zu trincken/ so treibts die Kugel an ein Orth.

Ein Dorn außzuziehen.

Bind Häringsmilch darüber/ es zeucht jn herauß.

Pfeil außzuziehen.

Nimb Klettenwurtz/ Odermennig vnnd Dialthea/ stoß zusammen/ vnd binds mit altem Schmeer darauff.

Sprieſſel außzuziehen.

Steinwurtz mit Schmeer gestossen/ vnnd an das schadthafft Orth gelegt/ zeucht den Spreissel herauß.

Blutstellung.

Das Blut zuverstellen.

Nim Federweiß 3. loth/ lägen Pfeffer vñ Schwefel/ jedes ein loth/ vnd gebrauchs wie du weist.

Oder/ Nim rote Kornblumen/ die zwischen den zweyen Frauwen tagen gegraben worden/ laß derselben ein handt voll in der Handt erwärmen/ dz Blut verstehet.

Für das Gliedtwasser.

Nimb Eychenlaubwasser/ trincke davon/ netze auch ein Tüchlein darein/ vnd schlags vber.

Pulverleschung.

Ein gute Pulverleschung.

Nim ein maß Honig/ laß sieden/ vnd schäume den Schaum sauber davon/ thue darunder Roseneſſig/ doch nicht zu viel/ vnnd ein Löffel voll gebrandten Alaun/ laß sieden/ biß es braun wirdt.

Für den Brandt.

Fünffingerkrautwasser genützt/ ist ein sehr dienlich

lich mittel wider den Brandt/es sey von Fewer oder Wasser.

Oder/netze ein Tüchlein in Lindenblütwasser/vnd legs vber den Brandt/es zeucht in auß.

Oder/Mawerpfefferwasser vber den Brandt gelegt/es sey von Fewer oder Wasser / es leschet vnnd heilet.

Item/Abbißwasser mit einem Tüchlein vber den Brandt gelegt/hat merckliche wirckung.

Oder/nim Hanffsamen/ stosse jhn / vnd thue jhn in ein Wasser/so gibts ein Raum wie ein Milch/ saime denselben herab/vnd schmiere den Brandt damit.

Item/nimb grüne Wachholderbeer vnd Gauchheit kraut/stoß es/vnd sieds in frischer Butter/trucks durch ein Tuch/ vnd rührs wol/ so wird eine Salbe darauß/salbe dich damit/es hilfft. Oder/ Lilienwurtzel in der Aschen gebraten / mit Rosenöl zustossen/ vnnd vber den Brandt gestrichen/ heilet denselben gar baldt.

Oder/Eybischbletter mit Oel gesotten / vnd als ein Pflaster auffgelegt/heilet auch den Brandt.

Oder/Pappel gestossen/vnd in Oel gesotten / vnd vber den Brandt gestrichen/ vertreibt denselben.

Für gerunnen Blut.

Kerbelwasser mit Krebsaugen oder Linden / oder Eychenkolen eingenommen / vertreibet das geliferte Blut auß dem Leib.

Oder/Wintergrünwasser getruncken / vertreibet das gestockte Blut auß dem Leibe.

Oder/Baldrianwasser getruncken/treibet das gestockte Blut auß.

Abbißwasser getruncken / hat gleiche wirckung.

So

So einem ein Gliedt zerknirschet.

Nim Knoblauch / ſieds in Baumöl mit ſeinen Häſelein / vnd legs vber / es wird beſſer.

Oder / Poley mit Saltz geſtoſſen / vnd mit Honig vermengt / vnnd vbergelegt / heilet die zerquetſcheten Glieder.

Oder / Pappeln mit altem Schmeer geſtoſſen / vñ vbergelegt hat gleiche wirckung.

Item / Doſtenſafft mit Oel tẽperiert / ein Baumwollen darein genetzt / vnd vbergelegt / thut gute hülff den Gliedern.

Vor Beinbrüch.

Erdbeerwaſſer getruncken / vnd genützt / iſt ein treflich mittel zu den Beinbrüchen / denn es heilet ſie wider zuſammen wie die Erfahrnen bezeugen.

Oder / Kerbelwaſſer genützt vnd getruncken / hat eine gleiche wirckung.

Für wütender Hundsbiſſe.

Nim Neſſel vnd Honig / temperiers vntereinander / vnd ſtreichs darüber / es hilfft.

Oder / Knoblauch geſotten mit Honig / vnd vbergelegt heilt der wütenden Hundsbiß.

Item / Wegbreit mit weiſſem vom Ey temperiert / vnd warm vbergelegt / ſtillet den Schmertzen vom wütenden Hundsbiß.

Oder / Poley grün mit Honig geſtoſſen / vnd vbergelegt / zeucht das Gifft vom wütenden Hundsbiß.

Item / Münzen mit Saltz geſtoſſen / vnd auffgeleget / ſol gleiche wirckung haben.

Oder / Zwibel geſotten mit Honig vnnd Eſſig / vnnd vbergelegt / hat gleiche krafft.

Für

Für vergiesster Thierbisse.

Simpele Holwurtz genützt / ist gut denen so ein vergifft Thier gebissen / wenn mans mit wein gebraucht / vnd vberleget.

Oder / Knoblauch sampt den säselein / so vnten daran hengen / mit Baumöl gesotten / vertreibt der vergifften Thierbiß.

Item / Dosten mit wein gesotten / vnd getruncken / hat gleiche wirckung.

Oder / Zwibelnsafft mit Wasser genützt / vnd getruncken / vertreibt vergiffter Thierbisse.

Oder / Baldrianwasser getruncken / soll gleiche krafft haben.

Für Naterbiß.

Knoblauch gestossen / vnnd die stett damit bestrichen / zeucht das Gifft auß / vnd heilet.

Oder / nim zwey theil wassers / vnnd ein drittheil Weins stoß mit Poley / vnd legs vber / es hilfft.

Item / Lilienbletter zustossen / vnnd als ein Pflaster auff die Wunden gelegt / dienet wider den Naterbiß.

Oder / Salbey gestossen / vnd vbergelegt / heilet der Nattern / vnd anderer vergifften Thierbisse.

Item / nim Rauten / Müntzen / Zwibeln vnnd Saltz / stoß zusammen / vnd binds darauff.

Etliche nehmen Müntzen mit Honig gesotten / vnd mit Wein / vnd legens drey tag vnd nacht vber.

Oder / Zwibeln mit Wein vnd Honig gestossen / vnd darauff gelegt / hat gleiche wirckung.

Item / Fünffingerkrautsafft mit Wein getruncken / hat gleiche krafft.

Vor

Vor hitzige Schäden.

Netze ein Tüchlein in Nachtschattenwasser / vnd legs darüber / es zeucht die Hitz auß / vnnd thut dem Patienten gar wol.

Oder / Roßhubenwasser mit einem Tüchlein oder hänfin Werck vbergelegt / leschet alle hitzige Schäden kräfftiglich.

Item / nim Eychenmeel / Würmmeel genät / vnd roth Kornrosenwasser / temperiers vntereinander / streichs auff ein Tuch / vnd legs vber wie ein Pflaster / es leschet gar wol.

Itē / Sauramp fferwasser getruncken / ist ein treffliche leschung aller Hitze / inwendig vnd außwendig.

Oder / Gänßdistelwasser getruncken / darnach mit Rosenwasser oder Rosenöl vermischt / vnnd sich damit geschmieret / vertreibet alle Hitz.

Item / Hünerdarmwasser vber hitzige vnnd geschwollen Schäden gelegt / zeugt die hitze auß.

Item / Allerley Blümlein oder Kühkothwasser gleicher gestalt genützet / hat gleiche wirckung.

Oder / Rosen frisch zustossen / vñ vber hitzige schäden gelegt / vertreibts.

Item / Eybischbletter mit Oel gesotten / vnd vbergelegt / vertreiben alle hitz.

Oder / Braunellenwasser / kühlet was von vnnatürlicher hitz ist.

Item / Erdbeerwasser getruncken / vnd sonsten genützt / dienet auch trefflich wider die hitze.

Oder ℞ Bethonienpulver mit Wein genützet / hat gleiche wirckung.

Vor entzündung eines Gliedts.

Für S Anthonius Rauch.

Nachtschattenwasser mit Zucker eingenommen/ leschet Sanct Antonius Rauch.

Oder/Haußwurtzwasser getruncken/hat gleiche wirckung.

Item/Miltenwasser getruncken/leschet das wildte Feuwer.

Für das wildte Feuwer.

Walwurtzwasser genommen/vnd die Glieder damit bestrichen/leschet das wildte Feuwer.

Oder/Wegtrittwasser getruncken/ vnd vber gelegt/leschet das wildte Feuwer.

Für S Anthonius Feuwer.

Nim Lavendelwasser/vnd wasser von der langen Holwurtz gebrandt/ vnd gebrauchs/du wirst besserung befinden.

Oder/Pappeln geschossen/ vnnd in Oel gesotten/ vber gelegt/da der Schadt ist/vertreibet S. Anthonius plage.

Oder/nim Müntzen safft/ Schwefel vnd Essig/ temperiers vntereinander/vnd brauchs.

Vor erfrohrne Glieder.

Netz ein Tüchlein in Nesselwasser/vnd legs vber die erfrohrne Glieder/es zeuchet den Frost auß.

Oder/Lindenblüetwasser gleicher gestalt genützt/ benimpt das Gefrost an den Händen vnd Füssen.

Ein bewehrt Pulver zu den den erfrohrnen Gliedern.

Nimb im Herbst die Wurtzel/darauff das Kappiskraut wächst/vnd schabe sie biß auffs hart hinein/

das

das in dē Erdtreich ſtehet/daſſelbige nim/vnd machs zu Pulver/ſee das Pulver auff den Schaden/vnnd ein ſchlecht Pflaſter darauff/es hilfft.

Für Räude.

So einer Räudig iſt.

Wermuthwaſſer offt vnd viel getruncken/vertreibet die Rauden.

Oder/Salbe dich mit ſchwefel vnd Schweinenſchmaltz ſo vntereinander geſotten.

Ein Bad für die Räuden.

Nim Erdtreich zwey hädvoll/Wegwarten/Pappeln/Camillen/Ehrenpreiß/jeglichs ein handt voll/thus zuſammen in ein ſäcklein/vnnd ſieds in dem Waſſer darinnen man baden ſolle.

Rauden zuvertreiben.

Nim ein Loth Schwefel/zwey loth Lorbeer/miſch vntereinäder/darnach zerlaß vier lot altes Schmeer/in einem Häfelein/thue die Grieben davon/vnnd wenn das Schmeer wol zergangen/vnd heiß iſt/ſo thue den Schwefel vnnd Lorbeer darvnder/rühre es wol vntereinander/laß geſtehn vnd erkalten/ſalbe dich damit ſo du ſchlaffen geheſt.

Oder/Sied Rettich in einem Waſſer/vnd wenn du auß dem Bade geheſt/vnd geſchwitzt haſt/ſo ſalbe oder waſche dich damit.

Item/nimb Brunnenkreſſenwaſſer/vnd waſche dich damit.

Oder/nim Terpentin vnd vngeläuterte Butter/laß es bey einem warmen Kachelofen vntereinander zergehen/vnd ſchmier dich damit/es ſey nach dem Badt oder ſonſt/es hilfft.

Vor Gifft vnd Zitrachen.

Sied Eppich in weissen firnen Wein/vnd laß den Dampff in die Geflecht gehen/ so heilen sie/ vnd werden vertrieben.

Von den Wurm am Finger.

Wie man den Wurm am Finger erkennen solle.

Solches kan man daran sehen / wenn sich der Schad am allermeisten zwischen die Glaich setzet/ vnd sehen leſt/alſo daß ſich das Eyter dahin verſamlet/wann es dann alſo geſchicht / ſo iſt es der Wurm oder Ving nandt / den ſoll man mit nachfolgenden Remedien heilen.

Für den Wurm am Finger.

Nim Knoblauch/ſtoß jhn wol/ vnd vermeng jhn mit altem Schmeer/vnd binds vber/ es hilfft.

Oder/nim das häutlin von der Seugallen/ziehe es vber den Finger/es hilfft.

Solches Häutlein mag mã zu ſolchem gebrauch reſervieren vnd auffheben / vnd da mans brauchen wil/kan mans wider einweichen.

Oder/nim Kornblüth / vnd binde es drüber / es hilfft.

Item / Brat ein Ey mit ſchalen vnnd allem ſchneids mitten von einander vnnd ſtoß den Finger darin / ſo warm du es erleiden kanſt / ſo ſtirbet der Wurm davon.

Oder nim gepulverten Weyrauch / miſche jhn mit Eſſig/vñ ſtreich jhn vmb den Finger/der Wurm ſtirbt davon.

Item nim Schwertelwurtz vñ Weyrauch / laß ein wenig ſieden/legs auf den Finger/es hilfft.

Oder/

Oder/Poley geſotten/vñ mit Saffran gemiſcht/ vnd vbergelegt/vertreibt den Wurm / vnd Negel geſchwär.

Item/Stoß grüne Holderbletter/ vnd legs vber/ es hilfft/ vnd tödet den Wurm.

Oder/nim gebrädten Wein Reinberger Schmer oder Speck/Knoblauch vnnd Katzenkoth ſo frisch/ thue darzu grünen Lauch / thus in ein Pfannen/ machs warm/ thus ein Nacht darüber/ wil er nicht ſterben/ſo thus noch ein nacht/es hilfft gewiß

Für den Wurm am Finger vnd Aſſel.

Nim gebrandt Frösch gelaich/ vnd netze den Finger drein/dir wird geholffen.

Oder/nim ſchalen oder heut von Roßpflaumen vnd binds darüber.

Item / Wärm Ochſen gallen in eim Pfennlein/gieß in ein Eyerſchalen / vnnd halt den Finger drinnen.

Oder / Bindt lebendige Maureſelin darüber / er ſtirbt.

Vor die Haarwürm.

Nim gebrandten Alaun drey Loth / ein vierling altes Schmeer/drey Loth Queckſilber vnd Schwefel/ſo viel dich gut dünckt / machs zu einer Salben/ vnd ſalbe die ſtett damit/ſie vergehet.

Für die Milben im Haar.

Nim Ochſengallen/ ſtarcken Eſſig/Knoblauch/ der kleinen Centauria/laß wol ſieden/ ſeyhe es durch/ vnd wenns kalt worden/zwage das Haupt damit.

Oder/nim waſſer/darinnen Fœnum Græcum geſotten ſey/vnd waſche das Haar damit. Es mache auch ſchön gelb Haar.

Item/nim der grossen Klettenwurtzel / so breite Bletter haben/wasche sie fein sauber/vnd zustosse sie/ sieds in einer Laugen/damit netze die Haar offt / vnd laß sie von sich selber trucken werden / so vergehen nicht allein die Haarwürm / sondern du wirst schön goldtgelbes Haar in kurtzen tagen bekommen / vnnd schadt solches dem Haupt so gar nicht / daß es vielmehr eine gute Gedächtnuß machet.

Vor den Krebs / vnd andere fressende Schäden.

Wegwartenwasser genützet/vertreibet den Krebs/ Fisteln vnd alle böse Flüß.

Oder / Nachtschattenwasser genützt / sol gleiche wirckung haben.

Item/das Wasser von weissen Glockenblumen/ hat gleiche krafft.

Oder/nimb Römischkölwasser/wasche dē Krebs damit/wasche den Schaden nach dem Wasser auch mit wein/vnnd thus deß tags dreymal. Ist ein sehr gut mittel.

Item/Leg ein grün Eichen holtz ans Feuwer / so treufft ein Wasser herauß/damit wasche den Krebs/ vnnd mache kleine Distelein zu Pulver / vnnd see es darein.

Oder/Weißwurtzwasser genützt/ vnd gebraucht/ vertreibet den Krebs auch.

Item/Blaw Lilienwasser/ vertreibet den Krebs/ vnd noli me tangere.

Oder / Fünffingerkraut gestossen mit altem Schmeer/ vnd ein wenig Wein daran gesprenget/ vertreibet den Krebs gewiß.

Itē/Kerbelkraut mit Honig gestossen/vñ auf den Krebs gelegt/vertreibet denselben. Den

Den Krebs in sechs stunden zu tödten.

Nimb eine grosse Krötten / vnd vier loth Schwefel/thus alles zusammen in einen neuwen Hafen/ vermachs wol mit einer stürtzen/ setze es zu einem hellen Kolfeuwer/laß zu Pulver werden / see es darein/ so tödtestu jhn.

Vor die Fisteln.

Gamanderwasser auß den Blumen gebrandt/ soll man nemen/ vnnd die Fisteln damit waschen/ darnach soll man pulver von einem Maulwurffen gebrandt/dqrein seen / so vertreibet es die Fisteln.

Oder/nim Wegwartenwasser/vnd wasche die Fisteln damit/sie vergehen.

Item/die Fisteln mit Wasser auß Hanenfuß gebrandt/gewaschen/vertreibet die Fisteln.

Oder/ Weißwurtzwasser gleicher gestalt genützet/ hat gleiche wirckung.

Item/Abbißwasser getruncken/ vertreibet die Fisteln / vnnd alle Geschwulst zwischen Haut vnnd Fleisch.

Oder/Schwertelwurtzel mit Honig getemperiert vnd gestossen/ vnd also ein Pflaster darauff gemacht vnd vbergelegt/vertreibt die Fisteln/vnd trucknet nasse wunden/wie tieff sie seyn.

Item/Holwurtzel gereiniget/ vnd in die schwerende Fisteln gelegt/ vertreibet dieselben.

Oder/nim Saltz/Alaun/ Weinstein / breit Wegerichsafft / zerstoß vnd temperiers vntereinander/ vnd thus in die Fisteln.

Item / nim folgende species, Brandtenwein/ Kalck/Auripigmentum, Zwibeln/ Knoblauchsafft/

arament, Honig / vnd Eſſig / miſch vntereinander / daß es gleich werde einem Pflaſter / legs auff die Fiſteln / ſo werden ſie heilen.

Für die Frantzoſen.

Nim Struppffwurtz mit dem Kraut / Alandewurtzel groſſe Diſſeln / Schellkraut / wilde Salbey / Camillen / Gündelkraut / Wolgemuth / Wachholderlimpff / Eychenſchüßling / ſampt der Rinden / Lübſtöckel / vnd von einem Ameißhauffen / ſo viel dich eines jeden gut dünckt / ſiedts in waſſer / vnd laß den Patienten deß tags drey oder vier ſtundt darinnen baden / er wird mit Gottes hülff geſundt.

Für alte böſe Schäden.

Nim rohte Kornroſenwaſſer vnd Eychenwurmmehl / temperiers vntereinander / daß es werde wie ein Pflaſter / legs vber / es heilet / vnd leſchet alle Hitz.

Oder / nim ein hänfins werck / vñ netze es in Wegwartenwaſſer / legs vber / vnd ſo offt es trucken wird / netze es widerumb / es heilet von Grundt.

Item nim Kalck / Bleyweiß / Baumöhl / weiß Wachs ana zwey loth / Colophonien ein loth / miſchs zuſammen zu einer Salben / es thut gar recht.

Für alte flieſſende Schäden.

Nim weiſſen Hundskoht / laß jhn dürr werden / mache jhn zu Pulver / vnnd ſee deſſelben pulvers in den Schaden / es thut gar recht.

Für alte Schäden / die weder heilen noch wehe thun.

Nim Aloe Epaticum, Myrrhen / Weyrauch / vnd Drachenblut / ſo viel du bedarffſt / machs zu Pulver / vnd thus in Schaden. Es thut gar wol.

Ein

Ein gute Salb zu alten Schäden.

Nim alt Reinberger Schmeer vnd Speck/Ochſen Vnſchlit/Hartz/Wachs/Baumöhl/vñ Spangrün/ſo viel vō nöhten/nim dann geſtoſſene Lorbeer/ſiedts in Eſſig/vnd ſeyhe es durch ein Tüchlein/thus zur obbeſchriebenen Materi/laß vntereinander ſieden/vnd rührs biß kalt wird.

Ein gut *Mundicatiuum* zu reinigen faul Fleiſch vnd Löcher wo ſie ſeyn.

Nim grob Haußbrodt vnd Eſſig/reibs gar klein vntereinander in einem Mörſer/oder auf einē Stein/thu darunter Männig/daß genug ſey/ſtreichs auff klein Tüchlein/legs in die Löcher oder Wunden/es heilet vnd reiniget.

Eine Salb zu alten Schäden.

Nim Schmaltz/laß zergehen/doch nicht ſieden/thu darzu Bleyweiß/temperiers vnter einander doch daß das Bleyweiß für ſchlage/laß durch ein Durchlauff lauffen in ein Geſchirr mit kaltem Waſſer/ſo laufft das Bleyweiß wider zuſammen/vnnd iſt ein köſtliche Salb/nicht allein zu den alten Schäden/ſondern ſie leſchet auch den Brandt/heiſſe Schäden/vnd leget die Geſchwulſt.

Für alte vnd neuwe Schäden.

Nim ein vierling Dannenhartz/vier loth gelb Wachs/für dreyp fenning vngeläuterte Butter/ein halb Loth Hirſchen Vnſchlit/thu dieſe ſtück zuſammē in ein Häfelein/oder Pfänlein/laß ob einer Glut wol durcheinander ſieden/vnnd rührs mit einem Höltzlein/biß es genug geſotten/vnd wenn du es vom Feuwer hinweg thuſt/ſo rühr es widerumb/biß es anfeht zugeſtehen/dann laß kalt werden/ſo iſt es ein köſtliche Salbe/für alte vnd neuwe Schäden/vnd zeucht alle böſe Feuchtigkeit auß.

Für offene Schäden.

Nim Synauw/ Ehrenpreiß vnd Eybisch/ diese drey Kräuter siede in Wasser/ wasche den Schaden damit auß/ vnd lege der Blätter eins oder zwey drüber/ es heilet zu.

Ist aber der Schad so groß / daß er voll fauls Fleisch ist/ so nim Stumpffkrautwurtz/ sieds in wasser/ vnd trinck darvon/ nim darnach das Kraut/ siede es auch/ vnd wasche den Schaden darmit / leg auch ein Blätlein oder etlich von demselben Kraut darüber/ so heilt es den Schaden von innen auß / vnd vertreibet das faule Fleisch. Probatum est.

Ein weisse Salb/ zu allen alten Schäden.

Nim deß weissen arsenici sublimati in der Apothecken/ stoß ihn zu Pulver/ thu darzu Alaun/ wenn du deß arsenici ein halb loth hast / so nim deß Alauns 2. loth / præparier denn hernach geschriebene Wasser.

Das erste Wasser.

Nim zwo vntz Silberglett/ stoß sie zu kleinem pulver/ nim dann ein halb pfundt lauter Essig / der gut sey/ vnd thu deß pulvers darein/ laß das halbe theil einsieden/ laß ein tag vnd ein nacht erkalten / vnnd seyhe das lauter ab in ein Glaß / das ist das erste Wasser.

Das ander Wasser.

Nim Saltz vnnd lauter Wasser/ gleich viel/ laß halb einsieden / vnnd kühlen wie das ander wasser/ seyhe es ab in ein Glaß/ wiltu es Milchfarb machen/ so nim des ersten Wassers zween tropffen. Auß diesen Wassern vnd den obgeschriebenen pulvern kanstu eine herrliche weisse Salben præpariren zu alten Schäden.

Ein

Ein gute Salb zu alten Schäden vnnd Wunden.

Nim ein loth Galmay/reib es gar klein / vnd trucken / nimb dann ein halb pfundt altes Schmeers/ legs vber Nacht in Eſſig / darnach ſchmeltz in einer Pfannen/thu die Grieben hinweg/thu den Galmey in das Schmeer in die Pfannen/ rührs vntereinander/daß ein wenig ſiede / laß es kalt werden / ſo hat es genug.

Vor die Wartzen.

Nim Weydenrinden/ brenne ſie zu Pulver / temperiers mit Eſſig / vnd ſtreichs an die Wartzen / ſie vergehen.

Oder/brenn erſtlich die Wartzen mit einem Rockenhalm / darnach nim Zwibeln / vnnd ſieds mit Saltz/legs auff die Wartzen/ſie verſchwinden.

Für die Hüner/ Hätzen/oder Elſteraugen.

Hüneraugen zuvertreiben.

Behe die Wartzen/wo du auch dieſelben haſt/wol mit waſſer/ vnd ſchneide ſie dann herab. Nim darnach von deß Weibes Menſtruo oder Blumen/tücke ein kleines Schwämlein darein/ legs darüber / wills das erſte mahl nicht helffen/ ſo thus zů andern mahl. Iſt gleichwol ein vnluſtig Remedium, ſoll aber gar recht thun.

Item/rohte Schnecken genommen/ vnd darmit gerieben vnd gewaſchen/ es hilfft.

Oder/nim gebrandten Alaun/ Spangrün / Honig/vnd ſemen malculi, ſchneidt den Leichdorn hinweg laß außetzen. Dieſes nimpt auch gewißlich die Frantzoſen.

Frauwen Büchlein/

Oder/

Vnterricht von den Schwangern Weibern vnd Kindtbetterinnen/ vor/ in vnnd nach der Geburt.

An den gutherzigen Leser.

DJeweil/ günſtiger lieber Leſer/in vorhergehendem Artzeney Büchlein/ von der ſchwangeren Frauwen vnd Kindtbeterinnen Zuſtandt/Schwachheiten vnd dero Hülffmitteln gar wenig/welches doch hoch nöhtig iſt/ gehandelt wirdt/ Als hab ich darumb dieſes Frauwen-Büchlein/darinn von allerhandt ſolchen zufälligen Sachen zufinden/ dir vnd männiglichen zum beſten an ſolches Artzney Büchlein anhencken wöllen/ wirſt es alſo dir günſtig gefallen laſſen/ vnnd zu deinem Nutzen zugebrauchen wiſſen.

Von der Gebehr Mutter.

DJß Gliedt wird von wegen des Ampts/ welches es gegen die empfangene Frucht beweiſet/zu Teutſch Mutter/ vnd võ gebehren/Behr oder Gebehr Mutter genädt/ võ dem Griechiſchen Metra, vnd Hyſtera, zu Latein Matrix, Vterus, Vulva. Jſt vnter dẽ fürnẽbſten Gliedern eins/dz Menſchliche Geſchlecht zuerhalten/vnd von Gott zu einem Gefäß vnd Empfahung oder Erhaltung deß Männlichen Samens verordnet/die darinne zu einer lebendigen Frucht formieret/ gemehret/ernehret/beſchützet/vnd ſo lange erhaltẽ wird/ biß die rechte vnd gebührende Zeit der Geburt ankömpt.

Jhren

Jhren Ohrt oder Standt hat ſie in dem vnterſten Theil deß Bauchs/gleich vnter dem Nabel/ſtöſt hinten an den Maſtdarm / vnnd fornen an die Blaſe. Darauß ein ſtoltzer ſehen möchte / warumb er der Hoffart ſo anhangen möge/ cum conceptus & formatus ſit inter ſtercora & urinas, Weil der Ort ſeiner formierung vnrein. Es werden aber zwey Theil auß jhr gemacht. Das Erſte iſt jhr gantz Corpus, nemlich der inwendige vnd oberſte Theil / in geſtalt einer Blaſen/darinnen der Same empfangen / vnd biß zur vollkommenen Geburt gar feſt vnd hart beſchloſſen wirdt/auff daß der Same nicht verderbe/ vnd die Natur an der fortpflantzung deß Menſchlichen Geſchlechts nicht verhindert werde. Das ander Theil der Mutter wird collum vel cervix matricis genandt/der Mutter Halß oder Schlundt. Dieſes Theil erſtreckt ſich biß zum äuſſerſten der Scham/ wird außwendig mit ſeinen Lippen / labris oder præputiis, vor äuſſerlicher ſcharpffer Lufft bedeckt vnnd verwahret. Mitten in dem förderſten Theil oder Halſe/iſt ein zartes dünnes aderichtes Häutlein/ als ein zart Netzlein/Lateiniſch hymẽ vñ panniculus virginalis, Deutſch / die Jungfrawſchafft / Denn wenn es noch vnverletzt/eine anzeigung derſelbẽ ſeyn ſoll. Dieſer Mutter Halß hat auff beyden ſeyten zwey ſtarcke Aderbandt / ligamenta Lateiniſch genandt. Item/ cornua, als zwey Hörner/ welche die Mutter feſt halten/ vnd auff der lincken vnd rechten ſeyten ſie an die ſpinam dorſi oder an den Rücken anhefften vnnd binden. An dieſen Banden inwendig oben am anfang deß Mittelhalſes/ hangen zu beyden ſeyten/zweene teſticuli, oder Gefäßlein / viel kleiner den deß Mannes/in denſelben iſt der Weibliche Same/

me/vnnd thun ſich in Ehlichen Wercken auff/ jren Samen neben deß Mans Samen der Mutter mitzutheilen. Letzlich gehen etliche Adern zu der Mutter von der groſſen Leber Ader/durch welche die Frucht in Mutter Leibe Nahrung empfähet/ von welchen auch die natürliche Monats Reinigung oder Blume herkompt. Deßgleichen gehen von den Brüſten zu der Mutter zwo Adern/welche das Geblüt auß der Gebehrmutter an ſich ziehen/in welchen Brüſten daſſelbe Geblüt in Milch verwandelt wirdt. Denn weil das Kindt noch in Mutterleibe iſt/ behält die Mutter das Geblüt bey ſich für ſeine Nahrung vnd Erhaltung deß Kindes.

Zeichen/darauß eine Fruw gewiß ſeyn kan/ ob ſie zur Empfängnuß vnd Kinder zeugen tüglich oder geſchickt ſey.

Gleich wie ein Acker/der gar zu wol gedünget oder gemiſtet iſt/den Samen erſteckt/ein mager aber vnd ſteinichter jhn verbrennet/ Dargegen einer der nicht zu fett/auch nicht zu mager/ gute Frucht bringet/wie ſolches Strabus Gallus in ſeinẽ Gartenbuch vermeldet: Alſo ſind die gantz ſchweren vnd ſehr feiſten Weiber vnfruchtbar/ wie Hippocrates diß bezeugt (5.aph.74.& 65.) Dieweil ſie wegen der groſſen Fettigkeit den Männlichen Samen nicht wol behalten kõnen/ wie auch gar magere Frauwen (5. aph.45.) ſelten empfahen/ oder ja die empfangene Frucht nicht herfür bringen/ weil dieſelbe von jhnen nit genug Nahrung haben mag/ als dieſes auch Avicenna capite de abortu bezeuget/ vnd mit dẽ Hippocrate (5.aph.94. & lib. de ſuperfœtatione) der meynung iſt/daß allein die Weiber/ ſo nicht zu fett/ vnd auch nicht zu mager ſind/fruchtbar werden kõnen.

nẽ. Aristoteles (probl. 3. Sect. 4.) ſagt/ daß die Frauwen nicht empfahen können / welcher Mann ſtets truncken iſt. Hippocrates (l. de aëre & aquis,) zeigt die Vrſach an/ nemlich daß des Samens fürnembſte Materia vom Gehirn komme / welches durch vberfluß deß Weins zerſtört / oder verdorben wirdt. Auch können die von gar alten/ vnd jmmer krancken Männern/ Item/ die das Werck der Liebe zu offt gebrauchen. nicht empfahen/ (Avicen. 3. Fen. Tr. 1. C. 13.) Welche Frauwen ſchwärtzlich von farben ſind/ vbertreffen die bleichen. Denn die bleichen werden ſehr feuchter Natur geachtet/ welche feuchte den Samen weniger an ſich halten vnnd ernehren kan. Welche vnordentlich Leben helt in eſſen vnnd trincken/ Item/ die mit jhrer natürlichen Monatsreinigung nicht recht zu frieden iſt/ vnnd dieſelbe entweder gar zu viel oder zu wenig hat/ oder die mit andern Mutter Kranckheiten behafftet/ als geſchwellen der Mutter/ entzündũg/ geſchwer / erhartung / verſchlieſſung/ groſſer kälte/ feuchtigkeit / auffſteigen / ſencken oder außfallen/ weiß geſüchte oder fluß / Krebs/ Wind oder auffblehung derſelben / vnd dergleichen andern/ ſind auch zur Empfängnuß vngeſchickt.

Etliche die zu wiſſen begehren / ob der mangel an dem Manne oder an der Frauwen ſey/ brauchen dieſe Probam: Sie nemen zween reine Töpffe voll Gerſte/ zeichnen ſie/ vnd ein jegliches leſt in den einen Topf ſein Waſſer/ daß es 14. Tage an einem kühlen Orte ſtehe/ welches Gerſte nicht außgeſchlagen iſt/ an dem ſey die Vrſache. Andere nemen Kleyen / wie oben gemeldt/ laſſens 9. Tage ſtehen/ vnter welchen Würme gefunden werden/ deß ſoll die ſchuldt ſeyn/ findet man aber in keinem nichts/ ſo ſey beyden zu helffen. Hippocra-

pocrates leſt die Frauwen beräuchern von vnten auff zur Mutter (doch daß ſie gar wol bedeckt werden/ daß der Rauch nicht in die Naſe kan kommen/) wenn alſo der Rauch von vnten durch die Mutter nauff zur Naſe zeucht/ will er/ es ſey eine anzeigung/ daß ſie können fruchtbar gemacht werden. Andere haben andere fantaſtiſche Zeichen/ an welchen der Mangel ſey/ dieſelbe zuerzehlen/ iſt nit nötig/ hat auch keinen nutz. Iſt auß denſelben anders nichts/ als ein vnverſtandt zuſchlieſſen.

Letzlich ſind die am geſchickſten zu empfahen/ die nicht zu warme oder kalte/ auch nicht zu feuchte oder truckene Behrmutter haben. Denn viel Feuchtigkeit vnd Kälte der Mutter verdirbt die natürliche Wärme/ welche der Same zu rechter Kochung bedarff. Aber vbrige Wärme vnd Truckenheit/ zerſtöret den Samen vnd verzehret jhn/ wie diß Hippocrates bezeugt/ (5. aph. 62.) Was aber die Zeichen in einer kalten/ feuchten/ warmen vnd truckenen/ Item einer warmen vnd feuchten/ warmen vnd truckenen/ auch kalten vnd feuchten/ oder kalten vnd truckenen Behrmutter ſeyn/ gehört eigentlich einem gelehrten Medico zu erkennen/ vnd kan hie nicht ſo Deutſch erkläret werden.

Von den Zeichen/ Ob ein Frauw ſchwanger ſey oder nicht.

ICh kan wol dencken/ es werden hie etliche fromme Hertzen ſuchen/ vnnd zu wiſſen begehren/ von den Mitteln/ dadurch die Empfängnuß gefördert werden kan. Dieweil daher ſterilitatis oder Vnfruchtbarkeit an Männern vnd Frauwen ſo viel vrſachen ſind (nach welchen man notwendig die gantze Chur anſtellen muß/ ſo man anders die Empfängnuß nit

alleine

alleine mehr verhindern/ſondern auch gröſſere Kräck-
heiten/durch vngegründte Mittel vervrſachen/oder
zu wege bringen wolte) daß ſie von einfältigen/als
die im Fundament oder Grunde der Artzeney nicht
vnterrichtet/nicht können verſtanden werden: vnnd
auch daſſelbe ein ſonderlich weitleufftig groß Buch
machen vnd erfordern würde: Will ich hie derer kei-
nes gedencken. Vnd will den Tiriacks krämern/vnd
alten Wettermachern oder Segnerin hie zubedencke
geben/vnd in jr Gewiſſen ſchieben/mit was Verant-
wortung ſie dort für dem geſtrengen Richterſtul ihre
Künheit/ja jren Mordt verantworten wollen/in
dem ſie mit jhren Träncken/Räuchwercken/Sal-
ben/baden vnd dergleichen vor dem gemeinen Man
anſehnlichen (doch nur mit Worten vnnd Lügen ge-
ſchmierten) Artzneyen manche gute Fraw/auch mä-
chen ehrlichen Man/nicht allein vmb die Frucht
(welche offt wol were kommen) bringen/ſondern
auch in andere groſſe Kranckheiten dardurch ſtür-
tzen/in dem ſie die Vrſach der Vngeſchickligkeit
zur Empfängnuß nicht wiſſen/vnd kaltes mit war-
men durcheinander mengen/wie ſie es nur auffm
Felde oder Bodem/oder in jren alten hültzern/Wurm-
ſtichigen/doch wol außgemahlten Büchſen finden.
Ich will geſchweigen/daß ſie offt vmb Zubringung
deß Erbtheils oder der Güter/an andere Freunde/
denſelben zu gefallen/vnnd vmb Geldt/muthwillig/
vnd mit vorgeſetztem Fleiß verderben/daß nimmer-
mehr eine hoffnung zum Geſchlecht werden kan/
ob ſchon zuvor diſelbe vorhanden geweſen/wie
mit Exempel bewuſt ſind/daß nicht allein durch præ-
ſtigias veneficarum oder Zauberey/item ligaturas
phyſicas, manche vnfruchtbar erhaltē wurden/Sō-

dern

dern auch durch Artzeney/ darzu doch die bekümmerten Personen viel andere hoffnung trügen. Vnnd vermahne hie den Leser trewlich vnd hertzlich/ er wolle sich für denselben vngegründeten Artzten/ wie in allen/ doch hie sonderlich hüten.

Ich kans dem Alexandro Benedicto nicht lassen gut seyn/ ob ers wol an den hochgelobten Keyser Maximilianum seliger gedächtnuß geschrieben/ daß das porrum capitatum oder auch sectile (der Schnittlauch) offt genossen/ die Empfängnuß fördere/ vnnd die Weiber fruchtbar mache/ Item/ Römischer Kümmel/ wenn sie offt daran riechen/ oder geschabt Helffenbein drey Tag nacheinander je auff einmal ein halb loth zu sich in den Leib nemen. Wenn solche vnnd dergleichen Fabelchen so grosse Krafft hetten/ würden manchmal viel Geschlechter vnnd Erbstühl nicht verfallen. Etliche Weiber binden den Frauwen an den rechten Arm einen siebenjährigen Kindes-Zahn in Silber oder Goldt gefasset/ solches sagen sie/ soll machen daß eine Frauw bald empfahe. Dieses stehet in dem Kirando, darinnen hats jrgendt ein Theriakskrämer gelesen. Mein raht were/ sie solten ein par schock alte Ochsenköpffe an Halß hengen/ vnd an die Arm binden/ da würde ja ein klein wenig mehr Krafft jhnen zugehen/ als nur auß einem Zahne eines jungen Kindes.

Dieses sey darvon genug/ will nun zu meinem fürnemen kommen/ nemlich von dem Zeichen der Empfängnuß. Ich muß aber anfänglich etliche vnterrichten/ daß es ein grosser vnverstädt/ daß sie meynen/ der Medicus könne auß dem Wasser sehen/ ob eine schwanger sey oder nicht/ Item/ ob es ein Sohn oder Tochter seyn werde. Denn ob es wol hin vnnd

wider in den Büchern etwas von dieſem Puncte meldung geſchicht/ will ichs doch nicht gerne mit denen halten/die ſich darauff verlaſſen. Man weiß wol/wie weit ſich die iudicia urinarum erſtrecken. Vnd were zu wünſchen/es beſchlieſſen alle verſtändige vñ hochgelehrte Medici, daß einmal der Mißbrauch mit den vielen Waſſerrichten abgeſchafft würde/ in dem die Leute/ohn einigen Nebenbericht/ vnnd ohne beſichtigung deß Krancken/ von dem Doctor/ oder einem Teuffelsbanner/oder alten Weibe/ das in die Chriſtalle kuckt/alles wiſſen wollen. Denn ſie ſind ein theil ſo närriſch/wenn man fragt/wo der Krancke her ſey/ wie er heiſſe/wie läg er gelegen/was er geſſen habe/ ꝛc. Leue Herr Docter/ick weht nicht/ dat werde gy vht dem Watter wol ſehen/ſprechen ſie. Das iſt ein vnverſtandt. Videndus eſt æger, den Krancken muß man ſehen/ſoll man jhm helffen/ Iſt derwegen auß dem Waſſer/der Empfängnuß halben/ keine nachrichtung.

Es werden aber viel vnd mancherley Zeichen angezeiget von den Medicis hin vñ wider/darüber noch etliche von fleiſſigen Hebammen vnd Wehemüttern gemerckt werden/vnd ſind dieſe: Wenn die Mutter den empfangenen Samen biß in die ſieben Tage bey ſich behelt/daß er nicht wider von jhr fleuſt/ſo hat ſie empfangen. Man erfehret auch/wann eine Frauw von ſtundt an nach der Beylage etwas ſchmertzen oder Kälte vmb die Nieren fühlet/ ſo hat ſie empfangen. Etliche ſetzen vor ein gewiß Zeichen der Empfängnuß/ wenn ſie auff heiß geſottene Fiſch Eſſig geuſt/vnd den Dampff davon nicht riechen kan/ ſo ſoll es nicht fehlen/ſie ſey ſchwanger. Andere meynen/wenn ſie zehen tage nach dem Beylager/ oder

auch den nechſten baldt hernach / einen weiſſen oder rothen Fluß bekomme/habe ſie empfangen. Hippocrates(5.61.)wills alſo probieren: Wenn eine Fraw in Argwohn ſteht / vnnd der Sache nicht gewiß iſt/ ſoll ſie zu Nacht/ wenn ſie will ſchlaffen gehen / ein halb loth rohen Honig in Regenwaſſer zertreiben/ einnemen / denn ſo ſie am Morgen hernach einen geſpanten Bauch habe / oder Wehtage vnnd reiſſen darinnen fühle/ oder daſſelbe wider breche / habe ſie gewiß empfangen. Oder neme eine ſtählene Nadel/die wol rein od außgebutzt ſey/ lege ſie in ein Meſſing Becken/darein der Frauwen Waſſer auffm Abendt gelaſſen werde / hat die Fraw empfangen / ſo iſt die Nadel auffn morgen röthlich/wo nicht / ſo iſt ſie ſchwartz oder roſtig. Item/nemet eine ſtählineNadel / ſteckt ſie in eine newe höltzerne ſchüſſel / laſt die Fraw daran harnen/ behangt ein Wölcklein an der Nadel/ſo iſt ſie ſchwanger. Dieſes iſt oft probiert/ nemet der Frawen waſſer/ laſts in einem reinen Glaſe drey tage wol verſtopft bleiben/darnach gieſſets durch ein rein ſeyden Tüchlein/ſo ſie empfangen hat/ findet ſie darinnen kleine Würmichen/ als Leuſe/ welche ſo ſie roth ſind/zeigt es einen Sohn/ſind ſie weiß / zeigets eine Tochter. Dieſes ſey in gemein geredt. Nun wil ich mehr gewiſſere Zeichen der Empfängnuß ſetzen/von allen Gliedern genommen/ vnd anfänglich vom Haupt.

Der ſchwangern / Frawen iſt jhr Haupt ſchwer/ thut jhr wehe/ſchwindelt bißweilen/ klagt viel in der Stirn/wirdt bleich vnterm Geſicht/die Augen werden finſter vnd tieff: Welche jetzt erzehlte Zeichen ſich gemeiniglich am zehenden Tage ſehen laſſen. Wenn ſie beſeits ſiehet/wird jhr blaw für den Augen / das weiſſe

weisse in den Augen wird bleich vnnd geel / der Augapffel wirdt kleine / die Augen bauschen / vnd werden hoch / die äderlein in den Augen werden roth vnd voll Blut / in den Augen sind mancherley farben / im Angesichte bekommen sie rote flecken / das gantze Angesichte wirdt auch etwas gravior oder Männlicher / die äderlein zwischen der Nase vnd den Augen werden sehrer gesehen vnd gefüllt von Blut / die Ader vnter der Zungen wirdt etwas grün / der hindertheil des Halses ist jhr warm / aber der Rückgrad kalt / die Adern werden jhr gröſſer / den Puls kā man leichter fühlen / gehet in der erste starck / hernach schwächer / mit etlichen liegt der Pulß gar tieff / vnd gehet vnordentlich / die Adern auff der Brust werden erstlich schwartz / darnach geel oder blaw / die Brüste werden groß vnd hart / mit etlichen schmertzen / die Wartzen an den Brüsten werden roth oder schwartz / wenn sie kaltes trincket / fühlet sie bald in den Brüsten die kälte / am morgen erhebt sich eine neigung zu brechen / nach einem oder zween Monden bekömmet sie seltzame Lüste oder Begierde nach vngewöhnlichen dingen / hat wenig lust zu essen vnd trincken / bricht sich offt / auß dem Magen steigt jr jmmer ein rüpsen auff / trägt ekel vorm weine / ist baldt frölich / bald wider trawrig / hat reissen vmb den Nabel / bißweilen einen kleinen schmertzen zwischen dem Nabel vnnd Beuchlein / der Nabel thut sich hervor / hat wehtage zu ende des Rückens / die Haut griselt jhr / ist in den Gliedern gleich gantz erschlagen / etliche müssen offt harnen / etliche selden / sie werden am Stuelgange verstopfft / sie empfindet nach dem Beylager einen schawr vnd kälte der eusserlichen Glieder / hat in dem Wercke groſse wollust / vnd nach der Empfengnuß fleugt sie da-

vor / wenn sie den Athem an sich zeugt / wirdt der Bauch nichts desto kleiner / im anfang findet sie im bauch vnd rücken einen dolorem pullatilem, solchen schmertzen / als wenn es drinnen klopffete / der bauch wird rund / die Knye geschwellen jhr / die Beine thun jhr sehr wehe / jhre Monatszeit verstehet jhr ohne Fieber vnd frost. (Denn das Geblüte wird alsdenn an drey örter außgetheilet / das zarteste sauget die Frucht an sich zur nahrung / das andere steigt empor in die Brüste durch etliche Adern / zur bereitung der Milch / das gröbste bleibt in der Mutter / das wird in der Geburt mit dem Kinde außgegossen.) Jedoch geschicht auch bißweilen der fluß Schwangern / aber doch gar gesunden vnd blutreichen / wiewol sehr selten.

Zeichen / Ob eine schwangere Frauw einen Sohn / oder eine Tochter trage.

DJe so Knaben empfangen haben / sind gemeinlich besser geferbet / als wenn sie ein Mädlin tragen. sie fühlen in der rechte seite grosse last / vnnd auch die erste bewegung / der Bauch ist an derselben seyten auch spitziger / vnnd dieselbe Brust gröſſer / gibt ehe bessere vnd dickere milch. Denn wenn man die Milch der schwangern Frauwen auff ein Glaß sprenget / ists ein Sohn / so stehen die tropffen als Erbsen / vnd zerfliessen nicht. Trägt sie eine Tochter / so ist die Milch wässerig / vnnd die tropffen zerfliessen. Item / wenn sie einen Sohn tregt / ist der Pulß an der rechten seyten stercker / krefftiger vnd schneller / hat nit so böse Lüfte als mit den Mägdlin / das Kindt bewegt sich in Mutter Leibe ehe / als gemeiniglich am 60 tage in der rechten seyte / wenn die Frauw auffstehet / hebt sie erstlich den rechten Fuß auff / vnd stemmet sich mit der rechten Handt auff / sie hasset das Beyschlaffen

ſehrer/als wenn ſie mit einem Mägdlein gienge / der Bauch wirdt vorn vmb den Nabel ſpitziger/die rechte Wange iſt auch röter. Letzlich/ſie iſt hurtiger/leichtſinniger/vnnd frölicher. Oder probiers alſo: Nehmet der ſchwangern Waſſer / vnnd thut etliche tröpfflein Milch darein/ſo fellt ſie ſtracks zu bodem/ oder werff Saltz darein/ſo fleuſts nit von einander / Oder nehmet etliche tröpfflein von jhrer Milch/ſprengets auf ein Glaß/halts an die Sönne/ſo zeugt ſichs zuſamen/ wie ein Teig/vnd wird ſo helle/als eine ſchöne Perle/ tregt ſie aber eine Tochter/ſo zerfleuſt die Milch. Die Zeichen aber der Frauwen/die mit einer Tochter gehet/halten gemeiniglich das widerſpiel / ſie ſind bleicher/ſchwermütiger/träger/vnd ſchwerer bewegung/ die Beine ſchwellen jhnen offt / auch die Gemechte/ die Frucht bewegt ſich in der lincken ſeyte. So die Milch in jhren harn geſprengt wird / bleibt ſie oben/ vnd ſchwimbt empor / die Milch fleuſt jhnen in die Bruſt vmb den 30. Tag/ mit dem Knaben am 40. wiewol diß nicht allwege eintrifft. Aber mit den bewegen in der rechten vnnd lincken ſeyten beyder Geſchlecht/geſchichts ſelten anders. Item / ſie haben mehr luſt zum Manne / vnnd weniger luſt zum eſſen/ꝛc.

Vom Gewechs in der Mutter / Mola genandt/zu Deutſch ein Monkind oder Muttergewechs/ bey was Zeichen es zuerkennen/vnd wie es von einer rechten lebendigen Frucht zu vnterſcheiden ſey.

Es tregt ſich offt zu/daß den Weibern der Bauch auffgehet / nicht anders als wenn ſie ſchwanger giengen/welches auch offt denen geſchicht / die keine

gemeinschafft mit dem Manne haben / wirdt zu Deutsch ein Muttergewechs genandt / Item / ein Monatkind / Lateinisch Mola. Diß ist nicht anders / als eine falsa imprægnatio, eine vermeynete / doch falsche Schwangerung / welche / wenn sie außgeworffen wird / wie ein vngestalt stücke Fleisch siehet / ohne einige Figur / halb verfaulet / vnd wie ein zusammen gebackter zeher Schwamb / denn es ist im grund kein Fleisch / vnd kan kaum mit einem Beyle zerhawen werden / daher es auch den Lateinischen Namen à mola, vom steine / weils beydes so hart ist / vnd auch in der Beermutter also hart lieget.

Es hat gemeiniglich seine Vrsache oder vrsprüg von vielen Winden / Wasser vnd vberflüssigen Geblüt der Beermutter / welches durch gebührliche Monatzeit oder reinigung nit außgeführet wirdt / sonderlich wenn sichs mit jhrem natürlichen Samen / der sich verheit / vermischt / welches fast mit denen sich zutregt / die viel brunst vnd lust haben zu Männern. Auch geschichts denen / welcher Männer von Natur treuger art sind / aber jhre Frawen viel Samens außgiessen / welches mit jenem zwar wenig vermischet wird / vnd wegen der wenig werme / die es auß dem Manne haben solte / nicht zur vollkommenheit kan gebracht werden / sintemahl der rechte Opifex / oder Meister dieses Wercks zu schwach. Alsdañ geschicht daß sie ein scheußlich stücke Fleisch außwerffen / vnd mit gleichen schmertzen / als wenn sie ein Kind gebehren. Bißweilen gibt sichs auß zu Blute / bißweilen zu Winden / vnd darnach setzt sich der bauch wider an seinen rechten ort.

Es sollen aber vor allen dingen / die gewisse Zeichen einer Mola oder Muttergewechs erkennet werden /

den/durch welche es von einer rechten Natürlichen Empfengnuß wird vnterscheiden/ auff das jemand nit das rechte fürs vnrechte/oder das gute fürs böse außtreibe/sintemal viel zeichen der Monkinder mit den rechten vberein treffen. Wenn eine ein Monkind/ oder vnnatürlich Muttergewechs treget/so sol sie diese anzeigung oder gemerck haben. 1. Die Glieder schwinden vnd werden weich. 2. Sie sind gar laß vñ träge. 3. Die Lippen vnd Augen sind auffgeblasen. 4. Das Angesicht ist bleicher. 5. Der bauch ist erhobē vnd herter anzugreiffen. 6. Sie fühlet viel reissen vnd stechen im Leibe. 7. Ihre blume verstehet jr. 8. Ihr schwindelt sehr. 9. Vnd dz Angesichte wird runckel. 10. Der Pulß gehet schnelle fort. 11. Die Glieder zittern. 12. Ihr eckelt für der Speise. 13. Bricht sich offt vnd viel. 14. Hat viel flecken vnterm Angesicht. 15. Die Augäpffel stehen weit haussen. 16. Vnd siehet grewlich auß.

Dieweil aber vnter diesen jetzt genandten sechtzehen Zeichen/viel einer natürlichen Empfengnuß gemeß sind/vnd damit vberein kommen/ wil ich andere Zeichen setzen / durch welche solche von den rechten Schwangern vnterscheiden werden. Erstlich wenn vor dem dritten Monat nach der Empfengnuß in der Mutter ein grosse bewegung geschicht / ists ein falsch Muttergewechs/denn in rechter Empfengnuß geschicht die bewegung in der Beermutter so bald nicht. 2. Der bauch wird ehe groß/vnd wird auch höher. 3. Die Mola bewegt sich nicht als ein Kindt / dieweil es ohne Leben ist/vnnd keine Seele hat. 4. Es bewegt sich auch nicht von einer Seyten zu der andern/ es geschehe denn mit drückē/ oder sonsten mit gewalt. Aber ein recht Kindt wirdt von einer seyten zu der

andern bewogen. 5. Der bauch iſt in der Mola viel härter. 6. Wenn die Monat reinigung kompt / kan keine Mola werden/dieweil ſie auß verhaltung deſſelben wechſt / daher es auch faſt von den verhaltenen Monden/ein Monkind genandt wird. 7. Wenn man die Molam mit der Handt weg thut / kömpt ſie baldt wider an jhren orth. Ein recht Kindt aber weichet nicht/vnnd kömpt auch nicht wieder zu rück. 8. Sie iſt nicht ſo hurtig ſondern viel laſſer/langſamer / treger oder fäuler / als wenn ſie ein recht Kind tregt. 9. Die Brüſte ſind jhr nicht ſo hoch/ auch nicht ſo harte. 10. Die Glieder nehmen jhr abe / vnnd werden weich/ſonderlich werden jr die Hende vnd Füſſe gäntz weich vnd linde. 11. Die Finger laſſen ſich anſehen/ als wenn ſie gekürtzt weren/welches man doch in den ſchwangern nicht ſpüret. 12. Die Schwangere gebiert gemeiniglich nach 9. Monden, vnnd kan auffs lengſte vber 11. Monden nit auffgeſchoben werden. In der Mola aber hat es kein beſtimpte zeit / denn die Erfahrung hats gegeben/daß etliche diß Gewechs 2. 4. 5. 6. 7. Jahr/ja etliche die zeit jhres Lebens bey ſich behalten haben.

Diß iſt nun eine ſolche ſache / die groß auffſehen vnd fleiß bedarff/vñ iſt wol zuverſtehen/daß die Mutter zum vnreinſten vnd verderbſten ſey / darumb ſolche Weiber leichtlich wieder in ſolche Kranckheit fallen/oder wo das nicht geſchicht/in ein vnmeſſig groß blutflieſſen vnd geſchwer der Mutter gerahten. Letzlich greifft ſi gern die Waſſerſucht an / davon ſie hernach hingerichtet werden. Sol derwegen ein Medicus hie nicht verzagen/ſondern alßbald er die zeichen der Molæ von rechter empfengnuß vnterſcheiden/ vnd auch die zeit / darin ſich das Kind bewegen ſol/

fürüber

fürüber iſt / im Namen Gottes die Chur anfahen / vnnd es von jhr treiben / welches durch alles das geſchehen kan / damit man ein todt Kindt außtreibt / wie im hernacher vermeldet ſol werden / auch durch die mittel / welche die Nachgeburt fürdern / als im hernacher zuerſehen. Hieher gehört alles / was vnzeitig geberen macht / wie ich in folgenden erkleret habe. Dieweil aber oftmals Lebens gefahr dabey ſtehet / wegen der andern zufälle / die hernach offt wol vber etliche Jar kommen / ſoll alles mit eines verſtendigen Medici Rath angefangen werden. Vnd gefellt mir für vielen andern am beſten die Curation des hocherfahrnen vnd weitberühmbten Herrn Doctoris Roderici à Caſtro, jetzo fürnemen Medici zu Hamburg / libro 3. de morbis mulierum cap. 7. & lib. 2. cap. 19.

Offt tregt ſichs auch zu / daß eine Frauw für ſchwanger gehalten wirdt / der doch die Waſſerſucht anhangt / das ſol man von der Mola oder Muttergewechs alſo vnterſcheiden. In der Waſſerſucht ſchwellen die Knye / in der Mola nehmen ſie ab vnnd ſchwinden. Darnach in der Waſſerſucht iſt der bauch harte / vnd klingt als eine baucke / in der Mola aber iſts nicht alſo. Die Chur dieſes gehört an einen andern orth. Wie in nach folgenden die Erklerung zu finden iſt.

Von der Frucht / wie dieſelbe in Mutterleibe formieret oder gebildet / vnd ernehret werde.

WJe in allen andern / ſo iſt auch hie zwiſchen den Knäblein vnd Megdlin ein groſſer vnterſcheit / nemlich / daß die Kneblein viel ſchneller oder zeitlicher / als die Megdlein / gebildet werden / vnnd auch

das Leben ehe empfangen/dieweil der Samen / vnd die rechte seyte/darinnen sie empfangen werden/hitziger ist/als der Mägdlein. Jedoch so ist hievon diese natürliche Regel zubehalten. Wenn die Beermutter den Samen empfangen hat/beyde von dem Mäne/vnd auch von jr selbst/auß irem geseßlein / davon kurtz zuvor gesagt wordē/sovereinigen sich solche Samen/vnd werden gleich als ein klein Bläschen/ oder Ey daß keine schalen hat/in dem sich der Same / der von Natur viel Windt hat / empor hebt oder auffbleßt/bekompt also in den ersten sechs tagen viel kleine äderlein / vnd darneben drey vnterschiedene weisse pünctgen oder tipgen / als eine gerunnene Milch. Neun tage hernach/zeucht solches auß der Mutter dz Blut an sich vnd machet darauß augenscheinlich in zwölff tagen / Leber / Hertz vnnd Hirn / Darnach entstehet die Ader durch den Nabel / durch welche die Frucht narung vom geblüte der beermutter an sich zeucht. Dieses machen zusammen sieben vnnd zwantzig Tage/das ist ein Monat / weniger ein Tag. In achtzehen Tagen hernach/ bilden sich die andern Glieder/daß also die Summa dieser zeit fünff vnnd viertzig Tage sind / darin auch gemeinniglich die Frucht dz Leben empfähet: sich aber seiner schwachheit halben noch nicht beweget / sondern also stille lieget/biß auff den neuntzigsten Tag nach der empfengnuß/das ist nach dreyzehen Wochen. Folgends verharret sie in Mutterleibe solche Zeit noch zweyr oder gedupplt/nemblich/zweymal neuntzig tage/ welches noch ein halb Jahr macht/biß die zeit der Geburt vollkommen wird / nemblich / wenn die Frucht viertzig Wochen alt ist/sind neun Monat / dreissig tage für einen gerechnet. Aber wie vor gesagt/es geht mit den

Megd-

Megdlein etwas langſamer fort/ alſo/ daß ſie gemeiniglich erſt im zehenden Monden gebohren werden. In Summa (daß ichs kurtz faſſe) von s Empfengnuß wird der Same formirt mit allen ſeinen Gliedmaſſen/ biß an den 45. tag. Nach dem 45. tag aber/ empfehet die Frucht das leben / ſie bewegt ſich aber gleichwol nicht / biß das die vergangene zeit / nemlich fünff vnnd viertzig tage/ noch einmahl verlauffe oder geduppelt werde/ das iſt nach neuntzig tagen/ welches iſt ein viertel Jahr. Solche zeit dreyfach genommen/ zeigt an die zeit der Geburt / nemlich dreymal 90. oder zweyhundert vnd ſiebentzig Tage / das ſind drey viertel Jahr/ oder viertzig wochen.

Wie nehret ſich aber das Kind in Mutterleibe.

Das Kind nehret ſich durch dē Nabel/ durch welchen es das Geblüth an ſich zeucht / daher es kompt/ daß den Weibern nach der Empfengnuß jhre Blume oder reinigung auſſen bleibt / denn ſolch Geblüt wirdt zur nahrung des Kindes gezogen. Vnd das iſt die vrſache/ daß die Kinder gröſſere neigung zu jhren Müttern haben/ als zu den Vättern / weil ſie von jhrem Geblüte ernehret werden / vnnd ſolches gleich an ſich nehmen.

Wie liegt denn das Kindt in Mutterleibe.

Das liegt oder ruhet in Mutterleibe alſo: Es ſitzet faſt rund zuſammen gekugelt/ nemlich/ daß ſein Angeſichte liegt vnd geſenckt iſt zu den Knyen/ die Hendlin hat es auff den Knyen/ ſein Naſe gehet jhm zwiſchen die Knyelein / vnnd die Augen liegen auff den Knyelein/ daß alſo Naſe vnd Augen von den Knyen faſt formiert werden / ſein Angeſicht vnd fördertheil iſt gewendet gegen der Mutter Rücken zu.

Zeichen/

Zeichen/ Ob ein Kind in Mutterleibe kranck sey.

ES ist kein zweiffel/ daß die lieben Kinderlein in Mutterleib auch schwach vnd kranck werden/ welches beydes die Erbsünde vnser ersten Eltern/ vnd auch mannichmahl durch vnordentlich leben der Mütter/ in essen/ trincken/ lufft/ bewegung/ zorn/ krawrigkeit/ vnd dergleichen/ Item durch Kranckheit auff sie gebracht wird. Die Zeichen aber eines krancken Kindleins in Mutterleibe sind diese: 1. Wo der Mutter dünne wässerichte Milch von sich selbst/ oder auch wenn man die brüste drückt/ außleufft/ sonderlich den ersten Monat/ als sie schwanger worden/ ists ein gewiß zeichen/ die Frucht sey kranck vnd nicht so starck/ daß sie die nahrung an sich ziehe. Ist aber das Kindt frisch/ so sind die brüste fein hart. 2. Wo der Schwangern ihre Monatsreinigung offt vnnd viel kömpt/ wirdt der geburt seine nahrung entzogen/ vnd in schwachheit gebracht. 3. Auch tragen fette Frauwen gemeinglich schwache Kinder. 4. Wenn die mutter viel kranck ist/ muß auch solchs die frucht entgelten. 5. Wenn die Mutter viel Stuhlgenge hat. 6. Wenn sich das Kind nicht fast reget vnd beweget/ zu gebührlicher zeit/ wenn es sich regē sol. Dieweil aber solche schwachheit der Kinder/ von vnordentlichem leben der Mutter/ vnd mancherley kräckheiten derselben/ wie vor gemeldet/ herkömpt/ so muß man rechte ordnung wissen/ wie schwangere Frauwen sich verhalten/ vnnd ihren zufelligen Kranckheiten zuvor kommen sollen/ damit der Vnrath nicht der armen vnschuldigen Frucht zugebracht werde. Davon ist vnterrichtung geschehen im nachfolgenden/ was jhr Regiment vnnd ordnung zu denselben

zeiten

zeiten seyn sol / was für Regeln sie sonderlich in acht haben müsse / auch kurtz daruff wie den fürstehenden vielen gebrechen sie zu hülff kommen möchte.

Zeichen / Ob ein Kindt in Mutterleibe todt sey.

Es ist grosse achtung zu geben / daß man nicht eine schwache Frucht / für ein todt Kindt auß-treibe / das mag man nun auff folgende wege erkennen. 1. Haltet eine Handt in warmen Wasser gewärmet / eine lange weile auf dem bauche / empfindet man keine bewegung / so ists gewiß / die Frucht sey todt. 2. Wenn das Kindt in Mutterleibe von einer Seyten zu der andern wie ein stein fellt / so sich die Frauw vmbkehret. 3. Die Mutter hat in den nervis opticis, das ist / in den Augenadern / vnd hinden am kopffe / da der Rückgrad anfähet (an welchen die Mutter gehenckt ist vntẽ / vnd da er sich hinstreckt) grosse schmertzen. 4. Hat vmb den Nabel / vnd in den Gemechten grosse wehe. 5. Sie hat ohn vnterlaß harnwinde. 6. Grosse begierde zum Stulgang / mit viel drengen. 7. Schlefft wenig oder gar nichts 8. Hat begierligkeit zu seltzamer speise / die man sonst nicht pflegt zu genies-sen. 9. Ihr Angesicht geschwilt oder wird gantz vnge-stalt / vnd böser Farbe. 10. Die Brüste werden welck vnd weich. So es ein Sohn ist / wird die rechte Brust klein vnd welck / Die lincke aber / so es eine Tochter ist. 11. Der Leib vnnd Nabel werden kalt. 12. Der bauch nimbt an der erhobenen grösse wieder abe. 13. Die Ohren / Lippen / Nase werden bleich oder runckelfar-be / vnd kalt. 14. Fühlen vmb den Nabel vnd Lenden Groß reissen. 15. Kan jhr wasser nicht wol lassen. 16 Die Augen fallen jhr ein / vnd stehen tieff im Häu-pte. 17. Das weisse in Augen wirdt braun. 18. Die

Augen

Augen erſtarren/vnd die Augenglieder werden auffgeblaſen/vnd das Geſichte wird jhr tunckel. 19. Sie wirdt faul/matt/laß/onmechtig/weich/braun vnterm Geſichte vnd am Leibe/vnd gleich auffgeblaſen. 20. Sie felt jmmer in ohnmacht/die Haut ſchauret jhr/als wie in einem Fieber. 21. Sie knirſchet mit den Zehnen. Diß ſind Zeichen eines geſtorbenen Kindes ehe es anfehet zu faulen.

Iſt es aber drey Tage todt geweſen/ſo hebt es an zu ſtincken/alßdenn folgen ſolche Zeichen: 1. Wenn den Frawen jhr Athem ſtinckend wirdt/vnd vbel riechend. 2. Wenn auß der Mutter verfaulte vnd ſtinckende flüß gehen. 3. Verfaulete ſtinckende Fleiſch außgeworffen werden. 4. So ſie ein jmmerwehrendes Fieber hat. 5. Wenn der Bauch von den verfaulten ſtinckenden Winden ſehr hoch auffgeblaſen wird. Dieſes ſind zeichen/daß die Frucht angefangen habe zu faulen.

Zeichen/Ob die Mutter/die ein todt Kindt hat/beym Leben erhalten könne werden.

DJe Zeichen/welche zuverſtehen geben/daß eine Fraw/die eine todte Frucht bey jr hat/keine hofnung jres Lebens mit ſich bringe/ſondern zugleich mit der Frucht das Leben laſſen müſſen/ſind dieſe: 1. Weñ ſie offt ohnmechtig wird. 2. Sehr ſchwindelt. 3. Das gedechtnuß jhr verfellt. 4. Die Glieder ſchwer vnnd vnvermüglich werden. 5. Daß ſie auff frage oder einſchreyen nicht antwortet/oder ja wenig vnnd ſchwechlich. 6. Wenn ſie groß reiſſen hat. 7. Nicht jſſet. 8. Die Adern klein ſchlahen. 9. Vnnd zittern vnd wüten/ſonderlich wenn es im achten Monat mit jhr iſt. 10. Wenn ſie in einen lethargum oder gar tieffen Schlaff fellt/darauß ſie ſchwerlich kan

erwe-

erwecket werden. Dieſe kan man beym Leben nicht erhalten. Nichts deſto weniger ſol man eylend groſſen ernſt vnd fleiß ankehren / vnnd ſol der Artzt nicht weiter Bedencken nehmen / Sondern gleichwol darob ſeyn / keine Arbeit ſparen / daß die todte Frucht alßbaldt von der Mutter getrieben werde / welches auf folgende weiſe geſchicht.

Wie man die todte Frucht von der Mutter ſol abtreiben.

DAs todte Kindt bringt man von der Mutter leibe auff zweyerley weiſe. Erſtlich / mit Artzeney vhn ſchaden vnd zerreiſſen des todten Kindes. Zum andern / mit Haken vnd Zägen / ſo keine Artzney helffen wil. Vnd anfenglich iſt vor allen dingen nothwendig / daß man das hertz für böſen auffriechenden / oder auffſteigenden dämpffen beware / dz hertz vnd die Geiſter ſtercke vnnd bekrefftige / welches mit dieſem Pulver kan geſchehen / davõ ſie auff einmal vngefehr ein halb loth in einem Süplein einnehmen ſol. Das Pulver wird alſo gemacht: Nemet weiſſen Diptan anderthalbe quinte / Lytrinarſchalen / vnd den außgeſchelten Samen davon / jedes ein halbe quinte / bereitete perlen 4. ſcrupel / bereiteten Coriander 1. ſcr. Roſen 2. ſcr. Zucker 5. loth / vermiſcht alles klein geſtoſſen zu Pulver. Darnach ſol man die todte Frucht alſo abtreiben wie folgt: Dem Leinſamen iſt nichts zuvergleichen in außtreibũg der todten Frucht / man trincke das geſottene waſſer davon / oder gieſſe die brühe in die Scham / oder ſetze ſich darein / ſo muß es forth. Berauchere vnten die Frawe mit Eſelshuffe (ungula aſini,) die eine ſondere eygenſchafft hat / die todte Frucht außzutreiben. Wo man die nit hat / mag man ein Roßhuff nemen. Oder die Frawe ſol trin-

cken

cken einer andern Frauwen milch/ſo gehets Kind võ jhr. Theriack den man Diateſſeron nennet/ treibt die geſtorbenen Kinder auß Mutterleibe/ Oder Eiſſenkraut geſtoſſen/vñ in wein oder waſſer geſotten/ treibt die abgeſtorbene Frucht auß/ getruncken. Auch iſt das ſternutieren oder nieſen alleine ſehr gut darzu/ welches die Geburt befürdert/ ſo man den Mundt vnd die Naſe zu helt/vnd Jnguer oder andere ſachen in die Naſe thut/ſintemahl davon die ſpiritus hinunter getrieben werden. Jtem/ mache ein zepfflein von Baumwolle/ſo lang vnd groß als der mittelſte finger/netzts in Rautenſafft/darin Scammonea zertrieben ſey/vnd ſchiebet der Frauwen das zepfflein in jhr Gemechte. Oder man nehme opoponacum, mache darauß ein zepfflein als ein Finger/vnd ſchieb es der Frawen in jr Gemechte/ſo zeucht ſich das todte kind herauß. Dieſes iſt gar gebreuchlich: Nehmet Borres anderthalb quinte/Zimmetrinde/Saffran/jedes einer: alles klein geſtoſſen/in ſüſſen Wein oder Beyfußwaſſer getruncken. Myrrha ſo viel als ein Haſelnuß groß zerſtoſſen/vnd in Wein oder Beyfußwaſſer getruncken/entledigt von ſtundt an/wie offtmahls erfahren. Das thut auch Hundtsmilch/ mit Honig vermiſcht. Ein quinte von den Trochiſcis de Gallia moſcata, auß der Apotecken/ in geringem weiſſem Wein getruncken/ treibt das todte Kindt vnnd die Nachgeburt/ringert das gebehren.

Oder/man neme Raute/Beyfuß/Wermut/vnd ſchwartzen Pfeffer/ jedes gleich viel/ zuſammen gepülvert/vnd auß Wein oder Waſſer/darinnen Feigbonen gekocht ſindt/getruncken/ das treibt die todte Frucht auß. Satureia das Kraut geſtoſſen vnd auff den Bauch gebunden/treibt die Frucht auß/ ſie ſey

leben.

lebendig oder todt. Wenn diß nicht helffen will / soll mänemen Rautte/Beyfuß/Wermuht / opoponacum, mit ein wenig Oel vnd Zucker vntereinander reiben/vnd in die Scham oder in den Nabel legen. Etliche nemen einen Blutstein/vnd binden jhn oben inwendig an den Schenckel / zwischen dem Knye vnd der Scham/ vnd so baldt das todte Kindt herauß ist/muß er hinweg genommen werden / daß die Mutter nicht gar hinnach folge.

Oder/man neme den Balg oder die Haut von einer Schlangen/die ein Weiblein ist / vnd vmbgürte sie damit/oder binde es jhr vmb die Lenden. Etliche rahten einen Natterbalg vber die rauchen zu binden/ denn er hat die Art/so bald er erwarmet/treibt es das todte Kindt auß. Was etliche von baden zu diesem fall rahten, halte ich für gefehrlich/dieweil sie im bade offt in Ohnmacht fallen/will derhalben dasselbige vbergehen. Wenn nun solche Artzeneyen/wie geschrieben/ nicht wolten helffen zum außtrieb der Geburt/ muß man die Sache ernstlich angreiffen / vnnd das Kindt mit Zangen/Eisen/Haken/vnd andern Instrumenten darzu dienstlich von der Mutter bringen. Weil aber vnmüglich/daß in solcher Hertzen noth/ dieses die Frawen/ als ein arm zaghafftige Creatur/ mit Zangen/Eysen/Haken/Messern / Hammern/ Fliten vnd dergleichen Chirurgischen Instrumenten außrichten oder verbringen solten/ sondern darzu wol ein Wundartzt/oder erfahrner Chirurgus erfordert werden soll: Als will ich dieser Angst Chur hie nicht gedencken. Der Proceß/wie man es fürnemen soll/ist in den Practicanten zu finden/vnd sonderlich im Roderico de Castro lib. 4. cap. 2. de morbis mulierum.

Von den Vrsachen der Mißgebuhrt/oder vnzeitigen gebehren.

DJeweil vnzeitig gebehren / vnd außfliessen der empfangenen Gebuhrt für der zeit sich offtmals zutregt/ so will ich von diesem notwendigen Stück desto fleissiger handeln / vnnd davon in dreyen vnterschiedlichen Pücten bericht thun. Erstlich/ de cauſis Abortus, was Vrsach gebe zur vnzeitlichen Geburt/ auß welcher Vrsachen Betrachtung die lieben Mütter sich desto besser fürsehen können / auff daß sie dort an jenem Tage rechte Rechenschafft zu geben wissen. Zum Andern / was für Zeichen der vnzeitlichen Geburt pflegen fürher zu gehen / damit sie der Sachen gewiß sind / vnnd sich desto ehe mit Arzeney/oder der Chur versorgen mögen. Zum Dritten vnd letzten/will ich Vnterricht geben / wie sie diesem grossen Vnglück sollen fürkommen / vnnd weil ohne das / zu solchen Fällen die Medici selten erfordert werden/will ichs desto fleissiger vnnd deutlicher jhnen zuverstehen geben. Was das Erste belanget/von den Vrsachen der vnzeitigen Gebuhrt/ ist zu wissen / wie folget. Es helt sich die Sache in diesem/wie mit den Früchten der Bäume / wenn dieselben erstlich anfahen sich zu bilden / hangen sie an schwachen Stielen / also / daß sie gar leichtlich von einem geringen lüfftlein abgewehet werden/vnd verderben / Wenn sie aber erstarcken / bedarff es viel gröſſere gewalt sie zu fällen. Letzlich/ wenn sie wol reiff vnnd zeitig werden / fallen sie von jhnen selbst. Eben also geschicht es mit der Empfengnuß/ die ist im anfang blöd vnnd schwach / daß / wo das Weib springt / fällt / grosse Bewegung deß Leibes oder deß Gemühtes duldet / so wirdt sie baldt

abge-

abgerissen. Im mitteln aber ist sie zum stärckesten/ also/ daß die Weiber dazumal grössere Bewegung vnnd Arbeit/ ohne Verletzung deß Kindes/ dulden mögen/ derhalben sind sie auch in gedachter mitlen Zeit/ vom vierdten biß in dem siebenden Monat/ wo es die noth erfordert/ sicherer zu arzeneyen vnd zu purgieren/ sonst für vnd nach ist ihr/ so viel immer seyn kan/ zuverschonen/ denn was früher oder spähter geschicht/ ist gefährlich.

Ferner ist zu wissen/ wo ein Weib den Männlichen Samen sieben Tage behält/ daß es ein Zeichen der Empfengnuß sey/ wo aber derselbe verfleust/ so nennen es die Lateinischen Effluxionem, ein Außfliessen/ verharret es aber länger/ daß doch diß verflissen zwischen den 40. Tagen geschicht/ so ist es ein Abortus, ein vnzeitige Geburt. Wo nun ein Knäblein empfangen/ aber in den 40. Tagen verfleust/ kan mã keine Gestalt noch Bildtnuß sehen/ man thu es dann in kalt Wasser/ alsdann siehet man ein kleines Bälglein oder Bläßlein/ wird solches geöffnet/ so wird die Frucht als eine grosse Omeisse/ mit vnterschiedlichen Gliedlein gesehen/ auch die Augen/ vnnd das Männliche Zeichen. Wo aber ein empfangenes Mägdlein vnter drey Monat außfehrt/ kan man keinerley Vnterscheidt erkennen/ denn es verfleust alles/ welches aber den vierdten erlanget/ das mag vnterschiedlich ersehen werden.

Vrsachen der vnzeitigen Geburt.

Die Vrsachen aber der vnzeitigen Geburt sind wol offtmals vnsere Sünde vnd Vbertrettung/ als sonderlich bey etlichen grosser vnmässiger Pracht vñ Hoffart/ in deme/ auch geringes vnd niedriges Städes Frawen Personen vor stinckender Hoffart nicht

wiſſen/was ſie zu der Zeit thun ſollen / mit üppigkeit vnd groſſen pralen oder prangen. Aber ſonſten natürlicher weiſe zu reden/ſind ſie zweyerley / jnnerliche vnd euſſerliche.

Jnnerliche Vrſachen der vnzeitigen Geburt.

Die jnnerlichen ſind dieſe: 1. Wo die Mutter kranck iſt/muß auch ſolches die Frucht entgelten/Als die ſich ſehr brechen/dadurch die Bandt der Geburt/ wegen vberflüſſiger bewegung / gebrochen werden. 2. Die ſich zu viel auß der Naſe verbluten. 3. Oder jhre Zeit zu viel haben / ſonderlich nach dem dritten Monat/denn nach dem erſten vnd andern Monat mag den Frauwen jhre Blumen ohne Schaden wol kommen/dieweil die Frucht damal noch klein iſt/ vnd nicht ſo viel Nahrung bedarff. 4. Item/die groſſen Durchlauff deß Bauchs haben / müſſen einer Mißlingung ſich beſorgen / weil dadurch die Frauwen gekrenckt/ vnd die Frucht mangel an der Nahrung bekommen. 5. Alſo kompt vnzeitige Geburt von groſſem hunger. 6. Von groſſen Kranckheiten/als Peſtilentz/Bruſtgeſchwer/ Schlaff/ ſcharpffen Fiebern/hinfallender ſucht / viel Nieſen/ ſchweren Huſten/tenesmo, das iſt / wenn ſie ohn vnterlaß begier hat zum Stuhlgang/mit drücken vnd nötigen / vnd kan doch nichts oder gar wenig außrichten. 7. Von Kranckheiten der Behrmutter/ als ſo das interius os matricis, das iſt/der eingang der Behrmutter/ da ſi ſich ſchleuſt/zu weit iſt/vnd ſich nit wol kan ſchlieſſen. 8. Oder zu glatt vnd weich/ von böſen Flüſſen die dahin fallen. 9. Oder zu feuchte/die den Männlichen Samen oder empfangene Gebuhrt nicht kan erhalten 10. Oder wegen anderer Kranckheiten der Behrmutter/als auch Geſchwer vnd Apoſtemē. 11. Item/

wenn

wenn die Aderbande der Behrmutter/ an welche das Kindt in Mutterleibe gehefft iſt/ von Rotz oder ſchleimiger Feuchtigkeit alſo erfüllet ſind / daß ſie neben dem Kinde die Laſt deſſelbigen vnrahts nicht ertragen können/ brechen ſie / vnd muß die Frucht nothwendig für der Zeit außfahren. 12. Deßgleichen wenn andere Glieder / die an die Behrmutter ſtoſſen oder reichen/ mit Kranckheiten angegriffen werden / als wenn der Affter oder Maſtdarm mit Geſchwer vnd Feigwartzen beladen wirdt/ wenn Harnwindt ſie plagen/ oder der Stein in der Blaſen / alsdann geſchicht durch groß vnd hart vbrig außdrucken deß Affters vnnd der Blaſe/ groſſe bewegung/ davon die Bandt der Geburt brechen. 13. Mehr mißlinget den Frawen/ wenn das Kindt ſchwach vnnd kranck iſt/ von inwendigen oder außwendigen Vrſachen/ die es kräncken oder gar tödten/ darumb auch die Gebehrmutter beſchwert wird / vnd ſich vnterſtehet das Kindt außzutreiben. 14. Es geſchehen auch offtmals darumb vnzeitige Geburten / wenn das Buſchlein oder die Nachgebuhrt/ in welche das kindt gewickelt iſt/ zu ſchwach iſt/ vnd das kindt nicht behalten kan/ derwegen brechen muß.

Euſſerliche Vrſachen der vnzeitigen Geburt.

1. Die Gebuhrt muß für der Zeit folgen / wenn die Frawen zu dürre oder mager ſind/ vnd nicht einen vollkommenen wol außgewachſenen Leib haben. Denn ob ſie wol Speiſe genieſſen/ brauchen ſie doch dieſelbe zu Vermehrung oder Nahrung ihres Leibes/ der noch ſehr dürre vnd mager iſt/ vnd bleibt alſo nichts vbrig/ ſondern wird die meiſte Nahrung der Frucht abgezogen. Derwegen ſihet man gar ſelten/

daß eine sehr magere Fraw ein vollkommenes Kindt bringet. 2. Auch geschicht solches / wenn sie Aderlest schlagen / welches nach dem vierdten Monat / vnd für den siebenden nur kan zugelassen werden / doch wo es noht sey / vnd sie redliche vrsachen haben / kan es auch mit massen geschehen / mit raht eines erfahrnen Medici. 3. Scharpffe Artzeney vnd purgierung für dem vierdten vnd nach dem siebenden Monat / treiben auch die Frucht abe. Vnd wo es je noht thet / die Fraw zu purgieren (daß doch ohne sonderliche vrsach nit geschehen soll) so hette es weniger gefahr zwischen den vierdten vnd siebenden Monden / doch daß es gar subtile / schwache vnd sanfte Artzeney sey. 4 Item / den Frawen mißlinget offt / von grosser Füllerey / wenn sie viel fressen vnd sauffen / davon die Frucht in Mutterleibe ersteckt wird / auch vō solchem Vberfluß dick Geblüht wird / daß nicht kan zu der Frucht geführet werden / darzu wird auch böse Geblüht davon / von welchen es nicht kan ernehret werden. 5. Auch mißlingt den Frawen von grosser vbriger Kälte / die das Kindt tödtet / als in den Mitternachtländern. 6. Gleich wie auch von grosser Hitze / die das Kindt vnnd die Mutter krafftloß machet / als in Mittagsländern. 7. Derwegen sollen schwangere Frawen nicht viel baden / vmb sonderlicher Vrsache willen / wie im nachfolgenden soll vermeldet werden. 8. Item / der Frauwen mißlingt auß grosser bewegung vnd Arbeit jhres Leibs / als von grossen springen / lauffen / tantzen / reiten / fallen / schreyen / trucken / gestossen / geschlagen / geworffen werden. 9. Itē / von grossem zorn / furcht / erschreckung / trawrigkeit / schneller vnnd plötzlicher frewde / viel vnkeuschheit. 10. Item / von bösem Geruch / als von Cloacken / stinckenden

ckenden waſſer/ſcharffen kräutern/als Raute/ Roßmüntze/Poley/ Item/ von Liechtputzen / ſtinckenden ſchuhen oder Füſſen/ꝛc. 11. Von vnordentlicher ſpeiſe/als Saltz/ Kolen/ roh Fleiſch/ Leym/Pech/ Kreyde/Wagenſchmier/ vnd dergleichen. 12. Von viel ſchlaffen/wenig bewegũg/auch viel wachen. 13. Auch wenn der Männliche Samen nicht recht natürliche Art hat. 14. Item/wenn die Frucht nicht natürlich oder gewönlich in Mutterleibe ligt/ nemlich mit dem Angeſichte nicht gegen den Rücken / mit den Händen nicht auff den Augen/mit den Elbogen nicht auff den Knyen/welches ſein rechter vnd natürlicher ſitz iſt. 15. Es gehet auch den ſchwangern offt vnrichtig/ wenn ſie auff eine ſchlange/ Otter/oder ein Rabeney tretten/als etliche ſchreiben/ auch wenn ſie Bibergeil im buſem tragen.

Item/ wenn ſie vber ſolche Kreuter ſchreiten oder gehen / die eine vnzeitige Geburt fordern. 16. Wenn ſie ſich zu hart binden / wie man offt etliche findet / die auß vppigkeit ſchmal vnnd ſchwang ſeyn wollen/daher die Venediſchen Frawen/die Engliſchen/Item zu Antorff/ꝛc. auff die Bruſt / vnnd an den Bauch / ſchmale Bretterlein / oder lannen von dünnen Helffenbein / oder Blech binden/ daß ſie glat angeſehen werden. 17. vnnd letzlich/ ſo ſich die zeit endert oder verwandelt / wider den gewöhnlichen lauff der Natur. Denn wenn ein warmer / feuchter Winter iſt / vnnd darnach kompt ein kalter / truckener Lentz / mißlinget den Frauwen leichtlich/die im Lentz gebähren ſollen / wo jhnen aber nicht mißlinget / gebähren ſie doch breſthaffte Kinder/die bald ſterben/oder mit groſſer Vngeſundheit ſchwechlich leben / dieweil in demſelben Winter

der Frawen Leib warm vnd feucht ist / vnnd weiter auffgethan / von der Werme oder feuchtigkeit des Winters / als wenn sie in einem warmen Wasserbade were gewesen / die kälte aber des folgenden Lentzen leichtlich durchdringet. Wenn nun das Kindt in Mutterleibe im warmen Winter der Werme gewohnet ist / vnd hernach der Lentz schnelle anfehet / alsdenn dringet die kälte zu dem Kinde / davon es in Mutterleibe / oder bald nach dem es in die Welt gebohren ist / sterben muß. Vnd ob es gleich beym Leben bliebe / so mag es doch die lenge eine solche grosse verenderung oder verwandelung der wärme in der kälte / kaum erleiden oder ertragen / oder es muß kränclich / vnd in stäter Vngesundtheit leben.

Von den Zeichen / dadurch man erkennen kan / ob eine schwangere Frauw eine vnzeitige Gebart haben werde.

DJe Prognostica oder Zeichen einer zukünfftigen Mißgebuhrt / sind zweyerley / etliche sind für der Empfengnuß / etliche nach der Empfengnuß. Dabey man nun erkennen kan / für der Empfengnuß / ob eine Frauw würde eine vnzeitige Frucht herfür bringen / ist

1. Vbrige Feuchtigkeit / Glattigkeit oder schlüpffrigkeit der Mutter / 2. Wenn jhr das Gemächte zu weit ist / 3. Wenn sie Geschwär in der Mutter hat. 4. Blötzliche vnd vngewöhnliche Fettigkeit / oder behende zunehmen des Leibes wider jhre Gewonheit oder Natur / da sie zuvor dürre vnd schwang gewesen. 5. Vmb die Nieren vnd Lenden jmmer Schmertzen oder Wehetage fühlen. 6. Welche offt in gefährliche kranckheit plötzlich fellt.

Aber die Zeichen der Mißlingung nach der Empfengnuß

pfengnuß ſind dieſe: Wenn der Frawen die Brüſte/ ſo zuvor geſund/ voll vnd harte ſind geweſen / klein/ weich/ welck/ leer werden/ vnd abnehmen / oder niederſitzen/ ſo iſt die Mißgebuhrt zubeſorgen / dann ſo das Kind zu ſeiner Vollkommenheit beginnet zu nahen/ bedarffs mehr Nahrung/ welche wenn ſie nit da iſt/ zeigen ſolches die Brüſte an/ daß mangel darinne ſey / alßdenn wird die Frucht gleich vngedültig/ ſtrampffet vnd ſtößt vmb ſich / daß alſo die Heutlein zerreiſſen/ vnd ſie außfahren muß.

Darnach ſind auch andere Zeichen / als wenn die Fraw groſſe Wehe oder Schmertzen in der Gebährmutter fühlet/ vnd jhr das Angeſicht roht iſt/ der Leib im Fieber zittert / groß Heupt vnd Augenwehe hat/ befindet groſſe laſſigkeit oder tregheit in den Gliedern/ ſonderlich ſo neben dieſen Zeichen jhr die Blume gehet/ deßgleichen wenn groſſe Bauchflüß kommen/ bißweilen groſſe ſchawer oder froſt/ Jtē ſchwindel/ der Frauwen Leib ſich auffbläſet / ſpannet vnnd hart wird/ vnd viel Winde hat/ die auß einer Seite in die ander lauffen/ ſonderlich im andern vnd vierdten Monat/ alßdenn pflegt gemeiniglich eine Mißgebuhrt zu folgen.

Letzlich kan man viel Zeichen auß den erzehlten Vrſachen nehmen/ welche mit fleiß ſollen betrachtet werdē. Es wiſſen die Frawen/ daß gemeiniglich gröſſere ſchmertzen vnd wehe ſie vberfallen in Mißlingen/ als in rechten natürlichen Gebären. Nun wil ich zu den verordneten Mitteln ſchreiten/ durch welche man den abortum præcaviren, oder dem vnzeitigen gebähren wehren kan.

Wie man vnzeitigen Gebährẽ fürkommen ſoll.

DJe Frawen müſſen vermeyden alle ding/ die der Mißgeburt vrſache geben/ als zuvoren angezeiget worden/ ſo wird der effectus oder die that auch auſſen bleiben/ deßgleichen muß ſie der Regimentsordnung/die hernacher geſtalt wird/allezeit eingedenck ſeyn/vnd ſich darnach halten/ vnd fürs dritte/muß ſie die Kranckheiten/die dazu vrſach geben/ alſo ablehnen/ wie auch itzt im nachfolgenden meldung geſchehen wirdt/ ſo kan es nicht gefahr haben: Doch daß ſie für allen dingen ſich vnnd jhre Frucht dem lieben GOtt befehle/vnd fleiſſig für ſich bitten laſſe. Iſt gleichwol daneben nötig/in Kranckheiten/welche einen vnfall bringen kõndten/ einen gelehrten Medicum mit zu nehmen/ auff daß ſie in abwendung derſelben nicht jrgend jrre/ vnnd das letzte ärger mache/ als das erſte war.

Weil aber offt das meiſtemal Mißgeburten von ſchlipffriger/ glatter vnd feuchter Mutter kommen/ ſol mans alſo machen: Nemet Granatſchalen grob zerſtoſſen/ſiedets in Lilgenöhl/ vnnd ſprützet es hinẽ in die Bärmutter/ darnach nemet Maſtix/ Myrrhen/ Gallam Moſchatam auß der Apoteke jedes ein halb quinte/Gänſeſchmaltz ein loth/ ſtoſſet was zu ſtoſſen iſt/vnd vermiſchts vntereinander/ drucke darein vngekempte/ vngewaſchene Schafftwolle/vnnd ſtoſts in die Scham hinein/ das iſt ein nützlich Mittel/die ſchlipffrigkeit der Behrmutter abzuwenden Jhre Speiſe ſol Gebratens vnd Gebackens ſeyn.

Beſorget ſich aber die Fraw Mißgebuhrt von andern Kranckheiten/ als Huſten/ Brechen/ Bauchflüſſen/

flüssen/Fieber/Tenasmo, viel Bluten/Winden/oder auffblehung des Leibes/vnzeitige Blumen/Geschwär der Mutter/oder von wegen der weite des eingangs der Mutter/soll sie dazu eines verständigen Medici raht bitten/auch auß dem nachfolgenden sich etwas erholen.

Sonsten sind andere mittel auff eine Fürsorge zugebrauchen/als Krebs gestossen/den safft außgedruckt/vnnd mit der Schwangern tranck vermischet/verhütet das vnzeitige gebähren. Es ist auch sehr nützlich/daß sie stets einen Demant in Goldt gefasset/am Finger trage. Gebrand Helffenbein vnnd Zitwar beyde gleich gepulvert/auffs essen gestrawet/verhütet vnzeitig gebehren. Etliche befehlen/sie sollen das beinlein/welches man Hasensprung nennet/bey sich tragen/davon alle Morgen nüchtern trincken/andere tragen ein Bären klaw bey sich.

Letzlich sollen sie diß Pflaster jhnen lassen zurichten: Nehmet Weyrauch/Mastix/Drachenblut/Bolarmen/jedes ein halb Loth/Kümmel drey quinten/drey loth Schiffpech/Granatblühe/Cypreßnuß/jedes ein halb loth/Wachs vnnd Mastixöhl/so viel als genug ist zu einem Pflaster/ziehet es auff ein Tuch einer Spannen lang vnnd breit/vnnd legts auffn Bauch vom Nabel an biß auff die Reuchin. Oder legt auff den Nabel das Pflaster Montagnanæ von Castanien schalen/oder das pflaster Varignanæ so Comitissæ genant wirdt. Oder lasset in der Apoteken diese Salbe machen: Recipe olei myrrhini cydoniorum, masticis ana unciam unam, hypocystidis, acaciæ, boli armeni, sanguinis draçonis ana dr. 1. sãdali citrini unc. sem.

ceræ

ceræ q. s. fiat unguentum. Oder lasset diese Salbe bereiten: Nehmet Nußöhl/ 8. loth/ Schweinschmaltz 3. loth/ drey kleine Cypressennüsse/ außerlesen Mastix anderthalb quinte/ diß lasset fein langsam biß in die fünff stunden aneinander sieden/ salbet damit den orth/ da die Mutter liegt/ das ist/ auff dem Bauche vnter dem Nabel biß zur Scham/ vnd dagegen am Rücken.

Regiment oder Ordnung des Lebens schwangerer Frauwen: Auch wie man sie vnd die Frucht im Leibe stercken soll.

WEnn ein Frauw durch oben benante Zeichen sich schwanger befindet/ sol sie gute Ordnung halten/ auff daß die Frucht nicht kranck werde/ oder gar sterbe/ sondern das dieselbe fein starck vñ gesund/ biß zu rechter zeit bey ihr bleibe. Vnd sonderlich muß sie in der ersten zeit sich gantz wol vorsehen/ dieweil damals die Frucht wie Blüth am Baume ist/ welche leichtlich vom Winde kan abgewehet werden:

Zum Ersten/ von der Lufft ist zu wissen/ das sie sol in temperierter Lufft seyn/ die nicht zu heiß sey/ davon die lebendigen Geisterlein zerstört werden/ vnnd die Frucht geschwächt wird. Sol auch nicht zu kalt seyn/ davon gleichfals grosser schaden herkömpt. Auch ist jhr zuwider trübe/ faule/ stinckende Mittagslufft. Item scharffe rauche Winde/ aller Gestanck/ sonderlich von Jnselt oder Talch/ von Liechtputzen/ stinckenden Füssen/ scharffriechende Kräuter/ als Raute/ Poley/ Rosmüntze/ Eppich/ Item/ Ackermist/ Schwefel/ Bibergeil/ newer Kalck/ vnd dergleichen. Der Monschein sol sie auch nicht antreffen/ wie jhnen auch nicht gut ist/ wenn sie an der Sonnen das Häupt reinigen oder salbē lassen/ denn dadurch werden

den viel flüsse verursachet / als der Schnuppen vnd Husten / die jhnen sehr zu fliehen sind.

Zum andern / jhre Speise belangende / sol dieselbe guter Nahrung seyn / vnd wol dawig / wol außgebacken Brod von reinen Weitzen / ohne Kleyen / wol geseuert oder gehefet / junge Tauben die wol außgeblut haben / Brach vnd Waldvögel / Kaphane / jährige Hennen / Rephüner / Haselhüner / junge Hasen / Rehe / bißweilen Lambfleisch / feiste Hünersuppen / weiche Hünereyer / Suppen vō jungen Rindfleisch / Schöpffenfleisch / gut jung Rindfleisch / gut Kalbfleisch / Haser oder Gerßgrütze / Gerstengraupē / Hünerbrühe oder Rindfleischbrühe / zugerichtet / oder mit einer Cappaunenbrühe abgesotten / grosse gekochte Zwetzschen / kleine vnd grosse Rosinen / Item Zibeben zur Speise gebrauchet / seind gar nützlich / Item Weinsüplein oder Weinmüßlein mit Eyerdotterlein vnd Zimmetrinde zugerichtet / darzu auch ein wenig Saffran gethan. Peckelfleisch sol ein schwanger Weib fleissig meyden / vnd was ins Saltz geschlagen / denn die Frucht davon vnvollkömliche vnd vnförmliche Nägel an Händen vnnd Füssen bekommen. Die Zimetrinde ist ein edel vnd fürnehm stück / welches die Schmertzen in der Geburt erleichtet / vnd alle böse zufälle / so in dem gebähren begegnen / abwendet. Vnd wenn es mit jhr auff die neige kömpt / daß die Rechnung fast auß ist / sol die edle Zimmetrinde offt in der Speise vnd Suppen gebraucht werden. Der Saffran ist jhnen auch gut / so er mässig genossen wird / das ander Gewürtz / so sehr scharff / sol sie meyden. Zum ende der Mahlzeit / sol sie gebratene Quitten / Granaten / vberzogen Coriander / Rosinlin oder Quittensafft mit Zucker angemacht essen.

Aber

Aber sie sol vermeydē Wachtlen/ Hirschen Wildpret/ vielerley Gerüchte vber einer Mahlzeit/ scharffe bittere Speise/ als Cappern/ vnzeitige Olyven/ Wermut Wein/ Pomerantzenschalen: Alles was jhre Blume fördert/ als Petersilien Wurtzel/ Eppich/ Fenchel/ Salbey/ Raute/ Wachholderbeer: Alles was niesend macht/ als Senff/ Zwiebel/ Knoblauch/ Schnitlauch; Alles was Winde macht/ als Bonen/ Linsen/ Erbs/ Rüben/ Rettich/ alter Käse/ Milch/ Obst. Jedoch zeitige Früchte/ die den Leib nicht sehr flüssig machen/ sondern etwas anziehen/ kräfftigen den Magen/ vnnd machen lust zu essen/ als Quitten vnd wolgeschmackte Birn. Will sie aber andere Speise/ die nicht gar köstlich ist/ soll man jhr die nicht abschlagen/ doch wenig zulassen/ vnnd wo die Begierde sehr vnordentlich wer/ also daß sie nach seltzamen dingen lust bekeme/ sol man mit jhr handeln/ wie kurtz zuvorn vermeldet worden/ vnd bald hernacher angezeiget wird.

Jhr Tranck soll ein reiffer wolgeschmackter rohter Wein seyn/ (welche Farbe den Schwangern nützer ist/ als klarer weisser) nicht zu starck vnd nicht zu schwach. Vnd ob sie denselben vmb stärcke willen wässern müste/ sol es eine Stunde zuvor/ ehe sie jhn trincken will/ geschehen/ mit gestählten Wasser. Vnd sollen sich hohe Personen/ auch junge hitzige blutreiche Weiber fürsehen/ daß sie Malbasier/ Clareth/ vnd andere hitzige/ starcke gewürtzte Weine nit vberflüssig oder zu viel gebrauchen/ das Geblüte zu sehr erhitzen/ vnd also Fieber anrichten.

Zu sterckung aber jhres Leibes vnd der Frucht/ sol sie vō den nachgeschriebenē Küchlein zwey deß Morgens/ vnd zwey des Abends gebrauchen/ diese werden in der

in der Apoteken alſo zugericht: Recipe fragment. quinque comm. pretioſor. ana drach. dimid. margari. præpar. dr. 1. zedoar. draconici, cortic. citri. macis, cinam. Galliæ moſch. ana ſcr. 2. corall. amborum, carab. raſuræ ebor. ana ſc. 1. been utriuſq; garioph. pip. longi, ſpicæ, Folii, aut loco ejus caſſ. lign. croci ana grana 22. Troch. dia Rhod. ligni aloes ana ſcr. 4. ambr. griſeæ, gr. 6. ſacchari lib. dimid. aut uncias 6. cum aqua roſac. & bugloſſ. ſoluti. Fiat confect. in Rot. aut Mors. dentur in ſcatula, ſignenturque: Rotulæ confortantes prægnantes. Vel ſi pulverem ex his mavis, recipe ſacchari omnium pondus in duplo.

Man kan auch die confectionem diamargariton calidi gebrauchen/dieweil es ſtercket/ auch die Mutter/vnd der Schwangern Magen zu rechte bringt. Dieſe Confection oder Küchlein/Diamargariti calidi Avicennæ genandt/ ſind für andern Perſonen den Frawen ſehr gut/ ſonderlich wenn ſie ſchwanger ſind/vnd ſtercken die Frucht/ ſo wol als die Mutter/ wehren vnzeitigen Gebehren/ſtercken auch den Magen/Bruſt vnd Hertz/offt des Tages einer zwey oder drey genoſſen.

Es iſt aber zu mercken daß in der deſcription oder Beſchreibung dieſer Küchlein ein Wort ſtehet/capſici, für welches etliche Vngelehrte haben geſetzt tapſici, oder radicem thapſiæ, (welches gar eine ſchädliche vnnd purgierende Wurtzel iſt/ den Schwangern hoch ſchädlich) da doch caſſia lignea durch das capſicum verſtanden werden ſoll/ wie ſolches annotiert der Herr Conradus Geſnerus Medicus Tigurinus lib. 2. Epiſtolarum medicinalium, epiſt. 1. & 25. Derwegen die Phyſici vnd Apoteker diß hochfleiſſig werden in acht nehmen.

Es

Es iſt auch folgender Clareth/ zu ſtärckung ſchwängerer Frauwen vnnd bekräfftigung der Frucht in Mutterleibe/ſehr gut/davõ ſie bißweilen einen Trũck thun kan/wird alſo gemachet: Nehmet weiſſen rein geſchabene Jngwer/Neglein jedes einquinte/Liebſtöckelſamen/der frembden Apotekiſchen Spicanardi/weiſſen Pfeffer jedes ein halb quintlin/Anyßſamen/Gartenkümmel/Galgant jedes 1. loth/zwey Maß rohten Wein/vnd ein halb pfund Zucker. Laß die Specereyen mit dem Weine in einem wolvermachten Glaſe vber nacht ſtehen vnnd erbeitzen/ des Morgens geuß es durch einen reinen wüllenen/ oder von weiſſen Barchend gemachten Sack/ geuß es offt durch/ biß es lauter vnnd klar wird/vnd die krafft ſich wol außgezogen habe. Davõ mag ſie trincken/wenn es jhr gefällig iſt. So ſie von Natur hitzig wer/ſol ſie ſüß Holtz nehmen auß der Apotecken (liquiritia genant) vnd etliche Weintreublein grün oder auffgetrenget/diß zuſammen in Waſſer ſieden/vnd den Clareth damit vermiſchen.

Deßgleichen kan ſie zur ſtärckung der Frucht auff den Bauch/(wenn es von nöthen thut) eine Scheibe Brod in Malvaſier/ oder Spaniſchen Wein getuncket/binden/oder ſchlecht damit ſchmieren vnnd ſtreichen laſſen/vnd vberzogne Mandeln eſſen. Es liebt auch die Frucht faſt die Camillenblumen/ derhalben die ſchwangere Fraw bißweilen in der Woche ein Fußwaſſer davon abgeſotten/mach gebrauchen. Am Halſe vnd Armen ſol ſie Perlen vnd Edelgeſtein tragen/als Turckes/Demant/ Corallen/Saphyr/ Hyacinten/Corneolgen.

Diß Driſenet oder Speiſepulver wer jhnen auch ſehr dienſtlich. Recipe cinamomi optimi drachm. tres,

tres, coriandri præparati dr. duas, ocymi caryophyllati, maioranæ ana dr. unam, margaritarum præparatarum, corallorum rubeorum præparatorum ana ſcrup. duos, ſacchari tabulati roſati uncias 4. drach. 4. ſcrup. 4. fiat tragea. Davon zur Mahlzeit ein paar Meſſerſpitzen auffn Teller gebrauchet/ auch in die Suppen/ Item ins Trincken geſtrewet.

Die nachfolgende ſtärck der Latwerge der Mutter vnd der Frucht iſt ſehr köſtlich / vnnd von der alten Gräffin zu Manßfeld ſehr gebrauchet worden: Nim gar rein gut Honig ein halb Nöſſel/ geſtoſſene Negelgen/ Muſchaten Nüſſe/ Zimmetrinde/ jedes ein halb loth/ rohten Roſenzucker 8. Loth/ vberzogen Fenchel 4. loth/ ſtoß das Gewürtze gar klein / vnd temperier es mit dem Honig vnnd Roſenzucker wol durcheinander in einem Mörſer / vnd wo du rechtſchaffenen guten Aqua vitæ haben kanſt/ ſo thu darzu einen Löffel voll / wo nicht/ ſo nimb 4. Löffel voll Malvaſier/ miſche es wol zuſammen/ vnd gib dem Weibe offtmals einer halben Nuß groß davon zu eſſen/ es ſtercket vberauß wol.

Ein gemein Experiment vñ ſtücklein/ ſo den Hebammen bekand / iſt diß: Nehmet geſchelte Mandelkern/ ſo fein friſch vnd ſafftig ſeyn/ röſtet ſie in Honig/ davon ſol ein ſchwanger Weib offt eſſen/ vnd wo ſie Salbenwein hette / einen Trunck darauff thun. Item abgeſchelte friſche Mandeln mit Ziegenmilch angetrieben / vnnd vberzogenen Fenchel darein geworffen/ davon der Frawen offt zu trincken gegeben/ ſtärcket Mutter vnd Kind ſehr wol.

Die alte Gräffin zu Manßfeld hat ein außwendig Mittel bey vielen im gebrauch gehabt/ vnd iſt von den Doctoribus hernach approbiert worden: Neh-

met Negelgen auß der Apoteken/ Muſcatennüß vnd Blumen/ Raute/ Wachholderbeer/ jedes ein quintlin/ alles gar klein zerſtoſſen / nimb 4. loth Honig/ mach es heiß / miſche die gepulverten Stücke darunter / thue auch darzu neun tröpfflein Spicanardenöhl/ darnach nim eine groſſe ſchnidt Rinde Brodes / mache dieſelbe mit Wein wol naß / vnd röſte ſolche auff einem Roſt/ daß ſie wol warm werde/ alßdenn ſtreiche drauff/ was du mit dem Honig vnnd Gewürtze zuſammen vermiſchet haſt / lege es der Frawen auff den Nabel/ vnd wenn es dürre wird/ ſo feuchte es mit warmen Malvaſier/ Wein/ oder Roſenwaſſer wieder an/ vnd leg es wieder auff/ das thue etliche mal/ biß es keine krafft mehr hat/ alßdenn mache wieder ein newes Diß ſtärcket das Kind in Mutterleibe gar wol. Oder nimb Raute/ Salbey/ Wachholderbeer/ ſtoß es durch einander/ vnd laß es in Honig auffſieden/ leg es auff den Bauch warm/ es ſtärcket wol das Kind.

Man hat auch in wolbeſtellten Apoteken Balſamum puerorum, Kinder Balſam/ iſt ein herrlich diſtilliret Waſſer/ davon ſol man der Frawen offtmals 2. Löffel voll geben/ iſt ſolchen Frawen zu vielen dingen gut/ alß wenn ſie hart bekümert/ erſchrocken oder erzürnet ſind/ oder matt vnd ſchwach/ oder wenn das Geblüte von jhnen gienge/ oder die Frucht bey jhr matt befindet/ ſtillet die auffblehung des Leibes vnnd reiſſende Winde/ macht die Bande d Mutter ſtarck/ wehret der ſchweren Kranckheit oder fallenden Sucht/ ſtärcket vnd befürdert die Gebuhrt/ mit natürlichen wehen/ wo es offt getruncken wird.

Diß folgende iſt auch gut auffzulegen / ſtärcket Mutter vnd Kind. Röſte ein Schnitte Brod fein warm/

warm/ vnnd geuß Wein darauff/vnd mache sie wol feuchte/strawe Krausenmünze darauff/legs auf den Bauch/vnd wenn die dinge trucken werden / so mache es wider wie zuvor.

Zum Dritten / was die bewegung des Leibes betrifft/sol sie sich für aller vnnothwendiger Arbeit (sonderlich in den ersten drey Monden/da die Band noch schwach sind/vnd bald reissen können) vor Springen vnnd Tantzen/schreyen / häfftiger grosser bewegung/steigen auff vnd nieder lauffen / reiten / stossen/ fallen/vber sich strecken/Garn winden/haßpeln oder weiffen/ Tücher auffhengen/enge gürten / schwere ding in die höhe heben/krümmen/ biegen/ nieder bücken/Arm sehr außstrecken/behende auffsteigen/aufs allerfleissigste hüten.

Jedoch dienet Müssiggang vnd gantz stille vnnd truege seyn/schwangern Weibern auch nit / denn davon viel Vberflüssigkeit gemehret/ viel Feuchte vnnd Fettigkeit gemacht / auch die natürliche Hitze geschwächt vnd gleichsam erstecket wird. Auch sollen sie (sonderlich wenn sie bald zur letzte sind) mehr bewegung vnd vbung haben/mit hin vnd wieder gehen/Träpffen auff vnd nieder steigen / sich ja fleissig hüten für Müssiggang/vnd stätigem sitzen in Stülen/denn die Erfahrung solches bezeuget / daß die schwägern Weiber/welche mässige vbung treiben (jedoch sollen sie im ersten vnd andern Monden zimlich stille seyn) gar leichte gebehren/die andern aber/so immer ruhen vnd in Stühlen sitzen/ sich mit hin vnd hergehen nicht bewegen/die haben schwere Gebuhrt. Ja jhnen pflegt zum offtermal die Afterbürde darvon anzuwachsen/daß / wenn sie gleich des Kindes genesen nachmals der Afterbürde vnd Nachgeburt nit können loß

werden/ſondern darüber ſterben müſſen. Es ſol ſich auch ein Weib hüten/das ſie nit in ernſt oder ſchimpff in den Rücken geſchlagen werde/denn ſolches jr gantz ſchädlich.

Zum Vierdten/ſollen ſie auch im Schlaffen vnd Wachen gute Ordnung halten / nicht zu viel wachen/welches ſehrer ſchadet/als zu viel ſchlaffen/doch ſollen ſie nicht zu viel ſchlaffen/vnd nicht am Mittage/ſie hetten denn zu nacht nicht geruhet. Vnd zum erſten ſollen ſie auff der rechten Seiten einſchlaffen/ darnach ſich auff die andere wenden / vnd dann den vbrigen Schlaff auff der rechten vollbringen / ſollen nit auff im Bauche liegen / welches dem Geſichte ſchaden zufüget. Ehe ſie zu Bette gehet/ ſollen auffs wenigſte zwo Stunden nach der Mahlzeit verfloſſen ſeyn.

Zum Fünfften/ſollen der Schwangern natürliche ſedes oder Stulgänge nicht verſtopfft werden. Wo aber diß geſchehen würde/ ſol ſie gelinde weiche Speiſſe genieſſen/als des Morgẽs für andern Speiſen wolzeitige vnd reiffe Pflaumen / oder geſtreugte/ als Zwetzſchken/gekochte Roſingen/Feigen/Süplin von alten Hünern. Oder wo es die noth erfordert/anderhalb Loth Caſſiæ mit Zwetzſchken oder Hünerſuppen zertrieben/vnd warm außgetruncken/darauf drey Stunden faſten. Oder man ſol Pappeln vnnd Borragen in Hünerbrühe kochen / vnd es trincken. Oder nüchtern ſol ſie auch ſüſſe gebratene Oepffel mit Zucker eſſen/oder heiſſe Fleiſchbrühe an ein rohe Ey gieſſen/vnd alles mit einander trincken. Kan auch ein gering Cliſtirlin von einem Kaphan oder Hennenbrühe jr ſetzen laſſen Oder von Venediſcher Seiffe ein Stulzäpfflin machen.

Zum

Zum Sechſten / dienet den ſchwangern Frawen das Baden in der erſte nicht / wenn es aber in den lez-ten Monat kömpt / ſollen ſie zum wenigſten alle acht Tage einmal baden. Denn viel baden macht den Schwangern die bande der Frucht weicher / weitert den weg der Geburt / vnd macht den ort glat vnnd ſchlipffrig / darumb offt die Geburt weichet / oder zu bald kömpt. So wird auch alßdenn dem Kinde zu heiß / vnd wird alſo zum außgange getrieben / auf daß es kühle lufft habe.

Zum Siebenden vnd lezten / ſollen ſie ſich hüten für Zorn / Trawrigkeit / groſſer Sorge / Bekümmer-nuß / Furcht / Erſchrecken / für groſſem Gelächter / für viel beyſchlaffen / ſonderlich bald nach eſſen / vñ in den erſten drey Monden / ſollen nit alleine bleiben / ſondern Geſellſchafft guter ehrlicher Leute vñ Freun-de gebrauchen / fein frölich ſeyn / für allen dingen fleiſ-ſig beten / ꝛc.

Eine nützliche Erklärung / was in einem jeglichen Mo-nat / eine Frauwe / ſo lang ſie ſchwanger gehet / ördentlich betrachten vnnd fürneh-men ſoll.

In den erſten zwey Monaten.

SO bald ſie befindet / wie oben errinnert / daß ſie ſchwanger ſey / ſoll ſie alle groſſe Leibes bewe-gunge mit höchſtem fleiß vermeyden / nicht behende lauffen / auch auff m Wagen oder auff m Pferde nit ſchnelle vnd ſtarck bewogen werden / dawit die Ace-tabula oder Bande nicht zerreiſſen / oder loß werden möchten / darauff denn eine vnzeitige Gebuhrt erfol-gen köndte. Die Arme ſoll ſie nicht empor vber ſich heben / keine ſchwere Laſt tragen / auff harten Stüh-len oder Bäncken nicht ſitzen. Vor der Mahlzeit ſol

ſie fein langſam hin vnd wieder ſpatzieren / oder den Leib/oder die Arme ſanffte reiben laſſen. Die Speiſe ſoll wol dawig ſeyn / ſol nicht ſehr ſtarcken Wein trincken/ ſondern der etwas ſchwach oder gebrochen ſey. Viel ſuſſe Speiſſe dienet jhr nicht / wie auch die auffbläſet / oder Winde machet / auch was ſcharff oder ſtrenge iſt/ als Senff/ Zippolen/Merrettig / ꝛc. Item/Erbß/ Kohl/ Grütze/ Milch. Hunger oder viel faſten dienet jhr nicht deßgleichen auch nicht der Durſt/Item viel wachen/ gram/zorn / trawrigkeit. Jhr Freunde vnnd Bekanten/ die ſie beſuchen oder jhr zuſprechen/ ſollen ſolcher Speiſe nicht gedencken/ oder dieſelbe nennen / welche man nicht bekommen könne/oder die jhr ſchädlich ſeyn möchte/damit nicht eine vnzeitige Gebuhrt erfolge / oder die Frucht mit böſen Flecken oder makulen vermißſtallet werde. So ſie Kreide/Leim/ Thon oder Kohlen zu eſſen begehrete/kan man jhr gekochte Bonen mit Zucker bereitet/ eſſen laſſen.

In dem dritten Monat.

WEhe ſie in den vierdten Monat kompt / muß ſie keine Purgierunge oder Aderlaſſe gebrauchen/ weil die Frucht dadurch leichtlich kan abgetrieben werden. So aber viel Geblüte in jhr vorhanden/oder eine groſſe Kranckheit fordern wolte/daß man jhr etwas abziehen ſolte: Kan man jhr Köpffe ſetzen auff die Schulter vnd Arme/vnd ein wenig Blut herauß lauffen laſſen/ſonderlich wenn ſie zuvor des Köpffen gewohnet geweſen.

Nach dem vierdten Monat.

KAn man jhr/(wenn es die noth erfordert) zur Ader laſſen/vnd eine Purgation eingeben / jedoch die gelinde/vnd nicht ſtarck ſey.

Nach

Nach dem Fünfften/Sechsten/vnd Siebenden Monat.

Jenet ihr gar nicht Aderlassen oder purgiren (ob wol Hippocrates biß an den 7. diß nachgibt) weil die Frucht alßdann gröſſer wird/vnd mehr Nahrung bedarff/vnd von solcher Artzney keine bewegung ertragen kan.

Vnd man findet Frawen/die so voller Geblüte seyn/daß sie stracks im dritten Monat abortiern/oder vnzeitige Gebuhrt gebē/wenn sie im andern Monat nit eine Ader schlahen lassen. Andere aber werden gefunden/wenn sie im 7. oder 8. Monat dem Geblüte nicht lufft geben/können sie die Frucht nicht biß zu rechter Zeit tragen/oder sie bringen eine todte Geburt. Sollen derwegen die Frawen auff ihre eigne Natur gute achtung geben/wenn sie todte Kinder/oder vnzeitige Gebuhrt haben/ob/vnnd in welchem Monat/jhnen die Ader lasse nützlich sey: Sintemal man viel Frawen findet/die etliche mal nacheinander vnzeitige Geburten gehabt/vnnd hernach durch rechte Aderlasse sind erfrewet worden.

Vnd ist also offenbar/daß nicht allen Frauwen kan erleubet werden/was etlichen wenig wol bekompt vnd dienstlich ist/sondern muß einer jeglichen gerahten werden/nach dem sie jhre Natur vnnd Eygenschafft hat. Das ist aber durchauß keiner schwägern Frauwen zu rathen/so lange sie mit jhrer Frucht gehet/daß sie vnten an den Enckeln der Füsse eine Ader schlagen lassen.

So sie sehr hartleibig ist/vnnd gleiwol daneben eine sonderliche Kranckheit an jhr fühlet/kan man ein paar loth Mannæ in vngesaltzener Hünerbrüh/

oder ſo viel Caſſia fiſtula oder Manna Syrup jr eingeben. Oder man richte ein gelinde Clyſtier zu / von Hüner oder Kalbfleiſchbrühe / mit gekochten Pappeln / Althææ / Leinſaat / vnd dergleichen: Jedoch daß nicht viel davon in den Leib gegoſſen werde / davon die Frucht ſchwachheit erlangen könte. Scharffe ſtarcke Clyſtier / wie auch Stulzäplin oder Stechpillen / die von Honig vnd Saltz bereitet ſeind / ſeyn den Schwangern vnd Kindelbetterinnen ſchädlich.

Hierentgegen ſeynd Stuhlzäpfflin von Speck / oder Seiffe / oder Eyerdottern ohne Saltz dienſtlich / wolte ſie aber die Clyſtier oder Stuelzäpfflin / entweder auß ſcham / oder vngewonheit nicht gebrauchen / ſoll man jhr ein Erbßbrühlein mit ein wenig Saltz vnd Zucker / kurtz vor der Mahlzeit zu trincken geben. So der Leib mit Winden erfüllet oder auffgeblaſen würde / gebraucht man Fenchel vnd Anyßſamen gepulvert / mit Honig vermiſchet / vnd aufgegeſſen / oder mit Zucker ein pulver davon bereitet.

Im Achten Monat.

WElcher offt gefährlich ſeyn pfleget / ſoll gute ſpeiſe gebrauchet werden / aber ſparſam vnnd nicht mit vberfluß / daß ſie nicht zu ſehr pfropffe oder ſtopffe. Vnd gleich wie zu der zeit die Speiſe ſoll ringer ſeyn / alſo ſoll die Leibes bewegung nun forthin zunehmen.

Dieweil auch den Schwangern in dieſem Monat / ſcharffe Feuchtigkeiten in den Magen flieſſen / vnd denſelben rodieren oder ſchaben / daher ſie ohnmächtig werden / vnd offt beſchwimen / ſollen ſie offtmals des Morgens vor der Mahlzeit ein paar Küchlein auß der Apotecken Diarhodon genant / oder aro-

mati-

maticum roſatum, oder Diamargariton frigidum auffeſſen/bißweilen ein wenig Honig einlecken/ oder grünen eingemachten Jngwer/oder Cytronenſchalen/oder eingemachte Pomerantzen/ oder Syrupos von Cytronen oder Pomerantzen.

Sie ſol offt Honig gebrauchen/davon wird die Frucht im Leibe geſtärcket. Wenn ſie der Geburt nun faſt nahe kompt/ſol ſie täglich 7. gebratene Feigen vor aller anderer Speiſe genieſſen/ damit die Nachgeburth nicht anwachſe. Welche ſo ſie ſchō angewachſen wer/ſo wird ſie von den Feigen wieder loß/wie der fürtreffliche Medicus Andernacus in Commentario Gynæciorum auch der meynung iſt.

Die Schwangern ſollen auch nicht viel geſaltzen eſſen/ſonſten bekompt die Frucht im Leibe keine Nägel.

Jm neundten Monat.

JM neundten Monat/ wenn ſie der Geburt nun näher kommen/ ſollen ſie nicht viel müſſig ſeyn/ nicht viel ſtille ſitzen/ auch nicht ſehr niedrig ſitzen/ auch nicht auff den Seiten liegen/ ſondern auff dem Rücken/damit ſich die frucht wol kehren vnd ſchieben könne. Sie ſoll ſich auch nicht viel bücken/auff daß die frucht ſich mit jhren banden nicht in einander verwickele/vnd davon den todt nehme. Sie ſoll aber ſpatzieren/hin vnd wider gehen/die Trepffen auff vnd nider ſteigen. Die Speiſe ſol weich vnd woldauig ſeyn/als Vngeriſche Pflaumen mit Zucker/ oder feigen/oder Roſinen/vor aller anderer ſpeiſe/ darnach Eyerdotter/Hünerſüplin/kleine Vöglin/Rephüner/Phaſianen/geſunde fiſche/vnnd alles mit guter Brühe. Vnd ſolche weiche Koſt ſoll nicht allein

in dieſem Monat / ſondern auch in den beyden folgenden gebrauchet werden / damit alſo die Geburtsglieder ſich fein erweitern mögen. Was aber ſtopffet vnnd enge machet / als gebratens / geröſtes / Reiß / Hirſche / harte Eyer vnd dergleichen / das iſt jhnen ſchädlich.

Auch iſt jhnen gut zu vnterſchiedenen malen / ein Wannenbad mit Kräutern / die da fein erweichen / zugebrauchen. Ein Küfen aber oder hitzig Schweißbad iſt jhnen ſchädlich. Nach dem Bade ſollen ſie den Bauch mit Roſenöhl vnnd Violenöhl ſalben: Die Geburtsglieder aber mit Hünerfett / Gänſefett / Entenfett / Lilaenöhl. Oder nehmet Leinſamen / fœnum græcum, Althæenſamen / quittenkern / kochet es mit einander / daß eine ſchleimige Brühe darauß wird / vnnd waſchet damit die natürlichen Glieder / nach dem Bade Man kan auch der jetztgenante Brühe 6. loth vermiſchen Mandelöhl vnnd Irinöhl jedes zwey loth / Hirſchenmarck 6. loth / vnd alſo brauchen. Item es iſt gut / Hirſchmarck in Roſenwaſſer zerſchmeltzen.

Im zehenden Monat.

VJertzehen Tage vor der Gebuhrt / ſoll ſie den Bauch Morgens vnnd Abends mit Malvaſier vnnd Lavendelwaſſer etwas befeuchten / davon die frucht mächtig geſtercket wird. Auch alle Tage etwas geröſtet Brod eſſen / daß kein Gewächs werde / oder der frucht nicht etwas anwachſe: Deßgleichen ſoll ſie die Gebuhrtglieder mit nachfolgendem dampf gelinde / weich vnnd geſchmeidig machen: Nemet ein viertel Pfund Leinſamen / Pappelkraut / Eybiſch oder Althækraut / jedes ein hand voll / zerſchneidet die

Kräu-

Kräuter/vnd thut alles zusammen in ein Säcklein/ lassets zimlich in Wasser sieden/ davõ soll die schwãgere Fraw den Dampff Morgends vnnd Abends durch einen gelöcherten Stul empfahen/ vnd sehen/ daß nicht jrgend wo ein Wind jhr zu dem Leib komme/ vnd sie erkälte. Alßdann sol sie die gedämpfften Glieder mit reinen warmen Tüchlein wieder abwischen vnd truckenen/ vnd hernach den Bauch vnnd die Scham wiederumb also schmieren/ wie zuvor gemeldet ist.

Wenn sich die Geburt nu noch mehr herzu nahet/ daß jrgend noch ein 10. Tage dahin sind/ vnd die Schwangere nun etwas beschwerung vnd wehe vermercket/ soll sie alle Tage einmal baden/ auff folgende weise: Nemet Pappeln/ Althæ kraut jedes 1. hãd voll/ Camillenblumen/ Mercurialis oder Bingelkraut/ Adianthum oder Frawenhaarkraut/ jedes eine halbe Handvoll/ Leinsamen 8. loth. Diß kochet in so viel Wasser/ als zu einem Bade nötig ist. Es sol aber dz Badt nicht gar zu heiß seyn/ sol auch die Fraw nicht höher/ alß biß vber den Nabel/ auch nicht länger als eine halbe Stunde darinnen sitzen/ damit sie nicht ohnmächtig werde. Denn es ist besser/ diß Badt desto öffter wiederholen/ als zu lange darinnen verharren. Kan sie es aber nit vertragen/ daß sie sich in das Bad hinein setzete: so mag sie die natürlichen glieder/ als die Scham/ Lenden/ Seiten/ Nabel/ Bauch/ mit einem Schwam oder Tüchern darinnen genetzet/ befeuchten vnd erwärmen.

Schweißbad dienet zu dieser zeit gar nicht/ ob wol viel Frawen diß gebrauchen/ so gibts doch offt die betrübte Erfahrung/ was für vielerley böses darauff erfolget. Wenn darnach die Frawe auß dem Bade

getret-

getretten iſt / oder gedachter geſtalt ſich mit dem Schwamme oder naſſen Tüchern befeuchtiget vnd erwermet hat/ſoll ſie allezeit die jetztgedachten natürlichen Glieder mit obgenanten Fett oder Schmaltzen/oder fettem Marck ſanfftte ſchmieren. Ja man pflegt auch wol die geſchmeltzene Fette / mit einem Schwam oder Clyſtier Röhrlein / in die Scham hinein zu thun / wenn eine Frauw eine dürre vnnd treuge Mutter inwendig hat / vnd die Schwangere von Leib mager vnd ſchwang iſt.

Man pfleget auch/wenn die zeit der Geburt nun faſt herzu iſt/einen Rauch zu machen/ denſelben in die Mutter zu laſſen als daß man auff glüende Kolen wirfft Paradeißholtz / ein paar galliæ muſcatæ Küchlein/oder etwas Dieſem/muſcum,ambar,&c. Item/mit wolriechenden Kräutern/als Poley/Majoran/Krauſemüntze/ origanum oder Wolgemuth/ (ſonſten Doſten genant) Calamentzum oder Katzenmüntze/ Item Römiſche Camillen vnd dergleichen/einen Dampff mache / denn dayon werden die Muttergenge eröffnet/vnd fein hinab geleitet. Man ſoll aber ſolche wolriechende Sachen jhr nicht für die Naſe halten / ſondern viel mehr die Küchlein von Bernſtein/von Myrrha/oder Raute/&c.

Jhre Speiſe ſoll alßdann ſeyn von Süplin/ Kaphünern/vnd dergleichen. Der Wein ſey lieblich/ vnd ſo er ſtarck iſt/ſol man jn mit Waſſer vermiſchen vnd brechen.

Endlich das Gemach/Stube oder Kammer belangende/in welchem ſich eine ſolche Fraw auffhelt/ iſt daran auch viel gelegen. Daſſelbe ſol mittelmäſſige Lufft haben/nicht zu warm / auch nit zu kalt ſeyn. Denn von vbriger wärme werden die kräfftte zerſtöret.

ter. Die Kälte aber schleuſt vnd machet enge den Mutterhalß. Soll derhalben im Sommer/wegen hitziger Lufft/ so das Gemach heiß iſt/ man Weiden vnd Weinbletter darein ſtrawen/ oder Roſenwaſſer vnd ein wenig Eſſig an die Wände ſprützen. Im Winter aber kan man mit fewer/oder einem Camin/ die Lufft mäſſig erwärmen.

Auch ſollen ſie jederzeit die Geburtsglieder mit Tüchern/ ſo mäſſig warm ſind/ ſein fovieren oder warm halten/ daß keine kalte Lufft darzu kommen könne.

Letzlich ſol die Schwangere / wenn nun die wehe zur Gebuhrt wollen antretten / ſich eines offenen Leibes befleiſſigen. Denn wenn die ſtulgänge vorher gangen ſind/werden die wege oder gänge / dadurch die frucht außwandern ſoll/deſtoweniger comprimirt oder enge gehalten/vnd folget die Gebuhrt deſto leichter: Dazu auch der liebe GOTT hertzlich muß angeruffen werden / weil es ſein Werck alleine iſt/ wie David im 22. Pſalm ſpricht: HERR du haſt mich auß meiner Mutter Leibe gezogen. Vnd im 116. Ich bin deiner Magd Sohn/ du haſt meine bande zerriſſen/ ꝛc.

Von etlichen Kranckheiten/welche offt ſchwangern Frauwen für der Geburt anhangen.

NAch dem den Frawen/wenn ſie empfangen / vielerley zufäll fürkommen / darüber ſie vnnd die Frucht geſchwächt werden / wil ich kürtzlich die fürnehmſten erzehlen/vnd wie man denſelben kan zuvor kommen/meldung thun. Vnd iſt hie nicht mein propoſitum oder fürnehmen von den vrſachen einer jeglichen Kranckheit weitleufftig zu diſputiren / wie auch nit von den Zeichen (wiewol dieſe faſt offenbahr

vnd

vnd manifesta sind) sondern nur bloß von etlichen facilè parabilibus oder geringen mitteln / die so wol Arm als Reich leichtlich haben können / meldung thun.

Für den Schwindel.

Fürn Schwindel / welcher jhn sehr gemein ist / sollen sie diß Pulver allezeit nach der Mahlzeit / so viel als auff ein paar gute Messerspitzen gehen / mit einem nassen schnitlin Brod genieſſen. Nehmet 2. loht bereiten den Coriander auß der Apotecken / 1. quinte Melissensamen / 1. loht Zimmetrinde / ein viertelpfund Zucker / alles zu einem Pulver bereitet / oder nehmet allezeit nach der Mahlzeit ein schnitlin vō eingemachten Quitten oder von der quittenlatwerge / oder quittensafft / denn dadurch wird der Magen beschlossen / daß die dämpffe nicht vber sich zum Häupte steigen. Dergleichen auch durch Birn / Mißpeln / vnd vberzognen Coriander. Nach der Mahlzeit kan sie auch vberzogene Haselnüß gebrauchen.

Für Milch außlauffen.

Für Milch außlauffen ist nichts bessers als reine leinene Tüchlein / in Poleyenwasser oder Eychenlaubwasser genetzt / vberlegen. Von der Milch vnd den Brüsten findestu viel guten Bericht vnten von der Ammen jhrer Milch.

Für den Krampff der Weiber.

Für den Krampff sollen sie den orth mit Bibergeilöhl oder Spicöhl salben / vnd Pfauenfedern / oder gehle Lilgenwurtzeln am blossen Leibe tragen.

Für die Ohnmacht vnd Beschwimmung.

Für grosse Ohnmacht vnd Beschwimmung / soll sie auß der Apoteken ℔ Diamargariton mit Saurampffer / Rosen / vnd Ochsenzungenwasser vermischt ein-

einnehmen/oder Manus Christi küchlin/oder Citri-nat. Item/Citronensafft/Ochsenzügenzucker/Borragen oder Rosenzucker/vnd dergleichen. Vnter die lincke Brust sol man jhr Tüchlein auffiegen/in Rosen oder Ochsenzungenwasser genetzt / in welchem ein wenig Saffran/Neglin oder Zimmetrindenpulver vermischt sey. Oder man mache ein Hertzsäcklein von Corallen/Hirschhorn/Sandeln/Carlina/ speciebus diambræ,& diamalci,Angelikensamen/Rosen/Violen/ Borragen vnd Buglossenblumen. Oder nehmet ein stücklein geröstet Brod/ in Wein genetzet/vnd die jetztgenante Pulver darauff gestrawet/ vnd auffs Hertze gelegt.

Vor eckel der Speise.

So den Schwangern offt ein Nausea, das ist/ ein eckel für der Speise ankömpt/vnd sie die genossene Speise nit wol kochen oder verdawen können/ sollen sie nit purgieren / sondern vor der Mahlzeit ein küchlin Diarhodon genant/auffessen/vnd wenn Hitze dabey vermercket würde: Oder (wenn kälte in jhnen gemercket) ein küchlin aromatici rosati, vnd einen Löffel vol guten Wein drauff trincken: Sol auch den Magenmund also warm salben: Nehmet Mastix/Müntze, weissen Weyrauch jedes gleich viel/ reibets klein/vermischets mit gemeinem öhl / darzu etwas Quittenöhl gethan sey.

Für das eckeln dienen auch fast folgende stück/die für das brechen sind. Lasset in der Apoteken die Salb zurichten / damit allzeit vor der Mittagsmahlzeit der Magen sol geschmiert werden / vnnd ein rein warm Tuch darauff legen/ darnach stracks von den Diamargariton küchlin eins drauff essen. Die Salbe wird also gemachet: Recipe olei spicæ odo-

riferæ

riferæ unciam unam, olei maſtiches, olei de cidoniis ana unciam ſemis, margaritarum, corallorum rubeorum præparatorum, mentæ nobilis, calami aromatici, galliæ moſchatæ ana drachmam dimidiam, muſci granum unum, ceræ albæ quantum ſufficit. Miſce fiat Linimentum in forma liquida. Oder ſie ſchmiere den Magen mit Krauſemünzenöhl/Wermutöhl/Maſtixöhl/Quittenöhl/ vnd ſtrawe denn darüber her/ein Pülverlein von röhten Roſen Corallen/vnd diarhodon ſpeciebus, Item von aromatici roſati Pulver. Jhr dienen ſaurliche ſpeiſe alßdann/Birn/ Quitten/Olyven/ Gebratens/ Vögelchen/ꝛc. Oder man mag jhr dieſe Latwerge laſſen zurichten/davon nehme ſie des Morgens/vnd vor der Abendmahlzeit/ſo viel als ein wälſche Nuß groß iſt. Recipe conſervæ roſarum, boraginis, buglo ſſæ ana unciam ſemis, ſpecierum Diamargariti frig. drachmas duas, coralli præparati, margaritarum præpararatarum ana ſcrupulum ſemis, pulveris de gemmis drachmam ſemis. Miſce omnia, & cum ſyrupo roſarum fiat Electuarium, quod puri auri folio deauretur.

Vor das Brechen der ſchwangern Weiber.

Begegnet den Schwangern gemeiniglich viel Brechen/im anfang wenn ſie newlich empfangen haben. Jtem/ehe ſie die Milch bekommen/ vnd wenn es vmb die Zeit iſt/da ſie pflegē gewöhnlich jhre Blume zu haben/auch wenn dem Kinde das Haar anfähet zu wachſen/zu welcher zeit jhr das Tragen am härteſten ankömpt/da auch die böſen Lüſte oder Begierde zu ſeltzamer Speiſe ſich erregen pflegen.

Vnd ob wol im anfang das Brechen jhnen bißweilen

weilen nütze iſt/daß es mit geringen Sachen wol kan gefürdert werden/(ſonderlich wenn böſe Lüſte zu vnordentlicher Speiſe mit herzu kommen) ſo iſt doch/ wenn es vberhand nehme/ dahin zu trachten/wie es wieder abgeſtellet werde/ dieweil offt dadurch gefahr kömpt/auch der Frauwen neben der Frucht die Nahrung abgezogen wird. Vnd ſind ſonſten allerley wege/das brechen zuverſtellen/folgende ſtücke aber werden den Schwangern fürgeſchrieben.

Die Alten hielten gewiß auff die quittenlatwerge/ quittenſafft/Item/ Syrup Ribium (Johansbeerlin Syrup)daß die Frucht deſto geſchickter/ vnd beſſers verſtandes würde werden/ wenn eine Schwangere deſſen viel genöſſe. Item vor der Mittagsmahlzeit eine Schnitte geröſtet Brod in Clareth oder Leuterranck befeuchtet/auffeſſen. Oder ſol eine quitte in rohten Wein kochen vnd eſſen/ oder ein Pulver machen von rothen Corallen/Citronenſchalen/ vnd mit geröſteten Brod vermiſchen.

Moraes ſol die Fraw nüchtern ein ziemlich warm Fußwaſſer haben/darin Camillen geſotten ſeyn/vnd den Magenmund von dieſer Salbe mit einer gewärmeten Hand ſchmieren laſſen Morgens vnd Abends. Nehmet 1. Loth Maſtix/ ein halb loth weiſſen Weyrauch/Roſenöhl/vnd friſch Baumöhl jedes 3. loth/anderhalb loth rohten Wein/ dieſes laſt mit einander ſieden auff einem Kolfewr/ſo lange biß ſich der Wein verzehret hat. Oder nemet ein hart geſotten Ey/ vnd halts warm an die Gurgel/ wenn das kalt iſt/ nehmet ein anders. Oder nehmet ſpecies diarhodon, Corallen/Hirſchhorn/rothe Roſen/ Wermut/ ſpica, Caneel/jedes gleich viel/gröblich gepulvert/ ein Säcklein darauß gemacht/ vnnd auff den Magentropff geleget.

Auch sol sie gebrauchen den Syrup acetositatis Citri, oder sawren Citranaten Syrup von Agrest/ der hie sonderlich taug / oder kauwet Granatkörner/ Anyß/Fenchel/bereiteten Coriander/rohe oder vberzogen. Diß Tischpulver / damit sie jhre Speise kan bestrawen / ist sehr nützlich. Nehmet weisse vnnd rohte Corallen/bereiteten Coriander / jedes zwey scr. diarhodon auß der Apoteke/Zimmetrinde jedes anderhalb scr. guten Zucker 6. loht/ alles zu einem Pulver bereitet.

Letzlich kan sie ein schnitte gebehet rocken Brod mit warmen Rosenessig besprenget/vnd gepulfferte Negelein darauff strawen/dasselbe auffn Magenmund legen oder gelinde binden lassen. Vor allen dingen sol sie alßdenn gute Speise ordnung brauchen/fürnemlich fette Suppen meyden/ dagegen gebratne Speise geniessen mit Granatensafft/ oder omphacino oder Agrest/oder mit Pomerantzen bereitet. Item Reiß/ amylum oder Krafftmehl / Süplin von Kaphanen/ꝛc. Soll wenig auff einmal essen vnd trincken/ vnd lieber desto öffter / auch roten Wein trincken. Nach der Mahlzeit von eingemachten Quitten essen/oder Quittenlatwerge.

Auch dienet jhnen Citronenschalen in Wein kochen/vnd davon essen. Item das Pflaster de crusta panis auß der Apoteken auffn Leib legen. Der Griegische Medicus Aetius schreibet / man sol in vielem brechen die Füsse vnd Hände in warm Wasser halten. Der gemeine Mann nimpt kalt Wasser/welches alßdenn dienet / wenn das brechen von hitze kömpt. So es aber von kälte herkäme/so nehmet warm Wasser.

Von

Von Lüſten ſeltzamer dinge.

Treat ſich bißweilen zu/das ſie gemeiniglich im 2. oder 3. Monat abſchewliche vnd vngebührliche dinge zu eſſen begeren/ als Kreide/ Kolen/ Garnbrühe/ Pech/ Flachs/ Wagenſchmiere/ rohe Fleiſch/ rohe Fiſche/ vnd Krebß/ viel Saltz/ vnd dergleichen. Dieſes iſt wol zů mehrenmahl ein einbilden/ vnd eytel fürnemen vnartiger Weiber/ jedoch weil dieſer vnnatürliche Hunger bißweilen denen die nicht ſchwanger ſind/ ja auch Männern ankommen iſt/ haben die Philoſophi natürliche Vrſachen angezeigt/ darvon ich hie nicht meldung thue/ Sonſt wirdts von den practicis Citta, pica vnd malacia genandt.

Solchen Frawen ſoll man dieſelben Dinge/ derer ſie gelüſtet/ wenig vnter Augen ſtellen/ vnd auß dē Sinn reden/ wie man nur kan/ auch ſolcher Speiſe die man nicht bekommen kan/ in jhrer gegenwart nicht gedencken. Begebe ſichs aber/ daß man das nicht bekommen kōndte/ darzu ſie eine luſt trüge/ vnd ſich derhalben entſetzte oder erſchreckte/ die ſoll von ſtund an einen löffel voll Honig nemen/ darin etwas Muſcatennüß ſchaben/ vnd eſſen.

Sonſt ſoll ſie alle Morgen ein halb loht von der Confection Dianthus gebrauchen. Die Practici ſchreiben/ daß dieſe abſchewliche Begierde v̄ Speiſe weggenommen werde/ ſo ſie von den jungen Rebenblättern den Safft außgedruckt/ eintrincken.

Solchen iſt auch gut Quittenſafft mit gepülvert Paradeißholtz vermenget. Nach der Mahlzeit ſoll ſie eingemachte Quitten/ Haſelnüſſe/ Biern/ Caſtanien eſſen. Sie ſoll auch offt den Syrupum de mentha. Item, die Mivam Cydoniorum gebrauchen. Tillenkraut oder Samen in Wein gelegt/ vnd

darvon getruncken/ist in diesem Fall sehr gut. Sonsten ist diß trefflich gut: Nemet im Meyen von den weissen Weinbeerstöcken das zarte Weinlaub/ distilliert davon ein Wasser durch ein Helm/ist ein kräftig Ding den Weibern/denen hart gelüstet nach einem Dinge/welches sie doch nicht bekommen können/dreymal baldt nacheinander davon getruncken/ darnach etliche mahl mehr/ so schadet dem Kinde solch gelüste gar nicht, macht es auch nicht Mahlig/ wenn gleich die Fraw nicht erlanget/daß sie gern haben wolte.

Diß nachfolgende ist auch sehr gut/ nicht allein wider harte lust zu guten/sondern auch zu vnflätigen vnd vngewöhnlichen Dingen: Nim Pomerantzenschalen/vnd schneidt das dicke weisse Marck von den Schalen rein weg/nim auch die Schalen von den Citrinatöpffeln/die beschneidt aller massen wie die Pomerantzenschalen/ nim auch die Schalen von Peonienwurtzel/ gleicher gestalt rein abgewaschen vnd geschnitten/der nim einer so viel als der andern/ vnd schneide solche gantz klein/ geuß einen gutẽ Malvasier darauff/daß die Schalen gar bedeckt werden/ verwahre es wol in einem jrrdinem Kruge/ vnd laß es in einem Keller neun Tage stehen/ darnach geuß den Malvasier rein ab/vnd stoß die Schalen zu Muse/distillier ein Wasser darauß/ vnnd verwahre den Helm wol/daß die Krafft dabey bleibe/vnd was darauß distilliert vnd in ein Glaß fellet/daß der Geruch nicht davon komme. Laß die Frauw darvon trincken/ Es ist auch gut/wenn sie für etwas erschrocken were/ oder jhr jrgendt ein grawen oder entsetzig ankömen.

Wie die harte Stuhlgänge abzulehnen.

Wie sie harte Stulgänge soll ablehnen/ ist jtzo

kurtz

kurtz zuvor gelehret worden. Vnnd iſt nötig/ daß die Schwangern täglich einen offenen Leib haben/ ſintmal ſo ſie ſich zu den Stulgängen ſehr drengen oder nötigen/ gefahr iſt/ daß nicht ein ligamentum oder Bandt zerreiſſe/ vnd daher das Geblüte verflieſſe/ alſo/ daß die Frucht vor der Zeit außgehen muß.

Dieſe harte Stulgänge begegnen gemeiniglich denen Frauwen/ die eine truckene dürre Leber haben. Denn in denſelbigen ſind die meſaraicæ voraces, daß die andern/ ſo auß dem Magen vnd öbern Därmen zu der Leber gehen (vnd die Nahrung dahin bringen ſollen/ daß ein Geblühte darauß werde) allzu viel an ſich ziehen/ wenig Feuchtigkeiten in den Därmen laſſen/ welche Därme trucken werden. Oder die harten Stulgänge vervrſachen ſich auß Mangel der Nahrung/ die von der Frucht ſehr angenommen wirdt/ oder aber wenn die Frucht ſehr groß wird/ werden die Därme zuſammen gedruckt/ daher auch offt in den lezten Monaten das Waſſer bey jhnen vbel folgen will.

Von dem zwang der harten Stulgänge.

Es kompt die Schwanger offt ein teneſmus an/ das iſt/ ein vielfältige begierde oder zwang zu vielen Stulgängen oder Niderſitzen/ wenn gleich nichts folget. Dieſes iſt eine ſehr gefehrliche Kranckheit/ vnd treibet offt die vnzeitige Geburt auß/ als Hippocrates auch bezeuget 5. Aph. 1. Denn die Gebehrmutter ligt gleich zwiſchen der Blaſe vnnd rechtem Darm/ welche wenn ſie nach der Empfengnuß gröſſer wird/ drücket ſie denſelben Darm vnd die Blaſe/ daher die Schwangern offt wollen zu Stuhle gehen/ vnd auch das Waſſer laſſen.

Derhalben iſt hoch nöhtig dieſem Fall zu begegnen. Darumb nemet ein leynen Säcklein/ mit Weitzenkleyen vnd Pappeln/ oder mit Wullkrautblätter (die man ſonſten pflegt Königskertzen zu nennen) außgefüllet/ ſiedets in Wein oder Eſſig/ darauff ſetze ſie ſich bloß/ weil es noch warm iſt. Were aber Hitz darbey/ ſo nemet ein blaw Lündiſch Tuch/ ſiedet es in Eſſig/ laſſet ſie warm vnd bloß darauff ſitzen/ vnd nemet denn ein wenig Roſenöhl mit einem Eyerdotter wol vermiſcht/ ſtreicht es mit einem Finger in den Maſtdarm.

Oder nim Baumwolle/ weiche ſie in Wullkrautblumenöhl (Tapſi barbati Lateiniſch) lege es lauliche in den Maſtdarm. Man mag auch das Wullkraut in Wein ſieden/ vnd die Fraw darüber behen/ oder den Dampff empfahen laſſen/ vnnd darnach auff ein erwärmtes Cypreſſen oder Eychenbretlein ſitzen. Item/ man mag rohte Roſenknöpffe/ Eychenlaub/ Camillen/ Pappeln/ Eybiſch/ Leinſamen/ vnd fœnũ græcum nemen/ in einem Wein ſieden/ vnnd den Dunſt in den Maſtdarm gehen laſſen/ vnnd einen Schwamm darein netzen/ vnd darauff warm ſitzen. Oder aber ein Säcklein mit bemeldten ſpeciebus außfüllen/ in Wein ſieden/ vnd warm darauff ſitzen. Kanſtu die Stück nicht alle haben/ ſo nim ſo viel du derſelben zuſammen bringen kanſt/ Oder aber allein das Wullkraut vnd Eychenlaub. Zu dieſer beſchwerung dienen Hünerſuppen/ Kaphan vnnd Fleiſchſuppen/ auch Gerſtengrützlein/ Habergrützmüßlein. Item Reiß mit Ziegenmilch gekocht/ neben andern ringdäwigen Speiſen mehr. Alles aber was ſcharpff/ bitter vnd ſaur iſt/ ſollen ſie meyden/ denn es macht beiſſende/ reiſſende vnd ſchmertzliche Stulgänge.

Wenn

Wenn eine Frauw zuviel Stulgänge hat.

So die Fraw zu viel Stuhlgänge hette / ist auch / wie Hippocrates zeuget (5. Aph. 11.) vnzeitige Geburt zu besorgen / quia ex eo ligamenta fœtus laxiora fiunt, & mater alimento destituitur, unde ipso fœtus imbecillior redditur, & ocyssimè prolabitur. Dieser soll man alle Speise mit dem succo acaciæ, oder vnreiffen Schlehensafft temperiren oder vermischen / vnnd jhre Speise von gestähltem Wasser kochen / darinn etliche weisse wolerhitzte Kiselsteine abgelescht werden. Zum anfang der Mahlzeit sollen sie Quitten oder Birnmüßlein essen / aber nicht zu ende der Mahlzeit.

Auch kan man jhr diß dicke Müßlein von Amylo oder Krafftmehl / oder von Türckischen Weitzenmehl / wol in Butter gebrennet / bereiten / oder Krebsmüßlein. Item / Mandelmilch mit Krafftmehl angemacht / bißweilen Hirsch oder Kalbslebern in Butter mit Roßmarin.

Jhr Tranck soll seyn Wein vnd Mandelmilch / beyde von obgenanten gestähltem Wasser anbereitet / oder ein Julep von Quittensafft oder alten Rosenzucker / vnd jetztgenanten gestähltem Wasser anmachen oder vermischen.

Neben diesen allen / soll man auf den Nabel legen / was die Frucht stärcken kan / als einen wolriechenden gebratenen Apffel / mit etwas Theriack / Caneel / Negelein / Mastix vermischet. Oder / so eine Hitz dabey were / mit gepülverten Corallen / Myrtenkörner / roten Rosen vnd diarhodon ein schnitlein geröstet Brodt / vnd in Wein befeuchtet / darauff gestrewet / vnd auff den Nabel gelegt.

Von dem Blutgang der Frauwen.

Im Blutgange vnnd andern Bauchflüssen ist auch gut die Schalen von den Haselnüssen / oder noch besser die Haut in den rohten Bahrtnüssen / oder die rothe jnwendige Haut vber den Castanien / gepülvert / vnd in rohtem Wein eingenommen.

Vor die Winde vnd auffblehen deß Leibs.

Es plagen sie bißweilen ventositates oder Winde vnd auffblehung deß Leibes / sonderlich in den ersten drey Monaten / vnd bekommen grosse Bauchwehe / sonderlich im vntersten theil deß Bauchs / vnd vmb den Nabel / welches herrühret à spiritu flatuoso ibi incluso, von windigen Dünsten / so von der verhaltenen Blume entstehen / auch von änderung der Speißordnung. Denn die Frucht drücket die Gedärme vnd andere cavitates oder holen öhrter enge zusammen / daher die Winde verschlossen werden / daß sie nicht können herauß gehen / davon darnach groß Bauchwehe vnd Auffblasung deß Leibes entstehet / daß fast der Pulß weg bleibet / als wenn sie gar in Ohnmacht fallen solten / vnd daß offt eine vnzeitige Geburt zu befürchten ist.

Solchen ist zu rahten / daß sie offt Zimmetrinden oder Anyß käwen / oder ein Pulver davon machen / vnd in warmen Wein trincken / oder trincke Anyßwasser / oder Caneelwasser / oder Luttertranck. Sie kan auch diß Pulver auff jhre Speise brauchen: Nemet Zimmetrinden / Muscatennüß / Cardomomen / jedes 1. loth / Jngwer sechs quinten / langen Pfeffer ein quint. Saffran ein halben scrup. machs zu Pulver.

Nimpt sie aber noch vberhandt / so brauch die Küchlin genädt Diagalangæ oder Diaciminu. Den

Bauch

Bauch vnnd die Weiche ſol ſie mit Lilienöhl ſchmieren. Jedoch dienet allhie nicht zu viel ſchmieren/ vnd feuchtes auffliegen/ quia flatus hinc dilatantur, & inde quoque vteri & vaſorum eius fit dilatatio, & flatus non reſolvuntur.

Iſt derwegen beſſer auff den Nabel ein Säcklein legen/ mit Anyß/ Pfefferkümmel/ Tille/ Hirß/ gefüllet/ vnnd in aqua vitæ oder Claret etwas feuchte gemachet. Oder/ nim ſechs Eyerdotter/ zerſchlage ſie wel/ thu darzu gepülverten Anyß/ Fenchelſamen/ vnd Pfefferkümmel/ jedes eine quinte/ vnnd ſo viel Lohröhl als nöhtig iſt/ mache ein cataplaſma oder Pflaſter darauß/ miſche es bey dem Fewer wol vntereinander/ vnd mache es breit/ als ein Kuchen/ legs auff den Nabel. Oder/ nim einen gebratenen Apffel/ mit Wein hernach betrüpffet/ Gewürtz darüber geſtrewet/ vnd auff n Bauch gelegt. Es ſtercket auch die Frucht im Leibe.

Wann die Weibliche Blume käme.

Wenn der Schwangern jhre Weibliche Blume käme/ vnd faſt mit groſſer menge/ davon man ſich Schadens beſorgen möchte/ ſol ſie Milch/ darin ein glühender Stahl oder Kiſelſtein abgeleſcht ſey/ trincken/ vnd davon jhre Eſſen vnnd Suppen machen. Stecke eine Muſcate an einen Pfriemen/ bratet ſie vber einer Glut/ laſt ſie alſo heiß in ein halb Becherlein mit Wein fallen/ vnd trinckt jhn auß. Oder/ nemet gepülverte Corallen/ Hechtbein/ Muſcatnuß/ jedes ein halb quintlein/ Wegrichſamen ein ſcrupel/ vermiſchts mit Wegerichwaſſer/ vnd trinckts.

Ein ſonderlich gut Stücklein iſt diß/ wenn die Fraw auß einem guten Malvaſier weißbrodt iſſet/ das noch warm vnd erſt außm Ofen gezogen wor-

den. Auch ſol man jr die Arm in der dicke ſtarck bindē/ die ſchenckel aber vngebunden laſſen. Rote Corallen/ Amethyſten/ vnnd Blutſteine/ kan ſie in der Hand halten/ vmb die Arm vnd Halß hengen/ weil ſie von verborgnen Eygenſchafften Blut verſtellen.

In vnmeſſigen flieſſen der Monden iſt kein Baden zugebrauchen/ dieweil es erhitzt/ wie zu der zeit alles was hitz/ ſol vermidten werden. Vnd weil bey ſolchen Kranckheiten die dawung ſo wol/ als der gantze Leib geſchwecht wird/ ſollē hie gute ringdawige Speiſen gebraucht werden/ groſſe arbeit vnnd bewegung/ dadurch das Blut flüſſiger gemacht wird/ meyden/ an einem orth ſeyn/ der nicht zu heiß/ noch zu kalt/ alle friſche wäßrige Speiſen vnd Früchte/ die den Leib öffnen/ gut Fleiſch vnd Vögel eſſen/ aber des mehrertheils gebraten.

In jhren Süplin oder ſonſt auff der Speiſe kan ſie dieſes trieſenet oder Tiſchpulver gebrauchen. Nehmet bereiteten Bolarmenum 1. quinte/ geſiegelte Erde 2. ſcr. Tormentil 1. halb quint. Taſchenkraut 1. ſcr. ſpecies de gemmis frig. anderthalb quint. bereite Perlen 1. quint. Rubin/ Granat/ Smaragd/ Hiacinth/ Saphir/ jedes ein halb ſcr. Roſen/ rote Corallen/ Sandel/ jedes 1. ſcr. Zucker 6. loht/ darauß mache ein Pulver. Beſieh hie von gründlich Rodericum à Caſtro, Medicum Hamburgenſem eximium lib. 3. cap. 18. de morb. mulier.

So ſie ein Fieber an keme.

Keme die Frauw ein Fieber an/ davon ſie trefflich wehe vnnd hitze im haupte fühlete/ ſo gib jhr von den Küchlein Trion ſantalon, oder Roſen/ Borragen vnd Bugloſſenzucker/ vnnd lege jhr auff die Schlaff vnd Stirn kühlende Waſſer/ in der Apo-

tecken

tecken zugerichtet: Recipe aquæ roſarum, betonicæ, ſalviæ, ſolani, aceti ana unciam unam, ſandalorum omnium ana drachmam ſemis, boli Armeni ſcrupulum unum, terræ ſigillatæ, crociana ſcrupulum unum, Miſce cum albumine ovi, & fiat Epithema ſuper tempora. Vnnd brauch gar gelinde Clyſtier/ Item Gerſtwelling oder Grützlein/ ſalbe die Leber vnnd Lenden mit Roſenöhl vnnd Sandelſalbe/ꝛc.

Von dem Zahnwehe der Frawen.

Auch wieder fahren jhnen gemeiniglich Zahnwehe/ welche von Heuptflüſſen herkommen/ ſintemal die dünſte/ ſo von verhaltener Blume in das Haupt auffſteigen/ das Geblüte verfälſchen/ daß der Bregen darvon nicht kan ſeine bequeme nahrüge haben/ vnd wird derwegen vö der Natur heunter in die Zähne getrieben. Alßdenn ſol man das Pflaſter von Maſtix/ oder von Taca mahaca auff die Adern/ ſo vom Heupte in die Schlaffe herab ſteigen/ legen/ darvon werden die dünſte diſcutiret oder zertheilet. Oder man nehme ſalbey/ die Rinde vom Maulbeerbaum/ Gallapffel/ vnd bereiteten Coriander/ koche es in Weine/ vnd halte es warm im Munde.

So es aber ein kalter fluß iſt/ ſo nim ein tröpfflein oder zwey gediſtillierten Negelgesöhl/ oder Salbeyenöhl/ vnd lege es auff den Zahn/ oder reibe den Zahn mit Theriack oder Mitridat/ vnd ſo der Zahn hol iſt/ ſo lege ein bißlein darvon darein/ oder lege ein Pfefferkorn darein/ oder ein ſtücklein Negelken.

Das Philonium Romanum iſt auch in Zahnwehe ein ſonderlich kunſtſtücklein vnnd groſſes geheimniß/ ſo man offtmals etwas davon auff den Zahn legt.

Wann

Wann ein Kind von seinem stul scheuſt oder fellet.

Es scheuſt bißweilen ein Kindt vō seinem Stul/ welches offtmals von grosser bewegung/ davon oben meldung geschehen/ seine Vrsache hat/ als wenn sie springen/ auff vnd nieder lauffen/ behende vnnd eylend vom sitzen auffstehen/ in den Rücken geschlagen werden/ ꝛc. Nim Feldkümmelkraut/ Fenchelkraut/ Eysenkraut/ jedes ein hand voll/ koche das in einem Nöſſelwasser/ seye es denn ab/ vnd mach es mit Honig süſſe/ darvon sol ein Weib offtmals trincken/ zween löffel voll warm gemacht. Sol auch neun tage des mehrer theils auffn Rücken liegen/ vnd sollen jhr für die Naſe gehalten werden/ wolriechende dinge/ von Bieſem oder Dieſem/ aqua vitæ, vnd dergleichen. Item man sol auch gantzen Saffran auff glüende Kolen legen/ vnd den Rauch in die Gebeermutter gehen lassen. Doch muß groſſe achtung drauff gegeben werden/ daß die Frauw alle tag jhre stuelgenge habe/ vnd nit verſchloſſenes Leibes sey.

Von Huſten der Schwangern.

Es kompt den Schwangern offt ein groß huſten an/ ex halitu tetro & mordaci à ſanguine mēſtruo, in aſperam arteriam, fauces, pulmones, & reliqua interiora thoracis elevato, vel etiā ex irruente deſtillatione à capite in thoracem. Wenn nun der huſten bey ſolchen Weibern ſtarck iſt/ vnd lange anhelt/ kan offtmals die Geburt vor der zeit außgetrieben werden/ oder es folgen andere beſchwerliche zufelle. Derhalben erfahrne Medici billich ſollen angeſprochen werden/ daß/ nach erkennung der vrſache/ ſolchem huſten gewehret werde/ wo die gemeinen mittel nicht helffen wollen/ als das ſind/ Lakritzen Syrup/

rup/Eisop Syrup/Tragantküchlein/Latwerge von Fuchßlunge/loch sanum, blawe Violensaft/Ireos-küchlin/ꝛc.

Von der Noth wann die Geburt nahet.

Es leiden etliche Schwangere/ sonderlich wenn die Geburt herzu nahet/noth/daß sie jhr Wasser nicht von sich geben können/weil die Blase/vō der Frucht/ die sich herab sencket/ zugedrucket wird. Diß kan leichtlich abgelehnet werden/mit baden/ vnd andern sachen/die zur befürderung der Geburt/in den letzten Monaten gebreuchlich seynd.

Von der Geschwulst der Füsse.

Es geschwellen den schwangern Frawen bißweilen die Füsse/ quia in gravidis fluxus aliquis uteri aquosus supprimitur; vel ob copiam sanguinis menstrui, quam fœtus consumere nequit, ideoque & matri, & fœtui inutilis in crura delabitur. Diese sol sich vor Suppen vnd anderer feuchter speise hüten/mehr gebratens als gesottens essen/ wenig trincken. Auch sol sie Kohlstengel oder Camillen blumen in halb-Wein vnd Essig sieden/vnd zu einem Muse zertreiben/die Füsse oder Schenckel darüber behen/ vnd Pflasters weise vberlegen. Oder man möchte ein Secklein voll Saltz/oder Asche auff einem warmen Herde oder Ziegelsteine warm machen/vnd also vberlegen.

Diese schwulst ist nit allezeit gefehrlich/vnd pflege gemeiniglich in der Geburt zu vergehen / quia crudus ille & vitiosus sanguis per lochia expurgatur, & causa cessat, natura transmittente residuum in mammas, aut ad uterum. Derhalben man nicht bald ein Chur darzu fürnehmen sol. Auch ist hierzu gut / die Füsse in Saltzwasser / darein Camillen

vnd

vnnd Tillenkraut geſotten iſt/ waſchen oder beheyt.

Von dem Hertzklopffen der Frawen.

Zun zeiten kompt vielen ſchwangern Frauwen das Hertzklopffen an/ davon ſie groſſe klage vnd beſchwerungen haben/ vnd offt allerley vngereymte/ jhnen vnd der Frucht ſchedliche dinge brauchen/ die Medicos ſitzen laſſen/ jhrem Kopffe vnd weiſen raht (als ſie ſich bedüncken) folgen/ aber mit vnwiederbringlichem ſchaden/ deſſen mir viel Exempel bewuſt ſind. Wil derhalben den tugentſamen Matronen einen gründtlichen guten vnnd gewiſſen Raht allhie mittheilen.

Der Arabiſche Medicus Avicenna, vnd der Griechiſche Paulus Ægineta, halten vor gut/ daß man die Schwangern von oben herab mit warmen Tüchern wol reiben ſol. Aber vō vnten hinaufwerts gar nicht/ damit von dem vnterm reiben nicht jhre Blume gebracht werden möge.

Das nachfolgende Waſſer iſt zu dem hertzkloppen fürtrefflich gut/ welches als ein ſonderliches heimliches Kunſtſtücklein wol zu mercken/ vnnd wird alſo bereitet: Nemet 2. Hertz von ſchweinen/ vnd 3. Hirſch hertz/ oder ſo man die nicht haben mag/ ſo viel Ochſen hertz/ zerſchneidet ſie klein/ thut darzu Gewürtz/ Negelken/ groſſen vnd kleinen Galgen/ Baſilienſamen/ jedes ein halb loht/ Ochſenzungenblumen/ Roßmarinblumen/ Borragenblumen/ jedes 2. hand voll. Die blumen laß gantz/ aber das Gewürtz vnd Samē ſtoß in einem Mörſer/ jedoch nit gar zu klein. Geuß darüber einen guten Muſcateller Wein/ laß es 24. ſtunden beyſamen ſtehen/ darnach diſtilliere es durch einen Helm/ darvon gib den Hertzklopffenden Frauwen ein loht zu trincken/ mit Zucker vermiſcht.

So

So aber das Hertzklopffen auß vbriger hitze herkeme/ſol man ſo viel Roſenwaſſer/ Borragen oder Ochſenzungenwaſſer darzu vermiſchen. Außwendig kan man ein Hertzwaſſer vberſchlagē/ oder ein Hertzſälblein zurichten laſſen/damit man das hertz vnd die Pulß ſchmieret. Das Hertzwaſſer muß man laulich auffiegen/ mit einem zweyfechtigen oder dreyfechtigem roten Zindel. Oder man kan ein Hertzſecklein bereiten laſſen/vnd trucken vbers Hertz legen.

Der Phyſicus zu Paſſaw Doctor Johannes Hillebrandt hat diß Hertzſecklein verordnet: Recipe flor.borrag.bugloſſ.roſar.anthos,meliſſæ, ſummitatum majoranæ,mentæ ana M.i.cort. citri, been vtriuſque,Zedoar.cinnam.garyoph.ana dr.i. nucis muſchat. macis, calami aromat. an. dr. ſemis, croci,ligni aloes,doroniei,ſantali utriuſque, galliæ moſchatæ,oſſis de corde cerviano ſcr. ſemis , ſpecierum diambræ dr.i.contritis omnibus fiat ex his ſacculus ſericus ruber interſutus, & admoveatur regioni cordis.

Das Hertzſälblein kan man alſo bereiten: Recipe olei irini,myrtini, lil.convall. roſmarini ana dr. 3.macis dr.i. & ſe. garyoph. cinamom. ana gut. quinque,ſantali utriuſque,ligni aloes, croci, margar.præparat.corall.ſubr.præparati ana ſcrup.ſem. moſchi,ambræ ana gr. VII. cum modica cera alba fiat unguentum.

Das Hertzwaſſer zum vberſchlagen kan man alſo in der Apoteecken zurichten laſſen: Recipe aquarum borrag.majoranæ,meliſſæ,roſar.rutę ana unc. 2.ſem. Vini Malvatici unc. i. ſe ſem. ocimi dr.i. ſpecier.antidot.d.gemmis, de margaritis, cordialium temperaturum ana dr. ſemis, oſſis de corde

cervi,

cervi, ramentorum eboris, cortic. citri aloes. croci, galliæ moſchatæ, an. ſcr. ſemis. moſchi, ambræ ana gr. iij. commixtis omnibus fiat Epithema cordiale.

Zeichen/daß die zeit der gebeerung vorhanden ſey.

DAs gebeeren geſchicht erſtlich/ wenn die Frucht zu groß iſt/ vñ in der Mutter nit mehr kan beherberget werden. 2. Wenn die Frucht zu ſchwer worden iſt. 3. Wenn die fell oder heutlein/ darinnen das Kind liegt/ von den vbrigen geheufften feuchtigkeiten auffreiſſen/ in die Mutter ſich ergieſſen/ vnnd alſo dieſelbe zum außtrieb anreitzen. 4. Wenn die Frucht viel ſtrampffet in Mutterleibe/ vnd ſtöſſet/ ſintemahl derſelben nun Nahrung mangelt/ weil ſie groß worden. Vngeſchickte Hebammen fahren offtmals plötzlich zu/ wollen die Geburt fürdern/ weñ die zeit noch nicht kommen/ ſollē derwegen bericht nehmen. Vnd iſt an dem/ daß alle Thier eine gewiſſe zeit haben/ wenn ſie gebeeren ſollen/ allein das Weib außgenommen. Denn etliche geliegen im 7. 8. gemeiniglich im 9. vnd 10. Monden/ mit etzlichen verzeucht ſichs noch lenger. Aber es verirren ſich offt die guten Frawen in der rechnung/ davon hie nit zu diſputieren/ Wenn die Birn reiff iſt/ fellt ſie abe/ pflegt man zu ſagen.

Derwegen ſol man ein ſchwanger Weib zu keiner Kinds arbeit zwingen oder treiben/ es ſey denn jhre Rechnung genugſam zum ende. Jedoch iſt zu mercken/ daß die Frawen jhre Rechnung ehe zum ende bringen/ die in der Mutter wenig geblüt haben/ dagegen aber die jenigen/ ſo viel Geblüth in der Mutter haben/ können die frucht im Leibe lenger ernehren/ vnd tragen alſo vber jhre Rechnung.

Die jungen Weiber/ ſo das erſtemal gebeeren/ kom-

kommen gemeiniglich zeitlicher darnieder/ dieweil die Mutter/so zu Kinder zeugen vnd gebehren zuvor nie gewohnet gewesen / wenig zufluß vom Geblüt hat/ davon sich die Frucht nicht erhalten kan/vnd also die Bande reisset / strampffet / vnnd die Gebuhrt ehe bringet/ als sie gerechnet hatten. Darumb man zu sehen soll/auß was grundt man oft die jungen Frauwen/wenn sie etwas zeitlich kommen / in verdacht nimpt.

Die Zeichen aber der Gebuhrt erscheinen / wenn die Zeit verflossen ist/als gemeiniglich im 9. Monat/ so sie der 40. Wochen nah ist. Denn im 9. Monat sehet sich ein mangel der Nahrung an in Mutter Leib: daß das Kindt nicht genug hat/ weil es nun etwas gröſſer worden / derwegen auch mehr speise bedarff/ darumb weil es durch den Nabel vnd die äderlin nit genug kan zu sich ziehen/bewegt sichs hart / daß die Bande mit den Adern vnd Heuten / darin es liegt/ zureissen/alßdann fleust das Wasser/ vnd andere gesammelte feuchtigkeit herfür/bekömpt küle lufft/nach welcher es sich streckt / vnd also zu diesem Leben eine lust gewint/kreucht mit dem Köpfflein herfür/vnnd wird eine rechte natürliche lebendige Geburt.

Die Zeichen sind gemeiniglich diese/ Erstlich /die Frauw befindet beschwernuß vnten im Leibe/vnterm Nabel/vnd im Rücken/welches geschicht von der bewegung der Frucht / dadurch die Aderbande vnnd Heute (in welchen es liegt) außgedehnet oder gestrecket werden/davon dieselben wehtagen kömen. 2. Sie befindet wehe in den bügen / neben den Gemechten. 3. Die Gebeermutter empfindet grosse hitze. 4. Sie fühlet in der Mutter auffblehung vnd feuchtigkeit. 5. Stechen in der Seyte.

Andere erkleren dieſe 5. Zeichen mit nachfolgenden Worten: Wenn einer Frawen rechnung zum ende iſt/kan man es bey nichts beſſers mercken/als erſtlich/ſo die tragende Frucht oder bürde ſo ſchwer wird/ daß die ſchwangere Fraw vermeynet / es wil (mit züchten zu melden) alles vnten zur Geburth hinauß/vnnd daß ſie auch/wegen deß ſchweren Leibes/ nit mehr fort kommen kan/oder offt vnd viel den Athem leſt vnd widerholet. Zum andern/wenn ſich die ſchmertzen vmb den Nabel/im Schoſſe/im Rücken/ Lenden/vnd allen enden/ mit gewalt vnnd vnauffhörlich beginnen zu finden/vnnd herzu zu kommen. Zum dritten/wenn der Leib jhr auch ſehr warm wird/ vnd die Geburtsglieder auffſtretten vnnd ſchwellen. Zum vierdten/wenn ſie das Waſſer nicht mehr halten kan/vnnd ſich feuchtigkeiten erzeigen/ oder das Waſſer beginnet zu brechen. Zů fünfften/Wenn ſie groſſe Schmertzen am Hertzen beginnet zu fühlen/ vnd eygentlich vermercket/ daß der Muttermundt allgemachſam je mehr vnd weiter eröffnet wird/daß er zum außgang der Frucht weit gnug offen ſey.

Wenn dieſe Zeichen erſcheinen/ iſt abzunehmen/ die Frucht ſchicke ſich zum außgange. Vnnd wenn diß im neunden Mond geſchicht/ſo iſts recht natürlich/neben guter hoffnung / die Frucht werde wol beym Leben bleiben. Denn die Kinder ſo im achten Mond geboren werden/bleiben nach der Geburt ſelten lange lebendig.

Wie ſich die Fraw zur Geburt bereiten ſoll.

WEil am gebeeren die erhaltung Menſchliches Geſchlechts hanget/vnd den Frauwen oft vielfeltige Wiederwertigkeit vnnd gefahr drinnen zuſtehet/haben erfahrne Ertzte mancherley hierinnen bedacht/

dächt/wie die ſchwangern Frauwen / wenn ſie dem Gebeeren nahen/mögen bereitet werden/auff daß die Geburth vnnd ſchmertzen jhnen deſto leichter ankomme.

Wenn ſich nun die Zeit herzu nahet/vnd die Frawen ſchier außgerechnet haben / oder ohngefehr ein 25.24.10.oder 12. Tage noch für ſich/ſol ſich ein ſolche hüten für groſſer kälte/auch für gröſſer hitze / für allem das hart oder ſtarck reucht/ ſonderlich meyden den geſtanck von den außgeleſchten Liechten / ſintemal offt die erfahrung es gegeben / das ſolcher geſtanck für der zeit die frucht abgetrieben/ſol auch fleiſſig ſorgen / das ja keine birn oder quitten in jhrem Gemach ſey/darinnen ſie ſich auffhelt/ keinen Maſtix oder Weyrauch gebrauche/dieſe verſtopffen/vnd hart an ſich ziehen. An wolriechende dinge ſol ſie nicht riechen/denn der geruch zeucht die Mutter vber ſich nach/oder nauff/vnd hindert die Geburt.

Sonſten mag ſie wolriechende dinge brauchen/ vnd guten rauch machen/von vnten auff/als vō Biſem/Ambra, Gallia moſchata auff Kolen gelegt/davon thut ſich Beermutter auff / vnd gehet vnterſich dem guten Geruche nach.

Von diæt vnd Speiſe der ſchwangern Frauwen iſt kurtz zuvor gründlicher bericht geſchehen.

Jhre ſpeiſe ſol ring oder wenig ſeyn/wol dawig vñ krefftig / auch die linde vnnd weich machet / frühe kan ſie gebratne Epffel mit Zucker eſſen / oder ſüſſen Epffelſafft vor verſtopffung / oder Feygen Morgens vnd Abends. Alles was ſtopffet / meyden / als Gebackens/Gebratens/Reiß/harte Eyer / Hirſen/ vnd dergleichen/ſol dagegen weiche Eyer/Wald-vnd Feldt Vögelein / Süplin von wolgeſchmacktem

Wein gemachet mit Specereyen / als ein gut theil Zimmet/vnd ein wenig Saffran/essen/ sol trincken einen guten zeitigen Wein/der linde oder milde sey/ fein helle vnd wolriechend/daß sie davon stercke vnd kräffte bekomme.

Für allen dingen soll sie grosse acht haben/daß der Leib offen bleibe/vnd je neher sie zur Gebürt kömpt/ je mehr sie dahin soll sehen / daß der Leibstuel fertig sey.

Denn das ist gewißlich wahr/daß/welche Frauw zur Kindsnot oder auff den güldenen stuel (wie an etlichen örtern es genennet wird) mit hartem verschlossenem Leibe gebracht wirdt/ die kan selten/ ohn der Frucht vnd jhres eygenen Leibsschaden / solche Werck glücklich zum ende bringen.

Darumb wo solcher verschlossener Leib vorhanden/vnd gleichwol die Schmertzen der Gebeerenden sich finden/so wil für allen dingen von nöhten seyn/ daß der Leib mit einem feinen linden weichenden Clystier geöffnet werde/welches höchlich vnnd vberauß wol dienet zu erleichterung der Geburt.

Die aber arm sind / mögen die Stechpillen oder Stuelzepfflein von Honig/ Eyerdötter vnd Venedischer Seiffe zugerichtet haben. Vnd wenn die Geburthszeit näher kompt/also/ daß sie jrgend ein eylff oder dreyzehen täge noch zu harren hette / vnd befindet etwas beschwerung vnd wehe / sol sie etliche täge nacheinander 1. stunde in einem warmen Wasserbade sitzen/biß vber den Nabel/darinnen solche ding sieden/welche linde machen/als Pappeln/Eybisch/Camillenblumen/Mauerrauten/ Bingelkraut / Leinsamen/fœnum græcum samen / einen kopff von einm Hamel/vnd dergleichen. Es sollen die bade nicht zu

heiß

heiß seyn/sol auch nicht zu lange drinne bleiben/ daß sie nit blöde oder math werde. Denn durch das baden/werden jhnen die Schloß erweichet vnd geöffnet/die Mutter glat vnd schlipffricht gemachet/vnnd vermittelst Göttlicher hülffe die Gebuhrt leichter erfolget. Wo sie nit etliche Tage nacheinander baden wolte/kan es allwege vber dē andern oder dritten Tag einmal geschehen.

Zum Exempel kan man das bad also zurichten. Nemet eybisch mit den wurtzeln 2. handvoll/ Pappeln/ Betonien jedes 1. hand voll/ Beyfuß/ Wolgemuth/ Balsemüntze/ Camillen jedes eine halbe hand voll/ zerknirscheten Leinsamen 2. hand voll/ macht zwey secklin drauß/ die siedet in einem grossen Kessel wasser/ lasts selber erkalten / daß kein ander wasser darzu komme/ darein setzt die Frauw / der Secklein eins schlagt jhr auff den Rücken/ vnd last sie auf das ander sitzen/ oder legts jhr auffn Nabel.

Oder nemet Eybischwurtzel/ weiß Lilgenwurtzel/ jedes 6. loht/ Pappelnkraut/ Eybischkraut/ blaw Veielkraut jedes 6. hand voll/ Welsche Camillenblumen 1. hand voll/ diß zusammen in gnungsam wasser gesotten zum Bade / darin die schwangere Frauw auffs wenigste 1. stunde sich erweichen vnnd anfeuchten soll. Nach dem bade/ nemet süß Mandelöhl/ Lilgen vñ Veyelöhl jedes 1. loht/ Leinsamen/ Eybischwurtz/ fœnum græcum, Butter / Hennenschmaltz jedes ein halb loht/ Quittenkern/ Dragant jedes 2. loht/ die Samen zerknirschet/ die wurtzel zerschneidet/ siedet das in Veyel oder Brunnenwasser/ vnd ziehet den schleim darauß/ den vermischt mit den öhlen/ gestoßnem Dragant vnnd Hennenschmaltz/ lasts sieden biß der schleim verzehret wird/ vnnd ma-

cher eine Salbe darauß/mit dieſen ſol ſie ſich vmb dē Rücke/beyden ſeyten/Bauch/auch biß zur Scham/ allwege warm ſalben laſſen.

Oder nemet ſüß Mandelöhl/ Lilgen vnd Veylē-öhl jedes 1. loth/ Endten vnd Hennenſchmaltz jedes 3. quint. weiß wachs/alß viel nötig iſt. Wo man ſolche Salben nicht haben kan/ſol man Lilgenöhl allein gebrauchen.

So aber die Frauw für dem Bade einen abſcheu trüge / oder blöde wehre / ſol ſie doch mit einem Schwamme oder wüllenen Tuch jre beine/die Scham/ den Nabel/vnd die Lenden/ mit dem warmen Waſſer/darin die obgeſchriebnen ding geſotten ſind / waſchen/darnach mit jetztgenandten Salben / jhren Rücken/den Leib vnterm Nabel / vnnd die Beine gleich bey den Gemechten ſchmieren/reiben vnd ſalben laſſen. Oder ſol in daſſelbe Bad zwene Badeſchwamme netzen/ vnnd einen vornen / den andern hinden zum öftern warm aufflegen/vñ ſich nach dem Bade ſalben laſſen. Weil auch etliche im Bade in Ohnmacht fallen / ſo ſollen dieſelbigen zuvor / ehe ſie ins Bad gehen / ein Hünerſüplein mit zwey Eyerdüttern/wenig Saffran vnnd geſtoſſener Zimmetrinde angemacht/zu ſich nemen / oder ein par friſche weichgeſottene Eyer eſſen / vnnd ein trünckleingu-ten Wein trincken/ wenn ſie außm Bade gehet / ſol ſie ſich in ein warm bette legen/ vnnd wol abtrucken/ vnnd alßdenn mit den ſalben oder öhlen / die jetzt vermeldet/ ſich fein warm ſalben laſſen/ vnd dieſe Salbe zwölff tage vor der zeit jhrer Geburth oder endtrechnung fleiſſig/auch an den Tagen/wenn ſie gleich nit badet / Morgens / Veſperzeit vnnd gegen die Nacht/gebrauchen / damit die örter deſto beſſer erweichet/

weichet/ vnd leichterung der Geburt verſchaffet werden. Nach dem Bade ſol man jhr ſterckungen von Latwergen oder Morſellen geben/ als zuvorn gemeldt iſt worden.

Es wehr auch gut / daß man zweyerley Salben hette/ damit vmbwechſelte/ auff daß die Natur nicht einer Salben gewohne. Weiß Lilienöl (mit gnugſam Lilien in einem Glaſe an der Sonnen diſtilliert) iſt auch ſehr krefftig.

Dieſe nachfolgende Salbe iſt auch ſehr gut: Nim Eybiſchwurtzel/ zerſchneide die klein/ ſtoſſe ſie/ vnd koche ſie in Bier/ vnd thu die wieder in ein Mörſer/ weñ ſie ſtarck geſotten iſt/ vnd ſchneid ein gut theil Venediſche ſeiffe darein vnnd Eyerdotter/ ſtoß es gar wol/ daß es wie eine Salbe wird / damit ſchmiere den Schoß vnd die ſchloß gar wol/ die Woche zweymal/ im bade oder bey einem Ofen. Sol auch bißweilen mit außgeſtreckten Schenckeln eine ſtunde lang ſitzen/ denn ſchnelle wieder auffbrechen / hohe Treppen auff vnd nieder lauffen/ ſingen vnd ſtarck ruffen/ ꝛc. So wird die Frucht dadurch zur Geburt bereitet/ vnd ſie ſchicket oder ſcheubet ſich zum außgang.

Zeichen/ Ob eine leichtlich oder mit groſſer gefahr gebeeren werde.

Es iſt auch nützlich zu wiſſen / die Prognoſtica oder Zeichen der leichten Geburt/ allerley vorſorge vnd bereitſchafft halben / Derwegen hab ich den Frawen zu gut/ ſie auch wollen herzu ſetzen. Erſtlich iſt groſſe mühe vñ not zu beſorgẽ/ wenn die Fraw blöde iſt/ oder ſchwacher Complexion/ ſehr kalter Natur/ gar zu jung/ zu alt/ zu dürre/ zu fett/ forchtſã/ vnleydig.

2. Iſt die Geburt mißlich vnd ſorglich/ ſo das Büſchlein/ in welchem das Kindt liat / zu hart vnnd feſte

iſt/vnd nicht leichtlich brechen will / von deßwegen/ daß das Kindt ſeinen außgang nicht haben kan.

3. Wenn das Büſchlein zu ſubtil / dünne oder weich iſt/davon es baldt bricht / vnnd die innerliche Feuchtigkeit von ſich leſt/ehe das Kindt ſich zur Geburt ſchickt vnd ſcheubet / welchem darnach an der feuchte oder glatte mangelt / vnnd wegen der treuge ſo baldt nicht kan fortkommen. Denn wenn das waſſer auff einmahl heuffig verfleuſt/ pfleget hernach ein mangel deſſelbigen fürzufallen / daß die Gebehrmutter nit kan angefeuchtet werden: Sintemahl je langſamer daſſelbe verfleuſt / je beſſer die Frucht folgen pfleget.

4. Wenn die Fraw groſſe Kälte leydet von der Lufft / die dürre oder trucken iſt / auch von kalten vnd ſcharffen Winden / davon die Schloß der Frawen gar enge werden.

5. So groſſe Hitz iſt/ darvon das Kindt vnd die Mutter blöde vnd geſchwächt worden / daß ſie jhnen nicht helffen können.

6. Wenn die Fraw groſſe Schmertzen hat / die nicht vorn vnterſich zu den Gemächten gehen / ſondern bleiben oben im Leibe / oder gehen hinder in den Rücken/denn wenn die Wehen mehr in den Rücken vnd hindertheil/denn im fördertheil deß Leibes ſind/ iſts ein böſe Zeichen/ſintemal es meldet/daß die Bände vnd Fellen ſich nicht ablöſen können/ ſondern feſte anhengen/die ſchmertzen vermehren/ vnd gefehrliche zufälle erwecken. 7. Wenn das Geblüt häuffig vnd vberflüſſig hinweg ſcheuſt/alſo daß letzlich das Hertzgeblüt/mit tödtlichen Ohnmachten gantz heuffig erfolget. 8. Wenn die Nabelſchnur fürfällt/ vnd für der Frucht hergehet. 9. Wenn die Frucht nicht in rechter

natür-

natürlicher Form eintritt/ sondern gedoppelt kompt: Oder/ wenn sie vnförmlich vnd zu groß ist: Oder/ wenn sie lange inne gestanden: Oder/ wol gar todt ist.

Der Arabische Medicus Rhaces schreibet auch/ multa expuitio ante tempus partus. Wenn eine Fraw vor der Geburt viel außspeyet/ oder viel Speichel häuffig weg gibt/ wie oftmahls zu geschehen pfleget/ so folge auch eine schwere Geburt/ quia inde cõtrahitur siccitas, qua nihil infensius est pariendi facilitati, vt doctissimus Rodericus loquitur.

Zeichen einer harten Geburt.

Aber gar böse Zeichen in harter Geburt/ vnd fast deß schnellen Todts Vorbotten sind/ wenn die Fraw keinen schweiß schwitzet. 2. Wenn die Ader schnelle schlägt. 3. Wenn jhr der schwindel für die Augen kompt. 4. Vnd wenn sie selbst blöde vnd zaghafftig wirdt.

Zeichen einer leichten Geburt.

Die Zeichen aber einer leichten Geburt/ sind den erzehlten oder obgeschriebenen zu wieder/ sonderlich 1. Vnruhe vnd Bewegung deß Kindes in Mutterleibe. 2. Wenn die Wehen von sich ziehen/ hervor gehen die Gemächte. 3. Wenn die Frauw einen guten starcken kräfftigen Athem hat/ mit guter Krafft jhres Leibes/ also/ daß sie wol in der Geburt mag vnter sich drucken vnd arbeiten. 4. Wenn die Frauw gewohnt hat leichtlich vnd geringe zu gebehren. 5. Soll ein vberauß gutes vnd glückseliges Zeichen seyn der leichten Geburt/ wenn die Fraw zur Geburt wol nieset oder prustet/ denn dadurch erschüttert sich die Gebehrmutter/ vnd die außtreibende Krafft wird dadurch gestercket.

Auß was Vrsachen etliche die Geburt so hart ankömpt.

OB wol bey den Frauwen in jhrer Kinder Arbeit vnnd gebehren/andere Sachen / so damals von nöhten/ recht vnd wol sich schicken vnd erzeigen/ die Frucht auch zu dem gebehren sich artig vnd rechtförmig einscheubet: Kan doch der Mensch nicht zur Welt kommen/es werden denn durch Gottes gnedigen willen vnd geheiß die ossa ilium & pubis, vnd das os sacrum, das Eißbein oder Heilige Bein / so von Natur gantz fest vnd hart in einander gebüden/ Erstlich zum außgange weit genug: Welches Bein von Gott die Natur vnd Eygenschafft hat/ daß so baldt der Mensch gebohren/ es sich gantz dichte wider zusammen füget vnd zuschleuft/ welches denn ein groß Wunder Gottes ist: Wiewol etliche Medici wollen/ daß derselbige Knoche oder dz Bein sich nicht erweitere oder auffschliesse: Davon hie zu disputieren nicht gelegenheit ist. Realdus Columbus lib. 1. Anatomiæ cap. 18. & c. 28 & lib. 2. cap. 6. & 13. ait, hoc verum esse, non de osse sacro, sed de osse coccygis, os hoc à sacro luxari in partu, & versus posteriora flecti, cum magno parturientium cruciatu.

Es leyden aber oftmals die Mütter in der Geburt viel Angst vnd Noht/ grosse Schmertzen vnd Wehe/ vmb mancherley Vrsachen willen. Denn erstlich geschichts/ wenn die Fraw zu jung ist / vnnd vor dem zwölfften Jahre (welches doch selten geschicht) schwanger worden/ vnd die Behrmutter zu klein ist.

Vnd gibts die Erfahrung / daß Weiber von 13. 14. 15. 16. oder 17. Jahren offt vnd viemal in Gefahr stehen/ denn wegen der zarten Jugendt sind die Außgänge der Gebehrmutter in jhnen gantz enge/ können

auch

auch die ossa pubis, die schloß oder Beine der Scham sich schwerlich öffnen.

Also auch wenn die Fraw gar zu alt ist/im 40. oder 50. Jahre Kinder tregt / wird das gebehren auch schwer/weil alßdann / sonderlich im 50. die Kräffte abnemen.

2. Wenn das Kindt zu groß ist / daß es die Schloß der Mutter nicht leichtlich kan durchdringen.

3. Wenn das Kindt zu klein ist/daß es sich nicht wol wendet oder vntersencket/auch nicht wol kan außgetruckt werden.

Ist also beydes gefehrlich / wenn die Frucht zu groß vnd völlig ist/ stehet sie lange innen / vnd macht zu grossen Schmertzen. Wenn sie aber zu zart / klein vnd geringe ist / können sie nicht wol vntersich kommen/oder zur Geburt sich schieben.

4. Wenn der Kinder mehr als eins sind. Denn offt geschicht/daß jhr zwey / auch wol drey zugleich eintretten / da verhindert eins das ander in seinem Außgange/vnd wird also die Geburt desto schwerer.

5. Wenn ein Kind mehr Glieder hat denn natürlich ist / als zwey Häupter / oder ein allzu groß Haupt/vier Arme/vier Beine/vnd dergleichen / wie viel Exẽpel bezeugẽ. Solche vbel geformierte Frucht mit einem grossen vngeschickten Haupte / oder vngeschickten Ermelein/oder sonsten/gibt auch schwere Geburten.

6. Wenn es nicht recht außgeht als sichs gehört/ sondern kompt mit den füssen/oder Knyen/ oder Ermelein/oder Seyten/ob Rücken/ Item/ wenn Zwilling sind / vnd kommen beyde mit den Füssen / oder Ermelein/oder eins mit dem Haupt/ das ander mit den Füssen.

7. Wenn

7. Wenn das Kindt todt oder kranck iſt/ vnnd ſich nicht bewegen/oder jhm zum Außgäg nicht helffen kan/hat keine Stärcke die Bande zu tretten vnd auffzulöſen.

8. Wenn das Kindt zu früh oder zeitlich kömpt/ als im 3. oder 4. Monat.

9. Wenn das Kind zu ſpäte oder langſam köpt/ als im zehenden Monat.

10. Wenn die Bande zu ſtarck ſind/ vnd zu feſte halten.

11. Wenn die Beermutter/oder die Blaſe / oder der Maſtdarm Geſchwer/ Entzundung oder andere Kranckheit leyden. An dieſer Vrſache iſt groß gelegen/nemlich wenn die heimliche örter/ als die Mutter oder der Affter vnd Maſtdarm entzündet/ ſchwürig/oder mit dem Krebs / ſchrunden / narben/feigsblattern oder güldinen Ader (hæmorrhoides genädt) vnd dergleichen Kranckheiten beladen ſind. Alſo gehets ſorglich zu/vnd gibt ſchwere Geburten/wenn die benachbarten Glieder / ſo vmb vnnd neben der Gebehrmutter liegen / nicht richtig ſind / als erſtlich die Blaſe/wenn die Frauw den Blaſenſtein hat/ſo wird der Gebehrmutter halß enge vnd zugezogen / Denn die Gebehrmutter ligt zwiſchen der Blaſe vnd Maſtdarm. Alſo wenn die Blaſe entzündet vnd ſchwürig iſt. Item / wenn die Fraw jhr Vrin oder Waſſer nicht wol laſſen kan. Deßgleichen ſo die Gedärm verſtopffet ſeyn/vnd die Geburtsarbeit mit verſchloſſenem hartem Leibe angefangen wird.

12. Wenn die Fraw viel gedörrete vnd truckene Speiſe/die ſehr zuſammen zeucht/ oder eingemacht/ genoſſen hat/als Miſpeln/Caſtanien/ Hirſen/Reiß/ alten Käſe / Holtzbirn / ſaure Birn / dicken rohten Wein.

13. Wenn

13. Wenn eine Fraw vber die helffte iſt/ vnnd in einem Alaunbad/ Eyſenbad/ Saltzbad/ oder kalten Bade gebadet hat/ oder in einem Waſſerbad/ darin ſolche Ding geſotten/ welche zwingen vnd enge machen/ als Eycheln/ Eychenrinde/ Gallöpffel/ Granatöpffelrinde/ Natterwurtz/ Fünfffingerkraut/ Roſen/ Tormentill/ Miſpeln/ Holtzbirn/ Holtzöpffel/ Zunderſtein vnd dergleichen.

14. Wenn die Fraw ſehr krawrig iſt/ viel wachet/ Hunger vnd Durſt leydet. Denn die ledigkeit deß Leibes/ wie Vielfraß/ darnach Vberladung vnnd voller oder erfüllter Leib hierin ſehr ſchädlich ſind.

15. Wenn die Frauw ſehr leibig oder allzu fett vnd dicke iſt/ dann ſolches gibt verſchloſſene vnd enge Gänge.

16. Wenn das Fell oder Häutlein darinnen das Kind ligt/ allzu dick iſt/ vnd nicht brechen oder berſten vnd auffreiſſen will.

17. Wenn diß Fell gar zu ſubtil vnd dünne iſt/ vnd allzu zeitlich abbricht/ daher alsdann die Feuchtigkeit vnd dz Waſſer oder Geblüte bald herfür fleuſſet/ davon darnach der Ort trucken wird/ in welchem das Kind ſich nicht wol bewegen kan/ dann die Gebehrmutter damals ſtets ſoll ſchlipfferig oder feuchte ſeyn/ auff daß die Frucht deſto leichter vnnd glatter hinauß trette.

18. Wenn die Fraw in groſſer Kälte geweſen/ davon die Gebehrmutter enge wird. Derhalben im Winter die Frawen/ ſo der Geburt nahe ſind/ ſich vor Kälte ernſtlich hüten ſollen.

19. Oder/ wenn ſie in groſſer Hitz were geweſen/ dadurch ſie die Kräffte verleurt.

20. Wenn der Mutterhalß krumb oder ſchlimb

iſt/

ist/wie sich in etlichen Frawen zuträgt / welchen der Mutterhalß nicht gleich gerade nauff gehet/ sondern sich schlimb einbeuget.

21. Wenn die ossa pubis, die Schloß oder Beine der Scham allzu enge zusammen gewachsen sind/ vnnd in der Geburth sich nicht von einander thun können.

22. Wenn sie an Stuhlgängen verstopffet sind/ Denn alsdann der Mutterhalß von den verhaltenen Stuhlgengen / gleich zugedrucket wirdt. Derwegen die Schwangern / sonderlich wenn die Geburtszeit herzu nahet/ eines offenen Leibes sich täglich befleissigen sollen/ wie oben im Anfang erklerung geschehen.

23. Wenn eine schwangere Fraw das Fieber hat/ denn dadurch wird sie erhitzet / vnd derwegen krafftloß/ das sie im Geberen jhr nicht helffen kan/ sintemal die virtus expultrix, oder außtreibende Krafft / von d grossen Hitz geschwecht wird. Darnach wird durch das Fieber die Feuchtigkeit / so zum gebehren in der Mutter am höchsten nötig/ wie zuvor ist vermeldet/ verzehret vñ außgetrucknet: Ja fürs dritte/ die Frucht selbst wird schwach vnnd krafftloß/ sintemal jhr die Narung vom Fieber verzehrt vnd benommen wird.

24. Die Weiber / so von Natur gedültig vnnd sanfftmütig sind/ Item/ gehorsam/ zu rechter zeit die Kindtsarbeit/ wenn sie ermahnet werden/ fleissig ansahen vnd treiben: die gebehren auch eher vnd leichter/ als die halßstarrigen Saurköpffe/ die von Natur Cholerisch/ widerspēstig/ vngedültig/ auch faul sind/ die Haut nicht wöllen dran strecken.

25. Die Mägdlein machen die Geburt schwerer als die Knäblein. Denn die Knäblein sind hitziger vnd

vnd ſtärcker/ daß ſie zum außkommen jnen mehr dadurch helffen können. Die Mägdlein aber ſind kälter vnd ſchwächer/ können jhnen nicht ſo wol forthelffen.

26. Die Weiber gebehren ehe vnd leichter/ die zuvor Kinder zur Welt gebracht haben/ vnd denen die Gebehrmutter zuvor gebrochen.

27. Gehören auch hieher die ehelichen Wercke/ wenn ſolche zuviel geübt werden / ſonderlich in den erſten drey Monaten / da die Frucht noch zart vnnd ſubtil iſt. Vnd wird die Fraw mit der Frucht krafftloß. Mehr nützlich iſts aber/ wenn es mit der Frawen auff die neyge kömpt.

28. Auch geſchichts offt / das ein Frauw in der Kindtsarbeit zu hefftig arbeitet/ vñ ſich zu ſehr zwinget/ davon das häutlein Peritonæum genandt / welches die Eingeweyde vmbgibt/ zerreiſſet/ vnd alsdann zum Nabel vnd neben der Scham ſincket/ vnd einen Bruch verurſachen: oder das von ſolchem hefftigen zwang die mulculi oder Mäußlein ſich loß geben: Oder die Seenadern vnnd nervi darüber entzwey gehen/ vnd alßdann eine verſtrümpffung oder Krampff geurſachet wird.

29. Zum letzten iſt eine euſſerliche Vrſache zum ſchweren gebehren/ eine vngeſchickte vnd vnerfahrne Hebamme / davon im Ammenbüchlein hernacher wird meldung geſchehen.

Womit man die harte Geburt fördern vnd leichtern ſoll.

So der Mutter Halß zu enge wer/ vnd ſich nicht öffnen wolte / ſoll man alsbaldt bey der hand oder in Vorraht haben/ ein Waſſerbad/ darinnen Pappeln/ Camillen/ Leinſaat vnd fœnum græcum geſotten ſeyn / die Gebehrerin darin ſetzen/ vnnd darnach

die

die Hüfften vnd Seyten mit Rosenöhl vnnd Violenöhl salben/die Knye starck reiben/sie sanfte in dem Gemach hin vnd her leyten/vnd etwas dz die Frucht treibet/wie jetzo allerley Mittel erzehlet werden sollen/ jhr eingeben.

Der fürtreffliche weitberümbte Andernacus lobet Krausemünßen vnd Wermuthpulver/jedes ein halb quintlin/mit Oxysacchara, (ist in der Apotecken ein Zuckersafft mit Essig gekocht) vermischet. Vnd ich habs/nach dem ich das Kunststücklein gelesen/ offt mit grossem lob glücklich gebrauchet.

Man brauche was man wolle zur außtreibung der Frucht/ sollen für vnd für gute Stärckungen vorhanden seyn/ als Diamargariton, der Küchlein von Edelgesteinen/Diagalanga, Manus Christi mit den Perlen. Item/ Zimmetrindenöhl/ Zimmetrindenwasser/vnd dergleichen. Wenn sich nun die Gebuhrt verlängern wolte/ist von nöhten/ daß man der Frawen treibende Ding eingebe/ als daß man die Frauw niesendt mache/mit Niesewurtz oder gestossenen Pfeffer/ auff daß durch solche bewegung die Frucht vnter sich geleytet werde.

Darumb sollen die Frauwen deß Niesepulver bey sich haben/vnd zur noht also brauchen: Nemet dürren Meyeran/Lavendel/Peonienkörner/Bibergeyl/ jedes ein halb quintlin/ weise Niesewurtz ein halb loht/alles rein gepülvert vnd gebraucht/wie jetzt vermeldet worden/ nemlich etwas in die Nasen davon gethan.

Vnd dieser Trunck soll jhr eingegeben werden/ welcher kräfftiglich fördert: Nemet von der Apotheke ein quintl. Trochiscorum de myrrha, Saffran/ zehen Gerstenkörner schwer/ Zimmetrinden ein scrupel

pel (das iſt ein drittheil einer quinten) ſtoß zuſamen/ vnd vermiſchs mit 4. loht Beyfuß oder Poleyenwaſſer/ diß ſoll ſie warm auff einen Trunck außtrincken/ vnd damit ein wenig ſtille liegen. Ein quintlein zerrieben Saffran mit Poleyenwaſſer iſt auch gut. Vñ wenn man Saffran der Frawen eingibt/ ſoll man jhr nicht vber ein quintlein eingeben/ denn es were zuviel/ vnd triebe allzu ſehr.

Beyfuß in Waſſer geſotten/ vnd auffn Nabel gelegt/ treibt behende/ doch muß man jhn bald wider weg nemen/ wenn die Geburt rauß iſt/ es triebe ſonſten alles hernach. Oder eingeben ein quint deß beſten Theriaks/ mit Poley oder Beyfußwaſſer. Es halten etliche nichts gewiſſers/ als Ringelblumen vnd das Kraut davon/ auff Kolen gelegt/ vnnd den Rauch davon in die Behrmutter gelaſſen. In die rechte Handt ſoll ſie ein Magnetſtein nemen/ vnnd auff die Schenckel gegen den Knyen Dragonteam oder Drachenkraut binden laſſen/ welches von eigner verborgener Krafft die Geburt leichtert/ doch ſo bald ſie gebohren hat/ gehört das Kraut wider weg. Vnd ob ſie Demantenſtein bey ſich hette/ ſoll ſie jhn hinweg thun/ denn dadurch wird die Geburt verhindert/ An den Halß aber ſoll ſie jhr Smaragden/ Jaſpides vnd Corallen hengen/ deßgleichen auch Storacem calamitam.

So es nicht fort will/ ſoll die Hebamme an der Arbeit nit ablaſſen/ ſondern ohn vnterlaß in die Gemächte der Frawen Oel vnd Schmaltz brauchen/ die da glatt machen.

Die Fraw ſoll jhren Athem vnd Seyten zwingen/ nöhten vnd vnter ſich drücken.

Die andern Weiber ſo darbey ſitzen/ ſollen der Ge-

behrerin nicht in jhr Angesicht sehen / damit sie sich nicht schäme/vnd also dadurch an jhrer eigenen hülffe vnd trengen verhindert werde.

Der Frawen kan man auch zu hülffe kommen/ mit Rauch zum Gemächten/von Myrrhen / Galbano vnd Bibergeil/ alles zusammen zu Küchlin gemacht/davon nim ein quintlin / legs auff ein Glütlin / vnnd laß den Rauch vnten zur Frawen gehen. Item/man soll Wolle netzen in Rautensafft / vnnd diß also naß der Frawen in jhr Gemächte schieben. Oder/lege Nieswurtz vnd opoponacum in die Wolle/legs in der Frawen Gemächt/ diß Stück treibt vnd zeucht von der Frawen die todte vnnd lebendige Geburt. Ein Löffel voll Honig/ 2. Löffel voll Wasser/ ein wenig erwärmet/daß es nit siedet/erwecket Grimmen vnd die Wehe/ Derhalben auch ehe gebehren: Dolor enim facit partum.

Mehr Mittel die Geburt zu befördern/sind hin vñ wider. Etliche geben ein Näblin von einem andern Kinde in rohtem Beyfuß oder Poleyenwasser ein. Etliche geben Milch von einer andern Frawen.

Ein besonder starck Stücke: Nemet Osterlützeywurtzel (Lateinisch aristologia longa, sonsten lange Holwurtz Pfeffer vnd Myrrhen jedes gleich viel / so viel man machen will/davon macht Pillen / nehmet ein halb loth mit 2. loth Wasser/darin Feigbonen gesotten seyn. Diß sind so starcke Pillen/daß sie die Geburth ring vnnd leichte machen/vnd auß der Mutter treiben/ꝛc.

Auch kan man diß Pflaster gebrauchen: Siedet Coloquintum in Wasser/nehmet dieses Wassers vnd Rautensafft/vnd ein wenig Myrrhen/vnd Gerstenmehl / machet ein Pflaster darauß/legets der

Frawen

Frawen vntern Nabel / biß auff das Gemechte / es hilfft wol. Agrimonia, (zu Deutſch Odermennige) Kraut vnd Wurtzel vor die Mutter gehalten / fördert die Geburt / doch daß es bald nach der Geburt weggeworffen werde / damit die Mutter nit hernach folge. Das Kraut Sawbrot genandt / Ite / Bilſamwurtz / Natterwurtz ſind auch behülfflich / auff die Diech gebunden.

Folgendes Stück treibt kräfftiglich / Nemet Sevenbaum / Holwurtz / Drachenwurtz / Haſelwurtz jedes gleich viel / geſtoſſen vnd mit Honig an einander / davon gebet der Frawen ein halb loth in Waſſer / darinnen Feigbonen geſotten.

Wenn ſichs aber zutrüge / daß das Büſchlin ehe käme als die Geburt / ſoll man das abſchneiden / vnd den Nabel anbinden / darnach in die Mutter treiben die Artzney ſtecken / auch oben etwas eingeben / damit es fortgehe.

Etliche halten vor ein amuletum, wenn man die Federn vom Geyer oder Weyhen an ihre Fußſohlen bindet / oder eine Haut von einer Schlangen an die Lenden gebunden / doch daß ſie alsbaldt wider abgenommen werde.

Etliche rühmen die Wurtzel von Bilſamkraut / an die lincke Hüfft gebunden / vnd nach der Geburth alsbaldt wider abgenommen / daß nicht die Mutter hernach folge.

Trotula gibt den raht / ſie ſoll in der rechten Hande einen Magnetſtein halten / Item / geſchabt Helffenbein trincken. Etliche vermiſchen Frawenmilch mit den öberſten Gipffeln von Beyfuß / vñ legens warm auff den Nabel.

Diß nachfolgende Pulver kan in der Apotheken

zubereitet werden / davon neme man im fall dieſer noht ein quinte oder 4. ſcrupel in warmen Wein: Recipe Troch. Gall. muſc. in puluerem redactorum drach. 1. myrrhę, caſtorei, ſtyracis ana dr. unam ſem. cinamomi, ſabinæ ana drach. ſem. croci ſcrup. 1. dictamni cretici ſcrup. 2. puluerata commiſceantur. Gallia muſcata per ſe alleine gepülvert / vnd in Wein außgetruncken / wird auch gelobet.

Diß nachfolgende Sälblein wird auch nützlich gebrauchet: Recipe mucaginis ſeminis fenu græci, ſeminis lini ana unc. 1. ſeminis althææ unc. ſemis, olei liliacei, adipis gallinæ ana drac. ſex, croci momentum, ceræ quod ſatis eſt, fiat linimentum ad pudenda.

Der fürtreffliche berümbte Practicus Benedictus Victorius Faventinus, hat vnter andern diß ſonderlich gerühmet / daß man dieſen Saft in ſubtilen Zendel binde / vnd den Mutterhalß damit ſalbe / ſo folge alßbald die Geburt. Vnd iſt gewiß ein fein Experimentlein / welches zu vielen mahlen mit ſonderlichem lob vnd nutz etlichen vornemen Matronen / auch andern ehrlichen Weibsperſonen gebraucht worden / vnd wird in der Apoteken alſo gemacht: Recipe corticum raphani, mercurialis ana unc. 1. croci gran. 4. caſſiæ ligneæ ſubtiliter pulveriſatæ drach. 1. ſucci ſabinæ drach. 2. miſceantur & omnia ſimul contũdantur, deinde ligentur in ſindone ſubtili & inungatur collum matricis. Auch ſchreibet er diß nachfolgende Stücklin / welches nicht allein leichte Geburt / ſondern auch gar wenig ſchmertzen in der Geburt machet / doloris ferè expertẽ nutritionem facit. Wenn man einen Tag vmb den andern drey ſtunden vor der mahlzeit es einnimpt / vnd diß ein 10. 15.

mehr

mehr oder weniger Tage vor der Geburt thut. Wird also gemacht: Nim deß besten Theriaks ein scrupel/ Liquiritzenholtzpulver / gestossene Zimmetrinden jedes drey Gerstenkörner schwer / weissen Landtwein 3. loht/ vermischs / vnd trincks auff einmahl warm auß. Ein auffgetreugete Nabelschnur von einem gebornen Kinde / hat auch heimliche eygenschafften/ davon macht man ein solch Pulver : Nim von solcher Nabelschur 2. quintlin / Caneel / ein halb quint. langen Pfeffer/ Galgan/ jedes ein quintlein/ Wegebreitsamen/ Endiviensamen jedes anderthalb quint. Lavendelsamen 4 scrup. mache alles zu pulver/ davõ nim confectionis alkermes auch 2. scrup. vnd Trochisc. de myrrha ein halb quint. Bibergeil 1. scrup. Nim es ein in warmen Wein/ oder in Sevenbaumwasser/ oder Beyfußwasser. Wiltu es noch stärcker haben/ so nim darzu 2. scrup. Borras. Es treibet die lebendige vnd todte Geburt / vnnd die Nachgeburt. Vnd diß were zwar also gnug Mittel vnd Artzneyen/ durch welche die Geburt gefördert/ vnd Schmertzen gelindert werden können.

Folgen ferner etliche probierte. vnd an vielen erfahrne Mittel.

Ein wunder geringes vnd geheimes Experiment oder Kunststücklein leicht zu gebehren / ist diß nachfolgende/ welches von einer Patavinischen Frawen in Welschlandt hohes Namens eröffnet vnd kundbar gemacht worden: Wañ eine Fraw 5. oder 6. Mõden ist schwanger gangen / sol sie eine gute notturfft fetter vnd frischer Rosinlein im vorrahte haben / dieselbigen sol sie rein machen von allem wüest oder vnsauberkeit/ aber nicht waschen / vnnd alle Morgen/ wenn sie auffgestanden oder erwachet ist / eine Hand

voll in den Mund lassen / solche so lange drinnen behalten/als sie kan/doch mit den Zehnen nicht zerbeissen noch zerkawen/sondern nur den safft vnd feuchtigkeit/welchen sie im Munde von sich geben / darauß saugen vnd hernunter schlingen/biß sie keine saft noch feuchtigkeit mehr darinnen befinden/ alsdenn die Rosinlin widerumb ausspeyen. Diß soll sie alle Morgen thun/ biß die zeit zum gebeeren vorhanden. Solch stücklein befürdert zu gebeeren ohn schmertzen / vnd grosse wehtagen oder schreyen.

Diß nachfolgende Pulver ist in der Geburt vberauß trefflich köstlich vnd bewerth / treibet das Kindt vnd die Afftergbürde/hab es viel Jahr mit nutz vnnd ruhm in solcher noth den Frawen gegeben/vnd ist von dem fürtrefflichen Practico Hælideo de Paduanis, Medico zu Bononien in Welschlandt/ im täglichen gebrauch gewesen/welches er seinen liebsten vnd vertrawtesten discipulis, als ein sonderlich groß secret vnd geheimnüß/mit geheilet hat: Nemet gute scharffe Zimmetrinde / Saffran jedes 2. scr. borres (oder burras in der Apotecken wirds borax genandt / den die Goldschmide zum löten gebrauchen) 4. scrupel darauß ein Pulver gemacht/ vnd ein halb quintlin schwer mit Beyfuß wasser eingegeben.

Den armen Frauwen hab ich offtmals ein halb quintl. borras alleine eingegeben in einem trüncklin frisch Brunnenwasser treibt die wehe/vnd fürdert die Geburt. Oder nemet des wolriechenden holtzes calsia 2. scrup. Saffran ein halb quint. Zimetrinde ein quintlein/mit weiß Lilienwasser eingegeben. Daneben sol man auch ihr ein Pulverlein durch einen Federkeil in die Nase blasen/das sie davon niesent werde. Der Borach oder jetztgedachter Borres ist à pro-

prie-

prierate von natürlicher heimlicher eygenschafft hiezu dienstlich/wenn man nur 2. scr. in warmen Weine vermischet eingibt/ wie die fürtrefflichsten Medici davon hoch rühmen/ als Lobelius, Fallopius, Montanus, Helidæus, Roderieus, Crato, vnd viel andere mehr. Diß ist bey armen Frawen viel hundertmahl probiert vnd glücklich erfahren worden.

Diß nachfolgēde stücklin ist auch offtmāls viel bewert/ vñ mit grossē frewdē probirt wordē. Nim Hirschbrüst (in d Apoteke wird boletus cervinus genāt) als eine grosse stengelerbs groß in den Mūd/ kewe es wol/ vnd nim dz halbe theil auß dem Munde/ schmiere es vmb den Nabel/ dz ander theil halt im Munde die Schloß geben sich auf. Darumb sol man diß nit ehe einnemen oder gebrauchen/ das Kind stehe denn in der Geburt.

Item/ nim Holwurtz/ stosse sie klein/ vnd koche sie in Wein/ daß es wie ein dick Muß wird/ mache es mit baumöl fein wol feist/ damit schmiere den Schoß biß an den nabel gar warm/ auch hinten die schloß.

Ein sehr bewehrtes für die Reichen: Nim Saffran/ zubereitete Perlen jedes ein scrupel/ diß gepulvert eingegeben mit Honigwasser/ wo keine wehen vorhanden/ wo aber wehe vorhanden/ Beyfuß wasser oder Reinfal/ so treibt es Kindt vnd Bündlein auß.

Arnoldus de Villa nova ein berümter Practicāt/ beschreibet nachfolgenden Syrup/ vnd saget/ wenn man davō einem Weibe/ die mit harter Geburt vmbgehet/ eingiebet/ dz sie gar schnelle davon geberen/ vnd des Kindes loß werden sol/ vnd wird solcher Safft also gemacht: Nemet Siebengezeitsamen 2. quinten/ Eybischsamen/ Pappelnsamen jedes 1. quintlin/ Holtz Cassia, Zimmetrinde/ cirrorū omnium ein jedes 3. quintlin/ Jungfraw oder Venus haar/ Poley/

jedes eine handvoll/aſſæ, Bibergeil jedes 15. Gerſtenkörner ſchwer/geſcheumet Honig ſo viel nötig/ das es zum Saffte abgeſotten werde/ davon gegeben 2. oder mehr loht mit Poley oder Beyfußwaſſer.

Diß iſt trefflich berümbt: Beyfußwurtzel vnnd Kraut in Wein oder Bier gekocht/ treibt auß die lebendige oder todte Frucht/ſo es getruncken wird. Diß thut auch Eyſerhart.

Ein oder zwey tröpfflein Zimmetrindenöhl/iſt gut die ſchwachen Frawen in der Geburt zu ſtercken/vnd die Geburt darauff zu befürdern.

Dieſe ſalb iſt gut/ den Mutterhalß damit zu ſchmieren. Nehmet weiß Lilienöhl 3. loht/ ſüß Mandelöhl/ Tillenöhl jedes 1. loht/ gepulffert Aloenholtz/ Muſcatenblumen/ Zimmetrinde jedes 3. Gerſtenkörner ſchwer/ machs zuſammen zu einem öhl. Oder laß ein Mutterzepfflein in der Apotecken bereiten: Recipe œſypi, radic. lilii, origani, calamenti an. unc. ſemis, therebintinæ drach. 3. conquaſſentur, & cum lana fiat peſſus. Wil man ſie noch ſtercker machen/ ſo neme man opoponacum, Ochſengalle vñ ſchwartze Nieſewurtz jedes gleich viel. Ein gut Pulver/ gib davon einen theil ein zur zeit der Geburt/ in einem guten ſtarcken Reiniſchen Wein.

Vnd ſo es noch nit fort wil/ ſol man jhr den andern theil auch geben/ ſo eine ſtund oder ſechſe vmb ſind. Es wirdt alſo bereitet: Recipe pul. cinamomi acutiſſimi drach. 1. myrrhæ rubeæ, caſſię ligneæ ana ſcr. ſem. corallii albiſſ. ſcr. 1. ſemis, ſubtiliter terantur, & dividantur in duas partes æquales. Oder man neme diß Pulver auff einmal ein in weiſſen Weine: Recipe cinnamomi, corticum caſſiæ fiſtulæ, rub. tinctorum ana ſcrup. 1. redigantur omnia in pulverem.

Diß

Diß Pulver treibt oder fördert die Nachgeburt/ davon 1. scr. in decoctione Ceterac. eingegeben. Recipe Dictamni Cretici, savinæ, castorei ana scr. 1. cinnamomi grana V. terantur in pulverem. Oder nachfolgende: Recipe myrrhæ, castorei, styracis ana dr. 1. semis, sabinæ, cinnamomi ana scr. 2. Trita & cribellata conficiantur cum melle despumato. Von dieser Latwerge sol sie drey quinten in Weine eintrincken.

Vnter allen Artzneyen aber wirdt von den Gelehrten erfahrnen Ertzten das succinum, das ist der Agtstein oder Bernstein fürgezogen/ welches auch in vielen Lendern den Frawen nunmehr bewust ist.

Es ist aber das Bernsteinöhl sonderlich hiezu sehr trefflich köstlich gut / vnd je weisser es ist / je besser/ ja als ein grosser werter schatz zuhalten. Gib von diesem öhl 2. tröpfflein in Eyserhart wasser/ oder in Zimmetrindenwasser/ ein zutrincken / vnd vermische von diesem öhle ein wenig mit Schlangenfeiste / schmier es in den Nabel / so wirdt alßbald die Geburt folgen. Oder nimb Bernstein/ leg jhn drey tag in Eyserhart oder Zimmetrindenwasser. Diß wasser getruncken/ wird die Fraw der Geburth von stund an erlöset.

Oder man lasse diß Pulver von Bernstein in der Apotecken zurichten: Recipe succini albissimi præparati cum aqua cinnamomi drach. 1. semis, cinnamomi acutissimi dr. 2. cassiæ ligneæ veræ, myrrhæ optimæ ana scrup. 1. omnia optimè pulverisentur & misceantur, fiat pulvis Von diesem Pulver sol die Fraw 1. quinte in Eyserhart wasser/ oder Reinischen wein eintrincken. Auch ist diese Bernstein Salbe dienstlich dabey: Recipe olei sesamini, amigd. dulc. ana unciã 1. semis, ol. lib. alb. unc. 2. adipis anserinę,

gallinæ an. unc. 1. mucilaginis althææ unc. 1. butyri recentis ſine ſale unc. ſemis. ol ſuccini dr. unam & dimid. miſce fiat unguentum. Wenn ein Kindt im Mutterleibe todt wer/ ſol man der Frawen eingeben Ochſengalle ſo groß als ein Haſelnuß mit 2. löffeln voll Wein/ ꝛc.

Vnd diß ſey genug hiervon. Ob aber wol erzehlte Artzneyen eben auch dienen zur Nachgeburt/ dieſelbe außzutreiben: Wil ich doch inſonderheit etwas davon vermelden: nemblich wo ſie herkömen oder wachſe/ vnd worzu ſie nütze ſey. Zum andern/ auß was vrſachen ſie offt verhalten werde oder dahinden bleibe. Vnd letzlich wie man ſie ſol außtreiben.

Wie man die Secundinam/ das iſt die nachgeburt außtreiben ſol.

SEcundina, zu Deutſch die Nachgeburt/ oder Andergeburt/ hat den Nahmen/ dz ſie nach dem Kinde folget/ darumb iſts alſo geſchaffen: Wenn ſich in der vermiſchung Mann vnd Weibs/ in der Mutter beyder Samen vermengen/ vnd gleichſam eine Milch werden/ ſo wirdt vmb daſſelbe ein Heutlein/ welches hernach mit der Frucht wechſt vnd zunimpt/ auff das es die Frucht gleich als ein leinen Tüchlin/ bedecke/ beſchütze vnd beſchirme/ biß zu der gebeerſtunde/ da es bald nach dem Kindt außfehrt/ wenns recht ſol zugehen. Wo es aber dahinden bleibt/ folget eine böſe Kranckheit/ welche Suffocatio matricis, auffſteigung oder erſtickung der Mutter genandt wird. Bleibt es lenger darinnen ſo verfaulets/ vnd wirdt ſtinckendt/ welcher geſtanck naufzum Magen/ Hertz/ Leber/ Lung vnd Gehirn ſteigen/ dahrdann Hauptwehe/ Ohnmacht/ ſchwerer Athem/ kalter ſchweiß/ der Schlag/ die ſchwere Kranckheit/ ja der Todt ſelber erfolget.

Die

Die vrsachen aber / darumb die Nachgeburt offt dahinden bleibt/sind diese.

1. Das die beermutter nun schwach vnd blöde ist/wegen der fürhergangenen vieler bewegung in ihrem Leibe/vnd wegen der grossen schmertzen/die sie im gebeeren auß gestanden.

2. Daß das Büschlein inwendig in der Beermutter feste angeheffter ist/als offt geschicht/wenn die Mutter zu viel vbrige feuchtigkeit zu sich gesamlet hat/welche der andern Geburt leichlich anwachsen. So diß fürfelt/muß sie mit der Hebammen hand abgerissen werden.

3. Wenn die Wasser mit dem Kinde alle verlauffen/das die Nachgeburt/ so wol als der Beermutter halß gar treuge vnd scharff wirdt. Denn dieselben Wasser solten dem Kinde/vñ auch der Nachgeburt/ einen glatten weg machen. Sol derwegen die Mutter mit Oelen vnd Schmaltzen oder Sefften inwendig vnd außwendig gesalbet werden.

4. Wenn der Beermutter halß wegē der schmertzen geschwollen ist.

5. Wenn der außgang der beermutter eingerūpfet vnd zu enge ist/sonderlich zum erstenmahl.

6. Wenn die Frawen zu fett sind/ gebehren sie schwerer das Kind/vnd auch die Nachgeburt.

7. Wenn sich die Fraw in der Geburt vnvermuthens sehr erschrecket oder entsetzet.

8. Wenn sich die Mutter eylends vnd stracks zuschleusset nach der Geburt.

9. Wenn man der Gebeererin liebliche wolriechende dinge für die Nase helt.

10. So man jhr kalt Wasser / oder sonsten kalt zu trincken gibt.

11. Wenn

1. Wenn die Hebamme den Nabel/ an welchem die Nachgeburth henget/abschneidet/ ehe die Nachgeburt herauß ist/ ꝛc.

Es sey nun was für vrsachē es wolle/ sol die Wehmutter alßbald ernst vnd fleiß thun/ das es von jhr komme. Geschehe es/ daß es wegen engigkeit beschlossen/ oder geschwulst der Beermutter dahinden bliebe/ sol man dinge brauchen/ die glat vnd schlipffrich machen/ vnnd die Beermutter erweitern/ als weiß Lilgenöhl/ süß Mandelöl vnd dergleichen salben/ wie im vorhergehendē beschriebē. Bliebe es wegen blödigkeit oder mattigkeit d' Mutter/ stercke man sie mit essen vnd trincken/ als guten Weinsuppen mit Eyertotter/ Hüner brühe oder suppen/ Fleischsuppen/ vnd andern dingen/ die das Hertze stercken/ als Diapliris, Diamargariton, Manus Christi. Deßgleichen sol man sie niesent machen/ wie im nechsten vermeldet. Vnd bereuchert sie von vnten auff mit Pfawenfedern angezündet/ die für andern hie gut sein: Wo nicht/ so nemet Hünerfedern.

Item nemet Eybischwurtzel (in der Apotecke bismalva genant/ Griechisch Althæa) siedet sie wol/ darzu vermischet Schweinen oder Gensse schmaltz/ salbet die Beermutter damit/ es zeucht die Nachgeburt nit alleine sondern allen vberfluß auß.

Von stinckenden oder vbel riechenden dingen/ sol sie einen rauch für die Nase machen/ als von asa fætida, zu Deutsch Teuffelsdreck/ Bybergeil/ Menschen haar/ Pfawen oder Rephüner federn vnd dergleichen. Zu den Gemechten sol man sie mit Eselshuff bereuchern/ welches von natur die eygenschafft hat/ das todte Kind vnd das Büschlin außzuziehen/ obs wol vbel reuchet.

Diß

Diß iſt auch ein gut bewehrt ſtücklin die nachgeburt außzutreiben/welches iſt etliche mahl wahr befunden/wirdt in der Apotecke alſo zugerichtet: Recipe boracis dr. ſemis, croci, ſuccini albi ana ſcr. ſemis, aquæ menthæ unc. 2. ſem. Miſce pro uno haustu. Diß Trüncklein ſol man auff einmal außtrincken / vnnd ſo es nicht folgen wolte/ brauche man es noch einmahl / vnnd eſſe darauff ein loth vberzogen Fenchel.

Diß folgende ſtück gewißlich wol geordnet / wird in der Apotecken alſo bereitet: Recipe aquæ pulegii, meliſſæ ana uncias 4. aquæ artemiſiæ unc. 2. aquæ rutæ unc. 1. vini Rhenani unc. 4. pulveris ſavinæ, pimpinellæ ana drach. unam ſemis. Ebulliant ſimul per aliquot vices, deinde colentur. Recipe huius colaturæ uncias 3. in qua diſſolve ſequentis pulveris drachmam unam, & bibat mulier calidè pro una doſi. Pulvis talis eſt: Recipe caſſiæ ligneæ veræ, ſuccini albiſſimi præparati ana ſcrup. 2. boracis drach. ſemis, myrrhæ opt. ſcrup. 1. pulveriſentur omnia minutiſſimè, & miſceantur. Den Trunck nemlich 6. loth/darinnen vom Pulver 1. quinte vermenget/warm außgetruncken/ vnd ſo es noch nicht fort wil/neme ſie noch eins davon.

Daneben ſoll man die Fraw nieſendt machen mit Jngwer vnd Pfeffer/ oder andern dingen. Man ſol auch einen Rauch machen von caſſia lignea, flore junci odorati, artemiſia, iride, dictamno, vnd durch einen Trichter denſelben in die Mutter laſſen. Wolte es nicht fort/muß man mit der Handhülffe angreiffen/als ſolches die Medici beſchrieben haben/auch erfahrne Wehemütter zum theil wiſſen.

Vor ein amuletum vnnd ſonderlich heimlich ge-

wiß

wiß probiert ſtücklein halte etliche Medici die Nachgeburt eines ſchaffs vnd Ziegen/ wenn die gedörret/ vnd gerieben/in Weine eingetruncken wird/oder mit einer ſalben vermiſchet/inwendig in der Mutterhalß geſchmieret wirdt. Etliche vermiſchen den ſafft von Peterſilien vnd Loch (porri ſuccus) mit dem muſcellino oleo, oder Poleyenſafft / vnnd thun es in die Mutter. Der hocherfahrne Conradus Geſnerus hat ein beſondere Artzney/ welche viel vnzehlich weibern geholffen/nemlich teſtes equi caſtrati benè ſiccati in fumo, ſi ſcilicet prius fruſtillatim concidantur, ne malè ſiccati fiant verminantes & putentes. Davon ſoll man in einer brühe eingeben ſo viel / als man mit drey fingern erhalten kan. Vnnd ſo es nötig thut/kan man es 2. oder 3. mahl widerholen. Eſt remedium præſentiſſimum, & plurimis deploratis profuit.

Letzlich ſo es gar nicht folgen wolte ſol man ſich nit zu ſehr bekümmern. Denn in wenig Tagen faulet es/ vnd wird zu Eyter / felt heraus. Weil aber derſelbe ſtanck das Haupt einnimbt/auch dem Magen ſchaden thut/ſol man gut Reuchwerck machen / als von ladano, Weyrauch/Cardamomen/ ſtyrace, ſavina. Es ſchadet auch nicht/das man die dinge gebrauche/ welche die menſes oder monats reinigung treiben pflegen doch das dieſelben nicht zu ſtarck ſeyn.

Andere Artzneyen / ſo zu fördrung der Geburth dienſtlich ſeyn/gehörē faſt alle hieher. Poleye in Wein geſotten vnd getruncken/iſt ein fein ſtücklein / es weitert die Beermutter/vnd treibt dz Büſchlein zu rechtem außgange. Es iſt aber allhie auch zu mercken/ das man die Nachgeburth nit mit gewalt ziehen ſol/ damit die Mutter nit herab falle. Alſo ſol mā ſie auch

nicht

nicht zu lange darinnen lassen/das die fewlung nicht grossen stanck vnd andere gefahr errege.

Folgen ferner etliche bewehrte stück die nachgeburt auß zutreiben.

Ferner wenn die Afterbürde oder Nachgeburt nit nachfolgen wil/ sol die Fraw von der Wehemutter nit zu sehr vbereylet werden/sondern sol jr jmmer gemach hülffe thun. Wils nit folgen/so nim dz Horn von eines Maulesels fusse/ laß es klein feilen/ vnnd wirff dessen ein gut theil auff Kolē/setze ein klein Trichterlein darauff/ setze es mit der Nabelschnüre in der Frawen Leib/vnd laß den Rauch vom Eselsfusse jhr wol in den Leib gehen/ vnnd wirff jmmer mehr auff/ vnd folge nach/biß es gehet.

Oder nim einen gebrandten kappaunenkopf/ stoß jhn zu pulffer/ gibs der Frawen gar auff einmal in warmen Biere. Vnnd so die Affterbürde gleichwol hinterbliebe/sol man sie niesent machē/als man neme Raute/werffe ein wenig Pfeffer darauff/ halte es der Frawen für die Nase/ das jhr der Pfeffer fürkömpt/ so wird sie niesent/alßdann rücke man die Frauw eilend vntersich/ so felt die Afftergeburt wider zu der Geburt Ist in grosser noth beweret.

Diß nachfolgende Niesepulffer ist noch stercker: Nehmet weisse Niesewurtzel anderhalb quintlin/ langen Pfeffer/Meyran/Cubeben/Bertrā/ schwartzen Römischen kümmel/ steffanskörner jedes einen scrupel/enforbii 2. Gerstenkörner schwer/auß diesen allen ein Niesepulffer gemacht/ vnnd in die Nase geblasen. So die Nase etwas wund würde/ sol man sie mit blaw Veilgenöhl/ oder mit dem Rosenselblein schmieren

Darnach kan man jhr/ so es nicht fort wil/ etwas

einge-

eingeben davon sie sich brechen muß/ denn dadurch wird der vnterste theil des Leibes starck zum außtrieb bewogen. Sol sich auch offt reuspern/ jhre seiten mit den henden lassen vnter sich drücken/ auff das sie sich desto besser aufflöse/ auch Baumöhl warm machen/ vnd auff den orth legen/ da sie fühlet/ das die Affter-geburt angewachsen. Die Leber von einem Teucher (ist ein Wasservogel) fleissig auffgetrucknet/ vnnd zwey quintl. schwer mit Honigwasser eingegeben/ ist ein experiment das nachbündlin fortzubringen. Etliche nemen Borasensafft/ lassen jhn trincken/ denn er gibt ein erbrechen/ davon dann die Nachgeburt mit folget.

Etliche Medici loben die testiculos, Geilen oder Hödlein von einem jungen Hengstlein/ auffgedorret/ vnd ein wenig Pulver in Eysenkraut oder geel Veilgenwasser eingenommen/ treibet die Affterbürde gewißlich auß. Oder nim gute myrrhen/ Bibergeil/ storax jedes anderhalb quinte/ Saffran 1. quint. Borax 1. halbe qu. Seuenbaum bletterlein/ Zimmetrinde jedes 2. scr. stosse diese stücke alle zu einem subtilen Pulver/ alßdann nim gescheumet Honig fünfthalb loth/ mache darauß eine Lattwerge/ vnnd gib der Frauwen drey quintlin auff einmal/ mit einem trück Wein.

Der nachfolgende trunck auff dreymal genommen/ fördert die Affergeburt gewaltiglich. Nehmet Saffran fünff Gerstenkörner schwer/ Bibergeil/ Myrrē/ Bergmünze/ Seuēbaum/ Bernstein/ weissen Diptam jedes 10. Gerstenkörner schwer/ diß alles klein zu pulver gestossen/ darzu vermischet 18. loth gesottene rote Richerbrühe/ auff dreymal getruncken. Vnd wenn gleich vberflüssig geblüte mit gieng/ so

wer

wer doch das nachfolgende sehr dienstlich die Affterbürde zu treiben: Nemet Seuenbaum / Benfuß / jedes eine handvoll / das sied in einem Nösselwasser halb ein / davon nim 6. loth / vnnd zertreib darinnen von den Trochiscis auß der Apotecken de myrrha genant ein quinte / oder Borres ein quinte / oder Bernstein eine quinte / vnd sonderlich wo das vberflüssige geblüt mit eingieng / würde der Bernstein darzu dienstlich sein. Ein scrupul oder dritte theil einer quinten von Einhorn gepulvert / mit weissem warmen Weine außgetruncken / ist bey grossen Fürstinnen eine heimliche probierte Artzeney / als von vielen selbst gehört worden.

Wie man aber ein todt Kindt solle außtreiben / ist oben in vorhergehenden gemeldet / vnnd erklerung geschehen / von den zeichen / welche ein todt Kindt von einem lebendigen vnterscheiden. Wil hierzu zum Beschluß noch etliche gute Artzneyē herzu setzen / dadurch die todte Frucht kan außgetrieben werden.

Erstlich sol man von gelinden pessis oder Mutterzepfflin den anfang machen / welche man auch in allen geberenden Frauwen sicher vnd ohne schaden oder gefahr brauchen kan / alß: Recipe hyssopi, origani, lilii, calaminthes ana, drach. 1. terebinthinæ resinæ drach. semis, conquassata involuntur lanugine gossipii, ac finguntur pessi. Man sehe aber auch zu / das nicht zu scharffe sachen in die Mutter geschoben werden / damit man darinnen nit ein ulcus oder geschwer errege. Daneben sol man starcke Niesepulver von Pfeffer vnnd Niesewurtz gebrauchen. Wolte es nicht fort / sol man sterckere pessos oder Mutterzepfflin machen / alß: Recipe aristolochiæ rotundæ, myrrhæ, ellebori, colocynthidos ana

drach. ſemis, excipiuntur ſucco ſabinæ & pulegii, deinde raro linteo involvuntur, fiuntque peſſi. Oder man mache jhnen von vnten zu / in die Mutter einen Rauch von Pferde oder Eſelsmiſt / oder Eſelshuff. Etliche halten viel võ dem Adlerſtein / oder ætite, wenn er an die Knye gebunden wird / befürdert er die Geburt ſchnell vnnd ohne ſchmertzen / Oder einen Magnetſtein in die lincke Handt der Gebeererin gegeben / Oder ein Gürtel oder Riemen võ Menſchenhaut (davon ich viel hab rühmen hören / vmb die Lenden gebunden / ꝛc. Oder man kan jnen einen tranck machen / auff die art: Recipe dictamni cretenſis, caſſiæ lignæ veræ, aut eius loco cinnamomi electi ana ſcr. 1. ſemis, cinnamomi elect. nucis myriſticæ, macis ana ſcr. ſemis, pulegii ſicci, oſſium dactylorum ana ſcr. 1. pulverata cum vini odoriferi unc. 3. & ſucci ſabinæ unc. ſemis, tepidè exhibentur. Galenus nimbt von Ochſengall einer Haſelnuß groß / vnd vermiſcht es mit 2. löffeln geringen Wein / davon folget alßbald die todte Geburt.

Von etlichen wichtigen vnd gefehrlichen zufellen / die offt in der Geburth ſich mercken laſſen.

Es gehet offt in der Geburt kümmerlich vnd jemmerlich zu / das gar wünderliche vnd trawrige felle ſich zutragen / derwegen hievon etwas ſonderlichs habe ordnen wollen.

Erſtlich tregt ſichs offt zu / das in der Geburt das Waſſer bricht / vnd auff einmal heuffig wegfleuſt / daher die Gebeermutter gar truckẽ wird / vñ ohne feuchtigkeit iſt / jhre rechte ſchlipffrigkeit vnd glattigkeit (die zum gebeeren auffs höchſte nötig iſt) nicht hat. Alsdann ſol man alsbald ſolche öhl vnd Salben gebrau-

brauchen/welche die Mutter glat vnd schlipffrig machen/als weiß Lilgenöhl/schmaltz vnnd fett von Hünern/Cappaunen vnd Gänsen/ welche hieher sehr dienstlich sind. Item ein frisch Ey/das weisse vnd den Dotter wol durcheinãder vermischet/vnd wol warm gemachet/vnd die Gebeermutter damit angefeuchtet. Oder nemet Eybischwurtzel 2. handvoll / Beyfuß 1.handvoll/ Siebengezeitsamen 4 loht/ 12. Feigen/ lassets alles zusam̃en wolkochen/netzet einẽ Schwam darein / legts für die Geburt / vnd salbet die Mutter mit weiß Lilgenöhl oder süß Mandelöhl oder Hünerfett. Oder kochet ein Secklein von Leinsamen/Siebengezeitsamen/Pappeln vnd Eybischkraut, vnd legets vber den Bauch warm.

Zum andern/verbleiben offtmals die wehen / vnd wollen gar nicht fort/ darzu ist diß nachfolgende gãtz nützlich: Nimb Leinsamen / fœnum græcum, zu Deutsch Siebengezeitsamen / Pappelnkraut / jedes drey gute handvoll / darauß mache ein Secklin/ laß es in gnugsam Wasser kochen / drücke es zwischen zweyen Tellern auß/legs fein warm vber den Leib/ vñ so es wil erkalten/ tauche es wieder in die brühe / vnd legs vber/es treibt die Wehẽ fort. Oder/welches kräftiger ist/nim Feldtbetonienbletter drey hãdtvoll/Beyfuß zwey handtvoll/ Eysop/Camillen / Poley/ jedes ein handtvoll/Leinsamen zerknirscht zwo handtvoll/ die Kräuter soll man mit einer Scheren zerschneidẽ/ vnd auß allen ein Säcklein machen / solches in halb Wein vnd halb Wasser wol sieden lassen/ vnd einen Schwam in die Brühe netzen/die Geburt oder den heimlichen Ort damit fünff oder mehrmahl behen/ darnach das Säcklein zwischen zween Tellern wol außdrücken/vnd auff den Leib legen.

Nach der Behung soll man die Gebehrmutter/ so man kan / mit gelb Veyelöhl fein warm salben lassen/dadurch werden die gebehrenden Frawen nicht allein/sondern die Geburt auch gestärckt / vnd erheben sich newe Wehen.

Etliche rühmen diß nachfolgende Stücklein gar sehr/man nimpt das feiste auß einem rechen Auge deß Hirsches/so zwischen zweyen Frauwentagen gefangen/solches saffticlich geschmeltzet vnnd auffgehoben/damit der gebehrenden Frawen die Grüblin auff dem Rücken vber den Schlossen/als eines Groschen breit warm gesalbet/soll die Wehen gewaltiglich erwecken vnd sehr treiben.

Wolten sich von solchen eusserlichen Mitteln die Wehen nicht finden / so schreite man zu folgenden innerlichen Sachen: Nemet braune Feldtbeonienbletter/Beyfuß / Poley/ Isop / jedes eine hand voll/ weissen guten Wein ein klein Maß vnd etwas mehr/ lasset vngefehrlich den vierdtẽ Theil einsiedẽ/ drückts auß/vnd seyhet es durch ein doppelt Tuch/ darzu ein halb quintlin Saffranblumen/so ist der Tranck fertig/davon gebe man der Frawen allwege vber zwo stunden ein trünckleín warm.

Wolte aber die Fraw nicht gern Träncke einnehmen/ so gebe man jhr diß Pulver: Nim geschabet Helffenbein zwey quintlin/wolriechende Holtz / cassia genädt/Zimmetrinden/Saffran/jedes ein quintlin/mache darauß ein Pulver / vnnd gib jhr ein halb quintlin alle zwey oder drey stunden davon/ in einem Trünckleín Beyfußwasser/ oder Poleywasser / oder braun Betonienwasser/fein warm. Oder (welches gantz nützlich ist) nim an statt dieses Pulvers deß rechten weissen Bernsteins (sonst Agtstein genandt) gepül-

gepülvert ein halb quintlin in ein wenig weiß Lilien oder gelb Violenwasser / Oder / so man diese wasser nicht zur handt hat / in einem trunck roter Kicherbrühe / es erwecket die Wehen gewaltiglich. Die Reichen mögen gut probiert geschabet Einhorn ein halb quintlin in weiß Lilienwasser einnemen / ist eben dieser Tugent.

Die alte Gräffin von Mansfeldt pflag den Armen gemeinen Frawen diß nützlich zugebrauchen: Nemet der schwartzen Raden so im Haber wachsen (nigellastrum oder pseudomelanthium, wilde Marienrosen in der Apotheken genandt) ein quint. stoß es / vnd gebts den Frawen mit warmen Bier ein / es treibet die Wehe.

Auch ist nicht vndienstlich / wolriechende dinge zugebrauchen / daran zu riechen / als styrax, laudanum, Biesam / Zimmetrinden / Negelin / Muscatenblumen / vnd dergleichen / sintemal die Gebehrenden dadurch die Kräffte erholen oder vermehren: Sonderlich so sie ohne das was wol reuchet / gerne vertragen können / vnd man messig damit vmbgehet / vnnd es für die Ohnmacht oder hinfallende Kräffte gebrauchet. Kan auch dadurch die Mutter sich nicht erhöhen oder zu rücke ziehen / weil die Frucht / so allbereit zu außgange sich geschoben / die Mutter beschweret / daß sie nicht kan vber sich kommen oder auffsteigen.

Zum dritten / tretten etlichen Weibern die Wehen oben zum Munde herauß. Denen seudt roh Garn 4. oder 5. Streng in Wasser / vnd laß den dampff zur Frawen / so sencken sich die wehe.

Zum vierdten / bekommen bißweilen die Frawen in der Geburtszeit allzu viel vnzeitige / vnnütze vnnd

vergebliche Wehen: Darzu nim Feldkümmel/ Fenchel jedes gleich viel/ koch es in Wasser/ machs mit Honig wol süsse/ davon gib der Frawen offt zu trincken/ so legen vnd vergehen die Wehen/ wenn es nicht rechte Kindswehen sein. Oder/ koche Eysenkraut in Wasser/ mache es wol süsse mit Honig/ oder koche Petersilienwurtzel vnd roht Kohlwurtzel in Wasser/ machs wol süsse mit Honig vnd gib der Frawen offtmals davon zu trincken/ so stillen sich die vnzeitigen Kindswehen.

Zum fünfften/ so in der Geburt böse Dünste zum Magen vnnd Haupt steigen würden/ soll man mit Gewürtz/ oder wolriechenden Cardomömlin räuchern/ vnd mit guten Cappaunensüplein/ oder Weinsüplein die Frauw stärcken. Oder/ man mache ein Weinmuß von Krafftmehl/ Zimmetrinden/ Safran vnd Zucker. Oder/ man gebe jhr ein Trünckle in Wein/ oder Zimmetrinden Wasser/ oder Kinderbalsam.

Zum sechsten/ Wenn ein Kindt gefehrlich in die Geburt kömpt/ vnd die Nabelschnur für den Leib feller: Soll man nemen Malvasier/ oder guten alten starcken Wein/ oder einen guten aqua vitæ, oder sonsten ein kräfftig vnd köstlich Würtzwasser/ solches wol warm machen/ Muscatenöhl dazu thun/ vnnd darinnen wol zertreiben/ alsdann es warm machen/ die Nabelschnur darein thun biß an den Leib: Kan man aber/ so schiebe man dieselbe gar zu rechte/ gebe der Frawen denn vom Kinderbalsam ein/ oder andern kräfftigen Wassern vnd Stärckungen/ lege jhr auff den Nabel solche Ding/ so die Frucht stärcken/ als zuvor ist gelehret worden.

Die Armen/ so diese köstliche Dinge nicht haben kön-

können/nemen warm Bier/ geſtoſſen Kramkümel/ wol vmbgerührt vnd warm gemacht/ Tüchlein darin netzen/vnd die Affter oder Nabelſchnur darein faſſen/ vnd ſie alſo warm halten.

Zum ſiebenden/ſo ſichs zutrüge/daß ein Kind mit einem Füßlein/Ermlein oder Rücklein in die Geburt ſich geſchoben/vnd ſolche ſchwer machet/alſo/daß die Geburtsglieder darvon ſchwellen/ſo nemet Beyfuß/ braune Betonien/Camillen/Poley/jedes gleich viel/ zerhackt oder zerſchnitten/laſſet es in friſcher Milch ſieden/leget jhr das vnter für die Geburt/ ſo warm als die Fraw/ oder die eingetrettene Frucht/ oder das Gliedlein ſo ſich eingeſchoben/erleyden kan. Diß vertreibet die Geſchwulſt. Oder/ nemet ein ſiedent Waſſer/darinnen Camillenblümlein geſotten/ laſſet ſolche Dünſte davon zur Mutter gehen/ ſo zeucht es das Gliedlein (wenn es die Hitze empfindet) wider zu ſich/wo fern es geſundt iſt vnd beym leben.

Den Armen aber ſoll man geben ein Löffel voll Baumöhl/ mit drey Löffel voll warmes Waſſers/ darinnen ein halb quintlein Muſcatenblumen ſänfftiglich gekochet ſey.

Zum achten/ſo im gebehren das vbrige Geblüt oder das Hertzblüt entgienge/vnd daher groſſe Ohnmacht vnd Gefahr mit ſich brächte/ſo ſoll man eylends nemen: Zubereitete Perlen/rohte Corallen/ jedes ein quintlin/zubereiteten Blutſtein/ geſiegelte Erde/ jedes anderthalb quint. ein Hirſchcreutzlein zu rechter zeit außgenommen/ ſolches alles zu pulver geſtoſſen/vnd den halben theil davõ eingegeben in ſechs loht/ Schaffgarbenwaſſer/ vnd zwey loht ſauren Granatenſaffts. Darnach ſoll man oben die Arm vnd Schultern wol binden/auch in beydẽ Sey-

ten/da die Leber vnd Miltz ligen / Köpffe ſetzen laſſen (doch ohne hacken) Item/die Lenden mit der wolriechenden Roſenſalbe wol ſchmieren / vnd das Hertze mit nachfolgender Salbe warm machen: Nehmet den Safft auß den Citronen ſechs loth / der temperierten ſpecierum cordialium auß der Apoteken anderthalb quintlein der ſpecierum von Perlen / die man nennet diamargaritum frigidum, diarhodon Abbatis jegliches zwey ſcrupel / Saffran ein ſcrup. ſolches alles zuſammen gemiſchet / darzu gethan ein wolriechendes Roſenöhl / vnnd ein wenig Wachs/ darauß ein Sälblein gemachet/ damit das Hertz vnter der lincken Bruſt geſchmieret. Alſo ſoll man mit der wolriechenden Roſenſalbe auch die Leber vnter der kleinen Ribben lawlicht ſchmieren/vnd der Salbe von Sädel (Vnguento ſandalino) gleiches theils mit einem wolriechenden Roſenöhl vermiſchet. Auch bißweilen vber den andern Tag dieſes Waſſers vber die Leber lawlicht legen / in ein duppelt Tüchlein genetzt: Nemet allerley Sandel jedes ein quintl. Spicanardi/Campffer/jdes 3. Gerſtenkörner ſchwer/guten Weineſſig vier loth/ Wermuthwaſſer zwey loth/ Leberkrautwaſſer / Odermennigwaſſer / Endivienwaſſer/Hindtleufftenwaſſer / jedes 6. loth/ vntereinander gemiſchet/ vnd darnach mit doppeln Tüchern laulicht vbergelegt.

Vnd ſo das Hertzgeblüht ferner abgieng / ſoll mã nichts deſto weniger das obgemeldte Pülverlein etlich mal widerumb gebrauchen.

Vnd (da Gott vor ſey) wenn dieſer Mittel keins helffen wolte / ſo ſoll man nemen auß der Apoteken philonii perſici ein halb quint. zubereitete Perlen/zubereitete Corallen/ geſiegelte Erde/ bereiteten Blutſtein/

ſtein/ jedes 7. Gerſtenkörner ſchwer / ſolches vermiſchen mit 2. loth ſauren Granatenſafft / vnd ſechs loth Taſchenkrautwaſſer. Solches ſtillet/ vermittels Göttlicher hülffe/ gewiß die Beſchwerung.

Für die armen Leute machs alſo: Nimb grüne Nachtſchatten/ ſtoß ſie daß es Safft gebe / vnd auff ein Baumwollen tuch geſtrichen/ legs auff den Nabel biß vber die Scham/ vnd auch vor die Geburt.

Oder/ nim die ſtück Haut / ſo von jhr gehen / brenne ſie auff einer eyſinen Schüſſel zu pulver / ſtoß ſie darnach/ vnd miſche Saltz darein / das laß ſie alle ſtunde lecken. Diß iſt den Kindtbetterinnen/ wenn jhnen das Geblüth zu ſehr entfleuſt/ ein bewert Stücklein. Oder/ nim von Marienkertzenwurtzel die ober ſchalen/ ſtoß die mit Weineſſig/ vnd leg ſie auff geröſtet Brot/ vnd bind es auff die Fußſolen.

Ein ſehr gutes vnd bewehrtes iſt diß: Nim Feldkümmel mit Kraut vnd Stengel ein gut theil / koche es in einem Topff mit Waſſer/ vnd denſelben feſt zu gekleibet/ alsdann drücke das Kraut recht auß / vnd lege es auff ein wüllen tuch / ſchlag es der Frauwen warm vber die Füſſe vnd Beine/ biß vber die Knye/ deßgleichen auch vmb die Hände vnd Arm/ biß vber die Elenbogen/ vnd wenn es kalt wird / ſo lege wider ein warmes auff. Item/ nim Rautenwurtzel vnd der groſſen Neſſelwurtzel zuſammen / henge die an den Halß auff die bloſſe Haut/ es hilfft/ wenn es erwarmet. Oder/ nim Taſchenkraut / ſtoſſe es in einem Mörſer/ vnd machs auff einem heiſſen Ziegel warm/ leg es vnten auff die Lenden vnnd auff den Schoß/ vnd wenn es kalt vnd trucken wird / ſo leg immer wider warmes drauff.

Zü neundten/ ſo in der Geburt groſſe Ohnmacht

fürfiel/ soll man die Fraw mit guter speise erquicken/ bißweilen ein Trünckliein Zimmetrindenwasser zu trincken geben. Item/ in den Mundt zu kawen geben ein Muscatenbümlein/ ein Neglin/ oder ein stücklein Galgant oder Zitwer. Auch kräfftige Dinge für die Nase halten/ als Melissenkraut/ Krausemüntze in Essig gebeitzet. Oder machet diesen nachfolgenden Bündel oder Büschlein/ nemet Muscatenblumen/ Negelin/ Galgant/ Zimmetrinden/ jedes ein halb quintlin/ Melissenkraut so viel man mit drey fingern erhalten mag/ auß diesen ein Bündelein gemacht/ in Essig gelegt/ vnd für die Nase gehalten/ daß sie daran rieche/ vnd also gestärcket werde. Neben diesen soll man Hertz vnd Pulßküßlein in vorraht haben/ von allerley köstlichen Blumen vnd Hertzspecereyen bereitet/ in Melissenwasser genetzet/ vber die Pulßadern vnd auffs Hertz gebunden.

Christliche vnnd andächtige Gebetlein der schwangern vnd kreistenden Frawen.

Für eine schwangere Fraw.

O Ewiger Sohn Gottes/ Schöpffer vnnd Heyland der Welt/ der du Adam vñ Eva hast wachsen vnd mehren heissen/ vnd von ihrem Geblüte/ alle Geschlechter auff Erden gezeuget. Ich dancke dir/ das ich deines Segens auch in Ehren bin theilhafftig worden. Darumb preise ich deine Gnad vnd Segen/ vnnd bitte deine milde Güte/ im Nahmen deines eingebohrnen Söhnleins/ daß auch in dem

Jung-

Jungfräwlichen Leibe gelegen/du wolleſt meine Leibesfrucht erhalten / vnd mir vnd ihr eine fröhliche Stunde beſcheren/ vnnd mit deines Sohns Blut vnd Geiſt beſprengen / vnd zum Kinde Gottes annehmen/mich vnd meinen lieben Haußvatter erfrewen / vnd dir ein ewigen Diener auffziehen laſſen/ der du den Ertzvatter Jacob / vnnd Johannem den Täuffer in Mutterleibe geheiliget vnd angenommen haſt, hochgelobet mit dem Vatter vnd dem heiligen Geiſte/Amen/Amen.

Für eine kreiſſende Frauw.

O Ewiger Sohn GOttes / vnd einiger Helffer in allen Nöthen/der du vns Evæ Töchtern/ die wehe vnd ſchmertzen/auß Gnaden auffgelegt/ daß wir ihrer vbertrettung / vnd vnſer angeborner Erbſünde nicht vergeſſen. Meine Stunde iſt nach deiner Verordnung kommen/ Hilff HERR/du lebendiger Sohn Gottes/vnd ſprich deinen Segen zu meinem kreiſſen/ vnnd laß mich deine heilſame Mutterhand fühlen. Hilff mir / vnnd meiner Leibes Frucht deinem Geſchöpffe / vnnd erfrewe mich / wie du deine Chriſtenheit auß vnſer Trübnüß vnnd folgenden Frewde ſeliglich tröſteſt. Hilff du heilige Dreyfaltigkeit/gib mir vnd meiner Frucht krafft / vnd ſey mein wehr vnd frewden GOtt / der du Rebecca vnd allen geholffen haſt / die in Kindesnöthen zu dir geſchrien haben/denn in dir allein ſeyn / leben vnd weben wir/ ob auch vnſere wehe währen biß in die Nacht / vnnd wieder an den Morgen / du weiſt die rechte Stunde/komme lieber HERR Jeſu/ hochgelobt von allen Frawen/ Amen.

Ein

Ein anders kurtzes Gebetlein/ in solchem Zustande.

ALlmächtiger GOtt / Vatter vnsers HERRN Jesu Christi/du hast mir solch Creutz auffgelegt/ das ich mit grossen schmertzen Kinder gebehren soll/ so bitte ich dich nun Barmhertziger Himlischer Vatter/du wollest mir in solchem Creutz/ Stärck vnnd krafft geben / vnd mich zu gelegener zeit gnädiglich entbinden/vmb der Ehre willen/deines heiligen Namens/Amen.

Ein ander Gebet.

O Barmhertziger GOtt/du hast also gesprochen: Ruff mich an in der noth so wil ich dich erretten/so soltu mich preisen / auff solchen deinen befehl vnd verheissung/auch dieweil es deine Ordnung ist/ die Kinder mit schmertzen zugebähren / so ruffe ich dich an/du wollest mich in dieser Kindsnoth / durch dein Wort vnd Geist / an Leib vnnd Seel stercken/ das ich deinen willen gedültig leiden möge / du wollest mich erfrewen mit einer fröhlichen Geburth/ vnd verleihen das meine Leibsfrucht/durchs Wasser vnd heiligen Geist mag wieder gebohren werden/auf daß wir dich loben vnnd preisen mögen / durch vnsern HERRN Jesum Christum/Amen.

Wie man das Kindlein / so in der Geburth in gefahr seines Lebens stehet / vnnd sich zum theil beweiset / oder noch gantz verdeckt/ dem lieben Gott befehlen soll.

O HERR Jesu Christe vnser einiger Trost vnnd Seligmacher/ Du hast ein hertzlich wolgefallen an den Kindlein / die dir zugebracht werden / vnnd nimpst

nimpſt ſie gerne an zum ewigen Leben / denn du haſt geſagt/ Matth. 19. Laſſet die Kindlein zu mir kommen/denn ſolcher iſt das Reich Gottes. Auff diß dein Wort/opffern wir das Kindtlein / durch vnſer Gebet/zu dir vnſerm lieben HERRN vnnd Seligmacher/nim es an/vnd laß es deiner Erlöſunge/vns am Creutze durch deinen bittern Todt erworben vnd geſchenckt/ewiglich befohlen ſeyn/Amen.

Wenn nun in ſolchem fall / die Mutter vnnd andere ſo dabey ſind/das Kindlein mit jhrem gläubigen Gebet/GOtt alſo befohlen haben/ ſo ſollen ſie an ſeiner Seligkeit gar nicht zweifeln/ob es auch auß noth die Waſſer Tauffe nicht entpfienge / Denn Chriſtus ſpricht Marci 11. Alles was jhr bittet in ewrem Gebete/gläubt nur/dz jhrs empfangen werdet / ſo wirds euch werden. Vnd 1. Johan. 5. Das iſt die Frewdigkeit/die wir haben zum Sohn Gottes / daß / ſo wir etwas bitten nach ſeinem willen/ſo höret er vns. Vñ ſo wir wiſſen/das er vns höret/was wir bitten/ ſo wiſſen wir/daß wir die Bitte haben/ die wir von jhm gebeten haben. Item/Matth. 18. ſpricht Chriſtus ferner: Wo zween vnter euch eins werden auff Erden/ warumb es iſt/daß ſie bitten wollen/ das ſol jnen wiederfahren von meinem Vatter im Himmel. Darumb ſollen die ſchwangern Weiber/in ſolchem trübſeligen Fall getroſt ſeyn / vnd die Sache Gottes gutem willen/den wir täglich bitten/gantz vnnd gar befehlen/ vnd ſich GOTT durch Chriſtum ergeben/ Amen.

Syrach. 2.

Alles was dir wiederfehrt/ das leide / vnd ſey gedültig in allerley Trübſal/denn gleich wie das Goldt durchs Fewer/alſo werden die/ ſo GOTT gefallen / durchs Fewer

der

der Trübsal bewährt/vertraw Gott/so wird er dir außhelffen/Richte deine Wege/vnd hoffe auff jhn/Amen.

Danckſagung zu Gott/daß er die Frauw jhrer Bürde entlediget hat.

O Gütiger Barmhertziger GOtt/der du in vns ſonderlich vnd gnädiglich beweiſet haſt/das du alleine der jene biſt/der auß nichts etwas/vnd auß dem Todt lebendig vnd wolgeſchickt machen kan/der du vns eine lebendige vnd rechtſchaffene Frucht/ohne alle vnſer verdienſt gnädiglich gegeben haſt. Vor ſolche vnauß ſprechliche Gnade vnd Wolthat/dancken wir dir von Hertzen/vnd bitten dich demütiglich/du wolleſt Gnade verleihen/das diß Kind in deiner Göttlichen Ehre/Furcht/in guter Zucht/Tugend/Frömmigkeit vnd Dienſtbarkeit alſo in ziemlicher Geſundheit möge auffwachſen/vnd in allen Tugenden/biß in ſein Ende/jmmer möge zunehmen/dz du daran einen Wolgefallen/vnnd wir eine ſelige Frewde haben mögen/durch Jeſum Chriſtum vnſern einigen Erlöſer vñ Seligmacher/Amen/Amen.

Danckſagung zu Gott/wenn eine Frauw mit jhrem Kindlein nach den 6. Wochen zur Kirchen gehet.

HErr allmächtiger Gott/der du von einem Blut alle Menſchen erſchaffeſt/vnnd giebſt jederman Leben vnnd Athem/vnnd helfſt vber deinem Segen vnd Ordnüg/die du vber die erſten Eheleute haſt geſprochen: Jch dancke dir von hertzen/das du mir eine lebendige vnd geſunde Leibsfrucht mit Ehren beſcheret/vnd mir in Kindesnöthen genediglich geholffen/auch mein liebes kind in der heiligen Tauffe zu einem

nem Erben angenommen/ vnd mich die sechs Wochen vber genädiglich behütet hast. Ich schencke dir wieder dein Geschöpffe/ daß du mir gegeben hast/ vnd bitte deine milde Güte/ du wollest mein Kind in deinem Bunde vnd Kirche erhalten/ vnd zu deinen Ehren erziehen/ vnnd mich dasselbe für dein Angesichte bringen lassen/ durch Jesum Christum/ die gebenedeyete Frucht Mariæ/ aller Kindlein Heyland vnd HERRN/ Amen.

Wie man mit dem jungen Kinde/ vnnd Kindelbetterinnen vmbgehen sol/ vnd erstlich vom Kinde.

SO bald das Kind vnnd die Nachgeburth von jhr ist/ sol die Hebamme die Frauw mit einem warmen reinen Schwamme fein sachte abwischen/ vñ was auß der Mutter henget/ mit warmen Rosenöhl/ Veilgenöhl vnd Camillenöhl schmieren vnnd mit warmen Tüchern wieder an seinen orth wenden/ sie darnach in ein Bette bringen/ da mittelmässige lufft sey/ daß sie vffm Rücken liege/ wol hoch oder erhoben/ als wenn sie sesse/ auff daß der vbrige vnraht deſto besser von jhr fliessen kan/ sol auch die Beine außstrecken/ vnd von einander thun. Das kindlein aber/ wenn es gebadet vnd eingewickelt worden/ soll sie ehe es etwas seuget oder jsset/ der Mutter an die lincke Seite/ neben das Hertze legen. Denn wie etliche der meynung seyn/ so sollen sich alle Kranckheiten vom Kinde zur Mutter ziehen/ vnnd wider von der Mutter durch den folgenden Fluß abgehen/ ohne jhren schaden. Dieses soll alle Tage eine Stunde geschehen/ so lange das Kind võ Essen vnd Trincken abgehalten wird/ so sol es sein lebtag die böse kranckheit/

auch

auch den Aussatz nicht bekommen. Aber davon wil ich hie nicht disputiren. Es wissen sonsten etlich Weiber gnug Afferey/vnd Narrentheidung nach der Geburth für zubringen. Mit dem ersten lachen vnd weinen des jungen Kindes/wo vnd wie es geschehe / haben sie auch groß nachdencken/darauff nicht viel zu halten.

Wie lange man die Kinder sol saugen lassen/ist nicht fürzuschreiben / wer am besten/ biß die spitzigen Zähne / so man Hundszähne nennet / herfür kommen. Vnd ehe sie diese erlanget haben / dienet jhnen kein Wein/Bier/oder ander Getränck/denn es verdirbt jhnen im Magen/faulet / vnnd richtet allerley vngelegenheit an. Wenn sie nun diese Zähne bekommen haben / soll man jhnen alle Tage / nach dem Schlaff die Arm vnnd Rückgrad fein sanfft reiben.

Auch ist hie von den jungen newgebohrnen kindlein zu mercken/daß man jhm/ehe es Milch oder was anders geneust/zuvor rote bereitete Corallen/mit Zucker vnd newer Butter vermischt / offt ins Mündlin streiche/dadurch es von der schweren Kranckheit gefreyet wirdt. An sein Hälßgen/ vnd Armen henget rothe Corallen/ vnd Peonienkörner / denn sie stärcken vnd machen das Kind lustig vnd hurtig.

Die Hebamme soll bald des Kindleins Leib öffnen/ mit jhrem kleinesten Finger in Honig getuncket/auff daß der langgesamlete vnrath desto ehe von jhm komme.

Dem jungen Kinde ist viel nützer vnnd besser / die erste acht Tage von einer andern Frawen geseuget werden/als von seiner eignen Mutter / weil damals jhre Milch nicht gut ist. Mag derwegen vnter des

jhre

jhre Milch von einem jungen Hündlein laſſen auß-ſaugen/oder ein Glaß dazu verordnet/gebrauchen.

Jedoch iſt es mit geſunden Frawen ein anders/ dieſelben mögen wol alßbald nach der Geburt / oder je einen Tag lengſamer / jhre Kinder an die Brüſte legen/oder wol zu ſehen/ welchen Weibern ſie die armen kleinen vnſchüldigen Wichtgen vertrawen/ſintemal offt etliche geſunden werden / die in vnfläterey gelebet/vnd Frantzöſiſche Kronen verdienet haben. Vnd ſind etliche zarte Greten/welche die erſte Milch/ nach der Geburth/(GOtt geſegne es)ein Bieſtmilch nennen/ vnd dieſelbe / auß groſſer Meißheit / jhren Kindern nicht geben wollen / aber dagegen vnflath vnd ſtanck von loſen Beſtien/ die ſich rein vnd heilig außruffen/ einſchlingen laſſen. Solche Zärtlinge bekommen hernach jhren rechten lohn / vnd die Medici newe mühe.

Dieſe Lehr ſetzen auch etliche gelehrte Medici, daß man das Kindlein/wenns auff die Welt kommen/ nicht alßbalde jedermanne ſol in die Hände geben/ ſondern einer feinen geſunden Frawen / vnd die jhre Monatsreinigung nicht habe / dieweil davon der Frucht etwas böſes ſolte zuſchlagen. Aber das iſt diſputierlich/ob eine giftige dempffung ex menſtruatis dem Kinde könne beygebracht werden/vnd diß gehört an einen andern orth.

Ferner ſol man den jungen Kindlein / die erſten zwen oder drey Tage / von einem gebratenen Apffel/ mit ein wenig Zucker vermiſcht/einſtreichen / welchs zwar eine geringe/ aber eine ſehr treffliche gute nützliche Nahrung der jungen Kinder / auch ein heilſame Artzney / davon das Kind geneiget wirdt/ alle vberflüſſigkeit durch den Stulgang von ſich zu geben.

Die jungen Kinder sol man nicht viel seugen / damit jhnen die Milch im Magen nicht gerinne oder zusammen lauffe. Groß geschrey/poltern vñ getümmel ist höchlich vnnd ernstlich zu vermeiden / sintemahl sie davon erschrecken / vnd in böse kranckheiten gerahten. So jhnen die Stulgänge nicht folgen wolten/sol man ein wenig Meusekoth nehmen / vnd mit gemeinen Baumöhl wol zerreiben / vnnd dem Kinde sänfftiglich / wie ein Stulzäpfflin / hinten nein thun. So es sehr vnruhig were/ vnd vielleicht Wehetage im Leibe haben möchte / sol man jhm das Bäuchlein vnd vmb das Gemächte mit gewermeten Dillenöhl salben.

Wenn aber ein Kind krafftloß auff die Welt gebohren ist/wissen die Frawen wol/ wie man denselben vnten vnd oben zublasen sol / mit Honig beschmieren/in Milch/Bier vnd Wein baden/klingeln/ vnd dergleichen thun. Daneben soll man dem Kinde Wein ins Angesichte sprützen / vnd von gebranten Wein/aqua vitæ, oder Malvasier etliche Tröpfflein auff die Zunge fallen lassen / auch das Gemächte wol damit reiben. Deßgleichen soll man dem Kindlein ein Säcklein mit allerley Gewürtze in Malvasier oder guten Wein geweichet/auffn Kopff auff das Blätlein legen / vnd Gewürtze kawen/vnd das Kindlein damit schmieren/auch ein wenig in die Nasen streichen: Dadurch wird das kindlein mit GOttes Hülffe erquicket / so es ein Leben in jhm hat. Mehr von den jungen kindern ist im nachfolgenden zu finden / wie man damit vmbgehen soll /

Item/ wenn sie mit diesen oder jenen Leibsbeschwerungen angegriffen werden.

Zum

Zum Andern.

Von der Kindelbetterinnen.

DJe Kindelbetterinnen ſol man in der erſte gar geringlich vnd genaw ſpeiſen / auch den Wein (ſintemal ſie davõ leichtlich erhitzet/ in ein Fieber felt/ vnd häfftiger Durſt verurſachet wird) mäſſigen. Den erſten Tag ſind jhr nütze gute feiſte Hünerbrülin/vnd weich geſottene Eyer / ob ein wenig von einer Hennen. Mann ſol ſie auch nicht zu offt ſpeiſen/vnd jhr nit ehe zu eſſen geben/es ſey denn zuvor die erſte im Magen verdawet. Das trincken ſol ſüſſe ſeyn/trincke ſie bißweilen Wein/ſol er nicht zu ſtarck ſeyn. Kalt trincken dienet jhr nicht/ſonderlich im Winter/ denn die Geburtsglieder werden von kälte beſchädiget vnd verletzet.

Zu ſtärckung vnd bekräfftigung / mag man jhr auch bißweilen die küchlein/ſo in der Apotecken Diamargariton, oder Dianiſmum genant werden / geben. Gebratens/vnd ſonſten was ſtopffet / ſol ſie vermeyden. Solche Ordnung ſol ſie biß auff den zehenden Tag halten. Vnd ſind etliche Frawen zu dieſer zeit nicht zu loben / welche im Kindelbette / ja auch bald die erſten Tage/redlich freſſen/ vnd ſich ſtopffen/ allerley Speiſe zu Leibe ſchlagen / als wenn ſie mit luſt vnd mit dem Kinde noch giengen / ja als wenn ſie ſolten gefüllet werden. Solch Freßſew vñ Sauffſchweſtern vberladen ſich mit allerley art Feuchtigkeiten / verderben dadurch die Milch des Kindes/ das viel kranckheiten/ja der Todt drauff folget/ vnnd werden Kindesmörder.

Nu wil ich ordẽtlich ſetzen/was man mit den Kin-

delbetterinnen ferner ohn gefähr biß an den zwantzigsten Tag fürnehmen solle. Etwas ist jetzo allbereit gemeldet worden.

Etliche gelehrte Medici vnd weise erfahrne Frawen rahten/ daß/ so bald die Kindelbetterinne gesaubert vnd ins Bette bracht worden/ man diesen Proceß ferner mit jhr fürnemen sol.

Erstlich/ nemet rothe Rosen so viel als man zweymal mit 3. Fingern ergreiffen kan/ schwartzrothen Wein ein halb pfund/ Wasser ein viertel/ siedet es biß an den dritten theil/ mischet darzu ein gantz Hüner-ey/ netzet Hanffheide darein/ legts warm auffs Geschösse/ daß es zween Tage darauff liegen bleibe. Diß feucht die natürlichen Glieder fein widerumb zusammen/ vnd heilet/ so eine in der Geburt sehr were geängstet worden.

Zum Andern/ sol man den Bauch alßbald mit Terpentinöhl vnd Myrthenöhl schmieren/ daß er keine klintzeln vnd vngestalt bekomme. Der Herr Andernacus nimpt olei terebinthinæ sextantem, vnd zwey loth Myrthenöhl/ darinnen lässet er schmeltzen ein loth priapi vel testiculorum cati.

Zum Dritten/ wenn der Bauch so geschmieret ist/ nehme man ein Hundefell/ das rechte wolgegerbet oder bereitet ist/ so groß/ daß es den Bauch vnter dem Nabel biß an die Scham bedecken kan/ mit drey theil Myrthenöhl/ zwey theil Mastixöhl/ vnnd einen theil hypericonis oder Johansblumenöhl/ dasselbe wol geschmieret/ vnd dasselbe auff den Bauch gebunden/ oder in der lincken Seite fest zugenet/ vnnd daß es recht warm auff den Bauch geleget werde/ vnd warme Tücher vier oder sechsfechtig darüber her/ vnnd mit breiten Bendern fein auffgebunden/ damit der

Bauch

Bauch fein warm bleibe. Diß ſol alſo biß an den ſiebenden Tag auffm Leibe ligen bleiben/ welche cinctura ventris ſehr dienſtlich iſt. Auch ſol ſie nach dem andern Tage/ alle Tage/ biß an den ſiebenden/ reine Tücher in Myrthenöhl vnd hypericonis öhl netzen/ vnd in die Mutter legen.

Zum Vierdten/ wenn ſechs Tage nach der Geburth vorüber ſeynd/ ſol man am ſiebenden Tage des Morgens/ vnd des Abends gegen die Nacht/ die Geburtsglieder mit dieſen gekochten Kräutern fovieren oder erwermen: Nemet rothe Roſen/ oder Mennige/ Steinklee/ Camillen jedes eine Hand voll/ Quittenbletter/ hypericonis Bletter/ vnd Myrthenbletter jedes ſo viel/ als man zweymal mit drey Fingern halten kan/ in rothen dicken Weine/ der etwas aſtringirt oder ſcharpff iſt/ mit ein wenig Waſſer gekochet/ biß an den dritten theil eingeſotten/ vnnd alſo gebrauchet.

Zum Fünfften/ am achten Tage ſol man ein Pflaſter von Eyweiß vnd ein wenig Pfeffer zurichten/ mit Hanffheyde vermiſchen/ vnd auffn Bauch legen.

Zum Sechſten/ am neunden Tage/ ſo das Pflaſter nicht gefellig iſt/ ſoll ſie das Hundefell abermal mit Maſtixöhl vnnd Myrthenöhl befeuchten/ auffn Bauch legen/ vnd biß an das ende jhres Kindelbettes darauff tragen.

Zum Siebenden vnnd letzten/ ſoll man ſie am zwantzigſten Tage/ ſo es ein Knäblin iſt/ oder am 25. ſo es ein Mägdlein/ ins Bad bringen/ daſſelbe von Meyran/ Poley/ Steinklee oder melilotum, Johanneskraut oder hypericon, Item Schaffgarbe/ milefolium genant/ Item/ Bibenellenwurtzel/ Lorbeerbletter/

bleuer / Pomerantzenschalen / Gartkümmel / rohten Rosen conserva majore & minore, auß der Apoteken / bereiten vnd sich darein setzen / jedoch daß es nicht zu heiß sey / zweymal desselben Tages / zwo stunde vor den beyden Mahlzeiten. Vnd sol ein Säcklin machen / darinnen sey ein Pfund grob gestossen Pfefferkümmel / Gerstenmeel 2. pfund / alt Bonenmeel 4 Pfund / vnd diß auch mit den Kräutern kochen lassen. Auff diß Säcklein soll sie sich setzen im Bade. Oder sie thu Weytzenkley in ein Säcklin / vnd setze sich darauff.

Diß ist ein rechter nützlicher Proceß mit den Kindelbetterinnen / biß sie die halbe zeit / nehmlich 21. Tage oder 3. Wochen sich also regiert vnd verhalten haben / welches fruchtbare Weiber giebt / gute Stercke wieder bringet / vnnd das Leben oder die Natur der Frauwen erfrischet / daß sie ferner fröliche Kindermütter werden / vnd die Geschlechter erhalten können.

Von der Ammen oder Seugmutter / vnd von jhrer Milch.

DIß ist eine nöthige vnd nützliche Erinnerung von der Ammen vnnd jhrer Milch / wie davon mehr im Frawengarten / Herrn Walter Ryff zu lesen / mit folgenden Worten: So es von nöten seyn würde / daß man eine Amme oder Seugmutter erwehlen müste / wiewol solches nicht leichtlich soll gethan werden / als hernacher bald hierauff soll vermeldet werden / soll sie nicht vnter zwantzig vnnd nicht vber viertzig Jahr seyn / die zum wenigsten einmal oder drey kinder geborē habe / frisch vnd gesundes Leibes / guter Complexion / ziemlicher grösse / breit vmb

die

die Brust/ziemlicher Brüste oder Dütten/die Warzen daran sollen auch weder zu groß noch zu klein seyn/auch nicht zu breit/oder tieff/dann grosse Brüste ziehen mehr Milch als zu der Nahrung des Kindes von nöthen. Darumb die Milch darein leichtlich corrumpiert/ oder zerstöret wirdt / welches nicht allein dem Kinde schädlich / sondern die Amme oder Seugmutter wird auch damit beschweret. Aber die kleinen Brüstlin geben zu wenig Milch. So verletzen die grossen Warzen an den Brüsten das Zahnfleisch / vnnd verhindern die Zung/ daß sie der Hinabschlingung nicht behülfflich seyn mag. Aber die kleinen Warzen können die Kinder nicht wol fassen/ darvon sie denn müde werden. So auch die Milch durch die enge Löchlin solcher kleiner Warzen muß an sich gezogen werden / wirdt die innerliche zarte Haut des Mundes darmit beschädiget / vnnd folget die Hitze des Mundes / mit verfehrung vnnd beschädigung desselben/ davon die aphthæ vnnd Schwammen erfolgen. Solcher massen wird auch das Kind vō den grossen Warzen mit milch vberschütt/als ob es darein ersticken wolte.

Weiter ist von nöten/daß die Amme/oder Seugmutter keusch sey/nüchtern/tugendsam/frölich / vnd nicht vnmutig/oder trawrig. Sonderlich auch soll die Amme fein weiß vnd reinlich hergehen/ auch das Kind/seine kleider vnd Bette reinlich halten. Davon schreibet Galenus eine sonderliche Historiam/ nemlich/wie ein jung kind einen gantzen Tag nit hab geschweigt werden mögen/sondern ohn vnterlaß geweinet/hab er im lassen frische Leinlachen vnd Bettgewant/alles so es vmb vnd angehabt/vnterlegē/als solches geschehen/ hab es stund an sich zu frieden ge-

ben/als ob es ein ſonderlich wolgefallen hette an der Reinligkeit.

Wenn dann die Weiber jhre vrſachen haben/daß ſie jhre Kinder nicht ſelbſt ſeugen können/vnd müſſen derwegen Ammen annehmen: ſo ſollen die darauff fleiſſige achtung geben / was jhre Art / Geſchicklig-keit/vnd ſitten ſeyn. Derhalben ſollen ſie nit vppige vnd vnzüchtige / ſondern fromme / Gottsfürchtige/ vnd mäſſige Ammen jhren Kindern erwehlen / nicht ſchnöde verlauffene Weiber / ſintemal die kinder beyde gutes vnd böſes von den Ammen lernen/ vnd wie ein Zunder bald etwas faſſen/wie ſolches auch Plutarch. ſtarck erinnert.

Vnd Plato vermahnet fleiſſig die Ammen / daß ſie kein vnverſchämpt vnd vnnd vnzüchtigs Wort noch Fabeln für den Kindern reden ſollen / auff daß das zarte Gemüht nit am erſten mit Narrheit vnnd böſen ſitten verführet vnd vergifftet werde.

Der berühmte Philoſophus Chryſippus hat auch gelehret/man ſol ſolche Ammen erwehlen/die gar ſelten mit einem Manne zuthun hetten.

Quintilianus will/ man ſol auch ſolche Ammen haben/die nicht vbel reden/ darumb daß die art vnnd weiß zu redē/ſo erſtlich in die Kinder wurtzelt/ſchwerlich mag abgewehnet werden.

Der heilige Hieronymus, da er der Lætæ Tochter vnterweiſet / verbeut/daß man nicht ſol verſoffene/geile/ fürwitzige/oder wäſchhaffte Ammen nehmen.

Die Ammen haben faſt im gebrauch / daß ſie die Kinder etwas lehren / die Zunge herauß ſtrecken/ außſpeyen/wiederpälfern/mit den Händen ſchlagen/ mit den Füſſen vmb ſich ſtoſſen / wer jhnen etwas zu

nahe

nahe kompt oder mit was wiederlich ist. Das sol nicht geschehen / sintemal hernachmal den Kindern anhenget / sich leichtlich zu rechnen / sondern sol alles keusch vnd rein / wegen der Sitten zugehen / damit sie im Alter auch der Tugend sich befleissigen.

Die Milch darmit man das Kind ernehren vnd seugen sol / mag man probieren / ob sie gut vñ gesund / am Geschmack / Gesicht / vnd Geruche. Denn am Geschmack vnd Geruch sol sie anmütig vnd lieblich seyn / vnd von Farben / schön / weiß / vnd einer Farben / an der Dünne vnd dicke mässig. Aber die böse vnd vngesunde Milch / die ist entweder dick vnd käsig / oder dünn vnd wässerig / oder graw / blawe / vnnd mit vielen strimen / schleumig / eins vbels geruchs / oder stinckend / wird bald sawer / hat ein frembden Geschmack. Auß solchen Zeichen kanstu mercken / ob dz Weib gesund oder vngesund sey.

Es sollen die Ammen oder Seugemütter jhre besondere mässige vbungen oder bewegungen des Leibes haben / vornehmlich des öbern theils / als mit nehen / flicken / spinnen / wircken / ꝛc. daß die Arm in guter bewegung seyn / welches auch der Milch dienlich ist / vnd werden daneben die bösen Feuchtigkeiten verzehret / durch Müssiggang aber vermehret. Sich solcher Speise gebrauchen / die guten safft vnd nahrũg der Natur gebe / leichtdawig sey / die sol sie zu bequemer zeit vnd gebührlicher massen niessen / also verstehe auch vom Tranck.

Sie vermeide mit fleiß Zwibeln Loch / Knobloch / vnd alles was eingesaltzen ist / starck reucht oder stincket. Item / Jngwer / Pfeffer / Cardamomen / Item / was bitter ist. Item / Vnkeuschheit vnd fleischliche Begierde / welche die Seugammen gäntzlich ver-

meiden ſollen/dann von ſolcher Vnkeuſchheit werden die gebührlichen Blumen der Weiber angereitzet/vnd die Milch darvon zerſtöret/ ſchädlich/vnnd geringer/oder weniger.

Etliche empfahen auch wiederumb/vnd iſt nichts ſchädlichers dem Kinde oder vngeſunder. Sie ſoll gute woldawige Speiſe genieſſen/die gute Feuchtigkeit gebe: Sol ſich nicht zu ſehr vberfreſſen/ſtopffen vnd pfropffen/auch nicht zu viel ſauffen. Denn vom Vberfluß kompt nit die Milch/ ſondern von mäſſigkeit. Wenn die Ammen zu viel freſſen vnnd ſauffen/ bekommen die Kinder den ſchweren Anfall/ werden krezig/ vnnd folgen viel andere kranckheiten/Fieber/Bauchgrimmen/der Stein/ ꝛc. Starcker Wein dienet jhnen auch nicht/ wenn nur die guten Schweſtern es bey mäſſigen gebrauche des Biers bleiben lieſſen.

Derhalben etliche Frawen vnweißlich handeln/ die ſich oder jhre Ammen ſo ſpieken/ vnnd das beſte auß der Schüſſel jhnen zu freſſen geben/ als wenn ſie jhren Kindern damit ſo groſſe Liebe vnd nutz beweiſeten.

Die ſeugenden Frawen ſollen auch allen gram vnd ſorge vermeiden/wie auch ſonderlich den Eyfer vnd Zorn/daß ſie nicht als die giftigen Attern keiffen vnd zancken/ vnd hernach die armen vnſchüldigen Kinder an jhre vergiffte Brüſte ſtracks legen. Vnnd ſo je ein Wiederwillen eingefallen/ ſollen ſie erſt jhr Waſſer weg laſſen/vnd die Brüſte außdrücken/ehe das Kind ſauge. Sie ſollen auch nicht zu viel ſchlaffen/denn davon wirdt die Milch wäſſerig. Auch nicht zu viel wachen davon jhre Milch hitzig/ſcharpff vnd vngeſchmack wird. Vor allen dingen/

gen/wie auch jetzo gemeldet/sollen sie nicht beyschlaffen/welches die Kinder bald mercken / sintemal ihre Milch ringer vnd vngeschmackter wird/hitziger/ vnnd starck reuchet / als ein Bock/davon dann hernach die armen Wichtigen mancherley Leibsbeschwerungen außstehen müssen. Derwegē man den Speisekorb vnnd Bierkanne etwas sparsamer visitiren soll/so wird dieselbe Wohllust auch geringer. Darumb so die Milch schwindet oder abnimpt / zerstöret oder corrumpiert wird / zu dicke oder zu dünne/ ist es besser/daß man die Amme abwechsele / vnnd eine andere das Kind seugen lasse. Wo aber solches auß vrsache füglichen nicht geschehen mag / sol man das Weib mit ordentlicher haltung der Diet wider zur gesundheit bringen / vnnd solchen mangel wenden/damit das kind in keine schwere kranckheit falle.

So aber die milch gar verschwindet/sol man achte haben/ob der gantze Leibe / oder allein etliche Glieder blöde vnd kranck seyn/ solchem fehl vnd mangel soll man dann begegnen. Ist dann die Milch verschwünden auß hunger vnd mangel der Speiß/ oder Nahrung/sol man sie reichlicher speisen / vnd mit solcher Speiß/die reichlicherr Nahrung gebe/ etliche Speise enderen/oder gar verbieten. Were denn der Bauch zu flüssig/ sol er gestopfft werden.

Den halben öbern Leib sol sie insonderheit auch üben/vnd ziemlicher massen bearbeiten / die Brüste wol reiben/vnd mit warmen Lindenbadschwammen wol behen/ etliche bequeme Sälblein brauchen / als blaw Lilienöhl/vnd dergleichen. Was inwendig in den Leib/wenn die milch verschwunden ist/ zugebrauchen sey/ ist im nachfolgenden zu ersehen: In solchem

fall

fall ſoll man jhr ein guten ſüßtrinckigen Wein geben/deßgleichen Süplin oder Brühlin bereiten von grünen Fenchel oder Dillen/ mit gerohlter Gerſten geſotten/vnd dienet wol in ſolchem mangel d' Milch/ daß das Weib Waſſerbade brauche.

So aber die Milch dünn were/iſt ſolches Baden nicht gut/dann die innerlichen feuchten werden darvon wäſſerig. In der Speiß gebrauche ſie Müßlein von Grütze vnd Reiß/vnd dergleichen/friſche weichgeſottene Eyer/weiß Brod/oder Semmel/Schweinefüſſe/junge zarte Vöglin/jung Ziegenfleiſch/vnd ſüßtrinckigen Wein/vnd ſchlaffe deſto länger.

So aber die Milch zu dick were/ ſoll man mäſſige vnd ringe Diet brauchen/die nicht ſo ſehr nehret/vnd viel Waſſerbaden / denn von dicker Milch erheben ſich viel Grindegeſchwärlin vnd Blätterlin allenthalben an den Kindern/vnnd wird auch denſelbigen der Bauch darvon verſtopfft/vnd auch das Waſſer nicht ſolcher maſſen/wie ſich gebührt/gelaſſen/vnnd bricht das Kind viel Magenſchleim von ſich/bewegt ſich ſchwerlich/athmet hart/ verleurt den Luſt oder appetit,entferbet ſich gar/die Augen geben dicken zehen Schleim/vnd hat viel Winde im Leibe.

Iſt aber die Milch etwas zu ſcharpff/ ſo gehet das Kind viel zu Stul mit einer Schärpffe vnd brennen/verleuret allen luſt vnd appetit, es erheben ſich auch viel ſcharffer geſchwäre vnd blätterlein am Leibe/fürnehmlichen oberhalb/vnd auch vnderhalb des Leibs/vnd nimpt das Kind von Tag zu Tag ab/ vnd wird mager. Derhalben vor allen dingen die Seugamme wieder zu rechtmäſſiger temperirung jhres Leibs gebracht werden ſoll/ mit warmen Waſſerbädern von ſüſſen Waſſer/vnd geſunder Speiß.

So

So aber die Milch zu vberflüſſig were/ vnd du ſie ein wenig mindern wolteſt / ſo ſpeiß ſie mit ſolcher Speiß die weniger vnd geringer nehret/ vnd halt ſie gantz genaw. Leg jhr geſottene Linſen / Pflaſters weiß/ vber die Brüſte/ oder Römiſchen kümmel mit Eſſig vermiſchet/ vnd alſo vberleget/ oder Bilſen mit Eſſig. Andere nehmen den Eſſig allein / netzen leinen Tüchlein darein/ vnd ſchlagens vber/ oder die Brüſte mit Saltzwaſſer/ oder darin Heydelbeer geſotten/ beben. Mehr von der Milch findeſtu im nachfolgenden Punct von den Brüſten/ welches hieher gehöret/ vnd iſt nützliche erinnerung daſelbſt angezeiget worden.

So man den kleinen Kindern will Müſer machen/ ſind die beſſer auß der Kroſte des Brods oder der Semmel/ als auß dem Meele. Bißweilen rein lauter Honig ein wenig darein gethan / oder ein wenig mit einem Löffel die jungen Kinder biß ins andere Jahr einlecken laſſen/ iſt jhnen gut/ ſintemal das Honig den Leib jhnen offen helt / ſchwere fallende Sucht verhütet/ vnd befürdert/ daß die Milch vnnd Milchſpeiſe jhnen nicht ſchädlich ſey.

Auß was vrſachen eine Fraw jhre Kinder ſelbſt ſeugen/ vnnd nicht leichtlich eine Amme annehmen ſoll.

ES iſt auch dieſe Lehr nicht zuvergeſſen / welche von den Alten ſehr getrieben/ vnd fleiſſig bewogen worden / nemlich daß die Mutter ſelbſt (ſo fern ſie von zufallenden kranckheiten nicht abgehalten wird) das Kind ſeugen ſoll/ nicht eine fremde Mutter oder Amme darzu erfordern. Galenus l. 1. de tuenda valet. Vnd Plutarchus de educatione puerorum brin-

bringen dieſes Gebots viel vrſachen für. Denn die rechte Mutter meynet das Kind immer mit gröſſerer Trew/liebet es hertzlicher/wartet es fleiſſiger/ als eine fremde / die vmb Gelt vnd gewiſſen Lohn das Kind liebet/mercede amat infantem, & charitatem præbet ſuppoſititiam atque conductam.

Zum Andern/hat die Natur darumb den Müttern die Brüſte/vnd die Milch in den Brüſten/nach der Geburth gegeben/daß ſie damit ſie jhre Jungen ernehren vnd auffziehen ſollen.

Zum Dritten/hat Gott jhnen zwo Brüſte gegeben/daß wenn eine kranck oder ledig/ die ander dem Kinde Nahrung geben könne.

Zum Vierdten/ wird dadurch eine gröſſere Liebe der kinder gegen die Mütter erwecket / wenn ſie die Milch von jhren Hertzen ſaugen. Ja/ es berichten etliche / das nimmermehr eine Mutter jre kinder/ die ſie nit geſeuget hat / ſo lieb habe / als die Mutter hat/welche jhre Kinder ſelber ſeuget.

Zum Fünfften / ſiehet man an den vnvernünfftigen Thieren/daß ſie jhre Jungen ſelbſt auffziehen.

Zum Sechſten/gibt es den Kindern/die vō frembden Frawen geſeuget werden/ein viel ander Gemüth vnnd Natur/ als die rechte Mutter hat / nemlich/ daß dieſelben nimmermehr des Sins vnd Gemüthes werden / welches die leiblichen Mütter wol haben/ſondern ſie ſchlachten oder arten ſich nach der Seugammen Natur/von welcher ſie die Milch ſaugen/darauß das Geblühte wird/auß dieſem die ſpiritus oder lebendigen Geiſter / auß denen darnach die mores vnd Sitten. Vnd gleich wie junge Ziegen / ſo ſie mit Schaffmilch auffer zogen werden/

weiche-

weichere Haar ſetzen oder bekommen/ dagegen junge Lämmer mit Ziegenmilch genehret/ härtere Haar oder Wolle herfür bringen: Alſo hat es mit den kindern eine Gelegenheit/ welche an frembde Brüſte gelegt werden/ die ſchreiten ſehr weit ab von jhrer Mutter Natur. Daher ſind die Sprichwörter bey den Gelehrten/ſuxit ubera leænæ, Item: hyrcanæque admorunt ubera tygres. Du biſt ſo hart vñ wilde/als wenn du Milch eines Wolffes geſogen hetteſt/ꝛc.

Zum Siebenden vnd letzten/ giebt es müſſigen vnd fürwitzen Leuten eine materia zu plaudern vnnd waſchen/ als wenn eine ſolche Frauwe/ es nur darumb thet/daß ſie wolte glat bleiben/ oder dz ſie zu faul wer/die keine mühe des nachts mit dem Kinde haben wolte/ oder daß ſie ſo vorwitzig vnd begierlich wer/ daß ſie alßbald widerumb empfahen wolte/ vnnd eins vnter dieſen dreyen iſt offtmals war/ wo nit alle darunter.

Derhalben die Mütter/ auß dieſen angezogenen ſieben vrſachen/jhre Kinder/ſo fern es nur müglich/ vnd ſie ſie entweder an den Brüſten/ oder Milch/ oder andern kranckheiten nicht verhindert werden/ ſelber ſeugen ſollen.

Von etlichen Kranckheiten/ die ſich offt mit den Kindbetterinnen begeben.

Wann nach der Geburth ein auffſteigen der Mutter ſich erreget.

ES pfleget offtmals nach der Gebuhrt ein auffſteigen der Mutter ſich zuzutragen/ welche nicht

lange

lange seumet/sondern offt in der eyle weg raffet/vnd den Todt bringet/sonderlich wenn der Pulß behende vnd vnordentlich gehet/ ꝛc. Also daß sie gantz vnbewezlich liegt/gleich wenn sie gar todt wer: Wie denn auch exempla bewust sind/daß etliche Weiber biß an den dritten Tag mit dieser Plag behafftet/für todt gelegen/vnd dann erst wiederumb erquicket worden/vnd zu sich selbst kommen seyn/darumb denn auch keine vor benanter zeit sol begraben werden. Wenn man aber wissen will/ob das Leben in einer Frawen noch vorhanden sey/sol man ihr einen reinen polierten Spiegel vor die Nase vnd Mund halten. Denn wo sie noch lebet/ schöpffet sie noch Athem/derselbige Athem machet den Spiegel schwitzend.

In dieser Kräckheit sind allerley Mittel vnd Artzeneyen/nach vnterscheid mancherley vrsachen/auß welchen sie entspringet. Vnd werden auch offtmals Jungfrawen/vnd junge Witwen damit behafftet. Insonderheit steigt die Mutter auff mehrentheils den Jungfrawen die da reiff oder zeitig seind. Item den jungen Witwen/so des Mannes gewohnet/vnd darnach seiner entbähren müssen/wenn der natürliche Samen verhalten wird/davon entstehen in der Mutter viel Winde/welche sie empor heben/also daß sie etwan an das diaphragma oder Zwergfell stösset: wiewol etliche wollen/die Mutter könne nicht so hoch steigen/sondern das die venenata qualitas oder bösen dünste der Mutter den principibus partibus per conſenſum, mediantibus Venis, nervis & arteriis, communiciert werde. Wann dann von dem verhaltenen vnd erfaulten Sahmen solche beschwerung in der Mutter entstehet/tragen sich gefährliche Fälle zu/als Schwindel/Häuptwehe/Hertzklopffen/oder

Zittern/

Zittern/keichender Athem / verwandelung der Farbe/sie empfinden das jhnen im Bauche etwas empor steiget / als wenn es runde Küchlin oder Haselnüsse weren / sie drücken den Bauch mit den Händen/ꝛc. Hie aber rede ich nur von den Kindelbetterinnen.

Wenn nun diese solche Beschwerung ankompt/ soll man alsbald die eusserſten Glieder/ als Arm vnd Beine starck reiben / darnach feste binden / daß es schmertzen schaffe / Item/ innerhalb an die Diche oder Waden / vnter die Kniebeuge/ ventolen oder Schröpffköpff setzen / doch ohne Hawen oder Bicken. Für die Nase soll man einen Stanck machen / vnnd vbelriechende angezündete dinge dafür halten/als da ist asa fœtida (zu deutsch Teuffelsdreck) Bibergeil/Rephünerfedern / vnnd sonderlich Geyersfedern/ Hundeshaar/ Bockeshaar / Filtz von alten Hüten/Leder/ Horn/ vnd dergleichen. Vor das gewisſeſte helt man der Frawen jhr eigne Haar vom Häupte geschnitten vnd angezündet / welche etliche vor ein alexipharmacum indubitatum achten. Jedoch sind etliche Medici, welchen diese art / mit gestancke zu curiren/ſuſpect ist / vnnd nicht gefelt / weil dadurch das Hertze verletzet/vnd eine Ohnmacht kan erwecket werden.

Derhalben sol man solche ding gebrauchen/ das ohne gefahr ist/vnd nit einen giftigen gestanck machen kan/darumb kan man brauchen Raute / Zitwer/Bibergeil/ſcyllam, vnd dieſelben für die Nase halten/damit die leblichen Geister zuermuntern/ welche von solchem Geruch kräfftiglich getrieben werdē/ also das ſie ſich durch die muſculen vnd nerven außbreiten/zum Gehirn kommen / vnnd die entſchlafſende

fende krafft widerumb auffwecken. Solche Geister also vngestümlich getrieben/kommen auch zum Hertzen/vnd erwecken daselbst die lebliche krafft/ werden von denen mit grosser Vngestümmigkeit auch zu der Bärmutter getrieben/drücken dieselbe vnter sich nunder vom diaphragmate oder Zwerchfell/ treiben auch alle schädliche materiam herauß/ welche darinnen verschlossen war.

Ferner vnten zu der Bärmutter sol man Gewürtze vnd wolriechende dinge halten/ vnd die damit beräuchern/als sonderlich die Küchlin auß der Apoteken Gallia vnd Alipta muscata, styrax calamita, jadanum, Neglin/ꝛc.

Diß nachfolgende Stücklin hab ich etliche mal mit besondern heil gebrauchet: Nehmet Tille / Melissen / Materblumen / Camillen/ Hopffen jedes eine Hand voll / siedets in starcken Bier in einem Beutel/leget jhn warm auff den Bauch vnter den Nabel.

So das auffsteigen gefährlich ist/ begibt sich eine verhaltung des Athems. Da ist von nöthen / daß man schnelle hülffe thue. Sol derwegen jhr von stund an kalt Brunnen oder Rosenwassers ins Angesicht geworffen werden: Der Mund vnd Nase eine weile zugehalten/damit der Athem hinder sich lauffe / vnnd gewalt anlege außzubrechen: Hände/ Füsse/Waden soll man starck mit Saltz vnnd Essig reiben/vnd dann biß zum Schmertzen binden. Die Hebamme sol einen Finger in wolriechenden öhl/ als Lilgenöhl / befeuchten / damit den Mutterhalß salben vnd sänfftiglich kitzeln/daß die Mutter vnter sich zu steigen gereitzet werde: Ein wenig Nieswurtz sol man jhr in die Nase blasen / auff daß durch die

starcke

ſtarcke bewegung des nieſens/ die Mutter vnter ſich gedruckt werde: Jhr ſtarck bey jhren Nahmen ruffen: Alles was ſtarcken Geruch hat/ von der Naſen abwenden/ dagegen vbelriechende dinge für die Naſe halten/ mit wolriechenden Sachen die Mutter ſalben/ behen/ bereuchern: Mit den ſtinckenden dingen maſſe halten vnd beſcheidenheit brauchen/ daß man nicht gar zu häfftige nehme/ vnd die Natur zu ſehr ſchwäche.

Diß nachfolgende iſt auch ſehr gut: Nimb zwey loht weiß Lilgenöhl/ Bieſem vnd Saffran jedes drey Gerſtenkorn ſchwer/ reibs wol vntereinander/ feuchte ein Zäpfflein darein/ vnd ſcheub es mit einem ſtarcke Faden in den Mutterhalß. Oder nimb roten ſtorax, Paradeißholtz/ Neglin jedes ein Quinte/ Bieſem vnd Amara jedes ein halben ſcrupel/ machs zu pulver/ binds in ein Tüchlein/ vnd ſtoß es in den vordern Leib. Magſt auch einen Rauch von caſſia lignea, Caneel/ Paradeißholtz/ Weyrauch/ Lavendel/ Thimian/ Gallia muſcata vnd dergleichen ſtücken machen/ auf kolen ſprengen/ vnd durch einen Trichter in der Mut halß geſtoſſen empfahen.

Diß nachfolgende Kunſtſtücklein iſt mit groſſem Ruhm vnd Danck/ durch Gottes Segen/ offt gebrauchet: Schneid eine Schnitte Brod rund wie ein Thaler oder Güldenthaler/ ſtecke drey wechſene Kertzen des kleinen Finger lang darein/ legs angezünd auffn Nabel/ ſtürtze darüber ein Glaß einer ſpannen hoch/ ſo erleſchē die Liechtlein/ vñ zeucht das Glaß die Mutter mit gewalt an jhren orth. Vnd diß iſt offt bewärt.

Solchen Frauwen ſol man Peonienwurtzel an den Halß hengen. Etliche haben diß Kunſtſtücklein

gebrauchet. Nehmet einen Knobloch/ſchneidet jhn in der mitte auff/ thut ein wenig alœepatica darzu/ lege es auff glüende kolen/ da wird ein Safft ſich erzeigen/ denſelben ſchmieret in den Nabel/ an den Pulß/ Schlaff vnd Naſenlöcher/ ſo wachet ſie alsbald auff/ vnd kompt zu rechte. Wo die Frauwe nieſend wird/ iſts ein gut Zeichen. Mercket aber hie wol von Nieſen/ das deſſen nit zu viel geſchehe/ auch die Fraw nicht zu ſtarck ſich im nieſen bewege/ ſintemal dadurch offtmals die Mutter zu ſehr bewogen herab felt vnd ſich herauß gibt/ da dañ hernachmals ſchwere Chur kan fürfallen.

So die Bärmutter nach der Gebuhrt außgehet.

Zum Andern/ etlichen felt oder gehet die Bärmutter nach der Geburt auß oder herab/ entweder von ſchwerer Geburt/ oder ſo das Kind mit groſſer eile võ jhr ſchüſſe/ oder die Wehemutter vnvernünfftig mit jhr vmbgienge/ oder ſie zu viel Nieſen/ oder ſchreyen möchte. Auch kömpt es offt her võ vberflüſſiger feuchtigkeit/ oder von Winden der Mutter/ ꝛc. Dieſer zufall erfordert einen Medicum gegenwertig.

Etliche haben für ein gewiß experiment, ſo man Neſſelkraut wol zerſtoſſe/ vnd Pflaſtersweiſe vber den Bauch lege/ das ſol die Bärmutter kräfftiglichen an jhren bequemen orth an ſich ziehen. Für die Naſe helt man wolriechende Sachen/ vnten aber ſtinckende.

Viel halten groß auff ein faul Ey/ oder das beſeſſen ſey von einer Ganß/ Ente/ oder Hennen zerſtoſſen vnd Pflaſters weiſe auff die Mutter gelegt. Man ſol auch einen Dampff auff die Mutter gehen laſſen/ von warmen Waſſer/ darinnen folgende Stücke geſotten

ſotten ſeyn als Cipreſſennüſſe/rothe Roſen/ Spicanardi/ Granatöpffelrinde/vnnd auch die Blumen/ Eichenhäußlin jedes 2 loth/ vnzeitige Mißpeln/ vnzeitige Birn/Epffel/Pflaumen/ Schlehen jedes eine Händ voll. Was zu pulveriſt/ſtoſſe grob/die Kräuter zuſchneide. Siede alles/ ſo du es haben kanſt/in Regen oder geſtältem Waſſer. Kanſt auch davon ein Bad biß an den Nabel machen. Vnd wenn ſie auß dem Bade kommen/ nehme man Jngwer/ Bertram vnd Zimmetrinde alles gepülvert/ jedes gleich viel/laß jhr davon etwas in den Mutterhalß blaſen/daß er nicht auff ſchwelle.

Oder nimb Weyrauch/gälen Bern oder Agtſtein/ Gallöpffel/Granatöpffelrinde vnnd Blumen/ Cypreßnuß/Alaune/maſtix/boli armeni, jedes gleich viel/ſtoſſe es klein zu pulver/ſiebe es wol durch/ darnach ſprenge es auff die Beermutter/thu ſie alßdann hinein/verbinds wol mit warmen Tüchern/ laß die Fraw ſtille liegen.

Die Hebamme ſol die Hand mit Maſtixöhl wol ſalben/vnd dem außgefallenen Leibe/ſo viel müglich/ behülfflich ſeyn/damit er wieder an ſeinen rechtē orth komme.

Sie ſol einen Tag 7. oder 9. fein ſtille/auffm Rücken/daß ſie die Beine ſich nauff ziehe/ſol ſich nit rühren/wo nit die groſſe noth erforderte/vnnd ſol ſolche Speiſe brauchen/ die nicht bald wiederumb durch den Stulgang weg gehe/oder zū Waſſerlaſſen nicht viel reitze. Vnd ſo man drey Laßköpffe vngebicket auffſetzet/einen auff den Nabel oder vnter die brüſte/ die andern zwen auff die Reuchin neben der Scham/ ſo ziehen ſie den Leib oder die Mutter wider biß an jren ort. Vom ſtinckenden Ey (wie auch jetzt gemeldet)

von einer Brüthennen genommen/ eine Baumwoll darein geduncket/auff den außgefallenen Leib gelegt/ wird viel gehalten / der Leib steigt zu stunde vber sich. Oder nim Teuffelsdreck 2. loht/Mastix/Weyrauch/ Mirtenkörner/Galgät/Cypreßnüß/jedes eine quinte/alles klein gestossen / machs mit Myrthenöhl an/ mach von roten Zendel ein Zäpfflin/ das stoß in den fordern Leib/ein Faden dran gebunden/ꝛc.

Der gemeine Mann lobet auff ein warm Eichenbret zu sitzen/dürren Wiesenkümmel reuchern / vnd den dampff von vnten auff empfahen/den außgefallenen Leib offt mit Schlehensafft bestreichen/ꝛc.

Wenn ein Fraw im gebehren gebrochen wird.

Zum dritten/geschichts offt/daß eine im gebehren gebrochen wird / daß der Bruch nicht wider zusammen gehet/vnd die Schloß nicht wie vor / wider enge werden. Alßdenn nim 4. handt voll Wallwurtz/ ein handt voll Wullkraut/das siede zu einem Lendenbade/vnd laß sie biß vber die Scham drinnen sitzen. Oder/nim die grosse auffgetrucknete Wurtzel consolidæ maioris, Pfefferkümmel vnd Caneel / alles gepülvert / vnd in ein klein seyden Tüchlein gethan/ in rohten Wein gekocht / vnd in die Mutter gelegt. Oder/nim ein länglicht stücke Alaun / stecke jhr diß in den Mutterhalß/so gehet der Bruch wider zusammen. Wo diß nicht hilfft/ suche man fernern Raht bey den gelehrten Ertzten.

Von den Nachwehen nach der Geburt.

Zum vierdten bekommen offt die Frauwen nach der Geburt groß Nachwehe vnd reissen im Bauche/ so gemeiniglich von der außgestandenen grossen Arbeit in der Geburt herrühret. Bißweilen kompts auch von einer Gallischen Materia, die sich im Leibe versamlet hat/bißweilen von Winden. Als-

Alsdann ſollen ſie von einem warmen Weine trincken/darinnen Poley vnd Rauten/oder Negelin vnd Muſcatenblumen geſotten ſind/ oder ſoll von gutem wein oder Malvaſier/ Eyerdotter vnd Zimmet ein Süplin machen. Item/nemet gute feiſte Feigen zerſchnitten/fœnum græcum ſamen/ jedes eine handtvoll/laſts ſieden/vnd die Fraw ſich offt darüber behen/mit eim Schwam oder Leinwad/ darein genetzt/vnd warm darüber geſchlagen.

Oder/nemet Camillenblumen vnd Leinſamen jedes vier handtvoll/zerſtoſſe den Samen/ vnd thu es alles zuſammen in ein Säcklein/ ſiedet es in weiſſen Wein/vnd leget es jhr warm auff den Leib.

Die Nachwehe oder groſſe Schmertzen nach der Geburt leat alsbald diß nachfolgẽde trünck lein: Nemet Saffran ein halb quint. Muſcatenblumen ein ſcrupel/ auß der Apotheken Triferam magnam ein loht/diß ſoll auff zweymahl in warmen Wein genömen werden. Vnd hat dieſe Trifera die Krafft/ daß ſie den Schmertzen vō ſtund an leget. Mag auch mit nutz/nach der Geburt/ in den Mutterhalß geſtrichen werden. Dieſe hyſteralgia oder Mutterwehe wird ſicherer gehandelt mit gedachter Triphera, als mit dem Philonio.

Der Mutter oder Kinderbalſam getruncken iſt auch dienſtlich. Oder/ nim zwölff loth Reyniſchen Wein/darinnē koche Römiſche Camillenblumen vñ Anyßſamen/das trincke. Oder/nim Caneel/Muſcatennüß/Cardamomē jedes ein loth/ Jngwer anderthalb loth/langen Pfeffer ein quint. ſaffran ein halb ſcrup. mache ein pulver drauß/das brauche in allen ſpeiſen. Auch ſind gut die küchlin in der Apotheken diatrion piperεon von dreyen Pfeffern/diagalangę. diacyminu,&c.

Die Medici ſchreiben/ ſo man Nieſewurtz in waſſer kocht/ vnd in dieſelbige Brühe ein tüchlin netzt/ daſſelbe in die Scham legt/ ſoll es die Mutter reinigen/ daß es alle Feuchtigkeit derſelben an ſich ziehe/ auch die Winde/ ſo offt dieſe Wehe der Mutter machen/ ohn alle beſchwerung verzehre.

Auch dienet in den Nachwehen/ ſo nach der geburt folgen/ wol/ daß man den gantzen Bauch mit Dillenöhl/ ſo warm/ als die Fraw es erleyden kan/ ſchmiere/ oder Ziebet in den Nabel lege. Vnd daß man jhr von einem alten Han oder Kaphan mit etwas Dillenſamen gekocht/ die Brühe zu eſſen gebe/ vnd einen guten Claret oder Hippocras ſie trincken laſſe/ nicht kalt/ ſondern etwas vberſchlage. Oder/ ſie trincke von einem ſchlechten klaren Weine/ ſo kein Fieber dabey iſt. Etliche geben ein wenig gepülverte Hechtzähne mit Jngwer in warmen Wein vermiſcht. Oder/ ein trünckle in warmen Wein/ darinnen Pfefferkümmel gekocht ſey/ ꝛc.

Vnd iſt dieſe Nachwehe vorſichtig zu handeln/ denn offt manche dieſer einigen Vrſachen halben die Augē vnvermuhtlich zuthun muß/ ehe ſie ſchier ſelbſt recht ſagen oder vernemen kan/ was jhr mangele. Denn die Mutter damals/ als ein fera ſylveſtris oder wildt Thier/ ob ſubitam evacuationem, weil ſie jetzo in der eyl iſt gar ledig gemacht worden/ von einer ſeyte zur andern herumb leuft vnd vagiert/ ehe ſie ſich ſetzen vnd zu frieden geben kan.

Von Lenden vnd Rückwehe.

Zum fünfften/ hette die Fraw nach der Geburth in Rücken vnd Lenden groſſe Wehen/ ſo nemet Dillenöhl/ Camillenöhl/ jedes zwey loht/ weiß Lilienöhl vier loht/ ein halb lot Wachs/ zerlaſſet alles vntereinander

ander auffm Fewr / daß es zur Salbe werde / damit schmieret der Frawen jhren Rücken Aber dieſe Chur iſt faſt dem vierdten Artickel gleich.

Wann der Frawen jhr Blutfluß nicht kompt nach der Geburt.

Zum ſechſten / wenn der Frawen jhr Blutfluß nach der Geburt nicht vollkömblich kömpt als er kömen ſoll / ſoll man jhr helffen mit denen dingen / die den Fluß bringen / durch vorſichtigkeit / vnd mit Raht eines weiſen gelehrten Artztes / auff daß man ſie nicht zu ſehr erhitze / vnd jrgendt ein Fieber zu wege bringe. Sie ſoll viel nieſen / den Mundt vnnd die Naſelöcher in die höhe erheben / wenn ſie meſet / vnd den Athem vnter ſich drücken oder nötigen / daß es deſto beſſer von ſtatt gehe. Es iſt auch zu derſelbigen zeit nachgelaſſen / daß ſie Neſſeln ſiede in ſtarcken Wein / vnd darüber ſich dämpffe.

Nützlich iſts in dieſem fall / daß man oben die Schenckel bey der Scham hart binde / ſo zeucht ſich das Geblüte herab / wo nicht / ſo ſetze von ſtund an zimlich heiſſe Köpffe (doch ohne bicken oder hawen) inwendig an die Waden / zeuchs offt ab / vnnd wider auffgeſetzt.

Etliche Medici brauchen alsdann einen Rauch zur Mutter von bdellio, myrrha, Cancel / vnnd von den Köpffen der eingeſaltzenen oder Beckelfiſchen. Etliche brauchen Mutterzäpflein.

Es muß aber ein Medicus ſehen / ob dieſe verhaltung à plenitudine geſchehe / ut evacuandum ſit: Oder / à craſſitie ſanguinis, & tunc magis attenuabit: Oder / à ſtrictura vaſorum, ut releret.

Wenn die Fraw den Fluß zu ſehr hat.

Zum ſiebenden / etliche haben dargegen den Fluß

allzu ſehr / dadurch jhnen die Leber geſchwecht wird / darzu werden billich Ertzte erfordert / dieweil wol gantzer zehen Vrſachen ſind / darumb ſolchen Frauwen der Fluß häuffig kompt / vnnd ſolte billich lege artis, ein jeglicher Fluß nach ſeiner Vrſache curiert oder weggenommen werden. Cauſa immodicæ huius fluxionis à partu, eſt vel impetus ſanguinis, vel eius tenuitas vel laxitas viarum, vel delaceratio vaſorum. Pro quarum varietate etſi varianda etiam eſt curatio: tamen hæc generalia feliciter vſurpari interdum poſſunt.

Etliche loben / von dem Wein / darinnen lebendige Krebs geſtorben ſeynd / getruncken. Bindet ſie hart mit Schleyern oder breiten Bendern in der dicke beyder Armen / vnter die Bruſt ſetzt jhr groſſe Ventoſen oder Schrepffhörnlein / vber die Bruſt legt zarte leinen tüchlin in Eſſig genetzt. In rohtem Weine ſiedet Roſenblätter / Granatblüht / Gallöpffel / gelben Agtſtein / wie auch Wegrichſafft / darein netzt ein Tuch / vnd legts vnter den Nabel biß zur ſcham / hengt jhr auch Blutſteine an / als Jaſpides / Carniolen / Amethyſten. In die Hände gebt jhr Meiſterwurtz oder Rautenwurtz. Oder, nemet Blutſtein / reibt jhn auff einen Wetzſtein / denſelben waſchet mit Wegrichſafft ſo viel biß der Safft roht wird / davon gebt jhr früh zwey oder drey Löffel voll zu trincken. Mehr hievon iſt oben zu finden.

Dieſer vbrige Fluß wo er nicht recht geſtillet wird / folget die Waſſerſucht / Schwindſucht / Rückēweh / Magenweh / vnluſt zum Eſſen / groſſe Ohnmacht / vnd offtmals der ſchnelle Todt.

Etliche ſetzen ſolche Frawen in Waſſerbadt / mit Kräutern zugerichtet / ſo den Fluß ſtopffen / iſt aber när-

närrisch vnd hoch schädlich / denn sie dadurch mehr erhitzet vnd noch flüssiger gemacht werden. Besser ists / daß man subtile silberne oder messinge Sprützen oder Clystierröhren brauchet / darmit die Artzeney desto schneller an das beschädigte Orth / nemlich in die Mutter / durch solche Instrument gebracht werde. Solches fliessen / so vbrig geschicht / wird auch nothwendig mit guter woldawiger Speise regiert / als Eyerdotter / jung Fleisch vnd die Suppen davon / darunter man bißweilen auch Saurampfferwasser mischen soll. Item / daß sie fein stille sey / sich nicht viel bewege / an einem orth lige / da es nit zu kalt noch zu hitzig sey / auch meyde alles was hitzig sey / es sey in speise oder tranck. Gedörter Ziegendreck / stercus caprarum, zu pulver gestossen / davon getruncken / stillet nit allein diesen Weiberfluß / sondern alles Bluten.

Ein starck gewaltig nützlich vnd offt erfahrē Mittel / diesen Fluß zu stillen / ist / das man Laßköpffe vngebicket vnter die Brüste setzt / die ziehen das Geblüte gewaltiglich vber sich. Item / daß man die Arm hart vnd starck bindet / damit das Blut vber sich vnd zu dem Hertzen lauffe.

Wenn sie nach der Geburt hartleibig ist.

Zum achten / tregt sichs offt zu / daß die Kindbetterinnen nach der Geburt hartleibig seyn / vnd an den Stulgängen verstopfft werden. Alsdann muß man die ersten 4. oder 5. tage vorsichtig seyn / daß man jnen nicht treibende dinge eingebe / wegen geringigkeit der Kräffte / vnd auch daß die Reinigunge / so sonst nach der Geburt erfolgen pfleget / dadurch nit zu starck werde. Sollen derhalben anfänglich eusserliche Mittel gebrauchet werden.

Als: Nehmet eine Feige / schneidet sie mitten von-

voneinander / ſtülpet oder kehret ſie vmb / machet ſie rundt zuſammen / vnd ſchiebet es der Kindtbetterinnen vnten in den Maſtdarm / ſo wirdt bald ein Stuhlgang folgen. Oder / ein Korn vberzogenes Coriander dahin geſtecket: Oder / ein Stuhlzäpfflein von Speck / oder von weiſſer Seiffe / ꝛc. Vier oder 5. tage hernach kan man zu andern mitteln greiffen / als dz man ein gelinde Cliſtier mache von einẽ halben pfunde Liſſeboniſchen öhle / ſechs loht ſchlecht Gerſtenwaſſer / vier loht Zucker / vnnd einen Eyerdotter darzu vermiſchet: welches gar gelinde / lieblich / ohne alle gefahr iſt / vnd von mir vielfeltig geordnet worden / wie viel Frawen / ſo diß leſen werden / mir zeugnuß geben müſſen. Acht tage darnach / ſo d' Leib noch hart / vnnd nicht Stuhlfertig / kan man nemen drey quintlein friſche außgezogene Caſſia, ein wein Zucker darüber geſprenget / deß Morgens mit einem Meſſer alſo eingegeſſen / vnd ſtracks Speiſe darauff genommen. Deßgleichen ſollen ſie auch auff den Abendt vor der Mahlzeit thun / iſt ein fein Mittel ſolchen Frawen ſehr dienſtlich.

So einer nach der Geburt / der Bauch / Füß vnd Schenckel ſchwellen.

Zum neundten / wenn einer Frawen / in vnd nach der Gebuhrt der Bauch / die Füß vnd Schenckel ſchwellen / ſo nim Wermuht / Camillen / Garbẽkraut (in der Apotheken mille foliũ genandt) Stabwurtz / Spicanardi / Centaurium, zu Deutſch Tauſentgüldenkraut / jedes gleich viel / ſiede die zu einem Fußwaſſer / vnd brauchs offt. Oder / nim Camillen vnd Leinſamen jedes eine handt voll / thu es in ein Säcklin / ſeudt es in Wein / leg warm vber die geſchwulſt. Oder / nim ein groſſe Zwibel / die brate in der Aſchen / ſtoſſe

ſtoſſe ſie darnach zu Muß/thu Butter darzu/ mach ein Pflaſter darauß/vnd ſchlags vber.

Es trägt ſich aber dieſe geſchwulſt auß dreyer vrſachen zu/erſtlich wenn die ſchwangere Fraw/weil ſie mit der Frucht gehet/vnordentlich leben führet in eſſen vnd trincken. Alßdann ſol man/wenn die Frauw nach der Geburt gnug gereinigt iſt/ den Leib purgieren ein oder zwey mahl/ꝛc.

Zum andern/geſchwellen die Kindelbetterinnen/ wenn ſie zu viel trincken nach der Geburt/alsdann ſol man dem vbrigen trincken abbrechen/vnnd ſolch ſachen jhr eingeben/die erwermen vnd reſolvieren oder zerteilen/ꝛc.

Zum dritten/geſchicht eine Geſchwulſt von vberflüſſigem Geblüte/ welches das Kindt nicht hat an ſich ziehen können/ oder welches in der Geburth nit gnugſam iſt weggangen. In ſolchem fall dienet vnd am Schenckel die Aderlaſſe/ an den Waden vnd oben an Schenckeln köpffe ſetzen/vnd denn purgieren. Aber hie zu iſt eines gegenwenwertigen Medici raht von nöten.

Von den Brüſten vnd der Milch.

Zum zehenden/ iſt etwas von den Brüſten vnnd von der Milch zuberichten. Es ſind viel kranckheiten/ damit die Brüſte angefochten werden.

So den ſeugenden Frawen die Milch entgehet oder mangelt/dz ſie derſelben zuwenig haben/ ſol man jhr mehr Nahrung geben/vnd ſolche Speiſe/ die beſſeren ſafft vnd krafft bringe/vnd die Stuehlgenge/ ſo ſie zuviel giengen/meſſigen. Sie ſol Leinſamen mit Honig einlecken/ oder Fenchel/vnd grünen Aniß mit Gerſtgrütze kochen/ vnnd offt davon eſſen. Oder Anyßſamen gröblich geſtoſſen/ mit weiſſer Kol-

brühe

brühe warm/ wenn ſie will zu bette gehen / trincken laſſen. Es iſt auch den Brüſten gut / das man ſie weichlich reibe.

Etliche beſchreibē ſöderliche pflaſter auff die Brüſte / welche viel Milch geben / derer ich etlich mahl fruchtbarlich gebrauchet. Man gibt auch den Frawē/ ſo nit Milch gnug haben / in jhre Suppen ein Pulver von Lactucken ſaat/ Anyß/ Fenchel/ Gartenkümmel/ ꝛc. zugerichtet. Oder machet jhnen offt ein Muß oder Grütze von Bonenmeel vnd Reiß / Oder von Semmeln/ Milch vnd Zucker/ ꝛc.

Sehr wirdt gerümet der Wieſenkümmel / dünne mit Zucker vberzogen/ Er fördert die milch gewaltiglich. Von vberflüſſiger milch beſiehe was oben gemelt iſt. Diß folgende iſt zu vberflieſſender Milch gantz ſicher: Nim weiß Hartz ſo viel du wilſt/ mach es an mit Milchraum/ ſtreichs auff ein Tuch/ vnd ſchlags laulicht vber die Brüſte. Oder nim Bonenmeel 8. loth/ Roſenöhl vnnd rohten Eſſig ſo viel als nötig zu einem Pflaſter. Oder nimb Bonen vnnd Linſenmeel/ jedes 4. loth/ Saffran ein halb loth / Roſenöhl ſo viel nöhtig/ miſche es zuſammen/ vnd legs warm auff etliche mahl / es vertreibet die vbrige Milch. Oder botterthon / Leim den die Töpffer gebrauchen/ vermiſche es mit Eſſig / legs als ein Pflaſter auff/ Aber die brüſte erwerme erſtlich wol mit warmen Waſſer.

So die Brüſte erhärtet wehren/ ſchmertzen vnnd entzündung hetten / ſo nim Regenwürmer/ als viel du wilſt/ waſche die rein mit Wein / brenne ſie in einem wol vermachten Topffe zu Pulver / ſtoſſe ſie klein/ ſalbe die erhärte geſchwollene Bruſt mit Roſen vnd Lilgenöhl/ ſtrew gemeltes pulver darauf/ bedecks

mit

mit gestrichener schaffswolle / vnnd vmbwickel sie mit einem Tüchlein / das zertheilt vnd mildert den schmertzen.

In gemein zu erstockter Milch in den Brüsten / oder wenn sie sich keset / nim gerieben weiß Brodt / so viel du wilt / süsse Milch / Rosenöl / jedes gleich so viel / als nötig ist / ein Muß drauß zu machen / das laß sieden / legs warm vber die brüste / so zertreibt es die knollen / die auß verstockter Milch versamlet sind. Oder nim Pantoffelholtz / mache es glüend / stoß zu pulver / vermischs mit Rosenöle / sampt ein wenig Essig / salbe die brüste damit. So aber diese knollen vnd erstockung der Milch auß hitze kehme / so nim Wasser vnd weissen Wein vntereinander / schlags oft warm vber. Oder nim Müntzenkraut / mach mit Essig vnd weissen Brodt eine vermischung / schlags warm vber.

So die brüste hart vnd knollicht würden / sol man sie mit schleim auß Leinsamen vnd fœnu græco gezogen / schmieren / oder diß pflaster auffligen / welches auch gut ist / wenn die Brüste hitzig oder entzündet sind: Recipe lumbricorum terrestrium uncias duas, asellorum sub lapidibus viventium unc. i. chamameli, rosarum rub. ana manip. i. hedræ arboreæ manip. i. & semis, seminum lini & fœnu græci ana unc. semis, Decoquuntur in justa quantitate aquæ ad summam molliciem, ac modica olei lumbricorum adjectione facta, fit cataplasma. So es wegen des gerüchs etwas würde widerlich seyn / sol man ein wenig Ladani in dem genandten Oelen dissolviren.

Zu den wehetagen vnd geschwulst der Brüste / welche von vieler Milch herrühret / nim auch (wie jetzt gemeldet) weiß Hartz / mache es an mit milchraum / so viel

ſo viel nötig iſt/ſtreichs auff ein Tuch/ vnnd ſchlags lauficht vber die Brüſte. So iſt auch gut/warm vber zu legen dick Seiffenwaſſer von Venediſcher Seiffe. Menſekoth in Regenwaſſer geſotten / iſt in dieſem fall ſehr gut / vnd vber die brüſte gelegt. So lindert auch das Genſe vnd Enoten ſchmaltz dē ſchmertzen der brüſte damit geſalbet. Item wol abgeſchenmet Honig in Regen oder Bachwaſſer geſotten/vnd offt mit einem dreyfachen Tüchlin vbergeſchlagen. Oder nimb nur Bonenmeel/ miſche es mit Roſenöl vnd roten Wein durch einander/ vnd legs drauff als ein Pflaſter.

So die milch ſcharff oder hitzig were (welches mā erkennen kan/ wenn die Kinder viel fewrige oder hitzige ſtuelgenge haben/nicht eſſen wollen/ viel ſcharffe bletterlein am Leibe bekommen / vnnd ſonderlich am öberſten theil des Leibes/vnd wenn dz Kind abnimpt) ſol man die Seugamme in ſüſſem Waſſer baden/ jhr gute Nahrung geben / vnnd ſol von einem alten Menſchen die Milch laſſen außſaugen / damit ſie nicht gerinne oder verharte/darnach ſol man die brüſte etwas beſchmieren mit ſchleim auß fœni græci Samen gezogen/vnd mit einem decocto cumini & pauxillo croci vermiſchen.

Zu den erhitzten vnd entzündeten Brüſten/ dienet wol Lactukenbletter in vermiſchten Roſeneſſig vnd Roſenöhl netzen / vnnd auffiegen. Oder nim die Broſam von ein oder zwo Semmeln (darnach ſie groß ſind) Bonenmeel/fœnum græcum meel / jedes 1. loht geſtoſſene Eybiſchwurtzel/ drey loht/ drey hartgeſottene Eyerdotter/ Camillenöhl 6. loht/ Roſenöhl 4. loht/ Eſſig 2. lot/ſchlags vñ legs Abends vnd morgens warm vber die entzündeten vnd harten brüſte.

So

So die Brüste hart würdē auß verstockter milch/ nimb gerieben weiß Brodt/ so viel du wilst/ süsse Milch/Rosenöhl/ jedes gleich/ so viel du bedarffst/ laß es zu einem Mueß sieden/ auff ein Tuch gestrichen/ warm/vnd auffgelegt/ So aber hitze dabey mit wehr/so thu darzu des schleims von fœnum græcum vnnd von psilio oder Flöhesamen/vnnd Portulakensafft/jedes gleich viel/vermische alles/ vnnd legs auff.

So die brüste zu viel Milch hetten/ vnd dieselbe jmmer auß oder wegfliessen würde/ sol man die brüste mit Essigbermen oder Essighefen (fæce aceti) beschmieren. So man das nicht hette/ nehme man Weinheven oder Weinbermen/oder Wegerichsafft. Meusedreck mit Regenwasser zerriebē vnd geschmieret/nimbt den brüsten die wehetage/hartigkeit vnnd schwellen hinweg.

So die bratten oder Wartzen an den brüsten auffreissen würden/kan man eine salbe machen ex cinere testudinis, von Schneckenasche mit Eyweiß vermischet/ Welche in der eyle solche fissuras papillarum heilet. Etliche brauchen Ahlfett. Etliche nehmen gepülverten weissen Hundsdreck mit Beetenasche/ strawen es darein. Oder nimb Böcken Jnselt oder Talch zwey loht/olei hyperici 4. loht/ machs zur salbe/ist gar ein gut bewehrt stücklein/ vor das auffreissen der Wartzen an den Brüsten. Oder nimb ein weiß Lilienblat auß seinem eigenem öhle/ vnd legs vber die zerschrundeten Wartzen. Oder nimb frische vngesaltzene Butter 1. loht/ Weyrauch/ Hartz von Kirschbawme/jedes 1. halb loht/ weiß Wachs so viel von nöten ist/ mische es vber dem Fewre/ nicht zu heiß/durch einander/ mache ein Selblin darvon/ vnd brauchs.

Von mancherley Apoſtemen / Geſchwulſt/ Löcher/Krebs / Fiſtulen vnnd andern gebrechligkeiten der Brüſte/iſt hie nicht nötig zu berichten/ vnd gehören dieſelbigen zu der Chur eines Medici, der da gegenwertig ſein vnd gefordert werden muß/ ſintemal diß gefehrlich ſchäden ſeyn/ von welchen man ſchrifftlich bericht vnnd Chur derſelben nicht recht geben kan.

Von Winden der Kindbetterinnen.

Zum Eilfften/werden die Kindelbetterinnen offt von Winden geplaget / die jnen in der Mutter groß auffblehung anrichten/als wenn jhnen das Geſchöß von einander berſten wolte/oder als wenn es eine iliaca oder colica paſſio wehr. Denſelben kochet man Senff vnnd Zipollen in einem Secklin/ vnnd legts warm auff das Geſchöſſe. Oder man ſetzet ſie in ein Badt von Pappeln/Camillen/Tille vnd dergleichen bereitet.

Von dem Monkindt im leibe nach der Geburt.

Zum zwölfften / bleibet bißweilen etlichen Frauwen nach der Geburt ein Monkindt im Leibe/ entweder ein groſſes/oder etliche kleine / do ein jegliches für ſich ſelbſt alleine iſt/ vnd die nicht an einander hägen. Dieſe Monkinder werden außgetrieben auff die weiſe/vnd durch die mittel/als von der todten Frucht zuvoren angezeiget worden.

Vom Fieber der Kindbetterinnen.

Zum dreyzehenden / bekommen die Kindelbetterinnen offt ein Fieber/ welches vnterſchiedliche vrſachen/vñ derwegen auch mancherley curationes hat/ damit man nit ſo toller kühner weiſe fortfahren kan/ wie das gemeine Volck ſonſten mit den Fiebern pfleget/als wenn einerley arth vñ vrſache derſelben wehr.

Solte

Solte derwegen billich ein gelehrter vnd erfahrner Medicus gefordert werden. Vide Dn. Rodericum à Castro lib. 4. de morb. mul. c. 13.

So der Affter oder Maßdarm außgehet auß harter arbeit/vnd trucken.

Zum vierzehenden/begibt es sich auch wol/ dz den Geberenden/auß starcker Arbeit vnnd hartem drücken/ wie auch den Kindelbetterinnen/ wenn sie im Leibe verstopfft sind/ vnd zum Stulgange sich hefftig nötigen/ der Affter oder Mastdarm außgehet. Alsdann sol die Hebamme jhre Hende in einen warmen Wein haben/ die wol erwarmen lassen/ vnnd den Darm wieder ohne schaden nein helffen. So aber der Darm erkaltet/ geschwollen vnnd auffgeblasen wehr/solte geschmeltzete Butter mit Wullkrautblumen öhl in den warmen Wein vermischen/ ein weich Tüchlein oder Baumwolle darein netzen/ dasselbe darumb schlagen/so lang biß es erwarme/ vnd die geschwulst nachlasse/ darnach fleiß anwenden/das du es allgemach mit dem drücken vnd hädgreiffen wider hinein an seinen vorigen orth bringen mögest. Alsdann nim gepulverten Mastix/vnd weissen Weyrauch/ mit einem wolweichgemachtem Wachse durch einander gearbeitet/ vnd zusammen vermischet: Das thu in dz eusserste des Mastdarms/ drücke es mit einem leinen Tüchlein wol hinzu/ vnd verwahre es mit einer Binden/ damit er nicht wider rauß komme. Diß geschehe so offt er wieder herauß kömpt.

Wann durch das harte nötigen der Frauwen/ sich der Nabel löset/bricht vnd herauß kömpt.

Zum funffzehenden/tregt sichs offt zu/ das den

Frawen in der Geburt/durch das harte nötigen vnd drücken / ſich der Nabel löſet / bricht / vnd herauß kömpt. Alßdann nimb gepulverten weiſſen Weyrauch/temperier vnd vermiſche jn wol mit dem weiſſen vom Ey/netze darein eine Baumwolle/bringe/vñ drücke den Nabel zuvor hinein/darnach lege die eingenetzte Baumwolle mit einem vierfechtigen Tüchlin darauff/vnd damit er nicht wieder rauß begehre/ verwahre jhn mit einer binden wol.

Von Bauchflüſſen vnd Durchlauffen.

Zum ſechszehenden vnd letzten/ tregt ſichs offt zu/ das etlichen ein Bauchfluß oder Durchlauffen ankümpt/welches ſehr gefehrlich/ſonderlich wenn ſie jhre Geburts reinigung noch hat/ oder dieſelbe auch ſtarck gehet. Aber hiebey iſt viel in der curation zu bedencken/vnnd kan etwas gewiſſes in dieſer Sprach den Frawensperſonen nit fürgeſchrieben werden, wie auch vom Brechen/Huſten/kurtzen Athem/Seitenſtechen/fallender Sucht/entzündung der mutter/vnd dergleichen mehr kranckheiten/ zu welchen der Medicus perſönlich gehört.

Hebammen oder Wehefrauwen Büchlein.

An den Leſer.

GLeich wie vff das Artzeneybüchlein / das vorhergehendte Frawenbuch ſich nicht vbel geſchicket/ alſo folget auch dieſem nach recht vnnd wol das Ammen oder wehemutterbuch/in welchem von deren Ampt / Eyd / vnd fernerer verhaltung gehandelt würd/welches dann ich auch

darumb

darumb mendiglichen zu groſſem nutzen hinzu trucken laſſen wöllen/verhoffe es werde niemanden mißfallen.

Vom Ampt der Hebammen oder Wehefrauwen.

DJe Kindesfrawen oder Hebammen ſind leider an vielen örtern ſehr vbel abgerichtet/ wiſſen wenig beſcheid/beſtellen auch jhr Ampt oft ſehr nachleſſig/vnd verderben manchmal Mutter vnnd kind. Etliche bringen die Frawen allzu zeitlich auff den Stuel/nötigen ſie für der Zeit/ das ſie matt hernach ſein / wenn es recht ſoll an die Arbeit gehen. Etliche wiſſen gar keine vorbereitung zum geberen / die Schloß zuerweichen / zu öffnen/die Schmertzen zu lindern/die matte Frucht oder auch die Frauwen zu ſtercken. Etliche wiſſen nicht / wie man die wehen/ wenn ſie verbleiben/ ſoll forth bringen/wie man das lebendige oder todte Kindt / oder die Nabelſchnure vnnd Nachgeburth ſoll treiben / wie man das geblüte / wenn es nach der Geburth zu heuffig fleuſt/ ſtillen ſoll. Iſt derwegen nötig / daß in wolbeſtalten Regimenten die Hebammen wol abgerichtet vnd erfahren ſeyn / wie dann an etlichen örtern gebreuchlich/daß dieſelben in beyſeyn etlicher Erbahrer Matronen von den Doctoribus examiniert oder erfraget vnd vnterrichtet werden.

Vor allen dingen ſoll die Hebamme oder Wehemutter geſchickt ſeyn vnnd abgerichtet/ damit ſie zur Geburth mehr förderung vnnd hülffe ſchaffe/ als verhinderung / nicht groſſe tölpiſche holtzhawriſche Bawrhenden haben/oder die Finger voll Ringe / der Frauwen mit guten ſanfften Worten zuſprechen/ſie ermahnen/nicht mit Gottloſen vnzüchtigen oder ſchnarchenden reden / als etliche pflegen/

Sondern sol sie sein tröſten einer frölichen Geburt/ die andern Frauwen fleiſſig zum Gebet ermahnen/ vnnd keine Arbeit anfahen / es sey denn / daß sich das Kindt erſtlich zum griff erzeige / oder daß man es siehet. Sonſt iſt jhr Arbeit vmbſonſt/ vnnd wird die Fraw dadurch gekrencket / vnd arbeitet ſich abe/ daß ſie darnach/ wenn ſie allererſt recht arbeiten ſol/ ſchwach iſt.

Sie ſol mit groſſem fleiß / wenn ſie nun der Gebehrenden Frauwen gegen vber ſitzet / acht haben/ wohin ſich die Geburth ſcheubet oder ſchicket. Denn ſo die Geburth oder Frucht gerade herab nach der Mutterhalß will / ſol ſie die Geburthsglieder mit wolriechenden öhlen alsbaldt ſenfftigen. Wil aber die Frucht zu der einen ſeyten / ſol ſie mit beyden Henden den Bauch fein regieren / ſchieben vnnd richten / daß ſich die Frucht zum Muttermunde begebe. So eine Hand oder Fuß erſtlich herfür kömpt/ ſoll ſie mit jhrer zarten kleinen ſenftigē vnd geſchmierten hand/ daſſelbe fein ſanffte wieder an ſeinen Orth bringen.

Vnd wehr gar gut/ nützlich vnd heylſam / das ſie eine brühe von fœnum græcum vnnd Leinſamen bereitete / vnnd damit jhre Hende warm befeuchte. Wenn aber das Kind mit dem Heupt oder Füſſen herfür kömpt/ ſol die Patientin oder Gebeererin mit tröſtlichen Worten angeſprochen werden/ das nun alles gut ſey/ vnd daß ſie den Athem/ ſo ſtarck ſie immer kan/ hart an ſich halte/ vnd alſo der Frucht zum außtrieb dadurch fort helffe. Die Hebamme aber ſoll den Bauch oben vber dem Nabel/ mit jren Henden fein gelinde vnnd ſanffte zuſammen drücken/ vnd alſo die Frucht herab nötigen. Wenn nun

die

die Frauw in der Arbeit iſt / vnnd das erſte fell / in dem das Kindt liegt/erſcheinet / ſo nahet ſich die Geburth.

Wolte das Büſchlin nit von ſich ſelbſt brechen/ wegen ſeiner ſtercke / oder dicke / ſol es die Hebamme mit jrem Fingernagel brechen / oder es zwiſchen die Finger faſſen/vnd mit einem Meſſer oder Scherlein fein ſachte auffſchneiden/ daß ſie das Kindlein nit rize oder verwundt/ alsdann gehet das Waſſer herauß/vnd folget das Kind hernach.

Were aber das Büſchlin zu zeitlich auffgeſchnitten/ vnnd das Waſſer alles verlauffen / davon der Mutter gemechte trucken worden / vnnd das Kindt ſo wol nit forkommen köndte/ ſoll ſie in der Frauwen Gemechte weiß Lilgenöhl eben warm gieſſen oder ſprützen/vnnd zerlaſſen ſchmaltz von Enten/ Genſen / oder Kaphanen / das den ort glat vnd ſchlipfferich mache. Sonderlich aber iſt in dieſen Nöten eine gute Artzney / das Eyweiß mit ſeinem Totter in die Gemechte der Frawen gethan. Die Hebamme auch ſelber ſol jre Hende mit weiß Lilgenöhl oder ſüß Mandelöhl/ vnd dergleichen öhlen oder Schmaltzen ſalben. So dann durch die Gnade Gottes das Kindt glücklich in die Welt kömen / ſol die Hebamme oder Weiſemüme das Kind bald ledigen/ vnnd das ende des Nabels der Frawen an jhren ſchenckel binden/ auff daß die Nachgeburt nicht hinter ſich fahre / vnd darnach bey der Frawen verharre / welches vmb der corruption vnnd feule willen/die Fraw von jrer vernunfft bringen möchte / ſintemahl ein groſſer ſtanck darauß erfolget/welcher das Heupt vnd Hertze ſehr beleidiget. Sol derwegen die Frauw vermahnen/ daß die ſich / weil die Gebehrmutter noch offen / bewege/

wege/ oder kan jhr ein Nieſepulverlein in die Naſe thun/auff daß es durch Nieſen deſto ehe folge.

Ferner von Hebammen zuvermelden / was jhr Ampt ſey/vnd wie ſie ſollen geartet ſeyn / iſt zu wiſſen/daß ſie nicht ſol zu alt noch zu jung ſeyn / feine ſubtiele Finger vnd Hende haben/zimlich ſtarck ſeyn/ für allen dingen Gottsfürchtig/ geübt vnd erfahren/ weiß/verſtendig (darumb ſie denn auch an etlichen örtern weiſe Frauwen oder Weiſemümen genennet werden) hertzhafftig/ willig / die den jungen Weibern / ſo zum erſten mahl gebeeren/einen Troſt ins Hertze reden könne/ſol frölich vnd ſchertzhafftig ſeyn/ doch nicht vnhöfflich oder vnzüchtig mit Worten/ ſoll ja darauff ſehen / daß die Frauwen nicht zu zeitlich geſetzet werden / oder ſie vber die Zeit gehen laſſe/ vnd zu langſam auffbringe / vnnd ſo es ſich böſe anſehen leſt/ jhnen einen Troſt einſprechen / mit ſanfften vnd guten Worten vermahnen zur kindes arbeit/ daß ſie jhren müglichen fleiß anwenden / vnnd alle jhre krafft dran ſtrecken. Sie ſol nicht viel plaudern oder ſchnattern/nit eine feuchte Schweſter ſeyn/ſondern meſſig vnd nüchtern leben / damit ſie bey Tag vnd Nacht bereit ſey / vnd zu jeder zeit thun könne/ was zur Sachen gehöret. Wo ſie diß alles nicht in acht hat/wer es beſſer/man brechte ſolche in dē Stall zu den Kühen/Pferden/vnd Eſeln.

Auch ſoll die Hebamme allerley Salben / öhl Schmaltz/Nieſepulver/ treibpulver vnd dergleichen allzeit bey ſich in vorraht haben vnd mit dahin bringen. Derwegen ſich auch die Leute gegen ſolche Hebammen recht ſchicken vnnd danckbar erzeigen ſollen/nicht mit einem Hundebrot oder alten Beltz abweiſen/auff das ſie mit nötigen dingen ſich verſorgen

kön-

können. Sol die Fraw nieſent machen / befehlen / das ſie den Athem feſt vnter ſich nötige / den Hülffweibern / das ſie den Leib von den Seyten vnter ſich zwingen / befehlen: jedoch ja nicht für der rechten zeit: Sol auch die Fraw vermahnen / daß ſie das außdehnen oder vber ſich renzen / jehnen oder hogapen vnterwegen laſſe / ſintemahl offt die Frucht dadurch wieder zu rücke trit. Vnd ſo das Kindt vorhanden / es bald vnnd ſchleunig ledige / darnach die Nabel ſchnüre wol in acht nehme / das die Affterbürde nicht zu rück fahre / ꝛc.

Folgt der Ammen Eyd vnd etliche Artickel daruf ſie ſchweren ſollen.

Jhr ſollet ſchweren einen Eyd 1. Daß jhr erſtlich vnd vor allen dingen / bey der rechten reinen Religion / auch in der furcht Gottes / bleiben vnd verharren wollet / biß an ewer ende / ein züchtiges / Gott wolgefelliges leben für GOTT vnd den Menſchen führen / euch den Trunck vnd Wein / ſonderlich ſo jhr euch bey einer Frawen gefahr beſorget / nicht einnemen laſſen wollet.

Fürs Ander / das jhr ewrem Ampt / zu welchem euch der Almechtige beruffen / vnnd jhr von einer Obrigkeit darzu verordnet / allerſeits zum beſten / es ſey bey Tag oder Nacht / was ſtunde es wolle / mit ſonderm fleiſſe außwarten / vnnd demſelben zum trewlichſten nachkommen / menniglich / Reich / vnnd Arm / wes ſtands vnd würden die ſeynd / ſo jhr erfordert werdet / willig vnnd geneigt ſeyn / allen müglichen fleiß vnnd trew beweiſen / keine Frauw muthwilliger weiſe verſeumen / vnd verwahrloſen: Euch auch nicht / es ſey mit eingebung etlicher purgierenden vnd treibenden ſachen / oder auff andere weg vnd weiß /

wie das seyn oder geschehen mag/ zu vertreibung einiger Geburt gebrauchen lassen wollet.

Fürs Dritte / da ein mißlicher vnnd gefehrlicher fall bey einer Gebeerenden vnnd Niederkommenden sich begebe oder zutrüge / das jhr neben den geschwornen Hebammen/andere verstendige Frauwen/auch so es die noth vber solches erheischen thete/ einen Doctorem ersuchen/ vnd darzu erfordern lassen wollet/dann auch/vnnd wann jhr in gleichen fällen zu andern beruffen werdet/trewlich/ fleissig/ vnnd zum besten rahten/nichtes was nützlich/ befürderlich vnd behülfflich zu der Niederkunfft seyn mag/ weder auß haß/neyd/mißgunst/noch anderer vrsachen wegen/verhalten.

Zum vierdten/wann ein vnnatürliche / seltzame/ vnd vngewöhnliche Mißgeburt fürkompt / das jhr diß der gebeerenden Frawen nicht anzeigen / sondern solches alsbald der Obrigkeit vermelden sollet vnnd wollet.

Zum fünfften/so ein andere Frauw/welche auch Kinder getragen/von euch vnterweisung vnd zulernen begehret/das jhr sie ein Jahr/zwey oder drey/stetigs vnterrichten/vnd zum trewlichsten vnd fleissigsten vnterweisen wollet/ꝛc.

Eyd der Hebammen.

ICh schwere zu GOtt einen Eyd/ das ich allem dem jenigen/so mir an jetzt nach der lenge mündlich fürgehalten vnd vorgelesen worden/so viel mir jmmer Menschlich vnd müglich/trewlich vnd fleissig/auch wie ich es gegen Gott dem Allmechtigen/vnd allhie gegen der Welt/zu verantworten schuldig/geleben vnd nachkommen / vnnd mich daran weder muth/gab/gunst/ neyd/ freundschaft / feindschaft/noch andere vrsachen hindern lassen wil / So wahr mir Gott helffe/vnd sein heiliges Evangelium.

Was

Was ein Amme ferner zu thun vnd in acht zu nemen.

Zum Ersten.

DEmnach die Frawen nicht allwegen/ bevor die Ersttragenden vnnd Gebehrenden so eygendtlich vnnd gewiß die Stunde oder aber den Tag der Niderkunfft wissen können/ **Vnnd wol eine vor der andern eher oder langsamer / ob sie schon zu gleicher Zeit empfangen haben/ auch eine geschwinder / schneller vnnd leichtlicher/ein andere aber langsamer vnd schwerlicher pflegt nider zu kommen/ vnd zu gebehren/** vnd ein Hebamme / alsbaldt sie zu einer Gebehrenden beruffen vnd erfordert/ sich aller gelegenheit vnd vmbstände erkundigen vnd wahrnemen / ehe sie was anders thut vnd handelt/ob die rechte Zeit jhrer Niderkunfft / auch die rechte Kindtswehen vorhanden seyn oder nicht/ sintemal sich etliche Kindtswehen bißweilen vor der rechten Zeit zu tragen/ welche sich verlieren vnd hinweg gehen/ daß also die Fraw noch etliche Wochen vmbgehet/ehe sie nider kompt. Darumb eine Hebamme fürsichtiglich / weißlich vnnd bedächtlich in solchen fällen handeln/ die Gebehrenden nicht vor gebürlicher rechter Zeit / auch ohne noht/zur Arbeit anstrengen vnd dringen. Denn grosser Schaden darauß erfolget/ wenn sie sich zum arbeiten/ ehe es die Noht erfordert / nöhtiget müssen/ also daß dieselben / wann zu rechter [illegible] sie [illegible] helffen sollen / geschwächt / abgem[illegible]ftloß seyn / vnd solches hernach zu thun nicht [illegible]mögen. Vnnd ob es schon bißweilen mit einer oder andern

etwas

etwas langsamer zugehet / wirdt vnnd soll doch eine Hebamme der Verweylung halben nicht vnwillig vnnd verdrossen seyn / auch nicht leichtlich von den gebehrenden Frauwen / bey welcher sie ist / abweichen oder hinweg trachten / viel weniger solche daherozu vbrigen arbeiten vor rechter zeit antreiben vnnd nötigen.

Zum Andern.

WAnn dann die Hebamme die rechte zeit vnd natürlichen Wehen erkendt hat / vnd weiß / wie sie / so es die zeit erleydet / vnd der Handel verzug haben mag / die schwangere Frauw mit lieblichen / geschickten / vnnd hierzu dienstlichen Worten trösten / stärcken vnd ermahnen / daß sie vnerschrocken / tapffer vnd arbeitsam seyn wölle / gern vnnd willig in solchem Fall / weil es anders nicht seyn kan / folgen / jhr bestes thun / vnnd also an jhrem fleiß nichts erwinden lassen. Ebener Gestalt wirdt sie die andern Frauwen / so gegenwertig vnnd vorhanden seyn / anreden / jhnen zusprechen / vnnd sampt der schwangern Frauwen die heissen nider knyen / vnnd also mit einander den Allmächtigen GOtt / damit er jr ein glückseliges Stündlein jhrer Niderkunfft vnd frölichen Anblick mit gnaden verleihen wölle / anruffen vnnd bitten / vnnd zugleich mit Andacht ein Vatter vnser auß Christlichem Glauben betten. Wann solches geschehen / wirdt sie die lassen auffstehen / vnnd das Werck im Namen Gottes anfahen / die Frauw auff das Marterbett (welches nicht von gelinden vnd weichen Federn seyn soll) bringen / oder wann es die gelegenheit erfordert / auff den Stuhl darzu verordnet (dessen Sitz aber allenthalben an den Ecken

vnd

vnnd inwendig herumb an allen orthen mit gelinden Tüchern/damit die Frauw linde ſitze/vnnd das Kindt von den Ecken nicht verletzt werde/ gebunden vnd verwahret ſeyn ſoll) ſetzen. Ehe ſie aber darauff gebracht/ wird ſich die Hebamme aller nohtturfft nach/mit Scherlein/Schwämmen/Meſſerlein/Faden/weiſſen warmen Lilienöhl jhre Hände vnnd der Frauwen Leib von vornenher damit ſalben/ vnd mit anderer Rüſtung vnnd nohtwendigen Sachen/ darzu dienſtlich/ſich verſorgen: Auch ehe ſie zur arbeit greifft/ eine Frauw hinten zu der Gebehrenden Rücken/ verordnen vnd ſtellen/die ſoll die Gebehrende mit jhren Armen auff dem Stuhl (welches ligendt auff dem Bette nicht geſchehen kan) vmbfahen/damit ſie in der zeit der Arbeit/wie ſie die Hebamme vnterrichten vnd lehren wird/mit jhren Händen/ den Kindswehen nach/höfflich der Frawen Bauch von oben herab vnter ſich ſtreichen/vnd ſänfftiglich/ doch der Frucht vnnd der Mutter ohn ſchaden/drücken/oder von hinden jhr an die Lenden greiffen möge. Vber ſolches ſoll die Hebamme noch andere zwo Frauwen/ oder zum wenigſten eine zu jeder ſeyten ſtellen vnd ordnen/welche der Frawen zu ſprechen/ſie ermahnen/vnd ſo man jhrer bedürfftig/ſie im fall der noht der Gebehrenden die Beine heben/halten/vnd ſonſten helffen möchten.

Nach verrichtung deſſen/wird die Hebamme für die Gebehrende nider ſitzen/ jhr den vordern Leib vnd die Geburtsglieder mit weiß Lilienöhl/ſüß Mandelöhl vnd Hünerſchmaltz durcheinander vermiſcht/ ſalben/denn es den feiſten erſttragenden/ auch denen/welchen die Geburtsglieder enge/vnd ſehr trucken ſeynd/dienſtlich/wie auch ein Eyerdötterlein/

oder

oder das weiß davon/ wann es mit obgemeldten öhlen vnd Schmaltz vermischet/ in die Scham gestrichen wird. Wann diß geschehen/ wirdt die Hebamme auch jhre Hände wol salben / vnnd die schwangere Fraw zur Arbeit (doch ehe nicht / biß sie der Sachen gewiß/ vnd das Kind vorhanden/ sich gewendt/ vnd natürlicher weiß zum rechten Außgang gericht vnd geschickt) ermahnen vnnd bitten/ daß sie jhr als eine Mutter trewlich helffen wolle. So auch die Fraw kleinmütig vnnd verzagt zur Arbeit (wie bey vielen geschicht) were/ vnd fürchtete es geschehe jhr zu wehe/ soll die Hebamme sie erstlich mit freundtlichen sittsamen Worten/ vnnd nicht jrgendts mit vnzimlichen schreyen/ hartem pochen vnd poltern/ damit sie nicht mehr verzagt vnnd erschrocken werden/ zur gebühr weisen/ vnd sensftiglich straffen. Wo sie aber sehe/ daß sie also widerspenstig vnnd so muthwillig were/ daß sie mit guten Worten nichts außrichten/ erhalten/ vnd zu wegen köndte bringen/ soll sie beherzt seyn/ vnnd der Gebehrenden etwas ernstlicher vnnd stärcker zu reden/ auch so es die noth erfordert / mit Scheltworten (doch bedächtlichen/ vnd mit guter bescheydenheit/ wie ein jede Hebamme selbst wissen soll) sie straffen vnnd dahin treiben / damit sie nicht selbsten sich vnnd die Frucht verhindere. Vnter dessen aber / vnnd darnach wird die Hebamme mit jhren Handtgriffen vnnd züchtigen suchen den Außgang des Kindes wahrnemen / vnnd mit jhren fingern höfflich erfahren / auch demselben / in durchschneidenden grossen Wehen sänfftiglich helffen/ der Gebehrenden Leib mit maß vnnd gelegenheit / ohne Schaden deß Kindes vnnd Mutter / von einander theilen/ vnd sehen/ an welchen orthen vnd enden / vn-

ten

ten oder oben / ſich das Kindt anſtellen oder ſetzen wolte / daß ſie geſchwinde da ſey / vnnd in eröffnung deß Leibes / vnnd durchdringung / ſie mit jhren Fingern vnnd Handtgriffen / der gerade nach / dem Kinde den rechten Weg weiſe / vnd zum Außgang befördere.

Zum Dritten.

WEnn nach ſolchem die Geburth glücklich erfolgt / die Mutter deren mit den Gnaden Gottes entladen / vnd mit Wolfahrt / ohne Gefahr / entlediget worden / wird die Hebamme das Kindt empfahen / vnnd wie ſichs gehüret / die Affter oder Nachgeburt vom Nabel geſchwindt vnd ſchnell abledigen / dann mit einem ſtarcken vnnd zwyfachten Zwirns oder Seydenfaden / nahe an des Kindes Leibelin / deß meiſtes auff vier zwergfinger breit vom Beuchlin / je näher je beſſer / weil es ſchönere eingewachſene Näbelein gibt / auch alſo (damit dem Kind durch das vbel binden die Kräfften nicht entgehen / ſich verblute / wie offt geſchicht / vnnd dardurch vmbkommen möchte) verbinden vnnd abſchneiden / das Kindlein in reine / ſaubere vnnd zarte Tüchlein in die Schoß legen / vnnd wol ſehen / ob daſſelbe lebendig oder todt / flecket / oder ſonſten ſchwartz / weiß oder leiblicher farbe ſey: Ob es den Athem ſchöpffen kan oder nicht. So es erſchwartzet / ſoll die Hebamme einen Wein nemen / dem Kinde vnter das Geſicht ſprützen / oder Caneel kawen / jhme vnter das Geſichtlein: Auch ſo es nicht Athem haben kan / in das Maul vnnd Hälßlein / oder in den hindern theil deß Leibs / mit beſcheidenheit blaſen. So aber der hinder theil zu wers / vnd der Affter mit einem Häutlein

lein (wie offt geſchicht) vberwachſen / ſoll mans mit einem kleinen Meſſerlein oder Inſtrumentlein / welches die Hebammen bey ſich haben ſollen / durchſchneiden.

Es ſoll auch in einem oder andern die Hebamme das wenigſte nicht vberſehen / verſaumen / noch dahinden verbleiben laſſen / ſondern weil der Leib noch offen ſtehet / vnnd außgedehnet iſt / auch ehe der Weg eng vnnd verſtopfft wird / die Nach oder Affter geburt / ſo ſie nicht baldt auff das Kindt folgt / befördern / vnd den rechten weg weiſen / nemen / empfahen / vnd der Frawen von ſtatt helffen / ſie in das Bette bringen / vnd nach nohtturfft verſehen: Dann es ſich leichtlich zutragen kan (wie offt geſchicht) daß / wenn die Weiber alle auff das Kindt achtung haben / vnd der Mutter vergeſſen / ſie hiedurch etwa krafftloſer weiſe / in Ohnmacht dahin gehen möchte / oder aber bey der Mutter zu lange ſtehen / vnnd das Kindt verſeumen / dadurch demſelben auch nicht geringe gefahr begegnen vnd zuſtehen mag. Zu dem geſchichts vnd begibts ſich offt / wenn das Kindt ſehr ſchwach / vnd ſchier halb todt auff die Welt kompt / daß mans leichtlich verſehen vnd verſaumen möchte / wo man mit ablöſunge vnd zubindunge deß Nabels nicht geſchwind vnd fertig were.

Zum Vierdten.

WAnn das Näbelein deß Kindes alſo fein füglichen abgelöſet / verbunden vnd abgeſchnitten iſt / ſo ſoll die Hebamme mit einem finger dem Kinde / vnter das Zünglein greiffen / vnd wahrnemen ob es jhm haffte. So es dem alſo / wird ſie das Aederlein / weil es noch weich vnd mürbe / alsbaldt abdrücken.

cken. Darnach das Kind in eine Badmulde/ darinnen ein reines vnd ſauberes / in zimblicher wärme/ doch nicht zu heiß / auch nicht zu kalt / vnnd nicht geſaltzen (wie bey etlichen der gebrauch/ vnd zu forderſt bey den Griechen geweſen iſt) Waſſer ſeyn ſoll / legen/ vnd in ſolchem Bade daſſelbe von aller Vnſauberkeit reinigen / den Vnraht vnd Schleim abwaſchen/ vnnd dergeſtalt baden / daß ſie deß Kindes Häuptlein mit der lincken Hand auffhalte / mit der rechten aber die hölen der Augen wol formiere/ das Häupt zu rechter Form vnd rotunditet mit Beſcheydenheit trucke/ die Biller oder das Zahnfleiſch ſenfftiglich vnd wol reibe / die Ermelein / Hände / Bein vnd Füßlein/ recht/ wie ſie ſeyn ſollen/ richte/ vnd wol abtruckne. Sie laſſe auch ein Pülverlein/ von Welſchen Kümmel / Myrrhen / Aloë, Bolo Armeno, Sarcocolla, Sanguine Draconis, in der Apotheken durcheinander vermiſchet / machen / vnd beſtrewe das Näbelein damit/ oder binde ſolches in ein Bündelein / vnd lege es auff das Näbelein / denn es behütts für bluten vnd andern Zufällen. Diß Pülverlein iſt auch gut zugebrauchen / nach dem der Nabel geſchloſſen vnd hinweg gefallen iſt / es machet jhn ſchön / vnd heylet bald. Demnach auch die Kinder zart von Häutlein / vnnd nach der Gebuhrt vom Rauch / kaltem Windt vnd Lufft/ oder andern außwendigen zuſtehenden Sachen leichtlich verletzt werden: Pflegen etliche Hebammen / die Kinder vor ſolchem zu bewahren / ſalben vnd beſtreichen die / mit Hennen / Kappaunen / Gänß oder Butterſchmaltz / Lohröhl / Leinöhl / ꝛc. welches ich auch nicht für vngut halte. Aber zu ſolchen wird in dieſem fall für obgemeldte das öhl von Eycheln gelobt.

Nach dieſem ſoll ſie gelinde/weiche/warme/Tüchlein haben/ das Kindt abtrucknen vnd ſänfftiglich darein legen/ zu dem Haupt aber/ wie auch zu den Ermlein/ ein beſonders/ welches man jhme vber das Haupt/ wie eine Haube oder Kugel/ zu rechter Formierung der Rotunditet deſſelben (damit es nicht ſpitzig/vnförmlich vnnd vngeſchickt/ ſondern rund vnd kugelicht werde) applicieren vnd richten: Dann auch die Ermelein mit dem andern Tüchlein gerade gleich vnterſchlagen: Die Füß aber/ damit ſie nicht krum werden/ mit den andern Tüchlein ebener geſtalt verwicklen/ vnd mit einer breiten binden/ nach dem ſie lang iſt/ zum offtermahl bewinden vnd vnterſtecken/ damit ſich das kindt nicht leichtlich auffloſen kan.

Zum Künfften.

NAch dem ſich offtmahl ſehr ſchwere/ gefehrliche/ mißliche Geburt/ alſo daß zu zeiten die Mutter/ zu zeiten das kindt/ zu zeiten auch beyde mit einander in groſſer Gefahr ſeyn/ begeben vnd zutragen/ wird die Hebamme/ ſo erſtlich zu der Gebährenden erfordert/ noch eine/ vnd ſo es die Noth erheiſchet/ die andere/ dritte/ auch vierdte/ damit keine Verwahrloſunge geſchehe/ zu ſich beruffen vnd fordern. Wann aber dieſelbe/ oder eine andere Hebamme ſich deſſen beſchweren thete/ vñ keine andere zu ſich fordern vnd beruffen/ auch ſelbſten für die geſchickſte gehaltẽ werden/ vnd keiner andern diß fals die Ehre gönnẽ wolte/ vnd alſo einige Verwahrloſunge darauß erfolgen würde/ ſoll dieſelbige nach Rohtturfft vnd jhrem verbrechen nach/ von der Obrigkeit geſtrafft werden. Ebener geſtalt ſollen die andern Hebammen/ ſo auff

jetzige-

jetztgemeldten Fall vnd beſchehene erforderunge auß Neydt/Haß/oder Muhtwillen/zukommen/vnd jhnen billichen beyſtandt zu leyſten/ſich verwiedern/vñ hierdurch ein Vnfall ſich begeben vnd zutragen würde/wegen jres Vngehorſams vnd vergeſſener Eydspflichten/in der Straff der Obrigkeit ſeyn. Würde ſichs aber befinden/daß an der Hebammen müglichen fleiß nichts erwunden/auch in allem dem/was gebürliches zu ſolchen Sachen gehört/durch ſie einige Verwahrloſung vnd Verſaumnuß nicht geſchehen/ſoll ſie billich vor der Obrigkeit/vnd ſonſt/für entſchüldigt gehalten werden.

Zum Sechſten.

VNd ſo es ſich begebe/daß eine oder mehr Hebammen von einer erſucht würden/welche ſchon bey andern gebehrenden Frawen nider geſeſſen/in der Arbeit weren/vnd nicht abkommen möchten/mag man nach andern verſtändigen vnd wolerfahrnen Frawen (im Fall die Hebammen auch ſelbſten ſchon erſchienen) welche jhnen den Hebammen gefällig ſeyn/trachten vnd ſchicke. Vnd wann nun alſo eine oder mehr Hebammen/auch andere Frawen in gefährlichen vnd mißlichen Fällen zuſamen kommen/wird vnd ſoll die Hebamme/ſo zum erſten zu der gebehrenden Frawen komen/den andern Hebammen oder Frawen alle Vmbſtände vnd Gelegenheit/wie es mit der gebehrende Frawe vnd der Frucht ſtehe vñ beſchaffen/auch was jhr gut beduncken ſey vñ ſie für rahtſam zu thun achte/anzeigen vñ entdecke/welches die andern anhören/auch alle Gelegenheit wol erforſchen/erwege/vnd jhren beſte Raht vnd Hülff/ſo viel müglich/mittheilen/keine der andern auß Vngunſt/

neidt oder Haß nicht verhalten oder verſchweigen / ſondern aller Dinge ſich einmütiglich vereinigen / vnd der gebährenden Chriſtliche Hülffe vnd Trew erzeigen vnd beweiſen. Im gegenfall auch / vnnd wann hierinn von einer oder mehr Hebammen klag fürkommen / dieſelben von der Obrigkeit / entweder mit ernſt geſtrafft / oder jhres Ampts gantz vnd gar entſetzt werden. Were aber ſache / daß die Hebammen vnd die andern darzu erforderten Frawen ſich / was in fürgefallenen zweiffelichen Fällen zu thun miteinander nicht vergleichen köndten / ſoll man der Hebammen Raht billich vor andern / was ſie entſchloſſen / folgen: So aber jhnen die Sachen auch zu ſchwer fallen wolten / vnd gröſſere Gefahr dabey zu beſorgen / ſollen ſie (wie obgemeldt) nichts für ſich handeln / ſondern die Doctores vnd Phyſicos der Stadt erſuchen / vnd guten Raht von jhnen nemen / damit ſie nach allem fürgewendten fleiß ſich deſto mehrers zu entſchüldigen haben.

Zum Siebenden.

ES pflegen ſich auch zu zeiten groſſe ſchwere vnd ſolche Fälle zuzutragen / daß die Frucht in Mutterleib todt iſt: oder aber die Mutter in Kindsnöhten ſtirbt / vnd die Frucht dennoch in jhr noch lebendig bleibt. Darumb die Hebammen in ſolchen vnd dergleichen Fällen fürſichtiglich vnd weißlich handlen / auch in allweg ſehen vnd dahin bedacht ſeyn ſollen / wie das vbrige / ſo bey leben noch erhalten werden möchte. Wenn ſie nun der ſachen gewiß ſeyn (welches ſie auß vielen Anzeigungen vnd Signis, wie kurtz vorher gemeldet iſt / abnemmen ſollen vnd können) daß die Frucht in Mutterleibe todt / die Mutter

ter aber krafftloß / vnd zur Arbeit ſchwach iſt / ſollen jhnen die Hebammen / wie auch in andern allen zweiffelhafftigen Fällen / ſelbſten nicht trawen / vnnd mit eingebung der Artzeneyen freuendtlicher weiß ſich nichts vnterfangen oder fürnemen / ſondern bey den Doctoribus allhie rahts pflegen / ob durch Artzeneyiſche Mittel (davon kürtzlich zuvor meldung geſchehen) die todte Frucht von der Mutter ohne Schaden getrieben / oder in ander wege jhr geholffen möchte werden. So aber die Mutter endtlichen in der Geburt verſchieden / vnd man deſſen gar gewiß were / daß ſie in keiner Ohnmacht lege / ſoll man jhr mit einem Schraubzeug / oder mit was anderem / den Mundt / damit das Kindt lufft haben möge / offen behalten / vnd alsbaldt nach einem Wundtartzt / welcher ſonderlich von der Obrigkeit neben der Hebammen verordnet vnd beſtellt ſey / derſelbe ſich allzeit anheims finden / vnd ſich hierzu gebrauchen laſſen ſoll / ſchicken / damit er ohne verſaumnuß den Schnitt vor die handt neme / den Bauch vnd die Gebehrmutter ohne verletzunge deß Kindes öffne / die Frucht auß Mutterleibe ledige vnd herauß neme. Alsbaldt nun aber das Kindt auß Mutterleib genommen / ſoll jhm ſchnell / wie oben gemeldt / das Näbelein verbunden / vnd jhme / damit es widerumb Athem / vnd lebendigen Geiſt empfahen / vnd ſich ermuntern möge / vnter das Geſichtlein geblaſen / vnnd ein Wein darein geſprützet werden.

Zum Achten.

SO es ſich aber zutrüge / daß Mutter vnd Kindt bey einander bleiben / vnd man beyder Todt vergwiſſet / were nicht vnachtſam / daß die Hebammen

ſo darbey geweſen/ die andern geſchwornen Hebammen darzu erfordern / ſolchen erbärmlichen Fall ſämptlich beſehen / vnd bey der Obrigkeit begehren/ ob ſolche Perſon / durch den darzu verordneten Wundarzt / in beyſeyn der Doctorn / eröffnet vnd auffgeſchnitten werden möchte / daher man die Vrſachen erfahren köndte / wie ſich diß begeben vñ zugetragen / ob ſolches jrgend durch verwahrloſung der Hebam̃en / oder anderley Vrſachen mehr geſchehen ſey/ inſonderheit aber auch darumb/ dz die Hebam̃en andern Frawen zu gute vnd beſtẽ/ was mehrers/ nutzbarlichers vnd fruchtbares darauß erlernen kõnden.

Zum Neundten.

WEnn die Hebammen vnd die andern Frawen/ ſo bey der Gebährenden vnd jhrer Niderkunfft geweſen / wahrnemen / ſehen vnd ſpühren / daß das Kindt ſehr ſchwach auff die Welt kommen were/ ſoll man mit dem Kinde zu der heiligen Tauff eylen/ einen Prieſter / damit es von jhme / ſo es müglich/ das heilige Sacrament der Tauffe empfangen möchte / beruffen. Da man ſich aber beſorget / es möchte das Kindt Schwachheit halben / die heilige Tauff in der Kirchen oder bey Hauß/ nicht erwarten können / vnd ehe denn es abgelöſt / jrgends mit dem Tode vbereylet werden/ ſoll alsbaldt in der Noht die Hebamme/ oder die Eltern/ eins auß den vmbſtehenden / ſo bey der Geburt geweſen / zu Gevattern (weil es kein verzug haben kan/ ernennen/ vnnd dem Kinde einen Namen geben/ auch fragen / ob daſſelbige glaube/ in Gott den Vatter/ Gott den Sohn/ vnd Gott den heiligen Geiſt / darauffs antworten ſoll / Ja. Alsdann ſoll die Hebamme das Kind mit Waſ-

ſer

ſer tauffen/ vnd außtrücklichen mit lauten Worten ſprechen: N. Ich Tauffe dich im Namen deß Vatters/ vnd deß Sohns/ vnd deß H. Geiſtes. Darnach ein Vatter vnſer/ vnd Chriſtlichen Glauben/ mit gebogenen Knyen beten/ vnd alſo das Kind Gott dem Allmächtigen befehlen. Vnd iſt im fall der Noth ſolches gnug.

Zum Zehenden.

WAnn aber das kindlein nach ſolcher Noht Tauffe im Leben verbliebe/ ſoll mans darnach/ wie an etlichen Oehrtern gebräuchlich/ entweder in die Kirche tragen/ oder dem Prieſter anzeigen vnd vermelden/ wie daſſelbige die Noht Tauff von der Hebammen empfangen habe: vnnd ſoll kein kind nach empfangener Noht Tauff/ wañ anders vorgeſchriebene Form der Wort: Ich tauffe dich/ ꝛc. außtrücklichen vber das kind geſprochen ſeynd/ widerumb getaufft werden. So aber ein kindt im Hauſe von einem Prieſter getaufft wird/ iſt es vnnohtwendig/ daß mans in die kirchen trage/ ſondern/ vnd ſo es bey leben verbleibt/ kan die Mutter zur zeit/ wann ſie jhren kirchgang helt/ daſſelbe mit jhr (wie dann die frommen Gottfürchtigen Frawen vnd Matronen/ der vhralten hochlöblichen Gewonheit nach/ an vielen öhrtern in völligem Gebrauch haben) in die kirchen nemen/ vnd ſolches alſo Gott dem Allmächtigen trewlich befehlen.

Vnd ſo viel hab Ich/ in dieſer Edition/ von der Hebammen notwendig herzu ſetzen müſſen/ damit ſie einen rechten gründlichen Vnterricht erlangen/ vnd ire Thumbkünheit/ damit etliche ſchwanger gehen/ vnd viel Mütter vnd kind auß frevel vnd vnwiſſen-

heit verseumen / endern vnd einstellen möchte. Wer sich nun hierauß bessern vnd vnterrichten lassen will / (wie dann die Obrigkeit darauff fleissige auffsicht haben solte / daß es also geschehe) denn es ist nicht vbel von mir gerahten worden.

Vnterricht von den newgebornen jungen Kindern / deren Schwachheiten vnd Hülffmitteln.

An den Leser.

ES sindt die lieben Kinderlein / günstiger lieber Leser / wegen der Erbsünde gleicher gestalt als die Eltern / vielen Kranckheiten vnterworffen / von welchen grosse Bücher geschrieben sind / wie man dieselbe erkennen vnd abwenden soll / will derowegen hier etliche wenige dir vnnd den deinigen zum besten setzen / welches dir also günstig wöllest belieben lassen.

Wie man mit den jungen Kindern vmbgehen soll.

Es ist nicht gut / daß die kleinen Kinder gar gleich / gerade auß / vnd niedrig mit dem Häuptlein liegen / sondern sollen mit dem Kopffe zimlich hoch gelegt werden / welches mancherley nutz hat. An dem einbinden oder einwickelen ist auch viel gelegen / daß sie nicht vngebunden / oder gar zu lose gebunden werden / weil davon allerley vnraht herrühret. Man soll sie auch nicht gar zu warm zudecken / oder nicht zu wenig /

wenig / weil vbrige hitze vnd kelte jhnen sehr schadet. Die Bette vnd Tücher sollen reinlich sein / daran die kleinen kinder von Natur einen gefallen tragen / vnd damit gestillet werden.

Vom Wasserbad der jungen Kinder.

Das Wasserbaden ist den kleinen jungen Kindern auch sehr dienstlich / denn davon wachsen sie wol vnd nemen fein zu. Deß Tages eine viertel stunde / nüchtern / vnd daß es erstlich einen stulgang gehabt habe. Nach dem Bade wer sehr dienstlich / den Leib mit warmen Lißbonischen öhle / oder Baumöhl zubestreichen. Es gibt frische gesunde fette kinder.

Vom Gehen der jungen Kinder.

In den ersten zarten Jahren sind sie nicht zum gehen zugewehnen / viel weniger in den Gangelwagen zu setzen / daß sie sich darinnen selber können fortschieben / sintemahl / weil jhnen die Knochen noch weich sind / als ein Wachs / sie leichtlich lahm werden / oder krumme Schenckel bekommen können.

Von Arbeit der Kinder.

Vor dem sechsten oder siebenden Jahre soll man sie nicht zu schwerer Arbeit halten / denn sie können alsdenn nicht wachsen / vnd bleiben klein als die Zwerge. Deß tages dreymahl gespeiset / ist jhnen gnug / sonst bekommen sie von vbrigem fressen allerley Kranckheiten. Vom dritten Jahre biß in das siebende / soll man die Kinder nicht zu gar ernst vnnd scharff halten / sonst werden sie allzu furchtsam oder gar thumb vnd blöde Im 6. vnd 7. Jahre gehören sie in die Schule / daß sie da sanfft vnd vernünfftig erzogen werden. Will nun von jhren kranckheiten ein wenig melden.

Vom Gebrechen im Mund.

Die jungen Kinder bekommen offt einen Gebrechen im Munde/ ſind etliche Bläterlein vnd vlcerationes, von farben roht / weiß/ oder ſchwartz/ welche die gefehrlichſten ſeyn/ geben ſich vmb den Mund inwendig/ Zunge/ Zahnfleiſch vnd Gaumen / ſind gemeiniglich hitzige Bletterlein / haben offtmals jhren vrſprung / wenn der Mutter Milch zu ſcharff vnnd hitzig iſt / oder die Kinder zu viel ſaugen / vnnd die Milch nicht gnug verdawen können. Von den Griechiſchen Medicis werden dieſe beſchedigung der Mutter genant aphthæ, bey vns die Schwammen/ Etliche nennens Sprüwe / oder Kürſes. Arabibus Alcola, Sol man derhalben / weil es offt gefehrlich/ bald dazu thun/ vñ anfenglich die Mutter oder Seugamme alſo regieren / ſo die Milch zu ſcharff vnd dünne wehre/ daß ſie zu jhrem rechten temperament gebracht werde / welches durch gute ordnung der ſpeiſe geſchehen ſoll/ vnd daß ſie/ ſo vielleicht der Leib vnrein vnd böſe feuchtigkeiten bey ſich hette / etwas purgiert werde. Darnach ſol man zu euſſerlichen mitteln greiffen. Diß iſt ein ſonderlich gut ſtücklein: Nemet den Schleim von Quittenkern mit Roſen oder Wegebreit Waſſer außgezogen zwey theil / deß ſchleims von Althæenſamen einen theil / ein wenig Gallöpffel/ vnd ein klein wenig Saffran / vermiſchts mit Roſenhonig / vnd diamoron (Maulbeerſafft) damit beſtreichet die Bletterlin. Vnd ſonderlich iſt der Quittenkernſchleim/ in ſolchen vnd dergleichen hitzigen ſchaden (wie auch in den böſen Brüſten) ſehr nützlich. Etliche rühmen ſehr diß nachfolgende/ man nimbt vnreiffe Walnüſſe/ ſchneidet ſie von einander/ beitzet ſie in Eſſig / diſtillierts darnach durch einen

Helm/

Helm/nemet deß distillierten Wassers etwas/vermischets mit Rosenhonig/streichet es an die Bletterlein. Maulbeerensafft/vnd vnzeitiger Epffelsafft vermischet/vnd an der Sonnen eine zeitlang stehen lassen/ oder am Fewer zusammen gesotten/ vnd ein wenig Honig dazu vermischet/ist ein fein astringierend mittel/das reiniget vnd heilet solche vmb sich fressende schaden vnd geschwulst deß Mundes. Etliche brauchen gebrante wasser darzu/ ꝛc. Avicenna brauchet nur Campffer vnd Zucker. Vnter den fürnemsten mitteln ist auch diß/ Nemet butter/vermischt sie mit Rosenhonig/vnd Maulbeersafft/vnd bestreicht die orth damit. Oder nimb Wegebreitwasser/darin zerknirschte Mirtenkörner/das reiniget die Bletterlein/ zeucht zusammen vnd heilet. Oxicraton, das ist/wo Wein Essig/vnd Wasser zugleich vermischet sind/ ists trefflich zum Kürses oder Mundseulen.

Von Brechen der Kinder.

So sich die jungen Kinder viel brechen/sol man sehen/ob die Mutter irgend zu viel Milch habe/alsdann sol man das kind etwas weniger saugen lassen/ vnd dem kinde den Magen vmb den Nabel mit Spyck vnd Mastixöhl jedes gleich viel vermischet/ schmieren/darunter ein wenig Zimmetrinde/Negelin vnd Muscatenblumen jedes gleich viel gerühret oder gemenget sey. Man kan jhm auch den Müntzensyrup einzulecken geben. Rote Corallen sol man jnen an den Halß hengen/ biß an den Magenkropff. Wolten diese mittel nicht helffen/kan man die Medicos ersuchen. Denn es sind viel vrsachen deß brechens/etliches kömpt von hitze/welches bitterkeit im munde/grawen/vnd begierlichkeit zu kalten dingen/ merkeñen gibt. Bißweilen begibt sich das brechẽ auß

kalten

kalten vrſachen / oder ſonſten anderswo. Derhalben die jenigen / ſo ſtracks mit jhren Magenſalben vnnd Pflaſtern bereit ſind / vnd jederm Fuß alle ſchuhe anziehen / zuſehen mögen / was ſie außrichten. Nim Semmeln / laß die in einem Ofen dürre vnd braun werden / zerſtoß / vnd laß es alſo zerſtoſſen in Eſſig wol erweichen / thu darzu das geele von etlichen hart geſottenen Eyren / Maſtix / Weyrauch / vnd gummi Arabicum, jedes ein wenig / ſtoß vnd miſche es wol zu einem Pflaſter zuſammen / vnd legs dem kinde vber den Magen. Oder nimb Maſtix / Schlehenſafft / Paradeißholtz / Gallöpffel / weiſſen Weyrauch / rote Roſen / geröſtet Brodt / eins ſo viel als deß andern / ſtoſſe es mit Roſenſafft zuſammen / vnd legs Pflaſterweiß vber.

Bauchflüß vnd Stulgänge der Kinder.

Groſſe Bauchflüſſe vnd vbrige Stulgänge kommen den kindern auch offt an / ſonderlich wenn ſie zähne herfür bringen ſollen. So dieſer fluß zu viel folgen würde / ordnet man den Ammen ſolche getrencke / die etwas aſtringiren oder an ſich ziehen. Jedoch ſoll man den fluß nicht bald ſtopffen / ſonderlich ſo die zähne herfür kommen ſollen. Wenn aber die kräffte vom vbrigem fluß ſehr abgenommen hetten / muß man jhn ſtopffen. Die Amme ſoll ſtopffende ſpeiſe brauchen / als Reiß / Linſen / harte Eyer / Ziegenmilch darinn glüende Kieſelſteine abgeleſcht ſind / Weintrincken der nicht dünne oder wäſſericht ſey. Dem kinde kan man auffn Bauch etwas legen das ſtopffet / als rote Roſen / Kümmel vnd Anyßſamen / Weyrauch / Myrhen / grob zerſtoſſen in einem Seckelin / gekocht in Brunnwaſſer / oder Wegebreitwaſſer mit ein wenig Eſſig / vnd alſo warm auffn bauch gelegt.

gelegt. Dem kinde kan man auch dickere vnd stercke-re/ item stopffende speise geben / vnd den schlaff jhm desto lenger gönnen. Man kan auch Stulzäpflein oder Stechpillen machen/ die da stopffen. VVilhelmus Placentinus ein berühmbter Practicant vermischet pulverem myrtillorum cum sanguine Draconis mit Milch. Es ist aber hie auch guter vnterscheid von nöten / sintemal mancherley art bauchflüsse sein/ Lienteria, cholera, diarrhæa, diseteria, ꝛc. Davon in D. Herlicii Opere vom Blutgang An. 99. gnugsam bericht geschehen. Weil dann diese durchlauff vnnd Bauchflüsse nach jhren mancherleyen vnd vnterschiedenen vrsachen / auch sonderliche curationes erfordern / so ist eines Medici Raht hiebey nötig. Oder gib dem kinde gestossenen Saurampfferſamen / oder gebrant Hirschhorn vnd Muscaten klein gestossen / vnd in einem weichen Ey gegeben. Wo nichts helffen will / mache stopffend Stulzäpflin/ von acacia, Zucker vnd Bleyweiß jedes 1. quinte/ opii ein halb scr.

Von Verstopffung der Kinder.

So aber das kind verstopfft wer/ vnd allzu hartes Leibes/ kömpt es von mancherley vrsachen/ entweder das wenig Galle in die Därmen fleusset/ oder daß die hitze der Leber zu groß ist / oder auch der Nieren vnnd Lenden/ oder wenn sie zu viel schlaffen / ꝛc. Alsdann gebe man der Ammen etwas purgierendes ein / darauff seuge sie erst deß andern tages das kind. Dem kinde kan man auch ein Stulzäpflein brauchen/ Nemet 1. scr. Meusekoht mit Böckenschmaltz oder feist vermischet/ davon eine Stechpille gemachet/ vnd den kindern gebrauchet / das lindert den bauch gar senfftiglich. Etliche bereiten ein Stulzäpflin alleine von

rohem

rohem Honig in ein Tüchlein verwickelt vnd hinten nein geſchoben Andere füllen eine nuß ſchale mit butter / vnd bindens dem kinde vber den Nabel. Etliche ſchmieren den bauch mit Ochſengalle / oder nur den Nabel / oder vermiſchen eine Galle mit Heyde oder Werck / oder Wolle / vnd legens auff den Nabel. Vnter den lindeſten Artzneyen wird die Manna für andern ſonderlich gerühmet / dieſer magſtu gar jungen kindern geben / nach dem jhr alter iſt / 2 quinten / 1. lot / 6. quinten / 2. lot / ꝛc. vnd wo du es nit auff andere wege jnen kanſt beybringen / ſo vermiſch es in der Milch / oder in jhren Breymüßlin. Oder gib jhm den ſyrupum von Manna / oder den von blawen Violen zugerichtet / oder man ſchmiere jhm das Beuchlin mit ſüſſe Mandelöhl. Oder mache jhm ein ſolch pflaſter: Nimb aloe 1. quinte / weiſſe vnd ſchwartze Schaffenunge oder Nieſewurtz jedes 15. Gerſtenkörner ſchwer / vñ vermiſche es mit Ochſegalle / ſtreiche es auff weiſſen Barchend als einer inwendigen Hand breit / lege es warm auff den Nabel. Es treibt auch die Spulwürme auß. Auch kan man dem kinde 2. oder 3 quinten gute friſche außgezogne caſſia, in einer warmen Milch zerlaſſen / geſiegen / vnd darnach von derſelben Milch ein Müßlein gekochet vnd eſſen laſſen.

Vom Schlaff der jungen Kinder.

Auch begibt ſichs offtmahls / daß die Kinder nicht ſchlaffen können / welches doch wieder jhr art vnd gewonheit iſt / ſintemal ſie von Natur deß meiſten theils ſchlaffen. Vnd vervrſachet ſich diß wachen in den jungen Kindern entweder von Spulwürmen / die den Magenkropff vnd Gedärme beiſſen oder ſtechen. Oder auch von vberfluß der Nahrung vnd ſpeiſe / oder von Häuptflüſſen / Fiebern / ꝛc.

Man

Man ſol aber ſtarcke ſchlaffmachende Artzney in den jungen Kindern fleiſſig meiden / ſintemahl ſie ſehr kühlen / vnd offtmahls andere gefehrliche ſchwere Hauptkranckheiten erregen / darumb das frigida vnd narcotica den jungen Kindern allzuſtarck ſeyn. Am allerſicherſten iſt jhnen friſch Dillenöhl vmb die Schlaff vnd Stirn geſchmieret. Die Amme ſol eine feuchtende vnd kühlende Diæt halten / ꝛc. Oder nim Frawen Milch / Roſenöhl vnd Violenöhl / vermiſche es / vnd ſalbe dem Kinde die Stirn vnnd Schlaff. So die Kinder wegen hitze nicht ſchlaffen können / nimb Seeblumen / Weidenbletter / Rebenbletter / Mageſamenköpffe mit dem Samẽ jedes eine handvoll / laß es in einer maß Waſſer ſieden / vnd wenn es laulicht wird / ſetze das Kindt mit den Füſſen darein / die ſtreich abwerts / alſo auch die Arm von den Achſeln zu den Ellbogen. Diß iſt offt bewehrt / auch viel ſicherer / als wenn etwas an die Stirn geſtrichen würde.

Vom Fieber.

So das kind ein Fieber bekähm / ſol die Amme Wegebreitwaſſer / oder Erdbeerenwaſſer trincke / vnd dem kinde den Rückgrad mit Sandelſalbe / oder vng. infrigidante Galeni ſchmieren.

Vom Hertzgeſpan.

So es das Hertzgeſpan hette / vnd es für der Bruſt oder in den Seiten gleich auffgeblaſen wehr / ſol man jhm nicht eſſen geben / biß es die vorige ſpeiſe erſt verdawet hat / alsdann machet jhm ein Müſelein von Meel / Zucker / friſcher Butter / dazu etwas Pæonienſamen Pulver vermiſchet / oder vom ſeſamino pulvere. Vnd ſo es daneben verſtopffet iſt / mache man jhm ein Stulzepfflein von Honig / oder man

gebe

gebe jm den blawen Violensyrup/ oder den Mannasyrup.

Von Spulwürmmen der Kinder.

Spulwürmme wachsen selten in den gar jungen Kindern/ ehe sie etwas harte speise genieſen. So sie aber je von diesen Biestern geplaget würden/ sol man jhnen drey Gerstenkörner schwer lapidis bezoar, oder gebrand Hirschhorn eingeben/ oder so viel Rhabarber in einem Löffel voll Mutter oder Ammenmilch/ vnd den Mastdarm mit Honig vnnd Milch beschmieren. Item das Pflaster von der Nieſewurtz/ so jetzo im vierdten Punct beschrieben. Die Amme sol sich hüten vor solcher speise/ die bald faulet. Item Wegebreitwasser/ oder wurmkrautwasser/ santonicum genant/ oder Baumöl/ Pfirsichkernöhl/ oder bitter Mandelöhl den kindern zu trincken geben in einer Milch. Die kleinen Madenwürmlein kanstu also tödten/ daß du nimbst Bautmwolle/ darauß mache ein Zepfflein/ netze es in Oehl von Wermut/ oder Rauten/ oder bitteren Mandelen/ oder Pfirsichkern/ gemachet/ vnd stecke es jhm in den Mastdarm. Für die groſſen Würme/ nimb Wermutsafft/ Ochsengalle jedes 4. loth/ gepulverte Coloquinten 2. loth/ machs mit ein wenig Rockenmeel zu einem Pflaster/ vnd legs einer handbreit vber den Nabel.

Vom Beuler an dem Geschöß.

Es begibt sich auch offt/ daß die Kinder/ von vielen weinen/ vnten an dem Geschöß etliche tumores oder Beuler bekommen/ als wenn sie gebrochen wehren/ denen sol man ein Pflaster dahin aufflegen/ von einem Eyrdotter vnd semine Ameos, oder nimb Feigbohnenmeel (farinam lupinorum genant) mit Myrrhe vnd Wein vermischet vnd auffgelegt. Oder nimb

nimb dritthalb loth Alaune/ ein loth vnd ein quintin Galläpffel gröblich zerstossen/vnd in roten Wein gekocht/vnd warm auffgelegt. Solche brüche oder geschwolst kommen gemeiniglich von vielem weinen/ oder wenn man sie zu starck tänzelt / oder bewegt. Das weinen wird auff vieler weise gestillet mit der Brust oder Zitze / mit der wiegen/ mit singen / vnnd sonderlich mit reinem Leinwad. Wenn die Kinder sich satt gesogen haben / sol man sie nicht stracks wiegen/ weil die frische Milch davon corrumpiert oder faul wird. Auch ist zu solchen Brüchen oder hernis vnd geschwulsten dienstlich / daß man neme der gestossenen Granatschalen dritthalb loth / Gallöpffel 5. quinten / laß mit einem roten Wein wol zu einem Müßlein einsieden / drück die Därmlein oder das Brüchlein fein sanffte hinein / wasche mit kaltem wasser ab / legs auffgestrichen vber/ binds mit einem auffgelegten Küßlin wol hinzu/ vnd nimbs vor zehen tagen nicht herab. Oder nimb schönen erlesenen Mastix / der rinden von weissen Weyrauch/ Cypreßnüßlin/ Myrrhen/ Fischlein oder Heusenblasen/ sarcocollæ jedes gleich viel / zerstoß vnd zerreibs mit Essig/ machs in rechter dicke zu einem Pflaster / vnd legs vber. Man sol aber die kinder von dem weinen nit gar zu starck abhalten / sintemal es ihnen gesund ist/ daß sie bißweilen weinen/ denn die Brust vnd die Lungen werden dadurch fein weit vnd gereiniget / Item das Gehirn / die Augen / Nasen vnd Mund/ werden dadurch gesaubert / vnd von jhren Vnflath entlediget. Wenn sie aber zu sehr vnd zu lange weinen / so folget offt ein Bruch oder Geschwulst.

Vom Schrecken im Schlaff.

Wenn die Kinder im Schlaffe auffahren vnnd

erſchrecken / das kompt gemeiniglich davon / wenn ſie zu viel Nahrung bekommen. Denen ſol man die Milch etwas entziehen / vnd ſie nit ſtracks nach der Speiſe in die Wiege legen / ſondern ſie mit ſpielen / vnd kurtzweil erluſtigen / jhnen etwas von Jungferhonig / oder Violenſyrup / oder Küchlin diamuſci, oder pliriſarcotici, ꝛc. eingeben.

Von der ſchweren Noth der jungen Kinder.

Epilepſia oder der ſchwere Anfall iſt den Kindern gemein / dafür hat faſt ein jeder ſeine kunſt / gleich wie für das Fieber. Am beſten iſt / daß man rath auß den Apotecken ſuche / darinnen ſolche Pulver verordnet ſind. Oder gebet jhm fünff Gerſtenkörner ſchwer lapidis bezoar orientalis in Pæonienwaſſer / vnnd hengt im Pæonienwurtzel an den Halß / vnd rote Corallen. Man ſol ſie gar ordentlich mit ſpeiß vnnd Tranck / die warm vnd trucken ſeind / halten. Nicht weniger ſol die Seugamme ſich befleiſſigen / daß ſie eine gute rechte natürliche Milch / durch gute Speißordnung / vberkomme / ſol alle kalte vnd feuchte ſpeiſe meiden / jhr Haupt mit bequemen vnd darzu dienſtlichen Artzeneyen purgieren / auch dem Kinde nicht mehr zu ſaugen geben / als es verdawen kan. Dem Kinde ſol man auch Rauten oder aſam fætidam, zu Deutſch Teuffelsdreck genennet / vor die Naſe halten / vnd es daran riechen laſſen. Vnnd ſo der Mundt jhm gekrümmet oder zuſammen gezogen würde / ſo ſalbe einen Finger mit blaw Lilienöhl / brich jhm den Mundt auff / vnd bringe den Schleim vnnd die böſe Feuchtigkeiten mit dem geſalbeten Finger herauß. So aber die Noth gröſſer / magſtu jhm auch wol einen rechten vngefälſchten Venediſchen Theriack geben. Vnnd wo diß nicht hilfft / magſtu

einen

einen gelährten Doctor zu rathe nemen. Item machet jhm ein Müßlein mit Semmeln / frischer Butter / Jungfrawen Honig / Pæonienwurtzeln vnnd Corallen. Oder gebet jhm ein Gerstenkorn 5. oder 6. schwer von den pulveribus epilepticis, oder speciebus diamusci, oder pliriſarcotici mit Meth / oder mit Pæonienwasser. In die Naſenlöcher kan man jhm streichen Roſenöhl / vnd Bibergeilöhl / ꝛc.

So das Wasser oder Vrin der Kinder nit fort gehen will.

Wenn den jungen Kindern der Vrin oder jhr Wasser nicht wol folgen wil / vnd jrgend der Blaſenſtein ſie plaget / ſol man jhnen den vnterſten Bauch vnd die Weiche in den Seiten mit bitter Mandelöhl / Scorpionöhl / vnd lumbricorum oder Regenwürmeröhl wol vnd warm ſchmieren / oder mit dem vnguento Agrippæ. Auch kan man jnen das Gemechte damit ſalben / oder ein Tüchlein darein genetzet vberlegen. Vnd iſt jnen ſehr gut / das kind offt baden in warmen Wasser / darein Pappeln / Eibiſch / Veilkraut / Camillenblumen / Tag vnd Nacht / oder S. Peterskraut / parietariam genant / ſcordium, Leinſamen geſotten ſey. Starcke treibende Artzney dienet jhnen nicht / offt baden iſt dazu am beſten.

Vom vnrahigen Schlaff.

Wenn aber die Kinder deß Nachts nicht kreutze liegen konnen / welches ex reſolutione muſculi in ceruice veſicę herkompt / ſol man jnē warm machende ſachen / die da ſtärcken vnd kräfftigen / gebrauchen: Etliche nemen die Gemächt von Haſen oder von den Jgeln / oder Bergmüntze / Myrrhe oder Rautēſamē / wol geſtoſſen / gebens dem Kinde / in einem guten lieblichen weiſſen Wein nüchtern zu trincken. Auch ſind

gut die Trochiſci deſpodio, de terra ſigillata. Auch werden die gepulverten Camillenblumen nützlich darzu gebrauchet. Ein ſonderlich experiment iſt die Gurgel von einem Hahne zu pulver gebrant / vnd offt nüchtern in warmen Weine / oder Camillenwaſſer / oder Rautenwaſſer eingeben.

So den Kindern die Lippen vffreiſſen.

Offt reiſſen den Kindern die Lippen auff / wenn die Seugammen harte Warzen haben / dazu brauch Pomad.n ſalbe / oder vermiſche Wegrichtſafft vnd Veilöhl vatereinander / vnnd ſalbe dem Kinde die Lippen damit / nemblich Baumwolle darein genetzet / vnd alſo gebrauchet. Oder nim Böckentalch / friſche Butter / Gänſe / Enten oder Hünerſchmaltz / zerlaſſe es vber dem Fewer / vnd miſche Wegerichſafft darunter.

Von dem Huſten der Kinder.

Die kleinen Kinder bekommen auch offt einen Huſten / wenn ſcharffe flüſſe von dem Haupte herab fallen / Oder auch ſonſten von vbriger Hitze / oder von kalten Dingen / Auch wenn die Ammen jhre Arm vnd Brüſte laſſen kalt werden / ꝛc. Alsdann ſollen die Ammen alle verſaltzene vnd ſcharffe Speiſe meiden / Item keine Nüſſe eſſen / nicht Senff / nicht Zipollen / nicht Merretich / ꝛc. Hierzu ſind mancherley mittel / die aber mit bedacht vnd gutem raht ſollen gebrauchet werden. Jhnen iſt gut Fenchelwaſſer getruncken / Item die Bruſt mit Butter vnd Dialthea ſchmieren. Item nimb 2. Löffel voll Quittenkern / geuß darvber 7. Löffel voll warm Waſſer / laß es bey drey ſtunden drüber ſtehen / daß ſich ein ſchleim herauß zeucht / denſelben ſeyhe vnd drücke durch ein Tüchlein / nim Zucker Penidt vnd ſüß Mandelöhl / ſo viel

so viel dazu von nöhten / setze es zusammen in einem Pfenlein vber das Fewer / daß es wie ein Safft oder Syrup wird. Davon gib dem Kindlein offt. Hat es grosse hitze / so thut Granatensafft darzu. Vnd wenn jhm die Brust vnd Magen voller Schleim wer / nim Honig / schmiere die Zunge damit / die drücke mit den Fingern senfftig nieder / damit es zum brechen beweget werde / vnd die böse schleimige Feuchtigkeiten herauß bringen / vnd seine gesundheit wider erlangen möge. Ich hab von hochgelährten Doctoribus, vnd meinen Præceptoribus gesehen / daß so der Husten von scharffen Flüssen / die vom Häupte auff die Brust fallen / entstünde / nimt man warm Wasser / leßt es zweyer spannen hoch / eine halbe stunde lang herab auff das Haupt rinnen oder trieffen / (die Medici nennen es Embrochas) vnnd ist ein fein Mittel.

Von dem kurtzen Athem der Kinder.

So das Kind einen kurtzen Athem hett / vnd keichete / enge vmb die Brust wer / vnd auch im schlaff röchelte / nimb wolgestossenen vnd gepulverten Leinsamen 1. loht / schön geläutert Honig 2. Loth / stosse vnd vermisch es wol durcheinander zu einer Latwergen / gib jhm offt davon / salbe es auch mit Baumöhl vmb die Ohren / hinter den Ohren vnd vmb den gantzen Halß / vnd die Zunge / damit es sich brechen möge / vnd trüffe jm warm Wasser in den Mund / vnd salbe die gantze Brust etliche mahl mit süß Mandelöhl.

Vom Schlucken der Kinder.

Offt bekommen die kleinen Kinder den singultum, oder Schlucken sehr / alsdann schmiere jhm den Magen mit Müntzen, oder Camillen, oder Ma-

stixöhl / so es von fülle oder kälte deß Magens kömpt. Oder macht ein Pflaster von gepülvertem Tillensamen vnd Krausemüntzensafft / legs jhm warm vber den Magen. Kähm es aber von verhartung der Milch / oder anderer schleimiger feuchtigkeit / so reitze es zum brechen / drücke jhm die Zunge mit zween fingern fein sanffte nieder / ꝛc.

Vom Bauchweh / reissen vnd grimmen im Leibe.

So das Kind Bauchwehe / reissen vnd grimmen im Leibe hette / kan man es verstehen auß vielen hefftigen vnd stehtem weinen / vnruhigem hin vnd wieder werffen von einer Seiten zur andern / reiben vnd bewegen / ꝛc. Nimb Camillen vnd Tillenöhl / oder Pfefferöhl / vermisch es mit ein wenig Wachs vber dem Fewer / netze eine Baumwolle darein / vnd legs dem Kinde vber das Bäuchlin / oder reibe vnd salbe das Bäuchlin damit.

Vom Geschwulst der Kinder.

Wenn das Kind an seinem gantzen Leibe / oder etlichen Gliedern geschwollen wer / so nimb Holunder oder Flederschoß vnd Attichschoß / seud es in weissen Landwein / bähe mit der Brühe dem Kinde die geschwollenen Glieder / oder bade es gar darinnen / so es am gantzen Leibe geschwollen ist / sonderlich wenn keine Hitz vorhanden.

Geschwulst deß Nabels.

Offt vnd viel begibt sichs auch / daß dem Kinde der Nabel schwillet / sonderlich wenn er jhm nach der Gebuhrt abgelöset ist / alsdann nimb spicam celticam, (die man in die Lauge zu legen pflegt) Seesamenöhl / Terpenthin / jedes so viel als nöhtig ist / laß es miteinander vber einer Glut in einem Pfännlein sieden / seyhe es durch ein Tüchlein / netze eine Baum-

wollen

wollen darein / vnd legs eines Fingers dicke vber den geſchwollenen Nabel.

Von außlauffung deß Nabels.

So aber dem Kinde der Nabel von vbrigem weinen / huſten / werffen oder ſtoſſen außleufft / nim Feigbonen / alte ſaubere reine Tüchlein zu Zunder gebrendt / ſtoß mit einander zu Pulver / vermiſchs mit rohtem Wein / ſtreichs auff Hanffheyde / vnd legs auff den Nabel.

Vom außgang deß Maſtdarms.

Wenn jhm der Maſtdarm außgehet / ſo ſiehe / daß du mit warmen Händen die mit Lilienöhl geſalbet ſind / denſelben fein ſanffte wider hinein ſchiebeſt. Wolte es nicht / vnd der Darm were hart vnd kalt worden / ſo mache ein Bad / ſetze es darein / daß jhm der Darm wider weich vnd ſchlipfericht oder glatt werde. Das Bad mache vō Pappeln / Eybiſch / Leinſamen / fœno græco, weiß Lilienwurtzel. Wenn der Darm alſo wider hinein iſt / ſo brauch aſtringierende oder zuſammenziehende Artzeneyen / als Maſtixöhl / oder Myrtillenöhl / oder Quittenöhl. Oder / nim der Rinde von Granatöpffeln / Item / die Blüht davon / Gallēpffel / dürre rohte Roſen / Alaun / gebrant Hirſchhorn / Ziegenklawen / jedes gleich viel / laß in rohtem Weine ſieden / vnd behe das Kind darüber / daß jhm der Dampff davon an den Leib gehe.

Von Blattern der Kinder.

In den Bocken / Maſſeln / vnd rohten oder weiſſen Blattern / ſo vber den Leib der Kinder ſich ſehen laſſen / iſt gut rohter Myrrhe in rohtem Wein eingegeben. Das allerbeſte vnd ſicherſte iſt / von rohten Ziſern oder Kichern (latinè cicercula) Linſen vnd Feygen einen Tranck ſieden / davon vber dem Eſſen

vnd zwischen dem Essen sie trincken lassen / dann es treibet sie hefftig herfür. Auch schadet nicht / ein wenig von einem rechten Mithridat in den Mund streichen. Vnd man pflegt sie in ein roht Tuch zu wickeln. Wenn die Blattern oder Bocken zeitig vnd offen sind / kan man sie mit dem weissen Sälblein / vnguentum album camphuratum, genandt / Salben. Etliche nemen Rosen / Myrtillenblätter vnnd Tamarisken / siedens in Wasser / vnd waschen die auffgebrochenen Blätterlein damit / vnd salbens darnach mit Rosenöhl.

Wann die Kinder außgeschlagen am gantzen Leibe.

Wenn die Kinder den Ansprungk bekommen / vber jhre Backen / Angesicht / auch Haupt / bißweilen am gantzen Leibe außschlagen / als eine vnreine Schorbe oder Kretze (welches gemeiniglich von scharpffer versaltzener vnreiner Milch der Ammen herkompt) Alsdann soll man nicht stracks zufahren / vnd kühlen vñ astringieren / damit die materia nicht zu rücke in den Leib getrieben werde. Die Amme soll ein gut Regiment halten / scharpffe sehr gesaltzene Speise meyden. Item / was schleimig vnd hart zuverdawen ist / Käse / Gewürtz / roh Obst / starcken Wein / oder ander hitzig Getränck / Zorn / Baden / Beyschlaffen / ꝛc. Vnd wer nützlich / die harten schwartzen braunen Borcken oder Schorffen mit einer Brühe / darinnen Rosenblätter / Camillenblumen vnd fœnum Græcum gesotten sey / wol abwaschen / darnach mit Camillen vnd weiß Lilienöhl beyde vermischet / es warm schmieren.

Wenn die Kinder fratt werden.

Zwischen den Beynen vnd bey dem Gemächte werden

werden die Kinder offt/von jhrem ſcharpffen Harm/ vnd ſenſten fratt/Alsdann nim Holtz oder Wurm-pulver/auß den alten Bäumen oder Wurmſtichigen Höltzern/ſtrewe es darein. Oder gepülvert Myrtenkraut/ oder geſtoſſene Violwurtz/Ireos genandt/ oder gepülverte rohte Roſen/oder gummi traganti, eins oder etliche gepülvert/ vnnd zuſammen eingeſtrewet. Oder/ vnguentum album camphuratum genommen/ vnd damit geſalbet/ ꝛc.

Wie man die Kinder halten vnd ziehen ſoll/ ſo ſie gehen vnd reden lernen/ biß ſie das alter der ſieben Jahr erlangen.

So die Kinder gehen lernen/ ſo ſoll man ſie nicht vbermüden/ daß ſie ſich nicht verrencken/ weder an Füſſen noch in dem Rücken.

Vnd wann die Mütter verlangt/ daß jhr Kinder nicht baldt gehen wöllen/ ſo ſeudt man Stengel darauff das Kappes wächſt/ in Waſſer/ vnd wäſcht den Kindern jhre Füß/ vnd die Büge damit Abends vnd Morgens/ vnd ſo die Kinder treuwen verſtehen/ vnd zu Morgens auffgeſtanden ſeynd/ ſo geb man ihn zu eſſen.

Nach dem Bad laß man ſie kurtzweilen/ vnd ſo ſie mehr eſſens begehren/ ſo ſoll mans Waſſerbaden/ vnd nicht auff vollen Magen.

Vnd biß in das ſiebende Jahr iſt jhn ein zimliche Speiß/ Muß vnd Milch zwiſchen andern koſten/ die da ſoll feucht ſeyn von deß wachſen wegen gut.

Schweißbäder ſeynd den Kindern vnter ſieben jahren nicht geſundt/ vnd ſonder mit keinem kalten Waſſer ſoll mans begieſſen/ dann was jnwendige Kranckheiten ſeynd/ die werden bewegt. Die aber außwendig kommen ſollen/ die werden gehindert.

Es hindert sie am wachsen. Man sol auch grossen fleiß habē Kinder zugewehnen zu guten Sitten. Auß embsigem fleiß entspringet eine Gewonheit/ darumb sol mans behüten vor peinlichkeit/ eygen zorn/ furcht/ trawren/ vnd vbrigem wachen/ vnd jhn ordentlich reichen was sie begehren/ vnd jhnen wehren was sie betrübt.

Auch soll mans ziehen zum Gehorsam seiner Eltern/ Vatter vnd Mutter/ vnd in Andacht gegen Gott/ dann gute Sitten machen ein gutes Wesen in der Complexion/ arge Sitten sind ein anzeigen eines argen Wesens in der Natur. Dann Zorn/ Hitz/ Trawrigkeit/ Forcht/ Kälte/ Peinlichkeit/ machen eygen Sinn.

Viel wachen ist ein anfang mancher Kranckheit. Vnd also gewonheit der Kinder guter Sitten/ ist jhnen nützlich an Leib vnd Seel. Dann die Seel eines Kinds ist wie ein abgewischte Tafel/ daran nichts geschrieben ist/ man mag aber daran schreibē was man wil/ vnd darumb ein vbel gesittet Kind soll man ordentlich vnd gemächlich gewehnen zu guten Sitten/ mit Güte vnd Straff/ damit sie an jhrer Complexion gebessert werden. Man sol aber auch die Kinder nicht zu hart in der straff halten/ weil es auch nicht alle mahl gut ist/ darumb sollen die Vätter jhren kindern güte erzeigen/ auch vbersehen zu zeiten.

Straff ist zu loben/ wann sie nicht zu hart ist/ Güte vnd Bescheidenheit wann sie rechte Ordnung hat. Vnd den Kindern ist ein kleines Vbel zu vbersehen/ wann ein grössers dardurch vermitten wird.

Wenn man Kinder zur Lehr thun soll.

Mehr ist zu mercken/ so die Kinder sechs jahr erlangt haben/ so soll man sie einem Schul- oder Lehrmeister

meiſter befehlen / der ſie etwas lehre. Doch ſollen ſie nicht ſtetig darob verbunden ſeyn / ſondern jhr Kurtzweil darzwiſchen haben / vnd dann ſoll man ſie nicht zuviel baden / vnd zu zeiten ſchweißbaden. Auch ſol man ſie dann etwas ernüchtern laſſen / ehe daß man jhnen etwas zu eſſen geb. Auch ſollen ſie jhre vbung ordentlich vñ mit vernunfft haben / doch nicht zu viel / vnd ſo ſie von Muß vnd Milch eſſen / ſo bedürffen ſie nicht trinckens darzu. Wenn ſie aber andere Koſt eſſen / als von Fleiſch / ſo ſollen ſie ein friſch Waſſer darzu trincken / vnd nach dem Eſſen ſoll man ſie mit fleiß behüten / zwo oder drey ſtund.

Ob man den Kindern ſoll Wein zu trincken geben.

Es iſt zu wiſſen / daß man den Kindern nicht ſoll Wein zu trincken geben / biß ſie zum Alter kommen / darinn die Natur anfahet wachſen / als den Mägdlein vmb zwölff / den Knaben aber im vierzehenden Jahr. Wann nemblich das Weſen der Kinder iſt feucht geſetzt an jhren Gliedern / darauß ſie wachſen ſollen. Nun iſt der Wein hitzig vnd darzu trucken in ſeinem Weſen / darumb er jhrer Complexion gar zerſtöhrlich iſt.

Geſunde kinder ſollen nicht Wein trincken / dann er hitzigt ſie / vnd vberfeucht ſie vmb das Haupt / dadurch ſie flüſſige Häupter vberkommen / auß welchem mancherley Kranckheiten entſpringen. Sie werden auch entzündet im Gemüht / vnd erzürnen deſto leichter. Wann ſie aber kommen zu dem obgeſchriebenen Alter / ſo iſt er jhn gut.

Auch ſpeiſt er ſie wol / vnd Galenus befilcht es alſo. Darumb ſo gibt kein weiſer Mann ſeinen Kindern

Wein /

Wein / weil er jhn nicht nützlich iſt / ſondern groſſer Schad.

Aber Waſſer iſt jhn beyden kein Schad / vnd beſonder in den hitzigen Kindern.

Wein vnnd Bier ſeynd den Kindern ſchädlich. Dann ſie erfüllen jhre Häupter mit böſer Hitz / vnd betrüben jhnen jhr Gemüht.

Da aber etliche ſchreiben / daß man den Kindern ſoll gemiſchten Wein geben / das iſt zuverſtehen / wenig Wein vnd viel Waſſer / vnd in den kalten Kindern. Darumb iſt er den Kindern nicht zugeben / ſo hitzig vnd vollkommen ſeynd.

Weiter iſt zu mercken / nach dem ſich die Feuchtigkeiten mindern im zunemmen deß Alters / vnd die Krafft der Glieder ſich mehret / daß man ſolle alsdann das Kindt deſto beſſer ſpeiſen / weil ſie mögen deſto gröbere Koſt verzehren / auch nach dem zunemen deß Alters ſoll die vbung ordentlicher geführt werden. In ſolcher Meynung daß die Glieder der Kinder geführt werden / vnd wachſen mögen durch Speiſe / vnd daß die Vberflüſſigkeit der Koſt verzehret werde durch die vbung / mit welchem ſie in jhrer Geſundtheit bleiben mögen.

Mahlerbüchlein.

An den guthertzigen Leſer.

ES pflegen nicht allein die Handtwercksleuth / ſondern auch die Gelährten / als Studenten / Pfarherrn / Præceptores, Teutſche Schulmeiſter / Bürger in Städten Beampte / ja wol höhers Standts Perſonen / ſich bißweilen in

len in der löblichen / schönen vnd fürtrefflichen Kunst deß Mahlens / zu vben / die Zeit vnd Langeweil damit zuvertreiben / da dann viel daran gelegen ist / daß man die Farben recht præparieren vnd bereiten möge. Wenn aber die lieben Alten sonderlichen Fleiß darauff gelegt / vnd Ich in meinen sehr alten Kunst vnd Artzneybüchern eine zimliche Anzahl der præparierung der Mahler vnd anderer Farben / vnd allerhandt Dincen gefunden / als habe Ich diesem meinem geringen Wercklein von solcher Materj ein eygen Büchlein wöllen einverleiben / vngezweiffelter Hoffnung / es werden jhnen alle Kunstliebende / diesen meinen Fleiß vnd auffgewandte Mühe vnd Arbeit günstig belieben vnd gefallen lassen.

Von allerhand rothen Farben.

NJmb lauter Wasser / vnd gieß es auff vngelescht en Kalck / rührs wol vntereinander / vnnd laß gefallen / gieß dann auff Presilien / vnnd laß stehen / so lang als Eyer sieden / seyhe es in ein messings Becken / setz es auff ein Fewer / vnd laß drucken werden / nimbs dann herab / vnd reibs vnterweilen / so hastu gut Parießroth.

Menning machen.

NImb ein newen Hafen / vnd vmbschlage jhn mit luto sapientiæ, setz jhn in ein Ofen / vnd nim Bley so viel du machen wilt / legs in ein andern Hafen / mach ein Fewer darunter / laß das Bley zugehen / vnd rührs mit einem eysern Löffel / biß es zu Pulver werde / darnach schütts auff ein Reibstein / reibs klein / vnnd lege es in den Hafen / mach ein kleins Fewrlein darunter / vnd wenn es roth wird als ein Blut / so thu es wieder herauß / es hat sein gnüg.

Rohte Farbe machen.

NImb Zinober / reib es mit reinem Wasser / vnd temperiers mit Eyerklar.

Florie-

Florieren mit Zinober.

Nimb zwey theil lauter Waſſer/ vnd das dritteil getemperirt Eyerklar/vnd zwey Tröpfflein Dottern/ vnd rührs dann vntereinander/ daß gern auß der Federn geht.

Zinober temperiren zu Buchſtaben.

Reib den Zinober wol mit lauterm Waſſer/ vnd geuß darunter 4. Tropffen Eyerdottern/ vnd rührs wol vntereinander/ biß es gern auß der Federn geht.

Friſch Preſilien machen.

Nimb Büchenaſchen/oder Weidaſchen/ſtell eine Laugen/vnd machs ein wenig law/ ſee dañ das Holtz darein/ vnd thue ein wenig Alaun darzu/ temperiers nach deinem willen.

Rößlein Farb machen.

Nimb Preſilienholtz ein oder zwey Loth/ ſchabe es gar klein/ vnd nimb Eichen- Büchen- oder Weidaſchen/mach eine Laugen davon/ gieſſe ſie daß ſie lauter werde/wärms ein wenig/ vnd thus in ein verglaſurt Geſchirr/ wenns warm iſt/ ſo thue das holtz darein/ drucks wol nider/ ſo zeucht die Laug die Farb an ſich/nimb dann ein vierten theil Alaun/ſtoß ihn klein/ rühre es vntereinander/ vnd ſeyhe es durch ein Tuch in ein Kachel/ laß ſtehen vber nacht/ biß die röthe zu Boden ſincket/vnd thue das Waſſer hüpſchlich oben herab/ biß auff die dicke/ vnd ſetz dann dieſelben dicke auff ein Ofen/ laß dürr werden/ vnd behalts in einer Blaſen. Sie iſt auff Silber vnd Golt durchleuchtig.

Gelb zu färben oder mahlen/auff Fenſterglaß.

Nimb den beſten Saffran/ den du bekommen kanſt/ thue jhn in ein rein Tüchlein/ vnd binds zu/

laß

laß es weichen in wol bereitem Eyerklar mit einem Badschwammen/ streichs auff/ so hastu ein schön trefflich Geel.

Leinwath gelb zu färben.

Nimb der gälben Blümlein/ die auff dem Feld wachsen/ vnd grobe Kern haben/ sieds in Wein/ thue darzu Alaun/ so viel du bedarffest/ stoß die Leinwath darein/ vnd druckne sie nicht an der Sonnen.

Oder nim Saffran/ Essig/ Wein vnd Alaun/ so viel du eines jeden bedürfftig/ vnd färbe damit.

Eine schöne Goldgelbe Farb zu Garn/ oder Zöpffen.

Nimb Erlenschelffen/ schabe die eussern groben Rinden davon/ thue darzu gesäuberte schelffen von wilden Apffelkern/ legs 4. oder 8. Tag in Wasser/ so ist es gerecht.

Eine grüne Farb zu machen.

Nimb Leinöhl vñ Silberweiß so viel du bedarffst/ laß vntereinander sieden/ nimb darnach Grünspan/ vnd halb so viel Bleygeel/ reibs damit an/ so hastu eine gute Farb.

Spangrün zu machen.

Nimb Kupffer/ so viel du wilt/ schlags zu Klingen/ mach durch ein jede Klinge ein Loch/ nimb dann klar von Eyern/ vnd mach es eben dick mit Saltz/ streich es vmb die Klingen/ henck es an eysene Drätlein vber ein Essig in einen Hafen/ an einem Bret/ mit kleinen häcklin/ setz an eine warme statt/ vnd laß vier Wochen stehen/ so hat der Essig die edlen Blumen auß dem Kupffer gezogen/ vnd das Kupffer ist gut spangrün worden. Streichs von den Klingen mit einem reinen Holtz in ein Glaß/ vnd henck die Klingen wieder an die Häcklin/ wie zuvor/ so kanstu einen guten Vorrath zusammen bringen.

Ein

Ein anders vnd leichters.

Nimb ein Becken / vnd ſchwencke Eſſig darein / laß an einer heiſſen Sonnen drucknen / vnd thue es ſo offt du wilt.

Schön grün Farb.

Nimb ſpangrün / vnd reibe es mit Eyerklar / thue einen tropffen Honig / vnd ein wenig Saffran darvnter / reibs auff einem Reibſtein / biß dich gedüncket / daß gnug ſey / wenn du damit ſchreiben wilt / temperiers mit ſawrem Wein oder Eſſig / es wirdt gar ſchön.

Eine ſchöne blawe Farb.

Nimb der blawen Kornblumen / vnd zopffe ſie ab / ſtoß in einem Mörſer / drucke den Safft durch ein ſchönes Tüchlein / leg dann reine weiſſe Tüchlein darein / daß der Safft darein krieche / thue es in ein ſauber Geſchirrlein / vnd ſo du es brauchen wilt / ſo temperiers mit Gummi / es wird trefflich ſchön.

Gute Laſur zu machen.

Nim Weinſtein vnnd Salarmoniacum / reibs wol mit einander / gieß in einen verglaſurten Hafen / nimb Wein / ſiede jhn / vnd ſaime jhn ſchön ab / thu darzu ſo viel Eſſigs / nimb eine ſilberne Klingen / hencke ſie vber den Eſſig / vnd decke den Hafen wol zu / ſo haſtu in 14. Tagen gute Laſur.

Himmelfarbe Laſur zu machen / daß ein Loth ein Gülden gilt.

Nimb Silber ſo viel du wilt / ſchlags zu kleinen Blechen / mach durch ein jeglichs ein Loch am orth / füll dann ein Hafen halb mit Eſſig / mach ein Bret darvber / vnd ſchlag kleine enſerne Häcklein in das bret / beſtreich die Blech mit Queckſilber / vnd hencks an das

an das Bret / thus vber den Hafen / vnd ſetze jhn an eine warme Stedt 4. Wochen / ſo hat der Eſſig die edlen Blumen auß dem Silber gezogen / vnd iſt das Queckſilber fein Laſur worden / ſtreich es mit einem reinen Holtz in ein Glaß / vnd henck die Blechlein wieder an die Häcklein / beſtreichs als vor / biß die Klingen gar zu Laſur werden.

Laſur zu machen.

Nimb Queckſilber / vnd zwar ſo viel Waſſerbley / Schwefel ſo viel dieſer beyden iſt / ſtoß jhn klein / vnd thu es alles vntereinander / nimb dann Eyerſchalen vnd Kalch / ſo viel der obgeſchriebenen Materi aller iſt / thus in einen newen Hafen / ſtürtze einen newen Hafen drüber / brenne dann die Materi darinn / vnd ſchabe denn ab / was ſich in den oberſten Hafen ſublimiert. Wilt aber fein Laſur machen / ſo thue das Bley hinweg / vnd nimb ſo viel Queckſilbers.

Weißblaw zu machen.

Nimb Attichbeern vnd Indich / reibs vntereinander / thue darzu Eſſig / laß vntereinander erwallen / thue darunter geſtoſſenen Alaun / vnd brauchs auff Tuch / oder anders wohin / ſo wirds liechtblaw.

Weißgraw.

Nimb Wachdornbeer vnd Eſſig / ſtoß vntereinander / laß es ſtehen in einem Hafen zwey Tag / wol verdeckt / nimb darnach Alaun / Gummi vnnd ein wenig Waſſer / thus in die Beer / ſo haſtu die Farb.

Dreyerley Farb zu geben.

Nimb Loch / Erlenrinden / Meerwurtz / Schliff vnd Alaun / ſieds vntereinander / daß der dampff nicht davon gehe / ſeyhe es dann ab / vnd laß wieder erwallen. Von dieſer Farb wird Weiß Eißgraw / Roth Weichſelbraun / ꝛc.

Weder Blaw noch Graw.

Nimb Heidelbeer / zwinge sie auß / thue darunter Alaun / vnd sied Zwirn oder Tuch darinnen / so wird es weder graw noch blaw.

Von brauner Farb.

Nimb Kornblumen / Sußbeer / schwartzen Schliff / Fluckzunder / vnd Erlenrinden / laß alles wol in einem Hafen erwallen / seihe es durch ein Tuch in einen andern Hafen / grabe den in die Erden / nimb jhn am dritten Tag wieder herauß / so hastu braune settigung. Streichestu es auff roth / so wird es braun / auff Geel / so wirds Schwartz / auff Weiß / wird es Bleich.

Von Laubfarben.

Nimb Spangrün / reib jhn wol mit Essig / thue darunter ein wenig eingeweichten Saffran / reib jhn auch drunter / so hastu eine schöne Laubfarb.

Oder nimb Kalck vnd Weinhefen / laß wol verjähren in einem verdeckten Hafen / laß stehen 14. Tag / vnd wenn es gefellt / so seyhe es von dem Kalck / vnd laß es erwallen.

Von etlichen Kunststücklein / mit Gold vnd Silber zu schreiben.

Gold auß der Federn schreiben.

Nimb 16. Blätlein deß guten Goldes / legs auff ein Stein / spreng darüber ein wenig Essig / laß eine kleine weil liegen vnd reibs dann vntereinander zu reinem Pulver / lege das Pulver in ein Muscheln / gieß darüber lauters Wasser / daß die Muschel voll sey / zertreib es wol vntereinander mit eim Finger / laß ein weil gefallen / daß das Gold gefellt / geuß dann

dann das Waſſer ab/ vnd geuß ein anders dran/vnd rührs als zuvor / thus ſo lang biß das lauter Waſſer davon gehe / vnd thus in ein zinnen Hörnlein oder Muſcheln / gieß lauter Gummiwaſſer dran / temperier es/ daß es gern auß der Feder gehet / thue darein den drittheil Waſſer vnter den Gummi / ſchreibe damit / vnd bruniers ſänfftiglichen.

Schreiben / ob es mit Silber oder Gold ſey.

Nimb Berillen oder Criſtallen / reibs wol zu pulver / vnnd temperiers mit claro, als ein Rubricen/ ſchreib damit/ vnd laß drucken werden / nimb dann ein ſilbern oder gülden Ring / ſtreich gar ſänfftiglich darüber/vnd bruniers mit dem Zahn.

Ein Grund auff Holtz oder Stein / darauff zuvergülden.

Nimb Kreiden zwey theil/ Ogger ein theil/ Menning vnd gebrand Bein/ auch jedes ein theil/ Spangrün ein halb theil / dieſe Stücke zerreibe alle auff einem Stein/ thue darzu zwey theil Firniß / vnd ein theil Oel/ vnd wenn du es wol gerieben haſt/ ſo drings durch ein Tuch / vnnd wenn du das Gold wilt auffegen/ auff Holtz oder Stein / ſo ſchmiere die Materi mit Oele ſo lang / biß ſie es nimmer annimmet/ vnd ſtreich dann den Grund darauff/ vnd lege dann das Goldt auff / drucks mit eim Schwämmlein oder Baumwollen daran / vnnd laß drucken werden.

Gold auff den Schnid zu bringen.

Nimb Bolum armenum, reib jhn gar rein/ magſt auch wol ein wenig Saffran darunter thun / vnnd ſo du das Buch beſchnitten / ſo ſchabe es auff dem Schnitt / vnd preſſe es hart zuſammen / nimb dann Eyerklar / vnd beſtreiche den Schnitt / vnd ehe es

drucken/ ſo ſtreich den Bolum drauff/ glett es/ vnd ſo es drucken iſt/ lege das Gold darauff/ glette es wider/ mit einem Zahn, ſo thuts gar ſchön.

Silber ohne Silber auß der Feder ſchreiben.

Nimb Wißmath / zerreibs auff einem Reibſtein/ mit lauterm Waſſer/doch muß der Wißmath zuvor mit altem Speck gereinigt ſeyn/ reibs ſo lang / biß es dich gedüncket genug ſeyn / laß drucken werden / temperiers ein wenig mit Saffran vnd mit Gummi/ ſchreib damit was du wilt / ſo wirds ſchwartz / wenn man es aber planiert mit einem Bärenzahn/ ſo ſcheinets als Silber/ vnd iſt doch kein Silber.

Allerhand Dinten zu præparieren.

Eine gute ſchwartze Dinten zu machen.

Nimb 8. Loth Victril / 14. Loth Gallöpffel / 6. Loth Gummi zuſtoß alles klein / vnd thu es zuſammen in einen Hafen / geuß darvber dritthalb maß Bier oder Wein / verdecke den Hafen wol / laß 14. Tag ſtehen/rührs alle Tag 5. oder 6. mal.

Ein anders.

Nimb 5. Loth Galles / 3. Loth Victril / drey Loth Gummi/eine gantze maß Waſſers/ein wenig Eſſig/ vnd ein Löffel voll Saltz/ ſieds / vnd rührs offt vntereinander.

Oder nimb 2. Loth Gummi/ 2. Loth Victril/ drey Loth Gallöpffel / 1. viertelein Weineſſig / 1. viertelein Regenwaſſer/ ſieds durcheinander.

Ein anders.

Nimb 5. Loth Galles / 4. Loth Victril / oder vier Loth Gumi/ ein maß Bier/ vermiſch halber mit faulem Waſſer/thue darzu ein wenig Saltz vnd Eſſig.

Ein

Ein anders.

Nimb 2. Loth Gummi/ zwey Loth Victril/ 3. Loth Gallöpffel/ ein halb Seidlein Weineſſig/ vnnd ein halb Seidlein Regenwaſſer.

Eine gute Dinten zu machen.

Nimb zu einer Maß ein halb Maß/ vnd ein halb viertelein Waſſer/ ein viertlein Weins/ ein halb viertelein gutes Eſſigs/ 4. Loth Kupfferwaſſer/ 4. Loth Gallus/ ſtoß dieſe ſtück alle klein/ ein jedes beſonder/ darnach thus vntereinander/ in einen verglaſten Hafen/ darnach geuß die obgeſchriebene Materien drüber/ rührs offt vntereinander/ ein Tag 6 oder mehr/ vnd ſo es gefallen/ gieß in ein Glaß/ ſo haſtu eine gute Dinten.

Von rohter Dineen.

Eine gute Preſilg anzuſtellen/ die ſchön wird.

NImb ein Loth Preſilienſpän/ thus in ein gläſinen Häfelein/ geuß darüber guten weiſſen Eſſig/ laß es drey oder vier Stund ſtehen/ daß es wol erweiche/ nimb dann gut lauter Bier/ gieß daran ein wenig lauter Waſſer/ daß die Feuchte zwey zwerche finger vber die Spän gehe/ ſetze es zu einem ſittigen Glütlein/ laß es ſieden/ vnd nicht vberlauffen/ ſo es eine gute Zeit geſotten hat/ thue einer Baumnuß groß geſtoſſenen Alaun drein/ vnnd ſo viel Gummi Arabici/ ſetze es wieder zu dem Fewer/ laß wieder ſieden/ nimbs vom Fewer/ vnd laß erkalten/ ſeyhe ſie von den Spänen/ thus in ein Glaß/ vnd vermache es geheb/ ſo iſts gerecht.

Ein anders.

Nim zwey Loth Preſilien/ vnd von zwölff Eyern das Weiſſe/ Alaun einer Haſelnuß groß/ klopff das

Eyerklar klein / vnd thus alles vntereinander / setze es an die Sonnen / oder hinder den Ofen 2. Tag / rührs bißweilen vntereinander / seyhe es durch ein Tuch / vnd laß den Safft wol abdrucknen / behalts in einem reinen Tuch / vnd so du es temperieren wilt / so nimb lauter Wasser.

Blawe Dinten zu machen.

Nimb Holderbeer so viel du wilt / drucke den safft auß / thue darzu gestossen Alaun / Essig den vierten theil / vnd ein wenig Harn / zeuch ein Tuch dardurch / vnd probiers ob es sein gnug hat.

Veyhelblawe Dinten.

Nimb Artichbeer / Alaun / Essig vnd Harn / temperiers vntereinander / vnd siede es.

Grüne Dinten zu machen.

Nimb frische Holderbletter / stosse sie / vnd vermengs mit Alaun / so hastu eine gute grüne Dinten.

Eine gälbe Dinten zu machen.

Nimb der gälben Schmaltzblümlein / die auff den Wiesen wachsen / drucke den Safft davon / vnd thue auch ein wenig Alaun darunter.

Oder Saffran mit Alaunwasser angemacht / gibt auch ein hüpsche gälbe Dinten.

Von allerhand Farben / Tuch / Schnür / vnd anders zu färben.

Veyhelbraun zu färben.

NImb Presilienspän / thus in einen gläsenen Hafen / weichs ein nacht in einer guten Laugen / laß ziemblich sieden / vnd wenn es gnug gesotten / so thue darunter klein gestossenē Grünspan / rührs wol / probiers /

probirs wie sie sich schickt / hat es nicht genug / so muß man jhn mit dem Grünspan nachsetzen.

Gälb zu färben.

Nimb Goldfarbspän / von den wilden Apffelkeren / weichs ein nacht in Laugen / sieds wol / vnd wenn sie gesotten / thue klein gestossenen Alaun darein / stoß das Tuch darein / vnd winds ein wenig auß / laß es drucken werden / doch nicht an der Soñen / also magstu auch mit der obgeschriebenen Farb thun.

Roth zu färben.

Zu einer maß Wassers / nimb 2. Loth guter Presilien / weichs ein weil ein / darnach laß ein Sud zwey oder drey drüber gehen / rucks dann vom Fewer hinweg / vnnd thu für ein Heller klein gestossen Alaun drein / setz wieder zum Fewer / vnd laß ein Sud oder zwey darüber gehen / rücks wieder zum Fewer hinweg / vnd laß vberschlagen / damit magstu färben / was dir beliebet.

NOTA.

Wann man Erbessen färben will / daß sie den Corallen gleich sehen / so muß man firne Erbessen nehmen / vnd zuvor eine Nacht einweichen / vnd wenn die Farb ein wenig vberschlagen / muß mans darüber in ein Geschirrlein giessen / vnd eine gute weil darinnen stehen lassen / so werden sie trefflich schön. Probatum est.

Wie man rohten Zwirn färben soll.

Nimb Erlenrinden / Rinden von einem Pflaumenbaum / vnd Rinden von Schlehendorn / stoß wol vntereinander / vnnd sied den Zwirn drinnen / vnd wenn er gesotten / so leg jhn in frisch Haberstroh.

Schwartz Leinen Tuch färben.

Nimb Feilhelspän von Eysen abgefeilt / sege sie schön / thue darzu Erlenrinden / vnd sieds wol miteinander / vnd stoß das Tuch darein.

Schwartzen Zendel färben.

Nimb Erlenrinden / Schlieff vnnd Hammerschlag / sieds wol / es wird gar schön wenn mans darein stößt.

Wie man Fell oder Leder vergülden soll.

Nimb 4. Pfund Leinöhl / koche es in einem verglasten Geschirr / so lang biß eine Feder darein gedunckt / verbrennet / mische 16. Loth Tennenharz darunter / sechzehen Loth Vernix / acht Loth Aloes / alles rein gestossen / rühre es ohn vnterlaß / vnd koche es / biß es gleich einem Syrup worden. Vnd weñ diese Farbe zu hell oder liecht were / so mische drey oder vier Loth mehr Aloes darunter / vnd minder Vernix / so wird die Farb ein wenig dunckeler / vnd dem Gold gleicher. Vnd wenn es anug gekocht / so nimb es vom Fewer / daß kein Flamm drein schlage / sonst würd es alles verbrennen / seihe es also heiß durch ein Sack / behalts / denn ie älter je besser es wird.

Wenn du nun Läder vergülden wilt / so streich es mit einem Pensel an / so wirdts schön dem Gold gleich.

Ein anders / Fell zuvergülden / Vmbhänge oder Tapeten darauß zu machen.

Nimb drey Pfund Leinöhl / Colophonien / Firnes / ana / 1. Loth / gestossen Saffran / mische es durcheinander / vnd koche es so lang biß eine Hünerfeder darein gedunckt / vnd wieder herauß gezogen / verbrennet ist / darnach nimb es von stund an vom Fewer

wer hinweg / vñ miſch allgemach darunter ein pfund geſtoſſen Aloes / vnd miſch es mit einem Stecken ſittiglich / damit es nicht vberlauffe / vnd wenn es will vberlauffen / ſo nimb es von ſtund an vom Fewer hinweg / biß es ſich wider geſetzt / darnach ſetze es wieder vbers Fewer / vnd koche es ſo lang / biß alles wol durcheinander vermiſcht iſt / nimbs darnach vom Fewer hinweg / vnd wenn es ſich ein wenig geſetzt / ſeihe es durch ein Tuch / vnd behalts in einem Geſchirr. Wenn du nun die Fell oder Läder vergülden wilt / vberzeuch oder vergülde ſie erſtlich mit ſilbern oder zienen Blätlein / mit Eyerklar oder Gummiwaſſer. Streich ſie darnach an mit dieſer Salbe / ſo werden ſie zu hand Goldfarbe / laß ſie an der Sonnen drucken werden / drucke oder mahle darauff was form du wilt / ſo werden ſie faſt ſchön. Du magſt auch wol für den Saffran die gelben Blümlein auß den weiſſen Lilien darzu nehmen.

Fell vnd Rauchwerck auff allerley Farben zu färben.

Fell blaw zu färben.

ERſtlich ſo ſchmiere die Fell / waſch ſie wol / drucke oder preſſe ſie wol auß / darnach nimb Attich oder Holderbeer / koche ſie in Alaunwaſſer / mit dieſem Waſſer ſtreich die Fell an / darnach wenn ſie drucken worden / ſtreich ſie widerumb an / vnd laß ſie aber drucknen / waſche ſie mit Waſſer abe / ſtreich das Waſſer mit dem letzten theil deß Meſſers widerumb abe / vnd ſtreich ſie widerumb mit der Farbe / wie zuvorn / ſo ſeind ſie ſchön blaw.

Ein anders / Fell blaw zu färben.

Reibe ſie mit Hülſen von den ſchwartzen Wein-

trauben / ſo lang biß ſie braun werden / darnach ſprenge geſtoſſen Indich drauff / reibe ſie wol / waſche ſie / vnd laß ſie wider drucken werden / vnd glette ſie. Du maaſt auch wol den Indich mit rothen Wein temperiren / vnd damit gewaſchene Fell färben / ſo werden ſie ſchön blaw.

Ein anders / Fell Caſur zu färben.

Nimb eine Materien Boccadeum genant / auff ein jedes Fell 1. Vntz / vnd legs in ein Geſchirr / da ein halb maß Waſſer eingehet / vnnd laß es darnach eine Nacht ſtehen / thu ſolches auch zum andern mal / jedoch laß es das letzte mal nicht ſieden / ſondern nur warm werden / nimb darnach einen Penſel von Schweinsborſten / vnd färbe es zwey mal damit.

Fell blaw zu färben / mit blaw Gilgenblumen.

Nimb blaw friſche Gilgen / dürre Creutzbeerlein / Alaun / jedes ſo viel gnug iſt / ſtoſſe es alles / vnd vermiſche es mit wenig Waſſer / behalts in einem Geſchirr. Darnach nim die Fell / welche zuvor geſchmieret vnd gewaſchen / reibe ſie wol mit den Beerlein / darnach miſche auch darunter Geißlorbeern geſtoſſen / oder zu Aſchen gebrand / vnd reibe die Fell wieder damit / darnach wenn ſie wieder gewaſchen / vnd mit einem Meſſerrücken abgeſtrichen vnd gedrocknet / duncke ſie in die obgenante Farb / darnach reib ſie wol / glette ſie / vnd mache ſie runtzlecht. Schmiere ſie erſt mit Baumöhl / waſche ſie / drucke ſie wol / oder preſſe vnnd ſpanne ſie auff / darnach nimb Weinſtein / Saltz / vnnd koch es mit Brunnwaſſer / lege die Fell darein / wenn ſie wol außgedrucket vnd gepreſſet ſeyn / ſo nimb Krebsſchalen gepülvert / miſch es vnter obgenanten Weinſtein vnnd Saltzwaſſer /

wasser/reibe sie gar wol damit / wasche sie mit Brunnenwasser wieder ab / vnd presse oder drucke sie auß. Nimb darnach Klebkrautwurtzel oder Röhte so viel gnug ist / vermische sie mit Weinsteinwasser / reibe die Fell gar wol damit / darnach wasche vnd drucke sie auß. Seind sie nicht gnug roth / so färbe sie mit Presilien. Die Klebkrautwurtzel oder Röthe sol mit warmen Wasser / in welchem zuvor weisser Weinstein gekocht ist / getemperiert / vnd vber nacht darinn gestanden / vnd ein wenig Alaun darunter gemischet werden / es mögen auch die Felle mit abgeschorner Purpurfarbe Wolle in Laugen gekocht / gefärbet werden / so werden sie davon sehr schön.

Ein anders.

Wasche die Fell wol / thue sie in Gallen zwey stunden lang / darnach drucke sie auß / vnd färbe sie einmal mit der Farb von Scotano, welcher in Alaunwasser vnd vnd Grünspan gekocht ist / welches so es geschehen / färbe die Fell mit Presilien in Laugen gekocht zweymal.

Wenn du die Fell gar schön wilt machen / wie die Gemsenfell / so koche den Scotanum in Laugen.

Ein Fell roth zu färben / wenn es schon auff Sehmisch bereit ist.

Nimb ein Fell / so auff Sehmisch bereitet ist / wasche es in Wasser sehr wol / so wird es die Calcina besser leiden können / vnd das Wasser bleibt auch klar / weiche es darnach ein acht tage lang / vnd nimb darnach ein Vntz Steinalaun / vnd temperier es mit gesotten Wasser / vnd wenns gesotten ist / so laß es kalt werden / oder thue ein wenig kalt Wasser darein / lege darnach das Fell in einen Kessel / wasch es damit / vnnd laß 8. Stunden sieden in gemeltem Wasser / nimb

nimb es wieder herauß / vnd drucke das Waſſer herauß / nimb darnach den dritten theil von einer Vntz geſchabten Firniß / laß es auff den Abend in warmen waſſer weichen / vnd am morgen laß ſieden mit mehrem Waſſer / nach dem es dich dünckt gnug zu ſeyn. Nimb darnach ein viertel von einer Vntz gemachten Alaun der weiß ſey / vnd ein achten theil von geſchmeltztem vnd geſtoſſenem Alaun / thu es alles zuſammen mit dem Firnes in einen Keſſel / vnd laß ſieden / biß der dritte theil eingeſotten vnd verzehret iſt / oder ein wenig mehr / vnd auff ein jede Vntz Firnes thue ein wenig Waſſer / laß diß alles durch ein Sieb gehen / hüte dich aber daß du nichts vom gekochten Firnes darein thuſt / das Fell möcht ſonſt flecken bekommen / reibe darnach das Fell mit den Händen / thue von dieſer Farbe ein wenig in ein rein Geſchirr / nicht auff einen hauffen / ſondern fein mehlich vnd ſanfft / es muß auch kalt werden / brauch es hinfort mit eindruncken / vnd wider herauß winden / ſo lang als dichs bedünckt roth gnug zu ſeyn / hanthiere es darnach mit der Bürſte vnd Stein / wie du wol wiſſen wirſt / wie es ſich gebühret.

Fell auff Granatfarb zu färben.

Schmeltz Steinalaun auff dem Fewer / netze das Fell wol darinnen / vnd laß es wieder drucken werden / nimb darnach geſchabten Firnes mit Glaß / vnd laß es im Waſſer ſieden / vnd wenns ſehr wol geſotten hat / nimbs vom Fewer hinweg vnd laß es kalt werden / laß darnach noch einmal ſieden wie vorhin / vnd diß ſolt du 3. mal thun / auff die letzt wenns drucken iſt ſo glette es / ſo iſts gemacht.

Fell ſchön grün zu färben.

Nimb ein theil gefeilt Kupffer / Salarmoniacum

2. theil /

2. theil/temperiers mit Menſchenharn ſo lang biß es wol durchleuffet / ſtrecke die haut an einer Rahmen/ vnd färbe auff der Seiten/ da das Fell am fleiſch hat geſeſſen / vnd laß es am Schatten drucken werden/ ſo wird die Farb an der andern Seiten durchſchlagen.

Ein anders.

Nimb Creutzbeerlein / Alaun / ana / ſo viel genug iſt / geuß Brunnwaſſer darvber / biß eines fingers hoch drüber gehet/ ſiede es darnach wenn es geſtehet/ nimb die Fell welche zuvor geſchmieret / gewaſchen vnd gedrucknet worden/ reibe ſie wol mit dem gekochten Waſſer / darnach reibe die Fell mit geſtoſſen Alaun/ nimb Schafflorbeeren zu Pulver gebrant/ miſche darunter ein wenig vom gelben Waſſer/ reibe die Fell auch wol darmit / darnach wider mit vorigem Waſſer / waſche ſie hernach ab mit lauterm Waſſer/ vnd druckne ſie. Darnach ſtreich ſie wider mit obgenanter Farbe an/ ſo ſind ſie ſchön vnd gerecht.

Ein anders.

Nimb wolzeitige Creutzbeerlein/ ſtoſſe ſie/ darnach koche ſie in Alaunwaſſer / nimb die Fell welche zuvor geſchmiert / gewaſchen vnd gedrucknet / duncke ſie in obgenant Waſſer zweymal / vnd wenn ſie wider drucken worden/ duncke oder färbe ſie einmal mit gelber Farb von Creutzbeerlein/ vnd ein wenig Saffran in Alaunwaſſer gekocht/ ſo ſind ſie ſchön grün.

Cardowanfell grün zu färben.

Nimb Cardowanfell/ glette ſie mit einem Bimsſtein/ vnd ſchmiere ſie mit Baumöhl an / vnd wann ſie hernach wol gewaſchen / ſo nimb zwey oder vier Loth Gallöpffel geſtoſſen / lege ſie ein ſtund lang in warm Waſſer/ darnach ſeyhe es durch ein Tuch/ lege die

die Cardowan darein einer Stund lang / vnnd reibe sie wol mit den Händen / nimb sie wieder herauß / drucke sie wol auß / oder presse sie / vnnd spanne sie auff.

Wenn du nun dieses vollbracht / so nimb Creutzbeerlein / im Hewmonat gesamlet / dieweil sie noch grün seyn / dürre / vnd stosse sie / vnnd mische darunter für ein jedes Fell 4. Loth gestossen Alaun / geuß drüber Sittigwasser / vnd nach dem es kalt worden / geuß darvon mit sampt den Beerlein auff die Fell / vnd reibe sie wol mit der flachen Hand / mische auch darnach Geißdreck darunter gestossen / oder zu Aschen gebrant / vnd reibe die Fell wieder darmit / wasche sie vnd streich das Wasser mit einem Messerrücken widerumb abe / vnd spanne sie auff. Wenn nun dieses alles geschehen / so nimb wolzeitige Creutzbeeren / koch sie gantz eine weil in Alaunwasser / vnd wenn es widerumb kalt worden / reibe die Fell abermals wol damit / thue auch darunter gestossen Ziegenlorbeern / wie oben / darnach wasche sie vnnd streich das Wasser mit einem Messer widerumb davon / vnd wenn sie darnach mit dem grünen Wasser mit einem Pensel wieder angestriechen / so lasse sie drucken werden. Wiltu sie aber dunckel haben / so mische gestossen Indich darunter.

Wenn du deß gebranten Geißdrecks Pulver darunter mischest / so muß das Wasser warm sein.

Ein gar schnelle rohe Bereitung.

Laß das Fell einweichen / wasche es / vnd laß es am Schatten drucknen an einer stangen / wasche es mit Weinessig / schabe vnd streich es auff den orth gegen das Fleisch / nimb darnach gestossen Rostmehl oder Bärnzwiesel / wirff es darauff vnd wickele es in ein

naß

naß Tuch / laß es eine Nacht ſtehen oder lenger / ſtrecke es darnach / vnd laß es drucken werden / ſchabe es / wie oben gemeld / ſo wirds gemacht.

Daß das Läder / wenn man es ſchmieret / nicht wieder hart werde.

Zehen pfund Walwurtz in ein Eimer Waſſer / das halbe theil eingeſotten / Läder damit geſchmieret / wird nicht wieder hart.

Wie man Schmaſchen vnd andere rauche Wahr auff mancherley Farbe färben ſoll.

Zum erſten muſtu die Haar tödten. Nimb vngeleſchten Kalck / vnd Büchenaſchen / 1. Loth Alaun vnd Brunnwaſſer / miſche es vntereinander / daß es wird wie ein dünner Brey / vnnd ſtreich es in die Haar / reibe es wol ein / laß 4. ſtunden darinn liegen / vnd leg es darnach in die Sonne / vnd laß es drucken werden / vnd bürſte darnach den Kalck rein wider auß.

Zu der rohten Farbe.

Nimb ein halb Stübichen gute Laugen / vnd thue darein rohte Scharwollen von gutem Tuch / die beſt ſo du bekommen kanſt / laß es ſieden / thue darnach zwey Loth Alaun darein / vnd laß es noch eine gute Stunde ſieden / darnach thu ein ſtück Violwurtzel darein / als wälſche Nüß groß / vnd ſo viel vngeleſchten Kalck / vnd laß noch 2. ſtund ſieden / vnd eine halbe Hand voll Saltz / ſo hat es gnug / ſetz es vom Fewer biß es lawlich wird / daß es die Schmaſchen erleiden können / ſo drucke ſie darnach hinein / vnd ſchölle ſie wol darinn / vnd drucke ſie wieder auß / vnd henge ſie auff / daß ſie drucken werden / wenn dich aber düncket daß es noch ein wenig Farbe erleiden kan / ſo drucke es noch einmal ein / ſo wirds ſchön roth.

Noch

Noch eine rothe Farb auff Schmaſchen.

Nimb Seiffenſieder Laugen die da giſchet / vnnd thu für ein Groſchen Alaun darein / laß eine Stunde ſieden / die Schmaſchen müſſen vor wol geklopfft ſeyn in den Haaren / darnach laß ſie wider drucknen / vnd bürſte den Kalck fein rein auß / das thue dr eymal nach einander / wenn ſie nun drucken vnd rein gebürſtet ſeyn / ſo trage die Lauge darnach auff / vnd netze ſie damit / vnd laß ſie drucken werden.

Fell oder Schmaſchen roth zu färben.

Nimb zu einem viertel Schmaſchen zwey Loth Alaun / geſotten in flieſſend Waſſer / laß ein wenig verſchlagen / vnd die Fell oder Schmaſchen darein getaucht / vnd laß ſie eine Stunde / drey oder vier darin ſtehen / darnach auffgehencket / nimb Regenwaſſer / verklär es in einem verglaſirten Topff / vnd mit einem Deckel zugedeckt / nimb fünff Pfund rothe Lündiſche Flecken / thu die in die Laugen / vnnd ein Loth Gummi. Wenn es anfeht zu ſieden / ſo nimb ein Holtz das biß an den Bodem reicht / vnd wenn die Farbe anfähet zu ſieden / ſo rühre ſie 3. ſtund an einander / darnach thu ſie vom Fewer in ein ſteinern Gefäß / laß ſie verſchlagen / daß du die Hand darin erleiden kanſt / darnach drucke die Fehe vder Schmaſchen darinn vmbher / bey einer halben ſtunden / thue ſie wieder herauß / darnach henge ſie auff / vnd laß ſie drucken werden. Vnd wenn ſie drucken worden ſind / ſo lege ſie in ein Keller / biß ſie ſchmeidig werden.

Steinmarder vnd Baumarder zu färben.

Nimb Röthe auß der Apoteken / brenne es wol / nimb halb ſo viel Pferdöpffel / ſtoß es durcheinander / vnd ſetze es auff die Marderkehlen / wie du weiſt / vnd wiſche es wieder rein herauß.

Ein

Ein gut blaw Farb auff Schmaschen.

Du muſt die Haar vor tödten. Nimb faul Waſſer vnd Weidaschen/ vnd mache eine Laugе darauß/ vnd seyhe ſie gar rein / darnach nimb blawe Scharwolle / die beſte die du bekommen kanſt / vnd ſiede es wol vnd geuß mehr darzu / vnd thue mehr Wolle dazu/ es muß in die zwey ſtunden ſieden / man muß auch ein wenig Leim daran thun / wenn es halb eingeſotten iſt/ ſchone daß kein Fett darein kompt.

Item / wenn man Weinhefen nimpt / vnd daß ſichs ſetzet daß ſie lauter wird / die iſt viel beſſer denn Weidaſchen / man muß ſie vorhin in ein Topffleimen/ daß ſie zu Pülver wird.

Oder nimb blawe Scherwollen die beſte / thue ſie in die Laugen / Weidaschen darzu / vnd laß damit ſieden 7. ſtunden / vnd ſetze hin daß es laulicht wird / daß die Fell erleiden mögen / vnd drucke ſie darein einmal zwey oder drey / vnd drucknе ſie.

Ein ſchöne Farb auff Kürſchen.

Nimb acht Loth Gallöpffel / acht Loth Kupfferwaſſer/ vier Loth Gallitzenſtein / vnd das geſtoſſen vnd halb eingeſotten / vnd gleich auffgetragen / aber bald / es muß aber vor wol getödtet ſeyn.

Ein ſchwartze Farb auff Mardern.

Nimb Schuſterſchwartz vnd Lythargyrium argenti, miſch es vntereinander / laß es ſieden das es dicke wird / trage es auff mit einer Bürſten ein mal oder zwey / die Haar aber müſſen wol getödtet ſeyn.

Eine Otterfarbe.

Nimb vngeleſchten Kalck / Büchenaſchen vnd Brunß / miſchs vntereinander / vnd trage es auff den Otter / vnd laß jhn ein Tag vnd Nacht liegen / darnach waſch jhn auß in friſchem flieſſenden Waſſer.

Dieſen Kalck muſtu zu allen Farben haben / zu rohten vnd blawen Schmaſchen / die laß vier Stunden liegen / biß ſie gnug haben / wenn du ſie einlegſt vnd einſchmiereſt / ſo wärme ſie wol ein.

Ein anders zu der Otter Farbe.

Nimb Alaun / Gallöpffel / Gallitzenſtein / Kupfferwaſſer / Weinſtein / Hammerſchlag / vnnd Schleiff / Singrün / ſtoß das alles vntereinander / darnach nimb kalt Waſſer / nicht zu viel / noch zu wenig bey einer Maßkanden / vnd nimb Erlenrinden / ſtoß ſie klein / vnd lege ſie in das faule Waſſer / laß ſie vier Tag liegen / darnach nimb es alles zuſammen in ein glaſurten Topff / vnd ſeud es eine Stunde / vnd laß es nit vberlauffen / darnach laß erkalten / vnnd lege den Otter darein / darnach waſche jhn auß flieſſendem Waſſer / vnnd laß jhn drucken werden.

Bieber vnd Otter ſchwartz färben.

Nimb vngeleſchten Kalck / leſche jhn in Waſſer abe / mach ein Muß darauß / trage es auff ein mahl oder drey / biß es gnug hat / wenn er zum letzten im Kalck liegt / ſo muß man die Farbe zurichten / vnd ſiehe zu daß der Bieber oder Otter rein außgewaſchē ſey / die du färben wilſt. So nimb ein rein Fäßlein zu zehen ſtücken / nimb rein Waſſer bey ſieben Maſſen / Erlenrinden als viel du darein verwerffen kanſt / vnnd laß drey Tag darinn liegen / denn nimb einen newen Topff / vnnd thue die Rinden drein mit dem Waſſer / vnnd laß eine Stunde darinn ſieden / darnach thue die Rinden auffs ſubtilſte wieder herauß / vnnd nimb ein Maß Schleiff / vnnd ein halb Maß Kupfferwaſſer / 1. Pfund geſtoſſen Gallus / vnd ein halb Pfund Gummi / thue das alles in ein

Waſſer /

Waſſer/ ſiede es zwey Stunden/ darnach ſchütte die Farb in ein Fäßlein/ vnnd laß ſie lawlicht werden/ vnd ſtoß die Bieber drein/ laß ſie zwey Tag drein liegen/ darnach waſche ſie in einem reinen flieſſenden Waſſer/ nimb hernach Weinhefen/ ein halb pfund geſchmeltzt alt Schmeer/ vier Loth Alaun/ vnd mach es durch einander/ vnnd trag es mit einem Finger dick auff den Bieber/ weil er noch naß iſt/ vnd laß jhn zwey Tage liegen/ darnach henge jhn auff/ vnd laß jhn drucknen/ vnd beſtreich jhn denn/ vnd ziehe jhn vmb ein ſtumpff Eyſen.

Marderkehlen zu Thieren.

Nimb Lythargyrium argenteum, Bleyweiß/ ana 2. Loth geleſchten Kalck/ vnd thus in ein verglaſurten Topff/ vnd brenne es darinnen/ rühr es durcheinander/ vnd trage es wo du es haben wilſt/ vnd drucke es an der Sonnen.

Marderkehlen zu färben.

Nimb Laugen/ nicht zu heiß noch zu kalt/ vnd mache die Türckis ſauber mit feuchte/ vnd beſtreich die Kehlen damit/ darnach waſche die farben wider mit Laugen abe/ vnd laß ſie darnach fein drucknen.

Wenn du ein Biber oder Otter färben wilſt.

Nimb ſcharpffe Aſchen 2. Geuſchpen voll/ vnd 2. Geuſchpen vngeleſchten Kalck/ ſtoß es klein/ vnd ſeihe es durch ein hären Sieb/ nimb darnach Waſſer/ miſche es durch einander ein/ darnach trage es auff vnd laß es zwey Stunden oder anderthalb darauff liegen/ wenn ſich nun die Haar brechen/ ſo waſche ſie mit reinem Waſſer auß/ ſo lang es mit reinem Waſſer klar wird/ darnach nimb Beutlerſchwärtz/ die ſiede mit geſtoſſenem Gallus zum dritten mahl ein wenig warm/ doch jmmer ſchlecht/ daß die Haar

nieder bleiben / ſo lang die Farbe auff den Grundt kompt / lege es an die Sonne / wenn du nun die Farbe ein mal oder viere auffgetragen haſt / ſo nimb rein Waſſer vnnd waſche die Farbe rein mit herauß / ſo lang daß das Waſſer lauter herauß kompt / darnach nimb ein Filtz oder ein wüllen Tuch / ſtreich dem Bieber oder Otter die Haar mit nieder daß es glatt wird / vnnd klopff jhn darnach mit einem Stecken rein auß.

Weiß Rauchwerck mit ſchwartzen Naſen zu machen / gleich den Leoparten / oder Panterthieren.

Nimb Silberſchalim 2. Loth / 4. Loth vngeleſchten Kalck / 3 Maß Waſſer / thue es miteinander vber das Fewer / biß warm worden / darnach nimb es hinweg / beſpreng hin vnd wieder auff die Fell mit einem Benſel / laß es drucken werden an der Sonnen / darnach klopffe ſie wol mit kleinen Stecklein / vnd wenn ſie nicht ſchön gefärbt / ſo ſtreich die Naſen noch einmal an / wie vor / ſo werden ſie faſt ſchön / vnnd bleibt die Farbe vnzerſtört allezeit / vnnd werden die Fell wolriechend. Wann du die Haar oder Barth damit ſchmiereſt / ſo wird er ſchön vnnd ſchwartz.

Wenn ein Futter an einem Ofen verbrand wird.

Nimb gebranten Wein oder Eſſig / ſtreich es darauff vnd recke es auß von einander / vnd laß es in der Lufft drucken werden.

Merck / henge kein Wildwahr in eine warme Stube.

Wenn dir der Wurm wil ſchaden thun / in Marder Futter oder ſonſt.

So lege Hopffen zwiſchen das Futter / ſo kompt

der

der Wurm nicht leichtlich darein. Oder die Valerianam, im Meyen gegraben.

Wie man Läder färben soll.

Roth Läder zu färben.

NImb Presilien 1. pfund/ vnd sieds mit 10. quart Wasser/ welches vber Nacht an Kalck gestanden/ sieds ein auff 3. quart Wassers/ vnd färb das Läder an der Sonnen.

Blaw Läder färben.

Nimb den Safft von den blawen Kornblumen/ netze dann das Läder mit Alaun/ vnd mit Harn/ vnd färbe das Läder mit dem Safft.

Ein anders.

Nimb ein theil Milch/ ein theil Saltz/ ein theil Presilienholtz/ vnd sieds in Harn/ scheums wol/ vnd färbe das Läder damit.

Läder färben.

Nimb Alaun/ stoß jhn klein/ leg jhn in ein Wasser/ laß jhn zergehen/ vnd netze das Läder damit/ laß drucken werden/ reibs gemehlich/ vnd streich eine Farbe daran/ welche du wilt.

Schwartz Läder färben.

Nimb Lindenkohlen/ temperiers mit Gummi.

Oder nimb der grünen Nußschalen/ vnd presse den Safft darauß durch ein Tuch/ vnd wenn das Läder præparirt ist/ so streich es drauff/ es wird schön schwartz.

Oder nimb jetzgemelt Nußwasser/ vnd gestossene Lindenkohlen/ temperiers mit Leinöhl/ dunck ein Tüchlein darein/ vnd streichs woran du wilt.

Eine gute Schwertz zu machen.

Nimb Kienruß vnd siede jhn mit Milch/ vnnd

wenn du jhn brauchen wilt / so thue darunter Eyerweiß so viel du bedarffst / magsts auch wol mit Leinöhl / Schweinenschmaltz oder Schmeer vermengen.

Lederne Hosen zu schwertzen / daß die Schwärtz nicht abgehe vom Regen oder Vngewitter.

Reibe sie wol mit Lindenen Kohlen / durch die Händ gewunden / so schadet jhn kein Regen.

Ein Schwertz die nicht abgehet.

Nimb Linden Kohlen / reibs auff einen Stein mit Oel / Queckſilber vnd Nußbaumensafft / wol untereinander / reibe vnd schwertze damit was du wilt / es gehet nicht ab.

Wie man Bein auff mancherley arth färben soll.

Bein grün zu färben.

NJmb starcken Essig / vnd giesse jhn in ein kupfern Geschirr / nimb dann zuriebenen spangrün vnd salarmoniacum, mengs zusammen vnd laß stehen / biß es grün wird / vnd lege dann das Bein darein / vnnd deck das Geschirr zu / laß eine zeitlang liegen / es wird schön grün.

Ein Bein roth machen.

Nimb Presilien / sieds mit Alaun / leg das Bein darein / wenn es seud so wirds roth.

Ein Bein schwartz machen.

Nimb Erlenrinden / Hammerschlag vnd Alaun / siede das Bein darinnen / so wird es schwartz.

Wie man grün auff Holtzwerck färben soll.

Bestreiche das Holtz mit Leimwasser drey mal / vñ laß allwegen drucken werden / nimb darnach Bleyweiß vnd Spangrün gleich viel / reibs ab mit Leinöhl / vnd streichs auff die Farb / gehet gewiß nicht ab.

Von

Von allerhand gefärbten Wachs.

Weiß wachs zu bereiten.

NImb lebendigen Schwefel / zerreibe ihn wol / zerlaß das Wachs / vnd rühr den Schwefel darunter / gieß darnach das Wachs in Milch / so wird es weiß.

Roth wachs zu bereiten.

Zerlaß das Wachs sauber / darnach nimb vnter ein Pfund ein Loth wolgeriebenen Zinober vnd ein halb Loth Terpentin / rühr es wol vntereinander / thue darzu ein Nußschalen voll Honig / gieß es dann in ein lauter Wasser / so ist es bereit.

Grün wachs zu machen.

Zerlaß das Wachs wie erst gemelt / vnd præpariers wie das vorige / allein an statt deß Zinobers nim Grünspan / vnd wenn es wol vntereinander temperiert ist / so gieß auß in einen guten Essig.

Schwartz wachs zu machen.

Zerlaß das Wachs vnd rühr darunter Kienruß / gieß in ein warm Wasser / vnd mach Kügelein darauß / magst auch ein wenig Leinöhl darzu nehmen. Etliche zerlassen das Wachs nit / sondern machens weich in einem warmen Wasser / vnnd vermengens alsdann mit dem Kienruß / vnd machen Kügelein darauß.

Mahlerkünstlein.

Wiltu dir daß kein Mück auff das Gemähl oder Grund sitze / so lege Aloepaticum oder Ochsengallen in den Grund.

Roß Büchlein.

Etliche ſchöne Reguln vnd Stück von guten Zeichen vnd Farben der Pferde.

ERſtlich ſoll ein Pferd haben/ kurtze ſpitzige Ohren/eine dürre Heuſtat/ein ſcharffes Geſicht/hart Fleiſch/dicke Hüffe/einen groſſen Bauch/ſonderlich ſo es jung iſt/einen breiten Arß/eine vollige Bruſt vnd dürre magere Bein/vnd einen dicken Halß/das ſeind gute Zeichen.

Von Farben der Pferde.

Gantz ſchwartze Pferde ohne alle andere Farben/ gar rothe vnd gar weiſſe die mögen wol arbeiten/ grießliche vnd da viel vnter gemengt/ die ſeind frewdig vnd ſehr gut.

Weißſcheckende ſeind im Feld vntrew/ aber gar arbeitſam.

Schwartze grießliche Roß da viel weiſſes vnter iſt ſein vntrew/ aber hart mit gehen vnd lauffen.

Hat ein Pferd viel Haar an dem Kopff vnd Halß/ das wird gerne feiſt.

Iſt ein Pferd vnter dem Schwantz enge/ das iſt an der Arbeit gut vnd wird auch gerne feiſt.

Item/ ein Pferd gegen dem Backen weit/ das iſt gewöhnlich hart vnnd leſt ſich nicht wol in den Zaum.

Hat ein Pferd ſpitze Beine zwiſchen den Ohren vnd der Haut/ das leufft gemeinlich ſchnelle.

Gehet ein Pferd Kühiſch oder Rehiſch mit den hindern

hindern Beinen / das iſt geneiget zu ſpringen vnnd läuffet gerne von jhme ſelbſt.

So ein Pferd zärtet.

So ein Pferd zärtet ſo gehet jhme das Fleiſch in dem hindern faſt auß / das wird nicht gerne feiſt.

Jſts das ein Pferd in der Strewe mit den hindern Füſſen fürgehet als wolt es nieder ſitzen / das läufft bald.

Hat ein Pferd viel Haar an den Beinen vnd groſſe Zoten vber den Füſſen / das mag wol arbeiten / vnd iſt auch gut zum lauffen.

Hat ein Pferd lange Hüff / vnnd iſt in der weiche weit / hinden höher dañ vornen / das laufft in die Harre bald / iſt geneigt zu ſpringen vñ hatte guten Athem. Wann es tieffe Augen vnd lange Ohren hat / iſt es gar trege. Welches Pferd groſſe Naſenlöcher hat vnd groſſe Augen / das iſt kühne. Welches Pferd feſte ſteht ſo man jhme den Zagel zeucht vñ den ſtracks wieder helt / das iſt gut / aber nit ſchnell oder riſch.

Magere Pferde reiten nit weiter oder tieffer in das Waſſer dann biß an den Bauch / dann wann jhme der Bauch erkaltet / ſo mag es nicht zunehmen / wiewol es dē Gliedern wol thut / aber feiſte Roß ſchwemmet tieff / ſo offt jhr in das Waſſer reitet von der Glieder wegen / ſo werden ſie davon nit zu feiſt / vnd behalten gantzen vnd guten Leib.

Arzneyen der Pferd vnd erſtlich für böſe Augen.

Wann eim Pferd ein Fell vbers Auge wächſt.

NEhmet Jbenlaub die Bletter davon / es wächſt an alten Mawren vnd hat dicke feiſte Blätter / zerſtoß es in einem Mörſel / thue gar ſawren

Weineſſig dazu / laß es Tag vnd Nacht alſo ſtehn / darnach durch ein Tüchle gedruckt / Abends vnnd Morgens mit einem Federlein das Auge mit beſtrichen / es beiſt das Fell rein weg vnd genieſt / probarum eſt.

So ein Pferd Felle oder treuge Augen hat.

Nehmet den glaſierten Ruß auß dem Rauchfang oder Rauchröhren / mit Schmaltz einer welſchen Nuß groß abgemacht / vnd einem Roß in die Ohren geſchoben etlich mahl.

Ein gut Augenwaſſer an Menſchen vnd Roſſen / die gar erblindet oder Fell darvber haben / auch ſonſten trübe vnd dunckel ſehen / zu gebrauchen.

Nehmet der rohten Ameißeyer ſo viel ihr deren gehaben möget / thut die in ein Glaß / vermachet es wol / thut einen wolgekneten Teig darauß man Brodt becket zehe darüber / ſetzet es wann jhr Brod backet mit denſelben zu gleich in den Backofen / vnnd nehmet es mit demſelbigen wann es gnug gebacken hat wieder herauß / vnnd wann es kalt worden iſt / ſo machet es auff / ſo iſt auß den Eyern ein ſchönes Waſſer worden / von dieſem Waſſer 3. oder 4. Tröpfflein / in die Augen gethan / ſo werden ſie wieder ſehend / iſt ſehr bewähret vnd offt probieret worden.

Oder nehmet der ſchwartzen Omeiſſen / thut ſie in einen Sack / drucket ſie wol auß / das Waſſer ſo davon kommet / behaltet / thut den dritten theil Brantewein darunter / ſtreichet es in die Augen / es vergehet darvon.

Ein anders.

Nehmet Mäyen oder ander Butern / Ruß vnd Saltz

Saltz eines so viel als deß andern / reibet den Ruß vnd Saltz gar klein / thut diese drey Stück zusammen / daß so groß werde als ein Ey / thut es dem Pferd in ein Ohr / doch nicht bey dem bösen Aug / sondern in das ander Ohr / bindet jhme das Ohr zu mit einem Tuch / damit es nicht herauß falle / es hilfft.

Für die Augenweh vnd Felle der Pferd.

Nehmet der Muschelen so bey dem Wasser liegen / ziehet die eusserste Haut herab biß auff die mittel weisse Haut / die behaltet / brennet sie vber Kohlen zu pulver / darzu nehmet Jngwer vnd Galitzenstein / eines so viel als deß andern / stosset es klein / siebet es durch ein rein weiß Tuch / vnd blaset es dem Pferd mit einem Federkeil in die Augen / sie werden jhm schön helle / es hilfft auch für die Felle.

Für Augenweh der Roß vnd so einem ein Fell darinnen wachsen wolt.

Nehmet ein Ey / thut das weiß darauß / lasset den Dotter im Ey / füllet die Schale zum Dotter voll weiß Saltz / thut alsdann das Ey in eine Pfanne / brennet es zu Pulver / nehmet für einen Pfenning langen Pfeffer / vnd vor einen Pfenning Jngwer / thut es durcheinander in einen Mörser / vnd stosset es gar klein zu Pulver / streichet es dem Pferd in das Auge / es lesset kein Fell wachsen. So aber dem Pferd das Fell kommen wolte / vnd man jhme das Pulver in das Auge thete / so sol man es eine stunde lang auffbinden / daß es sich nicht reiben möge / daß mag man ein Tag ein mal oder zwey thun / darnach es noth ist.

Oder nehmet junge Aglastern mit Federn vnd allen zerhackt / zu Wasser distilliert vnd gebrant dasselbe Wasser dem Pferde drey mal deß Tages mit e-

nem

nem Schwamm ſubtiel in die Augen gedruckt / vertreibet die Felle / vnd werden die Augen ſchön lauter darvon / ſo man das etliche Tage thut.

Oder die alten Aglaſtern mit einem Stahl oder Armbruſt geſchoſſen / das Hertz die Leber vnd Augen darauß gethan / den Leib mit Federn vnd allem zu Waſſer gebrennet / das Waſſer in die Augen geſtrichen / iſt auch gut für die Felle.

Oder nehmet Roſenwaſſer / Fenchelwaſſer / Rautenwaſſer / Schelkrautwaſſer vnd Baltrianwaſſer / eines ſo viel als deß andern / miſchet es durcheinander / thut darunter weiſſen geſtoſſen Victril / gieſſet es in ein Hafen / ſtreichet jhme dann das Waſſer in die Augen mit einem Schwamme / vnd haltet jhm die Augen ein weil zu / wollet jhr aber haben / daß jhme die Augen ſchöne vnd die Felle deſto ehe hinweg gehen / ſo nehmet deß Victrils deſto mehr nach ewrem gefallen / doch ſollet jhr ſolch Waſſer alle Tag verneuwern.

Item / nehmet Krötenpuſchel vnd blaſet es jhm in die Augen / ſo zerbrechen die Felle darvon.

Oder nehmet Meyenbutter vnd Honig / zerlaſſet das vntereinander / thut weiſſen Jngwer darein / ſtreichet es jhm in die Augen / ſo vergehen die Felle / Item / nehmet Raute / ſtoſſet die zu pulver / vnd blaſets dem Pferd in die Augen.

Oder nehmet Haſelwurtzel wol gedörret in einem newen Topff wol geſotten / durch ein Tuch geſeyet vnd in die Augen geſprützet.

Item / nehmet Birnbaume Mißpeln / thut die euſſer Haut herab vnd das inner machet zu pulver gar klein / blaſets dem Pferde mit einem Federkeil in die Augen / oder gebet jhm groſſe Kletten-

wurtz

wurtzel im Futter zu eſſen / ſo gehen die Felle von dannen.

Item / nehmet Haſenſchmaltz / reibets jhme vber dem böſen Auge in das Grüblein wol ein / laß das feiſten auch ein wenig im Grüblein ſtehen / es hilfft / Item / waſchet jhm die Augen mit Thaw / den laſſet auff dem Tag Walpurgi / frühe für der Sonnen auffgang fahen.

Oder nehmet ein Ey / thut den Dotter herauß / laſſet nur das Weiß darinnen / darein thut Saltz / Jngwer vnd Schwefel eines ſo viel als deß andern / darnach ein andere Eyerſchal vber das gefüllete Ey gethan mit einem naſſen Werck vmbgeſchlagen / in eine heiſſe Aſchen gelegt vnd zu einer Kohlen gebraten / ſtoſſet das zu Pulver vnd thut es dem Pferd in die Augen / ſo wird es geſund.

Oder nehmet Gänſeſchmaltz / ſtreichet es dem Pferde in die Ecken der Augen / ſo zerbrechẽ die Felle.

Item / Menſchenkoth in einen newen Topff gethan / daß kein dampff davon gehen möge / vnd zu pulver gebrennet / dem Roß in die Augen geblaſen / ſo wird es ſehend.

Oder werffet dem Roß ein Hand vol Saltz in das Ohre / verſtopffet es mit einem Tüchlein daß es nicht herauß falle drey Tage lang / iſt es das rechte Ohr / ſo thut das Saltz in das lincke.

Für die Felle der Augen.

Nehmet Gaffer vnd Baumöhl / machet ein Muß darauß vnd ſtreichets dem Pferde mit einer Feder in das Auge.

Item / nehmet das Weiſſe võ Sperbergeſchmeiß / machets zu pulver / blaſet es jhme durch ein Federkeil in die Augen / es vertreibet alle Felle.

So

So ein Pferd Felle in den Augen hat vnd erblindet iſt/ es ſey alter oder newer Schade.

Nehmet weiſſen Augſtein etwas gröſſer dann eine Haſelnuß/thuts in ein Glaß voll friſch waſſer zweyer Finger tieff/ leget jhn darein/ ſo wird er ſieden als ſtünde er bey einem Fewer vnd wird trübe/ laſt jhn alſo zugedeckt ſtehen biß er lauter wird/ bindet das Pferd feſt mit dem Köpffe an eine Seule/ ſprützet jhm das Waſſer mit einer Sprützen in die Augen daß jhr nicht fehlet/ ſo das Fell in den Augen bricht/ ſo wird es als ein Regenbogen/ alsdann machet das Waſſer für vnd für linder/ ſo wird das Pferd in 8. oder 6. Tagen geſund.

So ein Pferd ein blödes Geſicht oder Felle in den Augen hat.

Nehmet Honigſeim vnd weiſſen Galitzenſtein/ ſiedet das vntereinander/ vnd ſalbet das dem Pferd vnter die Augen.

Einem Pferde oder anderm Viehe die Felle in den Augen zu vertreiben.

Nehmet Meiſterwurtzel ſo in der Gerſten gewachſen/ die gebet jhm zu eſſen/ vnnd henget ſie jhm an Halß.

Oder nehmet Kupfferwaſſer/ geriebenen Ziegel vnd Honig/ dieſe drey Stück in einen Backofen vntereinander gethan/ wol gedürret vnd zu pulver gemacht/ dem Pferde in das Auge geblaſen/ verdreibt die Felle.

Oder ſtoſſet weiſſen Jngwer klein/ nehmet ſo viel Honig als deß Jngwers/ thut ein wenig Aſchenſchmaltz darunter/ ſtreichet es dem Pferd wol in die Augen hinein/ vnd ſchmieret jhm Haſenſchmaltz in die Ohren/ es ſtercket jhm das Geſichte.

Oder

Oder nehmet Eyerschalen / darauß die jungen Hünlein gekrochen sind / machet die zu pulver mit Jngwer vermischt / dem Pferd Abends vnd Morgens in die Augen geblasen / zerbricht die Felle.

Vor manige Augen.

Lasset jhm das Augstell schneiden in dem letzten Viertel deß Monats / vnd nehmet von stund an eine grosse Nadel damit man die Tuch hefftet / darein ziehet rohte Flechtseiden ohngefähr eines halben Fingers dicke / vnnd einer halben Ellen lang / dieselbe Seiden nehet mit der Nadel in die Ohren / in jedes Ohr so viel / sehet daß jhm die Adern / die da die lenge durch die Ohren gehen / getroffen werden / last die Seiden darinnen kleiben vnd selbs herauß faulen / wann jhr das gethan habet / so schlaget jhm die Adern die zwischen den Augen vnd der Nasen schier quer vbergehen / gebet jhm grosse alte Nesselwurtzel gar klein / vnter das Futter gehackt zu essen. Last jhm die an gezeigten Adern im Jahr vier mahl schlagen / allzeit im abnehmen deß Monats / auch allewegen der Wurtzel zu essen geben / last jhme die Kewader am Halse im Jahre zwey mal / auch alle Monat den Kern im Maul im letzten Viertel stechen / vnd obengezeigte Wurtzel zu essen geben.

Oder nehmet ein Ey / brechet es an der Spitzen auff / thut den Dotter herauß / nemet weissen Augstein zweyer Haselnüß groß / legt jhn in dz weisse deß Eyes / machet es feste zu / stellet das auffgericht zum Fewer / bratet es so lang / als einer ein Pater noster beten möchte / alsdañ nehmet es mit der Schalen / leget es in ein weiß Tuch / druckt den Safft wol auß in ein Geschirr denselbigen Safft oder Wasser thut dem

Pferd

Pferd in die Augen/ bindet es/ auff daß es ſich nicht reiben möge/ es hilfft.

Oder gebet dem Pferde offt Baldrian zu eſſen/ es ſtercket das Geſichte ſehr wol.

Brennet Wolffsbein zu pülver/ thut jhme das in die Augen/ es hilfft.

Ein anders Stücklein.

Eine Schweinsgalle zerbrecht in einer Schüſſel/ nehmet eine Feder vnd netzets in der Gallen/ ſtreichet es dem Pferd in die Augen/ oder an die Augbraen/ es hilfft.

So einem Pferd die Augen ſchwinden/ die mit Artzney vertrieben ſeind.

Nehmet wol gebrant Saltz/ das ſtoſſet in einem Mörſer gar klein/ thut das jhme in die Ohren/ ſtreichet jhme Butter dafür einer Haſelnuß groß/ daß das Saltz nicht herauß kan/ ſo werden jhme die Augen wieder lebendig.

Oder nehmet junge Schwalben die noch nit auß dem Neſt kommen ſeyn/ thut die Federn alle darvon/ ſtoſſet ſie wol/ gieſt Wein darein/ preſts durch ein Tuch/ das Waſſer in ein Glaß gethan vnd behalten wann es noth iſt/ ſo ſtreichet es in die Augen.

Für das Augſtall.

Schneidet jhm zwiſchen den Naßlöchern auff der Naßgall die Haut auff/ da ſeind der Adern drey/ die mitle iſt die gröſte/ die ziehet mit einer Pfriemen einer Spannen lang herauß/ oben vnd vnter zu der Haut/ ſchneidet die Adern ab der Spannen lang/ werffet die hin/ vnd dieweil die Adern offen iſt/ gebet jhme vnter ſich zu eſſen/ ſo ſchwäret die Keuffel vnd wird geſund.

Oder laſſet dem Roß zur Ader vnter dem Naßband/

bindet jhm den Kopff nieder zur Erden / so blutet es vnd dorret darnach auß.

So man dem Pferde das feiste in Augen wehren will.

Nehmet Saffran / leget den in Oel / streichet das Oel dem Pferde mit einer Feder vber dem Auge hinein / es dörret.

Für Augenweh der Pferde.

Nehmet eine schwartze Schnecke / bestrewet die mit Saltz / darauß wird ein Wasser / dasselbige Wasser thut dem Pferde in die Augen mit einer Feder / so wird es sehend.

So ein Pferd böse Augen hat vnd bey dem Gesicht zubehalten.

Lasset einem Pferd im Maul den dritten stapffen stechen alle Monat / so der Monat vber ein Tag wil new werden / doch daß es nit im Zeichen des Widers sey / vnnd last es wol bluten / so erhaltet jhr es bey den Augen vnd Gesicht.

Item / nehmet Feldwurtzel / gebet dem Pferd zu essen / es wird gesund.

Für Blattern in den Augen.

Nehmet Honig vnd Wein / thut das durch einander / streichts dem Pferd alle Tag vmb die Augen / bewahrets daß es sich nicht in Koth reibe / es vertreibet auch die Felle in den Augen.

Für trieffende Augen vnd ein geschwollenen Kopff.

Schlaget dem Pferd die Adern oben auff dem Kopff / oder oben auff den Augen an beyden seiten / last sie wol gehen / es gewinnet einen dürren Kopff darvon.

So einem Pferde die Augen rinnen.

Nemet Meilender/ſtreichets vmb die Augen oder waſchets mit friſchem Brunnenwaſſer.

Für Starrenblinde.

Meſſet dem Pferd 6. Finger breit von dem Auge abe/daſelbſt ſind jr eine Ader/die ziehet herauß/ſchneidet ſie entzwey/leget an ein jeglich Stück einen Ring von einer Nöſſelwurtzel mit weiſſen eines Eyes/ziehet das Pferd an einen finſtern Orth / laſt es ein weil bluten/darnach lediget jhme die Ringe vnd heilet die Wunde/ſo wird es geſund.

So ein Pferd ein ſiech Heupt hat das jhm geſchwollen iſt.

Nim Rettich der wol gedorret iſt vnnd guten friſchen Zitwer/ſtoß es vntereinander gar klein/ miſch es mit Wein/geuß es dem Pferde in den Halß / verhalt jhm die Naſelöcher / biß es beginnet zu druſſen/ thue das ſo lang biß jhme der Eyter rinnet.

So ein Pferd nicht druſſen mag.

Nehmet Kümmel vnd halts jhm für die Naſen vnd reibet es damit/ſo wird es von ſtund an geſund vnd wird druſſen.

Wann einem Pferd die Ohren ſchweren.

Nimb rohte Weiden vnd Beyfuß zuſamen / ſied es vnd bindet es dem Pferd auffs wärmeſte auff den Kopff.

Für Maden in den Ohren.

Suchet mit dem Finger wo es weich iſt/ wann jhr ſie dann findet/ſo ſchneidet die ſtet mit einem Meſſer kreutzweiß auff/reibet ſpangrün darein/ heilet es dann wider mit guten Salben.

Für den Speckhalß.

Nemet Bleyweiß / Baumöhl vnd Queckſilber/ darauß

darauß machet eine Salbe / ſchmieret dem Pferde den Speckhalß damit / vnd ſo er vertrieben iſt / ſo ſchmierets vnd heilets mit Daxenſchmaltz / dieſes hat ein Meiſter probiert / vnd der hat es an ſeinem Roß bewähret vnd jhme den Speckhalß vertrieben / aber er iſt jhme aller zerſchrunden geweſen.

Oder nehmet auff ein Pferd 2. loth Queckſilber / für ein Creutzer weiſſe Nießwurtzel klein geſtoſſen / ſo viel Grünſpan / ein halbe Hand voll Sadebaum / klein zerhacket / Ruß auß einer Rauchröhren / ſo viel daß es wol braun vnd ſchwartz werde / darzu nehmet Butter die in kein Waſſer kommen iſt / auch ein pfund altes ſchmer vnnd die griefen herauß gethan / das Queckſilber erſtlich mit nüchtern Speichel wol getödet alles wol vntereinander gemiſcht / mit den Händen wol druchgrieffen / alſo ohne alles Fewer dieſelben ſtehn laſſen / ein altes Meſſer genommen / dem Roß auff dem Speckhalß an der ſeiten darmit gar wol geſchabet / daß es gantz frad wird / vñ ſchier bluten wil / alsdann ſchmieret es an dem Halſe gar wol / doch für dem ſchmieren mit einer ſcharffen Laugen kalt wol gewaſchen / vnd drucken laſſen werden / alßdann darauff geſchmieret bey einer heiſſen Glut / oder in einer heiſſen Stuben / vber acht Tage wider einmal geſchmieret / aber jmmer geſchabet / ſo vergeht er vnnd rinnet jhm auß.

Für das Gurfey.

Nemet Honig vnd Knobloch / ſtoſt es durch einander / vnd bindet es dem pferd auff.

So einem Pferd der Kampff ſchwürt.

Nemet Honig / Leinöhl / Böckenvnſchlit / das alles vntereinander zerlaſſen / laſt es kalt werdē / ſchmieret das pferd alle Tage zwier / es heilet darvon.

Für Rotzigkeit der Pferde.

Lasset Bahren machen auß Tännenholtz das viel Este hat/schüttet dem Pferde das Futter darein/nehmet Segespen/auch auß Tännenholtz auff das kleineste geschnitten/eine Handvoll vnter das Futter gethan/vnd in denselben Bahren geschüt.

Item/nehmet eine weisse Ganß/gebet ihr drey Wochen lang Gerste zu essen vnd Wein zu trincken/schlaget ihr dann das Haupt ab/thut dem Pferd das Blut mit einem Blasebalg in die Nasenlöcher/oder nehmet Hünermist wol gedörret vnd klein gepülvert.

Oder nemet ein Ameißhauffen in einen Sack/waschet den in drey Wassern/giest denn die wasser zusammen/zerknirscht die Ameissen gar wol in dem Sack/bindet darnach dem Pferd den Kopff in den Sack/last es also stehen biß es gar sehr schwitzet/bindet dann den Sack auff/streichet den Schweiß von ihm/last es dann kalt werden/giest ihm das Wasser in das Maul/es wird gesund.

Oder nehmet gesotten Haberstroh/thut das so warm in einen Zuber/setzet eine Schwinge mit Habern darauff/daß das Pferd darauß esse/es hilfft. Item/nemet gedorrten Rettich vnnd Zitwer klein gestossen gemischt mit Weine/dem Pferd eingegossen oder zu trincken gegeben/es hilfft.

Item/nemet junge Hündlein die noch blind sein/brennet die in einem newen Topff/der gar wol verkleibet ist zu pulver/gebet es dem Pferde zu essen/vnnd blaset es ihm in die Nasenlöcher.

Oder nemet die Nieren auß einem Roß/brennet die zu pulver vnd blasets jm in die Nasenlocher. Itē/gebet jhm alle Tage Wegwartwurtzel mit dem Kraut zu essen/es wird gesund.

Item/

Item/nemet drey schwartz Kothkäfer/ brennet die zu pulver/gebets dem Pferde zu essen drey Morgen nacheinander/jeden morgen drey.

Oder nemet Sadebaum/Lilgenwurtzel/ stosset dz all klein/vnnd machts vntereinander vnd gebets jhm zu essen.

Item/nemet einen kohlschwartzen Hund/verbrēnet den in einem wolvermachten Topf mit Haut vnd Haar zu pulver/ vnd blaset das pulver dem pferdt in die Nasen/es hilfft.

Oder brennet Kühkot zu pulver / vnnd blasets dem Pferde mit eim Blaßbalge in die Nasenlöcher.

Für Wiefel oder Feiffel der Pferde.

Schneidet dem pferd vnten an der Zungen eine Wunde in die schwartze Adern nach der lenge/daß es ein wenig blutet/ist gewiß bewärt.

Oder nemet Fledermeußblut es sey grün oder gedorret/dem Pferd einer Erbeiß groß wol in ein Ohr geschlagen/es hilfft.

Item/nemet ein loth Lorbeern/ein loth Anieß / ein halb loth Honig/stosset diß alles vntereinander / von dem allen dem Pferd ein halb loth in den hindern gestossen.

Für das Mort.

Nemet ein loth gute Lorbeern / stosset die gar klein/ giest darauff Wein oder Bier / macht es in einem Topff warm/giest es dem pferde doch nicht zu heiß in den Halß/es wird gesund.

Für Brüche auff dem Rücken.

Brennet Haser in einer Scherben zu pulver/streichet es dem pferd in den Schaden / vnnd wann es dürre wird/waschet es mit Wein wieder herauß / es heilet zu hand.

Oder nehmet lebendigen Kalck / miſcht den mit Honig/machet einen Teig darauß / backets auff einem heiſſen Herde/pülverts / alsdann waſchet den Schaden mit Harn/vnnd ſtreichet das Pulver darein/ es heilet.

Item/nemet Venediſch Glaß/ſtoſt es klein/vnd ſtrewet es dem Pferd in den Schaden/wann jhr in die Herberge kompt/ſo waſchet den Schaden mit reinem Waſſer rein auß/ſtrewet jhm aber des Pulvers in den Bruch/ ſo heilets.

Oder brennet Roßbein zu Pulver / halb ſo viel Kalck/miſcht es vntereinander vnd ſtreichet es in die Wunden.

Item/pülvert Hechtbein/darzu brēnet alte Schuſolen vnd Schweinsbein/nehmet grünſpan ſo auch gepülvert/miſcht es alles vnterinander / ſtrewet des Pulvers Abends vnd Morgens darein/ den andern Tag waſchet den Schaden mit Lauge oder Brunnwaſſer/vnd ſtrewets wider darein/ müſſet jhr aber eilends vnd nötig reiten / ſo machet ein Kuchen von weiſſen Ameißeyern vnd Semmelmeel/vnd leget den darauff.

Oder nehmet Seiffe vnd warm Waſſer / waſchet den Bruch gar wol damit/wann es noch new iſt ſtoſſet Schwefel/ſtrewet den auff den Bruch/dann nehmet das weiſſe von 3. Eyern vnd Werck / machet ein Pflaſter darauß/legets auff den Bruch / laſt es darauff gar hart werden biß es heil wird / verwahret es aber daß der Mond nicht darauff ſcheine/ dann es faulet ſonſten darvon.

Oder nemet Ochſenzähne oder Hundsbeine/brēnet ſie zu Pulver/ſtrewets in den Bruch/ es drucket auß/vnd verſtillet alle Flüſſe.

Item/

Item/brennet Petersilgenwurtzel zu pulver/ strewet es darein/ es heilet vnd drucknet/ es tödet auch den Wurm/so man es dem Pferde eingiebet.

Oder einen Maulworff in einem newen Topff zu pulver gebrennet vnd darein gestrewet.

Item/brennet Hünerkoth zu pulver/ strewets in den Bruch/es heilet vnd drucknet sehr.

Oder nemet grün vnzeitige Wacholderbeern/dorret die auff einem Ofen/pülvert dieselbē/ waschet den Schaden mit einer scharffen Laugen feinsauber auß/ strewet diß Pulver darein/ es heilet gar wol.

Für die Maden.

Nemet Spinweben/vergrabet sie in ein stücklein Brod/gebets dem Pferde zu essen/ so bleiben keine Maden im Menschen noch im Vieh.

Für Bluttrieffen.

Nemet alt Schmär/Nesseln vnd Lein/ hackets vntereinander/darzu nehmet heisse Asche/ legets darauff/so weichet es sich herauß.

So einem Pferde der Bauch geschwollen ist.

Nemet new Garn von einem Haspel/ siedet das wol vnd also heiß/ des Tages zwier dem Pferde auff die Geschwulst gebunden/ es hilfft.

Für Geschwulst des Geschrotes.

Nemet Sinterstein von einem Schmiedt/ machet den glüend/leget jhn auff ein Brod/ begiest den Stein mit Ziegenmilch/ legets dem pferd zwischen die Beine/last es wol erwarmen/deckt das pferd daß zu/das die Hitze bey jhm bleibe/ thut es drey oder vier Tag/ es hilfft.

Für Geschwulst der Schenckel.

Nehmet Wachs/Werck/Honig vnd Essig eines

ſo viel als des andern/ſiedet das vntereinander/vnd bindet es vber den Schaden.

Oder ſiedet Haberſtroh in Wein/bindet das dem pferde warm auff/es hilfft.

Für allerley Geſchwulſt der Pferde.

Nemet alt Schmär/macht es heiß/ſchmieret das pferd damit auffs heiſſeſte als daß es erleiden kan/darnach nemet Nachtſchatten/ ſiedet den in einem newen Topff/bindets darüber/es hilfft.

Oder nemet Ziegenmilch/ſawren Eſſig/vnd Gerſten darunter gemiſcht/zu einem Teige gemacht/vnd des Tages zwier vber den Schaden gelegt.

Für Blathüffe.

Laſt dem Pferd wol außwircken daß es blutet/brēnet den Huff mit ſchwefel/darnach Schwefel in ein hauffen Werck gemacht/darauff gelegt/ daſſelbe angezündet/ſolches ein vier mal gethan/ſo vergehen die Blathüffe.

Für die Augenhüffe.

Nemet lauter Wachs/ thut es in ein heiß Bech/ leget es dem pferde vmb den Fuß / darnach nehmet Saltz vnd ſawern Eſſig/eines ſo viel als des andern/miſcht es wol vntereinander/vnd reibet jhm die Füſſe offt damit/es hifft.

Fü die Gagenhüffe.

Wann ein Pferd die Gagenhüff thut haben / ſo ſtoſſet Glaß gar klein / miſcht das mit zerlaſſenem Harꝛ/drucket darein Schweinenfleiſch zwier Finger dicke / bindet es dem Pferd alſo heiß vmb den Fuß/ vnd wann es dann wol kalt worden iſt / ſo brechts wieder herab/ſchabet jhm die ſtatt mit einem Meſſer biß daß es blutet/werffet jhm den Galitzenſtein vnnd Glaß ſo gar klein geſtoſſen darein / laſt es darinnen liegen biß es ſelber herauß fellet. Für

Für die reisende Hüff.

Nemet Fledermeußblut / vermenget es wol mit Baumöl/dem Pferd die Hüff darmit geschmiert/so wechst jhm das Horn wieder.

Für den Hüffzwang.

Nemet Linsen vnd alt Schmär / siedet es vntereinander vnd bindet es dem pferd auff den Fuß.

Oder siedet Weitzen daß er weich wird/ stosset jhn denn/ thut jhn in zerlassen Schmaltz vnnd bindet es dem pferd mit einem wüllen Duch vber den Hüff.

Für gespaltene Hüff.

Leget dem Pferd ein pflaster von Tünckelmeel vnd Eyes weiß gemacht auff/so wird der Spalt gantz vnd gehet wieder zusammen.

Für geschrundene Füsse.

Salbet dem Pferd die Füsse mit Schaffenvnschlit wol vnd offt biß es heilet/ist jhme aber der Eyter oben auffgebrochen / so strewet jhm pulver von einer Wolffszungen darein.

Wann sich der Huff auß dem Preiß lest.

Nemet ein viertel Baumöhl / Hirschenvnschlet ein Viertel/ Terpetin drey loth/ siedet das vntereinander vnd auff den Schaden gelegt.

Für die Hornklufft.

Nehmet Wein / waschet die Klufft sauber damit auß / darnach schabet die Kluft mit einem Messer/ daß das Horn vernewert werde / vnd sauber darinnen sey. Alßdann nemet Böckenvnschlit/Terpentin/ weiß Hartz/ vngenützt Wachs eines so viel als des andern/darzu ein Glaß voll Baumöl / diß alles lasset bey einem Fewer in einer Pfannen vntereinander zergehn/ darnach lassets kalt werden / streichets dem Pferde in die Klufft/es heilet in vier Wochen.

Jhr möget es auch wol ziemlich reiten / aber allezeit ſehen / wo die Salbe auß der Klufft gefallen were ſo ſtreichet andere darein / beſtreichet es aber nit weiter dann die Klufft gehet / jhr zeuget jm ſonſten Horn biß an die knie.

Harte Hüff zu machen.

Nemet Zucker / ſtrewet den in Hüffe / er machet ſie gar harte.

Daß einem Pferde die Hüff wachſen.

Nehmet Haſer / Neſſeln / Hirſchenvnſchlit / vnnd Saltz / diß alles wol durcheinander gemiſcht / bindet es den Pferden auff die Hüfft.

Oder / ſchlaget dem Pferde alle Nacht mit weichen Leimen ein / darvon wechſt der Huff gar ſehr.

Item / nehmet Leimen / Kuhmiſt vnnd Leinöhl / miſchts wol vntereinander / ſchlaget dem Pferd damit ein / laſt es ein Tag oder zwen darinn ſtehen / die Hüff wachſen ſehr davon.

Daß ſich der Schnee nicht in die Hüffe balle.

Nehmet Vnſchlet / zerlaſſet es / gieſt es jhm zwiſchen den Huff vnnd das Eyſen / ſo ballet ſich kein Schnee ein.

So ein Roß in ein Nagel getreten hat.

Leget Hanffwerck in ein friſch Waſſer / vnd füllet das Eyſen damit auß.

Oder / nehmet ein Haſenbalck od Haſenſchmaltz vnd Krebskraut eines ſo viel als des andern / ſtoſſet das in einem Mörſel wol / macht ein Pflaſter darauß / leget es vber den Schaden / ſo zeucht es jhn herauß.

Für den Tritt.

Nemet Bech / Vnſchlit vnd Wachs / ſiedet das vntereinander / laſt es kühl werden / thut es dem Pferde ein

de in den Tritt / so kompt kein Wasser noch koth darein vnnd heilet/jhr můget auch damit reiten wie jhr wolt.

Item/nemet grün Siegelwachs/machet ein pflaster darauß/vnd leget es dem Pferd vber/es heilet/oder giesset Wasser darein.

Ein gut dürr Pflaster vor den Trit.

Nemet warm Baumöl/giest es in den Trit / darnach Ruß auß einem Ofenloch vñ geleschten Kalck/ mischet diese beyde Stücke vntereinander mit Eyerweiß/streichet es auff Werck vnd legets darüber.

Für die Reuden in den Füssen.

Nehmet Schellkrautsafft/damit reibet das Reuden/darnach gepülverten Menschenkoth darein gestrewt/es vertreibt dieselben.

Oder ein halb pfund Leinöl / drey pfund Wachs/ vnd ein halb pfund Grünspan/alles wol durcheinander gesotten vnd vmbgerürt / vnnd das Pferd damit gesalbet.

Für die Rappen der Pferd.

Nehmet Spießglaß vnd alt Schmär/temperiert es durcheinander/salbet die Rappen offt damit / waschet die dann mit Harn oder Kalcklaugen / so vergehen sie.

Oder reimet dem Pferd Schusterbech mit einem Liecht in die Rappen/darnach vber etzliche Tage wo es sich schrint/so verreimet es wieder wie vor / so fellet der Grind miteinander herauß vnd heilet.

Item/nehmet vngeleschten Kalck vnd newgelegte Eyer/temperiert es vntereinander/scheret jhm das Haar abe/bindets dem Pferde darauff/oder salbet es damit/es heilet.

Item / nehmet reinberger Schmär/ Lorbeeren/

Queck-

Queckſilber vnd zwey Seckel Nießwurtzel/ miſchet das durcheinander/ſcheret jhm das Haar abe / vnd bindet dieſe Salb darauff/es heilet gar wol.

Vor die drucken Rappen.

Nehmet Schaffbech darzu gar dürren Ruß als jhr ihn haben möcht/vnd Knobloch/ machet die obernenten Stück fencht/ſtoſſet ſie lang biß ſie zu einem dünnen Muſſe wird/ſtreichet es dem Pferde auff die Rappen/ſchawet auch offte darzu wo ſich die Rappen auffthun/ſo ſtreichet jhm allweg die Salb wieder in die Klufft/ſo fallen die Rappen ab vnd heilen von grunde/probatum eſt.

Oder Werck in Hundesharn genetzt /vnnd im Tage zwier vber die Rappen gebunden / iſt darvor gut.

Für die Rappen vnd Stripffen ſie ſeyn weich oder dürre.

Nemet ein halb loth Lorbeern / dörret die wol/ 1. viertel Grünſpan/1.viertel Kupfferwaſſer/ein viertel Schwefel/darzu Stripffwurtzel gar klein geſchnitten vnd wol vntereinander zerſtoſſen / darzu gut alt Schmär vnd ein wenig Honig / thut guten ſcharffen Weineſſig darein / diß alles in ein newenglaſierten Topff gethan / wol vermacht das kein Dampff darvon kan/laſt es den dritten theil einſieden / darnach durch ein Duch geſeiget/ſo iſt es gut/netzet den Gaul die Rappen damit/ im Tage einmal oder zehen/ſo vergehen ſie bald/ vnd je offter ſie damit genetzet vnd ziemlich gerieben/je bälder ſie vergehen.

Oder nemet 2. loth Kupfferwaſſer 2. loth Grünſpan/ 2. loth vngebrant Alaun/ 3. loth vngenützten ſchwefel/anderthalb pfund ſchmär von einem reinen geſchnitten Borck/je älter je beſſer es iſt/ſo ferne man

es ha-

es haben kan/ stosset das Kupfferwasser/ Grünspan/ Alaun vnd Schwefel/ alles klein wol durcheinander gemischet/ dann zerlasset das Schmär in einer Pfännen/ gieſt es darnach auff ein kalt Wasser/ vnd so es gestanden ist/ so mischet obgemelte Stück alle in das zerlassen Schmär/ dieweil es warm ist/ rühret es wol vntereinander biß es gischet vnd kühle wird/ vnd alsdann das Roß damit gesalbet.

Für allerley Gallen der Pferde/ vnd erstlich für die Floßgallen.

Ist sie ausserhalb des Beines/ so brennet sie mit einem glüenden Eysen/ darnach leget Rocken Brod darauff/ also heiß es auß dem Ofen kompt/ last es drey Tag vnd Nacht darauff liegen/ dann nemet alt Schmär/ Schwefel/ Bech vnd Tännenbletter/ pülvert diß alles/ mischet es vntereinander vnd salbet d; Pferd darmit.

Item/ nemet zwey loth gestossen Schwefel/ auch so viel vngeleschten Kalck/ zwier so viel Honig/ mischet es vntereinander/ bindet das dem pferd auff beyden seiten auff die Gallen/ last es drey Tage vnd drey Nacht darinnen stehn/ darnach nehmt Eyweiß/ mischt es mit Kalck/ legets jhme vber/ last es denselben Tag in kein wasser gehen/ Tag vnd Nacht darinnen stehen/ so verzehret es sich vnd wird gesund.

Für die andere Gallen.

Reitet ein Pferd daß es wol erwarme/ druckt jhm nochmals die Galle auß/ schlaget jhm mit einer Seiten auff der einen seiten darein/ last es wol außrinnen/ darnach nehmet Rockenbrod/ das brend vnnd legts also warm auff den schlag/ last es in zwey stunden darauff liegen/ alsdann nehmet ein Hasenbalg/ siedet den wol/ vnnd legt jhn den Gaul in einem blawen

wen wüllenen Duch auff das wärmeste auff / last es also stehen / den andern Tag thut es abermals vnd also biß an den dritten Tag / darnach möget jhr jhn reiten wo jhr wolt.

Oder / reibet dem Pferd den Fuß oberhalb dem Knie gar wol hinab biß auff die Gallen / mit einem Stricke gar wol gebunden so feste jhr müget / last jhm den andern Fuß auffheben daß es auff dem gebundenen Fuß stehen möge / vnnd greiffet ein wenig an die Gallen / daß jhr die fast gegen euch hinauff drucket / dann nehmet eine Fliete / schlaget darein daß sie auffgehe / drucket sie fast wol / darnach nemet ein heiß Eysen / damit brennet in jeglich Gall ein Loch / so faulets alles herauß vnd heilet.

Ein anders / je gröſſer die Gallen seyn je beſſer ſie zubertreiben.

Nehmet ein quintlein Saffran / ein loth Pfeffer vnnd ein loth Jngwer / miteinander klein gestossen / nehmet auch ein halb Pfund Senffmeel / ein Ochsengalle oder mehr / thut diß alles vntereinander / rühret es wol durcheinander / last dem pferd die Haar auff der Gallen auff das glatteſt hinweg scheren die es inwendig oder außwendig hat / so es drucken ist / so machet auß dieser Salb ein Pflaster / das bindet jhm des Tages drey mal vber / also lang biß es Löcher darein gewinnet / in drey oder vier Tagen sol es weichen vnd Löcher bekommen / vnd so es die Löcher gewinnet / so sol man jhm das Pflaster nit mehr vber binden / allein am Tag mit der Salbe ein wenig schmieren / in acht Tagen darnach möget jhr wol reiten / es sey treuge oder nicht / es schadet jhm nichts / wann jhr aber die Salbe wolt vberbinden / so rühret ſie erſt wol vntereinander.

Für

Für alle Gallen.

Nehmet acht loth grünen Meylender auß der Apoteken die ſtoſſet klein / vier Loth Meyenbutter / ein loth Honig / ein loth Lorbeern / ein lot Katzenſchmaltz / das alles vntereinander temperiert zu einer Salben / ſtreichet es mit einem Finger eines Bogen Pappiers dick alle Tag zwier / biß die Gallen nicht mehr außgehen. Oder /

Nemt Kalck / Eyerweiß vnd Dotter / macht darauß ein pflaſter / bindet es 5. Tage lang vber die Gallē / darnach ſo thut das pflaſter herab / ſcherpffet jhm auf der Gallen / ſtreichet jhm den vnflat wol herauß der in der Galle iſt / bindet jhm ein friſch pflaſter darauff wie obſteht vnd laſt es abermals fünff Tage darüber liegen / ſo vergehen die Gallen.

Wann ein Pferd Steingallen hat.

So habet acht wann der Möd gantz am ende vnd man kaum noch zween Tage zum newen hat / ſo laſt jhm dünne außwircken / dann brennet Zuckerkandit vnd Weyrauch auff die Gallen / ſie vergehet davon.

Ein anders.

Grawen Schwefel / geſtoſſene Corallen / Haſenfettes jedes ſo groß als ein welſche nuß durcheinander wol zerlaſſen vnd zertrieben / 4. Spinnen darein gethan / alles wol durcheinander gemiſcht / vnnd dem Gaul wol warm auff die ſteingallen gelegt.

Oder Töpffergleet in Weineſſig warm gemacht / dem Gaul im abnehmen des Monats / dünne außgewirckt vnd den Glet mit Hanffwerck auff die Gallen gelegt / in acht Tagen zweymal / oder jede Wochen einmal gethan / es hilfft.

Für die Elpůge der Roß.

Laſſet das pferd nieder werffen oder in einen Roth-

ſtall

ſtall ziehen / ſcheret jhm auff der Elpuge das Haar ab/hackets mit einer Flieten gar wol / nehmet einen Haſelſchüßling eines Jahres alt/zudrucket die Elpuge wol mit dem Stabe / ſtrewet jhm klein geſtoſſen Venediſch Glaß darein/dann nehmet des geſtoſſen Glaſes/vngeleſchten Kalck/ Senffmeel / das weiſſe auß einem Ey/vnd Hanffwerck/ machet ein pflaſter darauß/legets vber den Schaden / bindet es mit einem Bande wol / laſt das Roß drey oder vier Tage alſo ſtehen/thut dann das Band herab/ſo bleibet das pflaſter daroben/alßdann reitet es wo jhr wolt/ſo vergehen die Elpuge vnd heilet von grunde.

Item/ nehmet alten Speck Knobloch das vntereinander wol zerſtoſſen/vnnd gegen dem Haar geſchmieret. Item/ nehmet das weiß von einem Ey/ Kalck darunter gemiſcht/ dorret das in einem Ofen/ ſtoſſet es klein/ machet es wieder mit Eyerweiß ein vnnd leget das Pflaſter darauff/ ſo vergehen die Elpuge.

Oder zerlaſſet Vnſchlit vnd Leinöhl in einer pfännen/ nemet dann ein Düchel eines Daumen dick/ thut darein Saltz/ bindet es alsdann an ein Holtz/ ſtoſſet das Holtz mit dem Düchel in das heiſſe Vnſchlet oder öhl / beſtreicht die Elpuge vmb vnnd vmb/doch auff die Elpuge vnd nit weiter/brennet die ſtet damit ſo lang biß das Haar herab gehet/ jhr möget daß ein Tag 2. oder 3. thun/ darnach laſſet dz pferd in ein klein Waſſer gehen/vnd ſchmieret es darnach mit obgemeltem Vnſchlit vnd Oehl/brennet es alſo bey acht tagen/es vergehet.

Item / nehmet vngeleſchtem Kalck zwo Händ voll/ein pfund Schwefel/ ſtoſſet den klein zu pulver/ nehmet von 6. Eyern das weiſſe / miſchet das alles zuſam-

zuſammen/nehmet Hanffwerck vnnd machet auß dem allen ein Pflaſter/ſchiebet es daß vmb den Elpug gehe/verbindets jhm wol/daß es nicht herab falle/laſt es dann drey Tage ſtehen/vnd in kein Waſſer reiten/vnd wann jhr das pflaſter herab thut/ſo waſchet es mit Saltz vnd Eyerweiß auß/nochmals reitet wo jhr wollet/jhr ſehet die Elpuge nicht mehr/alſo mögt jhr auch wegdörren die Floßgallen.

Für Elpüge vnd Stripffen.

Nehmet Lateres vnd Vitriol/beyde klein gepülvert/miſchet es mit Schmär/ſtoſſet es wol durcheinander vnd ſtreichet es dem Pferde gegen dem Haar auff den Schaden/dieſes iſt gut/gerecht vnnd probieret.

Für Elpuge/Spaten vnd Vberbein.

Nemet Brantewein/Venediſche Seiffe/die ſchabet darein/laſt es vber einen Fewer zergehn aber nicht ſieden/vnd ſo das zergangen iſt/ſo nemet vngeleſchten Kalck/thut ein wenig gepülverten Katzenkoth darunter/ſchüttet das in die zerlaſſen Seiffen vnnd Wein weil daſſelbe heiß iſt/rühret es wol vntereinander/machet ein pflaſter darauß/leget es dem Pferd ſo warm oder heiß vber/doch daß es nicht brenne/laſt es drey ſtunden darüber liegen ein wenig mehr oder länger/darnach jhr die nachbeſchriebene proba mit dem Kalck befindet/thut es dann wieder herab/der ſchaden ſol aber für dem pflaſter ehe daſſelbig auffgelegt wird/mit einer flieten wol gehackt werden.

Die Proba ſo jhr wiſſen ſolt.

Ob das pflaſter genug darob gelegen ſey oder nit/ſo hebet das pflaſter ein wenig auch vnd kratzet daran/vnd ſo der Kalck ſteubet von dem kratzen/ſo hat es lang genug darauff gelegen.

Item/ehe jr das pflaster auff ein Werck streichet oder machen wolt/oder auffleget/so nehmet erstlichen ein naß Werck/legets auff den gehackten Schaden/ auch so weit der schaden ist/alßdann ist es genug vnd legets jmmer vber/es fellet vber etliche tag alles herauß vnd heilet.

Für die Beinwachs.

Nehmet Semmelmeel/machet ein Teig darauß/ bindet es dem Pferde drey tag lang vber das Bein/ ist die Haut am vierdten tag nicht offen / so öffnet sie/bindet jhm Sawkoth vnnd Semmelmeel/ daß mit nüchtern Speichel eingemacht sey darüber/ so ledigts sich das Vberbein von jme selbst vom Schinbeine.

Item/schneidet dem Pferd die Haut auff/ vnnd reumet jhm vmb das Vberbeine das Fleisch hinweg/ sehet daß jhr jhm aber keine Ader trefft/ setzet dann einen Meissel zwischen das rechte des Beins vn Vberbeins/vnd schlaget darauff/ so fellet das Vberbein herauß/nemet dann Rettig vnd Schweinenschmaltz vnd bindets darüber.

Für die Spaten.

Thut dem Pferd die Spaten mit einem Messer auff der Haut auff/alsdann bindet Sewmüntz darauff drey Tage nacheinander/vnd strawet Grünspan darein/es hilfft.

Für die Schaal.

Brennet dem Pferd die Schaal oder wo jhm weh ist mit einem glüenden Eisen/ vnnd wann die Haut abgehet/so schmiert die stete mit altem schmär/ strewet vier tage nacheinander Grünspan darein/ darnach schmieret es mit Saltz biß es vergehet.

Für

Für die Stripffen.

Nemet ein halb pfundt Althee / acht loth Grünspan/acht loth Alaun/acht loth Wachs/ein vierling Fuchsschmaltz / ein halb vierling Klawenschmaltz/ seyge es durch ein rein Tuch / daß es lauter werde/ gieß es in ein Topff/setz es vber ein Feuwer / darnach nehmet das Honig vnd das Klawenschmaltz / zerlasset es auch ein jedes besonder / dergleichen das Wachs/thut es vntereinander/last es sieden/alsdann stosset die Alaun vnd Grünspan gar klein / siebet es durch/thut es in den Topff/last es wol sieden / rühret es biß es dicke wird/vnd streicht es wol in die Stripffen/sie heilen darvon.

Item / nehmet Eychenenüß / zerstosset sie / siedet sie in Küheharn / legets auffs wärmeste auff die Stripffen.

Item/ reumet dem pferde zu dem Grinde / thut die Rueffen oder Grindt herab/nemet Leinöhl / den Todter von hart gesotten Eyern/ vnd Grünspan der klein gestossen ist/Essig vnd gebrandten Wein/ vntereinander gemischt / vnd darüber gelegt / es heilet die Stripffen.

Item / schmieret die Stripffen wol mit Fuchsschmaltz/sie vergehen davon.

Für Stripffen vnd Jagenhueff.

Nemet Lindenholtz vnd Bast / schelet die oberrinde darvon/leget sie in ein Wasser / last es vierzehen tage darinnen liegen/so wird es wie ein Sültze / salbet das Pferdt damit/es hilfft/es ist auch gut für den Brandt/vnd wird kein Mahl noch Runtzel oder Flecken darvon.

Item/nemet Firniß/bestreichet die Stripffen damit/so lange sie vergehen/es hilfft.

Für die Stripffen der Pferde vnd ſchebende Hunde.

Nemet ſtarcken Wein ein Maß / thut ein pfundt Schießpulver darein / wol geſotten / vnnd damit rein gewaſchen die Hunde ein mahl oder zwey auch die Stripffen / oder offter / oder nemet Brandtenwein / rürt denn ein pfundt ſchießpulver darein / laſt es nicht ſieden / auch damit gewaſchen wie obgemelt / es hilfft vnd iſt bewehrt.

Für die Strauphaar.

Nemet Küheharn vnnd Klettenwurtzel mit dem grunde / thut dz in einen Topf / laſt es miteinander wol ſieden / vnd wann es kalt worden / ſo waſchet dz pferd damit / ſo offt es trucken wird. Wann jhr das Pferdt außreitet / es ſey in das Feldt oder ſonſten / vnd wider in den Stall ziehen wolt / ſo wäſcht es mit einem warmen wolgeſaltzenen Waſſer vñ mit Seiffen wol auß / ziehet jhm die Härlein ſo vber ſich ſtehen mit einem Zänglein auß ehe jhr es waſchet.

Ein anders.

Nemet ein junges Schwein das ein tag oder acht alt ſey / hackt es zu kleinen ſtücken / ſiedet es in einem newen Topff / daß es zu einem Muſe wird / ſalbet das Pferdt damit / es wirdt geſundt.

Item / nemet ein pfundt vngeleſchten Kalck / ein pfundt Leinöhl / gut Wagenſchmeer / ſiedet es in einer pfannen vntereinander / ſchmieret das Pferdt damit ſo warm als es erleyden kan / vñ ſo weit es ſtraup-häricht iſt / reibt es wol hinein / thut dz acht tage nacheinander deß tages zweymahl / vnnd zu letzt nempt warme Kühmilch vnd Seiffe / waſchet das pferdt ſauber damit / thut es dreymahl / ſo heilet es von grũnde auß.

Item /

Item/nemet Schießpulver/stost es klein/darunter Venedisch Glaß auch gar klein gestossen/ vnnd durch gesiebet/eins so viel als deß andern/ Item/ ein halb pfundt schweinen schmaltz/ vnnd ein vierling Baumöhl/thu obgedachte pulver in das Oel vnnd Schmaltz/zerlast es vntereinander vber einem Fewr/ vnd so es zerlassen ist/ so rühret es wol vmb/last es kühl werden vnd gestehen/schmieret das Pferdt als vber dē andern tag damit/ es zeucht die Strauphaar herauß/vnd heilet von grunde.

Für die Maucken.

Brennet die statt mit einem heissen Eysen wol/ hackts darnach mit einer Flieten/leget warm gebähet Rockenbrodt so mit Saltz bestrichen/Tag vnd Nacht darüber/vnd strewet Grünspan darein.

Item/nemet Seiffe/Pech/weiß Hartz vnd Menschenkoht/ mischet das vntereinander/ legets dem Pferdt wol warm auff die Maucken/ vnd wann es kalt worden/so schlahet jhme das herab/ salbet dann den schaden mit Honig vnd Baumöhl/das vntereinander gemischt/ so lange/ biß jhm das Haar wider wächst.

Für Geschwulst der Füsse oder Maucken.

Nehmet weissen Weyrauch/stosset den klein/ mischet jhn mit Eyerweiß zu einem Muß/reibt es dem Pferde gar wol ein/es hilfft/ vnd ist auch gut für die Rappen.

Vor Gesüchten der Füsse.

Kommet dem Pferde ein Gesüchte in die Füsse daß es hincket/ dem soll man also helffen/ beschneidet jhm den Hueff daran es hincket/ biß jhr das lebendig findet/ dann machet nachfolgēde Salbe darzu/nemet Schmer/ Speck/ Wachs/ Honig/ Kla-

wenschmaltz/ Böcken Vnschlit/ Rindern Marck/ Baumöhl/ Hartz/ eins so viel als des andern/ siedet es wol vntereinander/ schmieret das Pferdt damit/ diese Salbe ist fast gut zu allen Wunden an den Beinen.

Für verschlagen der Pferde.

Nemet Holderlaub vnd Schmer/ stosset das vntereinander/ vnd schlaget jhm damit ein.

Item/ nemet Kupfferwasser/ netzet dem Pferd das Zürck damit/ vnd schlahet jhm damit ein/ es ist probiert worden.

Item/ lasset Speck/ Saltz/ vber dem Fewer auff das allerheissest werden/ giest es dem pferdt in die Hueff/ spelet ein stück Leder von einem alten Schuh darüber/ thut es drey tag nacheinander/ vnd sonsten die Glieder mit Attichkraut so im Wasser gesotten/ auff das wärmste gebehet/ es ist auch gut wann ein pferdt verbellet.

Item/ nemet Hanffkörner/ stosset sie in einẽ Mörser/ Eyer vnd Saltz/ thut das durcheinander/ brechet jhm die hindern Eysen ab/ vnd schlagets jhm 3. tage nacheinander auff. Es hilfft.

Item/ nemet Knoblauch/ Honig/ Baumöhl vnd Saltz/ dz alles wol vntereinander gerüret/ dem pferd damit eingeschlagen/ mit Hanffwerck vermischet/ thut das deß tages vier oder fünff mahl/ oder so offt das Pflaster trucken wird/ schlaget auch dem pferd mit einer Flieten die Ballen.

Item/ nemet Weitzen/ vnd siedet den in gutem altem Schmeer/ daß er weich wird/ vnd schlaget jhm damit ein/ Korn ist auch gut.

Für

Für vernageln der Pferd/ oder ſo eins ſonſten in einen Nagel tritt/auch ſo jhme das Eyter daroben außbricht.

So ein pferd vernagelt iſt/dem gebet Verbena, dz iſt/ Eyſenkraut/es wirdt geſundt.

Item/nemet Hirſeſamen wol geſotten in heiſſem ſchmeer/ brechet das Eyſen abe/vnd binders jhm auff den Fuß/ den andern tag möget jhr reiten wo jhr wollet.

Item/gebet dem Pferde von ſtund an Wegwartwurtzel zu eſſen/ wann jhm der ſchaden widerfahret/ ſo ſchlägt jhm kein Vnglück zu.

Item/ziehet jhm den Nagel herauß/ vnd machet einen Nagel auß Wegwartwurtzel/ den ſtecket an die ſtatt hinein/ſo wirdt es geſundt.

So einem Pferd zu hart außgewirckt iſt.

Nemet Böcken Vnſchlet vnnd Honig/ſchlaget dem pferd damit ein/ es iſt ſehr gut.

Item/ nemet das weiſſe von zweyen Eyern/ thut darunder vngeleſchten Kalck/ daß es werde wie ein Muß/ macht ein Pflaſter auß Hanffwerck/ legt jhm das auf den ſchaden/laſt es drey tage darüber liegen/ vnd auff den dritten tag leget jhm ein anders darauf/ ſo heilet es.

So ein Roß verſchnitten oder ſonſten wunde wirdt.

Nemet einen Topff voll Braunellen/ſiedet die mit Wein/ darnach ſeyget vnnd druckt es wol auß/ wenn es kalt worden iſt/ ſo gieſſet jhme ein maß morgens früh ein/ ehe es getruncken hat/ ſo heylet es in groſſer eyl.

So einem Roß die Sohlen außgeworffen/wie dieſelben baldt wider zu heilen ſeyn.

Nemet ſpitzen dörrē Wegerich/ macht den zu pul-

ver/ſtrewet jhm das auff den Kern/ leget hanffwerck darüber/machet ein brettlein vnter das Eiſen/daß es nicht herauß falle/ laſt es tag vnd nacht darinnen ſtehen/darnach thut es wider herauß/vnd leget allwegē wider ein friſches darein/thut es acht tage aneinäder/ ſo wachſen jm die ſohlen wider/darnach gieſſet warm Honig darein/doch daß es nicht zu heiß ſey/ſo lange biß die ſolen hart werden. Obgedacht Pulver heilet ſehr/es heilet auch die Brüche.

Item/ſtoſſet Lohrbeern zu pulver / ſtrewet ſie auff den Kern/leget Hanffwerck darüber/vnd ſchlaget jm darauff ein.

Für außwurff der Tillen.

Nemet broſam auß einem harten Brot / miſchet es mit Saltz vntereinander/vnnd bindets darauff/ darnach ſalbet jm die Füſſe mit Baumöhl/ es hilfft.

Viel ſchöner Stück den Roſſen ſo zu wenig Kern haben/ vnnd denen ſo deß Kerns zu viel haben.

Kern wachſend zu machen.

Nemet drey loth Lorōhl/vier loth Baumöhl / ein viertheil alt Schmeer / fünff loth Honig / drey loth Hirſchen Vnſchlit/vnd ein viertheil Wachs / dieſe ſtück vntereinander temperiert/dem Gaul das Eyſen abgebrochen/ vnd vber den Schuch geſtellet.

Item/nemet Rückenmehl/ einer hand groß in ein Waſſer gelegt/dem Pferde dünne außgewirckt / alle nacht damit eingeſchlagen/ ſo zeucht es den Kern vber Nacht.

Item/nemet Hünerkoht/weichet den in einē Topf voll waſſer oder milch/ſchlaget dem pferde ein tag oder acht damit ein/ſo wächſt jhm der kern.

Item/

Item/nemet knoblauch/ je mehr je beſſer./ Bachbrunnenkraut/ Hollunderbletter/ ſchmeer von einem reinen Bargſchwein/ auch Saltz/ das alles durcheinander wol gemiſcht/ ſchlaget dem Pferde damit ein/ ſo ſeyd jhr gewiß/ daß jhm der kern nicht ſchwindet/ ſo jhm aber der ober Schaden im Buch ſchwindet/ ſo ſalbet jhm den Buch offt mit reinen Bargſchmaltz vnd Hirſchenvnſchlit/ ſo vntereinander zerlaſſen iſt.

So einem Roß der Kern entgangen were/ denſelben wider zubringen/ eine bewehrte Kunſt Hertzog Ludwigs in Bäyern.

Laſſet dem Pferd gar dünne außwircken/ daß das Blut herauß ſchwitzet/ darnach nemet altē ſpeck/ hacket den gar klein/ nemet Rockenbrot vnnd rohten Wein/ miſchet es wol vntereinander/ ſchlaget dem Pferd damit ein/ laſt es vier tage darinnen ſtehen/ am vierdten tage laſſet das Pferd fein frühe vnd gemach ins Feldt gehen/ daß es ſich nich ſtoſſe/ vnnd ſo jhr jhn wider in Stall bringet/ ſo ſchlaget jhm abermals mit obgemeldten einſchlagen/ laſt es noch drey tage darinnen ſtehen/ am vierdten tage laſt es abermals hinauß reiten/ ſchlaget jhm wider drey tage ein/ wie oben ſteht/ ſo jhm nun neun tage damit eingeſchlagen iſt worden/ ſo beſchneidet die Füſſe wider dünne/ doch daß es nicht blutet/ alsdann nemet Taubenmiſt/ alten ſpeck/ vnnd geſtoſſen Leinſamen/ dieſes vntereinander geſotten/ vnnd mit rohten Wein gemiſcht/ ſchlaget das dem Gaul ein ſo lang biß er kernen genug gewindt.

Item/ nemet Wachholderbeeren/ Hirſchen Vnſchlit/ vñ Heyternneſſeln/ truckt oder preſt den ſaft darauß/ eins ſo viel als des andern/ zerlaſſet das Vnſch-

lit daß es heiß werde/ thut obgemeldte ſtück darein/ rüre es lang biß es geſtehet/ ſo wird eine ſalbe darauß/ alsdann beſchneidet dem Pferde die Hueff dünne/ ſchlaget jhm mit der ſalben ein/ doch nicht zu offt/ dañ es machet einen vollen Hueff/ ſehet mit fleiß darzu/ daß des Kerns nicht zu viel werde.

Item/ laſſet dem pferde die Füß dinne beſchneidẽ/ ſtellet es parfuß in einen Kueſtall/ in den ſeigern miſt/ es bekommet guten Hüfft.

Dieſe vorgemeldte ſtück alle/ ſeind mir von dem Durchleuchtigſten Fürſten Pfaltzgraffen Ludwigen obgemelte meinem Gnädigen Herren für bewert zugeſtelt worden.

Ein guter Einſchlag den Hüfften faſt dienſtlich.

Nemet alt Schmeer ziehet jme die Haut abe/ darzu nemet Knobloch einer Fauſt groß/ laſt es die Haut davon thun/ darzu broſſem von rocken brodt auch einer Fauſtgroß/ wie deß ſchmeres/ ſadebaum auch ſo viel/ das weiſſe vom Taubenmiſt/ Leinſamen vnd ſommer Korn/ des knoblochs muß mehr ſeyn dann der andern Materi/ dem pferdt eingeſchlagen im tage zwier/ herauß genommen in einem küllen Waſſer abgekühlet/ vnnd wieder damit eingeſchlagen/ nit lenger dann zehen tage/ ſonſt wechſt jhme deß Kernens zuviel/ als dann nehmet hernach geſchriebene hüff ſalbe/ vnd ſchmieret das Preiß damit/ wie hernach ſtehet.

Ein gute Hüfft Salbe.

Nemet ein halb pfundt klawen ſchmaltz/ ein halb pfundt Glorier/ ein viertel Wachs/ anderhalb loth Baumöl das alles zerlaſſen/ laſt es gemach ſieden/ rühret es mit einer Hültzernen ſpatel/ daß es wol zäh vnd küle werde/ ſo iſt ſie gut/ dann ſeylet dem Pferd-

te das Horn von den Hüfften vnnd preiß mit einer Horn feil/ſalbet das Pferdt damit/alle tag ein mahl/ ſo ziehet jhr dem pferdt in vier wochen einen newen hüfft.

So einem Roß der Kern auffſtehet.

Nim gebranten Leim/Grünſpan/eines ſo viel als deß andern ſtoß es beides klein/laſſet dem Pferd dünne außwürcken/ leget es mit naſſem Hanfwerck in die Hüff/es hilfft.

Ein dörr pflaſter ſo einem Roß der Kern auffſtehet vnd obenauß will durch eine Horn-klufft oder ſonſten.

Nimb Kupfferwaſſer ſtoſſet daß klein darzu weiſe von einem oder zweyen Eyern/darnach jhr das pflaſter groß wolt haben kochet es vntereinander biß es dick wirdt/ machet ein Blaſter darauß ſchlahet es oben darüber wo der Kern wolte auffſtehen/ ſo ſetzet ſich der Kern/mit gantzer macht in den Fuß hinab/ laſſet das pflaſter biß auff den dritten tag darauff ligen.

Einem Roß den Kern zu derren.

Nimb vngeleſchten Kalck vñ Brandtwein machet ein pflaſter darauß/ beſchneidt im neben der Stral gar dünne/vnnd neben der Want gar nicht beſchnitten/ ſchlaget jhm mit obgemelten ſtücken ein/ des tages zwier alß des Morgens vnnd Abends/ thut daß ein tag zwey oder drey darnach jhr ſehet daß es hilfft/dann ein andermal mehr beſchnitten vnd darauff gelegt.

Ein gutte Horn Salbe zumachen.

Nimb gloriert/ Schweinklawen Schmaltz/Zucker/ Honig/ Seiffe/Rindern Vnſchlet/ Baumöhl/Leinöhl eines ſo viel als deß andern/temperiert es vnter-

vntereinander / laſt es auff einer Glut wol kochen/ darnach erkalten/vnd daß Pferdt damit geſalbt.

Item/nim 1.pfund Schäffen Vnſchlit/1.pfundt weiß Tannen Bech/1.viertel Wachs/ 1.viertel Terpentin ein halb viertel wagen ſchmer / ſiedet es wol durcheinander ſetzet es in ein kalt Waſſer/ rühret es wol vmb biß es geſtehet/vnd den Hüff damit geſalbt.

Item/nim ein halb maß Honig/1.pfundt Schäffen vnſchlet / ein halb pfundt Klawenſchmaltz/ein halb pfundt Fiechten Hartz/ſied es wol durcheinander/vnd wanns kalt wird ſo ſchmiret die Hüff damit es gewinnet gut Horn.

So ſich der Hüff von einem Tritt oder andern von dem Preiß wolt ſchelen daß zu heilen.

Nimb Eyerweiß/ darzu vngeleſchten Kalck alles klein geſtoſſen/darunder Ruß auß einem Offenloch/ vnd auch Saltz/ſo viel als des andern/daß alles auff ein Hanſwerck gethan/dem Pferd auff den ſchaden gelegt es hilfft.

Den Hüff zu dörren.

Nim Kalck vnd Brandtewein/auff ein werck gethan vnd eingeſchlagen.

Einem Roß den Kern zu dörren der oben auff dem Hüff auffbricht.

Nim 1.Maß Brandtewein der gut iſt/ thuet darein ſchieß Pulver/rührets wol durcheinander/ netzet ein Tuch oder ſchwam darein / vnd ſo offt jhr in den ſtall gehet/ſo vberfahret den Hüff damit/ es dörret wieder hinein/ ſo aber der ſchenckel oben geſchwollen iſt/ſo nemet friſchen Kühmiſt mit gebrandten wein vermenget/vf ein Leinen od wüllen tuch geſtrichen vñ vf die Geſchwulſt gelegt/ſo vergehet ſie vber Nacht.

Einen

Einen guten Hüff zumachen.

Nemet verbrennete Lein/ſiedet den in alte ſchmer/ beſtreicht das Hüfft/vnd ſchlaget damit ein.

So ein Pferdt den Wurm hat.

Wann ſich das pferdt mit dem Geſchrot an die Wende reibet/ſo hat er den Wurm/du kanſt jn greiffen als ein Nuß/daſſelbe ſchneide mit einem ſcharpffen Meſſer auff/reib jhm Spangrün mit ein wenig Bilſenſamen darin/ſo ſtirbt er alsbald.

So ein Roß zwiſchen Haut vnd Fleiſch den wurm hat.

Nimb ein Pferdsbein/brenne es zu pulver/ ein wenig Spangrün/vnnd brenne jhm die Haudt auff/ geuß das pulver mit ein wenig Vnſchlit darin/es hilfft.

Vor den Außwerffenden wurm.

Nimb blaw Liligen Wurtz vnd gibs dem Pferd mit Saltz vnd Brodt zu eſſen/ſo ſtirbt der Wurm.

Vor die würm im leib.

Nimb Venediſch Glaß klein zu ſtoſſen/ beutels es durch ein rein Tuch/ gib mit Eſſig eines Ducaten ſchwer dem Pferdt ein/ ſchütte jhm daruff ein halben becher voll Eſſig wider ein/damit das Pulver hinein flieſſe/decke das Pferdt warm zu/vnd ziehe jhn in ein Schaffſtall/es hilfft.

So ein Pferdt Rehe weich wirdt.

So ſoll man jhme die bein feſt reibē/ an den Vier füſſen laſſen/das pferdt je lenger je beſſer reidten/vnd mit lawlicht waſſer mit Kleien vermiſcht trencken.

So es waſſer rehe iſt.

Welches erkennet wirdt/ ſo es triefende Naſenlöcher hat/ als dann ſoll man jhm laſſen die Halßadern.

So

So es wind rehe hat.

So laſſe jhm zwiſchen den Augen vnnd Ohren / wann es dieſelbe hat / ſo thut es als ob es harſchlechtig ſey.

So es Futter rehig iſt.

Solches erkennet man / wann es ſich blehet vnnd alle vier von ſich ſtreckt / demſelben zuhelffen / ſtoſſe jm ſeiffen hinden in leib.

So ein Pferdt zu Rehe iſt geritten.

Nim ein loth Venediſch Seiffen / von 20. Eyern das weiß / 3. loth geſtoſſen Jngber / 3. loth geſtoſſen Lorbeer / 1. loth Theriacks / 1. Maß gutes Weins / machs durcheinander / laß warm werden / gibs jhm ſo warm als ers leiden kan / ein / reite jn biß er gar wol warm wird / darnach ziehe jhn auff ein gute Straw / decke jhn mit einem weiſſen leinen tuch zu / laß jhn in 24. ſtunden ohngeſſen vnd getrücken ſtehen / ſo magſtu jhn wider reiten.

Wann ein Pferdt hincket an allen vier Füſſen.

Nimb Reinberger Speck vnnd Knoblauch wolgeſcheletes eines ſo viel als deß andern / ſtoſſe es biß es zehe wirdt / ſchmiere das Pferd an allen vieren gegen dem Haar damit / vnd ſchlage jhm damit ein / es hilfft.

Wann ſich ein Pferdt vberſoffen hat.

Nim Haſelwurtz / Meyenbutter / Venediſchſeiffen / geſtoſſen Pfeffer / Lorbeern / vnd eines weiſſen Wiſſels Haudt / ſiede es vntereinander vnnd gibs jm zutrincken / laß jhn 24. ſtunden ohngeſſen vnd getrücken ſtehen.

Wann ein Pferd nit Stallen kan.

Nimb Seiffen ſtoß ſie dem Pferd einmahl 2. oder

der 3. hinden ein / vnnd gib jhm Manggoltkraut 8. tag zu essen / oder thue jhm gestossen Pfeffer in den Schlauch.

So es blut stallet.

Denn laß 3. tag nacheinander die beyden Spar-adern/oder nim Rauten/ temperirs mit Wein oder Essig/gibs jhm 8. tag zu trincken.

Einem Pferd die Leber wieder zubringen/ wann sie schon wer wie ein hasselnuß.

Nimb ein wenig Entzian / Calmuß vnd ein wenig Haußwurtz / ein Handvoll Wechholder / ein Handvoll Salbey / ein Handtvoll schmal Salbey / ein halb Echtmaß Schuster schwertz / vnd ein wenig gut Essig/ diese stück vntereinander gemischt vnd dem pferd ingeschütt/es hilfft.

Wann ein Pferdt wildt fleisch hat.

Wäsche die Wunden mit Wein darin Nesselsamen gesotten/vnd werff darin Spangrün/es vergehet/oder nim alt Schmeer/ Schwefel vnd Queckfilber/machs zusamen/streich es offt darmit/ es hilfft.

So einem Pferdt/hertz/ Lung oder Miltz dorret.

Nim Brunnenkressen klein gestossen / trucke den Saft darauß/vermisch mit Baumöl/gibs jm warm ein/gib jhn auch Brunnengressen zu essen.

Für das Gliedtwasser.

Fang das Gliedwasser auff/ thue gestossen Krebsaugen darunder/gieß Essig daran/ machs ein wenig warm/gieß dem Pferdt ein/es hilfft.

So ein Ratt oder Mauß ein Pferdt beschädiget hat.

Nim Terpetin/Leder vnd Kalck/ein wenig Eyerweiß/bestreich das pferdt damit/es hilfft.

Wann

Wann ein Pferdt gebrochen iſt.

Nimb Weinſtein vnnd Saltz/ laß es mit waſſer ſieden/wann es halb ingeſotten/weſche die Wunden damit.

Wann ein Pferdt dämpfig iſt.

Laß jhm erſtlich die Spanader/ vnd nach 3. tagen die Halßader/nimb dann Wachholderbeern / ſo ſelbig Jahr gewachſen/miſche Saltz darin / gib jhm alle Morgen vnnd Abend davon zueſſen/vnnd nicht viel Hew.

Wann ein Roß nicht eſſen mag.

Nim ein newen Hafen thue darin ein halb Maß ſchön ſauber waſſer/vnd ein Hädvoll Saltz/laß miteinander halb einſieden / darnach nim ein Semmel Brodt oder zwey/ſchneid es in zwey ſtück / netze es in dem geſottenen waſſer/laß es wol durch ſeigen / gibs jhm zueſſen/kanſt auch halber Meel dazu thun / vnd jhm einbringen/es gibt gute krafft.

Wann ein Pferdt ein Ader verzuckt.

Nim Eſſig/ Hewblumen/ Weiſſe Kleien / binds dem Roß vber/laß es ſtehen biß an dritten tag / als denn binds auff nim ein altes ſchmeer / ſchmier jhm die Ader damit es hilfft.

Für vberbein der Roß.

Nim Kupfferwaſſer 6. loth/Salmiac 2. loth/ alt reinberger ſchmeer 6. loth dieſe ſtück ſtoß klein zu pulver/thue dann das ſchmeer darin/ſtoß wol vntereinander/ſo wirdt ein Salb darauß / ſchmiere das erſte mal das Oberbein wol damit / das ander mahl aber den tag hernach nit ſo hart.

Furs anreichen der Pferdt.

Bind jhm den Fuß damit er anreicht mit einer Schnur oder Strick/vō dem knie biß auff den Kegel hinab

hinab zu / ſo wirſtu ein Blaſen in dem Fäſſel finden / die thue mit einer Flieden auff / nimb ein halb Maß gebrandten Wein / ein quint Hefen wie die Becker brauchen vnnd Kalck / darauß mach ein Teiglein / ſtreichs auff ein leinen Tuch / binds jm auff den Fuß / laß darüber 3. tag / darnach reit es wo hin du wilt.

So ein Roß ſich ſelber tritt.

Nimb Spangrün / das weiß von einem Ey / mach ein Pflaſter mit Werck vber den ſchaden / es hilfft.

Einem Pferd die Haar wachſen machen.

Nimb Regenwürm / ſied ſie wol in einem Hafen / laß kalt werden / vnd ſchmier es damit.

So ein Roß Oelbogen hat.

Führ das Roß in ein Nothſtall / weiche jm das Haar / vnd ſchers jhm oben auff dem Schaden ab / bick es mit einem Eyſen / ſchlage es mit Häſelen ruhten auff dem Gebickt wol daß es blute / wann es auffhöret bluten / zerſtoß rundſcheiben Glaß zu Pulver / reibs in die Wunde / nim dann deß Pulvers / vnd das weiß von einem Ey / vngeleſchten Kalck / zuſammen geſtoſſen / ein Pflaſter darauß gemacht / vnnd mit Werck darauff gebunden / biß es ſelbſt herab felt / es hilfft / das Pferd aber muß in 3. oder 4. Tagen nicht ins Waſſer geritten werden.

Wenn ein Pferd geſchnitten wird / vnd man das Blut nicht ſtillen kan.

Nimb Sewdreck vnd Milch / machs zu einem Teig / vnd ſchlags darüber biß es ſich ſtillet.

Wann ein Roß rechelt oder herchelt im Halß.

So gib jhm 3. Tag nichts anders als Kleyen von Korn zu Eſſen.

Ein Mager Roß in 8. Tagen faiſt zu machen.

Nim Coriander / Zittwan vnnd Bierbaumen Miſpel gepülvert / vnd gibs dem Pferd ein.

Ein weiß Roß Braun zu machen oder andere Thier.

Nimb 1. Loth vngeleſchten Kalck/ 2. Loth Silberglett ſo die Häfner brauchen/ darauß mach mit einer ſcharffen Laugen ein Teiglein/ vnd ſtreich es an die Orth/ da du die Farb endern wilſt/ jeh lenger es darauff liegt/ jeh breuner die Farb wird.

Wunder Büchlein.

Von allerhand wunderlichen/ geheimen/ verborgenen/ luſtigen/ Abenthewrlichen/ vnd andern nützlichen Künſten.

An den guthertzigen Leſer.

ICh hab zwar/ günſtiger lieber Leſer dieſem gantzen Tractätlein/ den Namen vnd Titul gegeben/ daß ich es ein Künſt- vnnd Wunderbüchlein nenne/ nicht zwar der geſtalt vnd meynung/ als ob in demſelben lauter verborgene vnd geheime Künſte/ wie bey andern/ als Alexio Pedemontano, Fallopio, Io. Bapt. Porta, Mizaldo, Hildebrando, &c. zufinden vnd verfaſt weren. Denn wer ſolche Kunſt haben vnd wiſſen will/ der mag ſich bey jetztgenanten vnd andern Authoribus erkündigen. Sondern weil ich das für gute vnd nützliche Künſte achte vnd halte/ was ich von Confecten/ Fiſch/ vnd Vogelfang/ Weinartzeneyē/ Gartenwerck/ Artzeneyen/ Mahlerey vnd dergleichen in dieſem Wercklein colligirt vnd zuſammen getragen/ als habe ich es billich ein Kunſt Büchlein genennet. Weil ich aber in dieſem letzten Tractätlein vnd Büchlein viel wunderbarlicher ſeltzamer/ kurtzweiliger vnd luſtiger Künſt/ die doch auch etwas nutzen geben/ colligirt/ vnd auß meinen Kunſt- vnd Artzeneybüchern zuſammen geſchrieben: als hab ich jhme den Titul Wunderbüchlein geben wollen. Bin der tröſtlichen Hoffnung vnd zuverſicht/ der guthertzige Kauffer

vnd

vnd Leser dieses Büchleins/werde jhme diesen meinen fleiß vnd auffgewante Müh vnd Arbeit wol gefallen vnd belieben lassen.

Augstein/ Perlein/vnd andere Sachen künstlich zu præpariren.

NImb Terpentin so viel du wilt/ sied jhn in einem verglasurten Hafen / mit einem wenig Baumöhls / rühr es so lang biß es dick wird / als ein Brey/ gieß es auff ein Form / laß an der Sonnen stehen 8. Tag/mach darauß was du wilt.

Oder nimb 18. Eyerdotter / klopffs vntereinander mit einem Löffel/nimb dann 4. Loth lauter Gummi/ vnd 2. Loth Gummi Amygdalorum, zustosse es zu Pulver / vnd mische es vnter die Dottern / laß den Gummi wol zergehn/ vnd geuß dann in verglasurte Kacheln / laß an der Sonnen stehen acht Tag biß es hart wird.

Oder nimb das Weiß von Eyern so viel du wilt/ klopffs biß es gnug sey/mit einem reinen Löffel/mach es lauter mit einem schönen Badschwammen / thue dann die Materien in eine Rinderne Blasen / nach dem zuvor Saffran in Eyerweiß gebeitzet ist / bind die Blasen zu / vnd nimb ein newen Hafen / hencke die Blasen darein vnd gieß Wasser dran/ laß sieden biß es zu einem Stück wird. Nimb dann die Blasen herauß / vnd schneids mit einem Messer wie du wilt/ so ists zu einem Stück worden.

Wilt Pater noster machen/ so schneids darnach/ vnd laß es drucken werden an der Sonnen / so gewinstu Agtstein / wie du jhn haben wilt. Wann er wol drucken worden/ sol man jhn poliern in rohtem Wein zwey oder drey mal / vnd allwegen wieder drucken lassen werden.

Fein Perlein zu bereiten.

Wiltu falſche Feinperlein machen / ſo nimb im Sommer wenn es am allerheiſſeſten iſt / die Muſchelein oder Schüſſelein ſo an dem Vfer deß Waſſers liegen / ſchabe das ſchwartz gar rein davon / nimb der Muſcheln das vierdte theil / vnd der ſchönſten Schneckenhäuſſer das zweyte theil / waſche es gar ſchön / vnd ſtoß in einem Mörſel / vnnd wenn ſie geſtoſſen / ſo laß ſie drucken werden an der Sonnen / thue dann die Materien in einen newen Hafen / vermache jhn mit Luto ſapientiæ, vnd laß jhn drucken werden an der Sonnen / ſetz jhn in einen Kachelofen / vnd laß jhn brennen ſo lang der Kalck brend / nimb dann den Hafen herauß / ſo iſt es ein ſchön weiß Pulver / nim Eyerklar vnd machs lauter mit einem Badſchwammen / thue das Pulver in ein ſchön Becken mit dem Eyerklar / vnd rühr s vntereinander daß es zu einem Teig werde / vnd ſihe daß du reine Händ habeſt. Mache dann groſſe vnnd kleine Perlin / durchſtich ſie mit Schweinsbörſten / weil ſie noch weich ſeyn / legs auff ein ſchön Brett an die heiſſe Sonnen / vnd ſihe daß ſie nicht naß werden / wenn ſie gnug trucken ſeyn / ſo poliers in rohtem Wein / drey oder viermahl / laß wider trucken werden / ſo haſtu ſehr ſchöne feine Perlein.

Silber operiern.

Nim Queckſilber / thu es in ein kleines Häfelein / thu ein wenig Saltz darauff / vnd Waſſerbley / verkleibe den Hafen wol / mach ein Oefelein / ſetze den Hafen darauff / vnd glühe es gemächlichen.

Helffenbein machen.

Nim Eyerſchalen / thus in einen newen Hafen / deck jhn wol zu / kleib jhn wol / vnd laß brennen / biß

der

der Hafen auſſen weiß wird / nimb jhn ab vnd beſihe daß es weiß genug gebrandt ſeye / iſts nicht genug / ſo brenns beſſer / nimb dann das jenige / ſo man von Pergamenthäuten abſchabt / waſch auß einem warmen Waſſer gar ſchön / vnnd dann wieder auß einem kalten / ſied es in Leym / vnd ſeyhe es durch ein Tuch / ſee die Eyerſchalenpulver darein / daß es gleich als ein Muß werde / gieß es dann wie breit du wilt.

Wiltu ſie roht machen / ſo ſiede den Leym mit Preſilien / wiltu es blaw machen / ſo nim Kornblumenſafft / wiltu es ſchwartz machen / ſo ſied den Leym mit Dinten / wiltu es grün haben / ſo nimb Kornſamen.

Ein andere Gattung.

Nimb Eyerſchalen ſo viel du wilt / ſtoß ſie in einem Mörſel / waſche ſie gar ſchön / vnd laß trucken werden / nimb dann dieſelben / vnd thus in einen newen Hafen / vermache ſie mit luto ſapientiæ, vnnd laſſe jhn trucknen an der Sonnen / biß daß er recht trucken wird / ſetze jhn in ein Ziegelofen / vnd laß jhn brennen / ſo lang die Ziegel brennen / ſo werden ſie fein weiß / Nimb dann Eyerweiß / vnd machs ſchön mit einem Schwamme / thu das Eyerſchalenpulver darein / rühr es vntereinander zu einem Teig / mach darauß was du wilt / vnnd truckne es an der Sonnen / vnd ſiehe daß es nicht naß oder beregnet werde.

Wiltu gelbe Meſſerhefft machen / ſo beitze Saffran in dem Eyerklar / vnd geuß deſſen ein wenig dran / wenn der Teig gemacht iſt.

Allerley Stein weich machen.

Nim in dem Augſtmonat Gänßblut vnd Bocks-

blut / dörre es wol / daß es hart wird / wenn du den Stein weich machen wilt / so nimb beyderley Blut / gleich viel / stoß zu Pulver / vnd gieß an das Pulver ſtarcke Laugen von Weidaſchen gemacht / vnd laß ein wenig in einem Hafen erwallen / miſchs vntereinander / vnd gieß darunter ein Schüſſel vol ſtarcken Eſſig / vnd leg das Geſtein darein / laß erwallen / vnd formier dann die Stein / ſo weich ſind / wie dein gefallen / wirffs darnach in Kalckwaſſer / ſo werden ſie wieder hart.

Oder / lege die Stein in menſtruum mulieris zehen tage lang / ſo werden ſie weich / daß man ſie ſchneiden kan.

Item / leas zehen tag in Fuchsblut / ſo weichen ſie gleicher maſſen.

Oder / nimb das Blut von einem Ganſer / vnnd Leinöhl gleich viel / miſche es vntereinander / vnd laß ein tag darinnen ſieden.

Item / nimb die Gallen von einer Geiß / Bocksblut / Harn / Geißmilch / Meiſterwurtz / vnd Drachenblut / miſche es vntereinander / ſiede den Stein darinnen ein tag / ſo wird er weich / daß er ſich ſchneiden leſt.

Rißling weich machen.

Nimb gebrandten Wein / der von ſtarcken Wein gebrandt ſey / thu jhn in ein hell Glaß / vnd vermache es wol mit Wachs / ſetze es mitten in ein Omeißhauffen / vnd laß es drey Wochen darinnen ſtehen / nimb dann denſelben wider herauß / ſo iſt er ſehr ſtarck vnd kräfftig worden / nim dann der rohten Regenwürm / ſied ſie im Waſſer lang / nimb deſſelben Waſſers viermahl ſo viel als deß gebrandten Weins / temperiers vntereinander / vnd thu ein wenig Bocksblut darunter /

ter/ so ists bereit/ thu die Kißling darein/ so werden sie weich/ daß du sie bohren kanst wie Wachs.

Durch ein Stein bohren oder schneiden.

Wilu durch ein Stein oder Glaß bohren oder schneiden/ so legs in Essig oder Harn/ nimb dann Schmergel/ vnd mach jhn zu Pulver/ machs mit Eyerweiß dick/ an dem Orht da du wilt durchbohren/ legs auff/ laß ein Nacht stehen/ deß Morgens nimb ein Grabstickel der Küpffern sey/ vnnd stich durch den Stein oder Glaß/ vnd wenn dir deß pulvers abgehet/ bey dem Grabstickel/ so thu allwegen vber eine stunde mehr darzu/ also durchschneidestu alle Stein/ vnd alle Gläser gar leichtlich.

Ein Stein oder Glaß gantz machen.

Nimb Mastix/ zerreibe jhn wol mit reinem Wasser/ nimb dann die Stück vom Stein oder Glaß/ schmiers daran/ vnd laß trucken werden/ heb es denn zum Fewer/ daß der Mastix weich werde/ setze dann die Stück zusammen/ so wirdts gantz.

Oder/ nimb Gips/ vnd mach jhn an mit Eyerweiß/ vnd streichs daran/ so thut es auch recht.

Ein vngesteint Glaß so weich zu machen/ als ein Tuch.

Jm andern Meyen nimb eine Wurtzel die heist Bertram/ mit Kraut vnd allem/ stoß in eim Mörsel/ vnd truck den Safft durch ein rein Tuch/ thu darunter Bocksblut/ doch soll deß Saffts viermal so viel seyn als deß Bocksblut/ temperiers vntereinander/ vnd thus in einen verglasurten Hafen/ leg ein oder zwey Gläser in den Hafen/ laß sieden auff eine gute Glocken stundt/ wirffs dann in ein kalt Wasser/ darunter ein wenig Geißmilch sey/ laß erkalten/ vnd wirffs wider in den Hafen/ vnd thu das drey oder

viermal / biß dich dünckt daß es weich genug sey / vnd gib jhm einen wall / denselben hat es für vnnd für. Man mags in einer Taschen führen / so weit man will / vnnd wenn man Wein oder Bier darein schenckt / so geht es von einander / wenns trucken wird / gehts zusammen.

Ein Glaß zu weichen.

Nimb Liebstöckel / brenns in einem Glaß zu Wasser / vnnd sied in demselben Wasser ein Glaß mit Gummi. Es wird weich daß mans zusammen legt wie ein Tuch.

Oder / nim Eyer / vnd vermengs mit lebendigem Kalck / vnd leg daß Glaß darein / es wird weich.

Zerbrochene Gläser gantz machen.

Nimb halb Bech vnd halb Hartz / zerlaß vntereinander / streichs an die Stück / setz darnach zusammen / vnd wärm es bey dem Fewr / so helt es fest. Darnach schabe das Bech herab / vnd bestreich die spält mit Oelfarb.

Ein wasser zu machen / daß alle Ding weich werden.

Nim̃ Salarmoniac / Salniter vnd Weinstein / eins so viel als deß andern / laß erwallen bey einem Fewr / was du darein wirffest das wird weich.

Wie man Horn giessen soll.

Nimb Horn vnd schabes klein / legs in einen newen Hafen / nimb dann vngeleschten Kalck vnnd Weidaschen / mache eine Laugen darauß / vnd schütts vber das Horn / sieds biß zu einem Brey wird / nimb dann Farb / welcherley du wilt / reibs klein / vnd thus in die Form / so wirds wie du wilt.

Helffenbein vnd andere Bein weich machen.

Legs in Alaun / laß drey Tag darinnen liegen / nim dann

dann Waſſer von Spangrün / vnd mengs mit Eſſig / laß 14. Tage darinnen liegen / darnach ſieds in Geißmilch.

Ein Ey zu härten als ein Stein.

Legs drey Tag in Eſſig / thu es darnach herauß / vnd legs ein Monat ins Saltz / ſo iſt die Kunſt bewehrt.

Eine gute härtung.

Nimb Rettichwurtz / ſo groß du ſie haben kanſt / ſtoß dieſelben / vnd härte in dem Safft.

Oder / nimb Mannsharn / thu jhn in einen newen Hafen / gieß Waſſer dran / vnd laß zwyer einſieden / zum dritten mahl laß nur halb einſieden / vnd in demſelben härte.

Item / nimb Ackerwürm / Engerling genandt / ſo viel du wilt / vnnd Eyſenkraut ſo viel der Würm ſeyn / ſtoß wol vntereinander / brenns in einem Kolben / wie Roſenwaſſer / vnnd härt darinnen was du wilt.

Eyſen vnd Stahl auffs allerhärteſt zu machen.

Nimb deß Sands auß den Quellbrunnen die in den Wieſen ſtehen / vnnd vber ſich werffen / ſo viel du wilt / nimb darzu Schwefel gleich viel / der klein geſtoſſen ſey / nimb den rohen Stahl oder Eyſen / daran noch nicht gearbeitet worden / vnnd mach darauß was du wilt / beſprenge es mit dem vermiſchten Sand / vnd wenn es wol erhitzt iſt in dem Fewr / ſo leſchs auß einem Waſſer / darinnen Mannsharn geſotten iſt / thu daſſelbe dreymal / biß auff den mittelthail deſſelben Waſſers / ſo wird es ſo hart / daß es nicht härter werden köndt / vnd durchgräbet alle ding ohne verſehrung.

Ein Räber oder Art härten / daß er Eysen schneidet.

Stoß Knoblauch / vnd entlaß es in demselbigen Safft / darnach entlaß es in Leinöhl / du wirst wunder sehen.

Ein außbündige gute Schneiden an ein waffen zu machen.

Wenn du ein Waffen schleiffen wilt / so streich zuvor den Wetzstein mit vngesaltzenem Speck oder Schmeer.

Ein Schrifft oder etwas anders in Stahl oder Eysen zu Etzen.

Nimb Leinöhl vnd rohte Farb / zerreibs gar klein / vnd temperiers durch einander / vnd wenn du linieren wilt / so machs recht zum schreiben / vnnd ziehe dann die Linien mit einem Bensel groß oder klein / nach deim gefallen / schreibe dann auff das spacium mit gemeldter Farb / vnnd laß es trucken werden. Nimb dann der Schwertfegers abseyhlen / vnd see es darauff / so wird es trucken / darnach nimb Kohlen vnd Saltz / temperiers vntereinander / wie sichs gebührt / vnd see es auch darauff / so etzt es in das Eysen. Laß ein drittehalb Stundt stehen / legs dann auff einen Rost zu einem Fewer oder Kohlen / laß so lang liegen / biß der Rauch vergehet / dann vberfahrs mit der Handt oder mit einem Tuch / so hastu die Etzung.

Eysen vnd Stahl durchetzen.

Nimb Ochsengallen / Nesselsafft / Menschenharn vnd Essig / temperiers durch einander / daß es werde wie Honig / streichs auff / so beist es durch Stahl vnd Eysen.

Ein andere Etzung.

Nimb vngeleschten Kalck / vnd thu jhn in vnab-

gesaimbte

gesaimbte RinderMilch / mach ein Muß darauß / vnd legs auff ein Messer oder etwas anders / es ezt wircklich.

Ein brennendt wasser machen.

Nim Schwefel zwey theil / vnd Kalck drey theil / Wachs so viel du von nöhten / vnd ein wenig Petroleum, mische es vntereinander / sez hin wo du wilt / wenn es darein regnet / oder man darauff geust / so brendt dasselbe Wasser je länger je schwerer.

Man will sagen / wenn man ein Beyhel auß demselben Zeug härte / vnd sezte es vnter ein Wasser / so verbrenn es / daß es niemand leschen könne / man gieß dann Oel darauff.

Ein Kertzen machen / die im wasser brendt,

Treuffe etliche tropffen Schwefels auff eine Wachskertzen / so brendts im Wasser / wenns schier verbrunnen / so folgts dem Schwefel nach.

Ein wasser daß ohne schaden brennt.

Nimb Weinstein / Schwefel / Salarmoniacum ana ein halb pfundt / vnd das dritte theil von rohtem Wein der starck sey / rühr s vntereinander / vnd schütz auff einen Heert / vnd stürz einen Brenhut darüber / so wird sich das Wasser oben in den Hut sublimiren / das fange auff in ein Glaß / vnd was man darein stößt / das brennet ohne schaden.

Ein Kertzen machen / die man nicht leschen kan.

Nim ein Rockenhalm / vnd fülle jhn voll Schwefels / wind ein Dacht darumb / vnd verstreichs mit Wachs / mach also ein Kertzen vnd zünd sie an / so kan mans nicht verleschen.

Ein wasser machen da Fewer innen brendt.

Nimb alten rohten Wein / thue jhn in einen verglasur,

Glaſurten Hafen / nimb dann Auripigmentum vnd Arſenicum ſo viel du wilt / vnnd nimb den halben theil lebendigen Schwefel / vnd ein viertheil vngeleſchts Kalchs / ſieds alles mit einander / darnach brenne es durch einen brennzeug / wie man die andern Waſſer brennet / das heiſt das brennent Waſſer / thuſtu einen Finger darein / er brennet / beſtreichſtu ein Liecht damit / vnd legſt es in ein Waſſer / ſo brennt es auch.

Ein Schrifft zu machen / die nicht ein jeder zu leſen weiß.

Nimb Galmay auß der Apotecken / ſchab ein wenig davon in ein Waſſer / vnd ſchreib damit / laß das Papier trucken werden / ſo ſihet man die Schrifft nit / wenn mans aber leſen ſol / ſo hebs ein wenig vber Kohlen / ſo wird die Schrifft fein ſchwartz.

Item / nimb Galles pulver / gieß Waſſer daran / vnd ſchreib damit / ſo kan man es nicht leſen / wiltu aber das mans leſen könne / ſo nimb Vitriol / gieß Waſſer daran / netze ein Tüchlein darein / vnnd vberfahr die Schrifft damit / ſo kan mans leſen.

Oder / nimb Schwefel in einem ſaubern Geſchirr / vnd gieß ein wenig Wein darunter / vnd ein wenig Saltz / temperiers vntereinander / drings durch ein Tuch / vnd ſchreib damit / ſo kan mans nicht leſen / ſoll mans aber leſen / ſo muß mans vber ein Fewer halten.

Schreiben / daß man nicht leſen kan / ohn ein Stab.

Nimb ein Stab der viereckt ſey / wind ein Papier darumb / vnd ſchreib darauff / thus wieder herunder / ſo kan mans nicht leſen / man hab dann ein ſtab darzu.

Eine

Eine schöne gleissende Schrifft zu machen/ wie Gold.

Nimb ein Eyerdotter præpariere denselben fein subtil/ vnnd nimb dann eine newe Feder / vnd schreib damit.

Ein silberfarbe Schrifft zu machen.

Nimb Pilsenkraut / siede es wol / laß den Alaun zergehen/ vnnd vermeng es miteinander / vnd schreibe damit.

Haar Goldtfarb zu färben.

Nimb Alumen fæcis, anderhalb pfund/ koche es in 20. Pfundt Wasser / biß der dritte theil eingesotten / darnach seyhe es / mische darunter zwölff loth Venedische Seiffe / süß Mandelöhl 2 Loth / temperiers alles fast wol durch einander / darnach setze es an die Sonne 15. tage lang oder länger / vnnd rührs bißweilen vmb/ wenn du es wilt gebrauchen/ so nimb eine halbe Schüssel voll davon / laß es vberm Fewer warm werden/ schmiere darmit das Haar mit einem Schwamm an der Sonnen / vnd wenn es trucken worden / schmiere es widerumb / vnd wenn du es ein mahl oder 6. gethan/ wasche das Haupt mit Laugen/ darnach wenn die Haar wider trucken worden / so schmiere es mit süß Mandelöhl/ oder mit Eyerdotteröhl/ so wird es schön wie Goldt.

Oder/ nimb Alaun 3. pfundt/ Salniter 2. pfund/ Vitriol 1. quint. distilliere es alles mit einander / vnd wasche mit dem Wasser das Haar.

Ein Salbe das Haar Goldfarb zu machen.

Nimb die mittel Rinde von Holdern / Pfriemenblumen/ Saffran/ Eyerdotter/ jedes so viel gnug ist/ koche es in Wasser/ vnd nimb oder hebe das auff dem Wasser empor schwimmet / fleissig herab / vnd salbe die Haar damit.

Oder/

Oder nimb Gerſtenſtroh / Süßholtzrinden / geſchaben Buchsbaum / Buchsbaumbleetter / Saffran / Kümmich / Laugen von Rebenaſchen gemacht / jedes ſo viel gnug iſt / koche es wol miteinander / mache darauß eine Laugen / damit waſche die Haar offt / ſo wird es ſchön gelb vnd goldfarb.

Ein Oel / welches das Haar lang / ſchön vnd gelb als Gold machet / vnnd alle Tag mag gebrauchet werden.

Nimb Seſaminöhl / oder kanſtu es nicht haben / friſch Baumöhl / welches hüpſch gelb iſt / Pfriemblumen geſtoſſen 6. Loth / der gelben Blüth von weiſſen Gilgen 2. Loth / Diacurme ein halb Loth / Saffran ein halb quint / Zimmet / Belzoin / Bieſem / Zibet / ein jedes ein wenig / miſche es durcheinander / thue es in ein Glaß den gantzen Sommer an die Sonne / denn je länger es ſtehet / je beſſer es wirdt / darzwiſchen aber magſtu darvon gebrauchen / vnd allezeit ſo viel ander Oehl an die ſtatt thun / als viel du herauß genommen haſt / denn die ſtück ſo ins Oehl gethan / ſind lange zeit gut vnd wehrhafftig / oder wenn du wilt / magſtu andere friſche ſtücke darein thun. Mit dieſem Oehl magſtu dein Bürſten ſchmieren / vnd darnach das Haar mit einem leynen Tuch leichtlich bedecken. Vnd mögen dieſes alle vornehme Weiber gebrauchen / denn nichts beſſer / vnd dienſtlicher iſt zu dieſen ſachen.

Eine gute Laugen das Haar Goldfarb zu machen.

Nimb Rinden oder ſtücklein von Rhabarbara / lege ſie in Wein oder Laugen / biß ſie weich wird / mit dieſer Laugen netze die Haar oder das Haupt (welches zuvor mit anderer Laugen abgewaſchen) mit einem

nem Schwamm/ darnach laß es selbst an der Sonnen oder bey dem Fewer trucken werden / vnd wenn dieses offt geschicht/ so bekompstu ohn alle verletzung deß Haupts/ schön Haar.

Ein ander Salbe die Haar schön Goldfarb zu machen.

Nimb Saffran / gekochte Eyerdotter / vnd ein wenig Honig/ mache darauß eine Salbe / schmiere deß Morgends vnd Abends damit das Haupt. Vnd wenn du solches ein Monat lang nacheinander thüst/ vnd das Haupt öfft wäschest/ so werden die Haar schön Goldfarb. Du solst aber zuvor die bürste mit bitterm Mandelöhl schmieren/ vnd an der Sonne gebrauchen.

Oder nimb Lauge / Endivienwurtz / Süßholtz / Kümmich/ jedes so viel gnug ist / koche es miteinander / vnnd wasche darmit das Haupt alle Wochen zweymal/ truckne sie / vnd brauch sie hernach mit lebendigen Schwefel/ so werden sie schön Goldfarb.

Ein ander schön heimlich Stück / welches in kurtzen Tagen ein vberauß schön lang Haar machet/ die scheinen gelb wie Gold/ ist auch dem Haupt nützlich.

Nimb der grossen Klettenwurtzel/ die grosse Bleter haben / wasche die Wurtzel rein / zerstosse sie in einem Mörsel/ vnd siede sie in einer Laugen / damit netze das Häupt offt/ laß es von jhme selber trucknen/ so wirstu dich verwundern drüber. Diese Lauge macht auch ein gut Gedächtnuß.

Item / nimb Aschen von weissen Hederich/ davon mache eine Lauge / wasche den Kopff alle Wochen zweymahl damit / vnd laß die Haar von sich selbst trucken werden/ so werden sie gelb.

Item/

Item/ ein Oel die haar Goldfarb/ vnd daß Angesicht klar vnd glatt zu machen.

Nimb Sonnenwirbel/ (etliche nehmen gestossen Wegweißsamen) stosse vnd lege in in Frawenmilch/ die einen Knaben seugt/ 10. vber 11. Tag lang/ vnd salbe damit die Haar/ so werden sie wunderbarlich vnd gleich dem Golde schön. Vnd wenn man das Angesicht fünff tag lang an einander damit schmieret/ wird es fast lauter klar vnd schön.

Item/ nimb Geyßmilch/ vnd netze die Haar damit.

Oder/ nimb acht Vntzen Rebenaschen/ 2. M. Gerstenstroh/ ein Vntz Süßholtz/ das siede in einer groß maß Wassers/ laß wol kühlen/ vnd wasche das Haupt mit dieser abgesihenen Laugen/ vnd laß es von jhm selber trucknen.

Haar roth zu machen.

Laß Rhabarbarum in schwartzem lautern Wein sieden/ der gut ist/ vnd wenn sie gnug gesotten/ so wird es schwartz/ seud es abermahl nur ein wenig/ so wird es roth. Die Rinde darvon thut es auch.

Item/ nimb vngeleschten Kalck eine Schüssel voll/ silbern Lythargyrium 2. Vntzen/ Kreidener den da die Geschirr von gemacht werden/ so groß als ein Enten Ey/ mache einen Teig darauß mit fliessenden oder Rosenwasser/ daß er sey wie ein gestandener Leim/ schmiere deine Haar damit/ vnd reibe sie mit warmen weissen Tüchern/ wenn dein Kopff gewaschen ist/ vnd wenn er eine Stunde trucken gewesen/ oder weniger/ so reibe vnd wasche dich wider mit der Laugen.

Item/ nimb gestossen Lignum Aloes, geschaben Buchsbaumholtz Sticatum citrinum, ana, laß es in

Laugen

Laugen ſieden mit Gerſtenſtroh / vnd waſche damit das Haar.

Grawe oder weiſſe Haar roth zu machen.

Nimb Nußlaub / diſtillier es in einem gläſern Kolben / waſche damit allein das Haupt / vnd nicht das Angeſicht / 15. Tage lang / ſo wird das Haar roth.

Haar weiß zu machen.

Halt die Haar vber den Rauch deß lebendigen Schwefels / ſo werden ſie weiß.

Item / ſchön Haar zu zeugen / vnd die Milben darinnen zuvertreiben.

Nimb Waſſer / darinnen Siebengezeit geſotten iſt / vnd waſche das Haar damit. Dieſes Waſſer iſt auch gut den Frauwen / welche gern lang Goldtgelb Haar hetten / denn es vber die maſſe ſchön Haar zeuget.

Haar ſchwartz zu färben.

Nimb Weinreben / oder Eychenholtzaſchen zwey Pfund / geſchmoltzen Alaun drey Pfundt / Lythargyrium 1. Pfundt / Fuliginum 3. Vntzen / Gummi Arabicum 3. Vntzen / gemein Waſſer 10. Pfund / vngeleſchten Kalck 3. Vntzen / ſtoß es alles wol zu Pulver / vnd laß es ſieden biß daß der drittetheil eingeſotten / zerlaß es / vnd behalts in einem Geſchirr wol vermacht / vom ſelben netze deinen Barth oder Haar mit einem Schwamm / vnd laß es drucken werden / ſo werden ſie ſchwartz.

Oder / thue Eyſenfeil in ſtarcken Weineſſig 10. tage lang / ſchmiere die Haar damit.

Oder / nimb Jungfrawen Kalck 2. Vntzen / geſtoſſen Lythargyrium 1. Pfund / thue es zuſammen / vnd temperiers mit warmem Waſſer / daß es werde wie eine Salbe / vnd ſchmiere die Haar damit / wi-

ckele ſie in ein leinen Tuch/ ſo lang biß ſie trucken werden/ reibe darnach die Haar/ vnd waſche ſie mit Laugen vnd Seiffen.

Item/ nimb Seiffenlaugē/ vnnd laß ein viertel von einer Maß einweichen/ thue es in ein Topff/ mit 3. pfenning gewicht ſchwer güldenen Lythargyrium, vnd vor 2. pfenning Spangrün/ vngefehr als eine halbe Nuß groß/ zerſtoſſe es alles wol/ darnach ſolln es ſieden laſſen/ biß der dritte theil eingeſotten iſt/ nimbs wider vom Fewer/ vnnd behalts/ wenn du es brauchen wilſt/ ſo wärme es in einem newen Töpflein/ vnd nimb einen Schwamm/ netze die Haar damit/ ſo warm du es erleiden kanſt/ vnd behalt es ſo lange auff deinem Kopffe/ biß die Lauge fertig werde/ damit du dich waſchen wilſt/ denn je öffter du dich wäſcheſt/ jeh ſchwärtzer ſie davon werden/ hüte dich/ daß du nit mit einem Finger darein greiffeſt/ es ferbet ſonſten das Fleiſch.

Oder/ nimb Regenwaſſer/ darinn 5. Pfund Güldenen oder Silbern Lythargyrium gethan/ Rebenaſchen/ oder von Eychenholtz 2. Pfund/ ſtoß vnd miſche es zuſammen/ vnd thue es in einen newen Hafen/ laß halb einſieden/ netze die Haar damit/ ſo werden ſie ſchwartz.

Grawe haar mit einer Salben ſchwartz zu machen.

Nimb Myrabolana nigra. Myrabolana emblica, Gallöpffel ana 8. Loth/ Laudanum 6. Loth/ Myrrhenbletter/ Myrrhen oder Heydelbeer 24. loth/ ſtoß alles zu pulver/ mach es durch ein Sieb/ miſche Baumöhl drunter ſo viel gnug iſt/ laß es 3. tag lang ſtehen/ koche es darnach biß es dick wird/ gleich einer Salben/ vnd ſalbe damit die Wurtzel deß Haars.

Oder/ nimb gemeine Hauptlauge/ ſo viel gnug iſt/

Man-

Mangolkraut eine Hand voll/ Salbey drey oder vier Hand voll/ Myrrhen/ Lorbeerlaub/ grüne Nußschalen/ jedes so viel gnug ist/ mische es durch einander/ vnd koch es/ wasche damit das Haupt/ du solt aber das Angesicht vmb den Halß nicht damit waschen/ auff daß es nicht schwartz werde: Wiewol diese Lauge die Handt nicht so sehr schwartz macht als das Haar/ derhalben solstu zu letzt das Angesicht vnd den Halß mit anderer Laugen oder warmen Wasser/ oder Wein abwaschen.

Oder/ nimb Silberglett (Lythargyrium) 12. lot/ Salbey/ Feigenbletter/ ana/ ein hand vol/ vnd 5. maß Laugen/ koche es miteinander/ biß der vierdte theil eingesotten/ wasche damit das Haupt alle Wochen zweymal/ vnnd wenns wieder trucken worden/ so schmiere es mit nach folgender Salben: Nimb zwey Loth rohten oder schwartzen Weinstein/ ein Loth Silberglett/ Safft von Salbey so viel gnug ist/ mache darauß eine Salbe/ schmiere damit eine bleyene Bürste/ vnd strähle damit das Haar offt/ so wird es schwartz.

Item/ distilliere weiß Honig in einem gläsin Kolben/ mit starckem Fewer/ vnd schmiere oder wasche den Barth oder Haar mit diesem Wasser/ welches zuvorn mit Laugen abgewaschen/ vnd widerumb abgetrucknet.

Die Haar faal zu färben.

Laß ein Pfundt Alaun in 2. maß Wasser sieden/ so lange biß dich das Wasser auff deine Zunge beist/ thue darnach 4. Vntzen Damascener Seiffe geschaben darein/ laß alles 2. Stunden lang miteinander sieden/ zerlaß das Wasser in einem Glase/ laß es acht tag an der Sonnen stehen/ darnach

brauch es / nimb einen Schwamm / ſtoß jhne in das Waſſer / daß es ein wenig warm ſey / vnnd netze die Haar an der Sonnen etlich mahl damit / waſche darnach deinen Kopff mit ſanffter Laugen / vnd druckne die Haar / daß ſie halb feucht bleiben / thue darnach Knoblochsſchalen auffs Fewer mit Bertino, Schwefel / vnd laß den Rauch vber deine Haar gehen / halt ein wenig damit ſtill / druckne ſie darnach gäntzlich / ſo werden ſie hübſch faal werden.

Haar auff allerley Farben zu färben.

Nimb Archenda, gülden Lythargyrium, von einem jedem ein Vntz / Gallertum 5. Vntzen / Brunnwaſſer viertheil / laß den drittentheil einſieden / nimb Weinrebenaſchen dazu / vnd laß die Lauge diſtillirn / vnd wenn es kalt worden / ſo thue es auff die Haar / ſo werden ſie Caſtanienfarb: vnd wenn ſie lawlecht warm iſt / werden ſie roth / vnd wenns recht warm iſt / werden ſie ſchwartz.

Item / nimb anderthalb viertheil von einer Maß Regenwaſſer / ſilbern Lythargyrium 3. Vntzen / Garofali Archenda aha eins groſchen ſchwer / ein Muſcatenuß / vnd guten Weineſſig ein halb Glaß voll / laß es ſieden / vnd netze darnach die Haar / den Kam̃ oder einen Schwamm / vnd waſche ſie damit. Iſt die decoction warm / ſo wirds ſchwartz / iſts aber nicht warm / ſo wirds roth / iſts aber kalt / ſo wird es Caſtanienfarb. Das Regenwaſſer aber wird alſo zugericht: Nimb vngeleſchten Kalck ein theil / Aſchen von ſtarckem Holtz zwey theil / thue es in ein Höltzern Trog / thue auch alle die Dinge ſampt dem Regenwaſſer darauff / vnd laß es ein wenig ſtehen.

Die Haar deines gefallens zu färben.

Salbe erſtlich die Haar 3. oder 4. mahl mit Beeren-

renschmaltz. Wiltu sie hernach gelbicht haben/ so lege gestossen Saffran in die Laugen/ sollen sie schwartz werden/ so thue Aschen von Weinreben drein. Sollen sie aber weiß werden/ so thue wie oben mit dem Schwefel berichtet worden.

Haar krauß zu machen.

Nimb Attichwurtzel/ zerstosse oder zerreibe sie mit Baumöhl/ schmiere damit die Haar/ vnd binde die Blätter drauff.

Oder/ lege Pappeln in die Lauge.

Item/ nimb Rautenwurtzel/ brenne sie zu puluer/ vnd mache eine Lauge dauon/ vnd wasche das Haupt damit.

Haar wachsen machen.

Nim Eyerdotter so viel du wilt/ thue sie in eine Eysern Pfannen vber ein Fewer/ biß sie verbrennen/ darnach drucke das Oel herauß/ behalt es in einem Glase/ vnd salbe die kahle statt darmit.

Oder/ man sol das Haupt mit einem Tuche wol reiben/ biß die Haut roth wird/ vnd vber Nacht mit Hüner- oder Endenschmaltz salben/ darnach mit nachfolgender Salben schmieren. Nimb Bech/ Salniter/ Mastix/ Laudanum, jedes so viel gnug ist/ mache darauß eine Salbe mit Myrrhenöhl.

Item/ nimb Gerstenbrod/ brenne es zu Puluer/ zerreibe es/ vnnd mische Saltz vnd Beerenschmaltz darunter/ vnd salbe das Haupt damit.

Barth vnd Haar wachsen zu machen.

Nimb Bienen so viel du wilt/ brenne sie zu Pulver/ mische drunter gleich so viel Leinsamen/ auch zu Aschen verbrent/ Eyderenöhl (sind der Welschen Eyderen) so viel gnug ist/ schmiere damit den kahlen Orth/ Morgends vnd Abends/ da du wilt Haar

haben / so werden daselbst bald viel Haar wachsen / vnd nicht bald außfallen / du solt aber das Haupt zuvor mit solcher Laugen abwaschen.

Nimb Laugen von Rebenaschen gemacht / koche darinnen Capillum Veneris, Agrymonien, Epheuw / ana 5. M. darnach seyhe vnnd behalt die Lauge bedecket / vnnd wenn du das Haupt zwey oder dreymahl alle Wochen gewaschen / vnd wiederumb getrücknet / vnnd mit obgenandter Salben geschmiert / so wachsen die Haar in grosser menge vnd lang / vnd stehen fest. Wenn du das Eydexenöhl nicht hast / magstu es auff solche weise bereiten. Nim grüne lebendige Eydexen / koche sie in Baumöhl / biß sie zerfallen / setze es hernach 14. oder 20. Tage an die Sonnen / so ist es gut.

Haar wachsen machen / an welchem Orth du wilt.

Nimb jetzt gedachter Eydexen oder Meerfröschen / schneide jhnen die Köpffe vnd Schwäntze ab / dörre sie in einem Backofen / stosse sie zu Pulver / mische darunter Eyeröhl / schmiere die kahle statt darmit / so gewinnest du daselbst in kurtzer zeit Haar.

Oder / nimb Ebereysenkraut / zu Aschen gebrand / vnnd mit Wunderbaum oder Rettichöhl vermenget / vnd damit bestriechen / ist gut für das Haar außfallen / auch das Kinn darmit bestriechen / machet den Barth sehr vnd schnell wachsen.

Oder / nimb drey lebendige Frösche / brenne sie in einem Hafen zu pulver / temperier es mit Honig / salbe damit den orth da du wilt Haar haben / so wachsen in kurtzer zeit viel Haar daselbst.

Item / nim Leinsamen / verbrenne in zu Aschen / temperier es mit Baumöhl / schmiere den ort damit.

Oder /

Oder/ nimb gute Hauptlaugen / koche darinnen frisch Venushaar / Mirabolana emblica, Citronen vnnd Pomerantzenrinden / wasche damit das Häupt/ so wächset das Haar.

Item / koche in der Laug die mittelrinde von Oliven/ Weydenlaub / Capillum Veneris, vnd Rohrwurtzel / vnd wasche damit das Haupt.

Haar außetzen/ oder machen außzufallen/ an welchem orth deß Leibes du wilt.

Nimb Bergröth/ Sandaracha genandt / 4. Loth/ vngeleschten Kalck anderhalb quint, mische es vntereinander/ koche es mit Wasser / vnd wenn es anhebt zu sieden/ so nimb es darnach vnd salbe den Orth damit / da du wilt kein Haar haben : Wiltu aber wissen / ob es gnug gesotten sey / so nimb ein Feder / vnd stosse sie darein / vnd wenn die Haar daran abfallen/ so ist es kräfftig gnug. Du solt auch die salbe gebrauchen / wenn du wilt ins Bad gehen / vnd wenn du anfähest zu schwitzen / so wische den Schweiß abe/ vnd schmiere dich / vnd wenn die Haar außfallen/ so wasche den Leib widerumb.

Eine Salbe/ das Haar außfallen zu machen / an welchem orth man will.

Nimb geklopfft frische Eyerklar / vngeleschten Kalck 16. Loth/ Auripigmentum 2. Loth/ stoß zu pulver was zu stossen ist / vnd mische es durcheinander/ thue so viel Laugen darzu/ daß es gleich einer Salben wird / salbe alsdenn die haarechten Glieder darmit/ mit einer Federn / vnd weñ die salbe einer viertel stunden lang auffgebliebē / so wasche es wider mit warmē Wasser ab / so fallen die Haar auß. Wollen sie aber nicht außfallen/ so schmiere den Ort noch einmal mit der Salben / vnd wasche es bald mit warmen Was-

ser wider abe / so fallen sie als bald gar gewiß auß. Schmiere darnach den orth mit Rosenöhl / oder braun Violenöhl / auff daß die salbe von wegen jhrer schärpffe nicht schaden möge.

Ein Wasser zum außfallen der Haar.

Nimb junge Schwalben / brenne sie zu pulver / mische Bibergeyl darunter / vnd ein wenig Essig / vnd distillier es.

Ein gute Salbe / die Haar damit auß zuetzen.

Nimb Fledermäußhirn / Frawenmilch / mische es durch einander / Oder nimb Rindergall / Ephew / Gummi / misch es wol durcheinander / vnd salbe dich damit.

Das Haar im Angesicht außzufallen machen.

Nimb Safft von wilden Kürbsen (Cucumeres asini genandt /) bitter Mandelmilch ana ein halb Pfundt / vngeleschten Kalck / Auripigmentum ana 2. Loth / koche es mit einander vberm Fewer / mische darunter Galbanum / zuvor Tag vnd Nacht in Wein geweicht / 1. Loth / Violenöhl vnnd Rosenöhl ana 4. Loth / koche es wieder vberm Fewer / du magst auch wol Neglein vnd Muscatennüß drein thun / daß es wolriechend werde. Mit dieser Salben magstu dich salben in einer Badstuben / wenn das Haar darnach auß dem Angesicht gefallen / so wasche es mit warmen Kleyenwasser abe.

Ein Pflaster alle Haar außzuetzen.

Nimb Terpentin 4. Loth / weiß Wachs / Belzoin / Styrax calamite, ana ein wenig / thue erstlich das Wachs ins Fewer / darnach den Belzoin vnd Styrax, zu letzt den Terpentin / vnd mische ein wenig Mastix darunter / alles gestossen / vnd mache eine Salbe dar-

be darauß/nicht zu dicke noch zu dünne. Nimb darnach leinen Tücher/ſo groß als von nöhten/ſtreich darauff die Salbe mit einem Löffel/vnnd wenn es kalt worden/ behalt die Pflaſter alſo offen/ eines auff dem andern liegende/vnd wenn du ſie zuſammen zufügeſt/ſpringen ſie auß/ vnd brechen/darumb ſol das Pflaſter alſo zugerichtet ſeyn/daß wenn es kalt wird/hart ſeye. Vnnd wenn du wilt dieſe Pflaſter gebrauchen/ſo waſche erſtlich die haarechten Oerther mit warmen Waſſer abe/vnnd reib ſie mit den Händen/ oder mit einem Tuche gar wol/ vnnd wenn es wol drucken worden/lege alsdenn der Pflaſter eines vber Nacht warm auff/ thus darnach deß Morgens vor einem Spiegel gemacht wider abe/ſo ſind die Haar all abgangen/ vnnd iſt die Haut glat vnd ſchön. Iſt aber etwas von dem Pflaſter an der Haut hangen blieben/ ſo waſche es mit warmen Kleyenwaſſer wider abe/vnd zu letzt mit gebrandten Wein/oder ſonſt guten weiſſen Wein/oder Melonen/oder auch Kürbſenwaſſer.

Daß kein Haar an einem Orth wachſe/wo du wilſt.

Die Weiber im Mohrenlande/da ſie wollen/daß jhren Kindern kein Haar wachſe/nemen ſie ein ſtück Goldes/machen daſſelbe im Fewer glüendt/ vnnd verbrennen jhren Kindern die öhrter ſänfftiglichen darmit/da ſie wollen/daß jhnen kein Haar wachſe/ darnach gleich darauff ſchmieren ſie den orth mit Rocken- oder Violenöhl/welches ſie hernach vber vier vnd zwantzig Stunden noch einmal thun/ſo wächſt jhnen kein Haar mehr.

Item/nimb die Wurtzel von Meyenblümlein/ laß ſie mit Wein ſieden/ſtreiche es an die ſtatt/ da

du das Haar außgerauffthast / so wächst keines daselbst.

Oder / nimb Gummi von Eppich / streiche es darauff / es etzet das Haar hinweg.

Item / nimb acht Loth vngeleschten Kalck / zwey Loth Auripigmentum, zwey maß gute starcke Laugen / mische vnd koche sie so lange biß es dick worden / oder so ein Feder darein gethan / verbrennet / rühre es ohn vnterlaß / vnd behalts in einem Glase. Wenn du es wilt brauchen / so schmiere zum ersten den orth mit süß Mandelöhl / darnach mit der Salben. Hastu aber ein schewen an dieser Salben / so gebrauch diese.

Nimb Salarmoniacum, Bocksgall / jedes so viel gnug ist / mache darauß eine Salbe.

Oder / nimb Safft von Schellkrautwurtzel / Auripigment / Ephewsafft / jedes so viel gnug ist / Omeisseneyer / vnd ein wenig Essig / menge es durcheinander / mach darauß eine Salbe / schmier die Haar offt damit / so fallen sie auß.

Haar auß den Augenbrahen zu etzen.

Nimb Bocks- oder Geissengall (aber Bocksgall ist besser) schmier damit die Augbrahen / so fället es weg.

Man will sagen / wenn ein junger Gesell oder Mann einen Krantz auff den Kopff setzet / welchen ein Jungfraw auffgesetzt / vnd damals jr menstruū gehabt / so bekompt derselbige eine Blatten.

Ein gut Gedächtnuß zu machen.

Wiltu meisterliche vnd gute Sinne gewinnen / so nimb zum ersten zwey Löffel voll Weins / drey Löffel voll Baumöhl / vier Löffel voll Rautenwasser / vier Löffel voll Winterblumen / vnd nimb gute Laugen / mische

miſche dieſes alles durcheinander / bade dich damit alle Monat eins / vnd thu das ein gantzes Jahr / ſo behältestu alles was du höreſt vnd lieſeſt.

Oder / nimb zum erſten Laugen mit Rauten gemacht / vnd waſche dein Haupt damit / darnach nim vier Löffel voll Roſenwaſſer / drey Löffel voll Baumöhl / ein Hand voll Salbey / drey Löffel voll Poleyenwaſſer / vnnd miſche es vntereinander / vnnd waſche dein Haupt damit / ſo kanſtu dein Thun außrichten / vnd wenn du höreſt ein gantz Buch außleſen / kanſtu alles behalten.

Oder / nim Wein / Baumöhl / ana zwey Löffel voll / vier Löffel voll Poley oder Rautenwaſſer / das thu durcheinander / vnd waſche dein Haupt damit alle morgen / ſo behältestu alles was du lieſeſt oder höreſt.

Ein anders zum ſtudieren.

Nimb gute Laugen / vnd waſche dein Haupt damit / wenn du das gethan haſt / ſo nimb vier Löffel voll Roſenwaſſer / zwey Löffel voll Salbeyenwaſſer / 4. Löffel voll Poleyenſafft / vnd menge das zuſammen / vnd beſtreich dein Haupt damit / das macht ein gut Gedächtnuß zum ſtudieren / daß du behältest was du höreſt.

Oder / nimb ein Gall von einem Rephun / ſchmiere damit die Schläffe wol / alle Monat ein mahl / ſo vberkömpſtu ein faſt gut Gedächtnuß.

Einen trawrigen Menſchen frölich zu machen.

Welcher beſchwert iſt am Geblüth / daß er allzeit trawrig iſt / der eſſe das Kraut Storchſchnabel mit Poley vnnd Rauten / ana / gepülvert / vnnd eſſe das mit Brod / das ſtärckt das Hertz / vnd macht frölich.

Dar-

Dargegen einen Melancholiſch zumachen.

Wenn einer Bährenhirn einfriſt/ſo gereht er darüber in ſolche Phantaſey vnd ſtarcke Imagination/ daß er ſich bedüncken leſt/ gleich als were er zum Bähren worden.

Deß Nachts zu ſehen wie am Tage.

Man will ſagen/wenn man die Augen mit dem Blut einer Fledermauß beſtreicht/ ſo ſoll man deß Nachts ſo wol ſehen als am Tage.

Wie man zu Nacht ohne Liecht ſchreiben/ oder ander Geſchäfft verrichten kan.

Nimb von den Käferlein ſo bey der Nacht leuchten/ allein das jenig ſo ſcheinet/ ſtoß zu Pulver/ thue es in ein Glaß/ mit gleich ſo viel Queckſilber/ legs in ein Roßmiſt funffzehen tage lang/ diſtilliers im Alembic/ ſetzs an ein finſtern Orth/ ſo gibts einen ſolchen Schein von ſich/ daß man alles darbey ohne Liecht verrichten kan.

Daß ein Cryſtall leuchte deß Nachts wie ein Liecht.

So nimb zwey Cryſtallen die in der mitten hol ſeyn/vnd alſo proportionieret/ daß ſie zuſammen gehen/ fülle die höhlen auß mit denen Käferlein ſo bey der Nacht ſcheinen/ vnd mit faulem Weydenholtz/ das auch bey der Nacht ſchimmert/ leyms zuſammen mit gepülvertem Maſtix/alſo. Lege das Pulver in den einen/ vnd mache alsbald den andern warm/ vnd wirffs auch darein/ ſo ſeyn ſie geleymet/ dieſer Cryſtall wird ſo gleiſſend vnd ſchön/ daß ſich männiglich darüber verwundert.

Daß einem wunderbarliche Ding im Traum erſcheinen.

Nimb Wiedhopffenblut/ſchmiere damit die Pulßader/

ader / die Schläffe vnd Stirn / vnd lege dich schlaffen / so wirstu im Schlaff wunderliche Dinge sehen. Deßgleichen thut auch Nachtschatten oder Alraunkraut zu Nacht gessen / oder das Kraut herba Apollinaris, macht fast schöne vnd liebliche Dinge zu Nacht im Schlaff sehen.

Allerley wilde Thier im Schlaff sehen.

Lege ein Affenhertz vnter das Haupt / daß es dasselbige berühre / so wirstu wunderbare / als Löwen / Bären / Wölffe / Affen / vnd dergleichen Thiere sehen.

Daß einem deß Nachts träumet was jhme begegnen soll.

Das Edelgestein Onickel an der Handt getragen / so wirds geschehen. Andreas Geßner in seiner Kunstkammer.

Daß einer nicht truncken werde.

Wer nicht truncken werden will / der esse von einer gebratenen Geißlungen / oder esse fünff oder sieben bittere Mandeln vor dem trincken / weil er noch nüchtern ist.

Item / nimb rohe Kohlkraut / vnd iß dasselbe.

Oder / den Safft von Eyern roh / vnd trincke denselben deß Morgens nüchtern / so wirstu nicht truncken. Vnd wenn du truncken bist / so trinck denselben Safft / du wirst wider nüchtern.

Item / iß deß Morgens nüchtern das Marck auß Schweinenfleisch.

Oder / kein grosser Trincker mag truncken werden / der von Ephew / oder je länger je lieber einen Krantz auff dem Haupt hat.

Daß ein Mensch nicht bald truncken werde / wenn er schon einen gantzen Tag wein trincken müste.

So esse er eine vierthel Stund zuvor drey Pfirsigkern /

kern, darnach trincke er ein wenig Baumöl/ oder süß Mandelöhl. Thut jme aber dz Haupt davon wehe/so trincke er ein wenig Kohlsafft mit Zucker vermenget.

Oder/nimb Safft von weissen Kohl/Granatöpffelsafft/ana vier Loth/Essig zwey Loth/ koche es miteinander/mache darauß einen syrup/gib dem Säuffer zwey Loth davon zu trincken/ehe er anhebet zu trincken/so wird er nicht truncken.

Item/ein Amethist am Halse getragen/dienet auch darvor.

Oder/Schwalben zu pulver gebrandt/mit Wein vnd Myrrhen zuvor getruncken.

Item/nimb roth Kohlsamen/zerreibe jhn/vnnd geuß einen Löffel voll bitter Mandelöhl daran/rühre es vmb/vnd trincks also hinein.

Etliche trincken früh nüchtern Milch oder Wasser/ein trunck oder drey.

Wer von Wein/oder sonst truncken gewesen/ vnnd jhme deß andern Tags sehr wehe davon ist/daß jhm auch eine Ohnmacht zugehet/der trincke nur warm Wein.

Oder trincke zuvor ehe er zu Bette gehet/einen guten trunck frisch Brunnenwasser.

Wenn auch ein trunckener Mensch deß Abends ehe dann er zu Bette gehet/Quittenbrod isset/sonderlich da Cubeben/Fenchel/Anyß/vnnd ander sachen jnnen seyn/die den Magen schliessen/so schleufft sich der Magen/vnd thut einem folgendes tages das Haupt nicht weh.

Daß einer baldt truncken werde/ohne Schaden.

Nim Paradißholtz/lege es in Wein/gib einem davon zu trincken.

Oder/

Oder / nimb Alraunwurtzel / koche ſie in Waſſer / miſche es einem vnter den Wein / ſo wirdt er bald truncken.

Item / thu Holunderwaſſer in Wein.

Oder / wenn man in eine Tonnen Bier ein halb Nöſſel Brandtenwein geuſt / vnd läſt es damit jähren / ſo machts auch bald truncken.

Item / nim Rübſamen / ſtoß jhn klein / thu jhn in Wein / man wird davon truncken.

Oder / nim ein Korn Sem. ſtaphiſagr. zündts in der Stuben an / ſo wirſtu wunder erfahren.

Einen truncknen Menſchen bald wider nüchtern zu machen.

Die vollen Zapffen werden widerumb nüchtern / wenn ſie Eſſig auff den Wein ſauffen / oder gebackene Küchlein mit Honig eſſen.

Item / trinck zwey loth Bethonienwaſſer deß morgens nüchtern.

Oder / trinck Waſſer mit Eſſig.

Item / lege ein naß Tuch auff die Scham.

Daß einer keinen wein mehr trincke.

Gib jhm ohn ſein wiſſen zu trincken deß Saffts der auß den Reben treufft / wenn man ſie geſchnitten hat / ſo vergehet jhm der luſt Wein zu trincken.

Oder / ertränck einen Ahl in Wein / vnd gib jhm deſſelben Weins zu trincken / ſo trinckt er ſein tag keinen Wein mehr.

Einen ſo ſchwartz als einen Mohren zu machen.

Nim Salpeter / Salmiax / Römiſchen Vitriol / vnnd den Ruß ſo vmb die Pfannen klebt / ana / diſtilliers mit einander / beſtreich einem das Angeſicht damit /

mit/ so wird er so schwartz wie ein Mohr/ vnd gehet nimmermehr ab.

Item/ nim Römischen Vitriol vnd Gallus so viel du wilt/ stoß ein jedes besonder zu pulver/ rührs vntereinander/ brenne es auß/ wenn du die Haut/ wo du wilt/ damit bestreichest/ so wirds schwartz/ vnd gehet nicht ab/ nim aber das ander Wasser/ so herauß kompt.

Oder/ nim zwey pfundt Aschen von Eychenholtz/ setze eine scharpffe Laugen an/ lege gepülverten Silberschaum darein/ laß den halben Theil einsieden/ durchseyhe es/ färbe damit die Haut vnnd andere Dinge.

Daß die schwartze Farb wieder abgehe.

Nim Weinsteinöhl/ distillers/ diß Wasser nimpts wieder hinweg.

Oder/ distillier Römischen Vitriol/ wasch dich damit wo du schwartz bist.

Eine Prob für die Balbierer/ ob ein Bruch oder Hauptwunden/ da die Hirnschalen entzwey/ hinein oder herauß gehe.

Solches solstu also erfahren. Wenn der Patient einen Vnwillen hat/ der Schmertz klein/ die Augen voll Wassers/ krummes Gesichts/ vnsteth/ vnd die Augen brennen. Vnnd durch diß Experiment: Nimb einen zwyfachen Faden/ gib jhn dem Verwundten in den Mund/ daß er mit den Zähnen drein beissen mag/ nim du jhn mit einer Hand am andern Orth/ vnnd wenn du jhn gestrecket hast/ alsdann so schnurre daran mit den Nägeln/ daß es schnurret vnd rauschet wie ein Trumscheidt/ vnnd das offt/ mag er solches leyden/ so ist jhm die Hirnschal nicht entzwey/ mag er aber solch rauschen nicht leyden/

den/vnd thut jhm sehr wehe/ so ist jme die Hirnschal entzwey.

Ein ander Zeichen.

Nim ein leichtes stöcklein von Weydēholtz/ schlage darmit auff die Hirnschal/ vnnd horche oben darauff/ thonet es hell/ so ist die Hirnschal gantz/ lautet es aber dünn/ wie eine zerbrochene Glocke/ so ist sie entzwey: Vnd verlaß dich nicht auff die andere Zeichen/ als Essen/ Trincken vnd schlaffen/ denn sie sind betrieglich.

Eine Prob/ ob ein Mensch/ wenn er gestochen/ geschossen/ oder sonsten verwundet ist/ lebendig bleibe oder nicht.

So nim das jenige/ damit er beschädigt/ oder darmit der Schade auffs new gegründet ist/ menge des Pulvers von Sandel vnd Blutstein/ ana vntereinander/ lege das jenige drein/ damit der Schade geschehen/ vbers Fewer/ laß es warm werden/ daß du eine Handt darauff erleyden kanst/ vnd strewe dieses pulvers darauff/ schwitzt das Waffen Blut/ so stirbt der Verwundte/ ist es aber nicht gefährlich/ so bleibet das Pulver trucken darauff/ wie du es auffgestrewet hast.

Daß einer drey tag lang schläfft.

Nim Hasengall/ gieb sie einem im Wein zu trincken/ so entschläfft er baldt/ vnd so du wilt daß er wider erwache/ so geuß jhm Essig in den Mundt.

Oder/ nim Milch von einer Saw/ vnnd lege sie auff den Schlaff.

Item/ nim die Gall von einem Ähl/ vermische sie in ein Tranck/ gibs einem zu trincken/ so schläfft er sechs vnd dreissig Stunden/ gib jhme Rosenwasser zu trincken/ so wacht er wider auff.

Daß einer dargegen nicht schlaffe.

So trage eine Fledermauß heimlich bey dir.

Oder / Fange Frösche ehe die Sonne auffgehet/ stich jnen die Augen auß / laß sie also blindt wider ins Wasser springen. Diese Augen / wann man sie mit Fleisch von einer Nachtigallen in einer Hirschhaut anhänget/so vertreibet es den Schlaff / vnnd macht wackere Leut.

Fewer außspeyen ohne Schaden.

Nim gestossene vnd wolgebeutelte Weydenkolen vnd frische Baumwolle/ mache ein Ballen/ wickels wol in diß Pulver/ nehe es geringsweise herumb fleissig zu/ schneide ein wenig an der einen seyten davon/ vnd lege ein wenig Fewer darein/ nims darnach fein gemachsam in den Mundt/ berührs auffs leyst mit den Zähnen/ vnd halt den Ballen starck / vnd blase/ so wird dir ein groß Fewer auß dem Munde ohne einige Gefahr gehen.

Daß ein Mensch gantz fewrig scheine von der Scheitel an biß auff die Sohlen/ vnd jhm nicht schade.

Nim weiß Ibisch / zerstoß mit Eyerklar / damit salbe das Glied wo du wilt/ laß trucken werden/ streu gestossenen Schwefel darauff / zündts an / so brennets ohn einigen nachtheil des Gliedts/ vñ bestreiche stu die Handt damit/ so kanstu das Fewr angreiffen ohn einige empfindtnuß.

Oder/ nim Schwefel/ Operment/ gemein Baumöhl / machs an wie ein Salbe/ damit bestreich das Haar/ Barth oder Kleider/ oder was anders/ zündts an/ so machts ein groß Fewer/ vnd thut doch keinen Schaden.

Item/ nim Natterwurtz/ Pappelnsaft/ Eyerklar/

rührs

rührs vntereinander/damit ſalbe Hände/Füſſe vnd Kleyder/ vnd ſtrewe geſtoſſen lebendigen Schwefel darauff/zündts an/ſo wirdts ſtarck brennen / vnnd nicht ſchaden.

Daß ſich einer bey Nacht vnd an einſamen Orthen nicht förchte.

Nim Waſſer das von Menſchenblut diſtilliert iſt/beſtreich dein Angeſicht damit/ ſo wirſtu ſo behertzt/daß du dich nicht entſetzeſt/du ſeyeſt allein wo es ſeyn möge/bey Tag oder bey der Nacht.

Wann einem Menſchen biß auff den Todt mit Gifft vergeben were/wie jhme zu helffen.

Nim eine Kröhte/reiß ſie auff/nim die Lebern von jhr/denn ein jegliche Kröhte hat zwo Lebern/ lege ſie alle beyde auff einen Omeiſſenhauffen/ welche die Omeiſſen am meiſten bekriechen/die nim/denn ſie iſt die beſte/hacke ſie klein/vnd gib ſie dem krancken heimlich in einer Suppen zu eſſen/daß ers nicht weiß/ ſo wird er wider geſundt.

Eine Schlange anzugreiffen ohne Schaden.

Andreas Geßner ſchreibt in ſeiner Kunſtkammer: Wer die Händ mit Safft von Verbena vnnd Salbey ſalbet/der hebe Schlangen ohn allen ſchaden auff.

Daß ſie jhren Gifft verläſt.

Zerreibe rohe Hanffkörner/vnd wirff ſie auff eine Schlange/ſo verläſt ſie jren Gifft.

Daß eine Schlange vor dir ſtirbt.

Nim einen Haſelſtecken der eines Jahrs alt iſt/ vnd mache damit vmb ſie einen Kreiß/ſo muß ſie im Kreiſe ſterben/vnd alle Schlangen lauffen von dir/ wenn du ſie bey dir trägſt.

Eine Kammer voller Schlangen seyn.

Schlage eine Schlangen zu todt/ thu sie in einen newen Topff mit newem Wachs vber das Fewer/ koche sie biß sie eindörret / darnach mit demselben Wachs/ mache eine Kertze oder Liecht/ vnd zu Nacht zünde es in einer Kammer an / so scheinet sie voller Schlangen.

Scorpionen ohne schaden anzugreiffen.

Schmiere deine Hände mit Rettichsafft/ so kanstu sie ohne schaden angreiffen. Deßgleichen alle andere vergiffte Thier.

Scorpionen zu vertreiben.

Nim Widehopffen Federn / zünde sie an / beräuchere damit den Orth da sie wohnen / so kommen sie weg.

Argwohn eines Giffts vber einem Tisch/ in Essen/ Trincken/ vnd andere Sachen zueröffnen.

Setze einen Becher von Glockenspeise oder Zinn gemacht/ auff den Tisch/ ist Gifft fürhanden/ so verändert er sich von stundt an in mancherley Farben vnd Linien / vnd je mehr du jhn ansihest / je mehr er sich verändert/ alsdann hüte dich/ daß du weder issest noch trinckest vberm selbigen Tisch.

So man einen/ der ertruncken ist/ nicht finden kan.

So nim ein Brodt wirffs in dasselbe Wasser / so schwimmet es alsbaldt dem todten Cörper zu/ vnd stehet darob stracks still.

Daß ein todter Cörper nicht verwese/ weil die Welt stehet.

Nim Terpentin zweyhundt / lignum Aloës ein loth / Mastix/ Negelein/ Galgan/ Zimmetrinden/ Zitwen/

Zitwen/Muſcatennüß/ Cubeben/ Weyrauch/ ana/ zwey loth/ Meiſterwurtzel/ Angelica, jedes ein loth/ Feygenſafft drey loth/ Gummi Dragantum 4. loth/ diſtilliers zum oleo per retortam ſecundum artem. So ein todter Cörper damit gebalſamirt wird/ derſelbe verweſet nicht/ dieweil die Welt ſtehet/ noch das Leinwat damit er bekleydet iſt. Wiltu es nicht glauben/ ſo nim ein friſch Fleiſch/ halt es in der Handt gegen das Fewer/ vnd wärme es wol/ beſchmiere es drey oder viermahl/ daß ſich dieſer Balſam wol hinein ziehe/ lege es denn hinweg/ es faulet nicht/ bleibet bey ſeinem guten Geruch/ daß es vber viel Jahr mag geſſen werden.

Wie man ohne Eyſen möge herauß bringen einen böſen Zahn.

Nim Armoniacum gemiſchet mit Bilſenſafft/ vnd ſchmiere den böſen Zahn damit/ ſo fallet er ohne ſchmertzen herauß.

Oder/ nim Weitzen oder Rockenmehl/ miſche darunter Springwurtzelmilch/ mach ein Teiglein darauß/ thu es in den holen Zahn/ laß eine weile drinnen/ ſo fällt er von jhm ſelbſt auß.

Daß einem ein Schlag nicht ſchade.

Wenn einer ein andern im Zorn geſchlagen/ vnd gerewet jhn ſo baldt der Schlag geſchehen/ ſo ſoll er von ſtund an mitten in die flache Hand ſpeyen/ damit er geſchlagen hat/ ſo ſolls dem jenigē/ der geſchlagen iſt worden/ nicht ſchaden.

Daß einer nicht wundt geſchlagen kan werden.

Wer das Kraut Herbam victorialē, zu Teutſch Allermannharniſch/ bey ſich trägt/ der ſoll nicht wündt

geschlagen werden. Ich möchte es nicht darauff wagen/es köndte es einer probieren.

Die Hände ohne Schaden in heiß zerlassen Bley thun.

Wenn du die Hände mit Pappeln oder Bingelkrautsafft schmierest/magstu ohne Schadē die Hände oder Finger in heiß Bley stossen vnd rühren/ doch solt du dich nicht lange darin säumen.

Ein glüendt Eysen ohne schaden in der Handt zuhalten.

Nim den Safft von Wunderbaum/schmiere die Hädt darmit/so kan dir nichts heisses schaden. Dergleichen Tugendt hat auch der safft von Schierling oder Wüntzerling.

Oder/nim roht Operment/Jamenischen Alaun/zerreibs/vermischs mit Haußwurtzsafft vnd Ochsengall/salbe die Hände damit/so kanstu ein glüendt Eysen ohne schaden anrühren.

Item/schmiere die Füsse damit/so kanstu auf glüenden Kohlen ohne verletzung gehen.

Oder/schmiere die Handt mit Tyriack/so magstu Fewr oder ein heiß Eysen/ohne schaden anrühren.

Daß ein weib ob dem Tische nicht darff oder kan Speise auß der Schüssel nemen.

Nim grün Basilienkraut/ vnnd wenn man die Speise auffträgt/lege diß Kraut heimlich vnter die Schüssel/daß es die Fraw nicht siehet/so kan sie nicht darein greiffen/oder darauß essen.

Ein wunderliches den weibern die Milch zu mehren.

Die mittel Bibenellen im Busem getragen/bringet den Säugammen in sechs stunden vberflüssige Milch/

im wasser ligen bleibet/so lange wirdt auch der Patient seine natürliche sedes haben/ oder stulfertig seyn/ so bald du es aber wider herausser nimpst/ so wirdt er wider constipirt vnd verstopfft.

Daß alle Flöhe im gantzen Hause an einen orth kommen.

Salbe jhne mit Eselsmilch/so wirds geschehen.

Welcher vō dem Oel etwas in Leib nimpt/ in welchem ein Stellio ersoffen ist/ der wirdt voller Leuse.

Wer viel Castanien rohe jsset/ der gewinnet viel Leuse am Leib/ vnd Kleidern.

Wer aber dagegen täglichen von Brodt in Oel gedunckt jsset/der bekompt keine Leuse.

Zu wandern/ daß man nicht müde wirdt.

Nim zu dir Beyfuß oder Eysenkraut acht vor/ oder acht Tag nach Bartholomæi gegraben/ so wirstu nicht müde/ Andreas Geßner in seiner Kunstkammer.

Oder/nim Bertram/Pfeffer/ ana ein halb loth/ l. quent. Euphorbium. 3. gran.

Item/ nimb Biesem 3. gran. Ambra weiß Gilgenēl oleū de euphorbio, Wachs ana so viel gnug ist/ mache darauß eine Salbe/schmiere dich außwendig damit. Es ist auch gut/ daß man 4 Pfefferkörnlein/oder Neglein/ oder Zimmet im Munde habe.

Oder/wer Aspengerten in der Hand träget/ der wird keine Müdigkeit am gehē oder abtreibē d Händ/ oder an Füssen empfinden. Wirdt vielleicht besser syn/wenn das Laub in die Schuhe gelegt wirdt.

Oder/nim Erlenlaub/ legs in die Schuh/ vnnd handele darauf/es nimt dir die hitz vnd müdigkeit auß den Füssen hinweg.

Aller-

Allerhand andere Kunſtſtücklein.

Ein Trinckgeſchirr zubereiten/ als ob es Silbern ſey.

Nimb Zinn / ſo ſchön du es haben kanſt: thus in ein Scherben/ zerlaß/ vnnd wenn es zergangen iſt/ ſo nimb zu vier lothen 2. loth Queckſilber / thus vntereinander / gieß auff ein kalten Stein / vnnd leſche es mit waſſer ab. Nimb dann Wermuth im Mayen / ſtoß in einem Mörſer/ truck den Safft durch ein tuch / nimb dann Alaun/ vnnd thue jhn in einen verglaſurten Hafen / daß des Alauns zwir ſo viel ſey/ als deß Wermuths / mach den Hafen geheb zu/ laß in 14. tage ſtehen / ſo wird ein waſſer darauß. Gieß ein waſſer vnter das ander / wenn du nun etwas verſilbern wilt/ ſo vberfars mit dem waſſer 2. oder dreymahl / vnnd nimb dann die erſten Materi/ machs zu pulver/ vnnd beſtreich das Gefäß damit/ ſo wirdt es innen vnnd auſſen / als wenn es gut Silber were.

Ein Burgke in ein Glaß zumachen.

Nimb ein harn Glaß oder Gutteroff/ thue es voll waſſer/ daß er zweyer finger breit leher ſey / zerklopff darnach drey Eyerklar/ gieſſe es reſch ins Glaß / als bald wird ein Burck.

Sternen machen von Papier.

Beſtreich die von Papier gemachten Sternen erſtlich mit Gummiwaſſer/ darnach nim der Würmlein die deß Nachts ſcheinen/ S. Johannes Vöglein genandt / brich jhnen hinden die Bälglein ab/ vnnd beſtreichs damit / ſo ſcheinen ſie deß Nachts wie Fewer / vnd deß tages ſind ſie ſchön weiß.

Ein

Ein wasser zu einem Spiegel bereiten/ daß deß Nachts jederman dabey siehet.

Ein Fisch heisset Haselnaß / derselben nimb so viel du wilt/weide sie schön auß / vnnd thus in einen Hafen/der innen vnd aussen verglaßt / mitten weit/ vnnd oben enge sey / besprenge den Fisch mit Sal armoniaco/decke den Hafen wol zu / daß kein Brodem davon komme / setze jhn an ein stett / wenn das Wetter am allerheissesten ist im Sommer/ vnnd laß 14. tag in der Erden stehen/ so wirdts zu einem Wasser / seyhe es durch ein schön Tuch / so ist das erste Wasser bereit. Darnach nimb Alaun/ stoß jhn in einem Mörser / thus auch in einen verglasurten Hafen/nimb darunder 3. loth Gampffer/ zermülme jhn daß er auch klein werde/thue jhn auch in ein Hafen/ decke jhn schön zu/laß beysammen stehen / so ist das ander Wasser auch bereit. Nimb deß ersten Wassers / zwey theil/ thus in ein Ampel/laß 2. finger leer stehen/vnnd thue ein wenig Gummi darein / gieß darnach das ander Wasser drüber/ temperirs vntereinander/decke ein Spiegel Glaß darüber / also daß das Gesicht inwendig sey gegen der Ampel/ so kan jederman im Gemach dabey sehen vnd verrichten/was er will.

Gewiß zu schiessen.

Nim des Bluts auß deiner rechten Handt/ vnnd pulvers/thue es vnter das ander pulver.

Oder/nim die Widhopffen auß dem Nest / wenn sie noch jung sind / vnnd nicht auff die Erden kommen/nimb jhr Blut / laß dürr werden / den vbrigen Rest brenne zu pulver/in einem newen Hafen/ vnnd thue es vnter das ander pulver / thue vnder fünff pfundt ein viertel.

Fenster auß Pergament machen.

Laß dir ein Pergamenthaut schaben auffs dünste man kan/wasche sie zweymahl auffs allerschönst/ Span sie wieder an ein Ram/reisse darauff was du wilt/ vberfahrs dann mit dünnem Leim / der auß Pergament gemacht ist / vnnd laß trucken werden. Wiltu es schön blauw haben / so stoß der blauwen Kornblumen in einem Mörser / drucke den Safft darauff durch ein tüchlein / nimb dann wider ein schön weisses tüchlein/ vnd leg Gummi vnnd Eyerclar darein/ laß darinnen zergehen/vnnd ferbe das Fenster damit/so wird es schön blauw / denn vberfahrs mit schwartzen Firniß / so wirds durchsichtig auff beyden seyten/wiltu es grün haben/ so nimb ein wenig Grünspan/vnd reibs ab mit Eyerklar / thue darunder ein wenig Honig/ temperiers mit Essig vnd einander/vnd mit ein wenig Saffran. Wiltu es gelb haben/so weich Saffran im Eyerklar oder Gummi/vnd vberfahr es.

Ein schönen Firniß machen.

Nim Augstein/zerreibe jhn/leg jhn an die Sonnen in Leinöhl/laß jhn darinnen läutern / sieds darnach miteinander/so ist es gerecht.

Daß dich ein heiß Eysen nicht brenne.

Nim Bilsensafft bestreich die Händ ein mal oder vier damit/laß allwegen an der Sonnen trucknen.

Oder/nim Ochsengallen/vnd bestreiche die Händ offt damit/es hat gleiche wirckung.

Hasen zu stellen.

Bind ein Hasengall vnten an die schuh / vnd so ein Haaß auff die spuhr kompt/laufft er der spuhr nach/ biß er zu dem Strick kompt.

Daß

Daß ein Pfenning den andern träge.

Nim ein Schwalben Ey/ seuds hart/ vnnd legs wider ins Nest/ so kompt die Alte/ vnnd bringet eine Wurtzel/ die lege zum Geldt.

Daß deß Geldts nimmer weniger werde.

Nim ein Widthopffen Zungen/ vnd laß 4. Messen drüber lesen/ vnd legs zum Geldt.

Daß dich ein Feuwer nicht brenne.

Nim Eysenkraut vnd Eyerklar/ temperirs vnter einander/ vnd schmiere die Händ damit.

Zuschiessen was du wilt.

Nim das Hertz vnd Leber von einer Fledermauß/ thus vnter das Bley wenn du Kugeln geussest/ so kanstu treffen was du siehest.

Bey der Nacht zu sehen.

Schmiere deine Augen mit dem Blut von einer Fledermauß.

Daß man einen nicht sehen könne.

Stich einer Fledermauß das rechte Aug auß/ vnd wenn du es bey dir hast/ so bistu Vnsichtbar.

Oder/ nim ein Ohr von einer schwartzen Katzen/ vnd sieds mit Milch von einer schwartzen kuhe/ darnach mach dir ein Daumling darauß/ vnd stecke jhn an den Daumen/ so siehet man dich nicht.

Daß man einen nicht vberwinden könne.

Nim Beyfußsafft auß der Apotecken/ schmiere dich damit biß an die Elenbogen/ vnd bestehe dann einen kampff mit einem/ so wirstu obsiegen.

Daß du behaltest/ was du liesest.

Nim ein Aug von einem Widthopffen/ vnd trag es bey dir.

Oder/beſtreich vmb Mitternacht das Haupt/vnd die Stirne mit Roſenwaſſer / ſo bekompſtu ein gut Gedächtnüß.

Wie man den Stein von einer Krötenbringen ſoll.

Nimb ein lang ſpitzig Holtz/durchſtich ſie / vnnd laß 9. tag daran hangen/darnach durchſuche ſie / ſo findeſtu jhn.

Glück im Spiel zuhaben.

Wer ein Eulenhertz bey ſich trägt/ſol glück zuſpielen haben.

Item/nim den Stein/den die Fledermauß in dem Rücken trägt/vnd trag jhn bey dir.

Oder/trag einen Widhopffenkopff bey dir.

Daß ein gebraten Hun vom Tiſch lauffe.

Gib dem Hun Eſſig zutrincken / ſo leſt es ſich rauffen/ſtoſſe jhm den Kopff vnder die Flügel / vnd nimb Dotter von einem Ey/ vnnd ein wenig Saffran/beſtreichs damit/thue es zu einer glut/ laß es ein wenig erwarmen / darnach decke es zu / vnnd trag es auff den Tiſch / wenn du es wilt angreiffen / ſo lauffts davon.

Daß man einen nicht betriegen könne.

Trag ein Widhopffen Hertz bey dir.

Heimligkeit zuerfahren.

Nim das Hertz von einem Raben/ vnd legs dem ſchlaffenden auff das Hertz/ ſo erfehrſtu es.

Daß man einen liebe.

Trag Widhopffen Augen bey dir / ſo biſt du lieb vnd angenehm.

Oder / trag das Aug von einem Dachſen bey dir/ſo gefelleſtu jederman wol.

Daß

Daß du mit deinen Feinden verſöhnt werdeſt.

Cor upupæ inimicos reconciliat, neque à quoquam decipi patitur. Hab ich in einem alten Brieffle in gefunden.

Das iſt.

Deß Widhopffen Hertz verſöhnet die Feind / vnd leſt von niemand betrogen werden. Dieſes ſtehet einem jedern frey zuglauben.

Schlaffende außzukündigen.

Leg ihm vnter ſein küſſen eine Zunge von einer Geiſſen lebendig außgeſchnitten.

Daß ein Antlitz oder Angeſicht an einer wandt redet.

Mach ein Loch an die Wand / thue ein Laubfroſch darin / vnd ein wenig Baumwollen darüber / mahle ein Antlitz darüber / daß das Loch der Mund ſey / halt für das Loch darnach ein Liecht vnnd ein Schwefelkertzen / ſo ſchreiet der Froſch jemmerlich / ſo nicht ſchwefel dabey iſt / ſchreyet er nicht.

Daß die weiber nackent auß dem Bad lauffen.

Leg Queckſilber vnnd Amſeln Eyer in die Badſtuben.

Daß die Leuth ohne Haupt erſcheinen.

Thu in ein Glaß Schwefel vnnd Wachs / das zünde an.

Daß die Leut ſcheinen / als haben ſie Eſelsköpff.

Eſelsmilch mit öhl geſtoſſen vnd vermiſcht / vnd in einer Ampel angezündt / gibt den Leuhten ein Eſeliſch außſehen.

Frauwen heimligkeit zuerfahren.

Nim eine Leber von einem Haſen / vnnd ſchreibe ihren Namen auff ein new leinen Tuch / vnd legs ihr

vnter das Haupt/daß ſie nichts drumb weiß/ ſie ſage alles/was man ſie fragt.

Daß einer nicht irr oder müd werde.

Trag Eyſenkraut bey dir/ſo verirrſt du dich nicht auff dem Weg/vnd wirſt auch nicht müde. Stehet einem jedern frey zuverſuchen.

Vt fias invibibilis.

Nim ein Hertz von einer ſchwartzen Katzen/grabs an einen Wegſcheidt/da vier Weg zuſammen gehē/ laß zehen tag liegen/darnach grab es wider auß / ſo findeſtu ein ſchwartz Fingerlein/das ſtecke an/ ſo findeſtu die Kunſt. Si non fallit.

Pulver zu tödten.

Nim zu einem viertheil Pulver anderthalb quint. Saltz / anderthalb quintl. Kreyden / anderhalb quintl. Gampffer/dieſe Materien klein geſtoſſen / vñ vnter das Pulver wol vermenget/ vnnd in Keller geſetzt/biß es alles feucht wird / darnach laß es trucken werden/ſo iſt es viel ſtärcker/als es zuvor iſt geweſen/ vnd blatzet nicht.

Daß dich kein Hundt anbelle.

Trag das Hertz oder die Zungen von einem Hund bey dir/ſo bellen dich die Hunde nicht an.

Vom Viehe.

So eine Kuh kranck iſt.

Nim Alaun/ſtoß jhn klein/ vermēg jn mit Saltz/ vnd gibs der Kuh ein / ſolches iſt auch gut für die Würm/vnd ſonſten für allerley kranckheit.

Für das ſterben der Schwein.

Nim Lohrbeer/Schwefel vnd Kreyden / eines ſo viel als des andern / ſtoß klein durcheinander/haſtu viel Schwein/ſo nim deſto mehr / daß jedes ein loth wer-

werde/gibs jhnen ein mit dem Essen oder Trincken. Ist sehr gut. Mann mags jn alle viertheil Jahr eingeben/wenn sie schon nicht kranck seyn / so bleiben sie gesundt.

Oder/nim Eberwurtz / Zittwen / Lorbeer / jedes zwey loth/sechs säcklein mit Nießwurtz/thus zusammen in ein Kessel/schütt drey Eymer Wasser darunter/laß halb einsieden/zehen Schweinen gib ein halb maß/zwantzig ein maß/thu es alle viertheil Jahr einmahl.

Wenn die Säw sterben an der Bräun.

So laß sie trincken vber Burtzeln vñ Haußwurtz/ auch vber Mawrpfeffer/ du magsts jhnen auch eingeben ehe sie kranck werden/es hilfft gewißlich.

So ein Geiß kranck ist.

Stoß Krebsschalen/ vnnd gibs jhr ein / sie wirdt gesundt.

Wenn ein Vieh die würm beissen.

Nim warm wasser/ geuß darüber weisse Aschen/ mach ein Kalckes/vnd gibs dem Vieh zu trincken.

Wenn ein Vieh das Roth hat.

Nim den staub auß der scheiden / vnnd gibs dem Vieh zu essen.

Oder/nim Indulium Virginis Menstruatæ, wasche es in einem frischen Brunnenwasser/vnnd gibs den Kühen / Kälbern oder Ochsen zu trincken / es hilfft.

Oder/nim ein dürre Bratwurst/ gib einem Kalb davon ein viertheil/vnd so fort an / einem Ochsen oder Kuh ein gantze/es hilfft.

Wenn einer Kuh/nach dem sie gekalbt/die Affter-geburth fürgehet.

Nim einen rohen strang Garn/ siede jhn in einem

Waſſer/vnnd truck der Kuh/ ſo warm ſie es erleyden kan mit dem ſtrang den Affter wider hinein / vnd bind jhn jhr/ſo warm es nur ſeyn kan/ vber dem Affter/vnd da er erkalt/magſtu es öffter thun/damit der Darm darinnen bleibe / du magſt jhr auch von dem Waſſer/darinnen der ſtrang geſotten iſt / zu trincken geben.

Wann einer Kuhe ein Gliedt ſchwindt.

Nim friſche rein außgelaſſene Butter/knet Saltz darunter/vnd reib jhr das Gliedt den tag zweymahl damit/ es hilfft.

Einen Ochſen in vier wochen ſo feiſt zu machen/ daß man jhn vor feiſt ſchier nicht eſſen mög.

Nim Wickenkörner / gelb Rüben klein geſchnitten/vnd mit geſchnitten Stroh wol gemiſcht / vnnd dem Ochſen deß Tags vnd Nachts offtmal davon zu eſſen geben/vnd darauff zu trincken jedes mahl / ſo nimpt er geſchwindt zu/ vnd hilfft auch an Kälbern vnd Hämeln.

So ein Vieh den Intruck verlohren.

Nim Bötzig auß einer Meſſerſcheiden / gibs jhm zu eſſen/wie du es kanſt hinein bringen.

So einem das Vieh ſtirbt.

Nim Schneckenhäuſer vnd Weißwurtz/ ſtoß zu pulver/vnd gibs dem Vieh zu trincken.

Wenn die Küh verſeyhen.

Nim Scheelwurtz mit dem Kraut / vnd gibs der Kuh zu eſſen/ſo gibt ſie wider Milch.

Oder/gib jhr Gundelreben zu eſſen/ſo hats gleiche wirckung.

So

So eine Saw sinnig ist.

Nim ein wenig Schwefel / vnd ein wenig Alat / schabs mit einem Messer in ein Häfelein / lege darzu Stengel von Sevenbaum / sieds vnnd schütts ins Trincken. Soll vngefehrlich vier oder fünff mahl geschehen.

Da einem Vieh Maden oder würm in wunden wachsen.

Nim Nießwurtz / gebrandten Alaun / vnnd Vnschlit oder Schmaltz / mische es / streichs darin / es bleibt keine vnd heilt darzu. Oder / stoß grün vnzeitig Nüß / vnd thu den Safft darin.

Ein nützliche Regel von Kälbern.

Wenn ein Kalb im Zeichen der Jungfrawen geborē wird / so lebts kein Jahr / wenns aber im Scorpion fällt / so stirbts noch ehe. Ex Rustico quodam, qui se expertum dicebat.

Eine Bawren Regel / von der witterung.

Regnets an vnsers HERRN Auffarthstag / so erscheinet dasselbe Jahr mangel an Futter / ists aber schön / so wird reichlich Futter.

Ein gantz Schaff zu essen vnd zuverdewen.

Jß Kindlinwurtzel / sonst Aron genädt / einer halben Haselnuß groß / wann du zu Bett gehest vnnd vffstehest / oder henck sie an den Halß / es hilfft auch.

Holtz zu fällen daß es nicht reiß oder würmig werde.

Hawe das Holtz / ein jegliches in seinem Wedel / wenn die Sonne ist vntergangen / hawe es allein biß auff den Kern / laß drey oder vier tage auff dem Stumpff stehen / darnach fället es gar vmb.

Daß das Vogelbäumholtz hübsch vnnd gelb bleibe.

Hawe es ab/am ersten Freytag deß Mertzens / so bleibt es gerecht.

Ein fein Regel von Holtz.

Ein Holtz/so am Freytag vor auffgehender Sonnen gehawen wirdt/zerkleibt nimmermehr.

Schönen Flader zu machen.

Nim gutẽ firnen Käse/ reibe jhn wol / gieß daran guten weissen Wein/daß es werde wie ein Müßlein/ schlahe dasselbe auff den Flader/laß 6. oder 7. tag ligen biß er dürr werde/thu es alsdann herab/so hastu guten Flader.

Einen guten Zunder zu machen.

Nim ein reins leines Flecklein/sieds in einer Laugen / vnd thu einen schuß Pulver darzu/ laß einen wall drüber gehen/so ists gerecht. Doch sihe zu/daß nichts feists darzu komme.

Ein guten Leym zu machen/der nicht auffspringe.

Nim zu einem halben vierling Leym ein loth Gũmi der gut sey/zerlaß jhn/nim denselben halb / vnnd thu darzu ein loth Honig/vnd thus in den Leym / so ist er gar gut.

Geygenhartz zu machen.

Nim Förleinhartz/zerlaß es wol in einem Pfännlein/gieß in ein Scherblein/vnd laß gestehen/ das ist das beste Hartz so sich nicht anhängt.

Ein guten starcken Klaib oder Mörtel machen.

Nim Leymen vier theil/Sandt ein theil/Kalck den halben theil/rührs wol durcheinander/das gibt einen sehr starcken festen Klaib.

Kläck

Kläck vnd Spälte in den Stuben zuvertreiben.

Nim Leinöhl / Kalck/ vnd gepülvert Ziegelmehl/ rührs vntereinander/ daß es werde wie ein Teig/ nim dann Werck vnnd Scheerflocken / zerschneide das Werck/ vnd knets drunter/ so hastu es gar gut vnnd gerecht.

Spießeysen zu schmieren.

Kein fett ist besser darzu dann Hünerschmaltz/ denn es läst nicht baldt rosten.

Harnisch/ wehr/ vnd andere waffen zu schmieren.

Nim einen vngesaltzenẽ Säwnabel/ vñ schmiers damit.

Schmeer zun leichten Harnischen.

Nim Baumöhl/ Vnschlit vnd Wachs / zerlaß vntereinander/ vnd bestreich die Harnische damit.

Betth zubestreichen oder schlichten.

Wenn du zwey vierling schönes Mehls nimpst/ so nim darzu für acht pfenning Claret / für zwey pfenning gelb Wachs/ vnd drey handtschäfflein voll Wassers.

Oel zun Ampeln zu machen.

Nim Schaffsfüß/ siede das Schmaltz darauß/ das ist das beste Oel zu den Ampeln/ vnd stinckt nicht wie ander Oel.

Mähler auß den Kleydern zubringen.

Wenn du Schmaltz oder andere Mähler in kleidern hast/ so nim die Federn von einem Hun / wenn man sie gebrühet hat/ also naß auß dem Wasser/ vnd reibe die Flecken damit.

Oder/ mach eine Laugen auß Büchen Aschen/ vnd wasch sie damit.

So

So ein Kleid von Schiff Bech beflecket.

Nim den Dotter auß einem Ey ohne das weiß/ reibe den flecken damit/ laß ein halbe stund daran hā-gen/ darnach nimb warm wasser/ wasche es damit/ so vergeths gantz hinweg.

Einen verrosteten Groschen schön zu machen.

Nim geriebeu Ziegelmeel/ nüchtern Speichel vnd Queckſilber/ reibe jhn damit/ er wird schön.

Oder/ nim geriebenen Ziegel/ Saltz/ vnd geriebe-nen Pfeffer vnd Essig/ bestreich den Groschen wol mit demselben Teiglein/ vnd leg jhn auff glühende Kohlen/ biß er warm/ vnd nicht glüendt wird/ so ge-windt er eine gute Gestalt/ die gerecht ist.

Ein leichten Gülden schwer zu machen.

Nim Roßdreck der eines tags alt ist/ truck den Safft herauß/ vnd leg den Gülden drein/ er wird schwer vnd wichtig.

Eine stattliche Brunstleschung.

Nim einen Rucken Leib Brodts/ verbrenne jhn/ biß er gantz schwartz wird/ vnd stoß jhn zu Pulver/ nim darnach ein wenig Stubenbötzig oder außkeh-rig/ vnd dz bötzig auß einer Messerscheiden geklopft/ bindts in ein Bündelein/ vnd wirffs ins Fewer/ so verlischt es. Probatum est.

So einer mit einem Pferdt bezau-bert ist.

Wenn du bezaubert bist/ daß du mit einem Pferd nicht kanst fortkommen/ so nim ein Niderwath/ vnd reiß zu kleinen trümblein/ vnd mache es so weit/ daß du vnd das Roß kanst hindurch kommen/ so hafft die Zauberrey nichts an dir.

Flöhe zuvertreiben.

Nim Coriander/ siede jhn in Wasser/ vnd spreng

den

den Orth damit da die Flöhe seyn / so werden sie vertrieben.

Oder leg Coriander in dein Bett / so liegen sie als todt.

Item / stoß Ochsenzungenwurtz / thue den Safft davon / vnd reibe dich damit.

Oder reibe dich mit Wermutsafft / so kommen sie nicht an dich.

Item / schmier dich mit Baumöhl / ist auch gut.

Flöhe versamlen.

Bestreich einen Hafen mit Böckenvnschlit / setze ihn für dein Bett / so samlen sich alle Flöh darin in der Kammer.

Flöh zu fangen.

Schmier einen newen Hafen inwendig vnd außwendig mit Böckenvnschlit / setz jn zum Bett / sie kömen alle daran / oder misch Ziegenblut mit Odermegsafft / oder mit Laugen / bespreng das Gemach / so sterben sie alle. Oder sied Coriander in Wasser / vnnd bespreng das Gemach / es hilfft auch.

Flöhe zu tödten.

Zünd Poley an in dem Gemach / da die Flöh innen seyn / so sterben sie.

Wantzen zu tödten vnd zuvertreiben.

Wo du Wantzen vernimmest daß sie wachsen / so schmier denselben Orth mit Baumöhl / darunter Wermuthsafft vermischt / so wächst kein Wantz daselbsten.

Oder nimb von den Hanffstengeln oben dz Kraut mit dem samen / vnd leg es in dein Bettladen / so bleiben sie nicht.

Spinnenbiß zuvertreiben.

Nim Harz vnd Bech / zerlaß in einer Pfannen

vnter-

vntereinander/vnd legs Pflasterweiß auff. Solches heilet auch Dornstich.

Flöhe vertreiben.

Nim Terpentin/schmiers auff ein saubers Bret/ stells an den Orth da die Flöhe seyn/ so behangen sie auff demselben.

Erdflöhen zuverwehren/daß die Pflantzen nicht verderben.

Am Christag Nacht stell einen Zuber voll Eschen vnter den Himmel/damit vberstrewe sie.

Für wantzen.

Nim Pomerantzenschelfen/dörre sie/ mach es zu Pulver/vermische dann dasselbe Pulver mit Wasser oder firnen Wein/vnd bestreich den Orth damit da sie seyn/so vertreibstu sie.

Oder breche Fahrnkraut zwischen den zweyen Frawen Tagen/legs vnter das Bett/sie vergehen von stund an.

Läuß vertreiben.

Nim das Pulver von abgefeiltem Hirschhorn/ thus in das Trincken/vnd trinck davon/ oder strewe dasselbe auff den Kopf/ sie sterben davon gewißlich.

Oder nim Käßmolcken/vermische es mit Essig/ vnd trinck davon/die Läuß sterben gewiß.

Mücken vertreiben.

Sied Eysenkraut/vnd bespreng die Wend/ Fenster vnnd Thür damit/ so bleibt kein Mück im Gemach.

Oder sied Spinnen/vnd begieß das Gemach mit demselben Wasser.

Item/ Nießwurtz in Milch gesotten/ vnnd den Mücken fürgestellt/ alle die davon essen/ sterben dahin/wie die Mücken.

Daß

Daß die Fliegen oder Mücken den Rossen nichts zu leyd thun.

Nim Kürbsbletter/ vnd mach einen Safft darauß/ schmier die Roß damit zu Morgends vnd Mittag/ wenn die Hitz am gröſten iſt/ ſo ſeind ſie ſicher vor den Mücken.

Mäuß tödten.

Nim Bilſenſafft vñ beſtreich damit was du wilt/ welche Mauß davon iſſet muß ſterben.

Ratten vnd Mäuß zu tödten.

Am Tag Chriſtinæ / welcher iſt S. Jacobs Abend/ grab Attichwurtzel vnd kraut/ ſtecks in die vier ecken des Hauſes.

Ratten zuvertreiben.

Den erſten Abend ſol mans mit Weitzen oder Habernmeel ankörnen / darnach nim ein loth weiſſen Hüttenrauch/ ein loth Hutzucker klein geſtoſſen/ vnd wol vntereinander gemiſchet / darzu ſoll man nehmen zwey Hand voll Weitzenmeel oder Habernmeel/ ſo viel man mit der Hand begreiffen kan / vnd die gemelte zwey ſtück mit dem Meel wol temperiren/ 2. oder drey Abend/ da ſie jhren Lauff haben auf Bretlein kleine häufflein/ wie die welſchen Nüß fürſetzen/ darnach das Recept/ ſo etwas vberbleibt / verbrennet oder vergraben.

Man mag auch dieſes Recept alſo zurichten/ daß man anderthalb Pfund Specks fein klein hacke/ vñ mit dem angezeigten Pulver vermenge.

Ein andere Kunſt ohne Gifft.

Den erſtẽ Abend wie obẽ gemelt/ ſol mans ankörnen/ darnach ſol man nehmen zwey Löffel voll Weitzenmeel/ vnd ein Löffel voll vngeleſchten Kalck / vnd ein halben Löffel voll Zucker / vnd Waſſer in einem

Geſchirr

Geſchirr darzu ſetzen / ſo ſie nun des Kalcks genoſſen/müſſen ſie trincken/nachmaln entzündet ſich der vngeleſchte Kalck/vnd ſtößt jhnen das Hertz ab.

Ratten Aaß oder Salben.

Nim Meel/Honig vnd Nießwurtz/machs zu einem Teig oder Küchlein/legs ein wenig gebrand in Rattenfallen/ſie gehen gar gern darnach vnnd werden gefangen.

Ratten zu tödten.

Nim einen Badſchwammen/ſchneid jhn würfflicht / vnd mach ein Schmaltz heiß/vnnd wirff die ſchnüttlein darein/laß nicht liegē/ ſondern thus bald wider herauß/legs an ein Orth / da die Ratten freſſen/ſetze jhnen trincken darzu/ wenn ſie es nun gefreſſen/vnd darauff trincken/ſo geſchwellen ſie vnd ſterben dahin.

Maulwürff zu vertreiben.

Vff den erſten Freytag in dem Mertzen ſoltu alle Maulwurffhauffen vf deinem Acker/Wieſen oder Garten verſcharren/ ſo verlieren ſie ſich alle / vnnd ſcharren nicht im ſelbigen Jahr mehr an denſelben Orthen.

Maulwürff zu tödten.

Sied einen ſchweinen Hammen in Waſſer an der Faßnacht vor der Sonnen Auffgang / mit derſelbigen Brüe beſprenge die Gärten vnd Wieſen/ſo werden ſie vertrieben.

Ein anders/wie man Maulwürffe zuſammen bringen ſoll.

Nim ein oder mehr Häfen vnd fülle die auff halben theil mit Waſſer/vnd nimb dann zwey oder drey Maulwürffe/vnd ſieds in einem newen Hafen/ſayme das Schmaltz oben ab/vñ vmbſtreiche die Häfen inwen-

inwendig damit/ſo fallen die Maulwürffe in die Häfen/vnd ertrincken darinnen.

Maulwürff zu fangen.

Nimb einen groſſen tieffen Hafen / mach vnter dem Ranfft etliche Löcher/ damit ſie hinein ſchlieffen mögen / grab jhn in die Erde biß an die Löcher / oben verdeck jhn mit einen Bret vnd Erden / leg gebrand Haſenbein darein die vbel ſtincken/ ſo lauffen ſie hinzu/ fallen hinein/vnd bleiben darinn liegen.

Für die wibeln in der Frucht.

Nimb Holderblüth ab im Vollmonden deß Brachmonats / vnnd ſtecks in die Frücht / ſo kompt kein Wibel darein / vnd wenn ſie darinnen ſeyn / ſo vergehen ſie.

Oder nimb Nußlaub von wälſchen Nußbäumen / laß in einem Keſſel ſieden / vnd gieß es durch ein Sieblein / ſaltz daſſelbe Waſſer wol / darnach ſchlage das Korn zu Furchen/ vnd ſpreng deß zu bereiteten Waſſers ein wenig in die Furche / wirff alsdann die Furch wieder zuſammen / ſo mögen die Würm nicht im Korn bleiben. Man mag auch zuvor ehe vnd dann man das Korn auffſchüttet / den Boden mit ſolchem Waſſer beſprengen.

Wo man aber Nußlaub nicht haben mag / ſol man ein Waſſer von Knoblauch præparieren vnd zubereiten / welches viel gewiſſer vnd beſſer iſt.

Daß die Füchß oder Geyer den Hünern nicht ſchaden.

Gib jhnen die Lungen von den Füchſen oder Geyern zu eſſen / ſo ſein ſie ſicher vor jhnen.

Füchß ſterben.

Bind Bilſenſamen in ein Tüchlein / vnd legs an

die örther da die Füchß wandeln / welcher daran reucht/ der muß ſterben.

Daß dir die Füchs folgen wohin du wilt.

Leg ein Fuchsleber in Eſſig drey Tag/ laß ſie darnach drucken in einer warmen Stuben / damit du ſie pülvern miaeſt/leg auch in warm Waſſer Fuchßſchmaltz oder Schmär / damit das Waſſer das Saltz außzieh / daſſelbig Schmär / Honig vnd geil von einer Füchſin / vnd ein wenig Zucker miſch alles vnd mach ein Salb darauß/ſalb die Schuch damit/ ſo folgen dir die Füchs wo du ſie hin haben wilt.

Daß ſich die Schlangen vntereinander zerbeiſſen.

Nimb Bethonien / mach vmb die Schlangen oder Natern einen Ring / ehe ſie auß demſelben kriechen/ ehe zerbeiſſen ſie einander ſelber.

Für Bienenſtich.

Nimb Pappeln / ſtoſſe ſie vnd reibe das Angeſicht vnd die Hände damit/ ſo biſtu ſicher vor den Bienen/ wenn ſie ſchwermen.

Raupen im Kraut zu vertreiben.

Steck Haſenbein mitten in den Krautgarten.

Daß kein Geyer oder Falck Tauben fange/vnd hinweg führe.

Wenn du Tauben in einen Schlag thun wilt/ ſo thus an einem Freytag/ vñ ropffe einer jeden Tauben vnter dem rechten Flügel zwey Federlein auß/ ſtecks in den Taubenſchlag / verbohre es / vnd ſchlag einen Zweck darfür / daß ſie nicht herauß fallen. Darnach leg den Tauben Eberwurtz in jhr trincken. Solang nun die Federn im Schlag bleiben / ſo fleucht dir keine Taube hinweg / die führet auch kein Falck oder Geyer einem davon.

Rohr

Rohr in Teichen zu vertreiben.

Im letzten Viertel deß Brachmonats / sol man das Rohr ein wenig vnter dem Wasser abhawen oder abmehen / so vergeht es/vnd mag deß Orths weiter nicht wachsen. So nun das junge Rohr / welchs jetzt nicht vber das Wasser auffkommen / wachsen würde / so sol man dasselbige im letzten Viertheil deß Herbstmonats auch ein wenig vnter dem Wasser abhawen / dieser zeit ist das Rohr reiff vnd zeitig / inwendig offen vnd hohl / vnd fellt das Wasser hinein / verfault die Wurtzel in grund / alsdann fellt das Rohr vmb / vnd verdirbt gantz vnd gar.

Daß kein wurm im Korn wachse.

Nimb Holderstöcklein / vnnd stoß deren viel ins Korn / daß sie die Rinden behalten / so bistu sicher vnd wächst kein Wurm darinnen / vnd bleibt auch keiner drinnen.

Oder stoß häsine Stäblein darein / so rühret es sich selber / vber einen Monat ziehe es herauß / vnnd steck sie wieder drein.

Item / laß alle Monat vmbkehren / vnd mach ein häsinen Ring an eine lange Stangen / vberfahr damit das Korn alle 8. Tag einmal / so wird der Staub verrührt / vnd verdirbt nichts.

Daß einem kein Getreid brandig werde.

Nimb ein Tischtuch / oder sonst ein anders Tuch / laß zuvor waschen / vnd das Getreid auß demselben seen. Darnach wenn du gar geseet hast / so lege das Tuch also vngewaschen in eine Truge / vnnd laß das gantze Jahr vngenutzt liegen / biß du wieder seen wilt. Denn nimb es / vnd wasch es wieder / vnnd see auß demselben / verwahrs also wiederumb / nach dem du zugeseet / das gantze Jahr / vnnd folge alle

Jahr hernach / ſo wird dir gewißlich kein Getreid brandig. Probatum eſt.

Daß das Brod nicht ſchimle.

Samle Kornblüth / thue ein wenig ins Waſſer oder Teig.

Wie man einem weiſſen Pferde einen ſchwartzen Stern an die Stirn brennen ſoll.

Nimb ein jrrdenen Topff / koche denſelben wol in Waſſer / vnd ſtoß jhn darnach gar klein zu Pulver in eim Mörſel / das nimb darnach / vnd binde es dem Pferde auff die Stirn ein Tag vnd Nacht / in wenig Tagen werden die weiſſen Haar außfallen / vnnd ſchwartze wieder wachſen.

Ein weiß Pferd ſchwartz zu machen.

Sied ein Maulwurff in Saltzwaſſer gar wol / damit ſchmier oder netz ein Pferd offt / ſo fallen die weiſſen Haar auß / vnd wachſen ſchwartze.

Daß einem Pferde die ſchwartzen Haar außfallen / vnd an deſſen ſtatt weiſſe wachſen.

Siede einen Maulwurff drey Tage in einem Topff voll Waſſer / oder aber / ſo lange biß er gar zerfalle mit dieſem Waſſer / oder vielmehr mit der Fettigkeit / ſo oben auff dem Waſſer ſchwimmet / beſalbe den orth damit / da du es weiß haben wilt.

Oder machs alſo: Siede den Maulwurff in geſaltzenem Waſſer oder Laugen / biß er eingeſotten iſt / alsdann thue ander Waſſer oder Laugen darüber / vnd laß es auffſieden / vnd beſtreiche darnach denſelben Orth mit dieſem Waſſer.

Ein ſchwartz Roß weiß zu machen.

Man ſol Hünerdreck nehmen / dem Roß vber die Stirn binden / oder vber einen andern Orth / vnd ein

Nacht

Nacht darob stehen lassen/so sind man deß Morgens einen weissen Kopff.

Oder nimb die Wurtzel von dem wilden Cucumere (asinino Cucumere,) sampt Salniter/ die schwartze Haut der Pferden in eine weisse verendert.

Einem weissen Pferd ein schwartz Ohr von einem schwartzen Pferde anzusetzen.

Balsamöpffel in Oel gebeitzt/ haben eine solche Krafft zu heilen/ daß sie auch abgehawene Glieder zusammen hefften/ daß man möge einem weissen Pferde ein Ohr abschneiden/ vnd jhme ein Ohr von einem schwartzen Pferde damit ansetzen.

Daß sich ein Pferd nicht vbersauffe.

Nimb eine Schlangenzungen/ die da lebendig auß einer Schlangen gerissen/flechte sie in eine Geissel/ so lange du dieselbe im Wasser vber dem Pferde schweben leßt/ so vbersäufft sichs nicht/vnd hette es in drey Tagen nicht gesoffen.

Oder stechе jhme im Reiten ein Hollunderzweiglein auff den Kopff/ so vbersäufft sichs nicht in der Hitze.

Daß die Fliegen im heissen Sommer den beschädigten Rossen von den offenen Schäden bleiben.

Bestreich jhm die Schäden nur mit Krausemüntze/ so fleuget keine Fliege dazu.

Wil man machen daß die Bremen/ Fliegen/ Mücken/ vnd dergleichen Vngezieffer mehr/ nicht auff die Pferde vnd ander Vieh sitzen/ so schmiere sie im Sommer mit dem Safft von Kürbsblettern.

Oder bestreiche das Vieh mit Oehl/ darinnen Leber gekocht seyn.

Item/ nimb Odermennig mit Osterlucia gesotten/vnd damit die Pferde bestriechen.

Daß ein Pferd nicht leichtlich müde werde.

Wenn man einem Pferde die groſſen Wolffszähne an den Halß henget/ſo laufft es wol/vnd wird nicht bald müde.

Wann ſich ein Pferd nieder legt im waſſer.

Haſtu einen ſolchen vntrewen Hund/ſo nimb einen newen oder alten Topff/vnnd wenn du jhn ins Waſſer reiteſt/vnd er ſich nider legen will/ſo ſchmeiß jhm den Topff auff dem Schädel entzwey/daß die Scherben vmb jhn zerſpringen/ſo legt er ſich ſein lebenlang nicht wieder im Waſſer nieder.

Daß ein Pferd andern vorlauff.

Wann es zu nacht geſſen/ſo gib jhm vber ein Zeit hernach vnter dem Fuder Haſelwurtz/die im Mertzen gegraben ſey/vnd Wacholderbeer vff S. Hieronymi Tag am ende deß Herbſtmonats gebrochen.

Daß ein Pferd plötzlich niederfalle/als ob es todt were.

Eine Schlangenzunge in Jungfraw Wachs (Stopffwachs ſonſten genant) verwickelt/vnd in das lincke Ohr eines jeden Pferdes gelegt/macht daſſelb als todt ſich auff die Erd nieder legen: Wenn aber ſolche Zunge wiederumb wird außgenommen/ſo wird das Pferd nicht allein auffgewecket/ſondern auch hurtiger vnd frölicher als es zuvor geweſen.

Daß ein Eſel nicht ſchreyet.

Binde jhm einen Stein auff den Schwantz ſo ſchreyet er nicht.

Zuwiſſen/ob eine Kuhe ein Ochßlein oder Mutterkälblein trage.

Gib achtung/wenn der Ochſe von der Kuhe ſteiget/

get/ſellt er auff die rechte Seiten ſo träget die Kuh ein Oechslein/ſellet er aber auff die lincke Seiten/ ſo wird die Kuh ein Mütterlein tragen.

Wiltu aber/daß eine Kuh ein Stierlein oder Mütterlein trage.

Wenn du dem Ochſen den lincken teſticulum zur zeit deß ſteigens verbindeſt/ſo zeugt er Stierchen/ wo aber den rechten/alsdenn Mütterlein.

Daß ein Erſtling eine gute Melckkuh werde.

Mir wird geſagt/wenn man jhme die helffte von einer Olruppen Leber in einer Süden zu eſſen gibt/ ſo ſols eine gute Melckkuh werden. Steht auff der Prob.

Daß dir ein Rind nachfolge wo du hin wilſt.

Man ſol das Kraut Taubenöſſeln/die mit den weiſſen Blümlein/an eines Rindes Halß hengen/ ſo folgt es einem nach wo er hin will.

Daß eine Kuh nicht in jhren Stall gehe/man peitzſche oder ſchmeiſſe ſie auch wie man will.

Andreas Geßner ſchreibet in ſeiner Kunſtkammer/man ſol eine Wolffsläber bratē mit Kühmilch/ vnd die Thür am Stall darmit reiben/ ſo ſol man keine Kuh hinein bringen können/es werde dann wieder abgewaſchen.

Daß die Kröten den Kühen die Milch nicht außſaugen.

Nimb Wagenſchmär in ein Schirblein/vnd ſetze es in den Stall/ſo kompt dir keine Kröte hinein: Iſt aber eine oder mehr darinn/ſo wandern ſie wieder herauß/denn ſie können nicht riechen.

Daß eine Fraw keine Butter machen kan.

Wenn man ein stücklein Zucker in den Rahm oder Milch thut / so kan man keine Butter machen wegen der Subtilitet deß Zuckers / die leſt die Milch nicht zuſammen rinnen / noch zu Butter werden.

Oder nimb Balſamblettet in ſüſſe Milch gelegt / leſt ſie nicht gerinnen.

Daß ein Brey auß dem Hafen lauff.

Thue ein wenig Seiffen darein.

Wie man die Keller vnd Kammer halten ſoll / da man die Milch innen hat / daß ſich dieſelbe nicht verwandele.

Nimb Myrrhen / Weyrauch / Wermuth / Johanniskraut oder Feldhopffen / Dorant / die mittelſte Borcke von der Eyrthana / zuſtoß alles / vnd beräuchere die Kammer oder den Keller / darinn man die Milch haben wil / alle acht Tage einmal / deßgleichen im Stalle / da das Vieh innen ſteht / ſo kan ſich kein böſer Wurm darinnen erhalten. Man kan auch dem Viehe oder der Milch keine Büberey thun.

Auch ſoll man im Stalle / da das Viehe innen iſt / allezeit S. Johanniskraut oder Feldhopffen / Siebengezeit / Dorant / Widerthon / Knobloch / Toſten oder Wolgemuth haben / vnd ſol dieſes alles in ein Bündlein thun / vnd nicht allein im Stall beym Viehe / ſondern auch im Keller oder in der Kammer bey der Milch haben / ſo kan jhme durch Gottes Segen vnd gnädige Hülffe keine Zauberey wiederfahren.

Man ſol auch die Töpffe vnnd das Gefäß / darinnen man die Milch haben vnnd halten wil / außwendig zu rings vmbher mit Knobloch beſtreichen

oder

oder reiben / damit die Milch vor dem Vngezieffer bewahret bleibe.

Wie man die Käſe vor den würmen bewahren kan.

Man ſol zu den Käſen das Kraut Hypericon oder Perforatam (man nennets auch S. Johanskraut) legen / deñ das hat eine wunderbarliche Krafft / die Käſe vor allen Würmen zu bewahren / wenn mans alſo neben oder auff die Käſe leget / daß ſie dieſelbige nur anrühret / ſo ſol kein Wurm darinnen wachſen / da aber allbereit Würmer darinnen gewachſen weren vnd wohneten / ſo müſſen ſie doch alle ſterben vnd herauß fallen.

Oder man lege Birckenlaub / oder einen newen Beſen auff die Käſe. Birckenſafft in die Milch gethan / hilfft daß keine Maden in Käſen wachſen / ſo darauß gemacht werden.

Item / Arnbleter auff die außwerffende Käſe gelegt / ſo müſſen die Maden weichen.

Milch probieren / ob waſſer drinnen ſey.

Nimb Bintzen / ſtoſſe ſie in die Milch / zeuchs wieder herauß / vnd laß ein Tropffen auff ein Nagel fallen / zerfleuſt derſelbe alsbald / ſo iſt Waſſer drinnen / bleibt er runde wie ein Körnlein ſtehen / ſo iſt die Milch rein vnd vnverfälſcht.

Daß ein vnbändiger Stier oder wider (Aries) gedültig vnd bändig werde.

So ein Stier oder Wider vnbendig vnd vnnütz were / vnd mit den Hörnern gewaltig vmb ſich ſtieſſe / ſo bohre jhm nur ein Loch zu nechſt dem Ohre durch die Hörner / ſo ſol jhme die wilde flüſſige Arth bald wieder vergehen.

Daß die Schaffe den widern gern nachgehen.

Verſtopffe den Schaffen die Ohren mit Wolle / ſo folgen ſie den Wiedern gerne nach auff die Weide.

Ein Wieder / ſo eine ſchwartze Zunge hat / gebieret ſchwartze Schaffe / wenn ſie aber weiſſe Striemlein hat / ſo iſt ſie beſſer / ein Wieder ſo dunckel oder ſchwartz / der gebieret nimmer weiſſe Lämmer.

Junge Schaffe / wenn ſie vor der Zeit läuffig werden / ſo bedeuts künfftige Peſtilentz.

Schaffartzeney ſo probiert iſt.

So man frembde Schaff auff eine Weide treibt / ſonderlich ſo ſie beſſer oder böſer iſt / als da ſie zuvor geweſen / damit ſie dieſelbe annehmen vnd jhn bekome / ſo nimb Ruß vom Ofen oder Schornſtein / ſtoß oder klopffe jhn klein / darnach nimb Kleyen von Rocken / vnd Saltz eines ſo viel als deß andern / den Schaffen einen Tag als drey zuvor inn geben wie man kan / ſo iſt jhnen die Weid ohnſchädlich.

Wann die Schaff wollen weich werden.

Nimb die Knoten vom Flachs gedürr / laß ſie vff der Mühlen durch den Stein lauffen / daß ſie werden wie Kleyen / darnach giebs den Schaffen im ſältzen ein / vnd ſältze ſie etwas offter als ſonſt. Wann du ſpüreſt daß ſie faul oder weich wollen werden / es iſt ſehr gut.

An einem tragenden Schaff zu erkennen / was es für ein Lamb an Farben in mutterleibe trage.

Thue dem Schaffe das Maul auff / iſt jhme die Zunge ſchwartz / ſo wird das Lämblein auch ſchwartz / iſt ſie weiß / ſo wird es weiß / iſt ſie bund / ſo wird das Lämblein auch bund.

Wenn

Wenn die Schaff reudig wollen werden.

Gib jhnen gedürt vnnd gestossen Wegwartwurtzeln mit Saltz. Oder wenn man sie schmiert / so brenn ein Hand voll Wollen zu Pulver / vnd giebs jhnen ein.

Eine Prob / zu erkennen ob die Schaffe frisch oder faul sind.

Samle im Herbst Erlenlaub / vnnd gibs den Schaffen im Januario zu fressen / welch Schaff es frisset / das ist frisch / welchs aber nicht / das ist faul.

Oder siehe jhnen in die Augen / haben sie rohte Adern drinnen / so sein sie frisch / sind sie aber bleich wie Vnschilt / so sein sie faul.

Item / nehme sie oben auff dem Rücken bey der Wolle / haltē sie die Haut fest an sich / so sein sie frisch / lassen sie aber sie leichtlich gehen / so sein sie faul.

Schaffeulen zu verhüten.

Alantwurtzeln vnd Wermuth gedürrt / gepülvert vnd mit Saltz eingeben / Item Birckenlaub vnnd Castanienlaub.

Fäulung der Schaff zu vertreiben.

Nimb Eschen von Haselwurtz vnd Weinreben vnd giebs jhnen mit Saltz ein.

Wie man einen zornigen Bock wieder zu frieden stellen soll.

Streich jhm nur seinen Barth / so wird er wieder gut Freund.

Daß eine Ziege viel Milch gebe.

Gib jhr Saltz vor der Geburt zu essen.

Ein Schwein so zahm zu machen / daß es einem nachläuffet.

Man soll jhme im Gespülicht das Gehirn von einem Raben / oder solches jhme sonst zu fressen geben /

geben / ſo leuffts deme nach / der es jhme gegeben hat.

Wenn die Säwe ſterben.

Brenn vnnd ſtoß zu pulver Schneckenhäuſer / miſch mit Waſſer vnd trenck die Säw damit. Oder leg ein Hundeskopff den du ohngefehr findeſt ins trincken / oder Teuffelskirſſenwurtzeln. Sinds aber Hitzen mit Blut / ſo gib jhnen das Sedum minus an Mawren wachſende / Item Meerlinſen / Samkraut vnd Seeblumenwurtzeln auch Haußwurtz. Iſt es peſtis, ſo dörr ein lebendig Kröten vff einer eyſenen Fewerblatten / ſtoß zu pulver / gib einer Saw ſo viel als ein halbe welſche Nuß mit Wein / ſie geifert heßlich / wird in einer ſtund ledig vnd loß.

Wann die Rinder ſterben.

Sied Buntzelwurtzeln mit Waſſer vnnd trenck damit.

Wenn die Schaff ſterben.

Miſch Geyßmilch mit Waſſer vnnd trencke ſie damit.

Vnter jungen Hündlein das beſte zu erwehlen.

Das beſte junge Hündlein iſt / daß zu letzt ſiehet / vnd daß die Mutter erſt in Mund nimpt / vnd fort träget in ein ander Neſt.

Daß ein Hund gern bey dir bleibe.

Nimb ein ſtücklein Brods / vnd leg es vnter die Achſeln / daß es an dem orthe wol beſchwitzt werde / vnd gibs dem Hund zu eſſen.

Daß ein Hund mit dir lauffe wo du hin wilt.

Nimb die matricem einer Hündin / wenn ſie geſchnitten worden / vnnd laß einen Hund daran riechen. Item / wenn du es bey dir tregſt / ſo beiſt dich kein Hund.

Man

Man wil ſagen / wenn man einem Hund einer Katzen Hertz zu freſſen gibt / ſo ſol er einem folgen wo er hin will.

Oder nimb der Netzlein eines / darinnen die Hündlein in Mutterleib liegen / binde es in ein Tüchlein / vnd laß den Hund daran riechen.

Daß einen kein Hund anbillet.

Albertus Magnus ſagt / wer einen Hanenfuß am rechten Arm gebunden hat / oder wer einem lebendigen ſchwartzen Hunde ein Aug außreiſſet / vnnd ein Wolffshertz darzu thut / vnd beydes bey ſich träget.

Oder wer ein ſtück von der Haut eines groſſen Meerhundes Canis Carcharii bey ſich träget / der verjaget damit alle Hunde.

Sextus Platonicus ſagt: wer eines Hundes Hertz bey ſich trägt / den laufft auch kein Hund an.

Es ſchreibt Andreas Geßner in ſeiner Kunſtkammer: Wenn man Beyfußkraut vnd Eyſenkraut bey ſich nimpt / ſo werde man nicht müde / vnd beiſſe ihn auch kein Hund oder Nater / man muß ſie graben / wenn die Sonne ſtehet im Zeichen der Jungfrawen / acht Tage vor Bartholomæi / oder acht Tage hernach.

Wenn einer in der lincken Hand ein Hundeshertz / darinn in die mitte zugleich ein Hundeszahn geſteckt / träget / ſo müſſen alle Hunde in ſeiner gegenwart verſtummen / zu vorauß / wenn es beydes von einem ſchwartzen Hunde iſt.

Item / man ſoll das Kraut Serpentinam mit der Wurtzel bey ſich tragen / ſo ſol einen kein Hund anbällen.

Alle

Alle Hunde in einem Dorffe an einem Orhte zuſammen zu bringen.

Nim das Kraut Hundszunge mit einem Froſchhertz vnd jhrer matrice, an einen Orth gelegt / wo man hin will / ſo verſamlen ſich daſelbſt die Hunde deß Dorffs. Vnnd ſo du daſſelbe haſt vnter deinen groſſen Zehen / ſo erſtummen alle Hunde. Vnnd ſo du das vorgeſagte Kraut hengſt an den Halß eines Hundes / alſo / daß ers nit mag anrühren mit dem Maul / ſo leufft er ſteths gerings weiß vmb wie ein Rade / biß er niederfellet auff die Erden / als were er todt.

Daß die Hunde nicht thöricht werden.

Wenn man einem Hunde ein wenig Weibermilch zu trincken giebt / ſo ſol er die zeit ſeines Lebens nicht thöricht werden.

Man ſagt / daß die Hunde / wenn ſie ein Katzenfell gefunden / ſich vber demſelben weltzen / vnd offtmals das weltzen widerholen / thun auch daſſelbe an dem orthe / da eine Katze begraben iſt. Denn ſie riechen gerne an die geſtorbene / welche ſie bey jhrem Leben gehaſt haben.

Daß die Katzen daheimb bleiben vnd nicht vmbher lauffen.

Die Katzen werden leichter daheim behalten / weñ man jhnen die Ohren verſchneidet / denn ſie mögen das Waſſer oder Regentropffen nicht leiden / ſo jhnen in die offene Ohren einfallen.

Weñ man ſie auch beydes Männlein vnd Weiblein verſchneiden leſſet / ſo lauffen ſie weniger auß den Häuſern / werden ſänfftter / vnd dickers Leibes / ſonderlich die Männlein.

Wenn man auch jhnen die Haare neben dem Mau-

Maule abſchneidet / ſo verlieren ſie jhre Künheit. Sie haben auch eine ſcharpffe Zungen einer Feilen gleich / welche mit dem lecken die Haut eines Menſchen verzehret / vnd wenn ſie mit jhrem Speichel biß zu dem Geblüte kommen / machen ſie ein wütend.

Füchſe an einen gewiſſen Orth zu bringen.

Zeuch einer Katzen das Fell abe / beſtreiche ſie mit Honig / vnnd brate ſie beym Fewer / vnnd beſprenge ſie mit Pulver von jungen Fröſchen / welche man allhier Krothkeulen nennet / zu Pulver gebrant / binde ſie darnach an einen Strick / ſchleiffe ſie dir nach auff der Erden biß auff den Orth / da du die Füchſe haben wilt. So folgen ſie alsdenn dieſer Spur jmmer nach / vnd werden darnach gar leichtlich gefangen.

Oder ſchmiere die Solen an den Schuhen mit fettem Schweinenfleiſch / etwan einer ſpannen lang / daß zuvor vber dem Fewer geröſtet worden / vnnd wirff darneben / da du gangen kleine ſtücklein von einer gebraten Schweinsleber / mit Honig beſtriechen / vnnd ſchleppe hernach eine todte Katze wie jetzt gemelt / wirff auch hin vnd wieder ſtücklein von einem Bücklinge / welchen die Füchſe fleiſſig nachſpüren.

Item / mache Küchlein von klein zerſtoſſen Glaß vnd zerhackten Fleiſche / lege ſie hin.

Daß ſich die Haſen an einen Orth verſamlen.

Nimb Hermodactylen / Realgar / Zeitloſen vnd Bilſenkraut / miſche es vntereinander / thue das Blut von einem jungen Haſen darzu / vnd vernehe es miteinander in einem Haſenbalg / ſo verſamlen ſich die Haſen alle miteinander darzu / ſo vmb denſelben orth ſein.

Haſen

Haſen zu fahen oder ſchieſſen.

Nimb die Blaſen von einem Haſen / vnd ſtreich ein Stäblein von Haſelholtz / ſteck daſſelbe an ein Orth da es Samen hat / es kommen die Haſen dahin.

Wie mans machen ſol / daß einem kein wolff in ſeinen Hoff komme.

Wenn man ein Wolffsſchwantz in einen Forwerg oder Meyerhoff vergräbet / ſo darff ſich kein Wolff hinein wagen / vnd wo derſelbe in einem Hauſe auffgehangen wird / da kommen keine Fliegen hin.

Daß einem kein wolff ſchaden thun könne.

Man ſchreibt / wenn man deß Wolffsfußſtapfen / ehe denn den Wolff ſelbſt erſihet / ſo könte er einem nit ſchaden. Hinwiederumb aber ſo der Wolff jemand zuvor vnd ehe er ſicht / ſo iſts gefährlich: Es were denn / daß derſelbige Menſch damals den letzten theil deß Schwantzes vom Wolffe bey ſich trüge / ſo were er auch ſicher.

Es fürchten ſich die Wölffe ſehr vor dem gethöne vnd klingen der Schwerter / vnnd anderer Wehren vnd Waffen / wenn man die auff einander ſchlegt.

Im Winter ſollen die Wandersleuthe allezeit Fewer bey ſich tragen / wenn tieffer Schnee iſt / vnd zum wenigſten zween Kiſſelſtein / vnd dieſelbe im euſſerſten Nothfall hart zuſammen ſchlagen / daß ſie Fewer von ſich geben / ſo weichet der Wolff.

Ein Eyſenſtein oder Kiſſelſtein mit einem Fewreyſen das thuts auch / wenn einer ein Stecken oder ein Hoſenband / oder ein Gürtel / oder dergleichen nach ſich ſchleppet / ſo thut ihm der Wolff nichts.

Eines

Eines Wolffs recht Aug in den rechten Ermel gebunden/ so mag jhme kein schade geschehen.

Wie man viel wölffe zusammen bringen / vnd vber einen hauffen todt schlagen sol.

Nimb der kleinen Fischlein im Meer / die nennet man Blemmos vnd Wölfflein / zerstoß sie in einem Mörsel / mache ein Fewer an dem orth / da sich die Wölffe halten / vnnd am allermeist wenn der Wind wehet / darnach nimb ein theil von den zerstossenen Fischen / vnnd lege sie auff die Glut / nimb darnach den Safft von den Fischen vnnd Lambfleisch / welches auch zerstossen ist / misch es wol vntereinander / vnd legs zu den Fischen auff die Glut / vnnd gehe davon. Wenn denn der Geruch von dem Fewer auffgehet / so versamlen sich alle Wölffe die in derselben Gegend sein / wenn sie denn von demselben Fleisch fressen / so machet sie dasselbe / vnd der Gestanck vom Fewer so truncken / daß sie nieder fallen / als schlieffen sie / so kan man sie hernach seines gefallens tödten.

Daß einem kein wolff in Stall zu dem Vieh kömpt.

Wenn man einen Wolffs schwantz vber die Krippe der Kühe oder ander Viehes henget / so sol kein Wolff dazu kommen / es sey denn / daß man den Schwantz wieder hinweg nehme.

Daß man vor einem wilden Schwein sicher seyn möge.

So henge eine Krebßscheren an den Halß.

Daß dir die wilden Thier auch sonsten keinen schaden thun.

Nimb Löwenschmaltz / schmiere damit den gantzen Leib / so magstu sicherlich gehen wo du hin wilt /

ohn allen ſchaden der wilden Thiere. Denn ſo bald ſie das riechen / fliehen ſie hinweg. Derowegen ſo dir ein Wolff oder Beer begegnet / ſo fliehe nit / auff daß er das Schmaltz rieche.

Daß einem die Hirſch biß in die Netze nachfolgen.

Fange in der Hirſchbrunſt eine Hündin / ſchneide jhr die pudenda abe / beſtreich die Schuh darmit / ſo reuchts der Hirſch / vnnd folgt dir nach wo du hingeheſt.

Daß ſich viel Wiltpret an einem Orth verſamle.

Nimb Campffer / Hirſchwurtzel / Liebſtückelwurtzel / Birckenaſchen / einen vngenützten gebranten Ziegel / die Afterbürden von einer tragenden Wilden / alles gedörret vnd klein geſtoſſen / welgere es in Erbesmeel / mache feine Käßlein oder Knötlein drauß / vnd lege ſie an den ort da das Wild ſeine gang hat / ſo bald es dieſer Küchlein eines geneuſt / ſo bleibet es da. Jm fall es aber gleich weglieffe / ſo kompts doch wieder vnd bringet ander Wildpret mit ſich.

Einen Affen furchtſam machen.

Lege gerings vmb jhn herumb Schnecken / ſo in jhren Häuſern liegen / ſo weiß er für furcht nicht zu bleiben / vnd thut gar kläglich.

Oder halte jhm ein Stück rohe Fleiſch vor. Es ſchreibt der fürtreffliche Philoſophus Theophraſtus Paracelſus lib. phil. de arte præſaga. Daß ein Affe den Pulß viel beſſer greiffen ſol als ein Menſch / vnd wenn er den Todt vermercket / ſo ſol er ſich in die Naſe pfetzen.

Wieſeln alle zuſammen zu bringen / die in der Nähe ſind.

Nimb die Gall von einer welſchen Steinheyder / Stellio

Stellio genant/ vnd vermische die mit Wasser/ vnd alsdenn oder setze es an einen gewissen ort deß Hauses/ so finden sich die Wieseln darzu.

Wieseln zu vertreiben.

Lege oder henge einen Wolffskopff an den orth da sie sein/ so lauffen sie alle von dem hinweg.

Also verjagt sie auch der Geruch von einer verbrannen Katzen.

Wer sie tödten wil/ der menge Salarmoniac vnnd Meel durcheinander/ vnnd mache einen Teig/ vnnd wirffs ihnen hin/ wenn sie das essen/ so sterben sie.

Alle Maulwürff zusammen zu bringen.

Nimb einen lebendigen Maulworff vnnd lebendigen Schwe el in einem Hafen/ der angezündt ist/ so werden sich alle andere Maulwörffe daselbst versamlen.

Maulwörffe/ so den wiesen schädtlich sein/ zu vertreiben.

Grab ein tieff Loch in die Erde/ setze einen tieffen gegläsierten Topff hinein/ der vnten weit/ vnd oben enge ist/ vnd wirff einen todten Krebs in den Topff/ wenn er den stinckend n Krebß reucht/ so kreucht er hernach/ fellet in den Topff/ kan alsdann nicht wieder herauß kommen/ vnd wird also gefangen vnd gehangen.

Eine Schlange anzugreiffen ohne schaden.

Andreas Geßner schreibet in seiner Kunstkammer: Wer die Hände mit Safft von Verbena vnnd Salbey salbet/ der hebe Schlangen ohne schaden auff.

Daß eine Schlange vor dir stirbt

Nimb einen Haselstecken/ der eines Jahrs alt

ist/ vnd mache damit vmb sie einen Kreiß/ so muß sie im Kreise sterben / vnd alle Schlangen lauffen von dir/ wenn du sie bey dir trägest.

Daß eine Schlange jhren Gifft verlest.

Zerreibe Hanffkörner rohe/ vnd wirff sie auff eine Schlange/ so verlest sie jhren Gifft.

Eine Kammer voller Schlangen sehen.

Schlage eine Schlange zu tod / thue sie in einen newen Topff mit newen Wachs vber das Fewer/ biß sie eindorret / mache darnach mit demselben Wachs eine Kertze oder Liecht / vnd zu Nacht zünde es an in einer Kammer / so scheinet sie voller Schlangen.

Schlangen vnd Kröten zu vertreiben.

Nimb Stickwurtz / legs ins Fewer / brats gleich als eine Rübe / schneids zu stücken / so lests von jm ein Dampff oder Geruch / welche Schlange oder Kröte den Rauch reucht/ stirbt zur hand davon.

Oder wo vergiffte Thier sein/ die bleiben nicht da. Dieser Rauch ist dem Menschen nicht gut / er esse denn zuvor Rauten.

Scorpion ohne schaden anzugreiffen.

Schmier deine Hände mit Rettichsafft / so kanstu sie ohne schaden angreiffen.

Scorpion zu vertreiben.

Nimb Wiedhopffenfedern / zünde sie an / beräuchere damit den orth da sie wohnen / so kommen sie weg.

Daß eine Ganß nicht mehr schreyet.

Stecke jr nur Erbsen in die Ohren/ so wird sie taub vnd schreyet nicht mehr. Dienet für die Gänßdiebe.

Ein Aaß wilde Gänß zu fangen.

Nimb Nieswurtzel / oder semen cicutæ mit der

Wur-

Wurtzel/lege es Tag vnd Nacht in Waſſer mit Haber oder Korn / oder anders / ſo die Vögel freſſen/zu weichen / darnach koch es alles miteinander/ biß daß die Körner das Waſſer wol in ſich geſoffen/ darnach lege es an einen Orth / da die Vögel pflegen zu ſein/ denn wenn ſie es eſſen / ſo entſchlaffen ſie als wenn ſie voll Weins weren / alſo / daß man ſie mit den Händen fahen kan.

Wie man Enten vnd Vögel fangen ſoll.

Nimb Tormentill vnnd ſied die in guten Wein/ darnach ſeud Korn oder Gerſten auch darinn / vnd wirffs auff den Vogelherd / vnd wenns die Vögel freſſen werden ſie gantz truncken vnd taub darvon/ daß ſie nicht mehr fliegen können / alsdenn kan man ſie mit den Händen fangen / vnd iſt am beſten wenn tieffer Schnee iſt.

Item/nimb Gerſten / ſtrewe ſie an den orth da die Vögel jhre Wohnung haben / vnd körne ſie damit/ darnach nimb Gerſtenmeel vnd Ochſengall / Bilſenſamen/ mache ein Rüßlein darauß / thue es auff ein Bretlein/ vnd wenn es die Vögel freſſen / ſo werden ſie ſchwer/ daß ſie nicht fliegen können.

Oder nimb Weitzen vnnd Gerſten / weiche ſie in Weinhefen vnd Wünſcherlingſafft / vnd wirffs jhnen vor.

Daß eine Pfäwin weiſſe junge Pfawen bringe.

Man ſol der brühtenden Pfäwin nur ein weiß Tuch vor das Angeſicht hengen / daß ſie daſſelbe vnter dem brüten allezeit anſehe/ ſo bekommen ſie junge weiſſe Pfawen.

Wie man newe Hüner behalten ſoll.

Wenn einer newe Hüner kaufft / vnd dieſe behalten wil / ſo waſche er jhnen nur die Füſſe mit reinem

Waſſer/vnd ſetze jhnen hernach daſſelbe vor/vnd laſſe es trincken / ſo kommen ſie jhme nicht weg/ ſondern bleiben jhme wol: Er muß ſie aber einen Tag oder zween in einem Gemach innen halten/ vnd darnach gegen Abend herauß auff den Hoff gehen laſſen.

Daß die Hüner viel Eyer legen.

Gib jhnen Haſenlorbeern oder Haſendreck fein klein zerrieben vnnd in naſſe Kleyen geſtreuwet vnd vntergemenget/laß ſie es alſo eſſen / ſo legen ſie wol/ gibſtu es jhnen zwey oder drey mal / ſo legen ſie ſich zu todt.

Gib einer jungen Hennen / wenn ſie anfahen wil zu legen/ein halbe Oltuppenleber/ſo wirds eine gute Leghenne / gibſtu es jhr gantz / ſo leget ſie ſich zu tode.

Sonſten aber / wenn man das ſemen rutæ capriariæ der Geißrauten nimbt / vnnd daſſelbige den Hünern zu eſſen gibt/ſo legen ſie viel vnd groſſe Eyer.

Eben ſolches wircket auch der Kreſſenſamen mit Krauſch vnd Wein vermengt/ vnd den Hünern zu eſſen geben.

Speiſet man ſie mit Hanffkörner vnd Neſſelſamen / ſo legen ſie den gantzen Winter. Wenn aber ſonſten die Hüner nicht legen wollen / ſo gib jhnen ſchwartzen wolriechenden Coriander/(nigella) ſo heben ſie an zu legen. Hiergegen aber machen die Kerne von Weintrauben die Bohnen / vnd die Hülſen von Bonen / die Hüner vnfruchtbar / daß ſie nicht wol legen vnd brüten.

Wie man junge Hünlein ohne Brüthene außbrüten könne.

Nimb Tauben oder Hünermiſt / ſtoß jhn / vnnd

mache

mache in durch ein Beutel oder Sieb / vergrabe darinn die Eyer an einen warmen Orth / daß sie nit an einander rühren / lege drunter vmb vnd vmb Hüner-federn / thue es alle 24. Stunden einmal. Darnach vber 20. Tage / wenn sie anfahen zu bicken / vnd in den Schalen schreyen / vnnd nicht können vollend durch bicken / so thue ihnen die Schalen fein gemach auff / vnd setze eine Henne darauff.

Oder vergrabe die Eyer in warmen Mist / thue alle 6. Tage frischen warmen Mist darzu / damit er nicht faul werde / sondern allezeit gleiche wärme habe / kehre sie offt / biß sie außschlieffen.

Daß man den Hünern durch Zauberey die Eyer nicht nehmen kan.

Reume nur die Nester auß / vnd lege ander new Stroh drein / man merckts aber daran / wenn sie bezaubert sein / wenn sie viel Geschreys machen mit ihrem gexen / vnd man doch wenig Eyer findet. Oder können doch sonsten die Eyer nicht von sich bringen / sondern lauffen vmbher / vnd ängstigen sich.

Daß eine Henne mancherley Hüner außbrühte mit vielen Farben.

Mahle die Eyer mit vielen Farben vnd mancherley / wie du sie haben wilst / vnd schmiere sie mit Baumöhl / laß sie drucken werden / vnd lege sie vnter die Henne.

Daß eine Henne junge Hünlein außbrüte / die alle Jahr jhre Farbe verendern.

Lege jhr Eyer vnter / die auff den grünen Donnerstag gelegt worden / so werden Hünlein drauß / welche alle Jahr jhre Farben endern. Ob zwar dieses vielleicht für ein Aberglauben gehalten werden wolte / so gibts die Erfahrung doch viel anders. Es

bleiben auch ſolche Eyer ein gantzes Jahr friſch vnd gut/ vnd ſchadet jhnen kein Froſt.

Die Eyer / auß welchen Hanen werden ſollen/ tregt die Henne auff der rechten ſeiten / auß welchen aber Hüner / träget ſie auff der lincken ſeiten.

Wenn man friſche Eyer im newen Monſchein gelegt / auffhebet / die bleiben werhafftig / nicht allein zur Speiſe / ſondern auch den Hünern vnter zu legen. Denn die in abnemendem Monſchein gelegt werden / dienen nicht zur Zucht.

Wann Hüner ſterben.

Leg Tauſendgüldenkraut ins Waſſer / mach ein Sinder oder Schmiedſtein glüend / vnd leg jhn auff das Kraut.

Daß ein Hahn deß Nachts nit krehet.

Wenn man einem Haußhane das förderſte ſpitzlein von der Zungen abſchneidet / ſo krehet er deß Nachts nicht. Welches Buben ſtück dermaleins ein Knecht gethan / darmit er nicht zu frühe hat dörffen auffſtehen.

Daß ein Caphan brüte vnd Hüner führe.

Geſnerus ſchreibt / wenn man einem Caphane Brod in ſtarcken Wein geweicht / zu freſſen gibt / daß er darinnen voll wird / vnd alsdenn an einen finſtern Orth ſetzet / das Neſt mit einem Siebe bedecket / damit er nicht davon kommen kan / wenn er nun wieder zu ſich ſelber kömpt / vnd den Trunck verdawet hat / ſo dencket der Narr nicht anders / denn er habe die Eyer ſelber geleget / vnd brütet ſie vollend auß.

Daß er aber hernach junge Hüner führe.

So muß man jhme die Federn vnten am Bauch außrauffen / jhm die bloſſe Haut wol mit Neſſeln reiben / die jungen Hünerlein zu jm thun vnter ein Sieb

oder

oder Korb/ so kriechen die jungen Hünlein vnter jhn/ daß thut dem Herren gar sanfft vnd wol/ gewinnet sie lieb/ vnd führet sie wie ein Gluckhenne.

Wie man Tauben gewehnen soll daß sie bleiben.

Nimb Ofenleimen/ sonderlich aber dessen/ der auß einem Backofen von der Blatten oder Hauben ist/ klopffe jhn klein/ mache jhn mit Menschenharn an/ knete Wicken vnd Hanffsamen drein/ vnd setze es in den Taubenschlag/ so bleiben nicht allein die Tauben/ sondern es kommen auch andere mehr herzu geflogen/ vnd wohnen gern allda.

Oder/ nimb Weibermilch/ so ein Knäblein säugt/ thu sie in ein Glaß/ vnd hengs in das Taubenhauß.

Wie man seine Tauben nicht allein alle behalten/ sondern es auch also machen soll/ daß andere Tauben auch zu jhnen kommen/ vnd bey jhnen bleiben.

Nimb Eberwurtz/ rohten Ofenleymen/ Honig/ Menschenharn vnnd Heringslacke/ machs zu einer massa, vnd leg es in den Taubenschlag/ daß sie darvon essen. Etliche nehmen ein handt voll Saltz/ vnd ein wenig Honig/ vnnd machens mit Wasser zum Teige. Etliche zerschneiden auch die Eberwurtzel/ thun Eysenkraut darzu. Item/ Erbes vnd Honig/ vnd lassen die Tauben darvon essen.

Oder/ nim Heringslacke/ Hanffsamen/ Wicken/ Erbes/ gebrandten Leymen/ vrinam, Saltz/ Bonenmehl vnd Honig/ dieses alles mische vntereinander in einer Pfannen/ laß es wol sieden/ vnd kalt werden/ vnnd mache ein Aaß darauß/ legs in das Taubenhauß/ dz sie darvon essen/ diß soll ein gut Stück seyn/ denn welche Taube davon isset/ die soll wegen deß

Gruchs alle andere Tauben mit sich bringen / die zu ihr kommen / vnd wann einer nicht mehr denn nur ein paar Tauben hätte / so soll er doch mit dem einigen paar die andern alle fangen können.

Oder / nimb Steinwurtzel / süß Holtz / Eysenhart / ana / vor ein pfahr dreyer in der Apotecken / fein klein zerstossen / mengs durcheinander / darnach seud eine Metze Hanffkörner in Saltzwasser oder Heringslacken biß sie auffkeymen / lege Honig dran.

Item / nimb gebrandten Leymen / klopffe jhn klein / menge jhn auch vnter die vorige pulveres, vnd schütte dieselbige pulveres alle miteinander in den Topff zu den Hanffkörnern / rühre es durcheinander / wirds zu dicke / so geuß ein wenig heringslacke hernach / doch daß es nicht zu weich werde / setze es in den Taubenschlag / wirds zu hart / so geuß wieder ein wenig Heringslacke darauff. Etliche nemen Haselwurtzel / Meisterwurtzel / ana / ein loth / gemein Saltz ein halbe handtvoll / mischen es mit Töpffers oder Ofenerden / auch gebrandten Wein / vnd machen einen Teig darauß / vnd gebens den Tauben zu essen.

Es sagen auch etliche / man soll jhnen die Flügel mit Campffer bestreichen / etliche aber mit Spickenöhl / etliche mit Balsamöhl / oder mit dem schweiß eines stinckenden Bocks / oder sonsten einer wolriechenden Salben.

Man sagt / wenn man die Thüren / Fenster vnd Ecken oder Winckel der Taubenhäuser mit Balsamöhl bestreicht / so sollen sie leichtlich bleiben / vnd nicht weg fliehen.

Wenn man sie mit wolriechenden Salben schmieret / so bringen sie auch von ausser frembde mit sich anheim.

Wenn

Wenn man auch denen ſo außfliegen / Römiſchen Kümmel vor ſchüttet / ſo behält man ſie / vnnd bringen viel frembde mit ſich anheim.

Etliche machen einen Rauch im Taubenhauſe mit Saleyen vnd Weyrauch / wenn ſie Tauben außgelaſſen.

Oder / nim Eberwurtzel / weiſſen Zitwer / Honig / Erbſen Heydekorn / miſche es vntereinander / vnnd beſtreich das Brett deß Taubenſchlags im Fenſter damit.

Item / nimb Kümmichſamen vnd Linſen / erweiche es in Honigwaſſer / wirffs den Tauben vor zu eſſen.

Oder / henge einen Fledermaußkopff ins Taubenhauß.

Item / nimb Menſchenblut / thu gantze Erbſen drein / rühre es eine viertheil ſtunde wol durcheinander in einem jrrdinen Geſchirr. Darnach ſtreich das Blut den Tauben mit den Händen an / vnd wirff ihnen die Erbſen vor zu eſſen / ſo bleiben ſie im Schlage / vnnd ſo bald ſie außfliegen / bringen ſie andere frembde mit ſich anheym.

Man mag jhnen auch wol ein Gefräß von Menſchenharn machen / wenn man Eberswurtzel / Hanffſamen / Coriander / vnd Oſenleym drein thut.

Wie man einem dargegen Tauben weg gewehnen kan.

Wirff Eulenfedern / oder ein Katzenfuß / oder Haſenfuß / oder Glaß in den Schlag / oder fahe einem eine Taube ab / vnd binde jhr zwey kleine Bläßlein voller Erbſen oben an die Füſſe / oder zwey auffgeblaſene dorre Hünerköpfflein mit Erbſen / oder ſchneide jhr ein Feder am Schwantz entzwey / doch daß

die

die Kiele gantz bleiben/ thu ein wenig aſam fœtidam drein/ verbinde die Kiele/ vnd laß ſie alſo wieder fliegen/ ſo verjaget ſie alle Tauben.

Oder/ nimb ein Todtenbein/ ſtecke es an das Hauß/ daran die Tauben ſeyn/ ſo bleibet keine Taube dran.

Wo der Donner in ein Hauß/ oder ander Orth eingeſchlagen/ da wohnet nimmermehr keine Taube.

Tauben grün vnd glantzend zu machen.

Mir wird vor eine gantze Warheit geſaget/ daß man Hechtsgallen nemen/ vnd die Taubeneyer damit ſchmieren ſoll/ vnd ſie hernach laſſen außbrüten/ ſo ſollen grünglantzende Tauben darauß werden.

Wenn ein Habicht bezaubert iſt.

Nimb den Schwam von einem Myrtenbaum/ Weyrauch/ Aſphaltum, Stechpalmen/ legs in ein Ziegelſcherben/ vnd beräuchere einen jeden Raubvogel damit/ ſo man zum Weydwerck braucht.

Oder/ mache das Kraut Hanenfuß oder gelbe Geißblumen zu Pulver/ vnd gibs dem Vogel auff dem Fleiſch zu freſſen.

Raben vnd Krähen weiß zu machen.

Nimb die Eyer auß dem Neſte/ ſchmiere ſie mit Katzenſchmaltz vnd lege ſie wider ins Neſt/ vnd laß ſie außbrüten/ ſo werden weiſſe Raben drauß.

Daß eine Krähe die ander fange.

Nimb zweene Pflöcke/ ſchlage ſie in die Erde/ vnd nimb eine Krähe/ binde ſie mit den Flügeln an die Pflöcke/ alſo daß ſie auff dem rücken liege/ ſo hebt ſie ſehr an zu ſchreyen/ vnd wenns die andern hören/ ſo kommen ſie ihr zu helffen/ vnnd welche ihr zu nahe kömpt/ die ergreifft die gebundene Krähe mit ihren Kralen/ vñ helt ſie ſo feſt/ daß man ſie erhaſchen kan.

Weiſſe

Weisse Stahren zu machen.

Nimb Baumöhl / bestreich die Eyer damit / vnd laß sie also außbrüten / so werden sie weiß.

Vögel schwartz zu machen.

Adamus Lonicerus schreibet in seinem Kräuterbuch / daß die Vögel / so die Beerlein deß Welschen Taxi oder Eybenbaums essen / schwartz darvon werden sollen.

Flaschen auß Eybenbaum gemacht / vnd Wein eine zeitlang darinnen gehalten / tödtet / Christoph. Wirsung.

Wie man Vögel mit händen fangen soll.

Wenn man Rockenmehl nimmet / vnd rührets vnter Weinhefen / läßts acht tage also stehen / vnd legt darnach Scheelkraut drein / vnd läßts drinnen beitzen / vnd gibt den Vögeln davon zu essen / so fähet man sie mit den Händen.

Wenn man einem Vogel weisse Nieswurtzel in sein gewöhnlich Essen lege / oder Panicum, oder Hirsen mit weissem Auripigment / so muß er bald sterben.

Item / lege Rückenmehl in Scheelkrautsafft / laß drey tage also stehen / darnach gibs den Vögeln / so fähestu sie leichtlich mit den händen.

Oder / nimb Pilsenkraut mit der Wurtzel / stoß es miteinander klein / vnd nimb Gerstenmehl / oder was sonsten die Vögel gerne essen / vnd schütte es jhnen vor / so können sie auch nicht mehr fliegen.

Item / nimb Operment / lege es in Wasser / vnnd send Rückenmehl darinnen / oder was vor Gesäme du sonst wilt / gibs den Vögeln zu essen / so können sie auch nicht mehr fliegen.

Wenn man den Krähen / Aglestern / Raben / vnd allen andern Fleischfrässigen Vögeln / Krähenaugen klein

gen klein gefeylet oder geſtoſſen/ vnd vnter Fleiſch gemenget/ zu eſſen gibt/ ſo werden ſie alſo betäubet/ daß man ſie mit den Händen fangen kan.

Von Bienen.

Wie mans machen ſoll/ daß die Bienen ſehr vnd deſto ehe ſchwermen.

Streich jhnen vmb Philippi Iacobi herauſſer vor dem Stocke vmb das Flugloch Schaffmilch einmal oder vier/ ſo ſchwermen ſie deſto früher.

Oder/ nimb Honig ſampt den Roß/ wie es auß dem Bienſtock genommen wird/ zertrucke es wol in einem kalten Waſſer/ geuß davon in flache vñ feuchte Schüſſeln/ Becken oder ander Geſchirr eines zwerchen fingers tieff vnd ſetze dieſelbē vor die Bienſtöcke/ daß ſie davon jhre Nahrung haben mögen.

Dieſes muß man baldt in der Faſten thun/ wenn man die Bienen pfleget zu beſchneiden/ vnd ſo lange täglich thun/ biß die Bäume blühen/ ſo iſts den Bienen eine groſſe hülffe vñ förderung zum ſchwärmen. Ob man aber wol viel Honigs mit dem einmachen verthut/ ſo bringē ſie es doch alles wider herein. Man muß auch kleine keulichte Höltzlein in die obgedachte Geſchirr/ darin man den zerrührten vnd zerdruckten Honig gegoſſen/ legen/ damit die Bienen darauff tretten/ vnd nicht erſauffen.

Wie man die Bienſtöcke oder Beuten auff den Heyden oder in wälden zurichten ſoll/ daß die Bienen gern darinnen wohnen.

Nimb Meliſſen oder Bienkraut/ Eberwurtzel/ Bibergeil/ Engeltritt vnd Sadenbaum/ ſtoß dieſes wol mit einander in einem Mörſel/ miſche es mit geſeymten Honig durcheinander/ vnd ſchmiere die

Bienen-

Bienenstöcke oder Beuten inwendig / vnd vmb die Fluglöcher damit. Darnach mache die Brettlein fein gehebe zu / vnd verschmiere sie mit Leymen / wie gebräuchlich ist. Diß soll man thun / wenn die Bienen beginnen zu schwermen / so kommen sie von ferne / vnd wohnen darinnen.

Eine Bienensalbe zu machen / daß die Bienen selber in Stock fliegen.

Nimb süssen Landtwein / oder Rheynischen Wein / darnach du viel machen wilt. Item / Meth der fein alt ist / Meische oder Beerwurtz / die fein süsse ist / thu darunter dürre geriebene Rauten / auch ein hand voll Salbey / die auch an der Sonnen gedörret ist / klein gerieben / Zucker / Zimmetrinden / langen Pfeffer / Mösig / Post / Bienenpulver / was du nicht hast / das suche in der Apotecken / vnd sonsten andere lustige Blumen mehr / seudts miteinander / wenns kalt worden ist / so thu es in ein Glaß oder in einen neuwen geglasurten Topff / vnnd setze es an die Sonnen / vnd rühre es offt vmb / damit bestreich den stock oben im Häupt / vnd inwendig vnd außwendig vmb das Fluglech.

Wie man die Raubbienen dämpffen soll.

Setze den Stock / deme sie so hart zusetzen / ein wenig fort / vnd setze einen andern Stock an desselben stelle / vnd mache Dutten von Papier / vnd stecke sie in die Löcher / vnd setze vnten einen Topff voll Wasser hinein / so ersauffen sie alle.

Oder / stopffe deß Abends die Stöcke zu / vñ schmiere Honig vmb die Fluglöcher / deß andern tages frühe vmb acht Vhr kommen sie häuffig / vnd holen das außgestriechene Honig / da schlage alsdann flugs todt / alles was du von Raubbienen todt schlagen kanst.

kanſt. Gib deinen Bienen Frawenmilch in Honig zu eſſen / ſo müſſen die Raubbienen ſterben.

Item / ſetze jhnen in Stock ein wenig Honig in einem Töpflein / mache ein Holunder Röhrlein ins Spundloch / doch alſo / daß es hinden an dem Stock nicht anrühre / ſo kriechen ſie durch das ſie ſich hinden durch das Röhrlein wider herauß finden ſolten / müſſen endtlich alſo drinnen erhungern.

Oder / wenn ſie ſonſt ferne zum Flugloche hinein kriechen / ſo mache das Loch deß Abends zu / laß ſie einen tag / vnd zwo nacht darinnen faſten / ſo ſterben ſie: was nicht geſtorben / das würget man tod / deñ ſie ſind gar matt / vnd können ſich kaum regen: Man muß aber die andern Stöcke dieweil zuhaltẽ / einen tag oder zween / daß ſie auch nicht mit zumaſſen kommen.

Item / mache deine Bienenſtöcke zu / denen ſie ſo hart zu ſetzen / vnd laß ſie ſich drauſſen vor den Stöcken anlegen. Darnach beſtrewe ſie mit Meel / vnd wenn ſie alſo in jhre Stöcke wider kommen / vnd das Meel jhr Honig berühret / ſo wird er ſauwr / vnd ſie müſſen ſterben. Denn Brodt vnd Meel dienet zum Honig nicht. Doch muß man den Bienſtock fein rein wieder außkehren / vnd abwiſchen / daß das Meel wieder davon kömpt / daß es deinen eignen Bienen nicht auch widerfehret.

Für den Stich der Bienen.

Reibe den ſtich mit feuchter Erden / oder ſchmiere jhn mit Honig / ſo leſt der Schmertze nach. Diß iſt zwar deß gemeinen Mans recept / iſt auch nicht ſo gar vngewiß: Aber das allergewiſſeſt / vnd beſte iſt / wenn du den Stich mit deinem Vrin wäſcheſt / ſo vergehet der Schmertze davon von ſtund an / vnd geſchwilt das Fleiſch auch nicht.

Nimb

Nim drey oder vier ſpitzigen wegreichbletter in dē Mund/ſo ſticht dich keine Biene.

Honig zu probieren/ob es gefelſcht ſey/oder nicht.

Das beſte Honig ſol wol durchſichtig ſeyn/Goldfarb/vnnd glatt am grieffe/ſo mans vberſich zeucht/ſol es bey einander bleiben/vnd fein ſittlich wider herab flieſſen/einen langen Faden geben/der ohn geröſe auß ſich ſelbſt fellet. Iſt das Honig rein/vnnd vnverfelſchet/ſo kanſtu du es angreiffen/wenn du die Hand darein ſtöſt/vnnd doch die Hand nicht beſudelſt.

Honig ohne Fewer zuſchäumen.

Thue Honig in ein weit verglaſurt geſchirr/decke es fleiſſig zu/thue es allezeit vber den dritten/oder vierten tag wider auff/vnd nim den Schaum oben mit einem Löffel herab/ſo wirds alſo beſſer beſchäumet/als vberm Fewer.

Daß keine Fliege in ein hauß komme.

Henge einen Wolffsſchwantz/ehe denn er gehelzet wird in ein Hauß/ſo kompt keine Fliege hinein.

Erſoffene Fliegen wider lebendig zu machen.

Ertrencke Fliegen in Bier/oder Waſſer/ſtrewe geſchabte Kreide/oder Aſche auff ſie/ſo werden ſie wider lebendig.

Daß alle Fliegen an einem Orthe zuſammen kommen.

Nimb einen Zweig Rhododaphnes, das iſt/von Oleander/ſampt ſeinen Blettern/zerſtoß jhn/vnnd lege jhn in eine Grube/ſo verſambelen ſich allda alle Fliegen.

Natürliche Mittel wider deß Donners-gewalt.

Die Phyſici ſagen/es ſollen für den Donner gute Verſicherung ſeyn/die tieffen Gewelbe / vnd Keller vnter Erden/welche des Donners gewalt / natürlicher weiſe nicht berühren ſol/denn wie Plinius ſchreibet lib. 2. cap. 52. ſo ſoll der Donnerkeil tieffer nicht als 3. Schuch in die Erden geſchlagen werden/ aber andere ſetzen auch/ daß man 12. Elen tieff Donnerkeil in der Erden funden habe.

2. Sollen auch etliche Edelgeſteine / als Hiacynth vnd Schmaragd/ eine wunderbarliche Art an ſich haben/daß wer ſie träget/nicht ſol vom Donnerſtral berühret werden.

3. Helt man dafür/ daß wo Corallen an einem Orth ſeyn/dahin ſol das Wetter / vnnd der Hagel nicht ſchlagen.

4. Melden die Naturkündiger/ daß den jenigen der Donnerſtral nicht berühren ſol/welcher einen Lorberkantz auffm Haupt trage/ denn der Lorberbaum ſol durchauß vom Donner nit berühret werden.

Wenn man Lorberbaum Holtz / vnnd Epheuw Holtz zuſammen reibt/ſo gibts Feuwer.

5. Schreiben jhr viel auch der Haußwurtzel eine ſolche Krafft zu/daher ſie auch fürnemlich auf die Fierſten der Häuſer geſetzt/ vnnd von etlichen Donnerwehr genennet wird. Jnmaſſen ſie denn auch derentwegen/ von den alten Keyſern vnd Königen zu Kräntzen gebrauchet / welche ſie in vorſtehender Dönerwitterung auff die Köpffe geſetzt haben. Deßgleichen wirdt gemeldet in horto ſanit. cap. 298. daß der Donner in das Hauß nicht ſchlagen ſol/ in welchem man Peonienkörner hat.

6. Schreibt

6. Schreibt Plinius vnd andere mehr / daß die Haut Vituli marini, das ist / eines Meerkalbes / eine ſicherung für den Donner ſey.

7. Helt mans auch für ein natürlich mittel / daß durch das Glockenleuten / vnd loßſchieſſen groſſer Geſchütze vnd Büchſen / das Gewölcke vnd Wetter zertheilet vnd zertrieben werde.

8. Schreibt man auch / wo man eine Löwenhaut hinhänget / da ſol der Döner auch nicht hinſchlagen. So ſol der Adler auch ſicher darvor ſeyn.

Zuwiſſen / wenn künfftig das Getreydich nicht gerahten ſoll.

Wenn die Mitternächtige Winde gehen / ſo die Sonne den Scorpionen durchleufft ſo gerahten die Früchte der Erden nicht wol / denn der Regen wirdt verhindert / vnd wachſen Würme / die freſſen das Getreyde / da ſonſten die Würme geſtorben weren / weñs geregnet hette.

Zuerfahren / welch Getreydich am beſten gerahten ſoll.

Den 8. Julij nim jedes Getreydes etliche Körner / vnd ſtecke ſie ins Erdreich / biß auff den 20. Julij / hab acht welch Getreyde am beſten auffgangen vnd gewachſen hat / gereht das folgende Jahr am beſten / was aber in der zeit nicht gewachſen hat / verdirbt das Jahr / vnd gereht nicht.

Oder / es haben die Alten auch vmb S. Michaelis kurtz zuvor / oder hernach jhre obſervationes mit den Eichöpffeln gehabt / darauß des künfftigen Jahrs allgemeine Eygenſchafft zuerkündigen / wie denn dieſes in ſehr alten Büchern gefunden wird. Denn ſie haben ſie auffgebrochen / vnd wenn ſie eine Spin-

ne darin gefunden/haben sie das künfftige Jahr vor ein gar vnglücklich Jahr gehalten.

Haben sie eine Fliege darin gefunden/so haben sie es für ein mittelmässig Jahr gehalten. Ists ein Made gewesen/so haben sie auff ein gut Jahr gehoffet/ist aber gar nichts darin gewest/so haben sie ein Sterben prophecyet. Weiter haben sie auch darauff gute achtung gehabt/ob die Eychöpffel in früer zeit/vmb Michaelis zurechnen/vnd auch in grosser mege gewachsen sind: Darauß haben sie einen frühen vnd zeitlichē Winter vor Weynachten/mit vielem Schnee zukünfftig angezeigt.

Oder/sie haben auch jhre proportion vnd innerliche Gestalt angesehen/sind sie inwendig schön vnd frisch gewesen/so haben sie im künfftigen Jahr einen schönen gewächsigen Sommer von allerley nützlichen Früchten prophecyet: Wenn sie aber innerlich naß oder faulentzend gewesen/haben sie von einem nassen vnlustigen Sommer gesagt. Wenn sie aber inwendig mager oder dürr gewesen sind/so haben sie gesaget/es werde im künfftigen Jahr ein sehr heisser vnd böser Sommer werden.

Daß eine Frucht wol wachse.

Leg sie vor dem Seen vbernacht in Mistwasser.

Acker zu düngen ohne Mist.

Nim Korn/so viel du wilt seen/weiche es tag vnd nacht in gute dicke Mistpfützen/see es hernach in vngedüngten Acker/das treibt so starck/als wenn es mit dem besten Mist gedünget were.

Rüben groß vnd süß zu ziehen.

Leg den samen vor dem seen drey tag zuvor in süß wasser. Item Bor in ein zeitig Rüb ein loch/fülle das loch mit Rübsamen/darnach vber etlich tag sehe denselbigen. Ra-

Raſen zuvertreiben.

Wenn man mit einem Küpffern Karſt/ Rechen/ oder Egen/ ſo in Bocksblut abgeleſchet iſt/ das Graß außhacket/ ſo wächſet es nicht wider.

Was man auch auff S. Abdon Tag abhäwet/ das wächſt auch nicht wider.

Daß das Korn nicht brandicht werde.

Das Korn/ ſo man in der Weichfaſten ſeet/ ſoll nicht brandicht werden/ vnd viel ſpeltz̄ kriegen. Deßgleichen wenn mans ſeet auff den Tag/ wenn der Michaelis Mond voll iſt.

Oder/ Vorſchlage baldt etliche Garben zuſammen. Weitzen/ vnd ſchütte jhn auff den Boden/ breite jhn auß/ daß er nur einer hand dick liget/ ſiebe Aſchē drein/ rühre es wol durcheinander/ vnnd ſee jhn auß/ wenn die Sonne in der Wagen iſt.

Daß der Flachs wird wie ein Seide.

Nim Flachs/ lege jhn vmbher in einem Keſſel/ ſchabe Seiffe/ Alaun/ vnd geſiebte Aſchen vntereinander/ vnd lege eine ſchicht vmb die ander alles in einen Keſſel/ geuß Waſſer drauff/ ſeudt es miteinander einen halben tag oder länger/ waſche es auß dem Trüben/ henge jhn darnach an die Sonne/ reibe jhn vnd hechele jhn.

Oder/ man ſol guten Flachs nehmen/ ſo viel man wil/ denſelben wol hechlen/ biß er gnug hat/ vnd hernach mit friſchen Kelbertreck beſtreichen/ 4. oder 5. tag lang ſtehen/ vnd letztlich wol waſchen/ ſo ſol er wie eine ſeyden werden/ alſo daß man jn ſo ſubtil vnnd rein arbeiten kan/ als man wil.

Beckel/ oder Sulperfleiſch zubereiten.

Nim das Fleiſch in ein vierthel von einer Tonnen/ oder in eine gantze Tonne/ darnach man deſſelben viel

einmachen wil/vnd durchsaltze es wol/vnnd spünds oben zu/leg es in Keller/vnd weltze es alle tage einmal vmb/daß es mit der Lacke begossen wird Wiltu etwas davon kochen/so nim herauß/vnd spünds wider zu/vnd also fortan.

Oder/stoß Coriander zu einem groben Pulver/ vnd vermische jhn mit gutem Weinessig/vnd condire oder mache das Fleisch damit ein/vnnd beitze es drinnen/so bleibt es lang frisch vnd gut.

Wiltu aber gut wolschmackend Fleisch machen/ so nimb Coriandersamen/Wachholderbeer/eins so viel als des andern/nach dem man viel oder wenig insaltzen wil/vnnd stoß es miteinander zu einem gröblichen Pulver/darnach mache eine Lage deß Fleischs/vnd saltze die mit warmen Saltz ein/vnnd strewe deß jetztgemelten Pulvers eine Handvoll darauff: Denn wider eine Lage des Fleisches/saltze es/ vnd strewe denn wider eine handtvoll deß Pulvers drauff/vnd so fortan/jmer eine Lage vmb die ander/ vnd laß also seine zeit im Saltz liegen/darnach henge es in rauch/so bekompts einen gar lieblichen geschmack. Der rauch von Eichenholtz ist hierzu am besten/von dem bekompts eine treffliche tawerhaffte gesundte krafft.

Wil man aber sonsten das Jahr durch also davõ speisen/so mache mans also in ein Fäßlein/wie jetzt gemelt/setze es darnach in Keller/vnd laß es hin vnd her weltzen/wie man den Wildtpretfäßlein zuthun pflegt/so kan mans also vbers gätze Jahr haben vnd behalten/vnd vbertrifft weit alles Wildpret.

Wenn man auch der gestalt junge Schwein oder Frischlinge einsaltzet/doch daß sie nicht mit heissem Wasser gebrühet sondern gesenget werden/so ists am

schmack

ſchmack ſo gut/als jrgend ein Schweinen Wildpret ſeyn kan.

Rindtfleiſch zubereiten / daß es ſchmecke im Sommer wie Wildpret.

Thue friſch Rindtfleiſch in ein Fäßlein ein Leg/ darnach gieß darüber ein Leg weinhefen / alſo eins vmb das ander / biß das fäßlein voll wird/ ſchlags darnach zu/laß es vierzehen Tag in einen Keller/thue kein ſaltz daran/darnach koch es.

Daß das Fleiſch im Topff zuſammen wachſe.

Wenn man dieſer Stück eins (als Baldrian/ Tormentill / Naterwurtzel / Liebſtöck / groß Tauſendgülden kraut / Centaureum maius genandt/ Beinwel/Agley/die Wurtzel von Sanickel / vnnd Hundsgraß / Holoſteon genandt / Ruellius nennet es denticulum canis, das iſt/hundszahn / wächſt vngefehr drey Finger hoch/ kreucht auff Erden / ſeine Bletter ſein ſchmal vnnd lang wie Graß / faſt wie am Rabenfuß/bringet ſeinen Samen in langen Kolben/ſo auff beſondern Stengeln wachſend / wie am Wegbreit/ wird auff kleinen hügeln gefunden/) in den Topff wirfft / darinnen man Fleiſch kocht/ ſo wächſt alles zertheilet Fleiſch wider zuſammen / vnd wird ein groß ſtück darauß/ daß man es hernach nit wider auß dem Topffe bringen kan / er werde denn zerſchlagen.

Daß das Fleiſch nicht gaar werde.

Wenn man einem Bley in den Topff wirffet / ſo kan er das Fleiſch in drey tagen nicht gaar kochen/ er koche es auch gleich wie er wolle.

Daß dargegen das Fleiſch bald gaar werde.

Wenn man Saltz vnter einen Topff ſchüth darinnen Fleiſch kocht / ſo wird das Fleiſch baldt gaar

oder mürb/wenns gleich von altem zehem Fleiſch iſt.

Item/ wenn mann eine harte Rinde vom brodt nimt/vnd kochet es mit altem zehem fleiſch.

Oder/ Reißlein vom Feigenbaum bey Rindernfleiſch geſotten/machen daß das fleiſch bald gekocht vnd mürb wird.

Fiſche in Pappier zubacken.

Nim das Pappier/ formiere es gleich einer Bratpfannen/thue Butter darein/zuvor zerlaſſen mit den Fiſchen/ſetze ſie auff gliiende Kolen ohne Flammen/ ſo werden ſie baldt gebacken.

Daß ſich ein Hering ſelbſt vmbkehre auff dem Roſt.

Nim eine Genſefeder/vñ thue Queckſilber drein/ ſtopff die Feder wol zu/vnd ſtecke ſie in den Hering/ ſo wirdt ſich der Hering ſelbſt vmbkehren.

Krebs ohne waſſer zuſieden/oder ander Feuchtigkeiten.

Waſche erſtlich die Krebſe auß reinem Waſſer thue ſie in einen Meſſingen Fiſchtiegel/ wirff eine gute Handtvoll Saltz darüber/ beſchwere dieſelbe mit einer Stürtzen/daß ſie nicht vberſich ſteigen können/ ſchüre zu erſt gar gelinde Fewer vnter / biß ſie beginnen waſſer zugeben / vnd auff zuſieden/ ſo vermehre das Fewer / vnd ſiede ſie abe/wie man ſonſten pflegt/ zuletzt thu ein ſtücklein Butter dran. Vnd ſolche Krebſe alſo trocken abgeſotten mit Saltz ohne waſſer/ſeyn viel geſunder/ als wen man ſie ſonſt auff gemeine weiſe abſieden thut.

Eine gebratene lebendige Ganß.

Nim eine Ganß/beropffe ſie biß an den Halß vnd Kopff/ mache rings vmb ſie ein Fewer / nicht allzu nahe/ auff daß ſie nicht erſticke / ſondern daß ſie allgemach

gemach brate. Setze zu jhr ein Gefäß voll wassers/ darunter Honig vnd Saltz vermischt/ damit sie offt möge trincken. Darnach nim Oepffel/ schneide sie klein/ koche sie in einer Bratpfanne/ betreufele damit offt die Ganß/ das sie desto ehe gebraten werde/ rücke das Fewer näher zu jhr/ aber doch eyle nicht zugeschwind/ vnd wenn sie anhebt zu kochen/ läufft sie inwendig im Fewer vmbher/ vñ begert zufligen/ welchs so sie es (von wegen des Fewers) nicht kan zuwegen bringen/ trincket sie ohn vnterlaß/ sich zuerlaben vnd zuerkühlen: vnd wenn sie heiß worden/ brät vnd koche sie auch inwendig/ du must aber ohn vnterlaß das Heupt vnnd Hertz mit einem feuchten Schwam erkühlen. Vnd wenn sie anhebt zu fallen vnd zu zappeln/ so nim sie hinweg vom Fewer/ lege sie in eine schüssel/ vnd gib sie den Gästen zuessen/ so ist sie gebraten/ vnd lebet noch/ vnd schreyet/ wenn man von jhr schneidet/ welches fast lustig zusehen.

Ein gebratener Pfaw gleich einem lebendigen.

Nim ein Pfaw/ tödte jhn/ schneide jhm die Haut von dem Halse biß auff den Schwantz leichtlich mit einem Messer auff/ zeuch jhm die Haut also gantz mit den Federn fein gemach ab/ vnd behalt sie. Darnach fülle den Pfaw mit würtz/ vnd guten Kräutern/ spicke jhn mit Nägelein/ verbindt jhm den Halß vnd Kopf mit feuchten leinen Tüchern/ damit die Federn nicht verbrennen/ vnnd der Kopff vnd Halß dürr werden/ stecke jhn an ein Spieß/ vnnd brate jhn biß genug ist.

Nim jhn darnach vom Spiesse herab/ vnd zeuch jhm seine Haut wider gemach an mit den Federn/ vnd damit er auffrecht stehe/ stoß jhm eysserne Drä-

the in die Füsse/heffte sie heimlich auff ein Brettlein/ damit er nicht vmbfalle.

Etliche thun ihm Campffer in seinen Schnabel mit Baumwolle/vnd zünden es an mit einem Liechte/welches fast lustig zusehen.

Du magst auch wol den Pfawen/ wenn er gebraten/vergülden mit Goldtblätlein / vnnd darnach mit Zimmetrinden vnd Zucker besprengen. Deßgleichen mag man auch mit Fasanen/Rebhüner/ Capaunen vnd Gänsen thun/welches fast lustig vnnd schön ist für grosse Herren.

Einen Kaphan ohne Fewer zukochen.

Wenn man in einen beraufften vnd außgenommenen Kaphan ein glüend Stahl stecket/vnnd denselben mit ein paar Handzuellen vmbwindet/daß die hitze nit herauß kommen kan/so wird dz Fleisch gaar/ daß mans essen kan. Dienet für Kriegs-vnnd Wandersleut.

Eine Henne zuzurichten/daß sie auß der Schüssel lauffe/wenn man drein schneidet.

Gib einer Hennen wein zutrincken/ so lest sie sich berupffen/vnd lege ihr das Haupt zwischen die Flügel/nimb acht Eyerdotter/schlichte vnd schmiere das Hun damit wol/thu leg Fewer zu dem Hun/so wirds gebe/darnach lege es in eine Schüssel bedecket / vnd setz es auff den Tisch. Vnd wenn man davon schneiden wil/so läuffts darvon.

Daß ein Hun am Spiesse krehet.

Nimb Queckſilber/ vnnd thu es in ein Federkeil am Hun/stecks an ein Spieß beym Fewer/ vnd weñ es erwarmet/ so pfeiffts oder krehet es wie das Hun/wenn du den Kiel verbunden hast.

Eyer

Eyer in kaltem wasser zusieden.

Lege die Eyer in einen Topff/thu wasser vnd vngeleschten Kalck darein/so braten sie zuhand.

Ein Ey in der Hand zubraten.

Nim ein Ey/mache ein loch darein/thu ein wenig weisses herauß/geuß guten starcken Brandtewein drein/vnd kehre das loch vmb in der Handt/halts ein wenig also/so wirds flugs gar.

Pferdthaar in Ey zubringen / daß man nicht siehet/wie sie hinein kommen.

Nim ein Neh oder Steckenadel / stich ein klein löchlein in ein Ey/stecke ein Pferdshaar an einem ende hinein/vnd schiebs hinnach / laß es mit andern Eyern sieden/ so findet mans darinnen/ wer es nun nicht weiß / der verwundert sich wie sie hinein kommen.

Daß sich die Eyer beym Feuwer vntereinander schlagen.

Nim die Eyer/ schlage ein jedes forne ein wenig an der spitzen auff/vnd laß ein wenig herauß lauffen/ vnd thue ein wenig Queckſilber drein / vermache die löcher mit Teig/vnd lege sie zum Fewer.

Eyer zumachen so groß als ein Menschenkopff.

Nim 10. Eyerklar / vnnd so viel Eyerdotter / mische die Dotter leichtlich durcheinäder / thue sie in ein runde Blase / verbinde vnnd koche sie in einem Topff mit Wasser biß sie hart werden/ darnach nim sie wider herauß/thu darzu die Eyerklar/also/daß die Dotter im mittel ligen / koche es wider/ biß daß das klar auch hart wird / so hast du ein Ey ohne schalen. Nimb Eyerschalen / wasche vnnd säubere sie wol/ stoß sie fast klein zu Pulver/lege sie in einen distillier-

ten

ren Eſſig biß ſie weich werden / mache darauß eine Salbe / vnd beſtreich das harte Ey mit einem Bensel/lege es darnach in kalt Waſſer/ſo wirdt die ſchale hart/vnd das Ey gleich einem natürlichen Ey.

Holtz von mancherley Farben zu färben/ den Tiſchern dienſtlich/Tiſche/ Bettladen/ vnd anders einzulegen.

Deß Morgens früe nim friſchen Roßdreck mit der Streuw/lege jhn auff Höltzer vber zwerch etwas hoch/vnd ſtelle darumb eine Schüſſel/ daß das waſſer darein treufft/vnd wenn du einen tag nicht genug waſſer bekommen kanſt/ſo thue es drey oder vier tag nacheinander / biß du genug haſt/ſeyhe es darnach/ vnnd miſche vnter jedes Maß waſſer einer Bonen groß Alaun/ Gummi Arabicum /vnnd was du für Farbe haben wilt/lege das Holtz darein/thue es an die Sonne/ oder zum Feuwer / vñ ſo du es wilt gebrauchen/nim darauß Holtz/ſo viel du bedarffſt / das ander laß ligen. Deñ je länger es in dieſſem waſſer ligt/ je ſchöner es wird/vnd kan nimmermehr außgeleſcht werden.

Ebenholtz gleich dem natürlichen zumachen.

Nimb allerley hart holtz/ als da iſt Buxbaumen/ Cedern/vnd Maulbeerbäumen holtz/ legs drey tag lang in Alaun waſſer/ an die Sonne / oder an einen warmen orth /daß es erwärme / koch es darnach ein weile in Baumöhl/ vnnd miſche darunter Vitriol/ Schwefel/jedes einer haſelnuß groß / denn je länger man es kocht/je ſchwärtzer es wird. Doch ſoll man es auch nicht zu lange kochen / daß es nicht verbrenne.

Einen Pfahl im waſſer zuverbrennen.

Nim alte Lumpen oder hadern / vnd netze die in

Oleo

Oleo benedicto vnd Salniterwaſſer/ vnd bewinde den Pfahl damit/ vnd ſcheuß einen brennenden Feuwerpfeil an den Pfahl/ ſo fangen die Lumpen Feuwer/ vnd brennen ſo lang biß ſie keine feuchtigkeit vō waſſer haben/ ſie ſollen aber verbunden ſeyn/ denn ſie brennen in dem waſſer in die 24. ſtunden/ ehe ſie gar verbrennen.

Höltzerne Pfeiffen hart zumachen.

Nim Vrin/ Saltz/ thue es an die Pfeiffen/ vermache die Pfeiffen vnten vnd oben feſt.

Einen köſtlichen Leym zumachen/ damit gar bald in der eyl beydes grüne ſo wol als dürre Bretter oder Holtz/ nicht allein gewunden/ ſondern mit den händen zuſammen gedruckt/ zuleymen/ daß es ſtärcker helt/ als das Brett an jhm ſelber.

Nim Leym/ richte denſelben mit warmen Waſſer zu/ geuß hernach das Waſſer rein abe/ richt jhn ferner mit Brandtewein zu/ wie er ſeyn ſol/ vnnd knete jhn wol/ leyme darnach ein Brett damit/ wie oben gemeldet.

Erlen holtz künſtlich zum Stein zumachen.

Wirdt alſo gelehret/ wenn man Bier bräwet/ läſſet man es mit dem Hopffen wol ſieden/ biß der Hopffen genug hat/ darnach gräbt man es 3. Jahr in einen friſchen Sand oder Kieſel/ in einen Keller/ ſo wirdt es zu einem harten Stein/ vnd gibt die beſten Wetz- vnd Büchſenſtein.

Holtz von ſich ſelber brennend zumachen.

Taubenkoth in Oleo benedicto genetzt/ ein Holtz damit beſtrichen/ vnd darnach ein weile an die heiſſe Sonne gelegt/ ſo wirdt es von ſich ſelber anfahen zubrennen.

Natür-

Natürlich Gold vom Alchymistischen zu erkennen.

So zerschmeltz es/vnd wirff darein gepülverten Samen von der Natterwurtz / ist es gerecht / so wird es sich nicht bewegen/wo nicht / so wird es hefftig krachen.

Oder/nim gepülverten Olibanum, vnd Hünerbein/wirffs ins geschmeltzte Goldt / so verzehret es alles.

Stahl weich zumachen.

Beschmiere jhn mit Hefftleymen/ vnd nim Mercurium sublimatum, binde jhn drüber/ laß ein gute weile glüen.

Oder/nim vngeleschtē Kalck/Seiffe/ Hechtsgalle/mache einē Teig darauß/schlag dē vber den Stahl/ mache den Leymen mit Salmiacwasser an/streich jn darüber daß kein Dampff darauß kompt / vnd laß trucknen/schmiere die Risse wider zu/ leg es in ein gut Fewer/laß nicht abgehē/ die härtūg vorauß/nim Eysenkrautwasser / Rettichwasser/ Zwibel / schneidt die auff / daß der Safft darauß komme / nim Ochsenzungenwurtzel mit Zwibel in Wasser / denn laß den Stahl glüen/vnd leschе jhn darauß.

Eysen oder Stahl weich zumachen.

Nim Attich / brenne jhn zu Pülver in einem newen Topff / vnd mache Eysen oder Stahl glüendt/ vnnd wirfs drein/so wird es schmeidig vnd weich wie Bley.

Oder/nim Oleum tartari, Salmiacwasser/ ana/ das mach zu einem Oel/darein leg das Eisen tag vnd nacht/es wird weich.

Item/nim die weisse Schwämme/ die im Meyen auff den Misthauffen wachsen / oder die geiben

Schwäm-

Schwämme die an dem Wacholderholtz wachſen/ thu ſie in ein Glaß/ſetze es in ein Keller / ſo wird es in drey Tagen zu Waſſer/ vnd wenn du es nützen wilſt/ ſo genß ein wenig in ein ſcherben / vnnd leſche den Stahl darinnen ab/ſechs oder acht mahl / ſo wird es weich.

Oder/ blute in Leymen / beſtreich das Eyſen mit Wachs/ legs in Linden oder Fichtenholtzfewer / laß glüen.

Eyſen weich machen/als Kupffer/Zinn vnd Bley zuſchneiden.

Nim ein Nöſſel Rettichſafft / Weinſteinöl zwey Nöſſel / drey Nöſſel Eſſig / temperiers zuſammen/ darein lege das Eyſen Tag vnd Nacht / daraus kanſtu ſchneiden was du wilt.

Oder/nim Kröhtengerück im Meyen/ vnd leſche ein Eyſen darinnen abe ſechs oder neun mahl / es wird zehe vnd weich/daß du es ſchmeltzen kanſt / vnd darauß gieſſen was du wilſt/ vnd läſt ſich hämmern wie Bley.

Eyſen/Stahl/ Kupffer/ oder ander Metall zumachen/daß man darein graben/ſtechen oder ſchneyden kan.

Nim Salarmtac/gemahlen Weinſtein/ana/ſetze es vber ein gut Fewer in einem ſtarcken jrrdinen Hafen/lege das Metall darein / vnnd laß es eine ſtunde wol ſieden/ſo weichet es von dieſer Etzung.

Wiltu es wider härten/ſo mach es vber einer Glut gar glüendt heiß zeuch es herauß / vnd ſtoß es in kalt Waſſer/ ſo wird es hart. Je weniger du es glüendt macheſt / je weniger es härtet.

Ein

Ein Eysen zumachen/daß mans stossen vnd knäten kan.

Distillier Steinalaun zu Wasser/vnd lesche in dē selben stählene Klingen siebenmahl aneinander / so werden sie subtil vnd weich / auch leicht zu brechen seyn/daß man sie auch in einem Mörser zerstossen/vñ zu pulver machen kan/wie Glaß.

Oder/stählene Klingen so rostig seyn / drey oder vier tag vnter dem schnee begrabē/lassen sich so leicht brechen/wie jetzt gemeldt.

Eysen schmeltzen.

Nim Calx Tartari, Sal alcani, weiche es in Kühbrunn/ daß es werde wie ein dicker Brey/ laß es an der Sonnen dürre werden/oder beym Fewer / mache das Eysen glüendt/lesche es darein / es wird schmeltzen wie Silber.

Oder/nim Eysen/Spießglaß/geschabte Kreyde/ laß es in einen Tiegel ein stunde fliessen/ so fleust das Eysen wie Bley/vnd geust sich schön weiß.

Stahl vnd Eysen auffs härteste zu machen.

Nim von den wilden Erdöpffelnsafft / safft von Rettich/Rautensafft/temperiers durcheinander / lesche die Waaffen darein abe/vnd härte wie man pfleget/zuhärten/so wirds gut.

Oder/nim Menschenharn / vnd seud sie so lange in Wasser / biß das Wasser drinnen rötlicht wirdt/ vnd lesche darinnen Stahl abe/so wird er rechtschaffen hart.

Ein andere vberauß gute härte.

Fange Meyenthaw/die ersten acht Tage im Meyen/oder am S. Johannistag früh vor Tage / ehe denn die Sonne auffgehet / was du darinnen härtest/

teſt/das wird auß dermaſſen hart/wenn du es zwey oder dreymal härteſt.

Meſſer vnd andere waaffen zubereiten/daß ſie Eyſen ſchneiden als were es Bley.

Nim guten Stahl der wol geſäubert iſt/ darnach nim Regenwürme/diſtillier ſie/nim dieſes Waſſer/ vnd Rettichſafft/ana/miſche es durcheinander/ leſche den Stahl in dieſem Waſſer wol glüendt vier oder fünff mahl auß/vnd laß auß dieſem Stahl Meſſer oder Schwerdter ſchmieden/ſo ſchneyden ſie das Eyſen wie Bley.

Ein Böhrer hart zumachen/daß er durch ein Eyſen bohret.

Nim Haußwürtz/ſeindt ſie in Waſſer/ vnd härte die Böhrer darmit/oder andere Waaffen.

Daß ein Eyſen das ander ſchneydet.

Mache ein Meſſer gar glüendt/ vnd ſtrewe Magnetſtein darauf/temperier es in ſtärckem Weineſſig/ mit eim wenig gemein Salz/vnd Stein Alaun.

Daß das Eyſen ſcheinet/als wann es Küpffer were.

Nim Menſchenhaar/laß ſie in Waſſer ſo lang ſieden/biß daß das Waſſer wie Blut werde/alsdann leſche das glünde Eyſen darinnen/ ſo wird es wie Küpffer.

Eyſen glüendt ohne Fewr zumachen.

Nim Salpeter ein halb pfundt/Römiſchen Vitriol ein pfundt/vermiſchs vntereinäder/ſtoß zu pulver/diſtilliers im Alembic/diß Waſſer geuß auff Eyſen/ſo wirdt es glüendt.

Eyſen mit Draht voneinander ſägen.

Nim ein Meſſing Draht/vnd mache auß einem

ſubtilen Holtz ein Bogen/ vnnd brauche den Draht für ein Senne/nim darnach ein Raubvogel Smirla genandt/ſtoß jhn zu pulver/netze den Draht in einem ſtarcken Eſſig/ſtrewe darnach diß Pulver darauff/ſo kanſtu mit dieſem Bogen was du für Eyſen wilt/vñ einander ſägen.

Eyſen feſt vnd gifftig zumachen.

Mach es glüendt/leſche es in Oläderſafft/ſo wird es hart vnd gifftig/alſo/daß wann ſich einer nur ein wenig damit verwundet/ vnnd kaum drey tropffen Bluts herauß gehet/ ſo kan einem die gantze Welt nicht helffen/daß er davon käme.

Eyſen wie ein Liecht brennendt zumachen.

Beſtreichs mit Oleo benedicto, vnnd halts ins Fewer.

Albertus gedenckt deß Avicennæ, der da ſaget/ er habe ein ſtück Eyſen geſehen von hundert pfundt/ daß ſey vom Himmel gefallen/ darauß hat man darnach gute Waaffen/vnd köſtliche Schwerder geſchmiedet.

Ein Liecht das alles Eyſen zerbricht.

Nim Terpentin/rala, Fiſchöhl/ Firnes/ana/auch ſo viel new Wachs/deßgleichen arſenicum vnd ſublimatum, mache darauß ein Liecht/ vnd wenn du es anzündeſt/ſo hüte dich vor dem Rauch/ denn er iſt ſchädlich/vnd halt es bey das Eyſen/ſo lange biß es ſich erwärmet/laß darnach kalt werden/diß thu zwey oder dreymahl/es wird ſich brechen.

Corallen zerflöſſen.

Lege ſie in Erbſelſafft/ſo zergehen ſie in dreyẽ tagẽ.

Stein weich zu machen.

Nim Bocks vnd Ziegenblut/ana/vnd Seiffen/

menge

menge guten Essig darzu/ setze es zum Fewer/ vnnd thu den Stein darein/ er wird weich.

Einen Stein so zehe als ein Leder zu machen.

Nim einen weissen Kißling/ vnd wirff jhn in ein Faß mit Wasser von Weinstein gemacht/ das sehr heiß ist/ vnd gesotten hat/ vnd wirff jhn glüendt hinein/ so wird er so weich/ wie ein dick Muß/ laß jhn noch einmahl glüendt werden/ vnd wirff jhn in das vorige Wasser/ laß jhn ein halbe stunde darin ligen/ nim jhn darnach herauß/ so ist er so weich vnnd zehe wie ein Leder.

Bein weich machen.

Nim Salbey/ koche sie in starckem Essig/ seyhe es durch ein Tuch/ vnd lege das Bein darein/ je länger es ligt/ je weicher es wird.

Oder/ nim guten Vitriol/ geläuterten Salniter/ jedes ein pfundt klein gestossen/ in ein Glaß gethan/ wol perlutirt vnd distillirt/ was herüber gehet/ das behalt/ in dieses Wasser lege die Beine ein halben Tag.

Item/ nim hole Beine/ als von den Schenckeln/ geuß darein Epfafft/ Rettichsafft/ Andornsafft/ biß sie voll werden/ vermache sie wol/ daß die Säfft nicht herauß laliffen/ vergrabe sie in Roßmist/ so lange du wilt/ je länger sie liegen/ je weicher sie werden.

Glaß weich zu machen.

Wenn du ein Glaß in distilliert Menschenharnwasser legest/ so wird es so weich/ daß du es deines gefallens biegen kanst.

Oder/ lege ein Glaß neun Tag in starcken Weinessig.

Item/nim Liebstöckel so viel du wilst/ vnd Saltz/ stoß es in einem Mörser / truck den Safft durch ein Tüchlein/vnd seudt ein Glaß darin.

Oder/ nim Liebstöckelwasser / vnd thu Salmiac darein/p.r.vnd lege das Glaß darein.

Glaß zu härten als Eysen/vnd daß es nimmermehr zerbreche.

So nim den Roßhuff/wie oben gemeldet / distillier ein Wasser drauß/wie angezeigt/mache ein Geschirr wie du wilt/tuncke es fünff mahl warm in dieses Wasser/so wirdt es so hart/daß es nimmermehr zerbricht.

Ein Glaß zerschneiden.

Mach ein Eysen/damit man den Rossen die Füsse fesselt/glüendt/ mache das Glaß mit nüchtern Speichel naß/vnnd berührs inwendig mit diesem Eysen allenthalben/ so kan mans schneiden.

Ein zerbrochen Glaß wider zusammen leymen.

Nim Eyerklar/klopffe sie wol/ mische vngelescht en Kalck darunter/leyme damit gebrochen Gläser/ so werden sie wider gantz vnd starck.

Ein Fewerwerck so von der Sonnen brennet.

Nim Campffer/Schwefel/Terpentinöhl/Wacholderöhl/Eyeröhl/weich Bech/Colophonia / Saliter/zweymal so viel new gebrandten Wein/als dieser stück jedes/ein wenig Arsenicum vnd Weinstein/ stosse was zu stossen ist / mische es vntereinander/ thu es in ein Glaß / wol vermacht zwey Monat in Pferdmist/darnach nim es/vñ distillier es/biß Wasser herauß kompt / mische gestossenen Taubenmist darunter/ biß gleich einer Salben wird/ wenn du es

gebrau-

gebrauchen wilt / ſchmier holtz oder ander ding damit / das gerne brennet / lege es an die heiſſe Sonne / es brennet.

Griechiſch Fewer zu machen.

Nim Weydenkohlen / gebrandt Saltz / Brandtenwein / Schwefel / Bech / Weyrauch / ein wenig Wolle / vnnd Camphora, vnd mache von allen dieſen Dingen eine Compoſition / vnd laß dieſe Mixtur miteinander ſieden / vnd brennet dieſe Materien wenn man ſie braucht vnterm Waſſer / iſt luſtig zu ſehen.

Ein brennendt Liecht vnter dem waſſer zutragen.

Nim ein lägh hol Geſchirr / mache darein ein Holtz / darein man ein Liecht ſtecken kan / darnach kehre das hol Geſchirr vnter ſich in das Waſſer / ſo brendt das Liecht vnter dem Waſſer / vnd kömpt kein Waſſer darein / von wegen der Lufft in dem Geſchirr.

Ein fliegendt Fewer zu machen.

Nim Colophonia ein theil / Schweffel zwey theil / Salniter drey theil / reib alles gar klein / vnd reibe es dann mit Leinöl oder Lorōl / daß es darinnen zergehe / vnd wird als ein Confect / thu es in ein Eychen Rohr / daß da lang iſt / zünde es an / vnd blaſe ins Rohr / ſo fährets hin / wo du das Rohr hinkehreſt.

Fewer in die Lufft werffen.

Nim Schwefel vñ weydene Kolen / vnd ein pfündt Salpeter / ſtoß zu pulver / laß an einem warmen truckenOrt ſtehen / vnd ſiehe daß kein Fewr darzu kōme / dann es gienge von ſtunden an / vnd führe in die Luft: Vnd wenn du wilt eine Prob thun / ſo thu es nicht im Hauſe / denn es möcht anbrennen / ſondern gehe an die Lufft / vnd wirffs ſo hoch vnd weit du kanſt. Wer es ſiehet / der meinet nit anders / es gieng durch Zauberey zu.

Ein Schnuptuch anzuzünden/daß es nicht verbrenne.

Netze oder weiche ein Schnuptuch in ſtarcken Brandtenwein/zünde es an/ſo brennet es lichter lohe/vnd wird gar nicht verbrandt.

Kleine Küglein zu machen/die im waſſer brennen.

Nim vngeleſchten Kalck vnd Schewfel/ana/knete es mit Oleo benedicto zu einem Teige/vnnd formiere Pillulen darauß/wirff ſie in ein Züberlein mit Waſſer/ſo werden ſie darin brennen.

Daß ein Fewer auß einem Becher voll waſſers fahre.

Nim ein Ey/mache oben an der ſpitzen ein löchlein drein/thu alles herauß was drinnen iſt/nim lebendigen Schwefel vnnd vngeleſchten Kalck/rührs vntereinander/fülle das Ey damit auß/vermache das löchlein mit Wachs/leg es in ein Pocal oder Becher voll Waſſers/thu die Handt alsbaldt vom Becher/ſo wird von ſtund an ein Fewerflamm herauß fahren.

Ein Fewerwerck/ſo vnter dem waſſer brennet/vnd je mehr du waſſer darzu geuſt/je mehr es brennet.

Nim ein groß ſtück vngeleſchten Kalck/mach ein loch oder höle mitten drein/vermiſch es mit lebendigem Schwefel/beſchleuß das loch mit geſtoſſenen vngeleſchtem Kalck/vnd lege den knollen in einen Hafen/ſetze jhn in den Regen/vnd je ſehrer es regnet/je ſtärcker es brennet.

Oder/nim vngeleſchten Kalck/lebendigẽ Schwefel/ein wenig Wachs/vnd Petroleum, rührs vntereinander/mache darauß was du für ein Bild wilt/

ſtoß

ſtoß ins Waſſer/ſo brennets/geuſſu Oel dran/ ſo erliſchts.

Waſſer anzuzünden.

Nim vngeleſchten Kalck vnd Schwefel/ana/mache darauß ein Dacht/ ſprenge Waſſer darauff/ſo enzündt ſichs/geuß öhl darauff/ſo liſchts auß.

Ein Fewer vnter ein waſſer zumachen.

Nim ein theil Sapeter/ vnnd ſo viel lebendigen Schwefel/vnd reibe es beyde klein/vnd nim auch als viel der beyden ſind/ Lindenkohlen/ die klein zerrieben ſind/ vnnd temperiers alles durcheinander/ vnd ſo du wilt ein Fewer machen/ſo nim Federkiel/oder ein ander Röhrlein/füll es mit dem Pulver/ vnnd binde vnten ein Steinlein dran/ vnnd zünd es oben an/vnnd ſetze es in das Waſſer/ ſo gehet es gegen Boden/vnd brennet ſein vber ſich/ als ein ander Kertze.

Einen Bißzapffen zuzurichten/daß er brennet wie ein Liecht.

Nim Jungfrawwachs/ gereinigten Schwefel/ana/mache darauß eine Kertze oder Liecht/nim darnach Schwefel vnnd kohlen/ ſtoß rein zu Pulver/ biß es eine Rinde bekompt eines Meſſerrücken dick/ binde darnach Pappier darumb/ häng es zu äuſſerſt an das Tach/da die Trauff herab fället/ ſo lange biß es eines fingers dick herumb gefroren/ darnach nims hinweg/ zündts an/ſo brendt es wie ein Liecht.

Ein Liecht mit einem Schneeballen.

Nim ein Dacht mit Oel beſeucht/ thu es mitten in ein Schneeballen/ſo brennet es eine gute weil/weñ du es angezündet haſt.

Einen Eißzapffen auff einen Tisch anfrierend zumachen/ daß man jhn nicht kan herab bringen/ biß er gar zerschmeltzt.

Nim einen Eißzapffen/ reibe jhn vnten oder auff einer seyten gar glat/ daß er wol stehet oder ligt/ strew auff vnd neben jhm saltz/ vnd laß jhn eine kleine weile liegen/ so frewrt er so feste an/ daß man jhn nicht herab bringen kan.

Eiß durch den gantzen Sommer zubehalten.

Thu Eiß in ein Eichen Faß gar dicht vermacht/ thu es in ein tieffen kalten Keller/ so kan man es gar wol den gantzen Sommer vber behalten/ als an vieler Fürsten vnd Herren Höfen gebräuchlich ist.

Ein Fewerstein zumachen/ mit Speichel oder wasser anzuzünden.

Nim Magnetstein/ thu jhn in ein Hafen mit vngeleschtem Kalck außgefüllet/ also daß der Magnet im mitten des Kalcks lige/ vnnd wenn du halb kalck vnd halb Colophonia nimmest/ wird es viel besser/ thu darüber ein Deckel mit Töpffererden wol vermacht/ darnach setze jhn in eines Zieglers oder Kalckofen/ biß wol verbrennet/ nimb jhn hernach wider hinweg/ thu die Materien in einen newen Hafen/ widerumb mit Leymen wol vermacht/ vnnd in Zieglerofen gebrendt/ biß es schön weiß wird/ vnd behalts also. Vnd wenn du wilt Fewer haben/ geuß darauff ein wenig Wasser oder speichel/ so gibt er Fewr/ leschs wider auß/ vnd behalt jn an einem warmen vnd dürren Ort.

Oder/ nim Schwefel/ Salniter/ jedes anderthalb pfundt/ Campffer ein pfundt/ vngeleschten kalck/ so viel gnug ist/ stoß es klein zu Pulver in einem Mörser/

ſer/bind es in ein leinen Tuch wol zuſammen / darnach thu es in einen Topff wol vermacht/ vnnd außwendig mit Leymen verſtrichen/ laß es an der Sonnen trucken werden/ thu jhn darnach in ein Brennofen zu calciniren/ſo wird er gleich einem Stein/darnach brauch jhn wie oben.

Item/nimb vngeleſchten Kalck / vnnd ſo viel Schwefel an der Wag als der Materien/ mache ein Dacht darauß/vnd ſprenge waſſer darauff/ ſo zündt ſichs an/geuß Oel darauff/ſo erleſcht es wider.

Daß ein Stein brenne wie Oel.

Nim ein pfundt gepülverten Calamit/vngeleſchten Kalck/ Griechiſch Bech/ lebendigen Schwefel/ ana/acht loth/ſtoß zu pulver / vermiſchs vntereinander/vnnd thu es in ein Tiegel fein ordentlich auffeinander/verkleibe jhn wol mit luto ſapientiæ, ſetze jhn in ein Glaßofen / laß dreyzehen tage darinnen/ alsdann nims herauß/ſtoß alles wider zu Pulver wie zuvor/ſetze es noch einmahl in Ofen / das thu zum drittenmahl/ſo findeſtu letzlich Steine/ wenn du dieſelben nur mit ſpeichel beſprengeſt/vnd ein Liecht darzu hälteſt/ſo zündt ſichs an.

Ein Liecht an der wandt anzuzünden.

Nim Schwefel/vnd beſtreich damit ein Orth an einer Wandt/da vielleicht ein Bildt gemahlet iſt / oder ein Angeſicht/vnd weil das Dacht noch glimmet/ ſo halt das Liecht an die Wandt/ an den Mundt des Bildes/da der Schwefel iſt/ſo zündt ſichs an.

Item/ ein Kertze die nicht erliſcht/vnd ob es geſchehe/daß ſie ſich von jhr ſelber wider anzünde.

Nim die Flachsader in einer Gänsfedern / füllsan mit

an mit lebendigen Schwefel / bedecks mit Wachs / machs wie ein Kertze / nim Werck oder Baumwollen / mache ein Dacht darauß / zuvor in Baumöl gedaucht / thu es in die Flachsadern des gantzen Kiels / lege Wachs mit gepülverten lebendigen Schwefel vnd Campffer temperiert / zünde darnach die Kertze an / so erlischt sie nicht / vnd wenn sie schon erlischt / so zündt sie sich von jhr selber wider an.

Oder / nim einen Hanffstengel / fülle jhn auß mit lebendigē Schwefel / winde ein leinen Tüchlein darumb / vnd thu Wachs herumb / vnnd mache also ein Kertze / zünde sie darnach an / so lischt sie nicht auß / wie starck man auch darein blase.

Viel Liechter oder Kertzen miteinander / wann jhr gleich tausent weren / auff einmal anzuzünden.

Nim Schwefel / Operment / vnd Oel / rühr es alles vntereinander / vnd mache ein Sälblein / nim darnach Kertzen / so viel du wilt / setze sie nach der Reihe nacheinander hin / eine halbe Ele eine von der andern / nim darnach ein faden / bestreich jhn mit der Salbe / breit jn vber die Kertzen alle / zünde eine an vnter denselben / so zünden sie sich alle zugleich an.

Eine grosse Büchse mit wasser vnd ohne Pulver loß zuschiessen / daß sie so starck geht / als wenn sie mit Pulver geladen were.

Nim Salpeter / distillier jhn zu Wasser / vnd den Schwefel zu Oel / vnd Salarmoniac auch zu Wasser / vnnd nimb oleum benedictum nach dem Gewicht. Wenn du es nun zusammen bracht / so nim sechs theil Salpeterwasser / zwey theil Schwefelwasser / drey theil Salarmoniac / zwey theil / Oleū benedictum,

dictum, lade die Büchse wol mit Loth vnd Steinen/ geuß das Wasser hinein den zehenden theil / zündts behend an/ daß du baldt davon kompst / so scheustu mit einer gemeinen Büchsen mit diesem wasser drey tausent schritt.

Eine Kunst des Nachts zuschiessen / daß man wissen möge/ wo man hin scheust.

Nim zehen pfundt Harz/ ein pfundt Vnschlit/ zerlaß es in einem Kessel/ vnd trucke den Stein darein/ vnd nim jhn baldt herauß / vnnd wirff jhn in ein Büchsenpulver/ das hängt/ vnd weicht sich in das Harz/ lade darnach die Büchse damit/ vnd verstopffe den Stein mit guten Lunten / vnd scheuß wenn du wilt/ so siehest du den Stein brennendt von der Büchsen fahren/ du darffst den Stein nicht anzünden/ den er wirdt selber brennen vor der Büchsen / wenn du dieselbe anzündest.

Wann einem ein Rohr oder Büchsen gesegnet ist.

Nim das Mohß von einem todten Kopff / lad es zwischen das Pulver vnd die Kugel/ schieß darnach/ es hilfft alsdann kein Segen.

Eine schöne gewisse Kunst auß dem Armbrust zuschiessen.

Laß deine Boltzen alle von Eysen machen / von einem guten Stahl / wie du die Feder haben wilt/ wenn du nun schiessen geheſt/ so habe bey dir ein säcklein/ darinnen klein gepülverter Magnetstein/ der da gut ist/ vnd von der kleinen Klettenwurtzel auch gepülvert/ halb so viel/ oder gleich / die müssen so klein gepülvert seyn/ daß sie sich durchs Säcklein strewen lassen / damit strewe auff deine Pfeile vmb vnnd vmb/ forne am Stahl / vnnd reibs mit einem sehmischen

ſchen Leder wol/ſo nimpt der Stahl den Magnet zu ſich/vnd wenn du abſcheuſſeſt/ſo eylet der Pfeil nach dem Eyſen/darauff der Vogel ſitzet/oder zu dem Eyſen Nagel/daran das Ziel geheffter.

Wie man hitzigen Sonnenſchein zu wege bringe/dadurch mancherley Blumenwaſſer zu reſolviren/welch waſſer ſolcher Blumen Geruch/vnd Qualitet behelt.

Richte einen holen Fewer ſpiegel gegen der Sonnen/ſetze das Glaß darin die Materia iſt/ ſo du digeriren oder ſubtiliren wilſt/zwiſchen den ſonnenſchein vnd den ſpiegel alſo/ daß die radii ſolares auß dem ſpiegel gerade auff das Glaß ſtehen.

Alte Perlen zuvernewren.

Wenn die Perlen alt/gelb vnd roſtig werden/ ſoll man ſie in einen Teig ſtecken/ vnd ſie mit Brodt backen/ſo find man ſie wider ſchön vnd klar.

Franciſcus Rueus ſchreibt de gemmis lib. 2. cap. 13. daß in Lothringen bey dem Berge Voge ſo ein flieſſend Waſſer ſey/welches Perlen bringt/ dieweil ſie aber nicht allzu hell vnnd rein ſind/ ſoll man dieſelben die Tauben verſchlucken laſſen / in welcher Koth ſie nachmals wider geſucht/ ſchön vnd klar befunden werden.

Edelgeſtein zumachen/das ſie den rechten gleich ſeyn.

Nim das weiſſe von Eyern/miſche ſie wol vntereinander/thue ſie in eine blaſe/koche ſie gar hart/nim ſie herauß/thue ſie an einäder ort/ der nicht ſtaubicht iſt/ eine zeitlang/ biß ſo lange ſie ſo hart als wie ein Glaß werden/darnach ſchneide ſie in kleine ſtücklein/ thue ſie in Waſſer/ſo mit einer Farben welche du wile

ver-

vermischt sey/ seind sie so lange biß sie dieselbe Farben an sich nemen: Als/ wiltu ein Topasium haben / so nim Saffran darzu: Item Pyropum, nim Presilienspän darzu/ also auch von andern.

Agtstein zumachen/ artlich vnd klar.

Seud Terpentin/ so viel du wilt/ in einem verglasten Pfännlein/ mit ein wenig Baumöl / rührs biß dick wird/ als starcker Brey/ also geuß es auß worein du wilt/ laß acht tage an der Sonnen stehen/ so wird es lauter vnd hart genug / darauß trehet vnd macht man was man wil/ Paternosterköner/ Messerheffte/ vnd anders.

Ein zerbrochen Agtstein gantz zumachen.

Bestreich jhn mit Leinöl / vnd halt die stück zum Feuwer/ thue sie also warm zusammen / so wirdt er gantz.

Agtstein so weich zumachen/ wie Wachs.

Lege jhn in heiß vnd verscheumet Wachs/ so wird er so weich/ daß man jhn zum verpitschieren gebrauchen/ vnd allerley sachen darauß formieren möchte.

Falsche Edelgestein von den natürlichen zu vnterscheiden.

Reibe sie auf Bley/ verändern sie die Farbe so sind sie falsch/ wo aber nicht/ so sind sie natürlich.

Einen rechten Schmaragd zuerkennen.

Die gemachten Schmaragden seyn viel gröſſer/ als die natürlichen/ ziehen auch baldt Wust vnd Fett an sich / welches die natürlichen Schmaragden nicht thun.

Einen rechten Demant zuerkennen.

Halt den Demant vnter einen Magnetstein / so leſt er das Eysen fallen/ wenn er gerecht ist.

Einen

Einen rechten Türckis zuprobieren.

Ein gerechter Türckis ſchlegt alle ſtunden / in ein Glaß gehangen/ vber ein Waſſer.

Einen rechten Chriſolit zuerkennen.

Binde in mit einem leinen tuch einem krancken auff den Pulß/ auff der bloſſen Haut/ ſol er geneſen/ ſo wendet ſich der Stein vmb.

Wie man ein jedes Edelgeſtein zerbrechen vnnd weich machen kan.

Nim Bocksblut/ vnd Bocksharn/ wenn er in der Brunſt iſt/ Ruß/ Euphorbii pulverisati 2. loth / vnd lege den ſtein darein.

Oder/ etliche legen den Stein in warm Ochſenblut / darunder ſie jetzt gemeldtes ſang. menſt. ſtarcken Eſſig/ vnd Hamelfett nehmen / vnnd laſſen den ſtein darinnen vber Nacht liegen.

Edelgeſtein zuweichen/ daß mans ſchneid wie Käſe/ vnd in allen Formen gieſſe oder trucke/ auch bald wider hart werde.

Im Augſtmonat nim Gänſe vnd Bocksblut/ dörre es wol/ daß es hart wirdt / wenn du denn Criſtall oder Stein weichen wilt / ſo nimb des gedörreten Bocks vnnd Gänſebluts ana / ſtoß zu pulver/ geuß ſtarck Weidenaſchenlaug darauff/ laß in einem Hafen wol vntereinander erwallē/ miſche ein ſchüßlein voll ſtarcken Eſſig drunder/ lege den ſtein ſo du weichen wilſt drein/ laß ein wenig erwärmen / ſo leſt ſich der ſtein ſchneiden vnnd formieren wie du wilt/ wirff jhn in ein kalt waſſer / ſo wirdt er wider hart in einer ſtunde/ mach jhn glantzend/ wie jetzo ſol gemeldet werden.

Edelgeſtein zum Glantz machen.

Stoß Antimonium zu Pulver / ſtreiche es auff ein

ein bleyerne Tafel/darauf polier den ſtein/das macht jhn lauter vnd glantzend.

Oder/zerlaß den Steinalaun in Waſſer/darein wirff gepulverten Trippel/da die Barbierer jhre becken mit reiben/vnd lege darein was vor edelgeſtein du wilt/ſo wird es ſchön.

Ein Edler Leim zu allerley Edelgeſtein/in güldenen Ringen/vnd zu vielen andern Sachen zugebrauchen/auß demſelben kan man ſchöne Bild machen/als wenn es Märmorſtein were/man kan auch Meſſerſchalen vnnd Schüſſeln darauß machen/gleich als ob es Helffenbein were.

Nim Fiſchleim durch ein Tuch gelaſſen 4. Vntz/ Maſtix 2. Vntz/gekneted Lacca 1. Vntz/zerriebenen Ziegelſtein/auff einen ſtein/1. Vntz. Bacca 6. Vntz/ thue den Fiſchleim in ein irrden verglaſurten Hafen zum Fewer/thue darzu den Maſtix/Lacca/vnd das Ziegelpulver/miſch es alles zuſammen/vnnd was an einander henget/das behalt/damit kanſtu leymen was du wilt.

Wiltu aber Meſſerſchalen oder bilder machen/ ſo nimb roth Glaß/oder ander Farbe/ſtoß es fein klein/miſch es drunder/vnd formiere was du haben wilſt.

Omeiſenſtein zuſuchen.

Es ſchreibet Albert. Magn. de virt. lap. wenn mã eines Haneskropff den Omeiſen zu eſſen gibt/wirdt er nach langer zeit darinnẽ gefunden. Sonſt ſchreibt man/daß man ſol ein Ey ohne ſchalen in ein Omeiſenhauffen legen/vnd es darinnen biß an den neundten Tag liegen laſſen/ſo ſol man denſelben mitten darin finden.

Schwalbenſtein zuſuchen.

Nim eine Schwalb die noch im Neſt liget/ſtich jhr

jhr die Augen auß/binde derſelben einen ſeiden Faden vmb den Halß/am dritten tage gehe wider zum neſt/ſo findeſtu drey ſteine/einen weiſſen/ſchwartzen/ vnd einen rohten.

Dieſem ſeinen verlornen Geruch wider bringen.

Henge jhn in ein Glaß/ das oben offen iſt oder ſonſten in ein irrden Geſchirr/Cloac/Privat/ oder heimlich Gemacht/da bekompt er durch den Geſtäck deß Menſchenkoths ſeinen vorigen natürlichen Geruch wider/For. im Thierbuch/fol. 29. a. Vnd iſt ſich hierüber wol vnd höchlich zuverwundern/daß dieſer arge vnd abſcheuwliche Geſtanck die verlegene wolriechende krafft wider bringen ſol. Hat nun Gott der HERR den Excrementis eine ſolche krafft gelaſſen/was mag er wol den andern gliedern gelaſſen haben?

Guten Balſam vom falſchen zuerkennen.

Schütte jhn in ein lauter waſſer/vnd rühr jn wol vmb mit einem Rüthlein/wird das waſſer trüb/ſo iſt er nicht gut/bleibts aber lauter/ſo iſt er gerecht/ vnnd wird allwege an das alte Orth ſich ſetzen.

Campffer zu probiren/ob er gerecht ſey oder nicht.

So nim deſſen/vnd lege jhn auff eine warme Semel/fleuſt er/ſo iſt er gut.

Ziegelſteinöhl für andern Oliteten zuerkennen.

Wenn man ein tropffen davon in Baumöl thut/ ſo felt es nicht zu boden/ſo dargegen ander Oel in dz Ziegelſteinöhl gethan/zu boden fallen. Vnd ſo man einen tropffen in die Hände treufft/ſo fehret vnd tringt es behend hindurch.

Einen

Einen Regenbogen an einer wand ſcheinen machen.

Mizaldus ſchreibet/ cent. 5. aphor. 52. daß der holen Spiegel Eygenſchafft ſey/ wenn einer drein ſihet/ daß die Füſſe in die höhe ſtehen vnd der Kopff vnter ſich. Aber wenn einer einen Spiegel in ein Becken voll Waſſer leget/ ſo ſol er von dem Widerſchein einen Regenbogen an der Wand machen.

Deßgleichen macht der Stein Iris einen Regenbogen an eine Wand oder Mawren/ werden viel gefunden in Sicilia vnd Ethiopia.

Schöne Geſchirr zu machen.

Nimb Eyerſchalen/ Gummi Arabici Waſſer/ Eyerklar/ temperiers mit den ermelten Eyerſchalen/ mache ein Teig darauß/ vnd formiere was du für ein Geſchirr haben wilt/ laß an der Sonnen trucken werden/ ſo wird es gar ſchön.

Gemach/ oder Kammer ſchwartz ſcheinend zumachen.

Miſche Dinten oder Kihnruß vnter Oehl/ thue es in eine Lampen/ zündte ſie an/ ſo ſcheinen alle Menſchen herumb wie die Mohren.

Ein anders/ daß alle Dinge zu Nacht ſchwartz oder grün ſcheinen.

Nimb Dinten von dem Fiſche (Sepia,) gemacht/ miſche drunter Spangrün/ thue es in eine Lampe/ zünde ſie an in einem Gemach/ da ſonſt kein ander Liecht iſt/ ſo ſcheinet alles im ſelbigē Gemach ſchwartz vnd grün/ iſt kurtzweilig zu ſehen.

Mit waſſer/ wein/ Bier/ oder anders dergleichen zu ſchreiben/ als wenn es mit Dinten geſchrieben were.

Nimb Dintenpulver/ ſtoß es klein in einem Mör-

ſel / vnnd reibe Pappier wol darmit / thue es wieder herab/vnnd ſchreibe darauff mit Wein/ Bier/ Waſſer/ vnnd dergleichen / wenn es trucken worden/ ſo wirdt die Schrifft/als wenn es mit Dinten geſchrieben were.

Ein ander Schrifft/die man vber dem Fewer leſen kan.

Nimb Zwibel/ oder Knoblauch / oder Lemonienſafft / oder Milch / vnd ſchreibe damit auff ein Papier/halt es vbers Fewer / ſo kan mans bald leſen.

Oder / nimb geſtoſſen Salarmoniacum, vnd miſche es vnter Waſſer / vnd ſchreib damit/ laß es trucken werden/vnd halts vber ein Fewer.

Item/ thue Alaun in Waſſer/ vnd ſchreib damit/ vnd ſo du es wilt leſen / ſo halts vber ein Fewer.

Eine Schrifft zu machen/ die auch ſichtbar vnd vnſichtbar iſt.

Rec. Gallus, zerknitſche oder käuwe in im mund/ tuncke die Feder in denſelben Speichel / ſchreib auff ein zartes Pappier / laß die Buchſtaben trucken werden/ ſo ſiehet mans nicht.

Wiltu aber daß mans ſehe / ſo nimb gepülverten Vitriol / netze den Finger / beſtreich die Buchſtaben damit/ ſo ſiehet mans alsbald.

Einen ſchwartzen Brieff zu machen/ wenn man denſelben auff weiß Pappier leget/vnd mit einer Pfriemen darauff ſchreibet/daß es ſihet/als were es mit Dinten geſchrieben.

Nimb ein Speckſchwärtlein / reibe damit ein rein Pappier auff einer ſeiten / ſtrewe Kihnruß drauff/ reib es wieder mit einem Schwärtlein / daß es gantz ſchwartz wirdt / lege es darnach mit dem ſchwartzen

ende

ende auff weiß Pappier/vnd ſchreibe mit einer Pfriemen oder Griffel darauff was du wilt/ ſo ſiehet es/ als were es mit Dinten geſchrieben. Man kan auch allerley Bildewerck auff die weiſe nachreiſſen. Iſt eine ſchöne/leichte vnd behende Kunſt.

Eine ſchöne weiſſe Schrifft/ oder Dinten auff weiß Pappier zuſchreiben.

Nimb Eyerſchalen/ waſche ſie wol/ reibe ſie rein auff einem Reibeſtein mit Brunnenwaſſer/darnach thue es in eine Schüſſel/ laß es ſtehen biß es ſich geſetzet/ geuß das Waſſer allgemehlich abe/ laß die Materien trucken werden/ vnd behalt ſie. Vnd wenn du es wilt gebrauchen/ ſo nimb ſchön Gummi Ammoniacum/ thue die gelbe Rinde davon/ das ander lege eine Nacht in diſtillirten Eſſig/ biß daß das Gummi zergehet/ darnach ſeyhe es/ vnd miſche ein wenig von dem gemelten Pulver darunter/ ſchreibe oder mahle damit was du wilt/ ſo iſt es ſchöner vnd weiſſer denn das Pappier.

Eine Dinten damit zuliniren/ oder Linien zu machen/ welche/ wenn man darauff geſchrieben hat/wider außgeleſcht werden möge.

Nimb Weinſtein/ brenne jhn zu Aſchen/ oder biß er weiß worden/ nimb davon einer Haſelnuß groß/ leg es in eine ſchüſſel voll waſſers/ biß es zerſchmeltzt/ darnach ſeyhe es/ miſche darunter geſtoſſen oder gerieben Goldſtein/ Lapis lydius, genant/ ſo viel gnug iſt/ mache ein Safft oder Dinten darauß/ liniire oder mahle Linien damit. Wiltu dieſelbigen wieder außleſchen/ ſo reibe das Pappier mit Broſamen Brodts/ ſo verſchwinden die Linien/ daß man ſie gantz vnnd gar nit mehr ſiehet/ iſt auch eine ſchöne nützliche Kunſt.

Daß einem ein Becher am Mund behang.

Grab acht tage vor oder nach Michaelis ſpitzen Wegrichwurtzel auß / ſo hat ſie jhre Krafft. Dieſelbigen Wurtzel leg 9. Tag in Eſſig / darnach truckne ſie wol ab / vnnd wann du die Abentheuer machen wilt / ſo netze die Wurtzel im Wein / vnd beſtreich ein Trinckgeſchirr damit / ſo hafft es einem an dem Mund. Wilt du es wieder herab bringen / ſo gieß waſſer auff den Leffzen.

Daß auß vielen ſtücken Fleiſch nur eines werde.

Leg Haußwurtz in einen Hafen zu viel ſtücken Fleiſch / ſo wird auß allen ſtücken nur ein einiges ſtück. Du magſt auch gebratens / geſottens / vnd gebackens in einen Hafen zuſammen legen / ſo wird auß allen ein Stück.

Oder / leg Baumwollen zum Fleiſch in den Hafen / es ſeind alles zuſammen.

In einem huy Peterſilien wachſen machen.

Nimb Peterſilienſamen / beitz jhne 14. Tag in Brandtewein / nimb dann Bonen oder Erbesſtengel / brenn ſie zu Aſchen / vnd reibs durch ein Sieblein / nimb der Aſchen zwey theil / gutes Erdtreichs ein theil / temperiers vntereinander / thus in ein Schüſſel oder worein du wilt / thue den gebeitzten Peterſilienſamen darunter / beſpreng jhn allgemach mit Regenwaſſer / ſo wächſt er daher in einer viertel Stund / daß es ein luſt / vnd mit verwunderung zuſehen iſt.

Daß in vier ſtunden Bonen / Erbeſſen vnd andere ſachen wachſen.

Nimb Bonen / Erbeſſen oder ander Zugemüß / thu es in ein warmes Oehl / laß 9. Tag ſtehen / vnd darnach trucken werden. Wenn du es wilt probieren /

ſo ſetze

ſo ſetze die Bonen zu Morgends frühe / vnd wenn du vom Mittagmahl auffſtehest / ſo ſeind die Bonen oder Erbeſſen einer ſpannen lang gewachſen.

Daß allerley Gemüß bald geſotten werde.

Nimb eines Gemüßſamen / vnd ehe du ihn ſeeſt / ſo ſprengihn mit Salniter / vnnd ſee ihn vonſtund an / vnd ſo er wächſt / vnd man ihn kocht oder ſeud / kocht ſolch Gemüß viel ehe als andere.

Alles Fleiſch eylend ſiedend zu machen.

Nimb Neſſelwurtz vnd thus in einen Hafen / ſo ſeuds gar bald.

Oder / nimb Glaßſcherben / thus in ein Tüchlein / vnd hencks in Hafen zum Fleiſch / laß ſieden / ſo wirds von ſtund an weich / vnd ſeud bald.

Zu machen daß das waſſer auß einem Hafen lauffe.

Wirff Atrament darein / ſo bleibt kein Waſſer im Hafen.

Daß ein Eſſen ſüß werde.

Nimb Fahrenſamen / vnnd legs darein / ſo wirds ſüß.

Daß die Hennen den gantzen winter Eyer legen.

Dörre Neſſelſpitzlein / gibs ihnen in Kleyen zu eſſen.

Oder / gib ihnen Hanffſamen zueſſen.

Daß ein Thier ein andere Farb bekomme.

Nimb wälſch Nußbaumenrinden / ſieds in Waſſer / vnnd waſch das Thier oder Vieh damit / es bekompt eine andere Farb.

Daß ein Habich nider falle / als ob er todt ſeye.

Nimb Bilſenſafft / vnd gieß jhne auff das fleiſch /

ſo der Habich eſſen ſolle / vnd wenn er daſſelbe nur reucht / ſo fellt er nieder / als ob er todt ſey.

Zumachen daß ein Hund ſcheine / als ob er todt ſey.

Nimb das kraut Hundszweig genant / vnd Magſamen / gibs jhme zu eſſen / ſo liegt er als wer er todt. Darnach lege jhm den Kopff in ein friſches Waſſer / laß jhn ein weil liegen / ſo geneuſt er wider / vnnd wird lebendig.

Auß vielen Eyern / nur eins zu machen.

Nimb Eyer ſo viel du wilt / thue das Weiß beſonder / vnd den Dotter auch beſonder / gieß das weiß in eine Blaſen / nimb dann eine andere Blaſen / die ein wenig kleiner ſey / blaſe ſie auff / daß ſie voll Athems werde / vnd ſtoß ſie in die offenen Blaſen / da das Weiß innen iſt / ſo leufft das Weiß vmb vnd vmb / ſieds dann in einem Keſſel / vnnd wann du ſiheſt / daß das Weiß hart iſt / ſo ſtrick die Blaſen auff / da der Athem innen iſt / zeuch die Blaſen auß / gieß den Dotter auch darein / vnnd ſied jhn daß er hart wird / ſo kanſt du auß 30. oder mehr Eyern / nur eins machen.

Daß man ein Gutterglaß voll wein auß hencke / daſſelbe zuſchlage / vnd der wein nicht verſchüttet werde.

Thue ein Blaſen in den Gutteroffe / vnd hencks mit vortheil an ein Büne / wenn du das Glaß zuſchlegſt / ſo bleibt der Wein in der Blaſen hangen.

Eiſenfütten zu machen.

Nimb ein maß Feyelſpän / ein pfundt Kupfferwaſſer / ein vierling geſtoſſen Gallöpffel / ein halb maß geſtoſſen Glaß / thue es in einen newen Hafen / ſied es mit Eſſig / vnd rühre es wol vntereinander / daß nicht vberlauffe / vnd ſo es wol geſotten / laß es 8. Tag im

Hafen

Hafen ſtehen / rühre es allen Tag einmal oder zwey auff / wenn der Kütt wol trucken iſt / menge Leime / Bleyweiß / vnd Fürniß darunter / reibs mit einẽ ſtein durcheinander / darnach mit einem Benſel in die Riß oder Fugen geſtriechen / gibts ein ſauber Kütten.

Waſſerkütten zu machen.

Nim Leinöhl / Scherplocken / vngeleſchten Kalck / zween groß löffel voll / geſtoſſen Glaß ein Löffel voll / geſtoſſen Zigelmeel auch ein Löffel voll / dieſe Stück zuſamen wol durcheinander gerühret / gibt eine Kütte die 50. Jahr lang wehret.

Stein Kütt zu machen.

Nimb Baumöhl / Vnſchilt / Scherplocken / geſtoſſen Glaß / vngeleſchten Kalck / Hartz / dieſe ſtück vntereinander gemacht / iſt ein gute kutte ins Waſſer zu den Steinwercken.

Kütte zum Holtzwerck vnd Brunnen Kaſten.

Nimb 40. pfund Vnſchilt / 2. maß Feyelſpän / 20. pfund Hartz / 2. pfund Schwefel / 10. pfund Hanff / 4 pfund Rehehaar / gibt gar ein gute Kütte / wenn es vntereinander / wie andere Kütten gemacht wird.

Goldt auß Bley zu machen.

Nim ſchwartzẽ ſchwefel ſo viel du wilt / auch ſo viel arſenicum / reibs vntereinander / thu es in ein Glaß / gieß ſo viel als deß pulvers iſt / rohten Eſſig darüber / laß ein tag vnd nacht oder mehr ſtehen / darnach nim es herauß / laß wol trucken / vñ reibe es wider gar wol / gieß daran Leynöhl biß es drüber gehet / laß darnach auff dẽ Fewer ſieden biß das Oel gar in geſotten / hernacher wider wolgerieben in ein verglaſt Geſchirr gethan / mit Leymen wol vermacht / laß darin trucknen / dann ſetze es auff ein Glut / gibe jhm ein ſanffte Fewer tag vnd nacht / hernach laß es wol erkühlen. Thue es

auff/ gieß wieder Leinöhl daran / laß aber gantz nit sie-den/ denn thue das pulver in ein Ampel oder Glaß o-ben gar wol vermacht / setze es 4. Tag oder Nacht in roßmist / thue es darnach herauß / mache es auff/ so findestu eine Materi so zu blutrohtem Wasser wor-den ist / alsdann nimb klein gefeigelt Bley / wie viel du wilt/ thue es in das Wasser / vnd mach das Bley wol heiß darin / so verwandelt sich das Bley der drei-sigst theil zu rohtem schönen vnd warhafften Soli, so auch schmidig ist/ vnd nit minder wird/ wie offt man es auch brent. Vnd ist besser dann natürlich Goldt/ dazu es bringt die bitter Artzeney / vnnd der starcke Essig.

Fewersnoth zu wenden.

Nimb ein schwartz Hun auß dem Nest / deß mor-gends oder deß Abends / schneid jhm den Halß ab wirffs auff die Erd / schneid jhm den Magen gantz auß dem Leib / thu nichts darauß / laß bey einander bleiben / darnach siehe daß du ein stück auß einem hembt bekommest / da ein Mägdlin die noch ein rein Jungfraw sey jhr menstruum innen hat / nimb da-von eines Teller breit von dem da deß menstrui am meinsten inn ist / diese zwey stück wickel zusamen vnd gib wol achtung drauff / daß du ein Ey bekommest/ daß auff einen grünen Doñerstag gelegt sey / die drey stück wickel zusammen mit wachs/ darnach thu es in ein Aechtmaßhäfflein/ deck es zu/ vnd vergrab es vn-ter dein Haußschwellen. Mit Gottes hilff / so lang als ein Stecken am Hauß weret/ wenn es schon hin-der oder vor deiner Behausung brente / so kan oder mag dir nimmer oder auch deinen Kindern an dei-nem Hauß durchs Fewer schaden widerfahren. Es ist mit Gottes Krafft gantz gewiß vnd warhafftig.

NB. In

NB. In der eyl wenn vnversehens ein Fewer auffgehet/ so siehe daß du ein gantz Hempt bekommest da ein Magd ihr Zeit innen hat/ oder ein Leilachen da ein Frau ein Kind in bekommen hat/ wirffs also zusamen gewickelt stillschweigens ins Fewer/ es hilfft auch gar gewiß.

Fisch Büchlein.

Darinnen begriffen/ wie man mit sonderbarer behendigkeit vnd vortheil/ allerhand Fisch vnd krebs/ mit Angeln/ Reusen Hammen vnd Garn künstlich ankördern vnnd fangen solle.

Fisch mit dem Angel zu fangen.

NImb Bibergeil/ oder Steinnieren/ Menschenblut vnd Gerstenmeel/ mach kügelein darauß/ vnd stecks an den Angel/ oder binds in die Reuse/ du fängst viel Fisch.

Ein gut vnd bewerth Körder zum Angel.

Nimb für 2. pfenning Honig/ vnd ein Muschel voll Oehls vntereinander/ thus in ein Büchßlein/ vnd wenn du fischen wilt/ so leg das Körder in die Salben, vnd stecks an den Angel.

Karpffen/ Barben vnd Aehl mit dem Angel zu fahen.

Nimb Käß vnd Würmlein/ die bey dem Wasser wohnen/ vnd die Häußlein auff ihnen selbst tragen/ vnd das gelbe von 3. Eyern/ diese stück stoß vntereinander als ein Teig/ vnd nimb bereiten Saffran so groß als eine Bon/ vnd thue ihn vnter obgenante

stück/vnd wenn du Angeln wilt/ so steck als groß als ein Erbes an den Angel in einem reinen Tüchlein. Probatum est.

Fisch mit dem Angel zu fangen.

Nimb Hasenfleisch/legs 10. oder 14. Tag in Honig/stoß an den Angel/ du fängst viel Fisch.

Oder/nimb Regenquatten oder Würm/ thus in ein newen Hafen/ thue darzu Honig/ vnd vermach jhn wol/ setze jhn sampt den Würmen in Pferd/ oder Sewmist/ nimbs darnach herauß/ vnd laß trucken werden/vnd so du Angeln wilt/so stoß sie an/du wirst nicht vergebens Angeln.

Item/ nimb Rengerschmaltz/ laugen Saffran/ vnd Balsam/ jedes für 4. pfen. schmier ein Büchßlein damit/ vnd weñ du Angeln wilt/so leg zuvor das Körder darein/ so beissen die Fisch gern an.

Ein bewehrtes Körder anzustecken.

Nimb Kichern vnd faulen Schafftäß/ schönes Grießmehl vnnd Honig/ zerlaß es durcheinander/ mach Kügelein darauß/ vnd ziehe sie durch Lohröhl/ stoß sie an/du fängst gewiß Fisch.

Oder/nimb Oelkuchen ein vierling/ leg jhn in ein Wasser/da Fisch innen wohnen/ speise sie damit einen tag oder vier/ darnach nimb Oehlkuchenmehl/ vnd knete das mit Kuhwasser/ mache Kügelein darauß/ vnd stoß an.

Alle Fisch in gemein zu fahen.

Nimb ein jung schwartz Hun/ das nie gelegt hat/ tödt es daß es nicht blut/thu darzu zwey todte Schnecken/ legs in einen Hafen/ vnnd wenn das Hun verfotten/ so thu die Bein alle davon/ vnnd thu die Materi in einen newen Hafen/ vermach jhn fast wol/ stelle jhn einen Tag an die Sonnen/ darnach

thu

thu den Hafen auff/vnd stelle jhn ein halbe stundt an den Lufft/ darnach nimb eine gute handt voll Gersten/die wol gesotten sey/ vnd recht verscheumet/thus in den Hafen/ so verzehrt sie sich/vnnd wird ein Teig darauß/stecke allwegen ein wenig an den Angel/ oder binde es in die Reusen.

Oder/nimb ein Leber von einem Hirsch/ beitze sie in Honig/ vnd stecks an den Angel.

Forellen vnd Eschen wercklich zu fahen.

Nimb eine schwartze Hennen/ vnd drey Eyerdotter/ Saffran so groß als ein Erbes/ mach ein loch in das Hun/ vnd leg die Materi drein/ mach das loch wider zu/ darnach stoß das Hun in Roßmist/ laß drey oder vier Tag liegen/ so findestu gelbe Würmlein darinnen/ die stecke an den Angel/ die andern behalt in einem verschlossenen Büchßlein/ so erfährstu wunder.

Würm ein lebendig zu behalten ein gantz Jahr.

Nimb Honig vnd Essig/ thus in ein Pfännlein/ sieds biß verscheumbt/ vnd thu die Würmlein drein/ thu Saffran darzu/ so groß als eine Bohn.

Barben zu fangen in einem trüben wasser.

Nimb Eglen/oder groß Schaffwürm/oder Feldgrillen/Keser oder Hewschrecken/thus in ein Hafen/ vnd Honig darzu das gnug sey/ so essen sie das Honig/vnd sterben darvon/ nimb dann die dürren Eglein vnd behalt sie/ vnd wenn du sie brauchen wilt/ so schneide sie in der mitte von einander/darnach lege sie in ein lawlecht Wasser vber Nacht/ so werden sie wider weich/stecks an Sommer vnd Winter.

Womit man alle Monat Fisch fangen soll.

Im Aprillen vnd Meyen seynd die Feldhaymen gut/ im Brachmonat die Brachkeser/ im Hewmonat die Hewschrecken/ darnach die Feldtgrillen. Zu der Zeit bequemen sich auch die gesotten Krebs/ so man das in den scheeren vnd in den schwantz nimpt/ vnd stöst es an den Angel. Im Herbst brauch Roßkesern/ vnd brich jhnen die Flügel ab.

Ein gut Fischkörder.

Nimb ein wenig Honig/ vnd lege Regenwürm drein/ leg Mösig darzu/ daß sie durchschlieffen/ so wird gutes Körder drauß.

Viel Fisch in den Reusen zu fangen.

Nimb eine Bocksleber/ brate sie fast wol/ nach dem braten bestrew sie wol mit bereitem Saffran/ darnach nimb ein Netz von einem Kalb oder Schaff das frisch sey/ schlags vmb die Leber/ vnd binds in die Reusen auff ein Brettlein. Dieses Recept soll man im Brachmonat vnd Sommer gebrauchen.

Recept in die Reusen zu thun.

Nimb Bährenschmaltz/ Honig/ Kühkoht/ im Meyen/ zerlaß vntereinander/ dann nimb ein handt voll Kern/ vnd mische die Stück alle vntereinander/ mache Kügelein darauß/ laß sie dürr werden/ vnnd hencke sie in die Reusen.

Oder/ nimb Reygerschmaltz ein Löffel voll/ sieds wol in einem Pfännlein biß es brätzelnd wird/ thu darzu ein Löffel voll Honig/ sied es noch einmahl biß es zehe wird/ thus in ein Mörser/ thu darunter Saffran/ verwahrs in einem Büchslein/ so ist die Salbe gerecht. Hencks in die Reusen/ du wirst wunder erfahren. Man mag auch Händ vnnd Füsse damit

damit ſalben / ſo fängt man die Fiſch mit den Händen.

Fiſch zu fangen in den Reuſen.

Nimb Hanffſamen / ſchneide die Knöpfflein ab / wenn er noch in der Milch iſt / dörr jhn / ſtoß jhn klein / vnd behalt jhn in einem Glaß / vermachs mit Harꝛ / daß es nicht verrieche / nimb dann ein pfundt Rogen von dürren Schleyen / ſtoß jhn klein / ſtoß ein pfundt rohen Speck darzu / nimb deß Hanffpulvers / vnd mengs vntereinander / daß es dick werde als ein Teig / thus in ein Tüchlein / vnd hencks in ein Reuſen / ſo kommen viel Fiſch hinein.

Wie man viel Aehl in einer Reuſen fangen ſoll.

Nimb alt firnes Schmeer / thus in eine Pfannen / rühꝛs mit wilder Müntzkraut / thus darnach in ein Tüchlein / hencks in ein Reuſen / ſo fängſtu viel Aehl.

Aehl vnd Fiſch zu fangen.

Nimb ein kleines Gläßlein / thu für drey oder vier pfenning Queckſilber darein / thu darzu faul Nachtholtz / vnd vermache das Gläßlein mit Wachs vnd Harꝛ / hencks in ein Reuſen / ſo erfähreſtu gewiß wunder.

Oder / nimb Hefen von einem Weinfaß / thus in ein Reuſen / ſo gehen Fiſch hinein.

Fiſch zu fangen / gar gewiß.

Nimb ein loth Ganſer / ſchütte jhn in ein Mandelmilch / biß er weich wird / nim dann ein wenig Honig vnd Gerſtenmehl / thu darzu Regenwürm / mach einen Teig darauß / vermiſche es mit Reyerſchmaltz wol vntereinander / darnach nimb Mücken oder Regenwürm / machs an mit dem Teig / ſtecks an ein Höltzlein / vñ legs in die Reuſen / von ſtund an ſchmecken es die Fiſch / vnd lauffen häuffig zu.

Grun-

Grundel in Reusen zu fangen.

Nimb Wolffs, oder Fuchsfleisch / legs drey oder vier Tag in Honig/thu es darnach in die Reusen.

Oder / nimb Rindtfleisch / legs vier tag in die Schuh/ daß es schmeckendt werde/ darnach legs ein tag in Honig/ vñ thu es in die Reusen oder Körblein.

Ein sehr gute Fischbeiß.

Nimb Bibergeil vnd Ganffer jedes ein halb loth/ Theriac ein quintl. Mumia vnd Reygerschmaltz / jedes ein halb loth/ Saffran ein quintl. Honig ein halb loth / mach diese stücklein alle vntereinander / mach kügelein darauß/ vnd thus in die Reusen / so lauffen Fisch vnd Krebs zu.

Oder/nim Reygerschmaltz/Balsamöhl/Baumöhl vnd Ganfer / so viel dich gut düncket / reibs vntereinander/ vermische es mit Gerstenmehl / vnd binds in die Reusen. Man mag auch mit dem feiste ohne das Mehl die Büchsen bestreichen / vnd die Körder darein legen.

Krebs zu fangen.

Nimb Schaffleber/ vnd thus in die Krebsreusen/ so fängstu viel Krebs.

Oder/nimb Kalbslebern/rösche sie in Baumöhl/ vnd thus zu morgens in die Reusen.

Fisch zu fangen auß einem Wag oder Grumpen/den man sonsten nicht fischen kan.

Nimb Queckſilber zwey loth / geläuterten Salpeter ein vierling/ Schwefel ein halb vierling / klein gestossen / daß der Hafen halb voll sey / nimb darzu vngeleschten Kalck / vermach den Hafen sehr wol / daß kein Wasser drein komme / als dann wirff den Hafen in ein Wog oder See/ so fängstu die Fisch / so davon vber sich schwimmen/ mit den Händen.

Fisch

Fisch mit den Händen zu fangen.

Nim ein loth Saffran/ ein loth Weitzenmehl/ein loth Reygerschmaltz/vnd seine Bein/stoß zu Pulver/ mische diese stück zusammen/ vnd thu darunter ein loth Baumöhl/ wenn du fischen wilt/ so salbe die Hände vnd Schienbein damit/so erfährstu wunder.

Fisch zu fangen in einem tieffen See oder Wasser das fleust.

Im Brachmonat grab Ochsenzungen/ vnd stoß das Kraut vnd die Wurtzel/nimb desselben pulvers/ vnd thu ein wenig Naptensafft darunter/ bestreich die Händ damit/ darnach stoß die Hände in das Wasser/da viel Fisch innen seyn/ so kommen sie dir zur Handt.

Oder/ nimb deß genandten Krauts/ vnd vngeleschten Kalck/ misch es vntereinander/ wirffs ins Wasser/so kriegstu Fisch.

Ein Recept im Winter zu machen/ daß einem alle Fisch zur Handt kommen.

Nimb im Mayen das Schwarmhonig/ so viel du haben wilt/ vnd nim rohte Schnecken so viel du jhrer bedarffst/ thu darzu Salarmoniacum oder Commune, thus darein/ so zehren die Schnecken/ vnd nim darzu der Nachtscheinenden Würmlein ein halb pfund/ wenn du eine salben wilt machen/ so nimb deß Schwarmhonigs zweymahl so viel als der Schnecken seyn/vnd der Würmlein ein halb pfund/ mach eine Salben darauß/ vnd rührs wol vntereinander/ behalte dieselben in einem Büchslein/wenn du fischen wilt/so salbe die Händ damit/ wunder wirstu erfahren.

Fisch mit den Händen zu fangen.

Nim Dinckelwurtz/bletter vnd frucht/thus in ein Wein/

Wein/ vnd darnach in ein wasser darinnen viel Fisch seyn/ so fängstu sie mit den Händen.

Oder/ nimb Frösch zungen/ pülvers/ vnnd wirff das Pulver in das Wasser/ so kehren die Fisch alle das Weiß vber sich/ darnach nimbs/ vnd legs in ein frisch Wasser/ so werden sie wieder frisch/ vnd ist kein Gefahr darbey.

Oder/ nimb Springwurtzbletter oder seine Frucht/ vnd wirffs in ein stillstehendt Wasser/ so kehren die Fisch das Weisse vber sich/ vnd lassen sich mit den Händen fangen/ da man sie hernacher wider in ein frisch Wasser wirfft/ werden sie wider zu recht gebracht.

Item/ nimb lebendigen Kalck/ vnd wirff jhn in ein Wasser/ Teich oder Gumpffen/ so schwimmen die Fisch vber sich/ daß mans mit den Händen fangen kan.

Ein wunderliche kunst Fisch zu fangen.

Brenn ein Häbernbrey in einem grossen Hafen wol an/ daß er stinckt vnd ankleb/ vnnd mach den Hafen voller Löcher/ bind vnten an den Hafen ein Sack/ als ein Mückensack/ vnd oben bind den Hafen an eine Stangen/ vnd versencke jhn in das Wasser/ daß er nicht vmbfalle/ vnd der Sack auff den Boden gehe/ du wirst Wunder erfahren.

Fisch mit den Hammen zufahen.

Nimb Valeriana, thus zu vnterst in den Hammen oder Netz/ wann dann die Fisch den starcken Geruch riechen/ so lauffen sie häuffig zu.

Oder/ nimb Kalbsblut wol gestossen/ Item/ Kalbfleisch/ thus in ein Geschirr/ vnd laß es sechzehen Tag stehen/ binds darnach vnten in den Hammen/

men/du magst auch Körder darauß machen / wenn du angeln wilt.

Item/sied Schwalbwurtz in Wasser / vnd stoß alsdann den Hammen drein.

Oder/sied Liebstöckel Schmaltz oder Oel/binds in Hammen.

Zum Laurhammen.

Nim Eichenschelffen / dörre sie/brenns darnach zu Aschen/vnd gieß ein Laugen damit/leg den Hammen in die Laugen/oder sied jhn darinnen / so gehen die Fisch gern drein.

Oder/brate eine Ochsenlebern/biß daß sie schmeckendt wird / bindts in den Hamen / die Fisch eylen darzu / man mags auch in die Reussen legen.

Register oder Verzeichn
aller Stück ſo in dieſem Kunſt vnnd Wunderbüchlein begriffen ſind.

A.

Aecker zu düngen one miſt. 724
Ael zu fangen 765
Ael wie man ſie kochen ſol 447
Affen furchtſam zumachen. 706
Augen Hüſe der Pferdt zuhelfen 600
Agtſtein zumachen 749. weich machen ib.
Alandtwein 109
Alp der Kinder 336
Alte böſe ſchäden heilen 358
Amme der kinder was vor Milch haben ſoll 486 Auß was vrſachen die Mütter ſelbſt ſeugen ſollen 497
Angeſicht zu machen daß es an einer Wandt redet 677
Anreichen der Pferdt zu verwehren 625
S. Anthonius rauch 352
Antiſienſalat im Sommer Zu haben 156 im Winter 167
Apfelmuß ohne Zwibeln 51
Argwohn eines Giffts vber tiſch zueröffen 660
Armbruſt ſchüſſens 747
Athem ſo ſchwer Zu helffen 312 ſo kurtz ibid.
Augen mengeln Zu helffen 303 als blatern vnd fellen ibid. Augenröte vnd fell in Augen 304. 305. 306. Augenſchweren 305 Flecken der Augen ib. Hitzige vnnd ſchwerende/wie auch rinnende Augen ib. Augenteutern ibid. Dunckgen vnnd ſtern in aug vertreiben 306 Müdi Zeher der Augen/ F Schuß der Augen
Augen artzneien an pferd Blatern in augen 593 der augen
Augenwaſſer vor die pfer menſchen
Augſtein Zu präpariren
Axt hart machen

B.

Balbierer prob
Balſam zuerkennen vorn 752
Barben Zufangen
Bart vnd Haar wachſen 646
Bauchgeſchwulſt an Pfe vertreiben
Baumgartenbüchleins 168
Baum Zu pflantzen daß ſ ſer frucht bringen 189 das obſt nicht fallen la Daß ſie wol blühen v blut alle behalten ibi ſie im winter blühen 2 zweyerley obſt tragen
Baumen ſo verdorren w helffen 184 Dem Br weren ibid. den würme wehren 185 Die omeiſe vertreiben 186 auch die

yen 187 Feule ibid. die Geiß ib. die haſen ib. die Reiffen 185
Baumen zu warten mit hacken vnd anderm daß ſie glatte rinden bekommen 179 allerley fehl an jhn Zuerkennen 180
Baum recht Zu ſchnaiden vnnd ſchneiden 177 zu ſäubern vnnd jhnen junge ſcheiffen Ziehen 178
Baum Zu pflantzen daß im erſten jahr tragen 188
Baum ſo vnfruchtbar Zu helffen/ das ſie fruchtbar werden 176
Baum därren 200
Baum wenn ſie zu ſetzen 169
Baum ſalben oder Küt Zu machen 179
Baum dieb Zuverhindern 193
Baummarder Zu ſerben 576
Becher Zubereiten das er am müd hangen bleib 756
Beckel oder ſulperfleiſch wol bereiten 725
Beermutter artzeney 137 vnreinigkeit der mutter 331
Berecknamen erklärung vnnd außlegung 287
Behalten was einer liſet 675
Bein weich machen 633
Bein vff allerley art ſerben 582
Beinbruch Zu heilen 97
Bein wachs der Pferd Zu heilen 610
Betriegen niemand können 677
Bettſtreichen machen 683
Bibernellenwurtzeln ein Zumachen 27
Bieber iſt ein thier wie ein Meerhund 48
Bieber ſchwartz ſerben 578
Bienenſtich zuverhüten 690
Bienen ſehr vnd bald ſchwermen machen 718
Bienenſtöck recht Zu Zurichten ibid.
Bienenſalb/ das die bienen ſelbſt in ſtöck fliehen 719 wie die Raubbienen zu dempfen ibid.
Bierbüchleins anfang 129
Bier gut Zu machen 129 Wann es trüb iſt was Zu thun ibid. das es lieblich ſey 129 wann es ſauwer ib. ſcherffſt vnnd wol riechend machen ib. daß im Sömer oder Faſten nit ſauer werde 129 wie ein wein wolgeſchmack machen ib. Daß es ſömers Zeiten ſo man es außſchenckt nicht abfall 130 friſch bier machen ib. klar vnd lieblich 131 grob vnd ſauer bier gut vnd luſtig zu machen ib. wann es nach dem Faß ſtincket ib. daß es ſich nit verkehr 132
Bier Eſſig 127
Biern vnnd Oepffel Zweig ingemein Zu propffen 173
Biern ohne kern ſeyn ibid.
Biern vnd Oepffel ab Zubrechen daß ſie ſich lang halten 176
Biern ſo gefült an einem Spieß zu braten. 75
Biernmuß zumachen 51 Küchlein davon 52
Bieſem ſein verlohren geruch widerbringen 752
Blaſen antigen 325
Blattern der jungen Kinder 551
Blathüffe an Pferden zu helffen 600
Bleykorn zum probieren zu machen 239
Bleyetz iſt dreyerley 245 wie es zu probiren ib.
Blumen gefült machen 144
Blumen der Weiber zu befördern
Blut zuverſtellen 347 (330
Bluten der naſen ſtillen 307
Blut ſpeien vertreiben 214
Blut trieffen d pferdt zu helffe 599
Bocks zorn zu ſtillen 699
Bonen oder Erbſen in einer ſtüd wachſen machen 210
Bonen in vier ſtunden wachſen 756

Böhrer hart machen/ daß er durch Eiſen bort. 737
Brandewein zu machen 133.134
Brandtmittel 348
Bratens fülle. 59
Bräune zu helffen. 309
Braunfarb machen. 562
Brenn der Sew zu wehren 679
Brey auß dem haſen laufend machen 696
Brief von ſchwartzer materien zu machen/ dadurch man mit einem Pfriemen ſchreibt 754
Brodt vor ſchimmel zuverwahren 692
Brombeer oder Weichſelmuß 51
Bruch zuerkennen ob er gefehrlich. 656. zu heilen. 326. der Pferd zu heilen 624. ſo ſie auff dem Rücken haben zu helfen 598
Brunſtleſchung. 684
Bruſtſchweren 309
Brüſtwehe zu benemen. 334
Brüſt ſo weich ſind hart zu machen. 663 der Jungfrawen klein zubehalten ibid.
Büchſe mit Waſſer vnnd ohne Pulver ab zu ſchieſſen. 746
Büchſen ſo geſegnet iſt wider vff thun 747
Büchſenkugeln auß Wunden zu treiben. 346
Buleriſcher Bezauberung zu helffen. 666
Burgk in ein Glaß zu machen 671
Bürdlein der Weiber außzutreiben 333
Burretſchblümlein Zucker 31
Butter nicht machen können. 696

C.

Calmus einbeitzen. 25
Campfer zu probieren. 752
Capellen zu probiren 237
Caphan ſoll hüner brüten vnnd führen 712
Cardowanfell grün zu ferben 573
Caſtanien lang gut vnnd friſch zu behalten. 1
Cement darin das Gold fein w 281
Chriſolit recht zuerkennen 7
Cörper der Todten Menſchen balſamiren 66
Confortativum ad membru virile. 66
Corallen zerflöſſen 7
Corialſamen zu ſeen/ den Sol mer vnnd Winter vber zu halten 1
Cryſtall leuchtende deß nachts am tag
Cucumern vmb Johannis zu ben 151. daß man ſie nit be ſen darff ib. wie man ſie zi ſoll 152. wie die Cucumern Melonen auch andere ſa vor den Würmen zubewa 153 Den ſamen davon zu r ter zeit einſamlen/ vnd zu ſte ibid. wie die Cucumern ein machen/ daß man ſie den W ter haben mag.

D.

Darmgicht zu benemen.
Demant recht erkennen
Deſt zu machen
Dinten allerhand zumachen rot blaw/ veiheiblaw/ grün gel
Donners gewalt zu mitteln
Dorn auß zu ziehen
Druſend machen ein Pferd
Durchlauff zu benemen
Durſt ſo vnmäſſig zuverwe 315.

E.

Ebenholtz gleich dem natürl zumachen
Edelgeſtein weich zumachen zuerbrechen 750 zum gl machen ibid. Leim zu Ed ſteinen
Eiß durch den gantzen Som zubehalten
Eiſen zu bereiten daß es ſch

wie kupffer 737 das eins das ander ſchneide ib. Eiſen etzen 634
Eiſen kütten zumachen 758
Eißzapffen auff ein Tiſch anfrierend machen 744 zu zurichten daß er brenn wie ein Liecht 745
Elpuge der Roß zuheilen 607
Eiſter Augen zu vertreiben 361
Endivien ſalat im ſommer zu ziehen 156 im winter 157
Enge der Bruſt zu helfen 315.316
Engbrüſtigkeit vnnd kurtzer Athem 312
Enten zu fangen 302
Erbgrind zu heilen 302 häupt vnd kinder grind 303
Erbſen gut zu kochen 54 in einer ſtund wachſen machen 210. in vier ſtunden wachſen 757
Erbiß gebackens 71
Erde zu den Blumen wie ſie ſeyn ſolle 143
Erdflöhen zuverwehren daß ſie keinem gewächß ſchaden thun 168
Erfrohrne Glieder wider zu recht bringen 352
Erlen Holtz zum Stein zumachen 733
Ertrunckenen Menſchen bald zu finden 660
Ertz zu probiren 243
Ertz zuverſuchen ibid an der farb zuerkennen 245 in ein König zu ſchmeltzen 247
Eſel ſtillſchweigend machen daß ſie nicht ſchreien können 694
Eſels Köpffen Menſchen Häupter gleich zu machen 677
Eſſen ſüß machen 757
Eſſigbüchleins anfang 123 Eſſig zumachen ib Krancken Eſſig zu helffen 124 zumachen das einer eſſig bey ſich tragen kan ib. ſcharpfen Eſſig in der eil zu machen 124 verdorben wider zu recht bringen 125
Eſſig auß Bier machen 127 ſtarck machen 128 roten Eſſig machen ibid.
Etzen in ſtal oder eiſen 634
Eyſen glüend ohne fewer machen 738 mit drath von einander ſegen ibid feſt vnd gifftig machē ibid. wie ein Liecht brennend machen ib.
Eyſen weich machen 734 das man darin graben könne ibid. das mans ſtoſſen vnd kneten könne 735 zuſchmeltzen 736 aufs härteſt zumachen ibid.
Eyſen ſo glüend iſt ohne ſchaden in händen zu halten. 662
Eyſen vfs härteſt machen 635
Eyer in kalt waſſer ſieden 731. in der hand braten ib Pferdshaar in ein ey zu bringen ibid. Daß ſich die eyer beim Feuwer ſchlagen ibid.
Eyer machen ſo groß als ein Menſchenkopff. 731
Eyer deren viel ſind zu einem zu machen 758
Eyer ſo hart machen als Stein. 633
Eyerſpeiß allerhandt 63. Eyer Gebackens. 70

F.

Fallende Sucht. 298
Farb zumachen die rot ſey. 558
Farben allerhandt / damit tuch / Schnieren vnd anders zu ferben 567.568
Faß wie die zu den weinen zu bereiten. 116
Faſttagen eſſens. 55
Fäule an den Baumen zuverwehren 187
Feifel der Pferdt zu nemen 597
Felgwartzen vertreiben. 316
Feind müſſen verſühnt werden 677
Fell oder Leder recht zuvergülden. 568. auff allerley Farben zu ferben 569

Fell auff Granat zu ferben 570
grün zu ferben 571
Fell der Augen an Pferden zuvertreiben 586
Fenſter auß Pergamēt machē 674
Fewerwerck ſo vnter dem Waſſer brent 742
Fewerwerck das von der Sonnen brēt 740 Griechiſch fewer 741
Fewer außſpeyen one ſchaden 677 einen menſchen fewrich machen ibid.
Fewer fliegend machen 741 in die Lufft werffen ib.
Fewerſtein zumachen mit waſſer an zuzünden 743
Fewer auß einem Becher voll waſſers fahren machen 742
Fewers noth zuwenden 760
Fewer zu wehrē daß es nicht brennet 674
Fieberiſche Kranckheiten 337.338
Vor das dreytägige Fieber 339
Vor das viertägige 340
Fieber der jungen Kinder 543
Firniß gut machen 674
Fiſchbüchlein 761
Fiſch vnd Faſtenſpeiß 58
Fiſchwürſt 39 dreyerley Eſſen vō einem Fiſch/daß er doch gantz bleibt 40
Fiſch Galrad 40
Fiſch behalten daß ſie lang friſch bleiben 41
geſultzte Fiſch im Sommer zubereiten ibid.
Fiſch vff allerley Manier zufangen 761 mit dem Angel vnnd Korder ibid in Reuſen 765 in groſſen Tümpeln oder Seen 766 im Winter 767
Fiſch wol ſieden 38
Fiſch in Papier zubacken 728
Fiſch mit den Henden zu fangen 767 mit dem Hammen 768
Fiſch braten 39 Küchlin von Fiſchen 40
Fiſteln zuvertreiben 359
Flachs zubereiten wie ſeyde 725
Flader ſchön machen 6
Flecken in Kleidern zuvertreib 683
Fleiſch bald ſieden 75
Fleiſch nit gar machen kōnen 72
Fleiſchknöpfflein 6
Fleiſch von vielen ſtücken wide zuſammen machen 75
Fleiſchſpeiß allerhandt 59 Knöpflein
Fleiſchtarten
Fliegen auß einem Hauß zuhalten 721 die erſoffenen wid lebendig machen ibid. daß an einem ort zuſammen kō men ib. zuvertreiben 6
Flöhe im gantzen Hauß an ein ort zubringen 6
Flöhe zuvertreiben 685 fang vnd tödten ib. 6
Florieren mit Zinober 5
Forcht des nachts nicht zu hab 6 9
Forellen zu fangen 7
Fraiſchlein zuvertreiben 2
Fraiſchlein der Kinder 3
Frantzoſen zuvertreiben 3
Frawe ob ſie ſchwanger ſey 3 ob ſie ein ſohn oder tochter t ge 7
Frawe einer Jungfrawen gle machen 6
Frawen heimlichkeit zuerfahr 677
Frawen Zeit zu befördern 3
Freſſende ſchäden 3
Frucht in Mutterleib wie ſie f miert werde 378 wie ſichs ne 379
Frucht in Mutterleib wie ſie ſtercken 3
Frucht wie ſie künfftig geraht werd 723 daß ſie wol wachſe
Früchte ſo ſawr ſind ſüß zum chen 7
Früchte ohne Blühe 1
Füchſe an einen gewiſſen ort bringen 7

Füchs ſterben machen 689 daß ſie dir folgen wohin du wilt 690
Füchſen Zu wehren / daß ſie den Hünern nichts thun 689
Futter der Beltz zuverwaren vor den Motten oder würmen 580

G.

Gagenhüffen der Pferde zu helffen 600
Gallen der Pferde allerhandt zu heilen 605
Gäns Zu fägen die wild ſind 708
Gans nicht ſchreyen kan ib.
Gans lebendig Zubraten 728
Garn roth ferben 567
Gebackens von Oblaten 54 von Mandeln vnd Reiß ibid von Kelberlungen 61
Gebackens ſo angeſtrichen 66
Gebacken Jngwer Zu machen 18
Gebehrmutters beſchreibung 362
Gebuhrtszeit wann ſie vorhanden 432 wie ſich die Frauw darzu ſchicken ſoll 434 ob ſie leichtlich gebehren mög oder nicht 439 einer harten Geburt 441 einer leichten ibid. auß was Vrſachen etliche es ſo hart ankömpt 442 wo mit man die harte Geburt fördern ſoll 447 deren etliche Zufell 466
Geburt leicht Zumachen 332 daß ſie harnen könne 334 von geſchwulſt nach der geburt ibid.
Gedechtniß Zuſtercken 302
Gedechtniß gut Zu machen 650
Geflecht vnd Zittrachten Zuheilen 353
Gehör wider Zubringen 307 Ohrenartzney 307 Wurm in Ohren ibid.
Geigenhartz machen 602
Geiſſen Zu wehren daß ſie die Bäum nit beſchedigen 187
Geiſſen kranckheit Zuhelffen 679
Gelb ferben oder mahlen vf Fenſterglaß 558
Gelbſucht Zubenemen 319
Geldt Zubehalten daß es nicht abneme 675
Gemächts anliegen 325
Gemüß ſo gantz ſchwartz 50 Jtem/von Fiſchen vnd Mandeln ib. von Obs vnd Rüſſen ibib.
Gemüß baldt ſieden 757
Gerennet milch 49
Gerunnen blut vertreiben 348
Geſchirr ſchön Zu machen 727
Geſchrots geſchwulſt an Pferden Zuhelffen 599
Geſchrundene Füß der Pferdt zu heilen 601
Geſchwulſt allerley an Pferden Zuhelffen 600
Geſchwulſt der Füſſe 321 des Magens / Hertzens / Miltzes vnd Zungen 322
Geſicht der Füſſe an Pferden Zuvertreiben 612
Geſpaltene Huf der Pferde Zuheilen 601
Geſültzt Morchen 52
Getreydig wie es künfftig gerahten werd 723
Getrenck vor mancherley gebrechen 20
Geyern Zuwehren daß ſie den Hünern nichts thun 689
Gewürtz allerhädt einzumachē 14
Gifft außzutreiben 343
Gifft einem Menſchen Zu nemen 343
Giffts argwohn vber einem tiſch Zueröffnen 660
Gläſer ſo gebrochen wider gantz Zumachen 623
Glaß weich Zumachen 739 Zuherten als Eyſen 740 Zerſchneiden ib. ſo Zerbrochen wider zuſammen Zu leimen ibid.
Glaß ſo weich Zu machen als ein tuch 631
Gliederwehe 237 lehme vnnd ſchwinden der glieder 328
Gliedtwaſſer der Pferdt Zuhelffen 623

Gliedts entzündung 352 ſo erfroren ib.
Gliedtwaſſer zuverwehren 347
Glüſarb zum Gold zumachen 286
Glück im Spiel zu haben 676
Goldſcheiden auß dem Silber 259 von Kupfergefäß 260
Gold vnnd Silber an dem ſtrich neben der Nadelnſtrich zuerkennen jhre haltung 226
Goldt auß Bley machen 759
Goldt recht zuerkennen 734
Gold zu gradiren 270
Goldfarb auff Zin vnd Bley 270
Gold von Kupffer zuſcheiden 273
Gold ſchwer zu machen 281
Goldt auff den Schnidt zubringen 563
Goldt auß der Federn Zu ſchreiben 562
Geldt ſo verroſt ſchön machen 684 ſo leicht iſt ſchwer machen ibid.
Goldtgelbe farb zu Garn vnnd Zöpffen. 559
Griechiſch Fewer Zu machen 741
Grieß Zu vertreiben 223
Grimmen vnd Leibwehe 315
Grimmen der Kinder 337
Grindige Köpff der Kinder Zuheylen 303
Grundt Zumachen auff Holtz oder Stein / darauff Zuvergülden 563
Grundeln in Reuſen Zu fangen 766
Grüne Farb Zumachen 559 560
Grün Jngwer ein Zumachen 14. 15.
Gurfey an Pferden Zuvertreiben 595
Gutſchen Zu Zurichten / das man allerhandt ſachen frühe darauff Ziehen mög 145
Gutterlaß voll Wein nit verſchütten / wañ es ſchon Zerſchlagen 758

H.

Haar Goldtfarb Zuferben 638 roht Zu machen 640 we oder weiſſe roth färben weiß Zumachen ibid. Mit in haaren Zuvertreiben ſchwartz Zufärben ibid gra ſchwartz machen 642 faal ferben 643 allerley farb i
Haar wachſen vnd krauß ma 645
Haar außetzen oder auß Zuf machen 647. 648 im Ange ibid. auß den Augbrahen etzen
Haar an Pferden wachſen ma 625
Haarwurm Zuvertreibē 355 ben
Habich nider Zufällen als tödt were
Habich Zuhelffen der beZau iſt
Häg von Hagendornen Zur chen 212 Wie ſie ein Zule 214 wie ſie von Kernen z hen 215 von Weyden 218 Quitten
Händ ohne ſchaden in heiß Ze ſen Bley thun
Härtung Zumachen
Hatzenaugen Zuvertreiben
Halßgeſchwulſt Zubertreiben
Halßwehe Zuheiffen
Han ſoll deß nachts nicht erd 712
Harn Zubefördern
Harnwinde Zuvertreiben
Harniſch wol Zuſchmieren
Haſen an einen ort Zuverſan 703 Zufahen oder ſchieſſen
Haſen Zuſtellen
Haſen Zu wehren daß ſie die bē nicht beſchedigen
Heuptleins Salath vber W ter Zuhaben
Hauptwehe Zuvertreiben
Hauptgeſchüß oder Geſücht

Hitze / Schnupffen / Kält deß Haupts 296 Wütendt Gicht / kalte feuchtigkeit vnnd vnrühigkeit deß Haupts 297.298
Hauptflüß 297
Hauptgrindt Zuheilen 303
Hebammen Büchlein 516
Hebammen Ampt ibid Eydt 521. was ſie ferner Zu thun 523
Hectica oder Schwindtſucht 337
Heimlichkeit Zuerfahren 676
Heiſſere Zubenemen 309
Helffenbein machen 628 weich machen 632
Hering muß ſich ſelbſt vff dem Roſt wenden 728
Hertz Zuſtärcken 309
Hertzgeſperr vnnd klopffen 300
Hertzens geſchwulſt 321
Hinfallende Sucht 298
Hirſch biß an die Netz Zu bringen 706
Hirſchen Lummelbraten 62
Hitzigen ſchäden Zuhelffen 351
Hol oder Rehbraten in der Faſten Zumachen 39
Holbraten von Kalbfleiſch 61
Holdermuß Zumachen 51 von Beeren ibid.
Höltzerne Pfeiffen hart machen 733
Holtz vō ſich ſelber brennend machen 733
Holtz von mancherley farben Zufärben 732
Holtz Zufellen daß es nicht reiß oder würmig werde 681 Regeln davon ibid.
Honig zuleutern 19.23
Honig zu probieren / ob er gefälſcht ſey 721 ohne Fewr zuſcheumen ibid.
Horn zu gieſſen 632
Hornklufft der Pferde zuheilen 601
Hornſalbe der Pferde zu machen 618
Hueſen der Pferde zuhelffen / wann ſie ſich auß dem Preiß laſſen 602 ſie hart zumachen ibid. daß ſie wachſen ibid. daß ſich der Schnee nit in die Hueſ balle ibid. ſo ein Pferdt in ein Nagel getretten ibid.
Hueffſalbe der Pferd 618 zu dörren 619
Hueſ an Pferden gut zu machen 619
Hüefzwang der Pferde 601
Hunde zugewehnen daß er bleibe 700 daß er mit lauffe wo man will ibid. Daß einen ein Hund nicht anbelle 701 vnter jungen den beſten zuerwehlen ibid. alle Hunde in einem Dorff an ein Orth zubringen 702 daß ſie nicht thöricht werden ibid.
Hunden das bellen zu wehren 678
Hund ſcheine als ob er todt ſey 758
Hundsbiß von wütenden Hunden zuhelffen 349
Huſten zubenemen 311
Hüner zubehalten 709 daß ſie viel Eyer legen 710. wie junge außzubrüten ohne Hanen ibid. daß man jhnen die Eyer durch zauberey nicht nemen könn 711 daß ein Henn mancherley Hüner außbrüte ibid daß ſie alle jahr jhre farb endern ib. wann ſie ſterben wie zu helffen 712
Hüneraugen zuvertreiben 361
Hüner wol zu kochen 56 zubraten 57 zuſtoſſen ibid.
Hüner zuzurichten / daß ſie auß der Schüſſel lauffen vber Tiſch 730 daß ein Hun am ſpieß krähe ibid.
Hüner ſo gebraten / machen / daß ſie vom Tiſch lauffen 676
Hüner ſollen den gantzen Winter Eyer legen 757
Hipocras zumachen 19.37

I.

Ingwer ſo grün iſt einzumachen 14. 24
Johannstreublein Safft zumachen 22
Irren nicht können 578
Junger Kinder Schlaff ibid. Fieber 543
Jungfrawſchafft zuerkennen 664
Jungfrawenbrüſte klein zubehalten 663

K.

Kälberlungen gebacken 61
Kälberregel 681
Käſe vor den Würmen zubewahren 697
Kalte Geſüchte zuvertreiben 528
Kammer ſchwartz ſcheinend machen 753
Kaphan ohn fewer zu kochen 730
Kappeskraut baldt wolſchmeckendt zumachen 79
Katzen daheim zuhalten 702
Kern an Pferden wachſen machen 616 ſo er auffſtehet 617 zubörren ibid.
Kertze Zumachen die nit erleſche 746 viel auff einmal anzuzünden 747
Kertzen machen die im Waſſer brennen 635 die man nicht leſchen könn ib.
Kindtbetterin Büchleins anfang 362
Kindtbetterin pflegung 483
Kindtspflegung ſo es zur Welt geboren 479
Kindtbetterinnen ſchwachheiten nach der Geburt 495 als/a[illegible]ſteigen der Mutter ibid. ſo die Behrmutter nach der geburth außgehet 500 ſo ſie im gebehrē gebrochen wird 502 von den Nachwehen nach der geburt ib. Lenden vñ Rückenwehe 504 ſo jhr der Blutfluß nit kompt ib. ſo ſie nach d geburt hart leibig iſt/ 507 wañ jr der bauch/ füß ſchenckel ſchwellen 508 von Brüſten vnnd der Milch von Winden 514 vom M kindt im Leibe nach der geb 514 vō Fieber ib. ſo der A oder maſtdarm außgehet 51 durch das harte nötigen ſich Nabel löſet vnnd herfür ko 51, von bauchflüſſen vñ du lauffen
Kinderbüchleins anfang
Kinderwartūg ſo ſie geboren von deren waſſerbad 537 gehen vnd arbeit ib. vom g chen im mund 538 vöbrechē von bauchflüſſen vnd ſtul gen ib. von verſtopffung
Kinder ſchlaff wañ ſie erſt geb 542 Fieber 543 Hertzgeſpan deren Spulwürm 544 Beu an dem Geſchöß ibid Sch cken im ſchlaff 545 Schw Not 546 ſo jnen das Wa oder Brin nit fort wil 547 vnrühigem ſchlaff ib. So die lippen vfreiſſen 548 H der Kinder ib. kurtzen At 549 vō Schlucken der Kin ib. von bauchwehe vnnd rei oder grimmen im Leib 550 Geſchwulſt ib. deß Nabels Außlauffung deß Nabels außgang deß Maſtdarms vō blattern ib ſo ſie außſchl am gantzen Leibe 552 wann fratt werden
Kinderzucht/ ſo ſie gehen vñ rei lernen biß zu den ſieben jarē weñ man ſie in die Schul ſō ſol 554 ob jnē wein Zugeben
Kindern Leuß zuvertreiben den Stein ſtechen vnnd N den zuvertreiben 336 Huſ vnd hinfallend 336 ſo ſie vn hig ſind ib. vnd ſonſt allerha ſchwachheiten
Kinder zu zeugen / ob ein fra

ei

täglich sey 364
Kind in Mutterleibe wie sichs nehre vnd lige 379 ob es kranck darinnen sey 380 obs todt sey 381 so es todt / ob die Mutter beym Leben bleibe 382
Kirschenbäum Zubeltzen 172
Kirschenbaum zu machen daß er Kirschen vnnd Weintrauben trage 195
Kirschen wachsen machen biß vff Martini 195 daß sie bald ein Zeichen thun ib. vber Winter zubehalten 196
Kirschen von seltzamen geschmack zu impffen ib.
Kirschen ohne Kern seyn 174
Kirschenmuß zumachen 49
Kißling weich zu machen 630
Kläck in Stuben zuvertreiben 683
Klaib gut machen ib.
Kleiderflecken zunemen 683.684
Knöpfflein von fleisch 61
Kochbüchleins anfang 38
Kol zu pflantzen vnd wol zuwarten 165
Kornwürm zuvertreiben 691 daß es nicht brandig werde ib.
Korn zuhalten daß es nit brandig werd 725
Korn oder Weitzen lang frisch Zubehalten 50
Krähen weiß machen 706 daß eine die andere fange ib.
Krafftheltlein Zu machen 18
Krampff zuvertreiben 328
Krampff der schwangern 414
Kranckheiten der schwangern Frauwen vor der Geburt 414
Krapffenteig 68
Krapffen backen von vberbliebenen Hünern 69
Krapffen von Oepffeln vnnd Biern 68
Krebs zufangen 766
Krebs recht zuzurichten 42 gefülte Krebs 43 Pasteten vō Krebsen 44 Tarten von Krebsen ib. gebackens davon 45. Krebs zu sieden 46. Küchlein von Krebsen 47
Krebs ohne wasser zusieden 728
Krebsaugen Zubereiten 18
Krebs vnd andere fressende schäden 356
Krebs in sechs stunden zu tödten 357
Krebs an den Bäumen woher er komme 182 wie er zuvertreiben 183
Kröten zuvertreiben 708
Krötenstein zu wegen zu bringen 676
Kröpffe Zuvertreiben 309
Küchengartenbüchleins anfang 149
Küchengarten wann sie Zubesämen 149
Küchlein von fleisch/wiltpret/Hünern oder Vögeln 63 braune Küchlein 67
Küglein zumachen die im Wasser brennen 742
Kürbs Zuziehen 149
Kürbs vnd andere frücht Zeitlich reiff Zumachen 200
Kürbs ohne Kern wachsen machen 200 innerhalb vier stunden auffwachsen machen 201
Kühtranckheiten Zuhelffen 678
Kühen Zuhelffen / wann jhnen nach den kalben die Afftergeburt herfür gehet 679 wañ jhnen die Glieder schwinden ib. so sie verseyhen 680 so maden in wunden wachsen 681
Kühen Zuhelffen daß sie tragen was du wilst 695 auß den erstlingen gute Melckkühe Zuziehen ib. daß sie nit in stall gehen ib. daß jhnen die Kröhten die Milch nit außsaugen ib.
Kütten allerhandt Zumachen 759
Kuch in einem mörser 74
Kugeln auß dē wüden zuziehē 346

L.

Läber allerhandt farbig zumachen 581
Läderne Hoſen zuferben / daß die ſchwärtz nicht abgehe 582
Lappenküchlin 68
Laſur zumachen 560. 561 daß ſie Himmelfarb ſey ib.
Latwergen zumachen 78 vō Quitten ibid. von Leutsbiern ibid. zum Magen vnnd böſen Näbeln 79 zu der Bruſt ibid.
Latwergen allerhädt zu machen 8
Laubfarb zumachen 562
Leber hitz Zuvertreiben 317. 318 auffblehen derſelben 319. Leber feule 319
Leber den Pferden wider bringen 623
Leberſultz 60
Leder Zuſchmieren / daß es nicht wider hart werde 575 roth Zubereiten ib.
Leder recht Zuvergülden 568 Zuferben 569 570
Leibwehe vnd Grummen 315
Leichdorn Zuvertreiben 361
Leim Zu Edelgeſtein 751
Leym Zu dürren vñ grünen Bretern in der eyl damit Zu leymen 733
Leinen Tuch ſchwartz Zu ferben 568
Leinwat gelb ferben 559
Leuß vertreiben 686
Leuß der Kinder Zuvertreiben 335
Leuß vnd Niß gar bald Zuvertreiben ibid.
Leimmer in Mutterleib erkennen 698
Leut ohne Haupt erſcheinen machen 677
Leym Zumachen/ daß er nit außſpringe 682
Liecht an der Wandt anZuZünden 745
Liecht von einem Schneeballen Zumachen 743
Liecht Zumachen das alles [illegible] bricht
Liechter ſo brennen vnter dem [illegible] ſer tragen
Lieb Zubenemen / die einem [illegible] ſen gegeben worden
Lieb ſo er Zaubert/ Zubenemē
Liebe gegen ein Weibsbildt [illegible] hitzig/ Zubenemen
Lieben müſſen
Lilien braunroth Zumachen daß ſie jeder Zeit deß jahrs [illegible] men tragen
Lilienwurtzel Zuverſetzen/ d [illegible] ſelbigs jahr blumen trage
Lunam Zufixiren
Lungenküchlein
Lungenſucht/ 313 Geſchwer Gebrechen der Lungen ib [illegible] ſie einem in die Keelen ſtei

M.

Maden in ohren der pferde vertreiben
Maden an Pferden Zuver ben
Mägd ob ſie ſchwanger 664
Mähler auß den kleidern Zu gen
Magens allerhandt Gebr 313
Magens geſchwulſt
Mahlerbüchlins anfang
Majoran im Sommer au ſetzen/ vnd deſſen wartung derſelben dreyerley Gat Zuerkennen
Majoran im Herbſt recht Zuſetzen/ vnd wie jhm im ter Zuwarten
Mandelbeum von Kernen Ziehen
Mandelmilch allerhand fa
Mandel Züger Keß davon
Mandel vnd Reißmuß
Mannheit widerbringen Zuſtercken 669 liebe ſo [illegible]

Zu eſſen geben wird / darauß leyde kompt/ Zuhelffen 668
Mannlichen Gliedts ſterckung 666
Mannsbildern Zuhelffen/ſo von böſen Weibern verZaubert ſind ibid.
Mannsgliedts geſchwulſt 325 Wehetagen 326 Löcher deſſelben 326 contra pruritum ibid einem ſein Natur widerbringen ib.
Manus Chriſti Zumachen 18
Marderkehlen Zu thieren 579 Zuſerben ibid.
Maucken der Pferde Zuvertreiben 613
Maulbeerſafft Zumachen 36
Maulwurff Zutödten vnnd Zufangen 689
Maulwürff Zuſammen Zubringen 707 Zuvertreiben ibid.
Mehlpfefferlein 55
Melancholiſche frölich Zu machen 651 vnd frölich melancholiſch 652
Melonen Zu rechter Zeit Zuhaben 151
Mennig Zumachen 557
Menſchen ſo ertruncken baldt Zufinden 660
Menſchen ohne Haupt erſcheinen machen 677 das ſie Eſelskopff haben ib.
Meſſer Zubereiten daß ſie eyſen ſchneiden/als were es Bley 737
Meth Zumachen 114
Meuß tödten vnd vertreiben 687
Milben im Haar Zuvertreiben 355
Milch probieren ob waſſer drinnen ſey 697
Milchtüchlein 73
Milchkammer recht Zu halten 697
Milch den Weibern Zumehren 334
Milch außlauffen der ſchwangern Zuverhüten 417
Miltzes geſchwulſt 321 Kranckheit 322
Mißgeburtsvrſachen 386 der vnZeitigen Geburt 387 388
Mohren Zuferben gleich einem Menſchen 655
Monatzeit vberfluß 330
Monatzeit der Frawen Zu befördern 330
Monkind oder Muttergewächs 373
Mörtel gut machen 682
Morchen mit eyer füllen 737 ſultzen 52
Mortt der Pferde Zubenemen 597 Brüche auff den Rücken ib.
Moſt ſüß Zubehalten 117 in wein Zubringen 118
Motten Zuverwehren in Beltzfutter 380
Mücken vertreiben 686 daß ſie den Roſſen nit leidt thun 687
Müd nicht werden 678
Müdigkeit im wandern Zunemen 671
Müntz Zuverſuchen 242 Zu probiren ibid.
Mundfeule vnd geſchweer in der Kehlen Zuhelffen 308 vbel riechen des Mundts ibid.
Muſcatnüß ein Zumachen 17.26
Mütter ſollen jhre junge Kinder ſelbſt ſeugen 493
Mutter vnreinigkeit 331 ſo ſie ſchwiert ib. 332

N.

Nachgeburth außZutreiben 458
Nachweſen außZutreiben den Weibern 333
Nachts kein forcht Zu haben 659 wol ſehen 675 daß man einen deß Nachts nicht ſehe ibid.
Nachts Zu ſehen wie am tag 652 ohne Liecht Zuſchreiben / oder ander geſchefft Zuverrichten ib.
Nadeln auf Goldſtrichen Zu machen 226
Näber hart Zumachen 634

Reglin zweyerley farb Zumachen 145
Reglin ſo weiß ſind/ himmelblaw Zumachen 236 den ſamen davon auffzuheben/ daß er gefülte bringe 209
Reglin zweyerley Farb an einem Stock 209 daß ſie im Winter blühen ibid.
Rageltritt deß Pferdts Zuheilen 602
Raſenbluten ſtillen 307
Ratterbiß 350
Natur deß Manns wider bringen 326
Reſpeln einzumachen 28
Nieren vnd Blaſen anligen 322
Nüchtern baldt Zuwerden 655
Nüſſe ohne ſchalen wachſen machen 197 daß ſie dünne ſchalen haben ibid. lang friſch zubehalten 198 recht einzumachen 27
Nußſchelffenſafft Zumachen 36

O.

Obſt ſo ſaur iſt ſüß Zumachē 194 gut vnd friſch Zubehalten ib.
Obſt abzubrechen/daß es ſich lang halte 176. 188
Obſt wolſchmeckendt Zu machen 192
Ochſen in vier Wochen gantz feiſt Zumachen / daß man ſie ſchier nicht eſſen mög 680
OchſenZungenBlümlein conſerva 31
Oel zun Ampeln Zumachen 683
Oelbogen der Pferde Zuvertreiben 625
Oepffel eſſens 71
Oepffelzweig Zupfropffen daß ſie ſpäth Oepffel haben 176 daß ſie früh haben 174
Oepffel rot Zumachen 193 gröſſer Zumachen 194 einen Apffel in einen Gutturff oder Engſter Zubringen 194 das wüderliche ſachen/als Edelgeſtein vnd anders in den Oepfeln wa
Oepffel vnd Bieren abz daß ſie ſich lang halten
Oepffel ohne Kern ſein
Oepffel vnd Birnzweig in Zupfropffen
Omeiſſen an den bäumen treiben
Omeiſſenſtein Zuſuchen
Ohnmachten Zuvertreiben
Otterfarbe Zumachen 5

P.

Paradeißöpffel roth vnd g zubringen
Paſteten Zumachen auff ſche art
Peonien RoſenZucker
Pergament Fenſter mach
Perlein zupræparirn 627 newren
Peſtilentzartzeney
Peterſilien wachſen mack vier ſtunden 210 daß ſie nem Tag wachſen
Peterſilien zuſeen/ daß ſie gantze jahr grün bleiben einem hüy wachſend ma
Pfawen bringen weiſſe P 709
Pfawen zu braten gleich lebendigen
Pfahl in Waſſer Zuverb 732
Pfeiffen von Holtz hart Z chen
Pfeil auß den Wunden Zu 346
Pfenning vff Pfenning tr machen
Pferdtsregeln vnd Zeichen
Pferdtskunſt/die Stirn ſch Zumachen 692 gantz ſch Zumachen ib daß jm die ſ tzen Haar außfallen/ vnd gegen weiſſe wachſen ſchwartz Ohr anzuſetzen
Pferde ſo weiß ſind braun Z chen

Pferdtsbezauberung Zu helffen 684
Pfifferling durchs gantze jahr Zuhaben 211
Pfirsich roht Zumachen 199 geschriebene Zumachen ib daß sie keine stein bekommen ib. daß sie Zu Nüß werden ib eine Mixtur deß Pfirsichs vnd Mandelbeiweigs 200
Pfirsich ohne Kern ziehen 173
Pfirsich Zu jmpffen 170
Pfirsingszweig Zupfropffen 172
Pflaumenbaum zu jmpfen 171
Pimpernell Quitten zu pfropffen 174
Podagram oder Zipperlein 327
Presilien frisch Zumachen 558
Probierbüchleins anfang 219
Probiernadel 220
Propff oder Beltzkütt Zu machen 179
Pulverleschung 347
Pulver Zu tödten 678

Q.

Quitten groß Zumachen 198 daß eine Quitten ein Menschen Antlitz bekomme ibid.
Quittensafft Zumachen 20
Quitten/Nespeln/ vnd Schlehen einmachen 28

R.

Raben weiß Zumachen 716
Räudigkeit Zuvertreiben 353
Rappen der Pferde Zu heilen 603 die trucken Rappen 604
Rasen Zuvertreiben 725
Ratten tödten vnnd vertreiben 687. 688
Raubbienen Zu dämpffen 719
Rauchwerck so weiß mit schwartzen Masen Zu machen 580
Rauch Zeltlein Zumachen 18
Räuden der Kinder Zu vertreiben 336
Raupen im Kraut Zuvertreiben 690
Raupen an den Bäumen zuvertreiben 187
Regelsbieren gebackens 73
Regenbogen an einer Wand scheinen machen 755
Rehichten Pferden Zu helffen 621
Rehemuß 63
Reiß vnnd Mandelmuß zukochen 49
Reiß gebackens 72
Reissende Huef der Pferde 601
Rettichsamen Zustecken/ wie der Samen abgenommen/ vnd die Erde bereitet soll werden 161 Samen davon abzunemen 162
Reuden der Pferden an Füssen zuheilen 603
Rephüner oder ander Vögel Zufangen 81
Rheinfisch zukochen 48
Rindtfleisch Zubereiten/ daß es schmeckt im Sömer wie Wildpret 727
Rinder Zugewehnen daß sie einem nachfolgen/ wohin man wil 695
Rindersterben vorzukommen 700
Rohr so gesegnet ist/ vff zuhun 747
Rothlauff zuvertreiben 341 wenn er auffgebrochen ist 342
Rößleinfarb machen 518
Roßmarin zuziehen/ daß er im Winter in der Kält tawre 209
Roß marin im Herbst recht außZusetzen/ vñ im Winter zu verwahren 135 wie man sie im Früling außsetzen/ vnd im Sömer jhrer pflegen soll 137 wie man Schößlein oder Zweig davon setzen soll 139 wie die Erde darzu bereitet werden soll 140
Rosenstöck auff fünfferley Art zumachen 146
Rosenstöck einzulegē/ das sie bald Wurtzel bekommen 216
Rosen fünfferley auff einem stock zuhaben 205 auff Oepffelbäumen wachsendt zumachen ibid.

daß

daß ſie ein ſterckern Geruch bekommen als ſonſten ibid. durchs gantze Jahr friſch Zubehalten 206 rote Roſen weiß machen ibid.
Roſenwein 113
Roſen Zucker Zu machen 14
Roſenhonig Zumachen 30
Roſen Syrup 30
Roſen oder Neglein mit Goldt Zuferben 2. 6 mit mancherley farben Zumachen 207
Roßartzneybüchleins anfang 584
Roß Kenn Zeichen ib Farben ib. ſo es Zerteet 585 ſo es fell vber die Augen hat ib.
Roß drüſent machen 594 Ohrenſchweren Zuhelffen ibid. vor Maden in Ohren ibid.
Roß ſo ſchwartz iſt/ weiß machen 692 ein ſchwartz Ohr anZuſetzen 693. daß ſichs nit vberſauffe ibid. daß die Fliegen im Sömer wo es wundt iſt/ nicht beſchedigen ib daß es nicht müdt werde 694 daß es ſich im Waſſer nicht niderleg ibid. daß es andern vorlauffe ib daß es niderfalle plötzlich/ als obs todt were ib.
Roſſen Zu helffen wann ihnen Hertz/ Lung oder Miltz dorret 623 ſo ſie ein Mauß beſchediget hat ibid. ſo es gebrochen 624. wann es dämpfig ibid. wenn es nit eſſen mag ibid. Wenn es ein Ader verZuckt ibid ſo es ſich ſelber tritt 625 ſo es Oelbogen hat ibid.
Roſſen das Blut ſtillen/ Wann ſie geſchnitten werdē 625 Wie jnen Zu helffen wenn ſie im Hals recheln ibid. ſo ſie mager/ in 8. tagen feiſt Zumachen 626
Roſſen die Fliehen abhalten 687 die Haar wachſend machen 625 Zu helffen ſo jhn der Kampff ſchwirt 596
Rote eſſig
Rote ruhr
Rote farben Zumachen
Rotzigkeit der Pferdt Zuver ben
Rüben ſüß Zu Ziehen 189 167
Rüben groß vnd ſüß Zu Z 724
Ruhe wider bringen
Ruhr vnd durchlauff

S.

Saat Zuverwehren
Salbeywein
Salbey Gebackens
Salſen von kreutern von rellen oder Weichſeln 75 Eſchlauch
Samen von den Blumen ab Zunehmen
Same Zwibeln Zu ſetzen
Sauerampffer Syrop
Schaal der Pferd Zu heilen
Schäden ſo alt vnd flieſſen Zu heilen 358 359 ſo hitzi
Schafſterben Zuverhüten
Schaffreude Zu heilen 69 erkennen ob ſie friſch ode ſind ibid. die Feule Zuve ben
Schaaff das noch gantz iſt v mal Zu eſſen vnnd Zuve wen
Schaaffe Artznei ſo probier 698 wann ſie wollen weic den
Schaffe an die Wider ge 697
Schenckelgeſchwulſt an Pf 599
Schießkunſt gewiß Zu le 673
Schimmel vom Brodt Zu ten
Schlaffendt machen drey ta 657 daß einer dagegen ſchlaffe
Schlaff der jungen Kinder

Schlaff wider bringen 301
für ſchrecken im ſchlaff ibid.
Schlag zuverhüten 299 Wann jemandt davon getroffen ibid.
Schlangen ohn ſchaden anzugreiffen 659 das ſie jhren gifft verleſt ib. daß ſie vor dir ſterb ib. Zu machen ein Kammer voller ſchlangen 660
Schlangen vneinig machen 690
Schlehen einzumachen 29
Schlucken der jungen kinder 549
Schmaragd erkennen 749
Schmaſchen allerley farb Zu ferben 575. 576
Schnabel gebackens 66
Schneiden an ein wäffen machen 634
Schnuptuch anzuzünden daß es nit brennet 742
Schrecken im ſchlaff Zuverwehren 301
Schreiben als es mit ſilber oder Gold ſey 563 daß nit jeder leſe 636
Schrifft gleiſſend machen 637 Silberfarb ibid. In Eiſen oder Stal Zu etzen 634
Schrifft die man vber Fewer leſen kan 754 die ſichtbar vnnd vnſichtbar ſey ib.
Schrifft Zumachen auff deß Menſchen Leib die nicht vergehe 663 die nit ein jeder leſen kan 636
Scorpion anzugreiffen ohn ſchaden vnd Zuvertreiben 708
Schuß eines Menſchen ob er tödtlich ſey 657
Schwämme wachſen machen 211
Schwalbenſtein Zuſuchen 751
Schwangerfrawenbüchlein 362
Schwangerer Frauwen verhaltung in edem Monat ſo lang ſie ſchwanger iſt 405 & ſeqq. von etlichen kranckheiten vor der Geburth 413
Schwangerer Frauwen Chriſtliche gebetlein 474 wie das Kindt ſo in gefahr GOtt befehlen ſoll 476 Dancſagung ſo jhrer bürde entledigt 478 Item wann ſie nach Sechs wochen Zur Kirchen gehet 478
Schwangerer frauw Zeichen ob ſie ein vnzeitig geburt haben werde 392 deren lebens ordnung 396
Schwanger weiber milch außlauffen Zuverwehren 414 kräpf ib. die ohnmacht vnd beſchwimmung ibid. den Eckel der Speiſe 415 das Brechen 416 die Luſte ſeltzamer dinge 419 die harte Stulgäng abzulehnen 420 Wann ſie Zuviel ſtulgänge hat 423 den Blutgang Zu ſtillen 424 die winde vnnd auffbiehen deß Leibs Zuvertreiben 424 ſo die Weibliche Blum keme 425 ſo ſie ein Fieber vnd Zahnwehe ankeme 426 vor den Huſten 428 Vor die Noth wann die Geburth nahet 429
Schwanger Frawen Geſchwulſt an den Füſſen 429
Schwanger Mägd Zuerkennen 664
Schwartz alle ding deß nachts ſcheinen machen 753
Schwartz ein Menſchen Zumachen als ein mohren 655
Schwartzen Brieff Zumachen dadurch man mit einem Pfriemen ſchreiben kan 754
Schwein zam Zumachen 699
Schwein ſterben vorzukommen 678
Schweiſſen der Naſen 307
Schwertz Zumachen 581
Schwindſucht 337
Schwindel im haupt 297
Schieſſen deß Nachts / das man

ſehe wohin 747 auß dem Arm-
bruſt ib.
Scorpionen ohn ſchaden anzu-
greiffen 660 Zuvertreiben
ibid.
Seere am heimlichen ort 325
Sehen deß nachts als am tag
653
Senff Zumachen 77
Setz Zwibeln recht Zu ſetzen 166
Sam Zwibel Zu ſetzen 167
Groß Zwibeln ib.
Seugmütter der Kinder wie ſie
beſchaffen ſeyn ſoll 486
Seuw ſterben vor Zukommen
700
Seuw ſterben an der Breun 679
Sewen Zuhelffen wann ſie fün-
dig ſind 681
Seyten ſtechen Zuverhüten 311
Silber auß Spießglaß Zubrin-
gen 257
Silber fein Zubrennen 252 Zu-
ſcheiden auß Eiſen ibid. Zu
pulver machen/ ꝛc. 256 vō Gold
Zuſcheiden 251
Silber operiren 628
Silber ohn ſilber auß der Feder
ſchreiben 564
Solen an Pferden Zu heilen
615
Sonnen ſchein Zuwegen Zubrin-
gen / dardurch man könne
diſtilliren 748
Spangrün zumachen 559
Spargen groß Zu Ziehen vnnd
im winter Zu behalten 158 wie
die Zu ſeen vnd die Erde Zu-
bereiten ibid. Salath davon
im winter Zu haben 159 ſamen
davon Zu Ziehen 160 das man
in 8. tagen im Winter davon
ſalat haben mög ibid.
Spaten der Roß Zu heilen 610
Speckhals an Pferden Zuver-
treiben 594
Speiß auß der Schüſſel nit ne-
men könnē
Spiegel auß waſſer machen /
man deß nachts dabey ſi
673
Spielglück Zuhaben
Spieß eiſſen Zu ſchmieren
Spinnenbiß Zuvertreiben
Spriesſel auß Zuziehen
Spulwürm Zuvertreiben
Stal hart machen
Stal weich machen
Stal Zu etzen
Stallen machen ein pferd
Staren weiß machen
Stechen der kinder
Stein Zuvertreiben
Stein der Kinder Zuvertr
335
Stein weich Zumachen 630
zehe als ein leder ib. durch
ren ibid gantz machen
Steinkütten zumachen
Steinmarder Zu ferben
Steinobs weins Zu pfropffe
170
Stein oel gleichbrennend m
745
Stern von Papier Zu m
672
Stier bendig oder geduldig
chen
Stockfiſch oder Rheinfiſch
kochen
Straupheat der Pferde Zu
treiben
Streiblin
Stripffen der Roß Zu heilen
Strohwein
Stulgang Zu befürdern
Sulperfleiſch wol zubereiten
Sultz brü machen

T.

Tarten Zumachen
Tauben halten vnd mehren
nen 713 wie ſie einem weg
gewenen 715 grün vnnd g

tzent zumachen 716
Tauben Zu gewehnen daß ſie bleiben 713 vor dem Falcken oder Geyer ſicher zu halten 690
Thierbiß ſo vergifft 350
Thieren ander farben zu machen 758
Tillen außwerffen an pferden Zu heilen 616
Tinten auff weiß Papier die auch weiß iſt 755 damit zu liniiren ibid.
Todte Frucht außtreiben 332
Todten Cörper zu balſamiren daß er nicht verweſe 660
Trauben zeitlich reiff Zu bekommen 303 daß ſie manche farben haben ibid.
Traum ſeltzamer ding 612 was einer will 653 ſchlaffenden Zumachen daß ſie ſeltzame ding ſehen 655
Traurigen Menſchen frölich Zu machen 651
Trinckgeſchirr Zu bereiten als obs ſilber wer 672
Tritt der Pferd Zu heilen 602
Truncken bald zu werden 654 bald wider nüchtern 655 Trücken nicht zu werden 653
Trunckenheit nicht zu bekommen 651 wann einer auch ein gantzen tag trüncke 653
Türckiß zu probiren 750
Turten zu machen 70

V.

Vberbein der Roß zu heilen 609
Vberſoffen Pferdten helffen 622
Vberwinden nit können einen Menſchen 675
Vergiffter Thierbiſſe 350
Vernageln der Pferd zu heilen 615 ſo es zu hart außgewürckt iſt ibid.
Verſchnittenen pferden zuhelfen 615
Verſehrung der Frauwen am heimlichen ort 333
Viehe zu helffen/wann es den Intruck verlohren 680 Wann es ſtirbt ib. ſo es würm/ oder das Rohe hat zu helffen 679
Violen Syrop 33
Violen Zucker oder conſerva zumachen 30
Vögel zufangen 700 ſchwartz machen 717 mit händen zu fangen ibid.
Vögelbaum holtz hübſch gelb zu behalten 681
Vnſichtbar ſich machen 678
Vnſinnigen leuten zu helffen 299
Vnzeitiger geburt vrſachen 186. 187 wie der vor zu kommen 394
Verſtopffung deß Leibs wunderlich zu machen 670
Vrin deß Menſchen riechend machen wie Violen 670

W

Wachs zum vergülden 281
Wachs von allerley farben zumachen 583
Wachtelbrü 63
Wandern daß man nicht müd werde 671
Wandleuß oder Wantzen zu töden vnd vertreiben 685
Wartzen zuvertreiben 361
Waſſer auß einem Töpffen laufen machen 757
Waſſer zumachen daß alle ding weich davon werden 632 da fewer innen brendt 635
Waſſer an Zuzünden 743
Waſſers natur/art vnnd eigenſchafft 132
Waſſer zu dinten zugebrauchen 753
Waſſerſpiegel Zumachen 673
Waſſer kütten zumachen 759

Waſſerſucht vnd Geſchwülſten 310 Füßgeſchwulſt 321
Wehefrauwen Büchlein 516
Anipt ibid.
Wehr wol vor dem Roſt Zubewahren 683
Weiber Zeichen daß ſie ſchwanger 330 vnd ob ſie ein Sohn oder Tochter trage 372 ob ſie viel Kinder haben ſollen 665 daß ein Weib einer Jungfraw gleich werd ibid.
Weibern zu machen/ daß ſie nicht können ſpeiß vber Tiſch auß der ſchüſſel nehmen 662
Weibsbildes hitzige Lieb zunemen 666
Weichſel Kirſchē ohne kern wachſen zumachen 195
Weichſelmuß 51
Weinbüchleins anfang 82
Wein ſo trüb lauter zumachen 82 ſo ſaiger wie jhm zu helfen 83. 84 ſchimlechten wein zu helfen 90 gebrochen dem zu helfen 91 ſirnichten oder Eſſigten wein zuhelffen 92 Einem wein der auffgangen zu helffen 93 wann er ſein krafft verlohren 94 wann er ſich nicht recht ſetzen will 95 ſauwren Wein mild zumachen 96 Kanigten Wein zu helfen ib. ſo ein läſſiger Wein abnimbt vnnd den Geſchmack verläuret 96 Weichen Wein friſch machen ibid. ſo ein Wein erſtickt iſt ibid. ſo er waſſer ſiech iſt ibid. ſo er anzickt 97 daß er ſein farb behalt ibid. ſchön machen ibid. ſonſten allerhand vō wein 99 & ſeqq.
Wein ſehr zehrend zumachen 118 daß er ſich ſetze ſo er gerühret iſt ibid. daß er ſich nit vertehre 318 Tugend deß Weins ibid.
Waſſer vom Wein zuſcheiden 119 ob Waſſer im W ſey ibid. daß er nicht brech Wein zuverſuchen ibid. farb einem Wein wider machen
Wein vor dinten zubrauchen
Wein nimmer zutrincken
Weinbeer friſch zubehalten
Weinberg vber einem tiſch ſonſt zumachen
Wein ſechſer fort zu pflan 201
Weinreben zumachen daß Theriacks weinbeer bringē
Weinſtock zumachen / da Weintrauben vnnd Ol trage
Weintrauben zu ziehen ohn 202 Daß ſie das gantze durch taueren ibid. Friſ behalten biß in früling
Zeitlich reiff trauben zubek men
Weintrauben in ein En Glaß zu bringen
Weiſſe wehe der weiber
Weiſſe ſchrifft auff weiß pier
Weiß Blaw zumachen 561 graw ibid. weder blaw graw
Weitzen lang friſch zubeha 50
Welſchnüß ein zumachen
Wermuthwein
Wibeln in der Frucht zuver ben
Wieder bendig zumachen
Wiefel der Pferdt zu beneh 597
Wieſeln all an einen orth zu b gen 706 zuvertreiben
Wilder Schwein halben ſ ſeyn 705 auch wilder Thier
Wild Fewer Zu leſchen
Wildfleiſch an Pferden zu treiben

Wiltpret an einen orth Zuverſamlen 706
Würſich Kraut Pflantzung vnd wartung 164 wie mans den Winter vber haben mag ibid.
Witterungs Baweren regel 681
Wölff auß einem Hoff Zuhalten 704 daß ſie nicht ſchaden thun ibid. Viel zuſammen Zu bringen 705 daß keiner in einen ſtall komme ib.
Wundartzeneien allerhand 344 Würm in wunden ibid. Wüden reinigen / truckenen 345 So ſie bluten ibid. Kugeln auß den wunden Zu Ziehen 346
Wunderbüchleins anfang 626
Wundgeſchlagen werden zuverhüten 651
Wunden zuerkennen ob ſie tödtlich 657
Würm Zuvertreiben 316 Spulwürm 316
Wurm am finger zu vertreiben 354
Würm an Pferden zu vertreiben 619
Würm an den Baumen zuvertreiben 185. 190
Würmlein das gantze Jahr zum fiſchfang lebendig Zu behalten 763
Würtzgartenbüchleins anfang 135

Z.

Zähn ohne Eyſen außzubringen 661
Zärten der Pferde 585
Zahn wehe zu ſtillen 307 Zanfleiſch zu helffen ibid.
Zauberey vieler dinge / ſo die Hexen in einem menſchen zaubern / als haar / faden / ſew bürſten / glaß / ꝛc. Zubenehmen 670
Zeichen daß ein fraw tüchtig kinder Zugebären 364 ob ſie ſchwanger ſey 366
Zendel ſchwartz zu ferben 568
Zeichen guter farben an Pferden 584.
Ziegen die Milch mehren 699
Zigelſteinoel recht zuerkennen 752
Zimmet Confect Zumachen 17
Zinober temperiren Zu Buchſtaben 568
Zipperlein zu heilen 527
Zittrachten zu heilen 354
Zucker roſat zubereiten 14
Zucker zu läutern 19
Zunder gut machen 682
Zungen geſchwulſt 321
Zwibelſamens Pflantzung vnnd deſſen wartung daß er nicht ſchoſſe 165
Zwirn zu ferben rot 567

E N D E.